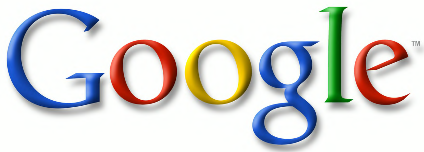




יהוה


INSTITVTIO THEOLOGICA
ANDOVER FVNDATA MDCCCVII
Ps. CXIX 169.
כדברך הבינני
JOH. XVII. 17.
ὁ λογος ὁ σος αληθεια εστι

e

Niedner. 1322.

EPISTOLARUM OBSCURORUM VIRORUM

AD

DOM. M. ORTUINUM GRATIUM,

VOLUMINA DUO

Ex tam multis libris conglutinata, quod unus pinguis Cocus per decem annos, oves, boves, sues, grues, passeres, anseres, etc. coquere, vel aliquis fumosus Calefactor centum magna hypocausta per viginti annos ab eis calefacere posset.

Accesserunt huic Editioni

Epistola Magistri Benedicti Passavantii ad D. Petrum Lysetum et la Complainte de Messire Pierre Lyset sur le trépas de son feu nez

ad fidem

editionis Londinensis (MDCCX) restituta

EDITIO SECUNDA

cum nova praefatione, nec non illustratione historica circa originem earum atque notitia de Vita et scriptis virorum in Epistolis occurrentium, aucta

ab

Henr. Guil. Rotermundo,

Pastore primario metropolis Bremensis et Dre. Theologiae et Philosophiae.

HANNOVERAE,

in bibliopolio aulico Helwingiano

MDCCCXXX.

Neu umgearbeitete und vermehrte

Vorrede zur zweiten Ausgabe

der

in der Helwingschen Hof-Buchhandlung 1827

veranstalteten Ausgabe

von den

Epistolis obscurorum virorum,

mit

hinzugefügten Nachrichten von dem Leben und den Schriften der darin vorkommenden vorzüglichsten Männer.

Vorrede zur zweiten Auflage. *)

Als die Helwingsche Hof-Buchhandlung in Hannover im Jahre 1827 eine neue Ausgabe von den Briefen der Finsterlinge, nach der Londner vom Jahre 1710 veranstaltete, ersuchte sie mich eine Vorrede dazu zu schreiben, die ich am 16ten März 1826, nach einer nur kurz zugemessenen Zeit vollendete. Bald nach der Erscheinung dieser Ausgabe, trat eine andere vom Herrn Dr. Ernst Münch zu Leipzig 1827 ans Licht. Seine Vorrede stimmt, obgleich Keiner vom Vorhaben des Andern etwas wusste, im Wesentlichsten mit der Meinigen überein, nur dass die Seinige ausführlicher, die Meinige gedrängter ist. Meine Absicht war blos solchen Käufern der Briefe, welche ohne Kenntniss der Geschichte gar nicht verständlich sind, und sich doch nicht im Besitze von J. H. Maji vita J. Reuchlini, Durl. 1687. 8., Burckhards Commentar. de Ulrici de Hutten fatis

*) Für die Besitzer der ersten Ausgabe ist diese Vorrede besonders gedruckt.

ac meritis, 3 Theile, Wolfenbüttel 1717–1723. 8., Meiners Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus den Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaften, Bd. I. S. 114 – 212. Bd. III. S. 1 folg. Ellies du Pin Biblioth. Eccles. Tom. XIV. pag. 2 folg. Von der Hardt historia literar. Reformationis, P. II. Meusels histor. literär. bibliograph. Magazin, 1. St. Zürich 1788 u. a. m. befinden, worin man die ganze Controvers Reuchlins mit den cöllner Dominikanern ausführlich findet, das Nöthigste mitzutheilen. Weiter hatte ich gar keinen Antheil an der Helwingschen Ausgabe, und ich lernte sie eben so wie die Käufer erst kennen, als der Abdruck vollendet war, sonst würde ich den Titel und manches anders eingerichtet haben. Ich bemerke dieses darum, weil mir verschiedene critische Blätter die Herausgabe zugeschrieben haben, obgleich in der Vorrede das Gegentheil gesagt worden ist.

Auch an dieser neuen Ausgabe habe ich wieder keinen andern Antheil, als dass ich auf Ersuchen der genannten Buchhandlung abermals eine Vorrede schrieb. Im Ganzen stimmt sie, obgleich ganz neu bearbeitet, mit der in der Ersten überein, nur habe ich manche nöthige Zusätze, auch Lebensnachrichten von Reuchlin, Pfefferkorn, Arnold von Tungern, Ortwin Gratius und andern in den Briefen vorkommenden Männern, nebst einer Anzeige ihrer Schriften, so viel ich deren auffinden konnte, hinzugefügt. Das in der ersten Vorrede auch von Meiners, Schubart und andern Schriftstellern gebrauchte Wort Dunkelmänner, ist in das jetzt Mode gewordene Finsterlinge verwandelt worden, ob mir gleich der Ausdruck unberühmte Männer noch passlicher scheint. Die Veranlassung zu dem Titel, Viri Obscuri, vergl. Kirchenzeitung 1827, Num. 100, lag wohl in dem Triumphus Reuch-

lini, den die Meisten Hutten zuschreiben, der seit 1515 im Manuscript circulirte, und 1518 oder 1519 unter dem Titel erschien: J. Reuchlini, viri clarissimi encomion, triumphanti illi ex devictis obscuris viris, id est theologistis Coloniensibus et fratribus de ordine Praedicatorum ab Eleutherio Byzeno, decantatum, in Quarto. Diese Schrift ist in Versen abgefasst und in Maji vita Reuchlini, pag. 408 folg. abgedruckt. So nach wären die viri obscuri alle diejenigen Theologen, welche in Cöln gebildet, und dem Dominikanerorden zugethan waren. Wie gross damals die Eitelkeit der Doctoren und Magister, und ihr Stolz gegen alle nicht graduirte war, lernt man aus Huttens Nemo, seu satyra de ineptis saeculi studiis et verae eruditionis contemtu, in elegischen Versen, wovon man mehrere Ausgaben hat, und auch in von der Hardt Hist. liter. Reformat. abgedruckt stehet. Die Obscuri viri sind also die nicht graduirten Theologen, welche als Magister, Baccalaurei, Geistliche und Mönche in Cölln studirt hatten, und den hocherleuchteten Professoren der Universitäten an Gelehrsamkeit, Rang und Ruhm weit nachstanden, die Halbgelehrten, die Lehrer in Trivialschulen, die Mönche und Geistlichen unter den Laien. Jenes die Theologi, die Nobiles, qui quamvis sunt clari, non possunt excusari, et debent sibi solvere pro sua obscuritate. Vergl. das Carmen Rithmicale Mag. Phil. Schlauruff in Epp. obsc. vir. pag. 142, ferner pag. 181, pag. 201 u. a. m.

Zu den Ausgaben dieser Briefe kann ich S. XX. noch eine Frankfurter vom Jahre 1599 in gr. 8. und zu S. XXII. Epp. obsc. vir. tertio volumine auctae, Londini ap. editorem, 1689. 12, ohne Kpf. (vermuthlich Leipzig) hinzufügen, auch sind manche Zusätze bei den andern Ausgaben hinzugekommen.

Ein Streit, welcher als Vorspiel der Reformation

Lutheri betrachtet werden kann, in welchen Johann Reuchlin oder Capnio mit Pfefferkorn und den cöllnischen Theologen gerieth, erzeugte diese Briefe, welche selbst dem Willen ihrer Verfasser gemäss, nur Carricatur, nicht ein mit strenger Wahrheit gezeichnetes Gemälde seyn sollten.

Johann Pfefferkorn, ein getaufter Jude (siehe sein Leben und Schriften), suchte in einer Schrift Speculum adhortationis judaice ad Christum, die Bekehrung seiner ehemaligen Glaubensgenossen zum Christenthum auf eine sehr glimpfliche Art zu befördern, und vertheidigte sie sogar gegen manche damals gewöhnliche Beschuldigungen, dabei ermahnte er jedoch die Obrigkeit, ihnen den Talmud und ihre übrigen Bücher, die hebräische Bibel ausgenommen, wegzunehmen, weil diese Bücher sie nur in ihren Irthümern bestärkten. Aber seit dem Jahre 1508 gab er sehr heftige und schmähsüchtige Schriften gegen sie heraus, wiederholte seine Aufmunterung bei der Obrigkeit und suchte eine gewaltsame Bekehrung der Juden zu bewürken. Unter der Leitung seiner Beschützer der Theologen Dominikanerordens zu Cölln gerieth er auf den Einfall, dem Kaiser vorzuschlagen, den Juden ihre Bücher wegzunehmen, weil sie Lästerungen gegen Jesum und gegen das Christenthum enthielten und die Bekehrung der Juden hinderten. Die Theologen in Cölln billigten nicht nur die Unternehmungen Pfefferkorns gegen die Juden, sondern sie trugen auch in ihrem Gutachten, welches sie dem Kaiser Maximilian wegen des Schicksals der jüdischen Bücher zustellten, darauf an, dass eine Inquisition gegen die Juden verhängt würde, die aus ihren Schriften alle irrige, gottlose und gotteslästerliche Stellen auszöge, die Juden darüber vernähme, wenn sie das Verdammliche dieser Stellen anerkenneten, auf die Verbrennung

der gefährlichen Bücher dränge, und wenn sie es nicht thäten, sie als Ketzer und Gotteslästerer mit den Strafen belegte, welche in den göttlichen und menschlichen Rechten bestimmt seyen. (S. Reuchlini defensio contra calumniatores suos Colon. pag. 61 u. 62.) Es fehlte nicht an Solchen die glauben wollten, der Anschlag sey mehr auf das Geld der Juden, als auf ihrer Seelen Seligkeit gerichtet.

Pfefferkorn brachte es wirklich dahin, dass Ihre Kaiserliche Majestät Maximilian der Erste ihm 1509 den 19ten August im Feldlager bei Padua ein Mandat ertheilte, das man in Joh. Nic. Weislingers, Huttenus delarvatus, Const. und Augsb. 1730 in 8. pag. 18, abgedruckt findet, kraft dessen die Juden jeden Orts ihre Bücher auf das Rathhaus liefern, jedoch nur diejenigen verlieren sollten, die etwas Nachtheiliges gegen den Christenglauben enthielten. Pfefferkorn selbst sollte in Gegenwart des Pastor Loci und einiger Obrigkeitspersonen, Richter seyn. Mit dieser Vollmacht kam der Eiferer 1510 nach Stuttgard zu Reuchlin, und ersuchte diesen, mit ihm in die Rheingegenden zu reiten und zur Vollziehung des Mandats behülflich zu seyn. Ein Mann wie Reuchlin, musste einen Antrag, wie dieser war, abweisen. Er weigerte sich wegen seiner Geschäfte und gab dabei zu verstehen, das Mandat selbst habe in der Form einige Gebrechen, die er auf Verlangen dem Pfefferkorn aufschrieb, damit dieser seine Bemerkungen nicht unrichtig auslegen und nachher etwas nicht Gesagtes aufbürden möchte. (Reuchlins Augenspiegel, Seite 17.)

Nach diesem Besuch hörte Reuchlin eine Zeitlang nichts von Pfefferkorn und dessen Anschlägen. Noch in demselben Jahre erhielt er aber von dem Churfürsten Uriel von Maynz einen kaiserlichen Befehl, ein Gutachten zu stellen, ob es recht und den

christlichen Glauben beförderlich sey, den Juden alle ihre Bücher, ausser den Schriften Mose und den Propheten wegzunehmen? gleiche Befehle ergingen auch an die Universitäten zu Cölln, Maynz, Erfurt und Heidelberg, an den Ketzermeister Hoogstrat zu Cölln und an den Priester Victor von Carben daselbst. (S. ihr Leben und Schriften.) Reuchlin hatte den Muth, die Rechte der Menschheit und des Eigenthums in seinem Bedenken vom 6ten October 1510 zu vertheidigen, und schickte es versiegelt durch einen beeidigten Boten an den Churfürsten von Maynz. (S. von der Hardt Hist. liter. Reformat. P. II. pag. 20 – 53.) Er hatte die Bücher der Juden in sieben Classen eingetheilt. In die erste Classe setzte er die heiligen Schriften des alten Testaments, in die Andere, den Thalmud oder die Auslegungen der ältesten heiligen Bücher durch die berühmtesten Lehrer; in die Dritte, die Cabbala oder die hohe Heimlichkeit der Reden und Wörter Gottes; in die Vierte, die Werke der spätern Ausleger einzelner heiligen Bücher; in die Fünfte, Predigten und Disputationen; in die Sechste, die Schriften der Weltweisen, und in die Siebente, Gedichte, Erzählungen u. s. w.

Er nahm sich der jüdischen Schriften an, und meinte, nur ein solches Buch könne den Juden ohne Unrecht genommen werden, das eigentlich zur Schmach Christi oder der christlichen Religion gemacht sey. Schriften dieser Art würden sich wenige finden. Den Thalmud kenne er nicht aus eigner Einsicht, weil er ihn nie habe erhalten können, so gern er ihn auch doppelt bezahlt hätte. Er möge Manches gegen Jesum und die Apostel, Manches das seltsam und lächerlich scheinen könne, enthalten: aber verbrennen müsse man den Thalmud nicht, kennen lernen sollte man ihn, um ihn zu widerlegen; ihn ungeprüft vertilgen, wäre unrühmlich.

Die cabbalistischen Bücher seyen nicht zu unterdrücken; Papst Alexander der Sechste habe einst ihren Werth zu untersuchen, eine Commission von Gelehrten ernannt, das Resultat sey gewesen, dass der Papst die Apologie des Gr. Picus von Mirandola für die Cabbala durch ein apostolisches Breve 1493 bestätigt habe. Die jüdischen Commentare über die Bibel seyen unentbehrlich, und das einzige Hülfsmittel den Verstand der Bibel zu erkennen, würde dem Nicolaus a Lyra genommen, was von R. Salomo entlehnt sey, so möchte das Eigenthümliche nur wenige Blätter anfüllen. Gottesdienstliche Schriften, Gebete und Ritualbücher müssten den Juden deswegen gelassen werden, weil ihnen von Kaisern und Päpsten die Erlaubniss ertheilt sey, bei ihrem Gottesdienst, ihren Sitten und Gewohnheiten ruhig zu verbleiben. Bücher, die von Wissenschaften und Künsten handeln, haben gleiches Recht mit ähnlichen Büchern in griechischer, lateinischer und teutscher Sprache. Anstatt den Juden ihre Schriften zu nehmen, möchte der Kaiser die Verfügung treffen, dass jede teutsche hohe Schule zehn Jahre lang zwei Lehrer halte, welche die Jugend im Hebräischen unterrichten, und dass man die Juden durch Güte bewege, ihre Bücher gegen billige Sicherheit den Christen zum Abschreiben oder Abdrucken mitzutheilen. Dann werde es an solchen nicht fehlen, die fähig seyen, die Juden durch Beweisgründe, der christlichen Religion geneigt zu machen. Dieses mit sehr vieler Einsicht, unpartheiischer Wahrheitsliebe, Freimüthigkeit und kluger Mässigung abgefasste Bedenken, gereichte dem Reuchlin bei allen Gelehrten zu ungemeiner Ehre.

Desto verhasster wurde er Pfefferkorn, der, man weis nicht wie, nebst den Dominikanern in Cölln, eine Abschrift von dem versiegelten Gutachten

Reuchlins an den Churfürsten bekommen hatte. In der Schutzschrift gegen die Verläumdungen der Cöllner beschuldigt sie Reuchlin einer schändlichen Erbrechung von Briefen und Siegeln. (Von der Hardt Hist. Reform. P. III. pag. 92.) Noch schändlicher aber war es, dass Pfefferkorn von diesem Gutachten einen öffentlichen Gebrauch zur Verunglimpfung seines Verfassers machte. Da es seiner Absicht mitten in den Weg trat, so gab er eine Schmähschrift gegen den Reuchlin, Handspiegel genannt, heraus, und verkaufte dieses Pasquill wahrscheinlich mit Hoogstratens Wissen, auf der Frankfurter Frühlingsmesse im Jahre 1511. Darin sollte Reuchlins Bedenken widerlegt und die Nothwendigkeit, den Juden ihre Bücher wegzunehmen, erwiesen werden. Die Schrift enthält bittere Anzüglichkeiten, unter andern, Reuchlin sey des Hebräischen nicht so kundig, als er selbst vorgäbe, er könne nichts lesen und verstehen, wenn nicht die Bedeutung teutsch oder lateinisch den Worten beigeschrieben sey; die von ihm herausgegebene Grammatik sey nicht eigene Arbeit; dass er von den Juden erhoben und gepriesen werde, sey begreifflich, weil auch er ihnen ergeben sey, seine wichtigen Dienste würden von ihnen nicht unbelohnt bleiben und dergleichen mehr. Reuchlin beklagte sich über dieses Pasquill bei dem Kaiser Maximilian, welcher sein Missfallen darüber äusserte und die Räthe des Kaisers versicherten ihm, die Sache sollte dem Bischof von Augsburg zur Untersuchung aufgetragen werden. Da dieses nicht geschah, vertheidigte sich Reuchlin gegen diesen Angriff durch seinen Augenspiegel, der noch in demselben Jahre zu Tübingen gedruckt wurde. Hier erzählt er zuerst die Veranlassung des Streits, dann legt er sein auf kaiserlichen Befehl gestelltes Bedenken vor, mit einem Zusatz in lateinischer Sprache, worin er

die von ihm behaupteten Sätze noch mehr zu erweisen und gegen selbstgemachte Einwürfe zu vertheidigen sucht; drittens führt er aus den Handspiegel vier und dreissig Unwahrheiten auf, unter denen die zwei und zwanzigste ihm Veranlassung giebt feierlich zu versichern, dass er nie von einem Juden das Mindeste empfangen, nie mit Einem in dieser Sache etwas verabredet habe.

Bilibald Pirkhaimer, Conrad Peutinger, Joachim Vadianus, Erasmus und andere Freunde Reuchlins waren unzufrieden, dass er die Verläumdungen eines elenden Menschen nicht mit ruhiger Standhaftigkeit ertragen und mit Seelengrösse verachtet hatte. Unsäglichen Verdruss würde er sich erspart, aber auch nicht einen so gemeinnützigen Kampf gegen den Aberglauben und geistlichen Despotismus gekämpft haben, als er nach der Bekanntmachung des Augenspiegels zu kämpfen gezwungen wurde. Jetzt nahmen die cöllnischen Gottesgelehrten öffentlichen Antheil an dem Streit. Arnold von Tungern (siehe sein Leben und Schriften) erhielt den Auftrag, den Augenspiegel zu censiren. Reuchlin, der es vom Pfarrer Ulrich erfahren hatte, erlies an Dr. Arnold ein sehr verbindliches Schreiben vom 1sten November 1511, worin er bezeugt, es sehr zu bedauern, dass seine Meinung mit der Meinung der Facultät im Widerspruch stehe, er glaube was die Kirche glaube: habe er irgendwo geirrt, so sey er bereit, sich zurecht weisen zu lassen, Arnold möchte ihn nicht gerade zu verurtheilen, sondern vorher in Güte belehren und überhaupt ihn der Facultät bestens empfehlen. (Ep. Reuchlini, II. 115 – 118.) Eben so muthlos bewies er sich in einem ähnlichen Schreiben an einen andern cöllnischen Gottesgelehrten Conr. Kollin. Dominikanerordens. (S. sein Leben und Schriften.) Die Facultät schickte ihm den 2ten Januar 1512

eine Antwort (Reuchlini Ep. Lib. II. pag. 121 - 123) mit Vorwürfen, dass er die so wohl angefangene Nachforschung der jüdischen Bücher unterbrochen und bei seiner strafbaren Neigung für die Juden manches anstössige oder des Irthums verdächtige in seine Schriften eingemischt habe, und fügte ein Verzeichniss der anstössig gefundenen Stellen bei, die er näher erklären oder sogleich widerrufen sollte. (l. c. pag. 134.) Reuchlin wandte sich nun an die Facultät und bat, unter der Versicherung seines Gehorsams gegen die Kirche, man möchte ihm nur die nähere Auslegung seiner in Anspruch genommenen Sätze, wie man sie zu haben wünsche, selbst angeben und durch einen Boten auf seine Kosten zufertigen. Die Facultät fand dies nicht schicklich, sie erklärte sich, Reuchlin müsse nicht allein dafür sorgen, dass von dem Augenspiegel keine weitern Exemplare ausgegeben würden, er müsse auch um das Aergerniss zu heben, eine öffentliche Erklärung geben, dass er den Juden und ihren treulosen, lästerlichen Büchern und namentlich dem Thalmud zuwider sey: widrigenfalls würde man genöthigt seyn, ihn vorzuladen, damit er sich vertheidige.

Nun fasste Reuchlin gegen diese Elenden neuen Muth, er antwortete ihnen ohne Aengstlichkeit (l. c. pag. 134 u. 135.) dass er durch eine teutsche Erklärung suchen werde, alle Missverständnisse zu heben, sagte ihnen aber frei, dass man Verläumdungen und Gewaltthätigkeiten wider ihn gebraucht habe, und dass viele Krieger, Geschichtschreiber und Dichter, deren Lehrer er gewesen sey, sich seiner nachdrücklich annehmen würden. Unter dem Titel Ain clare Verstantnus u. s. w., gab er in der nächsten Messe die im Augenspiegel lateinisch geschriebenen Erläuterungen und Beweise seiner Meinung in teutscher Sprache heraus. Peter Meyer, Prediger an

der Bartholomäikirche in Frankfurt, (welcher 1525 einer Predigt wegen abgesetzt wurde. S. Lörsners Frankf. Chron. 1. Bd. II. pag. 8.) verbot als angeblicher Commissär des Churfürsten von Maynz den Verkauf dieser Schrift, allein der Churfürst hob dieses Verbot als ungesetzmässig wieder auf. (Defensio contra Calumniat. pag. 57.) und nun wurde Reuchlins Schrift nicht nur von Gelehrten, sondern auch von gemeinen Handwerksleuten desto häufiger gelesen. (l. c. pag. 79. 92 sqq.) Eine solche Schrift aber, die nicht Widerruf, sondern Vertheidigung war, konnte die cöllner Theologen nicht befriedigen. Sie gaben daher in der Herbstmesse eine Widerlegung heraus. Articuli sive propositiones (es sind deren 43) de judaico favore nimis suspectae. Arnold von Tungern führte dabei die Feder und schrieb auch die Zuschrift an den Kaiser: Ortwin Gratius lieferte ein lateinisches Gedicht auf Reuchlin dazu. (S. ihre Lebensbeschreib.) Hierauf folgte Reuchlins defensio contra calumniatores Colonienses, in der Ostermesse 1513, in welcher er seine Gegner sehr hitzig widerlegt. Sie ist ebenfalls an den Kaiser (d. 1. May 1513) gerichtet. Nicht mit Unrecht sagte Erasmus, diese Schrift enthalte zu viele Ausschweifungen und zu viele Beleidigungen. (Pirckheimeri opera, Francof. 1610. Fol. pag. 401.) Er schildert den Pfefferkorn als ein Ungeheuer, für welches keine zu harten Strafen erfunden werden könnten, die cöllnischen Theologen nannte er Theologisten, Theosophisten und unwissende Verläumder. Zugleich bat er seine vielen Freunde in und ausserhalb Teutschland, ansehnliche Männer am kaiserlichen Hofe und in andern Gegenden, auch fast alle vorzügliche Gelehrte seiner Zeit, ihm nicht allein beizustehen, sondern auch neue Beschützer und Gönner wider so gefährliche Feinde zu erwerben.

Sie leisteten dieses wirklich mit vielem Eifer. Jeder, der der bessern Gelehrsamkeit und freiern Denkungsart zugethan war, neigte sich seitdem auf Reuchlins Seite. Bald war es nicht mehr die Hauptfrage, ob die Bücher der Juden verbrannt oder erhalten werden, sondern weit mehr, ob Mönche, Scholastiker, Geistesknechtschaft und Verachtung des gelehrten Alterthums noch ferner die Oberhand behalten sollten oder nicht. Die darüber erschienenen Schriften haben das Durchdringen der Religionsverbesserer nicht wenig erleichtert. (Meiners, 1. Bd. S. 45 folg. besonders S. 153 folg.)

Durch die Heftigkeit, womit der bisher für furchtsam gehaltene Reuchlin sich in seiner Schutzschrift vertheidigt und durch den Eindruck, den diese Schutzschrift gemacht hatte, wurden die Gottesgelehrten in Cölln lange ungewiss, wie sie sich ferner gegen ihren Widersacher verhalten sollten. Endlich beschlossen sie, die Schutzschriften Reuchlins, besonders seinen Augenspiegel unter dem Scheine Rechtens und ohne grosses Geräusch zu unterdrücken und dadurch dem verurtheilten und beschimpften Verfasser ein ewiges Stillschweigen aufzulegen. Jacob Hoogstrat zu Cölln, Ketzermeister der maynzischen Provinz (siehe sein Leben) erlies im September 1513 an Reuchlin eine Vorladung, dass er am 6ten Tage nach der Insinuation in Maynz zu erscheinen und dem Process gegen seinen Augenspiegel beizuwohnen habe. (Herm. von der Hardt hist. lit. Reform. P. II. pag. 94, hat die ganze Verhandlung in Maynz in ein förmliches Diarium gebracht.) Reuchlin hätte diese Vorladung verschmähen können, weil sie ihm durch keinen beeidigten Boten zugefertigt, weil die gesetzmässigen Termine nicht angeordnet und ihm die in den Gesetzen bestimmte Zeit zur Reise nicht einmal gestattet wurde; (v. d. Hardt

l. c. pag. 391) dennoch schickte er einen Sachwalter mit dem Auftrag, wider Hoogstrat als Richter zu protestiren, indem er nichts weniger als unpartheiisch, sondern aus gutem Grunde verdächtig sey. Die Protestation wurde nicht angenommen, und nun appellirte der Procurator Reuchlins, von dem Richterstuhle des Inquisitors in Maynz an den päpstlichen Hof.

Jetzt änderte sich die Scene. Hoogstrat trat freiwillig vom Tribunale des Inquisitionsgerichtes ab, übergab seine richterliche Gewalt mehrern maynzischen geistlichen Räthen, welche er sich vom Erzbischof Uriel ausbat, und wurde aus einem Richter, Kläger oder Gegenparthei, ohne dabei das Geringste zu wagen, weil die maynzischen Commissarien lauter Dominikaner waren. Hoogstrat übergab am 26sten September sein libellum accusatorium. Er hatte leichtes Spiel, denn es war kein Gegner da. Schon wurde der 12te October festgesetzt, dass an diesem Tage das Endurtheil publicirt uud der Augenspiegel verbrannt werden sollte. Des Morgens um acht Uhr traten Hoogstraten und die übrigen Inquisitoren mit einem feierlichen Pompe und einem zahlreichen Gefolge von Doctoren aus vielen Städten auf die Richterstühle; kaum hatten sie sich aber gesetzt, so kam der vom Domcapitel an den Churfürsten gesandte Eilbote von Aschaffenburg mit der Bekanntmachung zurück, dass die Vollziehung des Urtheils gegen den Reuchlin einen Monat aufgehoben werden sollte, worüber die meisten Richter erblassten. Hoogstrat protestirte gegen die Darzwischenkunft des Churfürsten, fand es aber auch rathsam seinen Mitbrüdern, die sich allmählig davon schlichen, nachzueilen, weil die beschämten Väter von Knaben und Jünglingen ausgelacht, von Erwachsenen ausgezischt, und von Alten mit dem Fluche verfolgt wurden. Reuchlin

war am 9ten October auf die Einladung des Domcapitels von Stuttgard nach Maynz gekommen, gerade an dem Tage, wo man den Augenspiegel auf allen Kanzeln confiscirt hatte, wogegen dieser vor Notarien und Zeugen von dem ungerechten Urtheile der maynzischen Subdelegirten an den päpstlichen Stuhl appellirte. Reuchlin brachte seine Appellation wirklich bei dem päpstlichen Hofe an; Leo der Zehnte übertrug die Sache dem Bischof Georg von Speier, welcher die Domherren Thomas von Truchses und Georg von Schwalbach zu seinen Subdelegirten wählte, und beide Partheien auf den 20sten December 1513 beschied. Reuchlin erschien in Person. Hoogstraten schickte einen Bruder Dominikaner Joh. Horst von Romberg als Bevollmächtigten; da aber an seiner Vollmacht Verschiedenes auszusetzen war, so wurde ein neuer Termin bestimmt: aber der Ketzermeister fand wieder nicht gut zu erscheinen. Der Spruch erging, Jacob Hoogstraten habe den Reuchlin ungebührlich verläumdet: der Augenspiegel sey unverfänglich, der Kirche unschädlich und gegen die Juden nicht partheiisch. Hoogstraten aber wurde zur Ersetzung der Processkosten, welche 14 rheinische Goldgulden betrugen, verdammt, und wenn er diese innerhalb 30 Tagen nicht entrichtete, oder dem gefällten Urtheile nicht nachlebte in den Bann gethan.

Indess hatten die cöllnischen Theologen gut gefunden, noch vor Ausgang der Sache den Augenspiegel feierlich zu verdammen und öffentlich verbrennen zu lassen. Dieses Verfahren wurde von den Universitäten Löwen, Erfurt, Maynz, Paris, gebilliget. Die letztgenannte suchte Reuchlin angelegentlich für sich zu gewinnen; er schickte ihr den Augenspiegel, nebst den Actenstücken, und erinnerte sie in einem verbindlichen Schreiben, dass er die

Ehre habe, ihr ehemaliger Mitbürger zu seyn. Auch Herzog Ulrich legte ein Empfehlungsschreiben bei. Diess konnte aber nicht hindern, dass nach einer, wenigstens nicht übereilten Berathschlagung von 47 Sessionen, Reuchlins Schrift förmlich verdammt wurde. (Acta Doctorum Parrhisiensium — contra speculum oculare Joh. Reuchlin, Colon. 1514. 4.) Reuchlin suchte nun ein unwidersprechliches Urtheil von dem Papste selbst. Der Kaiser Maximilian, der Cardinalbischof von Gurck, die Churfürsten von der Pfalz und Sachsen, nebst andern geistlichen und weltlichen Fürsten, 68 schwäbische Städte und viele obrigkeitliche Personen unterstützten diese Bitte. Sein Sachwalter zu Rom war Joh. von der Wyck, nachher Syndicus in Bremen.

Leo der Zehnte nahm die Sache theils wegen ihrer Wichtigkeit, theils deswegen an, weil in Reuchlins Augenspiegel, welchen der sich damals in Rom aufhaltende Mart. Gröning aus Bremen übersetzte, und dessen Uebersetzung man richtiger, als die von der Gegenparthei fand (s. sein Leben), viele Stellen aus griechischen und hebräischen Schriften vorkamen, die nur allein, oder doch am besten an dem, mit den grössten Gelehrten, gezierten römischen Hofe gehörig geprüft werden könnten. Der Papst ernannte den gelehrten Cardinal Dominicus Grimano zum Obersten Richter. Dieser schickte am 8ten Juni 1514 eine Citation an Hoogstraten und an Reuchlin, der Erste sollte nach dreissig Tagen der ihm insinuirten Citation in eigener Person, der Andere wegen seines Alters und seiner Kränklichkeit durch einen Procurator in Rom erscheinen. Hoogstraten erschien mit einer prächtigen Begleitung und mit Empfehlungen von vielen Fürsten und Herren, auch mehrerer Universitäten, und rühmte sich so viel Geld mitgebracht zu haben, dass er dem Reuchlin Ehre und

zeitliches Glück entreissen könne. Reuchlin konnte nur mit Mühe einen Procurator finden, bis sich endlich der genannte Joh. Wyck (siehe sein Leben) entschloss, sein Vertheidiger zu werden. Hoogstratens Bestreben in Rom ging gleich dahin, dass dem Grimano, der eifrigste Beschützer des Dominikanerordens, der Cardinal de St. Croce als Mitrichter zugegeben würde. Allein dieser Versuch schlug fehl, Reuchlins Procurator brachte viele Gründe gegen die Unpartheilichkeit des St. Croce vor, und Leo der Zehnte erwählte dafür den Cardinal de S. Eusebio. In Teutschland waren unterdessen die Bettelmönche sehr geschäftig, dem Reuchlin durch Schandreden, Schandschriften und Schandbilder zu schaden. Die Dominikaner überschickten dem Hoogstraten mehrmals grosse Wechsel zu Bestechungen, und unter andern einen von 1500 Goldcronen; ja die Raserei der Bettelmönche ging so weit, dass sie selbst des Grimani und des Papstes nicht schonten. Reuchlin verachtete alles was gegen ihn geredet, geschrieben und gedruckt wurde. Seine Freunde hingegen fuhren fort, nicht nur seine Vertheidigung öffentlich zu übernehmen, sondern auch seine Gegner anzugreifen. Von der Hardt hat Pirckheimers Schutzschrift für Reuchlin l. c. S. 130 – 138, und Ulrichs von Hutten Lobgedicht auf ihn, Seite 148 folg., auch Reuchlin Encomion, worinnen die cöllner Theologen und Inquisitoren, nebst Pfefferkorn, eben so unbarmherzig gegeisselt werden, als Reuchlin beredt gepriesen wird, abdrucken lassen. Aber keine Schutzschrift schlug die Cöllner und ihre Anhänger so sehr zu Boden, als die Epistolae obscurorum virorum. Die Mönche merkten bald, welche unheilbare Wunden ihnen die, in ihrem Namen geschriebenen Briefe schlagen würden; sie erkauften so bald als möglich, mit grossen Summen

ein päpstliches Breve, dass diejenigen, welche diese Briefe nach der Bekanntmachung des päpstlichen Willens lesen und nicht verbrennen würden, mit der Strafe des Bannes belegt werden sollten, welche Strafe der Papst selbst nur in der Stunde des Todes heben könnte. (Breve Leonis X, in lamentationibus obscur. viror. pag. 13.) Um den Mönchen noch einmal die Kosten des Kaufs eines solchen Breve zuzuziehen, rieth Pirckheimer seinem Freunde Hutten, dass man den zweiten Theil unter dem Titel, Epistolae clarorum virorum, drucken lassen müsse. (Pirckheimer Epist. in ejus vita, auct. Ritterhusio, pag. 24.) Die Verfasser hielten sich so verborgen, dass man diese Briefe mehrere Jahre Männern, z. B. dem Erasmus (der sich aber in einem Briefe an den Caesarius der in Ortwins lamentation. steht, davon losspricht) zuschrieb, die nicht den geringsten Antheil daran hatten. Aus den Spongiis des Erasmi erfuhr man endlich, dass die Epp. obscur. viror. drei verschiedene Verfasser hätten, und dass Ulrich von Hutten einer der vornehmsten sey. Crotus Rubianus (s. sein Leben) wurde viel später bekannt, und der dritte Mitarbeiter ist noch ungewiss. Nicht unwahrscheinlich ist es, dass dieser Wolfang August Angst war, und die Vermuthung des Herrn Mohnicke in Ersch und Grubers Encyclopädie, Th. IV. S. 105 f., ist gewiss sehr zu beachten, wenn sie auch gleich noch nicht hinlänglich bewiesen ist, denn es bleibt immer noch die Frage, ob nicht der gelehrte Angst nur der Verleger und Drucker gewesen sey, wenigstens lässt sich dieses aus dem 16ten und folgenden Versen des Carm. Rithmici vom M. Phil. Schlauruff, pag. 145 sqq., vermuthen. Et ivi hinc ad Hagenau, do wurden mir die Augen blaw — Per te Wolffgange Angst, Gott gib dass du hangst. — Quia me cum baculo percusseras in oculo — Accurrit autem Setze-

rius, qui vix est Bacculaurius. — Cum uno magno volumine, percutiens me in latere. — Quod non habui spiritum: tunc oravi illum socium. — Quod facerem confessionem etc. Ich getraue mich nicht zu bestimmen, wer diese wahre Satyre auf die Unwissenheit der damaligen Geistlichen und auf ihr barbarisches Latein verfertigt habe, in welcher man die Schreibart jener Zeit so geschickt nachzuahmen gewusst hat, dass einige einfältige Mönche den Streich anfangs gar nicht merkten: denn einer von den viris obscuris besuchte damals den Reuchlin und fand Pfefferkorns Sturmglocke bei ihm: der Vir obscurus fragte: Quid facitis desuper? non vultis vindicare vos? Respondit nullo modo, sed sum satis vindicatus. Ego nunc non curo amplius istam stultitiam, sed vix habeo satis oculos ad studendum ea, quae sunt mihi utilia. (Epp. obsc. vir.) Im grossen Univers. Lex. Th. XXV, S. 268 folg. findet man noch eine Probe eines mit solchem scholastischen Latein stilisirten Sendschreibens eines Mönchs, des Balth. Schlang, an M. Ortwin Gratius. Auch lieset man über die Verfasser dieser Briefe mancherlei Muthmassungen, in den Observationibus selectis ad rem literar. spectant. Halae 1701. Tom. IV, pag. 152 - 170. In Jac. Burchhards Commentat. de Ulrici de Hutten factis et meritis. In J. G. Meusels histor. liter. bibliogr. Magaz. Zürch 1788. 1. St. S. 38 folg. und in der Kirchenzeitung 1827 im theolog. Literaturblatt, Nro. 100, manche beherzenswerthe Bemerkung.

Selbst über das Jahr, wann die Epp. obscur. viror. erschienen sind, ist man nicht einig. Von der Hardt glaubt l. c. S. 8, das erste Buch derselben sey im Jahre 1515 zu Hagenau ans Licht getreten, denn ein Jahr nach ihrer Erscheinung (am 11ten September 1516) spricht Ulrich Hutten, der vor ihrer Bekanntmachung in Teutschland, nach Italien

gegangen war, (Epp. Ulrici de Hutten ad Rich. Crocum, ed. C. G. Müller, pag. 11) in einem aus Bologna geschriebenen Brief, und fast um dieselbe Zeit (am 31. Oct. 1516) Thomas Morus in England, von ihnen. (Erasmi Opp. pag. 1575.) Dass ferner Hagenau der Druckort ist, zeigen die schlechtern mit vielen Abbreviaturen untermischten Typen, welche sich von den in der Anselmischen Officin gewöhnlich sehr unterscheiden, und mit denen, in der Quentelschen Officin in Cölln gebrauchten, eine auffallende Aehnlichkeit haben. Meusel meint im histor. liter. Magaz., St. 1. S. 42, dieses solle einen Spott auf Cölln andeuten: absichtlich sey auch das Wort Minutius statt Manutius gesetzt, um zu erkennen zu geben, dass, wiewohl Venedig als Druckort dastehe, das Buch doch nicht in der ächten Officin des Aldus Manutius erschienen sey. Meusel nimmt aber nicht das Jahr 1515, sondern 1516 vom ersten Druck dieser Briefe an. Gratius hält auch das Jahr 1516 für das Jahr ihrer ersten Erscheinung, aber nicht Hagenau, sondern Maynz für den Druckort. Dass sie im letztern Jahre schon bekannt waren, lehrt der Titel vor Jo. Pipercornii defensio contra obscur. viros, Colon. 1516. 4., und am 15ten März 1517 wurden sie schon in einer Bulle vom Papste verdammt. Das zweite, erst 1517 erschienene Buch ist aber nicht zu Hagenau gedruckt, welches sich schon daraus schliessen lässt, weil man mit dem erdichteten Namen des Druckorts gewechselt hat, sondern zu Basel in der Frobenschen Officin. Dieses sagt Erasmus in einem 1517 an den Grafen Herm. von Nuenar geschriebenen Brief, worin er die Verfasser eine sodalitas Basiliensis nennt. Auf einer Ausgabe wahrscheinlich der zweiten, steht Bern, auf der dritten sogar Cölln selbst, und auf der ersten Rom, s. Panzers Ulr. von Hutten, S. 40 – 42. Den

oder die Verfasser des ersten Buches muss Ortwin Gratius besonders beleidigt haben, denn auf diesen scheint es darin, in welchem Reuchlins lange nicht so oft, als in dem zweiten gedacht wird, abgesehen zu seyn, wie sich denn überhaupt auch noch sonst ein gewisser Unterschied in Hinsicht des Inhalts und Styls beider Bücher wahrnehmen lässt, indem das erste Buch sich mehr auf Schilderungen der Thorheiten und Einfalt der Schultheologen und Mönche jener Zeit überhaupt einlässt, und die Sprache derselben so zu sagen plumper, als die des Zweiten ist, der vielen schmutzigen Dinge nicht zu gedenken, deren das zweite Buch viel mehr enthält. In Beziehung auf die vielen schmutzigen Stellen, schrieb Hutten, den man gleich laut für den Urheber ausschrie, schon 1516, Oppone illis (denen die dieses thun) te, et aliquam absentis amici causam age, nec me istis sordibus pollui sine. (Ersch und Grubers Encyclop. Th. IV. S. 106.) Der dritte Band ist offenbar das Werk einer spätern Zeit und unbekannten Verfassers. Ortwin Gratius glaubte durch seine Lamentationes obscurorum virorum, den Reuchlinisten Gleiches mit Gleichem zu vergelten, allein diese schwachen Lamentationes blieben eben so unwirksam, als die groben Verläumdungen, welche er bald nachher über seine Widersacher, am Ende des Epilogi Apolog. secundae Hochstrati, ausgoss. Diese Lamentationes stehen in manchen Ausgaben der Epp. obsc. vir.

Eine andere Meinung über die Verfasser dieser Briefe hatte Paul Jovius, welcher sie dem Reuchlin und Caspar Barth im Elogio Reuchlino zuschrieb. (S. Joh. Chr. Kochs observ. misc. Lips. 1712. Bd. 1. pag. 339–353.) Dasselbe glaubten der bekannte Val. Andreae in Biblioth. Belgica, pag. 417, und Opmeer in Chronogr., pag. 749. Morhof hält mit Bilib.

Pirckheimer den Ulrich von Hutten (in Opp. F. 24 u. 25), Mich. Sonleutner den Eoban Hess (in instit. dial. P. II. pag. 102), dessen Antheil aber immer noch zweifelhaft ist, Hamelmann den Herm. Busch und Rechenberg, in Diss. de ineptiis clericorum Romanensium literariis, den Grafen von Nuenar, Hutten, Reuchlin, Erasmus und Busch für die Verfasser. Freytag nennt uns in apparatu literario, Tom. II. pag. 1187, Tom. III. pag. 536, die Vornehmsten und eines solchen Denkmals würdigen Helden, denen zum Spott die Briefe geschrieben sind: Joh. Pfefferkorn, Jac. Hoogstraten, Arnold von Tungern und Ortwin Gratius. Als die Verfasser giebt er an: Joh. Crotus Rubeanus oder Joh. Jäger, Hutten, Busch, Nuenar, J. Rhagius Aesticampianus, Joh. Cäsarius, Reuchlin, Hess, Joh. Glandorp und Bilib. Pirckheimer, dessen Letztern Theilnahme mir jedoch sehr zweifelhaft bleibt, obgleich auch Meusel l. c. pag. 46 es aus einem Briefe Pirckheimers, welcher in Strobels miscell. liter. Inhalts, Bd. 1. pag. 85, abgedruckt ist, folgern will. Nach meiner Meinung sagt dieser Brief nichts, als dass Pirckheimer vermögend war, auch Mönchslatein zu schreiben. — Joh. Nic. Weisslinger, ein ehrvergessener Lästerer und Schandfleck seiner Zeit, will diese Briefe durchaus Ulrich von Hutten allein aufdringen, und nennt ihn den verschreiten Urheber im Huttenus delarvatus, die wahrhaftige Nachricht von dem Autore der verschreiten Epp. obscur. vir. (S. Schelhorn Ergötzlichk. aus der Kirchengesch. Th. I. S. 170 folg.) — Joh. Georg Weller zweifelt im Alten aus allen Theilen der Geschichte (Bd. 1. S. 87), dass Hutten der Verfasser dieser Briefe sey, und hält, S. 788, den Crotus für den Verfasser des ersten Buches. Burckhard hingegen, l. c., nicht allein den Crotus, sondern auch

den Hutten, Busch und Aesticamp. Dass Crotus den meisten Antheil daran hatte, sucht J. C. Olearius in seinen Anmerkungen zu dem Briefe eines Ungenannten (entweder des Justus Jonas oder des Wolfgang August Angst) ad Joh. Crotum Rubeanum verum inventorem et auctorem epistolarum obscurorum virorum, ausführlich zu beweisen. Auf ihn berufen sich Burckhard, l. c., und Kapp in der Nachlese zu den Reformat. Urkunden, Bd. II. S. 444. Die unschuldigen Nachrichten aber erzählen im Jahrgang 1716, S. 382, dass Crotus seit 1510 mit Hutten allerhand Sätze wider das Papstthum geschrieben, und der eigentliche Verfasser der Briefe sey. J. B. Scheibe schreibt sie in den freimüthigen Gedanken aus der Historie, Th. II. S. 124, dem Crotus, Hutten, Busch, Nuenar, Pirckheimer und andern zu, zweifelt aber mit Recht, dass Reuchlin dazu beigetragen habe. — Heumann meint in den documentis literar. comment. Isagog., pag. 100, Jacob Fuchs habe vermuthlich einige dieser Briefe geschrieben. Wäre dieses gegründet, so könnte sichs doch nur auf das zweite Buch beziehen. — Nach Meiners Meinung und Ansicht war Ulrich von Hutten der Hauptverfasser und Crocus Theilnehmer, den Nuenar nnd Busch verwirft er. — Val. Ernst Löscher glaubt in den Reformations-Actis und Documentis, Th. I. pag. 551, Hutten sey von den meisten Briefen der Verfasser. Das sind, so weit es mir möglich war nachzuforschen, die verschiedenen Meinungen der Literatoren über die Verfasser der Briefe der Finsterlinge oder unberühmten Männer.

Doch wir müssen wieder zu dem Process Reuchlins und auf das Ende desselben kommen. Während die Dominikaner in Teutschland durch Schriften auf alle Art gezüchtiget wurden, merkte Hoogstrat

und seine Gönner, dass die päpstlichen Commissarien nicht so, wie vormals die teutschen, niederländischen und französischen Universitäten für ihre Sache könnten gewonnen werden. Sie verdoppelten daher ihre Bestechungen und Bewerbungen bei den Grossen in Rom und bei dem Papste selbst. Besonders wandten sie alle nur ersinnliche Kunstgriffe an, die Entscheidung der Sache in die Länge zu ziehen, wie es Reuchlin längst gefürchtet hatte, um nach seinem Tode desto gewisser über ihn zu triumphiren. Leo der Zehnte konnte den Bestechungen und Zudringlichkeiten der Dominikaner Parthei auf die Länge nicht widerstehen. Er ernannte eine Commission, die aus Cardinälen, Erzbischöfen, Bischöfen, Poenitentiarien, Referendaren, Generalen von Orden und Doctoren der Theologie bestanden. Diese versammelten sich mehrmal, und zuletzt den 20. Jul. 1516. Die vier ersten Bischöfe stimmten für den Reuchlin, und so die meisten übrigen bis auf den neuernannten Magister St. Palatii. Da dieser fürchtete, die Commission würde ohne Verzug ein dem Hoogstrat ungünstiges Urtheil fällen, so erpresste er von dem Papst ein sogenanntes Mandatum apostolicum de supersedendo, wodurch der Lauf der Gerechtigkeit und die Endigung des Processes nach der Willkühr des Papstes aufgeschoben wurde. (Vergleiche ein Schreiben Bernhards von Adelmannfelden in Heumanns actis literar. pag. 146.)

Dies war der Ausgang einer langen verdrüsslichen Streitigkeit, bei welcher Alle, die für die aufblühende Gelehrsamkeit Sinn und Interesse hatten, auf Reuchlins Seite getreten waren. Hoogstraten war dem ohngeachtet noch so vermessen, dass er in Rom an mehrern öffentlichen Orten anschlagen liess, er wollte die aus Reuchlins Augenspiegel ausgezogenen Artikel öffentlich vor einem Concilio ver-

theidigen. Die Richter gaben ihm Verweise, liessen seine Anschlagzettel abreisen und in den Staub treten. Der Ketzermeister konnte diesen Schimpf in Rom nicht länger ertragen, entfernte sich heimlich, mit Schimpf und Fluch beladen, aus dieser Stadt und entwischte auf seiner Durchreise durch Teutschland nur mit genauer Noth den Händen der Reuchlinisten.

Nachdem Hoogstraten wieder in sein Kloster zurückgekehrt war, hatte er die Frechheit, unter seinen Bekannten und in seinen Schriften, die er dem Kaiser und Papst widmete, zu behaupten, dass er die ihm von der päpstlichen Commission angebotene Aussöhnung mit Reuchlin ausgeschlagen, und um strenge Gerechtigkeit, die ihm aber sey versagt worden, gebeten hätte. Das Mandat de supersedendo habe Reuchlin mit jüdischem Gelde erkauft und erschlichen, ja selbst den Papst und den Kaiser klagte er mit unglaublicher Unverschämtheit, wegen verweigerter Gerechtigkeit an. Er und seine Genossen erneuerten nicht nur ihre Anfälle auf den Reuchlin, sondern sie überhäuften auch seine Freunde mit allen Vorwürfen und Schimpfworten. Reuchlin fürchtete jetzt mehr als jemals, dass er verloren sey, aber Hutten sprach ihm Muth ein (Ep. Reuchl. II. 185), und interessirte den Franz von Sickingen viel stärker für den Reuchlin, als er bis dahin gekonnt hatte. Diesem Gönner, der Mönche nicht fürchtete, überliess er seine Sache, und nun ging die Tragicomödie bald zu Ende. Sickingen erliess am Tage nach Jocobi 1519 ein Schreiben an den Provinzial, worin er diesem anbot, sich innerhalb eines Monats im Namen des Dominikanerordens zu erklären, ob Hoogstraten und dessen Brüder sich ins künftige aller unerlaubten Schmähungen gegen Reuchlin, den betagten, erfahrnen, frommen und

kunstreichen Mann enthalten, ihm die Processkosten erstatten und für alle fernern Verfolgungen Sicherheit leisten wollten, geschähe dieses nicht, so würde Er, Franz von Sickingen, samt Andern, die in Speier gefällte Sentenz wider die ganze Provinz und deren Adhaerenten vollstrecken. Schon im Anfange des Jahrs 1520 kamen zwei Bevollmächtigte des cöllnischen Provincials zum Reuchlin und überbrachten ihm Friedensbedingungen. Da sie unannehmlich waren, verwies er sie an Sickingen, und dieser gab dem Reuchlin im Junius 1520 die erwünschte Nachricht, dass der Streit mit den Dominikanern gänzlich getilgt sey. Die Mönche mussten die Processkosten bezahlen, und auf eigne Kosten die Zernichtung des Rechtshandels vom Papste auswürken. (S. Heumanns Act. liter. S. 48.) So schimpflich und nachtheilich dieser Friede für die Dominikaner war, so wurden sie dadurch weder weiser noch schonender und handelten nachher gegen Luther und seine Anhänger auf eine eben so gewaltsame und ränkevolle Art.

Ausgaben von den Epistolis obscurorum virorum, nebst den Lebensnachrichten der in den Briefen vorkommenden vorzüglichen Männer.

Wahrscheinlich ist die älteste Ausgabe des ersten Buches dieser Briefe folgende:

Epistolae obscurorum virorum ad venerabilem virum Magistrum Ortuinum Gratium Daventriensem, Coloniae Agrippinae bonas literas docentem: variis et locis et temporibus missae: ac demum in volumen coactae in 4. 17 Blätter mit kleinen gothischen Typen, ohne Seitenzahlen und Custoden, jedoch mit

Signaturen. Am Ende steht et sic est finis epistolarum obscurorum virorum Deo gratia ejusque sancte matri. In Venetia impressum in impressoria Aldi Minutii anno quod supra: etiam cavisatum est, ut in aliis, ne quis audeat post nos impressare per decennium per illustrissimum principem Venetianorum. Für den wahren Druckort halten einige Cölln, Gratius Maynz und Mohnicke Hagenau, welcher zum Druckjahr 1515 annimmt. Man vergleiche von dieser Ausgabe Eberts allgem. Bibliogr. Lex. pag. 537.

Der zweite Theil führt denselben Titel, mit den Worten: non illae quidem veteres et prius visae sed et novae: et illis prioribus elegantia, argutiis, lepore et venustate longe superiores in 4., ohne Jahrzahl und Druckort, nach Mohnike zu Basel 1517, mit einem Holzschnitt, wo sechs viri obscuri sitzen und in einem Buche lesen. Am Ende steht, Quinta Luna, viros obscuros edidit. Lector solve nodum et ridebis amplius. Impressum Romanae Curiae.

Die vermuthlich zweite Ausgabe des ersten Theils hat denselben Titel, sie ist auch in 4. und 22 Blätter stark, und hat kleinere römische Typen, auch Signaturen, aber keine Seitenzahlen und Custoden. Venetiis 1516. 4., wahrscheinlich in Teutschland, nach Panzer in Cölln gedruckt. Jacob Burckhard hat sie nicht gekannt. Sie ist in der Bibliothek des Herrn du Fay, Nro. 2695 angemerkt.

Die dritte Ausgabe mit demselben Titel und Zusatz, cum multis aliis epistolis in fine annexis, quae in prima impressura non habentur. Erster Theil, Venetiis 1516. 4., 20 Blätter, wahrscheinlich Strassburg. Es sind sieben Briefe mehr darin. Fast gleiche Typen mit der Ersten. Sie scheint noch vor Erscheinung des zweiten Theils gedruckt zu seyn.

Die zweite Ausgabe des zweiten Theils hat den Titel, Epp. obsc. vir. nil praeter Lusum continentes et Jocum in paleas: Feces et quisquilias, equibus sese Barbari quidam: et elingues scioli jactitant etc. Cum additionibus novo privilegio ad septennium sancitis, in 4., gothisch. Am Ende Cölln 1518 in Augusto. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt mit drei Männern, der eine lehrt, die andern haben aufgeschlagene Bücher. S. Theoph. Sinceri (Schwindels) notitia histor. critica libror. veter. rariorum, pag. 107. An der Ausgabe Colon. 1518, die Meusel im histor. liter. biliogr. Magazin, I. St. S. 43, annimmt, ist zu zweifeln.

Eine dritte Ausgabe der zwei Theile, fast gleichlautend mit der Zweiten, in 4., Gotha. 35 Seiten, Bern. Ebert beschreibt sie im bibligr. Lex. 538.

Epistolae obscur. viror. ohne weitere Angabe in Hockers Catal. Biblioth. Heilbronnensis, pag. 153.

Duo Volumina Epistolarum obsc. vir. ad D. M. Ortuinum Gratium attico lepore referta denuo excusa et amendis repurgata. Quibus ob stili et argumenti similitudinem adjecimus in calce Dialogum mire festivum, eruditis salibus refertum. MDLVI. 12. Zuletzt Romae Stampato con privilegio del Papa et confirmato in Luogo qui vulgo dicitur Bel vedere, 2 Theile, 99 Seiten. Das zweite Bändchen, ist mit etwas kleinern Buchstaben gedruckt. Panzer erklärt es für einen unveränderlichen Abdruck des zweiten Theils in 12.

Epp. obsc. viror. ad etc. nil praeter lusum continentes et locum . . . . Denuo vetustissimo et festivissimo exemplari prae caeteris editionibus locupletatae et auctae. Vier Verse an den Leser, 1556, 12. 2 Th. Nur der zweite Theil ist würklich neuer Druck und steht vor dem ersten Theil.

Duo Volum. Epp, obsc. viror. MDLVII. 12.

2 Theile, sie wird dem A. P. C. Bernhardi zugeschrieben. Panzer versichert, es wären noch mehrere Ausgaben von 1556 bis 1570 erschienen.

Duo volumina epistolar. obscur. vir. 1557. 12. 2 Theile. Es ist ein Nachdruck.

Epp. obscur. vir. tertio Volumine auctae Londini apud editorem, kl. 4. Colon. 1518 in Augusto, item 1619 mit schlecht gemachten Bildnissen Huttens und Erasmi, und den neun Bildnissen der Dunkelmänner.

Epp. obsc. vir. ohne Datum in 12.

Epp. obsc. vir. 1570. 12. 2 Theile. Die Bücher sind in rechter Ordnung.

Duo volumina variis additionibus, Francof. ad Moen. 1581. 2 Theile in 8. Ibid 1599 gr. 8.

Epp. etc. Acc. hac. edit. multa magistralia interlocutoria, quae jam primum valde delectabiliter prodeunt, Francof. ad Moen. 1624. 8. Duo Volumina — repurgata etc. 1590. 2 Theile. 12. Die Bücher sind in rechter Ordnung.

Epp. obsc. vir. Nova et accurata editio, Francof. ad Moen. 1643. 12., wahrscheinlich aber in Leyden gedruckt. Sie ist ein wörtlicher Nachdruck von der Ausgabe 1524. Meusel irrt, wenn er sagt, sie enthalte zwei alte Stücke Zusätze. Zur Berichtigung dieser unrichtigen Behauptung, will ich sämmtliche darin befindliche Stücke angeben. Pag. 1 — 145 findet man die Epp. obsc. vir. Pag. 145 ist der Dialogus novus et mire festivus, ex quorundam virorum salibus cribatus, non minus eruditionis quam macaronices complectens, und P. 162, Commentum seu Lectura brevis quidem, sed multum valde subtilis, super sex vocabulis istis, Illustres, Alumnus, Erfordia, Basilea, Ars, Zelosus, eigentlich hat es die Ueberschrift: Pro nunc volumus in fine certificare studiosos de commento seu lectura, multum

valde subtili viri cujusdam spectabilis Magistri nostri Schluntz in universitate Erfurdiensi, quam compilavit super hoc egregium opus.

Das zweite Bändchen mit fortlaufenden Seitenzahlen, von 165–371 enthält die Epp. obscur. viror. Seite 362–392 Conciliabulum Theologistrarum, adversus Germaniae et bonarum literarum studiosos Coloniae celebratum, XVI. Kal. Maji, postquam Jac. Hochstratus dejectus ab officio prioratus et iniquisitoris (sic). P. 393 – 396 Huttenus captivus. P. 397 – 404 Huttenus illustris. P. 405–475 De generibus Ebriosorum et ebrietate vitanda. P. 476 – 512 De fide meretricum. P. 513 – 549 De fide concubinarum. P. 550 – 563 Prognostica, sive practica perpetua. P. 564 – 572 Regulae collegii securorum et bonorum sociorum, seu Monopolium Philosophorum: vulgo die Schelmenzunft. P. 573 – 604 Disputationes inter Marcolphum et Salomonem regem, und P. 605 – 620 Disputationes de Cornelio et ejusdem natura ac proprietate.

Epist. obscur. viror. tertio volumine auctae. Londini apud editorem, ohne Jahr in 12. mit 9 Portraiten. In Teutschland gedruckt. Der dritte Theil enthält einige in den bisherigen Ausgaben nicht befindlichen Briefe, auch sind die lamentationes obscur. viror. vermehrter.

Epist. obscur. viror. etc. Utopiae, ohne Jahr in 12. Enthält nur den ersten Theil und den Dialogus festivus. Ist vermuthlich am Ende des 17ten Jahrhunderts in Jena gedruckt.

Epist. obscur. viror. Colon. 1618 in Augusto.

Epist. obscur. viror. 1619 in Calendis graecis.

Epist. obscur. viror. tertio volumine auctae, Londini (vielleicht Leipzig) 1689, 12. ohne Kupfer, mit den lamentationibus obscur. viror. Es ist ein schlechter Nachdruck.

***

Epist. obscur. viror. Londini 1701. 12. eine sehr gute Ausgabe.

Epist. obscur. viror. ad — Gratium, Vol. II. ex tam multis libris conglutinata etc., wirklich in London 1710. gr. 12. 352 Seiten und VIII. gedruckt. Sie ist wohl die sauberste unter den vorhergehenden Ausgaben, hat aber manche Druckfehler. Mich. Maittaire war der Herausgeber, er dedicirte sie dem Rich. Steele unter dem Namen Isaac Bickerstaff.

Epistolarum — Gratium, Vol. II., Londini 1742. gr. 12. vermuthlich ein schweitzer Nachdruck, aber auch nicht ohne Fehler.

Epist. obscur. viror. volumina omnia (drei), Francof. 1757. 8., von J. Chph. Rasche besorgt, hat viele Druckfehler und schlechte Portraits.

Epist. obscur. viror. aliaque aevi decimi sexti monimenta rarissima, von Dr. Ernst Münch, Leipzig 1827. gr. 8. 554 Seiten, eine sehr gute und brauchbare Ausgabe.

* * *

Burckhard führt in Comment. de fatis et meritis Ulrici de Hutten verschiedene Nachahmungen der Epist. obscur. viror. an.

Colloquia obscurorum Theologorum et concionatorum grassantium nunc per Brabantiam, ex quibus lector praeter atticum leporem, etiam illorum mores ac studia cognoscet. Romae stampato con privilegio del Papa et confirmato in Lugo qui vulgamento disato Belvedere per mandamento del sanctissimo padre Papa, an. 1560. 4. Vergl. unschuldige Nachr. 1719. pag. 387, und Theoph. Sinceri Biblioth. hist. crit. seu analecta literaria, pag. 217. 8. Die Schreibart ist nach der in den Epistolis obscurorum virorum eingerichtet, die Interlocutores, Ruardus,

Tiletanus u. s. w., entdecken einander ihre grosse Unwissenheit und die schändlichsten Thaten, und äussern ihren Hass gegen die Lutheraner mit den lächerlichsten Redensarten.

Murnarus Leviathan, 4 Bogen in 4., ein Dialog worin Murner, Luthers Widersacher und Andere sehr schimpflich behandelt und der grössten Laster beschuldiget werden.

Dialogus Bulla, 1520. 4. 1 Bog., von T. Curtius Malaciola. Leo des Zehnten Bulle wird darin in einem Gespräch mit einem Teutschen verhöhnt und J. Eck schändlicher Dinge beschuldigt.

Sermo Jo. Cochlaei, 1 Bog. in 4. Eine lächerliche Rede aus biblischen Wörtern zum Spott zusammengesetzt, welche Cochlaeus sehr absurd gegen Luther brauchte. Z. E. Si esurierit inimicus tuus, appone ei ligna et lapides. Dic ut lapides isti panes fiant, si sitit, appone cinerem et sal. In his duobus mandatis universa lex pendet.

Lamentationes Germaniae, 3 Bogen in 4. Ist eine Anwendung der Klaglieder Jeremiä auf den Zustand der teutschen Kirche wider den Papst mit Anmerkungen. Angehängt sind spöttische Rechtsregeln wider den Papst, als Annatae non solvantur amplius in aeternum. Communicatio Papae hujusmodi sit, sicut Caiphae excommunicatio etc.

Sendbrief von der rechten Erhebung Bennonis, 1524. 1 Bogen in 4. Ist eine spöttische Beschreibung des närrischen Auftritts, welchen die Bürger zu Buchholz 1524 dem Papst und des neuen Heiligen Bennonis Canonisation zum Schimpf gehalten haben. Sie zogen sich sehr lächerlich an, sammelten etliche Knochen auf dem Richtplatze und trugen sie in Procession durch die Stadt. Der Verfasser nennt sich J. N. Vergl. unsch. Nachr. 1714. S. 58. folg.

Ex obscurorum virorum salibus cribatus Dialogus,

non minus eruditionis, quam Macaronices amplectens, in quo introducuntur Theologi Colonienses tres, Ortuvinus, Gingolphus, Lupoldus. Tres item celebres viri, Joh. Reuchlin, Desid. Erasmus, Jacob Tuber, de rebus a se recenter factis disceptantes. Apud Antipodas, cum privilegio, vergl. von der Hardt autogr. Lutheri, P. III. pag. 51.

Florilegium ex diversis opusculis atque tractatibus fratrum, patrum et magistrorum nostrorum. Horum autem catalogum in proxima reperies pagina, lege et ridebis, MDXX. 4. scheint gegen Hoogstraten zu seyn, und ist ausführlich angezeigt in Riederers Nachr. zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücherkunde, St. 13. pag. 170 – 180. Die Einrichtung ist anders als in den Epistolis obscurorum virorum. Es sind nemlich einzelne Stücke und Stellen aus den Stützen der unsaubern Latinität abgedruckt und Anmerkungen beigefügt, welche die Sprachfehler anzeigen.

Viele Proben dieser Schreibart finden sich auch in Eccius dedolatus, autore J. Franc. Cottalambergio, poeta laureato, 5 Bogen in 4. (wahrscheinlich von Pirckheimer) abgedruckt in Riederers Beitrag zu den Reformat. Urkunden, S. 156 – 191. Impressum in Utopia.

Aus einer lectura cujusdam Theologorum minimi etc. hat von Riegger in den Amoenitatibus Friburgens. Fascic. III. pag. 548 folg. Verse dieser Art, auch einen Brief vom Jahre 1523 zum Spott Jac. Wimphelings abdrucken lassen. Derselbe hat auch in den opusculis satyricis et ludicris Fascic. I., einige hieher gehörige Stücke geliefert. Z. E. pag. 47, Confirmatio librorum Doctoris Jeronimi Tungersheim Ochsenfortiensis per Episcopum Misnensianum: mors et sepultura doctrinae Lutheranae per Episcopum Misnensem etc. Sermo D. Jo. Cochlaei alias Wendelstein ad exemplum pro omnibus, qui contra

Lutherum volunt scripturas magistraliter et formaliter tractare etc.

Epistolae Doctorum et eloquentorum et Catholicorum virorum ad varia membra et supposita s. facultatis Coloniensis pro congratulatione et aliis materiis seu subjectis supra declarationem praelibatae facultatis circa constitutionem S. D. Clementis XI. contra P. Quesnel, autore venerando Domino Joanne Jacobson, Vicario Vlaerdiniensi, Aquisgrani 1715. 12. Es ist aber voller Gallicismen, und wurde zum Feuer verdammt. S. Schelhorns amoenit. literar. Tom. IX. pag. 661.

Auch Christ. Adolph Klotz hat bei seinem satyrischen Genie diese Schreibart glücklich nachgeahmt, in moribus eruditorum, pag. 13, und in dem funere Petri Burmanni secundi, pag. 61, auch steht in den Commentariis de libris minoribus Vol. II. Part. I. eine Epistola Anticriticorum ad auctorem commentariorum de libris minoribus, pag. 117. Die Sache ist aber in der Nachahmung zu übertrieben. Die Fpistel fängt also an: Sine pugna Vos audivistis quod nuper provenit scriptum intitulatum: Anticriticus, in quo nos volumus textum legere omnibus masculę, qui sua supersapientia nunc volunt omnes habere ad stultum diabolice. Ergo nos in corde nostro conclusimus, ad resistere iis secundum nostras opes et ad frangere cum Criticis unam lanceam. Ergo nos sumus Collegae: quia vos enim scribitis unum diarium eruditum, aut ut Latini loquuntur unum Journalem: ergo nos collegialiter quoque vivamus inter nos, et habeamus pacem, et faciamus unum tractatum amicitiae. Si vos vultis inire, nos nihil faciemus Vobis etc. Die Unterschrift ist Wichmannus natu maj. artium Magister. Wichmannus natu minor Pastor paganus in Zwaeza apud Jenam.

* * *

Zur Erleichterung beim Nachschlagen sind folgende biographisch-litärerisch-historische Nachrichten nicht unter dem Text, sondern besonders hier in alphabetischer Ordnung beigefügt, weil sonst bei solchen, die öfter vorkommen, immer Hinweisungen nöthig gewesen wären.

Alexander de Villa Dei, war aus Dole in Bretagne, und zu seiner Zeit ein berühmter Poet und Grammaticus, er lehrte zu Paris, wurde daher auch Gallus Alexander genannt, welchen das Universal-Lexikon und Jöcher, nach ihnen auch Herr Münch in Epistolis obscurorum virorum, p. 547, mit einem andern dieses Namens zu verwechseln scheinen. Er schrieb im Jahre 1209 eine Grammatik in leoninischen Versen, welche, so schwer und thöricht sie ist, doch ein allgemeines Lehrbuch wurde und mit vieler Mühe im 16ten Jahrhunderte aus den Schulen verstossen werden konnte. So bald die Buchdruckerkunst bekannter wurde, beeiferte man sich das Doctrinale puérorum, Alexandri (Galli) de villa Dei, mit Scholien herauszugeben, und man kennt bis jetzt 49 Ausgaben aus dem 15ten Jahrhundert. Hermann Torrentinus gab noch 1509 in Cölln einen weitläuftigen Commentar über dieses Doctrinale heraus. Da er sich unterstand, die Anweisung des Alexanders zu verbessern, so wurde er von allen Seiten her angefallen und der Ketzerey beschuldiget, weil sie es nicht dulden konnten, dass man an ihr Idol Hand anlegte. Dieses Doctrinale besteht aus 4 Theilen und aus 12 Abschnitten, der 2te Theil Synthetica betitelt, ist so barbarisch, dass Joach. Camerar. ihn ingeniorum carnificina nannte und Heinr. Bebel versichert, man würde die Aeneide des Virgils ohne Commentar leichter verstehen, als jenen. Adelung irrt sich in seinen Ergänzungen zum Jöcher, dass die erste Ausgabe zu Venedig 1482, Fol., per

Rimicium herausgekommen sey, es geschah bei Gerh. de Lisa, Tarvisii, 1472. Fol. S. Panzers Annalen III. 32. 5, welcher auch die übrigen ältern Ausgaben anzeigt. In Nürnberg erschien das Doctrinale, theils ganz, theils Theilweise, sieben mal, von 1487 bis 1498. Zapf führt in der Buchdruckergeschichte von Augsburg II. 54 eine Ausgabe von 1511. 4. an.

Man hat auch von ihm Summam, s. argumenta capitum omnium biblicorum utriusque Testamenti, in 212 Hexametern. In apparatu ad Biblia max. J. de la Haye, Paris 1660. Fol. Vergl. Hambergers Nachr. von Schriftstellern bis zum Jahre 1500, 4ter Theil, Seite 338.

Angustus oder vielleicht richtiger Anxst (Wolfgang, Wolf, Wolphus), ein gelehrter Buchdrucker, Philolog und Dichter, zu Kaisersberg im Elsass geboren, man weiss aber nicht in welchem Jahre. Er war ein Freund der verdienstvollsten Männer, besonders des Reuchlins, Erasmus und Huttens und muss schon in den ersten Jünglingsjahren des letztern, warscheinlich zu Cölln in inniger Freundschaft gelebt und schon vor dem Jahre 1510 Proben seines Witzes geliefert haben. Wie mehrere Gelehrte jener Zeit, beschäftigte auch ihn bei eigner literärischer Thätigkeit das Buchdruckerwesen, und so finden wir ihn denn 1515, wenn auch nicht als Besitzer einer eigenen Officin, doch als gelehrten Arbeiter in einer derselben zu Hagenau. Er war ein eifriger Theilnehmer an der Verbrüderung mehrerer Gelehrten für Reuchlin gegen die cöllner Feinde desselben. Die Epistolae obscurorum virorum, wovon er ein Mitbeförderer, wo nicht gar einer der Haupturheber war, erwähnen im 2ten Buche seines Aufenthaltes zu Hagenau. 1517, wenn nicht schon früher, ging er nach Basel zu Joh. Froboen, wo er den Druck einiger Werke des Erasmus besorgte. Im folgenden

Jahre befand er sich zu Maynz in der Schoiferschen Officin und veranstaltete mit Nic. Carvach, die sogenannte Huttensche Ausgabe des Livius, druckte auch um eben diese Zeit Huttens Schrift über den Guajak (de Guajaci Medicina et morbo Gallico). Nach dieser Zeit findet man seiner nicht erwähnt, denn mit dem fast gleichnamigen Lehrer des nachherigen Kaisers Maximilian des Zweiten zu Inspruck war er wohl schwerlich eine Person. (Ersch und Grubers Encyclop. Theil IV., S. 105 folg.)

Arnold von Tungern, hiess Arnold von Lude oder Luydius und stammte von einer Patricier-Familie, welcher er in Tungern gegen 1460 geboren wurde. Jöcher hat ihn unter beiden Namen, aber sehr unvollständig. Er studirte Philosophie und Theologie, wurde im Jahre 1489 zu Cölln Licentiat, darauf Decanus der philosophischen Facultät und 1494 Doctor der Theologie. Der nachherige Cardinal und Bischof zu Lüttich, Erhard von Marca genoss seinen Unterricht. Er war viele Jahre Rector der Laurentii-Schule zu Lüttich, auch einer von den sieben Canonicis im dortigen hohen Stifte. Nachher ward er Canonicus am Dom zu Cölln und Professor der Theologie. Im Jahre 1511 erhielt er von den cöllner Gottesgelehrten den Auftrag, Reuchlins Augenspiegel zu censiren. Als Reuchlin es erfuhr, schrieb er am 1. November d. J. sehr verbindlich an ihn und bedauerte es, dass seine Meinung mit der Meinung der Facultät im Widerspruch stehe, mit der Versicherung, er sey bereit, da wo er geirrt hätte, sich zurecht weisen zu lassen, Arnold möchte ihn nicht geradezu verurtheilen, sondern vorher in Güte belehren und überhaupt ihn der Fakultät bestens empfehlen. Die Facultät schickte ihm 1512 ein Verzeichniss der Stellen seines Buchs, die als anstössig erfunden worden, die er entweder näher

erklären oder widerrufen sollte. Reuchlin wendete sich nun an die Fakultät und bat unter der Versicherung seines Gehorsams gegen die Kirche, man möchte ihm nur die nähere Auslegung seiner in Anspruch genommenen Sätze, wie man sie zu haben wünsche, selbst angeben. Die Fakultät fand diess nicht schicklich, sie erklärte sich, Reuchlin müsse nicht allein dafür sorgen, dass von dem Augenspiegel keine Exemplare mehr ausgegeben würden, sondern auch eine öffentliche Erklärung geben, dass er den Juden, dass er den Thalmud und anderen lästerlichen Büchern derselben zuwider sey; widrigenfalls würde man genöthiget seyn, ihn vorzuladen, damit er sich vertheidige. Reuchlin bemerkte, die Exemplare des Augenspiegels wären ein Eigenthum des Buchhändlers, er könnte den weitern Verkauf nicht verhüten, er sey aber bereit in der nächsten Messe die im Augenspiegel lateinisch geschriebenen Erläuterungen und Beweise seiner Meinung in teutscher Sprache, mit nöthigen Erweiterungen, herauszugeben. Diess geschah in der Schrift, Ain klare Verstandnus u. s. w. Aber eine Schrift die nicht Widerruf, sondern Vertheidigung war, konnte diese Theologen nicht befriedigen. Sie gaben also eine Widerlegung heraus, Articuli sive propositiones XLIII. de judaico favore nimis suspectae, wobei Arnold von Tungris die Feder führte, auch die Zuschrift an den Kaiser verfertigte. Von dieser Zeit an gab Reuchlin alle Gedanken des Friedens mit Recht auf. Arnold war im ganzen Streit fortdauernd thätig, lebte noch lange nachher, vermachte seine Bibliothek den Canonicis regularibus, und starb zu Lüttich am 28sten August 1540. Vergl. Harzheim Biblioth. Colon. pag. 25. Swertii Athen. Belg. pag. 145. Er schrieb:

1. Tractatus articulorum seu propositionum male sonantium, de libello cui Speculi ocularis titulus,

extractorum ad Collegium venerabilium Magistrorum sacrae Theologiae Universitatis studii Coloniensis Arnoldi Tungri Theologi. Colon. 1512. 4.

2. Tractatus propositionum alphabeticarum contra Judaeos et blasphemum eorum Talmud ex commissione venerandorum Dominorum de facultate sacrae Theologiae in studio Coloniensi, per honerabilem virum dominum et Magistrum de Tungris sacrarum literarum Professorem. Colon. 1512. 4.
3. Responsio ad argumenta numero quinquaginta sumpta de libello consultationis D. Jo. Reuchlin nuper edito in materia librorum Judaicorum, Colon. 1512. 4., alle drei in officina Quentel.
4. Praelectiones sive explanationes in Johannem. Manuscript.
5. In Evangelium Mathaei.
6. In Juvenalem.
7. Carmina nonnulla.

Herr Münch behauptet in seiner Ausgabe der Epistolarum obscurorum virorum, pag. 553, unrecht, dass von seinen Lebensumständen nichts mehr bekannt sey.

* * *

Brassicanus, Johann Alexander, wovon Jöcher und auch Herr Münch in Epistolis obscurorum virorum einiges anführen, hiess eigentlich Kohl und war ein Sohn des aus Constanz gebürtigen Mag. Joh. Brassicanus, welcher 1493 zu Tübingen Magistrirte, Präceptor in Tübingen und darauf Professor der Philosophie wurde. Sein Sohn Johann Alexander erblickte 1500 zu Tübingen das Licht der Welt, studirte daselbst, erhielt 1517 die Magisterwürde, und ward im folgenden Jahre Orator und gekrönter Dichter. In denen 1742 in 4. von Johann Christian

Fischer herausgegebenen opusculis selectis et rarioribus, stehet S. 129 folg. Brassicani Παν vel omnis, welchem Casp. Pangen ein Elegeidion vorsetzte und eben diesem tübingischen Canonicus eignete Brassican sein Gedicht zu, worin er klagend und satyrisch über den verdorbenen Geschmack eifert, viele Gelehrsamkeit zeiget und besonders von den Gottesgelehrten jener Zeit, die dem Reuchlin und Erasmus entgegen waren, also schreibet: Theologistae suas stribiliginis offas, penelopes telas, patherasque nonnisi bestiis bene olentes nondum reponunt — ad ignem usque suis spinis inhaesuri suam perpulchre insaniunt insaniam pensumque stultitiae absolvunt egregie. Von den Klöstern sagt er: In furias, veneremque ruunt. Desciscunt a veterum omni libidinis umbra castratis castris. Degenerant a probatis ac prima nive candidioribus moribus et cum creta Polypolis nullum habent venenum. In nullo Monasterio tam sancto, tanquam modico degunt, ut sint immunes ab invidentiae et obtrectationis malo. Die Zueignungsschrift ist unterzeichnet, ex Musaeo nostro philosophico, Anno 1519. Mensis Martii. Nach dem Gedicht kommt eine andere Elegie, Mopsus in Dolio, auch zu Tübingen den 14ten März 1519 unterschrieben. Nachdem er eine Zeitlang in Tübingen gelehrt hatte, wurde er zu einer gleichen Stelle nach Wien berufen, wo er aber schon am 27sten November 1539 starb. Seine andern Schriften führt Jöcher an.

Brunellus, Siegmund, beider Rechte Doctor und Professor derselben zu Padua im Anfang des 16ten Jahrhunderts. Er las nicht nur in Padua über beiderlei Rechte mit allgemeinem Beifall, sondern war auch seiner Gelehrsamkeit wegen in ganz Italien berühmt; brachte aber von seinen angefangenen gelehrten Schriften keine zu Ende, als seine concilia matrimonialia, welche nachher in Frankfurt 1580

gedruckt wurden. Ein Fieber raffte ihn 1543 im 41sten Jahre seines Lebens dahin. (Grosses Univers. Lex. 4 Bd. S. 1592.)

de Carben, Victor, war im Jahre 1423 von jüdischen Aeltern geboren, und trat 1472 aus der jüdischen in die christliche Kirche. Er verliess seine Frau und drei Kinder, seine Brüder, Verwandte und Vermögen, wurde in Cölln Priester, gehörte zu den vornehmsten Talmudisten, schrieb an seine Kirchthür, Victor olim Judaeus, widerlegte die Juden auf dem zu Poppelsdorf vom Erzbischof Hermann angestellten Colloquio, wurde zu der vom Kaiser verordneten Commission zur Untersuchung der jüdischen Bücher, im Streit Reuchlins und Hoogstratens, mit verordnet und starb bald darauf am 2ten Februar 1515 im 92sten Jahre. Man hat von ihm ein Judenbüchlein unter dem Titel: Dem Durchlauchtigsten u. s. w. Ludewig Pfalzgrafen bey Rhein u. s. w. Hierinne wird gelesen wie Herr Victor von Carben, Welicher eyn Rabi der Juden gewest ist. Zu christlichen glawben komen. Weiter vindet man dar In ein kostliche Disputation eines gelerten Cristen und eyns gelerten Juden darinne alle Irthumb der Juden durch Ir aygen schrift aufgelösst werden. Ohne Jahr und Ort, vermuthlich zu Cölln 1508. 4. 26 Bogen. Corrigirt und gebessert 1550. 19 Bogen 8. S. Blaufuss Beitr. zur Kenntniss seltener Bücher, 2ter Band, Seite 260 folg. Das teutsche Werk ist weit seltner als das lateinische: Opus aureum ac novum a doctis viris diu expectatum domini Victoris a Carben olim Judaei sed modo christiani et sacerdotis, in quo omnes judaeorum errores manifestantur qui hactenus nobis ignoti fuere declarantur etiam in hoc opere omnes judaeorum mores quos circa quaecunque opera exercere consueverunt ac tandem, id quod inauditum est, ex veteri tantum testamento

convincuntur. Worauf noch ein Epigramm von achtzehn Zeilen folgt, welches Ortwin Gratius zur Anpreisung des Werks hinzugefügt hat. Cölln 1509. Mit gothischen Buchstaben, 76 Blätter, 1 Holzschnitt. Die teutsche Ausgabe ist sehr ausführlich beschrieben in Riederers Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Büchergeschichte, 1. Bd. S. 34 folg. Panzers teutsche Annalen, 1. Bd. pag. 291. Nro 610. Wolff Bibliotheca Hebraea, Tom. III. 238 sqq.

Propugnaculum fidei christianae. Colon. (1518). 171 Blätter, 4., recusus 1550. S. Wolff Bibliotheca Hebraea, Tom. I. 355. Tom. IV. 568 sqq. Teutsch übersetzt, ein schön säuberlich Tractätlein von der edlen reinen und unbefleckten Jungfrauschaft Mariä, der himmlischen Königin, Strassburg 1519. 4.

Coloniensis, Bartholom., eigentlich Zehner oder Decimator, aus Cölln, studirte unter dem Rector Alexander Hegius zu Daventer die griechische und lateinische Sprache mit Erasmus und andern nachher berühmt gewordenen Männern, und lebte 1494 noch daselbst, darauf suchte er in Zwoll Unwissenheit und Aberglauben zu verdrängen, kam dann nach Cölln und suchte unter der Aufmunterung des Canonicus und Scholasters, Grafen Hermann Nuenar, besseres Latein einzuführen, zog sich aber durch seinen Spott über das barbarische Latein Verfolgung zu, und nahm, dieser zu entgehen, die Rectorstelle der Schule zu Minden an, wo er auch gestorben ist. Trithem schreibt in seinem Catalogo viror. illustr. fuit in secularibus literis egregie doctus, ingenio subtilis et disertus eloquio, Philosophus et Poeta praeclarus, cujus carmina etiam doctissimi Poetae et mirantur et laudibus tollunt. Vergl. Hamelmanni Opera Genealogica historica, pag. 139 u. 338. Harzheim Biblioth. Colon. pag. 27. Herr Münch sagt,

dass er nach Maynz und Frankfurt gekommen sey. Seine Schriften sind:

Opusculum de laudibus Philosophiae metro compositum Sylva carminum, Münster (Cölln) 1494. — Dialogus Mythologicus ad Pancratium cum praefatione Phil. Schwarzerd et expositione difficilium vocabulorum. Swollis 1499, Tubing. 1514. — De secta Diogenis Lib. I. — Epistola Mythologica, Francof. 1502. 8. 114 Seiten. Montfaucon sagt in Biblioth. Manuscriptorum, Fol. 567, seine Gedichte befänden sich in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien, Nro. 403.

Corvinus Laurentius war in der Stadt Neumark, vier Meilen von Breslau, um das Jahr 1470 geboren, besuchte die Schulen zu Breslau und Schweidnitz, trieb Philologie, Philosophie, Cosmographie, Poesie und die Rechte, und nachdem er sich eine Zeitlang mit informiren fortgeholfen, zog er 1495 auf die Universität Cracau, ward dort Magister und las Collegia, begab sich aber wieder nach Breslau und verheirathete sich. Nach einiger Zeit kam er als Raths-Notarius nach Thoren, zwei Jahre darauf, nemlich 1518 als Secretair nach Breslau. Er war auch ein gelehrter Redner und Theolog und einer der ersten Beförderer der Reformation in Breslau. (S. Primitiae Silesiacae, Lips. 1715.) Bei der am 20sten April 1524 im Dorotheenkloster mit den Katholiken angestellten Disputation hielt er eine Rede, und bewies, dass die Bibel den Vorzug vor allen andern Büchern hätte, und die einzige Regel des Glaubens sey. Auch als Historikus und Dichter, als Philolog und Rechtsgelehrter, zeichnete er sich aus. Er starb am 21sten Julius 1527 und der Raths-Senior D. Joh. Melzer schrieb bei seinem Tode an einen Freund, Magnum hoc (filiae mors) mihi dolorem attulit, sed non minorem mihi, crede communis nostri amici

Corvini obitus. Desideratur ab omnibus, non possum de eo plura, lacrymae verae me impediunt. Jöcher und Münch haben ihn unvollständiger. Vergl. Hancke de Silesiis indigenis eruditis, pag. 204 sqq. Fülдener Bio et Bibliographia Silesiaca, pag. 351 — 360. Er schrieb: Ode Sapphica endeca syllaba dicolos, tetrastrophos Peonicè de Polonia et Cracovia. Es steht Tom I. corporis de Polonicis rebus Jo. Pistorii, Basil. 1582. Fol. — Carmen, quo Prutenis valedicit et susceptum Vratislaviam iter describit. In Theophylacti Simocati epistolis moralibus, ruralibus et amatoriis per Jo. Hallerum, Cracov. 1509. 4. — Carmen de Silesia et Novi foro. — Carmen de Apolline et novem musis. — Carminum aliorum congeries. In Jani Gruteri Deliciis poetar. German. Francof. 1612. 12. Part. II. pag. 935 sqq. — Idioma latinum ab innumeris fere mendis quibus antehac scatebat, penitus exemptum, Lips. 1511. 3½ Bog. Es sind Schulgespräche zum Lernen des Lateinischreden. — Hortulus elegantiarum, noviter impressus, Argent. 1516 in 4. 5½ Bog. Die erste Ausgabe erschien 1501 oder 1502. De carminum structura libellus — ad Claudii Ptolemaei Tubulas, geographia s. Cosmographia de circulis, climatibus, ventis, terrarum provinciis, insulis, maribus, fluviis, montibus etc., primum edit. a Cacographo Wolfg. Weissenburg, emendata in Dominici Marii Nigri Geographicis Commentariis per Henr. Petrum, Basil. 1557. Fol. — Bauer führt in Bibl. libr. rar. supplem. Vol. I. pag. 405, noch von ihm an, Dialogum de mentis saluberrima persuasione, Lips. 1516. 4. Auch giebt es von ihm, carmen pro humanioribus studiis, contra Wimpinam vindicatis, Anno 1500.

Crotus, Johann Rubeanus, welcher seinen Namen Jaeger erst in Venator, dann in Crotus verwandelte, und sich Rubeanus von seinem Geburtsorte Dornheim

einem Dorf bei Arnstadt nannte, wo er im Jahre 1480 geboren wurde. Er studirte zu Erfurt, wurde daselbst 1504 mit Luther bekannt, erhielt 1508 die Magisterwürde, und bald darauf eine Professur der Theologie. Mit Ulrich von Hutten stand er in genauer Freundschaft und nahm sich seiner sowohl gegen den Vater als gegen die Stiftsherren in Fulda, mit der grössten Wärme an, schrieb auch Hutten, ob er gleich nicht wusste, wo er herumirrte, zwei ausführliche Briefe voller guter Rathschläge. Als Crotus gegen den Ausgang des Jahres 1510 von Hutten einen Brief bekam und die Gesinnungen seines Vaters wissen wollte, antwortete er ihm im Februar 1511, dein Vater ist ein wahrer Ulyss und Schlauer, als dass man ihn ergründen könnte. So oft er mit mir spricht (Crotus war damals erster Lehrer an der Kloster und an der Layen-Schule in Fulda) und dies geschieht sehr häufig, so erkundigt er sich sehr spöttisch nach dir, und redet von dir und deinen Studien mit Verachtung, hört aber doch dein Lob mit vielem Vergnügen, und kann damit gar nicht gesättiget werden. (Vergl. Meiners, Th. III. S. 16.) Crotus gehörte zu den feinsten Köpfen seiner Zeit, und machte die Cardinäle, Mönche und Bischöfe, und ihre abgeschmackten Ceremonien durch manches Meisterstück zum Gelächter. Olearius hält ihn deshalb in Epistola Anonymi ad J. Crotum, cum notis. Arnstadt 1720. 8. 2 Bog., für den ersten Erfinder der Epp. obscur. viror., ja er schreibt ihm den 1. Theil allein zu. Luther schätzte den Crotus ebenfalls sehr hoch, schrieb auch einige Briefe an ihn, die in seinen Tomis I. et II. Epistolarum stehen, rühmte ihn auch gegen Andere. Im Jahre 1517 reisste er nach Italien und als er 1520 wieder zurück kam und sich kaum zwei Tage in Erfurt ausgeruhet hatte, ward er am 18ten October zum Haupt der Univer-

sität erwählet. 1521 zog er, als Luther gegen Ostern nach Worms reisete, ihm mit vierzig Gelehrten von Erfurt aus entgegen. 1523 empfohl ihn Luther an Spalatin zum Dechant der Stiftskirche in Wittenberg. Die Pest und andere Unruhen aber veranlassten ihn, wie Eoban Hess und Andere, sich von Erfurt zu entfernen, er begab sich nach Fulda, und hielt sich nachher sieben Jahre, theils in Preussen, theils in Pohlen auf. Im Jahre 1531 trat der Mann, der so thätig zur Beförderung der Reformation mitgearbeitet und das Papstthum lächerlich zu machen gesucht hatte, wieder in die römische Kirche. Er machte sich bei dem Cardinal und Erzbischof Albert zu Maynz und Magdeburg beliebt, lebte an dessen Hofe, wurde zum Rath ernannt und bekam auch ein Canonicat zu Halle. Die Zeit seines Todes ist unbekannt. Im Druck hat man von ihm: Apologia eorum, quae Halae gesserat contra sacrorum restauratores Albertus, Lips. 1531, gegen welche der angeführte Brief des Anonymi gerichtet ist, welcher 1532 zum Vorschein kam, und dessen Verfasser vielleicht Justus Jonas war. Auch erschien eine Responsio ad Apologiam Jo. Croti, das Jahr ist unbekannt.

Gallus (Alexander), siehe Alexander de villa Dei.

de Garlandia oder Hortulanus, ein englischer Grammaticus, Chemicus und Mathematicus zu Anfang des 11ten Jahrhunderts, von ihm und seinen Schriften kann ich nichts weiter sagen, als was Jöcher II. pag. 863 angiebt. Auf seine Distycha wird häufig in den Epp. obscur. viror. angespielt.

Gratius oder Graes (Ortwin) war im adelichen Gute Coburg bei Coesfeld geboren und ein Sohn Friedrichs von Graes; dass er nicht aus Münster gebürtig war, wie man gewöhnlich annimmt, ergiebt

sich aus seiner Zueignungsschrift an Erich den Ersten, Bischof von Münster, die er der neuen Ausgabe der Schrift Rolevinks, de laude Westphalorum, vorgesetzt hat, wo er selbst sagt: Patre natus sum Frederico de Graes in dioecesi Monasteriensi prope Coesfeldiam habitante. Me autem Daventriensem cognominatum nemo prorsus admiretur, fui enim in tenera primum aetate, et id quidem matre mea in omni honestate defuncta, a patre ad fratrem ejus missus, den er in seinem critico — mastyk Joan. de Graes, Professorem ordinis Praemonstratensis et ecclesiae Daventriensis in monte Pastorem nennt, ubi majores nostri vel patricii semper vel senatores fuere et sub Alexandro Hegio, illic tum Gymnasiarcha, graece quidem et latine erudito, bonas literas puer didici etc. Dass er ein Priester gewesen, ergiebt sich aus einem Brief an den Eberhard Rodink von 1515, wo er sich liberarum disciplinarum Professorem et Christi sacerdotem nennt. Von Daventer ging er nach Cölln und war daselbst an der Bursa Cucana Professor. Er war kein ungeschickter Mann, aber ein mittelmässiger Lateiner und sehr eifriger Verfechter der Bettelmönche, und da er glaubte, ein guter Stylist zu seyn, zog er sich im Streit Reuchlins mit Pfefferkorn den Spott seiner Gegner zu. Als Lehrer der schönen Wissenschaften zu Cölln lieferte er zu der Schrift, bei welcher Arnold von Tungern im Namen der theologischen Fakultät die Feder führte, Articuli sive propositiones de judaico favore nimis suspectae, ein lateinisches Gedicht auf Reuchlin, dafür und wegen anderer Schriften wurde sein Name in den Epistolis obscurorum virorum verewigt und sämmtliche Briefe beider Theile an ihn, bis auf einige wenige, z. B. Seite 272, mit der Ueberschrift Marcolphus oder Mag. Maleolus, gerichtet. Hermann Busch war dem Graes darum feind, weil er gesagt, Busch hätte etwas

Närrisches geschrieben, dass sein Commentar über den Donat, den Theologen, Philosophen und Magistris nützlich seyn würde. Ortwin glaubte durch seine lamentationes obscurorum virorum, den Reuchlinisten Gleiches mit Gleichem zu vergelten; allein diese schwachen Lamentationen blieben eben so unwirksam, als die groben Verläumdungen, welche er bald nachher über seine Widersacher ausgoss. (In fine Epilogi Apol. secundae Hochstrati) sed inter omnes exitialis est illa obscurorum Reuchlinistarum secta, schreibt er, quae tota in expugnanda virtute posita sub imperatore diabolo, sub vexillo aeternae mortis, sub stipendiis Jehennae, debacchatur adversus coelum, adversus Christum et Sanctos ejus, ita etiam ut sacro sancta sedes apostolica iniquitatis eos filios esse decreverit. Nec dubium quin majoribus sint ab eadem censuris plectendi, ubi plane intellexerit intolerabilibus sese infamiae notis, ut in lamentationibus virorum obscurorum expressimus, per omnes impudentiae numeros ab eisdem non incruente vitiatam. Da Ortwin die römische Kirche für blutig verletzt erklärte, so kann man abnehmen, wie tief er seine eignen Wunden gefühlt habe. Er starb zu Cölln am 18. May 1542. Vergl. Andreae Bibl. Belg. p. 708. Harzheim Bibl. Colon. 261. Swertii Athen. Belg. p. 589. Seine Schriften sind:

1. Fasciculus rerum expetendarum et fugiendarum. Coloniae 1535. Fol. Londini 1690 in II. Tom. mit beträchtlichen Zusätzen von Eduard Brown. S. Acta eruditor. Mart. 1691. pag. 142. Weil in Graes Fascic. die Religion betreffende Sachen vorkommen, ward derselbe auf dem Concilio Tridentino in den indicem expurgatorium gesetzt. Er beförderte in diesem Fasciculo des Bennonis de vita et gestis Hildebrandi Papae, libri II., zum erstenmal in Druck. Hätte es ein Protestant

drucken lassen, so würden es die Papisten ein Scriptum supposititium genannt haben. Reinerus Reineccius und Andere haben diese Schrift wieder auflegen lassen. Den Inhalt des ganzen Buchs findet man in der hamburgischen Biblioth. Histor. Centuria III. pag. 64 folg.

2. Triumphus B. Job. Prophetae versu elegiaco, Lib. III. Colon. 1537. Fol.

3. Apologia adversus Joan. Reuchlinum, qua occasione nominatim traductus est in Epistolis et damnato Dialogo obscurorum virorum, Gratius vero eidem opposuit.

4. Epigramma ad vitam D. Ludgeri Proto Episcopi Monasteriensis. 1515.

5. Lamentationes obscurorum virorum, Colon. 1518. 4. recusa London (Colon.).

6. Critico-mastix Peregrinationis, Petri Ravennatis, Lugduni 1511. 8. ibid. 1517. 4.

7. Praefationes in opus Victoris de Carben.

8. Orationes quotlibeticae perjucundae Ortwini Graesii, Colon. 1708. 4.

9. Oratio I. De philosophiae laudibus, II. in Commentationem Grammaticae, III. Dialecticae, IV. Rhetoricae, V. Poeticae, VI. Arithmeticae, VII. Musicae, VIII. Geometriae, IX. Astronomiae. Oratio facetiarum et invectivarum contra inimicos Philosophiae.

10. Epistola ad Mag. Eberhardum Radink, Wesalia inferioris Alumnum, et Licentiatum Coloniensem. Subjicitur vita Bernhardi de monte Jovis scripta per Henr. Glareanum Poetam, et Colon. Acad. Magistrum, in 4.

Wahrscheinlich war er der Verfasser der Pfefferkornschen Schriften. Vergl. Epist. obscur. viror. pag. 158 und 166.

* * *

Grimani Dominicus, ein Sohn des venetianischen Doge, Anton, wurde von Jugend auf in wichtigen Verrichtungen gebraucht und musste auch mit drei andern Adlichen, Kaiser Friedrich den Dritten, durch das Gebiet der Republik begleiten. Alexander der Sechste machte ihn 1493 zum Cardinal und vier Jahre darauf zum Patriarchen von Aquileja. Als sein Vater bei der Eroberung der Stadt von den Türken ins Gefängniss gesetzt wurde, erbot er sich für ihn zu sitzen, es wurde ihm aber abgeschlagen. Als Antonius ins Elend gehen musste, unterhielt Dominicus ihn so lange zu Rom, bis er wieder in seine Würde eingesetzt wurde. Der Cardinal leistete darauf der Republik Venedig wichtige Dienste und starb den 17ten August 1523 im 63sten Lebensjahre. Er hinterliess eine gute Bibliothek, übersetzte des Chrysostomi Tractat, de incomprehensibili natura Dei aus dem Griechischen in das Lateinische, schrieb ein Buch de intentione et remissione, und viele Briefe, die in den Sammlungen Sabellici, Erasmi u. s. w. aufbehalten sind. S. Ughelli Italia sacra, Tom. I. pag. 146. V. pag. 131. Papadopoli Histor. Gymnas. Pat. Tom. II.

Groning oder Groening, Martin, Doctor, war zu Ende des 15ten Jahrhunderts in Bremen geboren, studirte und ward Cantor an der Domkirche seiner Vaterstadt, er ging darauf nach Rom und hielt Vorlesungen im Collegio sapientiae. Als 1515 Reuchlins Streit mit Hoogstrat zu Rom recht in Bewegung kam, und der Procurator Reuchlins die Unrichtigkeit der Uebersetzung des Augenspiegels, welche Hoogstrat mitgebracht hatte, bewies, so übernahm Groening die Uebersetzung dieser Schrift in das Lateinische. Beide Uebersetzungen wurden den päpstlichen Commissarien überreicht, und Groening zeigte, dass sein Mitarbeiter in beinahe 300 Stellen den Sinn des

Originals vorsätzlich oder unvorsätzlich verfehlt habe. Der Uebersetzer der Gegenparthei wollte zwar auch behaupten, dass der Doctor Groening auch an acht verschiedenen Orten die Worte des Augenspiegels nicht richtig in das Lateinische übertragen habe; allein Groening erhärtete vor unpartheischen Kennern der teutschen und lateinischen Sprache, die Treue seiner Uebersetzung und drang oft darauf, dass der Uebersetzer der Hoogstratischen Parthei die wider seine Arbeit gemachten Einwürfe widerlegen möchte. Da dieses nicht geschah, so verwarfen die päpstlichen Commissarien die Arbeit des Hoogstratischen Uebersetzers und nahmen die Groeningische als eine treue und tadellose an. (Prologus Mart. Groningi in Ep. Reuchl. Lib. II. Octo nihilominus in locis etc.) Nach Mushards monum. nobil. Brem. pag. 254 folg. erhielt dieser Groening die verlornen Bücher des Livius aus der Drontheimer Bibliothek, wofür ihm der päpstliche Oberbibliothekar Phil. Bervald 1000 Ducaten soll geboten haben. Nach des Besitzers unvermuthetem Tode hätten seine unverständigen Erben das Manuscript als Makulatur zerrissen. Ich zweifle aber an der Aechtheit dieser Begebenheit. Er starb im Jahre 1521.

Heinrich von Hessen (der Aeltere), genannt von Langenstein, muss mit dem Kartheuser Prior und Rector der Universität Heidelberg im Jahre 1400 nicht verwechselt werden. Der Aeltere gehörte zu den ausserordentlichen Männern, die sich zu einer Zeit die Bahn brachen, wo nur einzelne Köpfe sich der Nacht der geistlichen Stupidität entwanden. Seine Aeltern sind nicht mehr bekannt, nur das wissen wir, dass er in Paris studirte, sich aus Vaterlandsliebe von Hessen nannte, im Jahr 1375 daselbst in Licentiatum theologiae promovirte, und als Lehrer der Gottesgelehrsamkeit bis 1381 in Paris blieb.

Hier wurden Peter von Ailly, von Gerson und von Clemangis seine Schüler, und er selbst Vorgänger in zwei Dingen, von denen die Aufklärung der folgenden Zeiten abhing, er tadelte die Verunstaltungen der christlichen Kirche, und beförderte das mathematische Studium. Der Herzog Albrecht der Vierte in Oesterreich berief ihn auf die neue Universität zu Wien, wo er vom Jahre 1384 an die Theologie lehrte und im Jahre 1393 das Rectorat verwaltete. Er wird für den Hersteller der Astronomie in Teutschland gehalten und starb 1397. Vergl. Hambergers Nachr. Th. IV. S. 621. Strieders hessische Gel. Gesch. Bd. 18. pag. 210. Auf manche seiner folgenden Schriften wird sich in den Epp. obscur. viror. bezogen und angespielt. Vocabularius perutilis terminos biblie novi et veteris Testamenti, ohne Ort und Jahr, in Fol. Vergl. Freytag appar. liter. Tom. II. pag. 1109. — Speculum animarum seu soliloquium, cum praefat. Jac. Wimphelingii, ohne Ort und Jahr (1507). 4., auch in Orthodoxogr. Basil. 1555. pag. 1321, ibid. 1569. pag. 1607. — De quatuor novissimis, sive cordiale, ist zu Anfang der Buchdruckerkunst gedruckt. — Tractatus de nobilitate animae. Ejusd. tract. super oratione dominica et salutatione angelica, et de missae officio. Ejusd. de ascensione domini, ohne Ort und Jahr. — De arte praedicandi, herausgegeben von J. Grüninger. — Secreta Sacerdotum, quae in missa teneri debent et expositio super dominicam orationem. Ist eine der ersten Schriften aus Guttenbergs Druckerei. 16 Blätter, das letzte ist weiss geblieben, auch die expositio super Ave Maria, die expositio beati Augustini super symbolum, Alia expositio super symbolum, Augustinus super dominicam orat. sind dabei. Eine andere Ausgabe super dominicam orat. 12 Blätter Fol. min. führt Goetze

in der Bibl. Dresd. II. 516 an. — Sermo in festo Lanceae et clavorum domini, steht in J. H. a Seelen Miscell. P. I. pag. 378 - 393. — Consilium pacis, de unione, ac reformatione ecclesiae in concilio universali quaerenda, scriptum an. 1381, ex cod. Ms. Helmstad. In von der Hardt Act Concil. Constant. Tom. II. P. I. pag. 1 sqq. In Jo. Gersonis opp. Tom. II. pag. 809. Antw. 1706. Heinrich eifert in dieser Schrift gegen die Vermehrung der Pfründen, den Luxus gottesvergessener Priester, und gegen das Sittenverderbniss der Mönche, deren Klöster er Bordelle nennt. Auf diese Schrift berief sich Gerson zu Pisa und Kostnitz. — Liber adversus Thelesphori Eremitae vaticinia de ultimis temporibus. Ex Ms. Cod. inclytae Carthusiae Gemnicensis erutus a Sebast. Treger, in Pezii Thes. anecdot. noviss. Tom. I. P. 2. pag. 505. — Contra disceptationes et contrarias praedicationes fratrum mendicantium, super conceptione Mariae et contra maculam S. Bernardo impositam. Basil. 1500. 4. Strassb. 1516. 4. Sein Commentar. in Genesin soll ein Beweis seiner astronomischen Kenntnisse seyn. Seine Schrift über die Cometen ist wahrscheinlich auf der casselschen Bibliothek.

Von Hoogstrat oder Hochstrat (Jacob), von seinem in Brabant liegenden Geburtsort also genannt, gegen 1456 geboren, studirte zu Loewen, wurde 1485 daselbst Magister, ging nach Cölln, trat daselbst in den Dominikanerorden, stieg zur Würde eines Priors, erhielt daselbst die theologische Doctorwürde auch eine Professur in derselben, hatte keine gemeinen Gaben und besass eine seltene scholastische Gelehrsamkeit. Im Jahre 1507 wurde er auch Ketzerrichter in den Provinzen Maynz, Trier und Cölln (Jnquisitor haereticae pravitatis), und besass alle die Fehler, die man den Dominikanern vorwarf,

in vorzüglichen Graden. Unbändigen Stolz und Herrschsucht, unauslöschliche Rachgier gegen diejenigen, welche den Einen oder den Andern gereitzt hatten, wüthende Feindseligkeit gegen alle ächte Aufklärung und Aufklärer, und eine beinahe unerhörte Kühnheit, Wahrheit, Tugend, Religion, selbst seinen und seines Ordens guten Namen zu beleidigen und aufzuopfern, wenn es auf die Befriedigung seiner zügellosen Leidenschaften ankam. (Vergl. von der Hardt hist. liter. Reform. P. II. pag. 130 – 148, und Hutten expost. cum Erasmo, pag. 17.) Er verfolgte den Erasmus und war ein Hauptgegner des Reuchlins, anfangs nur im Verborgenen, als aber dessen Augenspiegel erschienen war, trat er öffentlich hinter dem Vorhang hervor, ging mit einem zahlreichen Gefolge von andern Dominikanern im Anfange des September 1513 nach Maynz und sandte am 5ten dieses Monats durch einen Boten eine Citation an den Reuchlin, vermöge welcher dieser am sechsten Tage nach dem Empfange der Citation vor dem Inquisitionsgerichte in Maynz, welches Hoogstrat und seine Ordensbrüder bildeten, erscheinen und den Process gegen seinen Augenspiegel vornehmen sollte. (Maji vita Reuchlini, pag. 390. Von der Hardt Mogunt. Reuchl. Hist. pag. 34.) Dieser Inquisitionsprocess, den Hoogstrat jetzt anfing, war an sich selbst nicht nur höchst ungerecht, sondern auch den Satzungen des Dominikanerordens schnurstracks zuwiderlaufend. Nach den Statuten seines Ordens konnte Hoogstrat nicht in einer fremden Provinz als Inquisitor gegen den Reuchlin, oder einen jeden andern Beklagten verfahren. Wenn sein Provincial ihn auch selbst dazu bevollmächtigt hätte, so durfte Hoogstrat den Auftrag dennoch nicht annehmen, weil nach den Statuten der Dominikaner kein Inquisitor irgendwo richten durfte, wo er nicht auch

predigen konnte, und diess war dem Hoogstrat in Maynz nicht erlaubt, weil er ein Niederländer war. Auch beschuldigte er den Reuchlin nicht der Ketzerei, sondern nur solcher Behauptungen, die nach Ketzerei schmeckten, und um solcher Behauptungen willen hatte er als Inquisitor kein Recht so zu handeln, wie er wirklich handelte. (v. d. Hardt Hist. liter. Ref. P. II. pag. 108. u. 111.) Reuchlin hätte daher die unrechtmässige Vorladung schon deswegen verschmähen können, weil sie ihm durch keinen beeidigten Boten zugefertigt und nicht nach der in den Gesetzen bestimmten Zeit zur Reise gestattet wurde. Er schickte aber doch einen bevollmächtigten Procurator ab, der in seinem Namen gegen den Hoogstrat als einen verdächtigen und verwerflichen Richter protestirte. Da die Protestation nicht angenommen wurde, appellirte der Anwald an den päpstlichen Stuhl, und nun änderte sich die Sache. Der Papst trug dem Bischof von Speier die Sache auf, welcher sie durch dazu bestellte Richter untersuchen liess, die den Hoogstrat zu den Kosten verurtheilten und den Reuchlin freisprachen. Eben so schlecht ging es ihm in einem Streit mit dem Grafen Hermann von Nuenar, von dem er übel gesprochen hatte. Der Graf stellte nicht allein in einer öffentlichen Rede, die er im Namen aller Teutschen Studenten, an den zu Frankfurt im Jahre 1519 neu erwählten Kaiser Karl den Fünften hielt, vor, Hoogstrat sey eine wahre Pest in Teutschland, sondern er befahl auch seinen Unterthanen, dem Convente desselben von den sonst gewöhnlichen Käsen, Eyern u. s. w. nichts mehr zu geben. Dieses bewog den Hoogstrat, noch ehe ein Jahr verging, dem Grafen einen schriftlichen Widerruf zu überschicken. Hoochstrat machte nun selbst eine Reise nach Rom, nahm viele Empfehlungen und grosse Geldsummen mit, und die cöllnischen Theologen

droheten vom Papste abzufallen, allein er richtete wenig aus. Nach mancherlei Verhandlungen sollte den 20sten Julius 1516 in einer feierlichen Sitzung das Endurtheil gesprochen werden, es zeigte sich, dass der grössere Theil der Beisitzer sich zu Reuchlins Vortheil zu erklären im Begriffe war, und unversehens kam vom Papst ein Mandat (de supersedendo) Alles auf sich beruhen zu lassen. Hoogstrat kam nach Teutschland zurück und wurde nebst seinen Anhängern von dem Spott und Hohngelächter aller bessern Köpfe der Nation verfolgt. Auf dem Rückwege von Nürnberg nach Cölln passten ihn einige Freunde Reuchlins auf, er wurde aber noch frühzeitig genug gewarnt und entging den Misshandlungen durch ein Geleit, welches er vom Markgrafen erhielt. Er blieb bis an sein Ende ein heftiger Feind der Lutheraner, war einer der ersten die gegen sie schrieben und rieth dem Papst, sie mit Feuer und Schwerdt zu vertilgen, wurde aber, merkwürdig genug, selbst grober Ketzereien beschuldiget, auch zum Theil überwiesen, ja Heinr. Corn. Agrippa drohete (Epist. VII. 26) ein grosses Buch gegen ihn zu schreiben. Paul Jovius glaubt in Elog. 343, er sey aus Verdruss über die Epistolas obscurorum virorum, darinnen er sehr hart mitgenommen wird, gestorben, allein diese erschienen lange vor seinem Tode, denn er starb zu Cölln am 21sten Januar 1527. Vergl. Echard Bibl. Domin. Tom. II. 67 folg. Harzheim Bibl. Colon. pag. 144. Andreae Bibl. Belg. pag. 412. Seine Schriften sind:

1. Defensorium fratrum mendicantium contra Curatos, qui privilegia Fratrum impugnant injuste. Colon. 1507. 4.
2. Defensio scholastica Principum Alemanniae in eo, quod sceleratos detinent insepultos in ligno, contra Petr. Ravennatem. Ad calcem quaestionis

alias duas de eodem Ravennate adjecit. Prima, an pro simplici furto licitum sit hominem occidere? Altera an de jure concedendum sit, quod scholares Itali absque meretricibus vivere non possint? Colon. 1508. 4. — Zweite Ausgabe mit dem Titel: Justificatorium Principum Alemanniae dissolvens rationes Petri Ravennatis, quibus Principum judicia carpsit. Colon, den 20sten Julius 1509. 4. Cui adjecit judicium doctrinale omnium juris utriusque Doctorum Coloniensis et Lovaniensis, et quorundam aliorum Theologorum, 1510. — Dritte Ausgabe S. T. Protectorium Principum Alemanniae de maleficis non sepeliendis contra Petr. Ravennatem, clarissimorum virorum in utroque jure doctissimorum testimoniis approbatum. Colon. 1511. 4.

3. Tractatus magistralis declarans, quam graviter peccent quaerentes auxilium a maleficis. Colon. 1510. 4.

4. Libellus accusatorius contra oculare speculum Jo. Reuchlin legum Doctoris, coram Commissariis Archiepiscopi Moguntini productus mense Septembri 1513.

5. Libellus alius supplex Romae Leoni X. de eodem nogotio oblatus An. 1515. Beide gaben seine Gegner zu Hagenau 1518. 4. in Druck.

6. Als er 1517 von Rom zurück kam, fand er die Schrift, Dialogus Georgii Benigni Archiepiscopi Nazareni cum Jo. Reuchlino scilicet de causa ocularis speculi, dagegen schrieb er: Ad St. Leonem Papam X. et D. Maximilianum Imperatorem Apologia Jac. Hoochstraten etc. contra dialogum falso inscriptum Georg. Benigno, in causa Jo. Reuchlini, pluribusque erroribus scatentem et hic de verbo ad verbum fideliter impressum, Colon. 1515. 4. in Febr. Er beklagt sich über die Angriffe in den

Epist. obscurorum virorum und hält Reuchlin für den Verfasser.

7. Apologia altera contra defensionem quandam in favorem Jo. Reuchlin novissime in lucem editam. Colon. 1519. 4.
8. Destructio Cabalae seu cabalistae perfidiae a Jo. Reuchlino in lucem editae libris quatuor, Colon. 1519. 4. 17 Bogen. Vergl. Riederers Kirchen -, Gelehrten - und Büchergesch. IV. Bd. S. 176 folg.
9. Margarita moralis Philosophiae in XII. libros redacta. Colon. 1521. 4.
10. Colloquiorum cum D. Augustino Lib. VI. contra Lutherum. Colon. 1524.
11. Absoluta determinatio de Presbyteris publicae fornicationis notatis: quonam pacto valeant ad Missarum officia provocari. Colon. 1523. 4.
12. Dialogus de veneratione et invocatione Sanctorum. 1524.
13. Epitome de fide et operibus. Colon. 1525. 4.
14. De purgatoria. Antw. 1525. 8.
15. Disputationes aliquot contra Lutheranos.
16. Item contra VIII. Lutheranorum blasphemias, quas presse et nervose et argumentis ad hominem impugnat et evertit. Colon. 1526. 4.
17. De Christiana libertate Tractatus V., contra Lutherum. Antw. 1526. 8.

Die Acta judiciorum inter Fr. Jacob Hoogstrat et Jo. Reuchlinum, ex registro publico, authentico et sigillato, Hagenoae 1518. 4., sind nicht, wie Val. Andreae sagt, von ihm herausgegeben.

* * *

Hugo von Metz (Metensis), ein Dominikaner in der Mitte des 13ten Jahrhunderts, ein Schola-

stiker und Professor zu Paris, schrieb unter andern Comm. in IV. libros sententiarum. Sein Todesjahr ist unbekannt. Jöcher II. pag. 1760.

Huttich, Johann, ein grosser Forscher in den Alterthümern, besonders der Römischen, dessen Lebensnachrichten erst durch Jo. Chr. Johannes in den Script. hist. Mogunt. bekannter geworden; war ein katholischer Geistlicher von Maynz gebürtig, wurde daselbst Magister der Philosophie, hielt sich erst in seiner Vaterstadt, hernach zu Strassburg auf, wurde dort den 28sten Februar 1525 Bürger, 1527 Canonicus zu St. Thomae, 1530 Chorkönig an der Cathedralkirche und starb am 4ten März 1544. Er stiftete in Strassburg ein Vermächtniss, von welchem die Obrigkeit daselbst arme Bürgermädchen ausstatten muss, wenn sie keine Soldaten heirathen. Nachrichten von seinem Leben stehen auch in Schunks Beitr. zur maynzer Gesch. 3. Bd. 1790. 2. Heft. Er sammelte Collectanea antiquitatum in urbe atque agro Moguntino repertarum. Maynz 1520. Ibid. 1525. Fol. 12 Bogen. Auch in den Scriptor. histor. Moguntin. von Ge. Christian Johannis. Frankf. am Mayn 1727. Fol. Nro. IV. — de romanorum imperatoribus libellus, una cum imaginibus eorum, quales in nummis reperiuntur. Argent. 1576. 8., ist oft aufgelegt und steht auch in den Script. Mogunt. — Consulum romanorum elenchus mit den Imperator. Romanis zu Strassburg 1552. 8. gedruckt, auch in den Script. Mogunt.

Juvencus, Cajus Vestius Aquilinus, ist wahrscheinlich der Juvencus, welcher in den Epp. obscur. viror. angeführt wird; er stammte aus einem ansehnlichen Geschlecht in Spanien. Daselbst bekleidete er auch in einer jetzt unbekannten Gemeine die Stelle eines Presbyters, vertheidigte das orthodoxe System gegen die Ketzer mit grosser Wärme,

war Dichter und lebte gegen das Ende der Regierung des Constantinus vor dem Jahre 337. Mehrere Umstände von seinem Leben hat uns Hieronymus im Catalogo script. eccles. Cap. 84 nicht aufbehalten. Anton Bibl. Hisp. Lib. II. Cap. 4. pag. 126. Von seiner Poesie ist noch übrig die in Hexameter übersetzte evangelische Geschichte unsers Heilandes, darin er vornemlich den Matthäus zum Grunde gelegt hat. Auf eben die Art hat er auch das erste Buch Mosis übersetzt. Juvenci et Sedulii carmina c. P. Barri Praeanibus quinque festorum, Paris 1499. 4., ist die älteste Ausgabe; ferner eine ohne Ort und Jahr (Daventriae). Juvenci de evangelica historia libri IV. cum Sedulio et aliis poetis Christianis. Venet. 1502. 4. — Juvencus heroicis versibus, ohne Ort und Jahr. Dieses scheint die Ausgabe zu seyn, die Omeis anführt. — Libri IV., studio Theod. Poelmanni, Basil. 1551. 8. — Cum commentario Ge. Fabricii in dessen Poetis veteris eccles. pag. 451. — Hist. evangelicae libri IV. cum notis integris, Koenigii, Omeisii Schoettgenii, Francof. et Lips. 1710. 8. — Edm. Martene hat das liber in genesin e vetusto codice Corbeiensi, in Nova Collect. vet. Monim. Tom IV. pag. 15 folg. mitgetheilt. Juvencus Verse sind mittelmässig und sein Latein ist nicht rein. Vergl. Ebert Lex., wo mehrere Ausgaben zu finden.

Kollin, Koellin, Collinus (Conrad), von dem Jöcher im gel. Lex. Tom. I. pag. 2018 unter Collinus etwas Weniges sagt, war zu Ulm gegen 1480 geboren und der Sohn eines Todtengräbers der dabei die Profession eines Marners oder Grautuchers, trieb. Nach einer geschriebenen Chronik soll er von Merklingen 1497 in das Predigerkloster nach Ulm gekommen seyn. Im Jahre 1507 wurde er Decan in Heidelberg, erklärte des Thomas von

Aquin sententias, erhielt 1511 die Stelle eines Ordensgenerals daselbst, und war 1512 sehr thätig gegen Reuchlins Augenspiegel. Reuchlin hatte an den Dominikaner geschrieben und ihm kurz erzählet was bisher geschehen sey, dieser überschickte den erhaltenen Brief durch einen besondern Boten an die theologische Facultät zu Cölln, den Reuchlin aber ermahnte er, sich dem Urtheil der cöllnischen Gottesgelehrten demüthig zu unterwerfen. Die Facultät habe sich bloss durch die Lobsprüche die er (Kollin), ihm (dem Reuchlin) beigelegt, bewegen lassen, an den Letztern geschrieben, um seine Ehre zu schonen. Geistliche und Layen wären auf den Ausspruch der Facultät begierig, und so viel er merken könne, seyen alle bereit, gegen den Reuchlin aufzustehen. (S. Reuchlini Epp. Lib. II., pag. 121 – 123 und 134.) Reuchlin rechtfertigte sich in der Antwort an den Kollin gegen die Vorwürfe der Facultät, und schrieb auch an diese mit grosser Freimüthigkeit. (Epp., pag. 133, und Maji Leben Reuchlins, pag. 325 folg.) Seine Bemühungen aber waren vergeblich. Von Heidelberg kam Kollin nach Cölln, wo er Doctor der Theologie, Inquisitor und gegen 1526 Prior ward. Auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1530 war er einer von den katholischen Theologen, welche die augsburgische Confession widerlegen wollten, auch war er unter Luthers Feinden der Einzige, welcher ein eignes Werk wider seine Heirath schrieb. Es hat den Titel, adversus caninas M. Lutheri nuptias etc. Dr. Haeberlin hat in seiner Diss. Conrado Kollino, Helmst. 1749 ein Stück zur Probe davon eingerückt, woraus man sieht, dass der Verfasser wenig Erkenntniss von Lutheri Lehre muss gehabt haben. Von Augsburg begab sich Kollin wieder nach Cölln und am 25sten October 1534 (vielleicht 1531) soll er

von Mart. Frecht wieder nach Ulm verschrieben, von Reissenzahn und Hess examinirt, auch gut bestanden, aber doch abgewiesen worden seyn. Zuletzt war er Grossinquisitor in den Churfürstenthümern Maynz, Trier und Cölln, und starb zu Cölln am 26sten August 1536. S. Harzheim Bibl. Colon. pag. 63. Meine Ergänzungen zum Jöcher III. pag. 652. Er schrieb:

1. Scholastica commentaria subtilissima simul ac lucidissima, cunctisque Theologicae facultatis studiosis maxime necessaria in primam secundae Angelici sancti Thomae Aquinatis, Colon. typis Quentel 1512. Fol. — Venetiis 1589. Fol. Ibid. 1602. Fol. Er soll auch in primam partem, in secundam secundae et in tertiam partem S. Thomae geschrieben haben.
2. Quodlibeta viginti septem per modum dialogi concinnata, penitissima Moralis Theologiae arcana scire volentibus oppido idonea, Colon. 1523. 4.
3. Eversio Lutherani epithalamii, Colon. 1527. 4. Eine ausführliche Nachricht davon giebt Walch in der Gesch. der Cathar. von Bora, I. 162 folg.
4. Adversus caninas Mart. Lutheri nuptias adversusque alia ejusdem vel Gentilibus abominabilia paradoxa opus novum, Tubing. 1530. 8. 470 S.

* * *

Korbach oder Corbach (Nicol.), ist mir aus der Vorrede bekannt, die er Idibus Mart. 1519 zu der Ausgabe des Livius duobus libris auctus schrieb, Mogunt. in aedibus Jo. Scheffer. Diese Ausgabe lieferte uns zuerst einen Theil des 33sten Buches vom 17ten Capitel an und den letzten Theil des 40sten Buches vom 37sten Capitel an. Beide Stücke sind aus einer alten Handschrift der St. Martinskirche zu

Maynz genommen, die das letzte Stück des 33sten bis zu Ende des 40sten Buchs enthielt und nun verlohren ist, und weil dieselbe sehr von den gewöhnlichen Ausgaben, abging, so sind von dem Nic. Korbach über 2000 dergleichen Abweichungen besonders bemerkt und am Ende unter dem Titel annotata beigedruckt worden. Adelung führt ihn II. 104 unter Carbach an.

Von Koninckstein, Anton, mit dem Zunamen Broickwy, ein Franciscaner, seit 1529 Guardian seines Ordens zu Nimwegen, starb im Jahre 1541, und war ein berühmter Prediger. Vergl. Andreae Bibl. Belg. pag. 68. Harzheim Biblioth. Colon. pag. 20. In den Epp. obscur. viror. kommt ein Joh. Koenigstein vor, vermuthlich ist der Vorname verwechselt. Man hat von ihm: enarrationem in Monotessaron Evangeliorum, Cölln 1539. 8. Paris 1544. — Concordantias breviores omnium fere materiarum ex sacris Bibliorum libris. Die erste Ausgabe erschien vor 1529. Die zweite Colon. 1530. 8. Die dritte ebend. 1550. Die vierte Paris 1544 und 1551. — In Epist. Pauli ad Romanos, Lovanii 1556. — Sermones in Evangelia et Epistolas anni totius 1537 und 1549. 8. Colon.

Lichtenberger, Johann, ein seinen Lebensumständen nach ungewisser Gelehrter. Nach Lists Gesch. der Luther. Gemeinde in Manheim, pag. 181, und nach den novis act. histor. eccles. Tom. VII, war er 1458 zu Braunschweig geboren und widmete sich der Astrologie. Nach Jöcher II. p. 1928 war er ein am Ende des 15ten Jahrhunderts lebender Eremit, aus Lichtenberg im Elsass gebürtig. Er selbst nennt sich in dem zu Anfange seiner Weissagungen vorkommenden Gebete blos Joh. Lichtenberger, ohne seinen Geburtsort anzugeben. Joh. Mich. Sixt hat im allgem. literär. Anzeiger 1799,

pag. 1999, sogar beweisen wollen, dass die unter Lichtenbergs Namen vorhandenen Weissagungen einen andern Verfasser haben. Allein Spener, worauf sich Sixt beruft, sagt in seinen theologischen Bedenken blos, Lichtenbergers Weissagungen wären das Werk eines Menschen, der anderer Leute Leichgläubigkeit habe missbrauchen wollen. Der Titel der Weissagungen ist: Jo. Lichtenbergeri prognosticatio lat. an. LXXXVIII. ad magnam conjunctionem Saturni et Jovis, quae fuit 1484 ac Eclipsem solis anni sequentis 1485 confecta. — Iterum impressa in urbe Moguntina 1492. Fol. Argentor. 1499. Colon. 1526. 4. Teutsch, s. t. Practica und Prognostication, Menz 1492. Fol. 1497. 4. Cölln 1528, 8., ohne Ort 1526. Fol. Frankfurt am Mayn 1551. 8., mit 45 Fig. Italienisch, Modena 1492. 4. Zu der teutschen Uebersetzung, Wittenberg 1527. 4., schrieb Luther eine Vorrede, wie man dergleichen Weissagungen vernehmen soll. — Ein Nachdruck von der maynzer Ausgabe 1492 erschien 1536. — Worms 1528. Maynz 1550, auch im europäischen Wahrsager, Seite 185 folg. Nach der hochteutschen Uebersetzung von 1689 im Jahre 1793. 8. 48 Seiten, wieder gedruckt. — Postilla Wittenb. 1512. Tenzel schreibt sie ihm in den monatl. Unterhaltungen 1691, pag. 979, und 1698, pag. 844 und 978 zu, Groschuf behauptet in der Vorrede der Collect. nova libror. rar. das Gegentheil. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. pag. 1770 folg. Lichtenberger verkündigte, wenn die Päpste grosse Schätze von den Teutschen würden erpresst haben, da werde ein neuer Reformirer entstehen, eine Reformation geschehen und die römische Clerisey grosse Noth leiden.

Lizet, Peter, aus Clermont in Auvergne, zeichnete sich als Rechtsgelehrter aus, war drei Jahre

Parlamentsrath zu Paris, zwölf Jahre Generaladvocat und zwanzig Jahre erster Präsident. Da er das Parlament abhielt, den Guisen den Prinzen Titel zu geben, zog er sich ihren Hass zu. Als er in den geheimen Rath gefordert wurde, in welchem der Cardinal von Lothringen den Vorsitz hatte, antwortete er kühn, als er um seine Meinung gefragt wurde: Ich sehe hier Niemand vor mir, vor dem ich meine Meinung stehend und mit entblösstem Haupt zu sagen hätte. Er blieb aber nicht bei diesem standhaften Muthe, gab 1550 sein Amt verzagter Weise auf, warf sich dem Cardinal zu Füssen und bat ihn, Mitleiden mit ihm zu haben. De Thou sagte deswegen von ihm, Lizet hat sich anfangs als ein Mann, nachmals aber als ein schwaches Weib aufgeführt. Hierauf gab ihm der König um seiner Armuth willen, die Abtei St. Victor. Er wurde Priester und starb den 7ten Junius 1554 im 72sten Jahre. Man hat viele, auch theologische Streitschriften von ihm, s. Vogt Catal. 522, Freytag Anal. 517, woraus erhellet, dass er ein guter Richter, aber ein schlechter Gottesgelehrter gewesen. Daher machte ihn Beza in seiner epistola responsiva lächerlich.

Mantuanus Baptista ist meiner Meinung nach, nicht der Arzt der mit Pomponatius Streit hatte, welchen Jöcher II. pag. 605, unter Fiera anführt, sondern der Dichter und in der hebräischen Sprache sehr erfahrne Baptista Mantuanus aus dem Geschlechte Spagnuoli im unehelichen Beischlaf zu Mantua den 12ten April 1448 geboren. Nachdem er sich schon in seinen zartern Jahren in der lateinischen Dichtkunst geübt hatte, trat er, man weis aber nicht wann, in den Carmeliterorden, dessen General er endlich 1513 wurde. Er entsagte aber dieser höchsten Würde seines Ordens nach drei Jahren, weil er mit der ihm anbefohlnen Reformation der Klöster

nicht zu Stande kommen konnte, brachte seine übrige Zeit zu Mantua mit Studiren zu, und starb den 20sten März 1516. Der Markgraf Friedrich Gonzaga liess ihm eine marmorne Bildsäule, mit einem Lorbeerkranz gekrönt errichten. Seine Gedichte sind in vier Bänden zu Antwerpen gedruckt worden. Giraldi, sein Zeitgenosse, sagt pag. 534, de poetis suorum temporum, Baptistae poetischer Geist habe nach und nach so abgenommen, dass man seine letzten Gedichte kaum dulden könne. (Er müsse daher auch scharfe Critiken über sich ergehen lassen.) Er lobt seine ausserordentliche Leichtigkeit und tadelte seine zügellose Freiheit im Styl. Dem ungeachtet sagt Erasmus, es werde eine Zeit kommen, da man ihn seinem Landsmanne dem Virgil gleichachten werde. (Epist. Vol. II. Epist. 395. Seine Disput. mit Georg von Navara, der als Ketzer zu Bononien verbrannt wurde, beschreibt er im Buche de patientia, Lib. III. Cap. 13.) Ein vollständiges Verzeichniss seiner Werke haben viele Schriftsteller, besonders Warthon in append. ad Cave, pag. 107, geliefert, vergl. auch Freytag adparat. literar. Tom. III. pag. 18 folg. — De VII. peccatis mortalibus oder de horum temporum calamitatibus, erschien, Bonon. 1478. 4. Venet. 1499. Paris 1505. 4. — Psalmi VII. Bonon. 1482. Parthenice Heroidum et virginum sanctissimarum, de Maria Libri III. de Catharina Libri III., de Margaretha, Agata, Lucia, Apollonia et Caecilia libri singuli, in 4., 68 Blätter, ohne Jahr und Ort. Bonon. 1487. 4. Daventriae 1497. 4. Venet. 1499. Französisch, Lyon 1523. 4. — De morte contemnenda carmen elegiacum, in 4. Fol. 9. — Bucolica seu adolescentia in decem eclogas divisa in 4. Fol. 93. Argent. 1503, vergl. Freytag adparat. liter. II. 947 folg. Colon. 1518. — De patientia aurei libri tres, in 4. Fol. 118. Bonon.

1487. 4. Venet. 1499. 8. Daventr. 1497. 4. Paris 1498. 4. Basil. 1499. Daventr. 1520. Argentor. 1510. 4. 136 Blätter. Angehängt ist, Dialogus de vita beata. — Panegyricus in Robert. Sansavinatem. Venet. 1499. — Hymni de tempore et sanctis, Argent. 1519. 4. — Selectiora quaedam opuscula. Gandavi 1519. 4. — Apologeticus in laudem Poeseos et poetarum contra castigatores Operum suorum. — Contra poetas impudice scribentes, Paris 1505. 4. — Epigrammatum ad falconem liber. — Naeviae aliquot seu consolationes in mortem Collae Asculani etc. — Exhortatio ad principes Christianos de armis contra infideles capiendis und viele andere, man findet sie in seinen Operibus omnibus in IV. Tomis, Antwerp. ap. Jo. Bellerum in 8. 1576.

Von Niavis, Paul, oder Schneevogel, den Herr Münch in Epp. obscur. viror. pag. 550, ein, seinen Lebensumständen nach, unbekannten Gelehrten nennt, sind uns vortreffliche Nachrichten mitgetheilt in Dan. Wilh. Müllers, Rectors zu Schneeberg, Program de Paulo Niave primo rerum Schneebergensium scriptore, 1756 und in des Annabergischen Rectors, Ad. Dan. Richters Progr. 1760. Er war zu Plauen im Voigtlande oder in Eger geboren, ging von dort nach Ingolstadt und kam 1479 als Baccalaur. Ingolstad. nach Leipzig, wurde Rector an der Schule zu Halle, 1486 Rector an der Schule zu Chemnitz, bald darauf Professor der Theologie und Philosophie in Leipzig, 1490 Oberstadtschreiber in Zittau, 1497 Stadtsyndicus in Budissin, und starb 1517. Vergl. meine Ergänzungen zum Jöcher, Bd. 5, pag. 604. Niavis war kein grosser Gelehrter, schrieb auch kein gut Latein, bemühte sich aber das Gute zu befördern. In dieser Absicht besorgte er Ausgaben von Maffei Vegii Laudensis liber, de veritate et philalethe inscriptus, ohne Jahr und Ort. Auch die

Orationes Bonacursi gab er heraus. Seine eignen Schriften und Briefe wurden sehr geschätzt, in den Schulen als Muster vorgelegt und erklärt, ob sie gleich nicht von der besten Art waren. Nur einige will ich anführen, die übrigen kann man in meinen Ergänzungen l. c. nachschlagen. Elegantie latinitatis, una cum modo epistolari. s. l. et an., steht auch in Henr. Bebelii Buch, modus epistolandi, Wittenb. 1611. — Epistolae breves, s. l. et an. und per. Mich. Lotter 1503. 4. — Latinum ydeoma pro parvulis editum, Lips. ohne Jahr. Ebend. 1494. 4. — Norimb. 1493. 4. — Epistolae mediocres, Lips. 1494. 4. — Epistolae longiores, ibid. 1502. 4. — Latinum idioma pro pueris sub forma Dialogi, Reutlingen 1492. 4. 6 Blätter. — s. l. et an. — Ulm 1493. — Latinum idioma pro religiosis editum, s. l. et an. — Colores Rhetorice disciplinae pro incipientium utilitate conscripte, s. l. et an., in 4. — Thesaurus eloquentiae, Lips. s. l. et an. u. a. m.

Ortuinus Gratius, siehe Gratius.

Passavant, Benedict, der auf dem Titelblatt erwähnt wird und von dem die Seite 276 folg. abgedruckte satyrische Epistel ist, war unter diesem erdichteten Namen Theodor de Beza oder Beze, ein berühmter reformirter Gottesgelehrter. Er stammte aus einem alten adelichen Geschlecht und kam zu Vezelay in Bourgogne am 24sten Junius 1519 auf die Welt. Neun Jahre alt wurde er zu seines Vaters Bruder, dem Parlamentsrath Nicolaus Beza, nach Paris gebracht, der ihn mit aller Sorgfalt erzog und schon zu Anfang des Christmonaths 1529 nach Orleans zu Melch. Volmar schickte, der ihn nicht nur im Griechischen und Lateinischen unterrichtete, sondern auch die erste Neigung zur protestantischen Lehre beibrachte. Nach dem Willen seines Vaters sollte er die Rechtswissenschaft erlernen, sie wurde

aber damals noch zu Orleans so barbarisch seicht vorgetragen, dass er eine Abneigung gegen dieselbe fasste. Desto fleissiger studirte er die alten Schriftsteller und bildete seine dichterische Anlage durch dieselben so vortreflich aus, dass er in einem noch nicht zwanzigjährigen Alter, als einer der feinsten lateinischen Dichter daselbst allgemein geschätzt wurde. Diese mannigfaltigen Früchte seines Witzes und seiner Erfindungskraft (Silvae, Elegiae, Epitaphia, Icones, Emblemata, Epigrammata) sind nachher zu Paris 1548 unter der Aufschrift Juvenilia gedruckt worden. Da in dieser Sammlung viele sehr freie und Wollust athmende Gedichte vorkommen, so sind sie ihm von römisch-katholischen Schriftstellern bitter vorgeworfen worden. Er war jedoch in den spätern Jahren der erste, der diese Stellen in der Ausgabe vom Jahre 1597 weglies. 1539 ward er Licentiat der Rechte; darauf ging er nach Paris, wo ein Abt, sein Oheim, ihn zum Nachfolger in seiner reichen Abtei ernannte. Man hatte ihm auch ohne sein Wissen zwei kleine Pfründen verschaft und überdies erbte er bald darauf das Vermögen seines Bruders. Demohngeachtet stand er oft im Begriff, sich zur reformirten Kirche zu bekennen, endlich gaben eine Heirath und eine überstandene Krankheit den Ausschlag. Er ging nach Genf, kam den 24sten October 1548 daselbst an, und besuchte sogleich seinen Lehrer Volmar, damaligen Professor in Tübingen. Im folgenden Jahre wurde er Professor der griechischen Sprache zu Lausanne, kam aber nach ohngefähr neun Jahren wieder nach Genf, und trat daselbst ins Predigtamt ein. 1561 hielt er eine Rede auf dem Colloquio zu Poissy, beleidigte aber seine Zuhörer empfindlich, dass er sagte: Christus sey eben so weit vom Abendmahl, als der Himmel von der Erde entfernt. Die Königin Mar-

garethe wünschte, er möchte in Paris bleiben, und er musste öfters vor der Königin von Navarra, vor dem Prinzen von Condé und in den Vorstädten von Paris predigen. Bei entstandenem innerlichen Kriege behielt ihn der Prinz bei sich, und er wohnte als dessen Prediger der Schlacht bei Dreux bei. Nach dem Frieden kam er 1563 nach Genf zurück und 1568 besorgte er Familienangelegenheiten zu Vezelai. 1571 war er als Moderator bei der Nationalsynode zu Rochelle, 1586 disputirte er mit Jac. Andreae zu Moempelgard und starb zu Genf den 13ten October 1605. Seine vornehmsten Schriften sind ausser den schon angeführten jugendlichen Gedichten, Histoire ecclesiastique des Eglises reformées au royaume de France von 1521 bis 1563 in 3 Theilen. Ungemeinen Beifall fand sein opfernder Abraham. Er vollendete auch die von Marot angefangene Uebersetzung der Psalmen in französischen Versen, die in Frankreich 1561 gedruckt wurde. Auch übersetzte er das neue Testament in das Lateinische mit Anmerkungen, schrieb von den Strafen der Ketzer durch die Obrigkeit und von der Prädestination u. s. w. Vergl. de vita et obitu D. Theol. Bezae, ab Anton. Fayo. Genevae 1606. 4. Seine sämmtlichen Werke erschienen zu Genf 1582. Fol. 3 Bände. Seine Pseudonyme Epistola responsiva ad commissionem sibi datam a Petro Lysero, adjunctis quibusdam pertinentiis, erschien zuerst ohne Ort und Jahr, wahrscheinlich 1554, aufgelegt 1568 und 1584, vergl. Vincent. Placc. Theatr. Pseudon. pag. 485. Beza hat durch diese macaronische Schrift die Controversschriften des Präsidenten Peter Lizet lächerlich zu machen gesucht.

Pfefferkorn (Johann), vor seiner Taufe Joseph, wurde im Jahre 1467 von jüdischen Aeltern geboren und hielt sich zu Cölln auf. Er war nicht ohne

Kenntnisse, ob er gleich hebräische Bücher, die ihm Reuchlin zeigte, nicht lesen konnte; auch war er nicht ganz ohne Kopf, wenigstens wenn es aufs Schimpfen und Verläumden ankam. (Erasmus ad Pirckheim. pag. 268 in Pirckheim. opp.) Im Jahre 1503 trat er mit seiner Frau und acht Kindern in die christliche Kirche, blieb aber nach der Taufe ganz Jude im schlimmen Sinn dieses Worts, das heisst, voll von Ränken, um seine Habsucht oder Rache, oder andere niedere Leidenschaften zu befriedigen. Um sich seinen Beschützern gefällig zu machen, flösste er den Dominikanern in Cölln die Hoffnung der Bekehrung der Juden ein, setzte ihnen die Hindernisse derselben auseinander und that zugleich Vorschläge, wie man diese Hindernisse überwinden und die verstockten Juden in den Schooss der wahren katholischen Kirche zurückführen könne. Vielleicht hatten die Dominikaner in Cölln schon vorher diese Entwürfe gefasst und wählten den Pfefferkorn blos als ein geschicktes Werkzeug, um ihre Hoffnungen zu erfüllen und ihre Anschläge auszuführen. Genug, Pfefferkorn oder wie er sich auch nannte, Pipericon, gab in den ersten Jahren nach seiner Religionsveränderung mehrere Schriften heraus, welche die Bekehrung der Juden betrafen. Diese Schriften waren von sehr verschiedenem Werthe und hatten gewiss nicht einerlei Verfasser. Dies schliesst man mit Recht nicht nur aus den abweichenden und selbst widersprechenden Grundsätzen, welche sie enthalten, sondern auch daraus, dass Einige in teutscher, Andere in lateinischer Sprache geschrieben sind, welche letztere Pfefferkorn nicht verstand, wie sich aus einigen Stellen in den Epp. obscur. viror. ergiebt. Die erste Schrift, die unter seinem Namen erschien, war das Speculum adhortationis Judaice ad Christum, voller Schonung und

Sanftmuth gegen die Juden. Ganz anders äusserte er sich aber in seinem Libello de judaica confessione und noch härter in einer kleinen Schrift; in diesem Büchlein vindet Ir am entlichen Fürtrag, wie die blinden Juden yr Ostern halten u. s. w. Seit 1508 schüttete er die heftigsten Schmähungen über die Juden aus, und die Theologen in Cölln billigten seine Unternehmungen nicht nur, sondern sie trugen auch in ihrem Gutachten, welches sie dem Kaiser Maximilian dem Ersten wegen des Schicksals der jüdischen Bücher zustellten, darauf an, dass eine Inquisition gegen die Juden verhängt würde. Pfefferkorn wandte sich darauf an den kaiserlichen Hof und erhielt 1509 ein kaiserliches Mandat, dass alle Schmähbücher, welche die Juden zur Schändung oder Verunglimpfung der christlichen Kirche hatten ausgehen lassen, im ganzen Reich sollten weggeschaft werden. (Reuchlin im Augenspiegel, pag. 17.) Pfefferkorn ersuchte den Reuchlin in der Vollziehung des kaiserlichen Mandats sein Gehülfe zu werden. Dieser aber weigerte sich wegen seiner Geschäfte und machte jenen zugleich auf mehrere Gebrechen des Mandats aufmerksam. Nach diesem Besuche hörte Reuchlin lange nichts von Pfefferkorn, bis er 1510 vom Churfürsten von Maynz Befehl erhielt, ein Gutachten über die Frage einzuschicken, in wie fern es gut oder nicht gut sey, die Bücher der Juden zu vernichten. Da es Pfefferkorn missfiel, so schrieb er mit Hülfe der Cöllner ein Pasquill, Handspiegel genannt, gegen Reuchlin. Als sich dieser vertheidigte, entstand nachher der langwierige Process, der sich zu Pfefferkorns Nachtheil endigte. Er war, wie Harzheim in seiner Biblioth. Colon. pag. 192 sagt, lange Jahre Prisonmeister des Spitals in der Stölkgasse zu Cölln, und lebte 1520 noch. In der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen theolo-

gischen Sachen, stehet vor dem zweiten Beitrage des Jahrgangs 1728, ein Kupfer, das nach Seite 152 sein Bildniss seyn soll. Jöcher irret im Gelehrten Lexico, dass Pfefferkorn 1515 zu Halle in Sachsen verbrannt worden, das war ein anderer getaufter Jude gleiches Namens, welcher den Erzbischof Albrecht und Churfürst Joachim zu Brandenburg vergiften wollte, auch andere strafbare Handlungen begangen hatte; dieser wurde mit glühenden Zangen gezwickt und auf dem ehemaligen Judenkirchhofe vor der Moritzburg in Halle an einer Säule verbrannt. Dessen Geschichte ist 1514, 4. 2 Blätter, gedruckt. Des cöllner Pfefferkorns Schriften waren:

1. Zu Lob und Ehr (also fängt an die Historie des Lebens Johannsen Pfefferkorn). Gedruckt zu Augsburg von Erhard Beglein 1510, geordnet an Ihro Kais. Maj. Maximilian den Ersten.
2. Speculum adhortationis Judaice ad Christum. Am Ende, hoc opus editum a Joanne Pfefferkorn olim Judaeo nunc Christiano anno meae regenerationis tertio, et impressum 1507 die VIII. Martii. Da Pfefferkorn kein Latein konnte, so ist er wohl nur der angebliche Verfasser gewesen. Harzheim nennt auch in Bibl. Colon. diese Schrift nicht. — Teutsch der Judenspiegel, wahrscheinlich Nürnberg 1507. 4. S. Panzers teutsche Annalen II. 106. — Cölln 1508. 4. 4 Bogen.
3. Der Juden Bicht, Cölln 1518. 4. Vergl. Salthen Catal. pag. 51. Nachgedruckt Augsburg 1508. 4. 2½ Bogen. Panzer l. c. I. pag. 293.
4. Wie die blinden Juden yr Ostern halten, und besünderlich wie das Abetmal gessen wirt. Weiter würdt aussgetruckt das die Juden Ketzer seyn des alten und newen Testaments, desshalb sye schuldig seyn des Gerichts nach dem Gesetz Moysi. Latei-

nisch übersetzt von Ortwin Gratio, Colon. 1509. 8. Teutsche Nachdrücke, Cölln 1509. 4. Augsburg 1509. Fol.

5. Büchlein der Juden veindt ist mein Namen. Cölln 1509. 4. Augsburg 1509. 4. Nachgedruckt $2\frac{1}{2}$ Bogen. S. Panzer l. c. I. 303 folg. Latein. übers. Colon. 1509. 4. 3 Bogen. S. unsch. Nachr. 1731. pag. 509.

6. Wie die Kais. Maj. dem Pfefferkorn vollmächtige Gewalt gegeben hat, den Juden alle falsche Bücher zunemen. Augsb. 1510. 4. 5 Bogen in 16 Capiteln. Vergl. Panzer l. c. pag. 321. Wolffs Biblioth. Hebr. Tom. III. pag. 942. — Lateinisch übersetzt von Andr. Ranter.

7. Speculum adhortationis Judaice ad Christum, Handspiegel wider und gegen die Juden und jüdischen thalmudischen Schrifften, so sie über das christlich Regiment singen und lesen, welche billig Gotteslästerer, Ketzer und Aberglauber des alten, newen und des natürlichen Gesetzes gezählet, geheissen, verthumbt und abgethan werden mögen; darumb sich etliche Christen gegen mich setzen, anfechten, solche Articul zu widerlegen, dargegen ich antworte und mit bescheidenen Reden abgelösst hab. Maynz 1511. 4. 6 Bogen. Panzer I. pag. 329. Diese Schrift fing den öffentlichen Krieg mit Reuchlin an.

8. Sturmglock über und wider die drulosen Judenanfächter des Leichnams Christi und seiner Gliedmassen. Sturm über einen alten Sünder Johann Reuchlin, Zuneiger der falschen Juden, und Wesens us warer That begriffen in seinem Büchlein Augenspiegel, welcher Augenspiegel durch sündlichem Geschäffte Kais. Maj. und Anzeigung vierer hohen Schulen, durch den Ketzermeister mit Recht und mit Urtheil öffentlichen zu Cölln abgethan verdilgt

und mit dem Feuer verbrannt ist worden: welche Verbrandtnüss nun confirmirt durch erwürdigst und allerhöchst Universität zu Paris. Cölln 1514. 4. Panzer l. c. pag. 366.

9. Joannis Pipercorni epistola ad Leonem X. latine versa, steht in lamentationibus obscurorum virorum Ortuini Gratii, pag. 115.

10. Ein mitleidlige Clag an unsern allergnädigsten Käiser und ganze deudsche Nation durch Johann Pfefferkorn wider Johann Reuchlin und wider seinen falschen Rathschlag, fürmals für trewlose Juden unchristlich ausgegossen. Mit vorgesetzten Versen, deren Schluss so heisst, Pfefferkorn wohnt an dem Rhein — zu Cöllen Meister im Spital — zu recht will er stehn überall. Ohne Jahr und Ort, 8 Bogen in 8. mit Figuren, in 8. ohne Figuren 7 Bogen. (Cölln.)

11. Defensio Jo. Pipericorni contra famosas et criminales obscurorum virorum epistolas, indigna eorundem provocatione totam fere historiam Reuchlinianam a Caesarea majestate contra perfidos dudum Judaeos laudabiliter inceptam verissime describentis. Coloniae 1516. 4. 14 Bogen. Er besorgte diese Uebersetzung aus dem Teutschen selbst.

12. Streydt Puichlyn vor die Warheit und einer warhafftiger Historie, Joh. Pfefferkorn vechtende wider den falschen Broder Doctor Joh. Reuchlin und syne Jungern obscurorum virorum die vormals verstolen wider mich und noch vielmer wyder die Heylig Kyrch und andere Männer ausgegossen haben ein unchristenthumb, Ketzerlich unwarhafftig unendlich Schmach Schrifft. 1516. 4. 7 Bog. ohne Ort und Jahr.

13. In laudem et honorem principis Maximiliani. Colon. 1510. 4. 5 Bogen. S. Sammlung von

alten und neuen theologischen Sachen, 1731. pag. 513.

Wahrscheinlich war Ortwin Gratius Verfasser der Pfefferkornschen Schriften. S. Epp. obscur. viror. pag. 158 und 166.

* * *

von Questenberg, Jac. Aurel., ein Altherthumsforscher aus Freyberg im Erzgebürge, zu Ende des 15ten und Anfang des 16ten Jahrhunderts, studirte zu Leipzig und Rom, und widmete sich fast ausschliesslich der Philologie. In Rom gewann er bald solchen Einfluss auf den Papst und die Cardinäle, dass er nicht einmal seine Entlassung bekam, als er zu wiederholtenmalen in seiner Vaterstadt eine Chorherren-Stelle erhalten sollte. Er war Decretorum Doctor und Brevium Apostolicorum Scriba, arbeitete in der Process-Sache Reuchlins, zu Gunsten des verfolgten Mannes, und soll, als Karls des Fünften Truppen Rom erstürmten, 1527 seinen Tod gefunden haben. Vergl. Jöcher II. 1836. Wilischen freyberger Kirchen-Historie, I. 235.

de Ravenna (Petr.), ein berühmter Rechtsgelehrter und Ritter zu Ende des 15ten und Anfang des 16ten Jahrhunderts, der ein ausgezeichnetes Gedächtniss hatte, wurde schon im 20sten Jahre seines Alters Professor der Institutionen zu Padua, im 23sten Doctor der Rechte, darauf Professor zu Pisa, 1497 (nicht 1498 wie Jöcher sagt) Professor zu Greifswald, dann berief ihn Churfürst Friedrich der Dritte auf die neue Universität Wittenberg, wo er aber, der Pest wegen, nicht lange blieb. Er erhielt sogleich die erste Professur der Rechte zu Cölln und fand einen ausgezeichneten Beifall. Um diese Zeit lud ihn der König von Dänemark ein,

in seine Dienste zu treten (der Brief steht in Harzheim. Biblioth. Colon. pag. 280), er scheint aber diesen Antrag abgelehnt zu haben. Auch in Cölln blieb er nicht lange. Er hatte eine Disp. de corpore suspensi in patibulo, si remanere debeat, geschrieben. Wider diese gab Jac. Hoogstraten 1508 heraus, defensionem scholasticam principum Alemanniae in eo, quod sceleratos detinent insepultos in ligno contra Petr. Ravennatem. (Wieder gedruckt 1509 und 1511.) Vergl. von diesem Streit Eckard script. ordin. Praedicat. Tom. II. pag. 67 und die Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen 1750, pag. 152 folg. Ravenna verliess Cölln, hielt sich bald da, bald dort auf und scheint noch vor 1511, ich weiss aber nicht wo, gestorben zu seyn. Man hat von ihm, Alphabetum aureum, Colon. 1508. Fol. vermehrt Lugd. 1517. — Compendium juris Canonici et civilis, Lipz. 1506. Fol. Colon. 1508. Fol. — Compendium juris Pontificii, Colon. 1507. Fol. — Enarrationes in tit. de consuetudine, Colon. 1508. Lugd. 1517 und im II. Tom. tractatuum Vened. 1583. — Repetitio de immunitate ecclesiae, Lübec 1499. Fol. Colon. 1505. Fol. — Libr. sermonum quos festis diebus auditoribus suis pronunciavit. Wittenb. 1505.

Remigius oder Remy, von St. Germain, Benedictiner Mönch daselbst, ward im Jahre 881 vom Erzbischof Fulco zu Rheims, als ein damals sehr berühmter und gelehrter Mann an die bischöfliche Schule berufen, um sie und die andern Schulen wieder in Flor zu bringen. Er wurde darauf nach Paris berufen, wo er Sprachen und Dialectik, auch kirchliche Gesänge lehrte, worauf damals ein beträchtlicher Theil des Studirens wegen ankam, und war der Stifter der ersten öffentlichen Schule zu Paris,

woraus, so viel man weiss, nach und nach die dortige Universität hervorgegangen ist. Ob er auch theologische Vorlesungen gehalten habe, lässt sich nicht ganz gewiss sagen. Er soll um das Jahr 908 gestorben seyn. In der Histoire liter. de la France, Tom. VI. pag. 99 folg. wird umständliche Nachricht von ihm ertheilt. Man hat seine expositio Missae in ein dem Alcuin fälschlich beigelegtes Buch, de divinis officiis, pag. 79 – 96 in Collect. Hittorp. eingerückt, es ist sowohl eine wörtliche als mystische Erklärung aller Ceremonien, auch Worte, die bei der Messe üblich waren, nebst den Ursachen derselben, und er hat vieles verständlich gemacht, manches ist aber zu gezwungen. — Seine Erklärung der Psalmen erschien zu Cölln 1536. — Die Erklärung der kleinen Propheten mit des Oecumenius Commentariis ist zu Antwerpen 1545 gedruckt. Viele seiner andern Schriften liegen noch im Manuscripte.

Rescius (Rutger), den Andreae in Bibl. Belg. pag. 805 Dryopolitanum oder Maseicanum nennt, wurde 1518 Lehrer der griechischen Sprache im Collegio Trilingui Bussidiano zu Loewen und errichtete 1529 eine Privatdruckerei, vornemlich in der Absicht, dem Mangel griechischer Schriftsteller abzuhelfen. Die erste von ihm gedruckte Schrift ist, Xenophontis Απομνημονευμάτων libri IV. Lovan. 1539. S. Panzers annal. typogr. Vol. VII. pag. 267, wo man auch seine übrigen Werke antrifft. Seine institutiones juris civilis erschienen Lovanii 1536. 4. Vergl. davon meine Ergänzungen zum Jöcher, Bd. VI. pag. 1827 folg. Hippocratis aphorismi, Lovan. 1533. 8.

Reuchlin oder Capnio, Joh., wurde den 28sten December 1455 zu Pforzheim von bürgerlichen Aeltern geboren. In der Schule dieser Stadt lernte er, was man damals lernen konnte, auch Singen,

ein Umstand, der für ihn und für die Aufklärung von Teutschland wichtige Folgen hatte. Er wurde unter die Discantsänger in der markgräflich-badenschen Kapelle angenommen; und weil er in der Grammatik mehr als Andere gelernt hatte, dem jungen Markgrafen Friedrich, nachherigen Bischof zu Utrecht, beigegeben, und als dieser 1473 auf die Universität zu Paris ging, musste ihn Reuchlin begleiten. Hier lernte er unter andern die Anfangsgründe der griechischen Sprache, die er in den folgenden Jahren mit grossem Eifer fortstudirte. Nachher machte er für Andere, auf Verlangen, Abschriften von griechischen Schriftstellern, die ihm gut belohnt wurden.

Im Jahre 1474 begab er sich nach Basel, wurde noch in demselben Jahre Baccalaureus und 1477 Magister. Hier traf er einen gelehrten Griechen Andronicus Contoblacas an, den er sich wohl zu Nutzen machte, und Joh. Wessel von Groeningen in Friesland soll ihm die erste Anleitung in der hebräischen Sprache gegeben haben. Er selbst ertheilte in der lateinischen und griechischen Sprache mit glücklichem Erfolg Unterricht. Für den Buchdrucker Ammerbach aber verfertigte er ein lateinisches Wörterbuch, das ohne seinen Namen, unter dem Titel Breviloquus zu Basel 1480. Fol., auch öfter gedruckt worden ist.

Nach einem vierjährigen Aufenthalt zu Basel ging Reuchlin im Jahre 1479 noch einmal nach Frankreich und studirte zu Orleans die bürgerlichen Rechte, gab zugleich im Griechischen Unterricht und verfertigte sich eine Sprachlehre, die er μικροπαιδεια betitelte, aber nie drucken liess. Zu Poitiers ward er Licentiat des bürgerlichen Rechts, mit der Erlaubniss, die Doctorwürde auch anderswo anzunehmen. Das Diplom ist den 14ten Junius 1481 ausgefertigt und findet sich in der vollständigen Sammlung des

Reuchlinischen Briefwechsels. Nach der Zurückkunft liess er sich den 9ten Decenber 1481 in Tübingen inscribiren und practicirte als Advocat. Im folgenden Jahre nahm ihn Graf Eberhard von Würtemberg als seinen vertrauten Schreiber mit nach Rom. Von dieser Zeit an war Reuchlin in Eberhards Diensten; im Jahre 1484 ward er Beisitzer des Hofgerichts, im folgenden Doctor der Rechte, 1486 ging er mit auf den Reichstag nach Frankfurt, 1487 wurde er nach Reichenweiher geschickt, und späterhin viel bei andern Veranlassungen gebraucht, unter andern bei den Irrungen der beiden Grafen, so wie 1492 als Gesandter an den Kaiser Friedrich den Dritten in Linz, vermuthlich die Bestätigung des eslingischen Vertrags zu bewirken. Für die glückliche Beendigung dieses Geschäfts ward er mit der Pfalzgrafen-Würde und den 24sten October 1492 mit dem Adels-Diplom beschenkt. Der Kaiser beschenkte ihn auch noch mit einer sehr sauber geschriebenen hebräischen Handschrift des alten Testamentes, die auf 300 Goldgulden geschätzt wurde und die sich noch in der Bibliothek zu Karlsruh befindet. An dem kaiserlichen Hoflager befand sich ein gelehrter Jude, Jacob Jehiel Loans, der als kaiserlicher Leibarzt in Ansehen stand. Diesen benutzte Reuchlin sehr begierig zur Erweiterung seiner Kenntniss des Hebräischen. Als Graf Eberhard 1495 den Reichstag zu Worms besuchte, nahm er auch den Reuchlin mit. Als aber sein Fürst den 24sten Februar 1496 starb und Eberhard der Jüngere die Regierung antrat, er und andere Räthe aber das nicht mehr galten, zog er nach Heidelberg, wo ihn die Gelehrten, auch der Bischof zu Worms und der churpfälzische Kanzler von Dahlburg ungemein schätzten. Hier schrieb er 1507 eine Schrift, Sergius vel capitis caput, 12 Blätter in 4., gegen einen berüch-

tigten Augustiner-Mönch, Holzinger, den er einige Jahre vorher ins Gefängniss gebracht hatte, der im Lande verhasst, aber bei dem schwachen Eberhard beliebt war. Für den Churfürsten Philipp von der Pfalz verfasste er, auf sein Verlangen, einen kurzen Begriff der Weltgeschichte nach den vier Monarchieen.

Im Jahre 1498 schickte der Churfürst Philipp, welcher mit den Mönchen zu Weissenburg Streit hatte, den Reuchlin nach Rom, und hier veränderte er dem Ermelas Barbosa zu Gefallen seinen Namen in Capnio um. Philipp war von ihnen bei dem Papst verklagt worden, und die Curie schickte einen Bevóllmächtigten, die Klage zu untersuchen: der Churfürst wollte den päpstlichen Stuhl in dieser Sache nicht als Richter erkennen und auf eine Vertheidigung sich nicht einlassen, dennoch ward er schuldig befunden und excommunicirt. Reuchlin hielt am 7ten August 1498 vor dem Papst und den Cardinälen eine Rede, worin er um die Aufhebung der Excommunication mit dem Ersuchen bat, die Sache der wahren Behörde, dem Kaiser und Reich, zu überlassen. Sein mit Klugheit, Nachdruck und Würde abgefasster Vortrag erhielt einen grossen Beifall. Während seines Aufenthaltes in Rom benutzte Reuchlin zugleich den Unterricht eines jüdischen Gelehrten, Obadias Jacobssohn Sphorno, in der hebräischen Sprache, dem er für jede Stunde einen Gulden bezahlen musste.

Als Reuchlin nach Heidelberg zurückkam, war Eberhard durch den Vertrag zu Horb am 10ten Junius 1498 der Regierung entsetzet und ein Regimentsrath gesetzt, der bis zur Volljährigkeit des Herzogs Ulrich die Regierung verwalten sollte. Jetzt hatte Reuchlin von dem Augustiner Holzinger nichts mehr zu fürchten, und ging nun 1499 wieder

nach Stuttgard. Im Jahre 1502 wurde er schwäbischer Bundes-Richter mit einer Besoldung von 200 Gulden. Diese Stelle bekleidete er eilf Jahre und diese scheinen die besten seines Lebens gewesen zu seyn. Sein hohes Amt verschaffte ihm Einkommen und Ansehen, und vergönnte ihm dabei die über Alles wünschenswerthe Musse, seine Neigung zu literärischen Beschäftigungen zu befriedigen und seine vortreffliche Bibliothek zu benutzen.

Der Abend eines glücklichen Lebens trübte sich aber, es entstand Sturm und Ungewitter. Er sollte noch einen harten, seiner unwürdigen, Kampf bestehen, sollte in den letzten Jahren eines ruhmvollen Lebens die Unruhen und Schrecken des Kriegs erfahren, sollte sich von der geliebten Heimath trennen und in einem fremden Lande Sicherheit suchen. Johann Pfefferkorn, ein gewesener Jude, schlug dem Kaiser vor, den Juden, mit Ausnahme der Bibel, alle ihre Bücher wegnehmen zu lassen, und er brachte es dahin, dass Maximilian der Erste würklich am 19ten August 1509 einen solchen Befehl ergehen liess. Mit dieser Vollmacht kam der Eiferer 1510 zu Reuchlin nach Stuttgard, und ersuchte ihn, mit in die Rheingegenden zu reisen und zur Vollziehung behülflich zu seyn. Reuchlin wies diesen Antrag ab, und bemerkte dabei, dass das Mandat in Ansehung der Form einige Gebrechen hätte. Er erhielt noch in demselben Jahre durch den Churfürsten von Maynz einen kaiserlichen Befehl, ein Gutachten zu stellen, ob es Recht sey, den Juden ihre Bücher wegzunehmen. Reuchlin hatte den Muth, die Rechte der Menschheit zu vertheidigen. Sein Bedenken wurde an den Churfürst abgefertigt, und Pfefferkorn erhielt eine Abschrift davon; da es seiner Absicht in den Weg trat, so entspann sich die Streitigkeit, die in der Vorrede erzählt ist, die

Reuchlin zwar manche unruhige Stunden machte, aber ehrenvoll für ihn sich endigte. Zwar hatten seine Feinde Mittel gefunden, ihn bei dem Herzog Ulrich in Ungnade zu bringen, er entging aber den ihm drohenden Gefahren.

Am 25sten April 1518 ward er vom Churfürsten von Sachsen ersucht, ihm etliche geschickte Männer zu Lehrern der griechischen und hebräischen Sprache für Wittenberg vorzuschlagen. In der Antwort vom 7ten May erklärte er sich, „wegen des Hebräischen finde er sich in Verlegenheit, für das Griechische sey Meister Philipp Schwarzerd zu haben.“ Er selbst würde mit Vergnügen die Stelle übernehmen, wenn nicht das Alter ihn verhinderte; und doch war es beschlossen, dass er nachher noch auf mehr als einer Universität Lehrer der griechischen und hebräischen Sprache werden sollte. Im Anfang des Jahrs 1519 griff der Herzog Ulrich die Reichsstadt Reutlingen an, er musste aber, da der schwäbische Bund kam, fliehen. Ulrich von Hutten diente in diesem Feldzug unter Anführung des Herzogs Wilhelm von Baiern, und dieser verschaffte dem Reuchlin Schutz und Sicherheit bei dem Ritter Franz von Sickingen, und als Stuttgard zum zweitenmal von den Bundesvölkern besetzt wurde, nahm Herzog Wilhelm den Reuchlin in seinen besondern Schutz und machte ihm den Vorschlag, um den kriegerischen Unruhen auszuweichen, sich nach Baiern zu begeben. Er wanderte daher im November 1519 nach Ingolstadt, zog in Doctor Ecks Haus und lebte als Privatmann, in zwar nicht erfreulichen, doch auch nicht in kümmerlichen Umständen. Am meisten vermisste er seine Bibliothek; mit seiner mitgebrachten Zitter vertrieb er sich den Kummer. Bald erhielt er den Antrag, auf dieser hohen Schule die griechische und hebräische Sprache vorzutragen. Diesen Antrag mit

200 Gulden Gehalt nahm er gerne an, und machte den 5ten März 1520 den Anfang seines öffentlichen Lehramtes. Kaum war er ein Jahr da, so bekam er einen Ruf in gleicher Qualität nach Tübingen. Er nahm ihn an, wurde aber bald kränklich, brauchte noch im Frühjahre das Bad in Liebenzell und starb bald darauf in seiner Wohnung zu Stuttgard an der Gelbsucht, den 10ten Junius 1522. Vergl. meine Ergänzungen zu Jöchers Gel. Lex. Bd. VI. S. 1853. Ausser Erasmus, Hutten und Luther war in jenen Zeiten keiner, der seinem und den folgenden Zeitaltern einen solchen Stoss gegeben hätte, als Reuchlin. Er schrieb:

1. Vocabularius breviloquus, Basil. 1480. Fol., ist beschrieben in Seemüllers typogr. Fasc, II. pag. 65. Angehängt sind Guarini Veronens. de diphthongis per ordinem syllabarum. Dialogus de arte punctandi. De accentu. Der spätern Ausgaben giebt es mehrere. Es war das erste Wörterbuch dieser Art.
2. Liber de verbo mirifico s. l. et an. 48 Bl. in Fol. (1495.) Vergl. Seemüller Fasc. IV. pag. 46. Nachr. von einer hallischen Bibl. Bd. II. pag. 505 und 510. — Andere Ausgaben, Tübing. 1514. Fol. — Lyon 1522. 16. — Cölln 1532 kl. 8. ohne Seitenzahlen. Lyon 1552. 12., mit schönen hebräischen Buchstaben und einem Register.
3. Scenica Progymnasmata h. e. ludicra praeexercitamenta. Strassb. 1497. 4., Basel 1498. 4., von Jo. Bergmann de Olpe, ebend. 1498. 4., von Grüninger. — Pforzheim 1508. 4., von Thom. Anshelm, ebend. 1508. 4., cum commentar. Ge. Simler Vuimpinensis. Ebend. 1509. 4. Ebend. 1511. 4. Tübing. 1512. 4. — In officina literaria — Theod. de Borne 1513. 4. — Wien 1514. — Leipzig 1515. 4. — Tübing.

1516. 4. Leipzig 1503. Münster 1509. 4. Tübing. 1511. 4. Leipzig 1514. 4. Cölln 1515. Hagenau 1515. Wien 1523. 4. Hans Sachsens Comedi mit zehn Personen zu recidiren, Doctor Reuchlins im Latein gemacht, ist sicher eine Uebersetzung dieses Stücks. Auch giebt es eine teutsche Uebersetzung von Jac. Klyber zu Volkach, Strassb. 1558. Es war in Teutschland das erste Theaterstück dieser Art.

4. Jo. Reucklini Phorcensis legum Doct. Oratio ad Alexandrum VI. Pont. M. pro Philippo Bavariae Duce, Venetiis Calend. Sept. 1498. 8. 12 Bl. Steht auch in der hagenauischen Ausgabe (1519. 4.) der Reuchlinischen Briefsammlung zu Anfang des 2ten Buchs, und in Maji vita Reuchlini, pag. 195.

5. Sergius, ohne Ort und Jahr, 4. 12 Blätter. — Sergius, vel capitis caput cum commentario Ge. Simler, Pforzheim 1508. 4. — Leipz. 1520. 4. — Pforzh. 1507. 4. Tübing. 1513. 4. Lips. 1521. 4., ohne Commentar. Eine cöllnische Ausgabe soll beides Sergius und Scenica progymnasmata enthalten. 1537. 12.

6. Liber congestorum de arte praedicandi. Pforzh. 1504. 4. — Ebend. 1508. 4., und in der Schrift de arte concionandi formulae ut breves, ita doctae et piae Jo. Reuchlino, anonymo quodam rhapsodo, Phil. Melanch. D. Jo. Hepino auctoribus. Basil. 1540.

7. Doctor johanns Reuchlins tütsch missive, warumb die Judē so lang im elend sind, 6 Blätter in 4. Pforzh. 1505.

8. Rudimenta hebraica. Pforzh. 1506. Fol. — Jo. Reuchlini — Lex. Hebr. et in Hebraeorum Grammaticen commentarii etc. Basil. 1537. Fol. — S. Nachr. von einer hallischen Bibl. Bd. I. S. 369. Hirts oriental. und exeget. Bibl. 1. Th. S. 31.

Eine kurze Anweisung zu den Anfangsgründen der hebräischen Sprache, wobei diese Rudimenta gebraucht sind, stehet in der Margarita Philosophica, Strassburg 1508. 4., die spätern Ausgaben haben sie nicht mehr. — Seine Micropaedia, s. grammatica graeca, erschien Aureliani 1478.

9. Doctor Johannsen Reuchlins, der K. M. als Erzherzogen zu Oesterreich auch Churfürsten und Fürsten gemainen Bundrichters inn Schwaben warhafftige entschuldigung gegen und wider ains getaufften juden genant Pfefferkorn vormals gedruckt vssgangen vnwarhaftigs schmachbüchlin Augenspiegel. Tübingen 1511. 4., abgedruckt in Hermann v. d. Hardt historia liter. Reformat. P. II. pag. 16.

10. Ain clare verstentnus in tütsch vff doctor Johannsen Reuchlins Rathschlag von den juden Büchern vormals auch zu Latin im Augenspiegel vssgangen. Tübingen den 22sten März 1512. 4.

11. Hippocrates de praeparatione hominis ad Ptolemaeum regem, nuper e graeco in latinum traductus a Jo. Reuchlino etc. Tübing. 1512. 4. S. Freytag appar. litter. Tom. III. pag. 338.

12. Septem psalmi poenitentiales hebraici cum grammatica tralacione latina. Tubing. 1512. 8. Witteb. 1529. 8. Die critischen Anmerkungen hat der Prof. Bruns in annal. liter. 1782 Febr. pag. 111 ausgehoben.

13. Rabi Joseph Hyssopaeus Parpinianensis Judaeorum poeta dulcissimus Canticum, dictum, Catinus argenteus, continens sententias morales ex hebraica lingua in latinam traductus a Jo. Reuchlino, Tubing. 1512. 4. Ibid. 1514. 4. Ibid. 1516. 4. Abgedruckt in Wolfii Bibl. Hebr. Tom. IV. pag. 1135. Von Mercerus übersetzt, Paris 1561. 8.

14. Defensio Jo. Reuchlini — contra Calumniatores suos Colonienses, Tubing. 1513. 4. Ibid. 1514, abgedruckt in v. d. Hardt Hist. lit. Reform. pag. 53.

15. Constantinus M. Roman. imperator Jo. Reuchlin interprete, Tubing. 1513. 4. mense Aug.

16. S. Athanasius in librum psalmorum nuper a Jo. Reuchlin integre translatus, Tubing. 1515. 4. Teutsch übersetzt von Jo. Campen, Antwerp. 1543.

17. Jo. Reuchlin, de arte Cabbalistica libri tres Leoni X. dicati s. l. et an. (Spirae) 1494. Fol. Tübing. 1514. Hagenau 1517. Fol. — Denuo revisi, ibid. 1530. Fol. steht auch in Jo. Piei Opp. Basil. 1557. Fol. Mehrere Ausgaben siehe in meinen Ergänzungen zum Jöcher.

18. De accentibus et orthographia, linguae hebraicae libri tres, Hagen. ap. Anshelm. 1518. gr. 4. Ibid. ap. Badium. 1518. gr. 4.

19. Liber S. Athanasii de variis quaestionibus nuper e graeco in latinum traductus, Jo. Reuchlin interprete. Adhuc item annotationes Capnioniae, Hagenoae 1519. 4. und in Athanasii Opp. Strassb. 1522. Fol.

20. *Ξενοφῶντος ἀπολογία Σωκράτους.* Αγησίλαος, Ιερων ἢ τυραννικος (graece tantum), Hagen. 1520. 4.

21. Των, της Ελλαδος ἐξοχων ρητορων αισχινε και δημοσθένους λόγοι ἀντίπαλοι (graece tantum), Hagan. 1522. 4. Paris 1532. 4.

22. Homeri Batrachomyomachia Joanne Capnione metaphraste. Capnionis ad Erhartum confessorem epigramma modestissimum, Wien 1510. 4. Wahrscheinlich sind nur die vier Disticha von Reuchlin.

23. Ineditum Jo. Reuchlini, colloquium graeco latinum, anno 1489 Stutgardiae concinnatum, et episcopo Wormatiensi Jo. Dalburgio, missum. Ex Manuscripto A. 1508 a Nic. Basellio monacho

Hirsaugiensi exarato, in elegantium Brunsuicensium scholarum graeca studia solide et curate colentium oblectationem a. MDCCXXIX. in Academia Julia recensuit, M. Anthon. Jul. von der Hardt Brunsuicensis, Helmst. 8. 24 Seiten.

24. Memorabilium omnis aetatis et omnium gentium chronici commentarii a Jo. Nauclero — digesti. Adjecta Germanorum rebus historia de Suevorum ortu, institutis ac imperio. Complevit opus F. Nic. Basellius, Tubing. 1516. gr. Fol. Reuchlin lieferte die Vorrede dazu. — Cölln 1544. Fol.

25. Er hatte auch einigen Antheil an Erasmi Ausgabe der Werke des Hieronymus, Basel 1516. 9 Bände in Fol.

26. Magnencii Rabani Mauri de laudibus sanctae crucis opus erudicione versu prosaque mirificum, Pforzheim 1503. Fol. Von Reuchlin ist das Gedicht von 13 Distichis auf der ersten Seite des zweiten Blattes.

27. Von der Reuchlinischen Briefsammlung giebt es drei Ausgaben, 1. Tübingen 1514. 4. — 2. Illustrium virorum epistolae, hebraicae, graecae, et latinae, ad Jo. Reuchlin Phorc. diversis temporibus missae, quibus jam pridem additus est liber secundus nunquam antea editus, Hagen. 1519. 4. — 3. Zürich 1558. 8., ist blos eine neue Auflage von der Ersten.

28. Zehn Briefe Reuchlins an Bil. Pirckheimer in dessen Opp. Francf. 1610. Fol. von Seite 259 an.

29. In der hallischen Ausgabe von Camerarii vita Melancht. steht im Anhange S. 400 ein schon vorher gedruckter Brief Reuchlins an Melanchthon.

30. Ein langes Schreiben Reuchlins an den Doctor Muth oder Mutianus in Gotha steht in Heckelii manipulus I. Epistolarum singularium. Plaviae Variscorum 1695. 8.

31. Zwei vorher ungedruckte Briefe an den Abt in Ottobeuern findet man in Schelhorns amoenitat. hist. eccles. et liter. Tom. II. pag. 594.

32. Zwei Briefe von Reuchlin hat Veith in historia vitae atque meritorum Peutingeri Aug. Vindel. 1783, pag. 50 und 192 bekannt gemacht.

Sein Bildniss steht in Bruckers Ehrentempel der teutschen Gelehrsamkeit, S. 41 und im teutschen Merkur, Febr. 1777.

* * *

Sapidus, Johann, war zu Schlettstaedt im Elsass 1490 geboren, und lernte daselbst von Hieronymus Gebweiler und Beatus Rhenanus, seinem Mitschüler, die Anfangsgründe der Sprachen. Hierauf zog er mit letzterm nach Paris, wo er den Faber Stapulensis und Joh. Clichtow hörte und vom Rhenanus privatim unterrichtet wurde. Nach der Zurückkunft ward er der Schule zu Schlettstaedt vorgesetzt. Als er dem Papstthum entsagt hatte, nahm er eine Schullehrerstelle in Strassburg an, sie muss aber schlechte Einkünfte gehabt haben, denn er war entschlossen, sein Amt zu verlassen. Erasmus tröstete ihn aber in einer artigen Epistel. Er starb am 8ten Junius 1560 oder 1561. S. Adami vit. Philosoph. pag. 205. Er schrieb: Epigrammata et Epitaphia, — Anabios seu Lazarus redivivus, Strasb. 1540. 12. — Comoed. sacr. ibid. 1539. 8. — Consolat. de morte Alberti Marchionis — verschiedene Ausgaben von autoribus classicis.

von Schüren, Gerard, war nach Jöcher IV. pag. 370 ein Kanzler des Herzogs von Cleve aus Holland, und lebte um 1477. Er schrieb, Dictionarium teutonico latinum, unter dem Titel Teutonista. Andr. Bibl. Belg. pag. 283.

Setzer, Johann, wird in den Epp. obscur. viror. aufgeführt, ob' er derjenige ist, welcher 1547 den Phocylides zu Hagenau in 4. herausgab, den Jöcher hat, kann ich nicht sagen.

Sibutus, Georg, mit dem Beinamen Duripinus, ein Arzt und Dichter aus der Schule des Conrad Celtes, gegen 1507 Professor der Rhetoric zu Cölln, seit 1511 zu Wittenberg. Alle Bemühungen, mehr als Jöcher IV. 565 von ihm sagen zu können, waren vergeblich, doch habe ich folgende Schriften angezeigt gefunden. Ars memorativa Ge. Sibuti Duripini, carmina ejusd. in vitam S. Annae, heroicum Sapphico annexum Sapphicum Jo. Murmelii Sapph. etc. Coloniae in penatibus Quentell 1506. Sept. Id. Aug. in 4. — Panegyricus ad Ferdinandum regem Bohemiae Lips. 4. — Silvula in Albiorim illustratam, 1508. 4. auf dem Titel nennt er sich einen Thüringer. — Torniamenta Frid. et Joan. Ducum Saxon. Wittenb. 1511. — Carmen panegyricum de Maximiliani Caesaris adventu in Coloniam. Colon. 1505. 4.

Sulpitius, Johann, auch Verulanus genannt, von seinem Geburstort Veroli, einer Stadt in Campania Romana, studirte im 15ten Jahrhundert die schönen Wissenschaften und lehrte sie unter Papst Innocenz dem Achten öffentlich zu Rom. Er gab heraus: Vitruvius et Sextus Julius Frontinus de aquis, quae in urbem influunt s. l. et an. Fol. — Vegetius, nebst zwei andern Schriftstellern de re militari. — In singulos Pharsaliae Lucani libros argumenta, nec non ejusd. et Omniboni Vincentini in totum volumen commentar. Venet. 1493. Fol. ibid. 1498. Fol. — De moribus puerorum praecipue in mensa servandis, — de versuum scansione — Grammatica, qua pueri facilius — imbuuntur q̄. obscuritatibus Alexandri, Norimb. 1482. 4., mit einem Anhang, der

die in der Grammatic enthaltenen Wörter erklärt, 32 Bl. — De sillabarum quantitate — de heroici carminis decoro et vitiis — de pedibus et diversis generibus carminum praecepta — Additiones ad Mancinellum de componendis versibus.

Theobald oder Theodobaldus Stampensis, von unbekannter Abkunft, trat in den Franziscanerorden, und war nach Einigen ein englischer, nach Andern ein französischer Mönch. Er soll in früher Jugend durch ausgezeichnete Talente sich bemerkbar gemacht und zu Canterbury einer zahlreichen Versammlung Vorträge gehalten haben. Das damit verdiente Geld wendete er zu Reisen, durch Frankreich, Teutschland und Italien an. Als er nach Rom kam, zog er mit seiner Gelehrsamkeit die Aufmerksamkeit Papst Nicolaus des Vierten auf sich, und dieser ernannte ihn im Jahre 1288 zum Cardinal-Priester St. Sabinae. Hier starb er in einem mittelmässigen Alter 1298 oder 1299, da er im Begrif war, als Legat nach Frankreich zu gehen. Er schrieb Epistolas. Sie stehen in Dacherii spicilegio, Tom. III. — Contra eos, qui negant Christum S. Petro et ejus successoribus tradidisse regimen totius ecclesiae. — Contra errantes in Theologia. Sermones plurimos atque epistolas. — Tractatus variarum disputationum ad Robertum Capitonem. Er soll auch librum contra regulares verfertigt haben. Cave, 632. Oudin, pag. 1004.

von Tungern, Arnold, siehe Arnold.

Walleis, Thomas, oder Gualois, ein Dominikaner-Mönch aus Wallis in England, bekannter unter dem Namen Thomas Anglicus. Zu Oxford ward er Doctor der Theologie, hielt daselbst Vorlesungen, bezeigte vor Papst Johann dem Zweiundzwanzigsten zu Avignon seinen muthigen Religionseifer und starb um 1340 zu Avignon. Jöcher IV. 1153. Das

Univers. Lex. verwechselt ihn Theil XIV. S. 1142 mit dem Cardinal Thom. Jortz. Er schrieb, Moralitates super Esaim, Numeros, Deuteronomium, Josuam, Judices, Ruth, Exodum Leviticum; super duos nocturnos Psalmorum; Sermones de tempore et de Sanctis, de theoria praedicandi; de natura bestiarum cum moralicatione; metamorphosis Ovidiana moraliter explanata, welche zu Paris 1509. 4. gedruckt; Expositio in X. priores libros Augustini de civitate Dei. Maynz 1473. Fol. Epistola de instantibus et momentis. Sermo de visione dominica, worüber er vielen Verdruss hatte. Es werden ihm noch viele andere Schriften zugeeignet, die Jöcher l. c. anführt.

Wigand, mit dem Zunamen Wirt, auch Caupo, in Stuttgard in der letzten Hälfte des 15ten Jahrhunderts geboren, Professor Sacrarum literarum und Magister ordinis praedicatorum de observantia, wurde zu Frankfurt am Mayn Prediger und hatte eine grosse Fertigkeit im Predigen, bekam aber mit Trittheim, Sebast. Brant und einem Plebano Streit über die unbefleckte Empfängniss der Maria. Als er diesen in einer Predigt heftig widersprach, musste er entfliehen. Er beklagte sich in Rom; da er nicht nach Wunsch Genugthuung bekam, lästerte er den ganzen Minoriten-Orden und schrieb ein Buch wider die reine Empfängniss der Maria, beschuldigte die heiligen Väter gewisser Irthümer, und griff den Barfüsser-Mönch Hans Spengler darin an. Dieser bewürkte eine Disputation über die Empfängniss der Maria zu Heidelberg, die aber Pfalzgraf Philipp aus Vorsicht hintertrieb. Wigand wurde nicht nur nach Rom citirt, sondern der ganze Orden suchte durch Wunderzeichen seine Behauptung auszuführen. Bern wurde zum Schauplatz der Wunder bestimmt, und ein einfältiger Schneidergesell in den Orden

aufgenommen: diesem erschien 1507 am Dreikönigstage der Sub-Prior Steinecker als ein Gespenst, welches ihn öfters auf das grausamste quälte. Die Betrügereien waren jedoch so plump, dass sie der Schneider endlich entdeckte. Glücklich entging er allen Nachstellungen gegen sein Leben, entfloh endlich aus dem Kloster und erzählte dem Rath und Jedermann, wie gottlos Wirt, der Prior Vetter, Dr. Bolzhorst, Visch und Schaffner im Kloster gegen ihn gehandelt. Wirt und die andern Betrüger wurden verhaftet; Papst Julius liess auf Ansuchen des Raths zu Bern alles Vorgefallene durch drei Bischöfe und den Prediger-Provincial untersuchen, und da die Angeklagten Alles eingestanden, wurden sie zu Bern degradirt und am 31sten May 1509 verbrannt. S. die war' History von den vier Ketzer Prediger-Ordens zu Bern in der Eydgenossschaft verbrannt im Jar MDIX, Ein schön Lied von der unbefleckten entpfengnuss Marie. Einen Auszug findet man in den unschuld. Nachr. 1715. pag. 571 folg. und einen aus Woerd Chronica, ebend. 1719. pag. 195 folg. Wirt schrieb, Dialogus apologeticus. Oppenheim 1494. 4., 1507. 4., gegen Joh. Trittenheim wegen der Empfängniss der Maria. — Tractatus de conceptione B. Virginis, in elegiischen Versen, wider Sebastian Brant, Strassb. 1503. 4.

von der Wyck, Johann, auch Wich, oder wie Reuchlin ihn nannte, Vanderbicum, kommt verschiedenemal in den Epp. obscur. viror., besonders im 2ten Theil, vor, und war der muthige Sachwalter Reuchlins in Rom. Er wurde zu Münster von adelichen Eltern geboren, studirte die Rechte, promovirte und ward Rath verschiedener Fürsten. Im Jahre 1515 hielt er sich zu Rom auf und vertheidigte den Reuchlin gegen den Hoogstrat so geschickt, dass Ersterer vom päpstlichen Hofe freige-

sprochen wurde. Maji vita Reuchlini, pag. 34 – 52. Biblioth. Histor. Philolog. Theolog. Classis II. Fasc. I. S. 136 folg. Im Jahre 1528 ward er Syndicus in Bremen und zugleich der erste, welcher den Stadtrath im Namen der Bürgerschaft ersuchte, die papistischen Gebräuche in der Domkirche abzuschaffen. (Renners Chron. p. m. 116 folg.) 1529 wohnte er der Zusammenkunft der Protestanten in Braunschweig bei und wurde auf der Hinreise von den Gegnern des Evangeliums zu Langwedel seiner Sachen beraubt, bald aber wieder in Freiheit gesetzt, weil man in Bremen alle Thore verschloss und die Domherren selbst, weil sie eine üble Behandlung befürchteten, seine Befreiung bewirkten. 1530 leistete er Bremen wichtige Dienste in dem Aufruhr, welcher der Bürgerviehweide wegen entstand, reisete im folgenden Jahre zum Convent nach Basthal, wohnte dem Reichstage zu Regensburg bei und unterschrieb 1532 den nürnberger Friedensvertrag. Darauf bemühte er sich, die Lehre der Protestanten in Münster auszubreiten und ging, als die Wiedertäufer daselbst zu wüthen anfingen, 1533 mit Andern aus der Stadt und begab sich wieder nach Bremen. Etwa drei Meilen von Münster gerieth er mit einem Chorbischof, des Glaubens wegen, in einen harten Wortwechsel. Man warf ihn zu Horstmar in ein Gefängniss, stellte eine Klage wider ihn bei dem Bischof an, welcher ihn ohne Umstände als einen Ketzer zum Scheiterhaufen verurtheilte. Dem Hogräfen Engelbrecht Kraeffting zu Sandwolden wurde die Vollziehung dieses Urtheils aufgetragen. Dieser ritt, weil er die Grausamkeit eines solchen Verfahrens missbilligte, selbst zum Bischof, in der Hoffnung, einen gelindern Ausspruch zu bewirken. Allein die Canonici besorgten, ihr Gefangener möchte durch diese Vorstellungen aus seinen Banden befreiet

werden und liessen ihn im Jahre 1533 heimlich im Gefängniss enthaupten. Vergl. mein Lex. aller Gelehrten seit der Reformation in Bremen, II. 264. Er schrieb: Consilium quo Caesari resistere licere probatur. Teutsch übersetzt von Georg Spalatin, unter dem Titel, Johann Wycks Rathschlag, dass man dem Kaiser widerstehen möge. Steht im Hortleder II. Lib. II. c. 7, und in Lunigs Samml. Tom. I. Nro. 13. — Consultatio D. Jo. de Vico, Syndici Brem. in qua multis rationibus demonstrat, Pontifici et Clero Romano judicium et decisionem in concilio deferri non debere sed arbitris committendam esse. Seckendorf histor. Luth. L. III. Sect. VII. c. 17. Sleidan. Lib. VIII. — Brief an Jac. Probst, Regensburg am Freitag Cantate 1532, steht in der Biblioth. Bremens. Class. II. pag. 154 – 159, abgedruckt.

Bremen, den 1sten Januar 1830.

Heinrich Wilhelm Rotermund,
Pastor primarius an der Domkirche, der Theol. und Philos. Doctor.

Anm. d. Correctors: Die englischen Ausgaben haben „Baccalaurius", die andern Aeltesten aber „Baccalaurius", letzterer Ausdruck ist in der gegenwärtigen Ausgabe beibehalten worden.

Namen-Verzeichniss der Männer, von welchen Lebensnachrichten mitgetheilt sind.

C

Dedicatio.

Isaaco Bickerstaff Armigero, Magnae Britanniae Censori, S.

Moriae Encomium Thomae Moro, cui nil erat magis alienum quam Mori nomen, Erasmus inscripsit. Nec ergo quis miretur has *Obscurorum Virorum Epistolas* Viro Clarissimo, hos Morologos Moria ipsa stultiores tibi mitti, *Isaace Gravissime;* qui unus inter tot Nugivendos potius quam Scriptores ubique nunc temporis ad nauseam obvios, nosti non ineptire: qui scis ex fumo (ut ait Flaccus) dare lucem; in gracili materia sterilidue argumento copiose juxta atque sapienter disserere, inter ludicra serius, inter jocos philosophus; qui ridiculum acri, dulci utile miscendo, junctis ingenii simul et argumentorum viribus, Britannos potes tam foeliciter a vitiis deterrere, ad virtutem hortari. Patere Cato Britannice, ex obsoletis seculi superioris ruderibus, altaque, quam superstitio intulerat, ignorantia istud Arcadicum hominum specioso Theologorum Magistrorumve nomine insolenter gloriantium pecus accersi; et aeterna licet nocte dignos, a tenebris tamen ad lucem, a mortuis ad vivos

provocari, tibique pro tribunali sisti; ut post nostri saeculi ineptias et ineptos, illas explosas, hos sepultos, non etiam desint, quas explodas, quos sepelias. Eum nempe volo Magnae Britanniae Censorem, qui non solum in praesentem, sed et praeteritas aetates ultro citroque jus censoriae authoritatis exerceat.

Nolim autem mihi id vitio verti, quod Theologos hic in medium protraham, et deridendos propinem. Cum enim Theologia omnium Disciplinarum regina ab ipso Numine jus in se derivaverit, procul absit ut illius cultores despicatui habeam, ut potius ex omni non modo Republica, sed ex finibus humanae naturae exterminandos arbitrer, quotquot Theologiam aut ejus ministros divino illo jure ac dignitate spoliare contendunt. Si aliter sentirem, nae tuum patrocinium defugissem, Vir integerrime, cui curae fuit, ut morum bonorum ac pietatis jura sarta ac tecta ab omni piaculo conservares. At vero credo me culpam minime commeruisse, si eos insecter, qui majori ignorantia an malitia freti in Theologiam involant; qui venerabili Theologiae gradu et optimis beneficiis tumidi novis et hactenus inauditis opinionibus Reipublicae statum convellunt; qui eo quod Theologorum titulo magis quam meritis ornentur, ideo tantum sibi arrogant, ut omnem abjiciant ac relinquant obedientiam, ne modo rationi pareant, cui ipsa naturae lege subjecti sunt; qui pro Magistrali sua dignitate in cunctos inferiores ferulam vibrant; quique longo quantumvis togae syrmate ferocientes pallium tamen brevius indui debuerunt, quo minus incautos fallant.

Hujusmodi Theologos tanto, quod per summum dedecus usurpaverunt, nomine exui et loco moveri dignos in conspectum adduxi, Lepidissime Morum castigator, ut ab omnibus publicitus exsibilentur. Hanc ineptiarum farraginem duxi nunquam commodius extrudi posse, quam cum Natio in risum prona morionibus et nugis magis impense delectetur. Nationis equidem patientiam nequeo non obiter suspicere et mecum stomachari, quae libellos istos quotidie impune libertate plusquam vernili vagantes affaniis puris putis refertos legere sustineat; feratque illud Observatorum, Revisorum et caeterorum scurrarum vulgus vocibus nonnisi barbaris efferendum. Aetas profecto Censore dignissima, qui hanc effraenem scribendi licentiam virga notet et reprimat; istosque nugatores, nisi inter vivos (Sueton. in Vit. Neron. Claud. Cap. 33.) morari ulterius desinant, ad Vespillones damnet! Age Vir insignissime; prodeat tandem tamdiu desideratus tuarum lucubrationum liber, facundo illo silentii, quod in ipsis tam diserte expressisti, praeconio celebrandus. Ex illis discant Lectores Scriptoresque, illi quid legi, hi quid scribi potissimum cum fructu non minori quam voluptate deceat. Interea dum illas exspectamus, praeludant hae *Obscurorum Virorum Epistolae*, quarum elaborata barbaries et soloecismi legentem in cachinnos solvant, et quicquid ridiculi vanaeque levitatis in pectore residet, adeo exhauriant, ut ad tuas postea lucubrationes perlegendas animus defaecatior et a nugis expurgatior accedat: quippe Medici solent corpus aegrum medicamentis purgare, quo melius ad victum

salubriorem sumendum praeparetur. Denique obscuri isti homunciones, quibus nil quicquam vixit insulsius, longo post tempore jam tandem resipiscunt; famam, quam olim non potuerunt, conantur nunc aucupari, a coaetaneis suis audiri vix meruerunt, nunc in spem et Lectores et Emptores sibi conciliandi veniunt: vivi pro mortuis merito habebantur; mortui vero nunc vivere et inclarescere incipient, ubi primum eorum Epistolae nomine tuo insignitae praefulgebunt.

Vale, Vir eruditissime, nostrisque moribus diu ac foeliciter consule.

An. 1710 9. Cal. Jun.

Thomas Langschneiderius, Bacculaurius Theologiae Formatus, quamvis indignus, S. D. superexcellenti, necnon scientificissimo Viro Domino Ortuino Gratio Dauentriensi, Poëtae, Oratori, et Philosopho, necnon Theologo, et plus si vellet.

Quoniam (ut dicit Aristoteles) dubitare de singulis non est inutile, et quia legitur in Eccles. Proposui in animo meo, quaerere et investigare de omnibus quae sunt sub sole. Igitur ego proposui mihi movere unam quaestionem, in qua dubium habeo ad dominationem vestram. Sed prius protestor per Deos sanctos, quod non volo tentare dominationem seu venerabilitatem vestram, sed ego cupio cordialiter et affectuose, quod instruatis me super dubium illud. Quia scriptum est in Evangelio: Noli tentare Dominum Deum tuum, quia, ut dicit Salomon: A Deo est omnis sapientia, sed vos dedistis mihi omnem scientiam, quam ego habeo, et omnis scientia bona est origo sapientiae: ergo vos estis mihi quodammodo Deus, quia dedistis mihi initium sapientiae, loquendo Poëtice. Est autem illa quaestio sic introducta: Dudum fuit hic prandium Aristotelis, et Doctores, Licentiati, necnon Magistri fuerunt in magna laetitia, et ego fui etiam ibi, et bibimus pro primo ferculo tres haustus de malnatico, et pro prima vice imposuimus semellas recentes, et fecimus offam, et deinde habuimus sex fercula de carnibus et gallinis, et caponibus, et unum de piscibus: et procedendo de uno ferculo in aliud, semper bibimus vinum Kotz-

borgense, Rhenense, et cerevisiam Embeccensem, necnon Thurgensem, et Neuburgensem. Et Magistri fuerunt bene contenti, et dixerunt, quod D. Magistri novelli bene expediverunt se, et cum magno honore. Tunc Magistri hilarificati inceperunt loqui artificialiter de magnis quaestionibus: Et unus quaesivit, utrum dicendum Magister nostrandus, vel noster Magistrandus, pro persona apta nata ad fiendum Doctor in Theologia, sicut pro nunc est in Colonia mellifluus pater, Frater Theodoricus de Ganda, Ordinis Carmelitarum, venerandissimus Legatus almae Universitatis Coloniensis, providentissimus Artista, Philosophus, Argumentator, et Theologus superemineus. Et statim respondit Magister Vuarmsemmel, Lansimannus meus, qui est Scotista subtilissimus, et Magister 18. annorum, et fuit tempore suo pro gradu Magisterii bis rejicitus, et ter impeditus, et tamen stetit ulterius quoad fuit promotus pro honore Universitatis, et intelligit bene facta sua, et habet multos discipulos, parvos et magnos, senes cum junioribus, et cum magna maturitate dixit, et tenuit, quod dicendum est noster Magistrandus, quod sit una dictio: quia magistrare significat Magistrum facere, et baccalauriare Baccalaurium facere, et doctorare Doctorem facere, et hinc veniunt isti termini Magistrandus, Baccalauriandus, et Doctrinandus. Sed quod Doctores in sacra Theologia non dicuntur Doctores, sed propter humilitatem et etiam sanctitatem, et propter differentiam nominantur seu appellantur Magistri nostri, quia stant in fide catholica in loco Domini nostri Jesu Christi, qui est fons vitae, sed Christus fuit nostrorum omnium Magister. Ergo ipsi appellantur Magistri nostri, quod habent nos instruere in via veritatis, et Deus est veritas, quapropter merito vocantur Magistri nostri, quia omnes nos scilicet Christiani, debemus et tenemur audire praedicationem

eorum, et nullus debet dicere contra eos, ex quo sunt omnium nostrorum Magistri. Sed nostro, tras, trare, non est in usu, et neque legitur in vocabulario. Ex quo, neque in Catholicon, neque in Breviloquio, neque in Gemma gemmarum, qui tamen habet multos terminos. Ergo debemus dicere, noster Magistrandus, et non Magister nostrandus. Tunc Magister Andreas Delitsch, qui est multum subtilis, et pro parte est Poëta, et pro parte est Artista, Medicus et Jurista: et jam legit ordinarie Ovidium in Metamorphosiis, et exponit omnes fabulas allegorice et literaliter, et ego sui auditor ejus, quia exponit multum fundamentaliter, et etiam legit in domo sua Quintilianum et Juvencum, et ipse tenuit oppositum Magistro Vuarmsemmel, et dixit, quod debemus dicere Magister nostrandus. Quia sicut est differentia inter Magister noster, et noster Magister, ita etiam est differentia inter Magister nostrandus, et noster Magistrandus. Quia Magister noster dicitur Doctor in Theologia, et est una dictio, sed noster Magister sunt duae dictiones, et sumitur pro unoquoque Magistro in quacunque scientia liberali, seu mechanica manuali, seu capitali, et non obstat quod nostro, tras, trare, non est in usu, quia possumus fingere nova vocabula, et ipse allegavit super hoc Horatium. Tunc Magistri multum admiraverunt subtilitatem: et unus portavit ei unum cantharum cerevisiae Neuburgensis. Et ipse dixit, ego volo expectare, sed parcatis mihi, et tetigit birretum, et risit hilariter, et portavit Magister Vuarmsemmel, et dixit: Ecce Domine Magister, ne putetis quod sum inimicus vester, et bibit in uno anhelitu, et Magister Vuarmsemmel respondit ei fortiter pro honore Slesitarum. Et Magistri omnes fuerunt laeti: et postea fuit pulsatum ad vesperas. Quapropter rogo excellentiam vestram, quod velitis mihi exponere mentem vestram, quia vos estis multum

profundus: et ego dixi pro tunc, Magister Ortuinus debet mihi bene scribere veritatem, quia fuit Praeceptor meus in Daventria, quando fui tertiarius. Etiam debetis me certificare, quomodo stat in guerra inter vos et Doctorem Joannem Reuchlin, quia intellexi, quod iste Ribaldus (quamvis sit Doctor et Jurista) nondum vult revocare verba sua. Et mittatis etiam adhuc semel mihi librum Magistri nostri Arnoldi de Tungaris, quem articulatim composuit, quia est multum subtilis, et tractat de multis profunditatibus in Theologia. Valete: et non habeatis pro malo, quod scribo vobis ita socialiter, quia vos dixistis mihi olim quod amatis me sicut frater, et vultis me promovere in omnibus, etiamsi debeatis mihi concedere magnam pecuniam. Datum in Lyptzick.

Magister Joannes Pellifex, S. D. Magistro Ortuino Gratio.

Salutem amicabilem et servitutem incredibilem, Venerabile Domine Magister, quia ut dicit Aristoteles in praedicamentis, de singulis dubitare non est inutile. Quapropter est una res quae facit mihi magnam conscientiam. Nuper fui in missa Francofordiensi, tunc ivi cum uno Baccalaurio per plateam ad forum, et obviaverunt nobis duo viri, qui apparuerunt satis honesti, quantum ad aspectum, et habuerunt nigras tunicas, et magna caputia cum liripipiis suis. Et Dii sunt testes mei, quod putavit quod sint duo Magistri nostri, et feci ipsis reverentiam deponendo birretum. Tunc ille Baccalaurius stimulavit me, et dixit, amore Dei quid facitis? Isti sunt Judaei, et vos deponitis birretum vestrum ante eos. Tunc ego ita fui perterritus, ut si vidissem unum diabolum. Et dixi, Domine Bacculaurie, parcat mihi Dominus Deus, quia

feci ignoranter. Sed quid putatis, utrum sit magnum peccatum? Et primo dixit, quod videtur sibi quod est peccatum mortale, quia comprehenditur sub idolatria, et est contra primum praeceptum ex decem praeceptis, quod est: Unum crede Deum. Quia quando aliquis facit honorem Judaeo, vel Pagano, quasi esset Christianus, tunc facit contra Christianitatem, et apparet essemet Judaeus, vel Paganus, et tunc Judaei et Pagani dicunt: Ecce nos sumus de via meliori, quia Christiani faciunt nobis reverentiam, et nisi essemus de via meliori, non facerent nobis reverentiam. Et sic fortificantur in sua fide, et despiciunt Fidem Christianam, et non permittunt se baptizare. Tunc ego respondi: Est bene verum, quando aliquis facit scienter, sed ego feci cum ignorantia, et ignorantia excusat peccatum, quia si scivissem quod fuissent Judaei, et fecissem eis honorem, tunc fuissem dignus ad comburendum, quia esset haeresis. Sed neque verbo, neque opere, sicut scit Deus, aliquid novi, quia putavi quod essent Magistri nostri. Tunc ipse dixit: quod tamen est adhuc peccatum, et dixit: Ego etiam semel ivi per Ecclesiam, ubi stat unus Judaeus ligneus ante Salvatorem, et habet malleum in manu, et ego putavi quod est sanctus Petrus, et haberet clavem in manu, et flexi genua, et deposui birretum: Tunc vidi quod est Judaeus, et etiam poenituit me. Tamen in confessione, cum confitebar in monasterio Praedicatorum, dixit mihi confessor meus, quod est peccatum mortale, quia debemus respicere, et dixit, quod non posset me absolvere, nisi haberet potestatem Episcopalem, quia esset casus Episcopalis. Et dixit, quod si libenter fecissem, et non ignoranter, tunc fuisse Papalis: et sic fui absolutus, quia habuit potestatem Episcopalem. Et per Deos ego credo, quod si vultis salvare conscientiam vestram, oportet facere confessionem Officiali Consi-

storii. Et ignorantia non potest excusare illud peccatum, quia deberetis respicere: et Judaei habent unum giluum circulum ante in pallio, quem deberetis vidisse, sicut et ego vidi. Ergo est ignorantia crassa, et non valet ad absolutionem peccati. Sic pro tunc dixit mihi ille Baccularius. Sed quia vos estis profundus Theologus, rogo vos devote necnon humiliter, quatenus dignemini mihi solvere praedictam quaestionem, et scribere an est peccatum mortale an veniale, simplex casus an Episcopalis, an Papalis. Et etiam scribatis mihi an videtur vobis, quod cives in Francofordia recte faciunt, quod habent illam consuetudinem, quod permittunt Judaeos incedere in habitu Magistrorum nostrorum. Mihi videtur quod non est rectum, et est magnum scandalum quod non est differentia inter Judaeos et Magistros nostros, etiam est una derisio sacrosanctae Theologiae. Et serenissimus Dominus Imperator nullo modo deberet pati, quod unus Judaeus, qui est sicut canis, et est inimicus Christi, debet incedere sicut Doctor sacrae Theologiae. Etiam mitto vobis unum dictamen Magistri Bernhardini Plumilegi, vulgariter Federleser, quod misit mihi ex Vuittenburck. Vos enim novistis eum, quia fuit olim vester constans in Daventria, et dixit mihi quod fecistis ei bonam societatem, et ipse adhuc est bonus socius, et commendat vos laudabiliter, et sic valete in nomine Domini. Datum Lyptzick.

M. Bornhardus Plumilegus, M. Ortuino Gratio, S. D. P.

Mus miser est antro qui solum clauditur uno. Sic etiam possum dicere de me, cum supportatione venerabilis vir, quia essem pauper, si haberem tantum unum amicum, et quando ille unus superdaret me,

tunc non haberem alium, qui me tractaret amicabiliter. Sicut nunc quidam Poeta hic, qui vocatur Georgius Sibutus, et est unus ex Poetis secularibus, et legit publice in Poetria, et est aliàs bonus socius. Sed sicut vos scitis isti Poetae quando non sunt etiam Theologi sicut vos, semper volunt reprehendere alios, et parvipendunt Theologos. Et semel in una zecha in domo sua, quando bibimus cerevisiam Turgensem, et sedimus usque ad tertiam horam, et ego fui modicum ebrius, quia illa cerevisia ascendit mihi in caput, tunc fuit ibi unus qui alias non stetit benè mecum, et ego apportavi ei unum medium cantharum, et ipse accepit. Sed postea non voluit mihi simile facere. Et ter cavisavi eum, et non voluit mihi respondere, et sedit cum silentio, et nihil dixit. Tunc ego cogitavi: Ecce iste alias spernit te, et est superbus, et semper vult te confundere. Et fui commotus in ira mea, et accepi cantharum, et percussi ei ad caput. Tunc ille Poeta fuit iratus super me, et dixit quod fecissem rumorem in domo sua, et dixit, deberem exire de domo sua in nomine diaboli. Tunc ego respondi: Quid tunc est, si estis inimicus meus, ego bene habui ita malos inimicos, sicut vos estis, et tamen mansi prae eis. Quid tunc est, etiam si estis Poeta, ego habeo etiam Poetas qui sunt amici mei, et sunt bene ita boni sicut vos, ego bene merdarem in vestram Poetriam. Quid creditis? putatis quod ego sum stultus, vel quod sum natus super arborem sicut poma? Tunc vocavit me asinum, et dixit quod ego nunquam vidi unum Poetam. Et ego dixi, tumet es asinus in cute tua, ego vidi benè plures Poetas quam tu: et dixi de vobis et de Magistro nostro Sotphi in bursa Kneck, qui composuit glosam notabilem, et de Domino Rutgero Licentiato Theologiae in bursa Montis, et sic exivi domum suam, et adhuc sumus inimici. Quapropter rogo vos valde cordia-

liter, quatenus velletis mihi semel scribere unum dictamen, tunc ego volo huic Poetae et aliis ostendere, et volo gloriari, quod estis amicus meus, et estis bene melior Poeta quam ille. Et praecipuè scribere mihi quid faciat D. Joan. Pfefferkorn, an adhuc habeat inimicitiam cum Doctore Reuchlin, et an vos adhuc defenditis eum, sicut fecistis, et mittite mihi unam novitatem. Valete in Christo.

M. Joannes Cantrifusoris Magistro Ortuino Gratio.

Salutem cordialem. Venerabilis Domine Magister, quoniam quidem saepè tractavimus tales levitates ad invicem. Et quia non est cura vobis, si aliquis dixerit vobis unam fantasiam, sicut ego nunc intendo, propterea non timui, quod tollatis in malam partem, quod scribam vobis nunc unam cavillationem. Quia vos etiam facitis taliter, et vos ridebitis, ego scio, quia est mirabile factum. Fuit hic nuper quidam de Ordine Praedicatorum, et fuit satis profundus in Theologia, et fuit speculativus, et habuit etiam multos fautores, ipse vocatur D. Georgius, et primum fuit Hallis, deinde venit huc, et praedicavit bene per dimidium annum, in sermone suo reprehendens omnes homines, etiam Principem et suos vasallos. Sed in collatione fuit socialis et laetae mentis, et bibit cum sociis ad dimidios et ad totos. Sed semper quando de sero bibit nobiscum, tunc de mane praedicavit de nobis, dicens: Ita sedent Magistri in hac Universitate cum suis sociis, per totam noctem bibentes, ludentes, et tractantes levitatem. Et ipsi deberent eos de talibus emendare, tunc ipsi incipiunt: saepe fecit mihi vereoundiam. Et fui iratus super eum, et cogitavi quomodo possem me vindicare, et non potui imaginare quomodo facerem. Et semel dixit mihi

unus, quomodo ne nocte iret ille Praedicator ad unam mulierem, et supponeret eam, et dormiret cum ea. Et ego audiens talia, semel accepi aliquos socios qui stant in Collegio, et circa horam decimam ivimus ad illam domum, et per vim intravimus. Tunc ille monachus volens fugere, non habuit tempus ut tolleret vestimenta sua, et saltavit nudus ex fenestra, et ego visi itaque statim perminxissem me, et clamavi: Domine Praedicator, tollatis pontificalia vestra: et socii exterius projecerunt eum in merdam et aquam. Sed ego compescui eos, et dixi quod haberent discretionem, veruntamen audivi eos, quod omnes superposuimus illam mulierem. Et ita vindicavi me de illo monacho, et postea id non amplius praedicavit de me. Sed non debetis aliis dicere, propterea quod fratres praedicatores nunc sunt pro vobis contra Doctorem Reuchlin, et defendunt Ecclesiam et Fidem Catholicam, contra illos Poetas seculares: ego vellem quod iste monachus fuisset de alio ordine, quia ille ordo est valde mirificus inter omnes. Vos etiam debetis mihi aliquid risibile significare, et non irascimini mihi. Valete. Ex Wittenberg.

Joannes Strausfederius Ortuino Gratio.

Salutem maximam et multas bonas noctes, sicut sunt stellae in coelo et pisces in mari, et debetis scire quod ego sum sanus, et etiam mater mea, et vellem libenter etiam taliter audire de vobis, quia ego cogito quotidie ad minus semel de vestra dominatione. Sed cum licentia, audite unum magnum miraculum, quod fecit hic unus nobilista, diabolus confundat eum in aeternum, quia scandalizavit Dominum Magistrum nostrum Petrum Meyer in mensa, ubi fuerunt multi Domini et nobilistae, et non habuit unam guttam

verecundiae, sed fuit ita praetensus quod ego miror. Ipse dixit: Ecce Joannes Reuchlin est doctior quàm vos, et dedit ei unum knip. Tunc Magister noster Petrus dixit: Ego mitterem solvere collum meum, an hoc est verum. Sancta Maria, Doctor Reuchlin est in Theologia sicut unus puer, et unus puer plus scit in Theologia quam Doctor Reuchlin. Sancta Maria, credatis mihi, quod ego habeo experientiam. Tamen ipse nihil scit in libris sententiarum. Sancta Maria, ista materia est subtilis, et homines non possunt ita capere, sicut Grammaticam et Poetriam. Ego vellem etiam bene Poeta esse, et scirem etiam componere metra, quia audivi in Lyptzick Sulpitium, de quantitatibus syllabarum. Sed quid est? Ipse deberet mihi proponere unam quaestionem in Theologia, et deberet arguere pro et contra. Et ipse probavit per multas rationes, quod nemo scit perfecte Theologiam, nisi per Spiritum sanctum, et Spiritus sanctus infundit illam artem. Et Poetria est cibus diaboli, sicut dicit Hieronymus in suo Epistolari. Tunc ille bufo dixit, quod non est verum, et quod Doctor Reuchlin etiam habet Spiritum sanctum, et quod est sufficiens in Theologia, quia composuit unum librum satis Theologicalem, et nescio quomodo vocatur, et nominavit Magistrum nostrum Petrum unam bestiam. Et dixit quod Magister noster Hochstrat est frater casearius, et commensales riserunt: sed ego dixi, quòd est scandalum, quod unus simplex socius debet esse ita irreverentialis coram uno Magistro nostro. Et Doctor Petrus fuit ita iratus, quod surrexit de mensa, et allegavit Evangelium, dicens: Samaritanus es, et diabolum habes. Et ego dixi: Capias tibi hoc: et fui valde gavisus, quod ita realiter expedivit illum trufatorem. Vos debetis procedere in factis vestris, et debetis defendere Theologiam, sicut fecistis antea, et non debetis aliquem respicere, sive sit nobilis,

sive rusticus, quia vos estis sufficiens. Si scirem ita facere carmina, sicut vos, ego non curarem unum Principem, etiam si vellet me interficere. Sed alias sum inimicus Juristarum, quia vadunt in rubeis caligis, et in mardaris scubis, et non faciunt debitam reverentiam Magistris, et Magistris nostris. Ego etiam peto vos humiliter, necnon affectualiter, quatenus significaveritis mihi, quomodo stat in Parrhisia cum speculo oculari. Deus tribuat quod alma mater Universitas Parrhisi. velit tenere nobiscum, et comburere illum haereticum librum, quia habet multa scandala, sicut scripsit Magister noster Tungarus. Ego audivi quod Magister noster Sotphi, in bursa Kneck, qui composuit glosam notabilem super quatuor partes Alexandri, est mortuus: sed spero quod non est verum; quia fuit excellens vir et fuit profundus Grammaticus, et fuit bene melior quam isti novi Grammatici Poetales. Salutare etiam dignemini mihi Magistrum Remigium, qui fuit olim Praeceptor meus singularissimus, et saepe dedit mihi bonas vexas, quando dixit mihi, Tu es sicut auca, et non vis studere, quod fias magnus argumentator. Et ego dixi: Eximie Domine Magister noster, ego volo me emendare in posterum, tunc aliquando dimisit me aliquando dedit mihi bonam disciplinam, et pro tunc ego fui ita discretus, quod libenter accepi correctiones pro negligentiis meis. Sed nihil amplius habeo vobis scribere, praeter quod velitis vivere centum annos, et valete in requie. Datum Moguntiae.

Nicolaus Caprimulgius Baccalaurius, Magistro Ortuino Gratio.

Salutem plurimam cum magna reverentia erga vestram dignitatem, sicut debeo scribens ad vestram

magistralitatem. Venerabilis Domine Magister. sciatis quod est una notabilis quaestio, quam peto seu rogo determinari a vestra magistralitate. Est hic unus Graecus, qui resumit Grammaticam Urbani, et quando scribit Graecum, tunc semper ponit titellos superius. Quapropter ego dixi nuper, tamen Magister Ortuinus Daventriae etiam practicavit Grammaticam Graecam, et etiam est sufficiens ita bene sicut ille, et nunquam scripsit ita titellos, et ego credo, quod ita bene intelligit facta sua, sicut ille, et adhuc posset corrigere istum Graecum, sed alii non voluerunt credere, et socii mei ac constantes petiverunt, quod vellem scribere ad dominationem vestram, quod notificaretis mihi, quomodo est, an debemus ponere titellos, an non. Si non debemus ponere, tunc, per Deos, realiter volumus vexare illum Graecum, et volumus facere, quod debet paucos auditores habere. Ego bene vidi de vobis Coloniae, in domo Henrici Quentel, quando fuistis Corrector, et debuistis corrigere Graecum, tunc abscidistis omnes titellos, qui fuerunt supra literis, et dixistis: Quid debent illae stultitiae? Et ita jam consideravi, quod vos habetis aliquam rationem, alias non fecissetis. Vos estis mirabilis homo, et Deus dedit vobis magnam gratiam, quod scitis aliquid in omni scibili. Quapropter debetis etiam laudare Dominum Deum in vestris metris, et beatam virginem, et omnes sanctos Dei. Sed non habueritis mihi pro molestia, quod impedio vestram dominationem cum istis quaestionibus, quia facio talia causa informationis. Valete. Ex Lyptzick.

M. Petrus Hafenmusius M. Ortuino Gratio.

Salutem innumerabilem. Venerabilis Domine Magister, si haberem pecunias et substantiam magnam,

tunc vellem dare vobis unam notabilem propinam, credatis mihi firmiter: quod solvatis mihi istam quaestionem, quam propono. Sed quia pro nunc non habeo boves et oves, universa insuper et pecora campi, sed sum pauper, propterea non possum vobis appreciare pro vestra doctrina, sed promitto vobis, quod postquam sum beneficiatus, sicut jam insteti pro una Vicaria, tunc volo semel unum honorem specialem facere vobis. Et scribatis mihi, an est necessarium ad aeternam salutem, quod scholares discunt Grammaticam ex Poëtis secularibus, sicut est Virgilius, Tullius, Plinius, et alii? Videtur mihi, quod non est bonus modus studendi. Quia, ut scribit Aristoteles primo Metaphysicae, Multa mentiuntur Poetae, sed qui mentiuntur, peccant, et qui fundant studium suum super mendaciis, fundant illud super peccatis. Et quicquid fundatum est super peccatis, non est bonum, sed est contra Deum: quia Deus est inimicus peccatis. Sed in Poetria sunt mendacia; et ergo qui incipiunt suam doctrinam in Poetria, non possunt proficere in bonitate: quia mala radix habet super se malam herbam; et mala arbor profert malum fructum, secundum Evangelium, ubi dicit Salvator: Non est arbor bona quae facit fructum malum. Etiam benè adhuc memoro illam doctrinam, quam dedit mihi semel Magister noster de Geltersheym in bursa montis, quando fui suus discipulus et volui audire Salustium, et dixit: Quare vis audire Salustium, tu dischole? Tunc ego respondi, quod Magister Joannes de Vratislavia dixit, quod discimus bona dictamina facere ex talibus Poetis. Tunc ipse dixit, est fantasia; sed tu debes bene advertere in partib. Alexandri, et Epistolis Caroli, quae practicantur in aula Grammaticorum: ego nunquam audivi Salustium, et tamen scio dictamina facere metricè et prosaice. Et sic Magister noster Valentinus fecit, quod ego nunquam studui

in Poetria. Et isti humanistae nunc vexant me cum suo novo Latino, et annihilant illos veteres libros, Alexandrum, Remigium, Joannem de Garlandria, Cornutum, Composita verborum, Epistolare Magistri Pauli Niavis, et dicunt ita magna mendacia, quod ego facio crucem pro me, quando audio: sicut nuper unus dixit, quod est in quadam provincia una aqua, quae habet arenam auream, et vocatur Tagus, et ergo fistulavi occulte, quia non est possibile: ego scio bene quod etiam estis Poeta, sed non scio, unde habetis illam artem. Ipsi dicunt, quod quando vultis, tunc facitis plura metra in una hora: sed credo, quod intellectus vester est ita illuminatus, per gratiam Spiritus sancti desuper, quod scitis illa et alia; quia semper fuistis bonus Theologus, et reprehenditis illos Gentiles. Libenter vellem vobis scribere unam novitatem, si scirem: sed non audivi aliquid, quam quod Fratres ac Domini de Ordine Praedicatorum habent hic magnas indulgentias, et absolvunt a poena et culpa, quando aliquis est confessus et contritus, et habent super hoc literas Papales. Etiam scribite mihi aliquid, quia ego sum vester tanquam famulus. Valete. Ex Nurenberga.

Franciscus Genselinus, M. Ortuino Gratio.

Salutem, quam mille talenta non possunt aequivalere in sua gravitate. Venerabilis Domine Magister, scitote, quod hic est magnus sermo de vobis, et Theologi valde laudant vos, quod non respexistis aliquem, et scripsistis pro defensione fidei contra Doctorem Reuchlin. Sed aliqui socii, qui non habent intelligentiam, et etiam Juristae qui non sunt illuminati in Fide Christiana, spernunt vos, et loquuntur multa contra vos, sed non possunt praevalere, quia

tunc vellem dare vobis unam notabilem propinam, credatis mihi firmiter: quod solvatis mihi istam quaestionem, quam propono. Sed quia pro nunc non habeo boves et oves, universa insuper et pecora campi, sed sum pauper, propterea non possum vobis appreciare pro vestra doctrina, sed promitto vobis, quod postquam sum beneficiatus, sicut jam insteti pro una Vicaria, tunc volo semel unum honorem specialem facere vobis. Et scribatis mihi, an est necessarium ad aeternam salutem, quod scholares discunt Grammaticam ex Poëtis secularibus, sicut est Virgilius, Tullius, Plinius, et alii? Videtur mihi, quod non est bonus modus studendi. Quia, ut scribit Aristoteles primo Metaphysicae, Multa mentiuntur Poetae, sed qui mentiuntur, peccant, et qui fundant studium suum super mendaciis, fundant illud super peccatis. Et quicquid fundatum est super peccatis, non est bonum, sed est contra Deum: quia Deus est inimicus peccatis. Sed in Poetria sunt mendacia; et ergo qui incipiunt suam doctrinam in Poetria, non possunt proficere in bonitate: quia mala radix habet super se malam herbam; et mala arbor profert malum fructum, secundum Evangelium, ubi dicit Salvator: Non est arbor bona quae facit fructum malum. Etiam benè adhuc memoro illam doctrinam, quam dedit mihi semel Magister noster de Geltersheym in bursa montis, quando fui suus discipulus et volui audire Salustium, et dixit: Quare vis audire Salustium, tu dischole? Tunc ego respondi, quod Magister Joannes de Vratislavia dixit, quod discimus bona dictamina facere ex talibus Poetis. Tunc ipse dixit, est fantasia; sed tu debes bene advertere in partib. Alexandri, et Epistolis Caroli, quae practicantur in aula Grammaticorum: ego nunquam audivi Salustium, et tamen scio dictamina facere metricè et prosaice. Et sic Magister noster Valentinus fecit, quod ego nunquam studui

Ego miror, quomodo potestis speculari talia: vos estis valde artificialis in compositionibus vestris, et habetis magnam dulcedinem, ita quod semper rideo prae laetitia, quando lego aliquid quod vos composuistis, et opto semper quod velitis diu vivere, quod laus vestra crescat, sicut fecit usque huc, quia vestra scripta sunt valde utilia. Deus vos conservet et vivificet vos, et non tradat vos in manus inimicorum vestrorum: et sicut dicit Psalmista, tribuat vobis Dominus secundum cor vestrum, et omne consilium vestrum confirmet. Et vos etiam scribatis mihi de factis vestris, quia libenter audio et video quid facitis seu agitis: et sic valete. Ex Friburga.

Magister Conradus de Zuiccavia S. D. Magistro Ortuino Gratio.

Quia legitur Ecclesiast. undecimo: Laetare juvenis in adolescentia tua. Quapropter ego nunc sum laetae mentis, et debetis scire, quod bene succedit mihi in amore, et habeo multum supponere. Quia dicit Ezechiel; Nunc fornicabitur in fornicatione sua. Et quare non deberem aliquando purgare renes? Tamen non sum Angelus, sed homo, et omnis homo errat. Vos etiam aliquando supponitis, quamvis estis Theologus: quia non potestis semper solus dormire, secundum illud Ecclesiast. quarto: Si dormierint duo simul, fovebuntur mutuo: unus autem quomodo calefiet? Quando scribitis mihi quid facit vestra amasia? Nuper dixit mihi unus, quod, quando ipse fuit Coloniae, tunc fuistis in rixa cum ipsa, et percussistis eam, quia fortassis non fecit secundum opinionem vestram: et ego miror, quare potestis ita pulchram mulierem percutere, ego flerem si viderem: potius debetis dicere, quod non faciat amplius, tunc ipsa

emendaret se, et de nocte esset vobis amicabilior. Tamen quando legistis nobis Ovidium, dixistis nobis, quod nullo modo debemus percutere mulieres, et allegastis ad hoc sacram scripturam: Ego sum contentus, quod amica mea est hilaris et non irascitur mecum, quando venio ad eam, tunc etiam facio talia, et sumus in laetitia, et bibimus cerevisiam et vinum, quia vinum laetificat cor hominis: sed tristitia exsiccat ossa. Aliquando sum iratus super eam, tuuc dat mihi osculum, et sit pax: et postea dicit: Domine Magister estote laetae mentis: Nuper volui ire ad eam, tunc vidi exire quendam juvenem mercatorem, qui habuit apertas caligas, et sudavit in fronte, et credidissem quod supposuisset eam: et fui quodam modo iratus, sed ipsa juravit, quod non tetigislet eam ille mercator, sed voluisset ei vendere linteum ad faciendas camisias. Tunc ego dixi, est bonum, sed quando etiam datis mihi unam camisiam? Tunc rogavit me, quod deberem ei concedere duos florenos, quod posset solvere, illum linum, tunc etiam vellet mihi dare unam camisiam? et pro tunc non habui pecuniam, sed petii unum socium, qui concessit mihi, et dedi ei. Ego laudo, quod aliquis semper est laetus, et medici dicunt etiam quod sanum est, quando aliquis est laetus. Quidam Magister noster hic semper irascitur, et nunquam est laetus, et propterea semper est infirmus: ipse semper reprehendit me, et dicit, quod non debeo amare mulieres, quia sunt diaboli, et perdificant homines, et sunt immundae, et nulla mulier est pura: et quando aliquis est cum muliere, tunc est sicut cum diabolo: quia permittunt nulli requiem. Tunc ego dixi, parcatis mihi Domine Magister noster, vestra mater etiam fuit mulier, et abivi. Ipse etiam nuper praedicavit, quod Sacerdotes nullo modo deberent habere concubinas secum, et dixit, quod Episcopi peccant mortaliter, quando

accipiunt decimam lactis, et permittunt ancillas esse cum Presbyteris, quia deberent eas totaliter expellere. Sed sit a, vel b, nos debemus esse aliquando laeti, et etiam possumus dormire cum mulieribus, quando nemo videt: postea tamen facimus confessionem, et Deus est misericors, et debemus sperare veniam. Ego mitto vobis hic quaedam scripta pro defensione Alexandri Galli, Grammatici antiqui et sufficientis: quamvis Poetae Moderni volunt eum reprehendere, sed non sciunt quid loquuntur, quia Alexander est optimus, ut olim dixistis mihi, quando stetimus Daventriae. Quidam Magister hic dedit mihi: sed nescio, ubi accepit. Ego vellem quod faceretis imprimere: tunc maxime faceretis iratos illos Poetas. Quia ille auctor realiter vexat eos: sed est ita poetaliter compositum, quod ille, qui composuit, est etiam bonus Poeta: sed cum hoc est Theologus, et non tenet cum secularibus Poetis, sicut est Doctor Reuchlin, Buschius et alii. Statim quando fuit mihi data illa materia, tunc dixi, quod vellem vobis mittere, quod legeretis. Si habetis aliquid novum, tunc etiam mittatis mihi. Valete in charitate non ficta. Ex Lyptzick.

Joannes Arnoldi S. D. P. M. Ortuino Gratio.

Quoniam quidem igitur vos concupiscitis semper habere unam novitatem, secundum quod dicit Aristoteles: Omnes homines natura scire desiderant. Quare igitur ego Joannes Arnoldi vester discipulus et humilis subditus, mitto dominationi seu honorabilitati vestrae hic unum libellum, quem composuit quidam Ribaldus, et scandalizavit Dominum Joannem Pfefferkorn in Colonia, virum procul dubio integerrimum, et ego fui valde iratus, sed non potui prohibere,

quod non imprimeret, quia iste socius habet hic multos fautores, etiam nobiles, et vadunt armati sicut bufones, cum longis gladiis in plateis. Sed tamen ego dixi, quod non est rectum, quia debetis notare, quod isti Poetae seculares adhuc facient multas guerras cum suis metris: si Magistri nostri non habebunt advertentiam, et non citabunt eos per Magistrum Jacobum Hochstratem ad Curiam Romanam. Et ego timeo quod erit unum magnum disturbium in fide Catholica. Rogo igitur vos, quod velitis componere unum librum contra istum scandalizatorem, et realiter vexare eum, tunc postea non erit ita audax, quod velit stimulare Magistros nostros, quia ipse est simplex socius, et neque est promotus, neque qualificatus in Jure vel Artibus, quamvis stetit in Bononia, ubi etiam sunt multi Poetae seculares, non zelosi et in fide illuminati. Ipse nuper sedit in mensa, et dixit quod Magistri nostri in Colonia et Parrhisia faciunt injuriam Doctori Reuchlin: et ego tenui ei oppositum. Tunc vexavit me multis malis verbis et scandalosis, quod fui ita iratus, quod surrexi de mensa, et protestavi coram omnes de injuriis, et non quod potui comedere unam buccellam. Vos debetis mihi dare consilium in supra dicta causa, quia etiam pro parte estis Jurista. Ego compilavi aliqua metra, quae mitto vobis hic.

Choriambicum, Hexametrum, Sapphicum, Jambicum, Asclepiadicum, Hendecasyllabum, Elegiacum, Dicolon, Distrophum.

Qui est bonus Catholicus, debet sentire cum Parrhisiensibus:
Quia illud gymnasium, est mater omnium Universitatum.
Deinde Colonia sancta, quae est in fide Christiana tanta,
Quod nullus debet contradicere, vel merito poenam luere,
Sicut Reuchlin Doctor, qui est speculi ocularis auctor:
Quem Magister noster Tungarus, probavit quod est haereticus,
Necnon Magister de alta platea, qui fecit comburere ejus dictamina.

Si haberem unum argumentum, ego vellem componere unum librum contra istum trufatorem, et probare quod de facto est excommunicatus. Non habeo plus tempus ad scribendum, quia oportet me ire ad lectionem, quia unus Magister legit replicationes super veterem artem, valde subtiliter compositas, et ego audio eas pro completione. Valete supra omnes socios et amicos meos, qui sunt hic et ubique, et in omnibus locis honestis.

Cornelius Fenestrificus, S. P. D. Ortuino Gratio.

Salutes tot, quot habet coelum stellas, et mare arenas, venerande Domine Magister: ego habeo hic multas rixas et guerras a malis viris, qui praesumunt esse docti, et tamen non didicerunt logicam, quae est scientia scientiarum. Ego legi nuper unam Missam ad Praedicatores, de Spiritu sancto, quod Deus velit mihi dare suam gratiam, et bonam memoriam in syllogismis, ad disputandum cum illis, qui sciunt tantum latinisare, et dictamina componere. Etiam imposui unam collectam in illa Missa, pro Magistro nostro Jacobo de Hochstrat, et Magistro nostro Arnoldo de Tungaris, summo regente in bursa Laurentii, quod possunt in disputatione Theologica ad metam redargutionis ducere quendam Doctorem in Jure, qui vocatur Joannes Reuchlin, etiam est Poeta secularis et praesumptuosus, et tenet oppositum contra Universitates, pro Judaeis. Et facit propositiones scandalosas et offensivas piarum aurium, et probavit Joannes Pfefferkorn, et Magister noster Tungarus, sed non est fundatus in Theologia speculativa, nec qualificatus in Aristotele, aut Petro Hispano. Ideo Magistri nostri in Parrhisia damnaverunt ad ignem vel reclamationem. Ego vidi literam

et sigillum Domini Decani sacrosanctae Facultatis Theologicae Parrhisiens. Unus Magistrorum nostrorum valde profundus in sacra Theologia, et illuminatus in fide, qui est membrum quatuor Universitatum, et qui habet plus quam centum scribentes super libros sententiarum, in quibus se fundat: dixit manifeste, quod praedictus Doctor Joannes Reuchlin non potest evadere, et quod etiam Papa non audet dare sententiam contra talem solennissimam Universitatem, quia ipse non est Theologus, et beatum Thomam contra gentiles non intelligit, quamvis dicunt, quod est doctus, videlicet in Poesi. Ostendit mihi Magister noster, qui est Plebanus ad sanctum Martinum, epistolam, in qua illa Universitas sorori suae Universitati Coloniensi, valde amicabiliter promittit auxilium suum realiter cum effectu, et tamen isti latinisatores praesumunt tenere oppositum. Ego sedi nuper Moguntiae in coronae hospitio, ubi tribulaverunt me valde indiscrete duo trufatores, vocaverunt Magistros nostros, in Parrhisia et Colonia, fantasticos, et stultos, et dixerunt quod ipsorum libri super sententias essent fantasiae: similiter processus, copulata, reparationes omnium bursarum, dixerunt, quod essent vanitates. Tunc fui ita iratus, quod non scivi respondere, cum hoc etiam vexaverunt me, quod feci passagium ad Treverim, ad videndum tunicam Domini, quia dixerunt, quod fortassis non esset tunica Domini, et probaverunt sic per cornutum syllogismum: Quicquid est laceratum, non debet ostendi pro tunica Domini: sed illa est talis, ergo etc. Tunc ego concessi majorem, sed negavi minorem. Tunc probaverunt sic: B. Hiero, dicit: Vetusto Oriens collisus errore tunicam Domini inconsutilem desuper contextam totum minutatim descripsit per frusta. Et ego respondi, quod S. Hieronymus non est de stylo Evangelii, nec immodicite ex Apostolis:

et sic surrexi de mensa, et reliqui illos trufatores. Vos debetis scire, quod tam irreverentialiter loquuntur de Magistris nostris, et Doctoribus illuminatis in fide; quod certe de facto possunt esse excommunicari a Papa. Si scirent Curtisani, ipsi citarent eos ad Curiam Romanam, et impetrarent eorum beneficia; vel saltem tribularent eos cum expensis. Quis unquam audivit, quod simplices socii in nulla Facultate promoti vel qualificati, deberent vexare tam eximios viros, in omni profecto scibili profundissimos, ut sunt Magistri nostri? sed ipsi superbiunt propter sua metra. Ego etiam scio facere metra et dictamina, quia legi etiam novum Latinum idioma M. Laurentii Corvini, et Grammatici Brassicani, et Valerium Maximum, et alios Poetas. Et compilavi nuper in via eundo unum dictamen metricum contra istos, hoc modo:

Sunt Moguntiae in publica Corona,
In qua nuper dormivi in propria persona,
Duo indiscreti bufones
In Magistros nostros irreverentiales nebulones,
Qui audent reprehendere magistros in Theologia:
Quamvis ipsi non sunt promoti in Philosophia,
Nec sciunt in scholis formaliter disputare,
Et ex una conclusione multa corollaria formare.
Ut docet fundamentaliter Doctor subtilis,
Qui contemnit eum est multum vilis.
Ut concludunt quodlibeta Doctoris irrefragabilis,
Qui est in scientiis non expugnabilis:
Et non sciunt quid est Doctor Seraphicus,
Sine quo nullus fit bonus Physicus:
Et qui veraciter scribit Doctor sanctus,
In Aristotele et Porphyrio tantus:
Quia solus exponit quinque universalia,
Quae dicuntur etiam quinque praedicabilia,
O quam breve continuat libros praedicamentales:
Et sumit Aristotelis sententias morales.
Quae omnia non intelligunt Poëtae:

Ideo loquuntur ita indiscrete.
Ut isti duo praesumptuosi trufatores,
Qui vocant Magistros nostros osores,
Sed Magister noster de Hochstrat debet eos citare,
Tunc non amplius audebunt illuminatos vexare.

Valete et salutate mihi cum magna reverentia Dominos meos M. nostrum Arnoldum de Tungaris, et M. nostrum Remigium, et M. nostrum Valentinum de Geltersheym, et Dominum Jacobum de Ganda, Ordinis Praedicatorum, Poetam subtilissimum, et alios.



M. Hiltebrandus Mammaceus, S. D. M. Ortuino.

Amicissime Domine Ortuine: non possum jam scribere eleganter Epistolam secundum praecepta, quae scribuntur in modo Epistolandi: quia hoc tempus non permittit: sed oportet breviter et statim manifestare paucis verbis quid est, quod habeo expedire casum unum vobiscum, qui est mirabilis, et est talis res. Vos debetis intelligere, quod hic est terribilis fama, et omnes dicunt quod in Curia Romana causa Magistrorum nostrorum male stat, quia dicunt quod Papa vult autentizare sententiam, quae ante annum lata est in Spira, pro Doctore Reuchlin: quando audivi, tunc ita timui, quod non potui aliquod verbum dicere, et fui sicut mutus, et per duas noctes non dormivi: Quia amici Reuchlin gaudent, et vadunt ubique seminantes istam famam: et ego non crederem, nisi vidissem unam literam unius Magistri nostri de Ordine Praedicatorum, in qua scripsit cum magna tristitia illam novitatem. Et cum hoc scripsit, quod Papa permisit, quod Speculum oculare debet in Curia Romana imprimi, et mercatores debent vendere, et omnis homo debet legere. Et magister noster Hochstratus voluit exire Curiam Romanam, et voluit

jurare paupertatem, tunc judices non voluerunt eum dimittere: Sed dixerunt, quod debet expectare finem, et quod non potest jurare paupertatem, quia intravit urbem Romanam cum tribus equis, et in Curia Romana habuit commensales, et exposuit magnas pecunias, et propinavit Cardinalibus, et Episcopis, et Auditoribus Consistorii multa munera, et propterea non debet jurare paupertatem. O sancta Maria, quid volumus nunc facere: Si Theologia ita spernitur, quod unus Jurista debet praevalere omnes Theologos? Ego credo quod Papa non est bonus Christianus, qui si esset bonus Christianus, tunc esset impossible, quod non teneret cum Theologis. Sed etiam si Papa dat sententiam contra Theologos, tunc videtur, quod debet fieri appellatio ad Concilium: quia Concilium est supra Papam, et in Concilio Theologi habent praevalentiam super alias Facultates. Tunc spero, quod Dominus dabit benignitatem, et respiciet famulos suos Theologos, et non permittet, quod inimicus noster supergaudeat nos, et dabit nobis gratiam Spiritus sancti, quod non possumus sperare fallimoniam istorum haereticorum. Quidam Jurista nuper dixit hic, quod est fatatum, quod Ordo Praedicatorum debet praeire, et quod ex illo ordine debent venire maxima scandala in fidem Christi, sicut non audita sunt prius: et dixit ubi legit illam prophetiam. Sed absit quod hoc sit verum: Quia ille ordo est utilis, et si ille ordo non esset, tunc nescio quomodo staret Theologia, quia semper Praedicatores sunt profundiores in Theologia, quam Minores vel Augustinenses, et tenent viam Doctoris sancti, qui tamen nunquam erravit. Et ipsi etiam habuerunt multos sanctos in suo ordine, et sunt audaces in disputatione contra haereticos. Ego miror quare Magister noster Jacobus de Hochstraten non potest jurare paupertatem, tamen est in Ordine Mendicantium, qui manifeste sunt

pauperes. Si non timerem excommunicationem, ego vellem dicere quod Papa erraret ibi: et non credo, quod hoc est verum, quod ipse exposuit sic pecunias, et dedit propinas, quia est vir valde zelosus: et credo quod isti Juristae et alii fingunt talia, et Doctor Reuchlin scit ipsis ita blandire, quia etiam audivi quod multae Civitates, et multi Principes, ac Domini scripserunt pro eo. Et est ratio, quia non sunt in Theologia instructi, et non intelligunt factum, alias permitterent istum haereticum habere diabolum, quia est contra fidem, etiamsi totus mundus diceret contrarium. Vos debetis ista statim manifestare Magistris nostris in Colonia, quod sciunt capere consilium. Et valete in Christo. Datum in Tubinga.

M. Conradus de Zuiccavia, S. D. M. Ortuino Gratio.

Scut scripsistis mihi, quod non amplius curatis illas levitates, et non amplius vultis amare mulieres, vel supponere, nisi in mense semel, aut bis ego miror quod talia scribitis, tamen ego scio contrarium. Est hic unus socius, qui nuper venit ex Colonia, et bene est vobis notus, et fuit etiam semper ibi vobiscum. Ipse dicit, quod supponitis uxorem Joannis Pfefferkorn, et dixit mihi veraciter, et juravit, et ego credo etiam: quia vos estis valde amicabilis, et etiam scitis dare bona verba. Et cum hoc scitis perfecte artem amandi ex Ovidio. Etiam dixit mihi quidam mercator, quod dicunt Coloniae, quod Magister noster Arnoldus de Tungaris etiam supponit eam. Sed hoc non est verum, quia ego scio veraciter, quod ipse adhuc est virgo, et quod nunquam tetigit unam mulierem: sed etiamsi fecisset, vel faceret, sicut non credo, tamen non esset propterea ita malus, quia

humanum est errare. Vos multum scribitis mihi de isto peccato, quod non est majus peccatum in mundo, et allegatis multas scripturas. Ego scio bene quod non est bonum, sed tamen etiam in sacra scriptura reperitur, quod aliqui sic peccaverunt, et tamen fuerunt salvati. Sic Samson, qui dormivit cum una meretrice, et tamen postea Spiritus Domini irruit in eum. Et possum contra vos arguere sic: Quisquis non est malevolus, recipit Spiritum sanctum: sed Samson non est malevolus: Ergo recipit Spiritum sánctum. Majorem probo, quia scriptum est: In malevolam animam non introibit Spiritus sapientiae: Sed Spiritus sanctus est Spiritus sapientiae, ergo. Minor patet, quia si illud peccatum fornicationis esset ita malum, tunc Spiritus Domini non irruisset in Samson, sicut patet in libro Judicum. Etiam legitur de Salomone, quod habuit trecentas Reginas, et concubinarum non fuit numerus; et ipse fuit maximus fornicator usque ad mortem suam, et tamen Doctores communiter concludunt, quod est salvatus. Quid nunc videtur vobis? Ego non sum fortior quam Samson, et non sum sapientior Salomone, et ergo oportet aliquando habere unum laetitiam. Quia, ut dicunt Medici, hoc valet contra melancholiam. Ah! quid dicitis de istis seriosis patribus? tamen dicit Ecclesiastes: Et deprehendi nihil esse melius, quam laetari hominem in opere suo. Quapropter ego dico cum Salomone ad amicam meam: Vulnerasti cor meum soror mea, sponsa mea, vulnerasti cor meum in uno crine colli tui: Quam pulchrae sunt mammae tuae, soror mea, sponsa mea: Pulchriora sunt ubera tua vino, etc. Per Deos, valde jucundum est amare mulieres, secundum illud carmen Samuelis Poetae: Disce, bone Clerice, virgines amare, quia sciunt dulcia oscula praestare, juventutem floridam tuam cónservare. Quia amor est charitas, et Deus est

charitas: ergo amor non mala res: Solvatis mihi illud argumentum. Etiam dicit Salomon: Si dederit homo omnem substantiam domus suae pro dilectione, quasi nihil despiciet eam. Sed permittamus ista, et veniamus ad alia. Rogastis me, quod deberem vobis nova significare: ergo sciatis, quod jam in carnis privio fuit hic magna laetitia. Et fuit hastiludium, et Princeps met equitavit in foro, et habuit pulchrum andallum desuper, et in quo fuit picta una mulier cum magno ornatu, et juxta ipsam sedit quidam juvenis in crispis crinibus, qui organizavit ei, secundum Psalmistam: Juvenes et virgines, senes cum junioribus laudent nomen Domini. Et quando Princeps venit in civitatem, tunc Universitas intronisavit eum cum magna processione, et cives braxaverunt multam cerevisiam, et propinaverunt dulcia cibaria, et bene dapiverunt Principem et omnes Curiales, et postea choriaverunt, et ego steti in uno conspicello; quod potui videre. Non scio plura, quam quod opto vobis omnia bona: et valete in nomine Domini. Ex Lyptzick.

M. Joannes Krabacius, S. D. M. Ortuino Gratio.

Excellens Vir: secundum quod fui ante duos annos vobiscum in Colonia, et vos dixistis mihi, quod semper deberem vobis scribere ubicunque essem, sic jam notifico vobis, quod audivi de morte unius excellentissimi Theologi, qui vocatur Magister noster Heckman de Franconia, qui fuit unus principalis vir, et tempore meo fuit ibi Rector, et fuit inimicus omnium Poetarum secularium, et fuit vir zelosus, et libenter celebravit Missas: et quando tenuit Rectoratum Viennae, tunc servavit supposita in magno rigore: et fuit laudabilis. Semel venit unus socius ex Moravia, quando ego fui Viennae, qui debet esse

Poeta, et scripsit etiam metra, et voluit legere artem metrificandi, et non fuit intitulatus. Tunc ipse Magister noster Heckman prohibuit ei, et ipse fuit ita praetensus, quod non voluit curare mandatum ejus. Tunc Rector prohibuit suppositis, quod non deberent visitare ejus lectionem. Tunc ille Ribaldus accessit Rectorem, et dixit ei multa superba dicta, et tibisavit eum. Tunc ipse misit pro famulis civitatis, et voluit eum incarcerare, quia fuit magnum scandalum, quod simplex socius deberet tibisare unum Rectorem Universitatis, qui est Magister noster, et cum hoc ego audio, quod ille socius neque est Baccalaurius, neque Magister, nec est aliquo modo qualificatus seu graduatus, et incessit sicut bellator, vel qui vult ambulare ad bellum, et habuit pileum et longum cultrum in latere. Sed per Deos ipse fuisset incarceratus, si non habuisset notos in civitate. Ego doleo maxime si est verum, quod ille vir est defunctus, quia fecit mihi multa bona, quando fui Viennae: et propterea feci ei Epitaphium tale:

Qui jacet in tumulis, fuit inimicus Poetis,
Et voluit eos expellere, quando voluerunt hic practicare:
Sicut nuper unus socius, qui non fuit intitulatus,
Veniens ex Moravia, et docens facere metra:
Quem voluit incarcerare, propter suum tibisare:
Sed quia nunc est mortuus, in Vienna sepultus:
Dicatis bis vel ter pro eo, Pater noster.

Fuit hic nuncius, qui portavit nova, quae sunt mala, si sunt vera, quod causa vestra non bene stat in Curia Romana, sed ego non credo: quia isti nuncii dicunt etiam multa mendacia, Poetae bene murmurant hic contra vos, et dicunt, quod volunt defendere Doctorem Reuchlin cum suis carminibus, sed quia vos etiam estis Poeta, quando vultis, credo, quod bene manebitis prae ipsis. Tamen debetis mihi scri-

bere quomodo stat negocium, si tunc possum adjuvare vos, tunc habebitis me fidelem socium et adjutorem. Valete. Ex Nurenberga.

Guilhelmus Scherschleiferius, S. D. M. Ortuino Gratio.

Valde miror, venerabilis vir, quare mihi non scribitis, et tamen scribitis aliis, qui non scribunt vobis ita saepe, sicut ego scribo vobis. Si estis inimicus meus, quod non vultis amplius mihi scribere, tunc scribatis mihi tamen, quare non vultis amplius scribere, ut sciam quare non scribitis, cum ego semper scribo vobis, sicut etiam nunc scribo vobis, quamvis scio quod non eritis mihi rescribere. Verumtamen oro vos praecordialiter, quod velitis mihi tamen scribere, et quando semel scripsistis mihi, tunc ego volo vobis decies scribere, quia libenter scribo amicis meis, et volo me exercitare in scribendo, ita ut possum eleganter dictamina et epistolas scribere: ego non possum cogitare quid est in causa, quod non scribitis mihi. Et conquestus sum nuper, quando hic fuerunt aliqui Colonienses, et interrogavi: Quid facit tamen Magister Ortuinus, quod non scribit mihi? Ipse non scripsit mihi in duobus annis: dicatis tamen ei, quod scribat mihi, quia libentius vellem suas literas legere, quam mel comedere, et ipse fuit olim amicus principalis. Et interrogavi etiam, quomodo transit vobis in illa lite cum Doctore Reuchlin. Tunc dixerunt, quod ille Jurista scit vos circumdare cum sua arte. Tunc optavi quod Dominus Deus velit dare vobis suam gratiam, quod eritis victor. Si vultis mihi scribere, tunc etiam debetis mihi de illo scribere, quia vellem libenter scire. Isti Juristae vadunt hic, et dicunt: Doctor Reuchlin habet bonum

negocium, et Theologi in Colonia fecerunt ei injuriam. Et per Deos, ego timeo, quod Ecclesia potest in scandalum venire, si ille liber, Speculum oculare, non comburitur, quia habet multas propositiones irreverentiales, et contra Fidem Catholicam. Et si non cogitur ille Jurista ad revocationem, tunc alii etiam tentabunt sic scribere in Theologia, quamvis non sciunt, et neque studuerunt in via Thomae, neque in via Alberti, neque Scoti: et etiam non sunt illuminati in fide per gratiam Spiritus sancti. Quia unusquisque debet manere in facultate sua, et non debet mittere falcem in messem alterius; quia sutor est sutor, et sartor est sartor, et faber est faber. Et non staret bene, si unus sartor vellet facere calceos vel stamulta. Vos debetis audacter defendere vos, et sacram Theologiam, et ego orabo Deum pro vobis, quod velit vobis tribuere gratiam suam, et illuminare vestrum intellectum, sicut fecit antiquis patribus ne diabolus praevaleat cum suis servitoribus contra justitiam. Sed scribite mihi tamen propter Deum, quomodo statis vos, facitis mihi magnam angustiam, et non indigetis. Sed pro nunc commendo vos Domino Deo. Valete in Christo. Datum Francofordiae.

Mattheus Mellilambius, S. D. M. Ortuino Gratio.

Quoniam quidem semper fui amicus vestrae dominationis, et procuravi vestrum bonum: ergo nunc volo vos in vestris adversitatibus gavisare, et volo in vestra fortuna esse laetus, et in infortunio tristis: quia vos estis amicus meus, et cum amicis debemus esse laeti, quando laetantur, et contristari quando tristantur, ut scribit Tullius, quamvis est Gentilis et Poeta. Igitur manifesto vobis, quod hic habetis unum inimicum valde malitiosum, qui dicit multa

vituperia contra dominationem vestram: et praesupponit multa, extollens se in superbia sua, et dicit coram omnibus quod estis spurius, et mater vestra est meretrix, et pater vester Presbyter, tunc ego steti pro vobis, et dixi: D. Baccalaurie, vel qualiter estis qualificatus, vos estis adhuc juvenis, et non deberetis vituperare Magistros. Quia, ut scriptum habetur in Evangelio: Non est discipulus supra Magistrum. Sed vos estis adhuc discipulus, et Dominus Ortuinus est Magister octo vel decem annorum, et ergo non estis sufficiens ad vituperandum unum Magistrum, vel virum in tali dignitate constitutum, alias etiam invenietis aliquem, qui vituperabit eos, etiamsi essetis adhuc ita superbus: vos debetis habere verecundiam, et non facere talia. Tunc ipse dixit ego loquor veritatem, et scio probare dicta mea, et non volo vos respicere, quia Ortuinus est spurius: et quidam Lansmannus suus dixit mihi pro vero, quod novit ejus parentes: et etiam ego volo scribere hoc Doctori Reuchlin, quia adhuc non scit. Sed quare velletis me vituperare, vos nihil scitis de me. Tunc ego dixi: Ecce Domini socii, iste praetendit se esse sanctum, quia dicit quod non potest vituperari, et quod nihil mali fecit, sicut ille Pharisaeus, qui dixit quod jejunaret bis in Sabbato. Tunc ipse fuit iratus, et dixit: Ego non dico quod non peccavi, quia hoc esset contra Psalmistam, qui dicit: Omnis homo mendax, et exponit glosa, id est, peccator. Sed dixi, quod non debetis seu potestis me vituperare, quantum ad generationem de patre et matre. Sed Ortuinus est spurius, et non est legitimus: ergo est vituperabilis, et ego volo eum vituperare in aeternum. Tunc ego dixi, non faciatis: quia Dominus Ortuinus est excellens vir, et potest se defendere. Ipse vero dixit adhuc plura scandala de matre vestra, quod Sacerdotes et Monachi, et Equestres et Rustici in campo

et in stabulo, et alibi supposuerunt eam. Et ego habui ita magnam verecundiam, quod non creditis: sed non possum vos defendere, quia non vidi patrem vestrum et matrem: quamvis credo firmiter, quod sunt honesti et probi. Sed scribatis mihi quomodo est, tunc ego volo seminare vestram laudem hic. Etiam dixi sibi: vos non debetis talia dicere, quia ponamus casum, quod Magister Ortuinus sit spurius, tamen fortassis est legitimatus, tunc non est amplius spurius: quia summus Pontifex habet potestatem ligandi et solvendi, et potest unum spurium facere legitimum, et e contra. Sed ego volo probare ex Evangelio, quod estis dignus vituperare. Quia scriptum est, qua mensura mensuraveritis, eadem mensurabitur et vobis: sed vos mensuratis mensura vituperationis, ergo etiam sic debet mensurari vobis. Etiam probo per aliud: quia dicitur a D. nostro Jesu Christo: Nolite judicare, ne judicemini: sed vos judicatis alios, et vituperatis eos: ergo etiam debetis judicari et vituperari. Tunc ipse dixit, quod mea argumenta sunt frascaria, et non habent effectum: et fuit ita contumax, quod dixit: Etiamsi Papa fecisset unum filium extra matrimonium, et postea legitimaret eum, quod tamen coram Deo non esset legitimus, sed ipse vellet eum tenere pro spurio. Ego credo quod diabolus est in istis Ribaldis, quod ita vituperant vos. Quapropter scribatis mihi quod possum vestrum honorem defendere: quia esset scandalum, quod Doctor Reuchlin sciret de vobis, quod essetis spurius: sed dato quod sitis: tamen ille non potest sufficienter probare, et si videtur vobis bonum, volumus eum citare ad Curiam Romanam, et cogere quod debet facere revocationem: sicut sciunt Juristae concludere, et possumus eum facere irregularem: et per Procuratorem possumus tribulare eum, et accipere ejus beneficia, si incurrerit irregularitatem, quia habet

unum Canonicatum hic Moguntiae, et unam parochiam alibi: et non habeatis mihi pro malo, quod scribam vobis quid audivi, quia puto optime. Et valete in Domino Deo, qui custodiat omnes vias vestras. Dat. Moguntiae.

M. Joannes Hipp. S. D. M. Ortuino Gratio.

Laetamini in Domino, et exultate justi, et gloriamini omnes recti corde, Ps. 32. Sed ne habeatis molestiam, dicentes: quid putat iste cum sua allegatione? Debetis legere unam novitatem cum laetitia, quia hilarabit vestram dominationem mirabiliter, et volo scribere cum brevibus verbis. Fuit hic unus Poeta, qui vocatur Joannes Esticampianus, et ipse fuit satis praetensus, et parvipendit saepe Magistros artium: et annihilavit eos in sua lectione, et dixit quod non sufficientes, et quod unus Poeta valet decem Magistros: et quod Poetae in processione deberent praecedere Magistros et Licentiatos. Et ipse legit Plinium, et alios Poetas, et dixit, quod Magistri artium non sunt Magistri in septem artibus liberalibus, sed potius in septem peccatis mortalibus, et non habent bonum fundamentum, quia non didicerunt Poetriam, sed tantum sciunt Petrum Hispanum, et parva logicalia: et habuit multos auditores et domicellos, et dixit, quod nihil est cum Scotistis et Thomistis, et emisit blasphemias contra Doctorem sanctum. Tunc Magistri expectaverunt suum tempus, ut vindicarent se cum adjutorio Dei, et Deus voluit, quod ipse semel fecit unam orationem, et scandalizavit Magistros, Doctores, et Licentiatos, et Baccalaurios: et laudavit suam Facultatem, et vituperavit sacram Theologiam. Et fuit magna verecundia inter Dominos de Facultate. Et collegerunt Magistri Doctores concilium, et dixe-

runt: Quid facimus? quia hic homo multa mira facit: si dimittimus eum sic, omnes credent quod est doctior nobis, ne forte veniant Moderni, et dicant quod sunt de meliori via quam Antiqui, et vilificabitur nostra Universitas, et fiet scandalum. Et dixit Magister Andreas Delitsch, qui est etiam alias bonus Poeta, quod videtur sibi, quod Esticampianus est in Universitate tanquam quinta rota in curru, quia impedit alias Facultates, quod suppositi non possunt bene in eis qualificari. Et alii Magistri juraverunt, quod est ita: et summa summarum, ipsi concluserunt, quod vellent relegare vel excludere istum Poetam, etiamsi deberent in perpetuum habere inimicitiam. Et citaverunt eum ad Rectorem, et monuerunt eum in valvis Ecclesiae, et ipse comparuit, et habuit unum Juristam secum, et praetendit se defendere, et habuit etiam alios socios qui steterunt cum eo. Et Magistri dixerunt, quod deberent abire, quia alias essent perjuri, quia starent contra Universitatem. Et Magistri fuerunt fortes in bello, et permanserunt constantes, et juraverunt quod vellent nemini parcere, propter justitiam, et aliquid Juristae et Curiales rogaverunt pro eo: Et Domini Magistri dixerunt, quod non est possibile, quia habent statuta, et secundum statuta debet relegari. Et quod est mirabile, etiam Princeps petivit pro eo, et nihil juvit: quia dixerunt ad Ducem, quod oportet servare statuta Universitatis, quia statuta in Universitate, sunt sicut ligatura in libro: quia si ligatura non esset, tunc folia caderent hinc inde: et si statuta non essent, tunc non esset ordo in Universitate, et supposita starent in discordia, et fierent confusum chaos: ergo deberet procurare bonum Universitatis, sicut fecisset pater suus. Tunc Princeps permisit sibi persuadere, et dixit, quod non potest facere contra Universitatem, et quod expetit plus quod unus relegatur, quam quod tota Universitas

patitur scandalum: et Domini Magistri fuerunt optime contenti, et dixerunt: Domine Princeps, Deo gratias de bona Justitia. Et Rector affixit unum mandatum in valvis Ecclesiae, quod Esticampianus est relegatus ad decem annos: et auditores sui fecerunt multa verba, et dixerunt, quod Domini de concilio fecerunt injuriam Esticampiano, sed ipsi Domini dixerunt quod non vellent dare unum obulum pro eo: et aliqui domicelli dixerunt, quod Esticampianus vellet istam injuriam vindicare et vellet citare Universitatem ad Curiam Romanam. Tunc Magistri riserunt, et dixerunt: Ha quid vellet facere iste Ribaldus? Et debetis scire, quod nunc est magna concordia in Universitate. Et Magister Delitsch legit in arte humanitatis. Et similiter Magister Rotburgensis, qui composuit unum librum bene in triplo ita magnum, sicut est Virgilius in omnibus suis operibus: Et posuit multa bona in illo libro, etiam pro defensione S. Matris Ecclesiae, et de laudibus Sanctorum. Et commendavit nostram Universitatem principaliter, et sacram Theologiam, et facultatem Artistarum, et reprehendit illos Poetas seculares et gentiles. Et Domini Magistri dicunt, quod sua metra sunt ita bona sicut metra Virgilii, et non habent aliqua vitia, quia ipse perfecte scit artem metrificandi, et ante viginti annos fuit bonus metrista. Quapropter Domini de concilio permiserunt, quod ipse debet istum librum publice legere pro Terentio, quia est magis necessarius quam Terentius, et habet bonam Christianitatem in se, et non tractat de meretricibus et bufonibus, sicut Terentius. Vos debetis haec nova manifestare in vestra Universitate, tunc fortassis etiam fiet sic Buschio, sicut factum est Esticampiano. Quando mittitis mihi vestrum librum contra Reuchlin, vos dicitis multa, et nihil est. Et scripsistis mihi, quod vultis mihi veraciter mittere, et non facitis. Deus parcat

vobis quod non diligitis me, sicut et ego diligo vos, quia estis mihi sicut cor meum. Sed adhuc mittatis mihi, quia desiderio desideravi hoc Pascha manducare vobiscum, id est, istum librum legere. Et scribite mihi novitates, et semel componite unum dictamen vel aliqua metra de me, si sum dignus. Et valete in Christo Domino Deo nostro, per omnia secula seculorum, Amen.

M. Petrus Negelinus, S. D. Magistro Ortuino.

Quamvis valde timeo esse ita audax, quod debeo vobis ostendere unum dictamen a me compositum, quia vos estis valde artificialis in compositione metrorum et dictaminorum: Sed ego sum sicut pusillus, et sicut dicit Hieremias: A, a, a, Domine nescio loqui, quia puer sum ego: Namque ego nondum habeo bonum fundamentum, et non sum perfecte instructus in arte Poetrica et Rhetorica. Attamen quia dixistis olim quod deberem vobis componere omni modo unum carmen, et mittere ad vos, tunc velletis mihi illud emendare, et ostendere, ubi sunt vitia. Tunc ego cogitavi nuper: Ecce iste est praeceptor tuus, et bene putat tecum, et tu deberes ei obedire. Ipse etiam potest te promovere in his, et in omnibus: et tu poteris crescere in doctum virum, si vult Dominus Deus, et potest tibi bene succedere in tuis negotiis. Quia legitur in 1. libro Regum: Plus valet obedientia quam victima. Quapropter mitto vobis hic unum Poema per me compilatum in laudem sancti Petri, et unus componista, qui est bonus Musicus in cantum chorali et figurali, composuit mihi quatuor voces super illud. Et ego feci magnam diligentiam, quod potui ita rigmizare, sicut est rigmizatum: quia illa carmina sonant melius, sicut partes Alexandri sunt

compilatae. Sed nescio an habent vitia. Vos debetis illa scandere secundum artem metrificandi, et emendare. Carmen novum M. Petri Negelini, in laudem S. Petri incipit.

Quia tibi Dominus dedit cum istis clavibus
Potestatem maximam: nec non specialem gratiam
Super omnes sanctos: quia tu es privilegiatus
Quod solvis est solutum, in terris et per coelum,
Et quicquid hic ligaveris, ligatum est in coelis.
Ergo te oramus, nec non devote supplicamus,
Ut ores pro nostris peccatis, propter honorem Universitatis.

Ipsi dicunt quod Doctor Reuchlin, qui Hebraice vocatur Joannes Capnion, acquisivit unam sententiam pro se in Spira, sed Magistri nostri de Ordine Praedicatorum dicunt, quod non nocet: quia ille Episcopus non habet intelligentiam in sacra Theologia. Et Magister noster Hochstratus est in Curia Romana, et bene visus apud Dominum Apostolicum. Et etiam habet sufficientiam in pecuniis, et in aliis. Ego vellem dare quatuor grossos, quod scirem veritatem, vos debetis mihi scribere. Sancte Deus, quid est, quod non mittitis mihi semel unam literam? Tamen ego habeo libenter, quando scribitis mihi. Valete, et dignemini mihi salutare Magistrum nostrum Valentinum de Geltersheym, et Magistrum nostrum Arnoldum de Tungaris in bursa Laurentii, et Magistrum nostrum Remigium, et Dominum Rutgerum, in bursa montis Licentiatum, et propediem Magistrum nostrandum, necnon Dominum Joannem Pfefferkorn, virum zelosum, et alios qui sunt bene qualificati in Theologia, et in Artibus, et valete in nomine Domini. Datum Treveris.

Stephanus Calvastrus Baccalaurius, M. Ortuino Gratio.

Salutem cum humilitate erga vestram majoritatem Venerabilis Domine Magister: Venit huc unus socius, qui portavit certa carmina, et dixit quod vos composuistis illa, et intimastis in Colonia. Tunc unus Poeta hic, qui habet magnam laudem, sed non est bene Christianus, vidit illa, et dixit, quod non sunt bona, et quod habent multa vitia. Et ego dixi, si Magister Ortuinus composuit, tunc non habent vitia, hoc est certum, et volui impignorare tunicam meam, quod si illa metra haberent vitia, tunc vos non composuissetis: sed si vos composuissetis, tunc non haberent vitia: et mitto vobis ista carmina, quod videatis, an vos finxistis illa, et scribatis mihi. Et est illud carmen scriptum in morte Magistri nostri Sotphi, in bursa Kneck, qui olim composuit glosam notabilem, et nunc, proh dolor, est mortuus. Requiescat in pace. Et est sic initiatum.

Hic obiit unum solennissimum suppositum, per Spiritum Sanctum Universitati natum.

Qui rexit in bursa Kneck
Do macht er die copulat von fot zu dreck.
O si potuisset diutius vivere,
Et plus in glosa notabili scribere:
Tunc adjuvasset hanc Universitatem,
Et docuisset scholares bonam latinitatem:
Sed nunc postquam decessit,
Et Alexandrum nondum satis expressit:
Universitas luget suum membrum,
Tanquam unam lucernam vel candelabrum
Quod longe lateque luxit,
Per doctrinam, quae ab eo fluxit.
Nemo tam bene scripsit constructiones,
Et confundebat Poetas illos bufones,
Qui non recte discunt Grammaticam,

Per logicam scientiarum scietiam,
Et in fide non sunt illuminati,
Ideo a sancta Ecclesia alienati,
Et si non volunt recte opinari,
Tunc debent per Hochstratum concremari:
Qui Joannem Reuchlin jam citavit,
Et in judicio mirabiliter tractavit:
Sed tu audi Deus omnipotens
Quod ego oro supplex ac flens.
Da mortuo membro favorem sempiternum,
Et mitte Poetas ad infernum.

Mihi videtur quod est optimum carmen, sed non scio quomodo debeo scandere, quia est mirabile genus, et ego tantum scio scandere hexametra. Non debetis pati, quod aliquis reprehendit vestra carmina: et igitur scribatis mihi, tunc ego volo vos defendere usque ad duellum. Et valete: Ex Monasterio in Westphalia.

Joannes Lucibularius, M. Ortuino Gratio.

Salutes quas nemo potest numerare. Venerabilis Domine Magister: secundum quod promisistis mihi prius, quod velletis mihi esse adjutorium, quandocunque haberem necessitatem, et velletis me promovere prae omnibus aliis, et dixistis quod audaciter deberem vos invocare, tunc velletis mihi suppetiare sicut fratri, et non velletis me derelinquere in angustiis meis. Sic nunc rogo vos, pro amore Dei, quia est valde necesse, quod velletis mihi subvenire, quia potestis bene. Rector hic licentiavit unum collaboratorem, et vult habere unum alium: quapropter velitis pro me scribere literas promotoriales, quod velit seu dignetur me acceptare. Quia jam non habeo amplius de pecunia, quia exposui omnia, et

etiam emi libros, et calceos. Vos bene novistis me, quod sum sufficiens, de gratia Dei, quia quando vos fuistis Daventriae, tunc ego fui secundarius: et postea in Colonia steti per annum, ita quod complevi pro gradu Baccalaurius, et fuissem promotus circa festum Michaelis, si habuissem pecuniam. Etiam scio scholarib. resumere exercitum puerorum, vel opus minus secundae partis: et scio artem scandendi, ut vos docuistis me: et Petrum Hispanum in omnibus tractatibus, et parvulum Philosophiae naturalis: Etiam sum Cantor, et scio Musicam, choralem et figuralem, et cum his habeo vocem bassam, et possum cantare unam notam infra Gammaut. Sed non scribo vobis talia jactanter, et ideo parcatis mihi, et sic commendo vos omnipotenti; Valete. Ev Suollis.

M. Conradus de Zuicavia, S. D. M. Ortuino Gratio.

Sicut enimvero scripsistis mihi nuper de vestra amasia, quomodo amatis eam intime, et etiam ipsa amat vos, et mittit vobis serta et facelitas, et zona, et talia, et non accipit pecuniam a vobis, sicut meretrices. Et quando vir ejus est extra domum, tunc acceditis eam, et ipsa est bene contenta: et nuper dixistis mihi, quod pro una vice ter supposuistis eam, et semel stando retro januam in introitu, postquam cantastis: Attollite portas Principes vestras. Et postea vir ejus venit, et vos fugistis posterius per hortum. Sic etiam nunc volo vobis scribere, quomodo succedit mihi cum mea amasia. Ipsa est valde excellens mulier, et est dives, et venit mirabiliter, quod ego acquisivi notitiam cum ea, quia quidam domicellus, qui fuit notus Pontifici, promovit me. Et ego statim incepi eam valde amare, ita quod non scivi aliquid facere in die, et de nocte non potui

dormire. Sed quando dormivi, tunc clamavi in lecto; Dorothea, Dorothea, Dorothea: ita quod socii qui stant in bursa, audiverunt, et surrexerunt, et dixerunt mihi: Domine Magister, quid vultis, quod sic clamatis? Si vultis confessionem facere, tunc volumus afferre Sacerdotem, quia putaverunt quod essem in articulo mortis, et invocarem sanctam Dorotheam cum aliis sanctis, et ego erubescui valde. Sed quando veni ad illam amasiam, tunc semper fui ita perterritus, quod non potui eam aspicere, et fui rubicundus. Tunc ipsa dixit: Ah Domine Magister, quare estis ita verecundus? et saepe interrogavit me rationem; et ego dixi, quod non audeo dicere. Sed ipsa voluit scire, et non voluit me dimittere, nisi vellem dicere ei: et dixit, quod non vellet irasci super me, etiamsi dicerem unam magnam nequitiam. Tunc semel fui audax, et revelavi ei secreta mea. Quia vos dixistis mihi olim, quando legistis Ovidium de arte amandi, quod amatores debent esse valde audaces, sicut bellatores, alias nihil est cum ipsis. Et dixi ei: Domina mea reverenda, parcatis mihi propter Deum, et propter honorem omnem vestrum, ego amo vos, et elegi vos prae filiis hominum, quia vos estis pulchra inter mulieres, et macula non est in vobis: Quia vos estis speciosissima, sicut est una in toto mundo. Tunc ipsa risit, et dixit: Per Deos, vos scitis amicabiliter loqui, si ego vellem credere. Et postea saepe veni in domum ejus, et bibi cum ea. Et quando fuit in Ecclesia, tunc steti ita, quod potui aspicere eam, et ipsa etiam aspexit me, quasi vellet me trans videre. Et nuper rogavi eam valde, quod vellet me habere commendatum. Tunc dixit quod non amarem eam, et ego juravi, quod amarem eam sicut propriam matrem, et vellem omnia facere ad servitium ejus, etiam si solveret mihi vitam. Tunc respondit illa pulchra amasia mea: Ego bene volo videre an est ita, et fecit

unam crucem ad domum suam cum creta, et dixit: Si amatis me, tunc semper defero, quando est tenebrosum, debetis osculare illam crucem propter me. Et ego feci taliter per multos dies. Tunc semel venit unus, et permerdavit mihi crucem, et ego osculando maculavi os, et dentes, et nasum: et fui valde iratus super eam. Sed ipsa juravit ad sancta sanctorum, quod non fecisset, et ego credo, quia per Deos, alias est honesta. Et imaginavi mihi unum socium, qui debet fecisse: et si possum perscrutare, dico vobis, quod debet habere retributionem suam. Sed jam habet amicabiliores gestus erga me, quam antea: et spero quod supponam eam. Dudum aliquis dixit ei, quod sum Poeta: et ipsa dixit, ego audivi, quod estis bonus Poeta, ergo debetis mihi semel scribere unum carmen, et ego feci illud, et cantavi de sero in platea, quod ipsa audivit: et postea exposui ei teutonice: et est hoc:

O alma Venus amoris inventrix et dominatrix:
Quare tuus filius est inimicus meus;
O pulchra Dorothea, quam ego elegi amicam:
Fac mihi etiam sic, qualiter ego tibi:
Pulchrior es tu inter omnes hujus urbis puellas:
Splendes sicut stella, et rides sicut rosa.

Ipsa dixit, quod vult per suam vitam servare illud propter me. Vos debetis mihi dare consilium, quomodo debeo me regere, et quomodo debeo facere, quod amat me. Et parcatis mihi quod fui ita grossus scribendo ad dominationem vestram: quia est consuetudo mea, quod sum socialis cum amicis meis. Valete in nomine Benedicti. Ex Lyptzick.

Gerhardus Schirruglius, M. Ortuino Gratio.

Salutem dixi variam, per Domini nostri gloriam, qui resurrexit a mortuis, et nunc sedet in caelis. Honorande vir, notifico vobis quod non sum libenter hic, et poenitet me quod non mansi Coloniae apud vos, ubi potui melius proficere: et vos potuissetis me facere bonum logicum, et etiam pro parte Poetam. Et in Colonia sunt homines devoti, et libenter visitant Ecclesias, et in dominica vadunt ad sermonem, et non est tanta superbia sicut hic. Supposita non faciunt reverentiam Magistris, et Magistri non habent advertentiam ad supposita, et mittunt eos ire quomodo volunt, et non portant caputia: et quando sunt in Zechis ad vinum, tunc jurant per Deum, et blasphemant, et faciunt multa scandala. Sicut nuper unus dixit, quod non credit, quod tunica Domini Treveris esset tunica Domini, sed una antiqua et periculosa vestis: et non credit etiam, quod crinis beatae Virginis est adhuc in mundo. Et unus alter dixit, quod possibile est, quod tres Reges in Colonia, sunt tres rustici ex Westphalia: et quod gladius et clipeus S. Michaelis non sunt ad sanctum Michaelem; etiam dixit: quod vellet merdare super indulgentias Fratrum Praedicatorum, quia ipsi essent bufones, et deciperent mulieres et rusticos. Tunc ego dixi: Ad ignem, ad ignem cum isto haeretico: et ipse derisit me. Ego vero dixi: Tu Ribalde, tu deberes talia dicere, quod M. noster Hochstratus in Colonia audiret, qui est inquisitor haereticae pravitatis. Tunc dixit: Hochstratus est una execrabilis et maledicta bestia, et maledixit ei, et dixit: Joannes Reuchlin est probus vir, et Theologi sunt Diaboli, et injuste judicaverunt, quando combusserunt suum librum, qui vocatur Speculum oculare. Tunc ego respondi: Noli dicere hoc, quia scriptum habetur in Ecclesiast. cap. 8. Non

judices contra judicem, quia, secundum quod justum est, judicat. Tu vides, quod Universitas Parrhisiensis, ubi sunt Theologi profundissimi et zelosi, et qui non possunt errare, etiam judicaverunt ita, sicut Colonienses: quare ergo vis esse contra totam Ecclesiam? Tunc ipse dixit, quod Parrhisienses essent iniquissimi judices, et quod acceperunt pecuniam a fratribus de Ordine Praedicatorum, quam portavit ipsis (ut ille nequam mentitur) zelosus vir, et Theologus scientificissimus D. Theodoricus de Ganda, Legatus Universitatis Coloniensis: et adhuc dixit, quod ista non est Ecclesia Dei, sed est illa, de qua dicit Psal. Odivi Ecclesiam malignantium, et cum impiis non sedebo. Et culpavit Magistros nostros in Parrhisia in omnibus actibus suis, et dixit quod Universitas Parrhisiensis esset mater omnis stultitiae, quae haberet ibi originem, et venisset in Almaniam et Italiam et quod illa schola seminasset undique superstitionem et vanitatem: et frequenter omnes, qui student in Parrhisia, habent mala capita, et sunt quasi fatui. Et dixit quod Thalmut non est ab Ecclesia damnatus. Tunc sedit ibi Magister noster Petrus Meyer, Plebanus in Francofordia, et dixit: Ibi ego volo ostendere, quod iste socius non est bonus Christianus, et non sentit recte cum Ecclesia. Sancta Maria, vos socii vultis multum loqui de Theologia, et non scitis: Quia etiam Reuchlin ignorat, ubi scriptum est, quod Thalmut est prohibitus. Tunc ille socius quaesivit, ubi est scriptum? Et dixit Magister noster Petrus, quod legitur in Fortalitio fidei. Respondit ille trufator, quod Fortalitium fidei est merdosus liber, et non valet, et quod nemo allegat istum librum, nisi stultus et fatuus. Et ego fui perterritus, quia valde iratus fuit Magister noster Petrus, ita quod tremuerunt ei manus: et ego timui, quod noceret ei, et dixi ei: Domine eximie, estote patiens, quia qui pati-

ens est, multa gubernatur sapientia. Proverb. 13. Permittatis istum, quod peribit sicut pulvis a faci venti. Ipse dicit multa, et tamen nihil scit. Et sicut scribitur in Ecclesiastico: Stultus verba multiplicat, ita ipse etiam facit. Tunc ipse, proh dolor, incepit multa dicere de Ordine Praedicatorum, quomodo isti probi fratres fecerunt unam nequitiam in Berna, quod ego non credo per vitam meam, et quomodo fuerunt combusti, et quo ipsi semel imposuerunt venenum in Sacramento Eucharistiae, et sic interfecerunt unum Imperatorem: et dixit, quod oportet istum ordinem delere, alias fient multa scandala in fide, quia omnis malitia est in illo ordine: et alia multa dixit. Ergo debetis aperte scire, quod vellem libenter redire ad Coloniam, quia quid debeo facere cum talibus maledictis hominibus? Veniat mors super illos, et descendant ad infernum viventes, ut inquit Psalmista, quia sunt filii Diaboli. Si videtur vobis, tunc prius volo accipere gradum: si non, tunc volo abire statim. Ergo debetis mihi cito scribere mentem vestram, secundum illam volo me regere, et cum hoc commendo vos Domino Deo: Valete. Ex Moguntia.

Joannes Vickelphius Humilis sacrae Theologiae Professor, S. D. M. Ortuino Gratio, Poetae et Theologo, etc.

Quoniam quidem olim fuistis discipulus meus in Daventria, et ego amavi pro tunc vos ante omnes Scholares, quia habuistis bonum ingenium, et fuistis valde disciplinatus juvenis: quapropter nunc etiam volo vobis dare consilium, ubicunque possum. Sed vos debetis etiam bono animo accipere, quia Deus est scrutator cordium, et scit, quod ego loquor vobis ex dilectione, et pro salute animae vestrae. Fuerunt hic

aliqui Colonienses, qui dixerunt, quod habetis Coloniae unam mulierem, quae est saepe apud vos, et vos apud ipsam, et dicunt veraciter, quod habetis actum cum ipsa: et ego dolui valde cum magno terrore, quando audivi, quia est magnum scandalum, si verum est, quia estis graduatus, et pro tempore ascendetis etiam ad altiora, scilicet ad gradus in sacra Theologia: et quando talia audiuntur de vobis, tunc dant malum exemplum junioribus, qui pejorantur exinde. Vos tamen bene legistis in Ecclesiastico: Propter speciem mulieris multi perierunt, et ex hac concupiscentia quasi ignis ardescit. Et in Eccles. Averte faciem tuam a muliere compta, et ne circumspicias speciem alienam. Et ibidem: Virginem ne conspicias, ne forte scandalizeris in decore illius. Vos scitis etiam, quod maximum peccatum est fornicatio. Sed cum hoc audio, quod illa mulier est legitima, et habet virum. Propter Deum dimittatis eam, et respiciatis famam vestram: est scandalum, quod homines debent dicere quod Theologus est adulter, quia alias habetis satis bonam famam; omnes dicunt, quod estis bene qualificatus, sicut etiam ego scio. Vos deberetis quotidie semel habere unam devotam recordationem Passionis Dominicae: quia illud est magnum remedium contra tentationes diaboli, et stimulum carnis: et petere in orationibus vestris, quod Dominus velit vos custodire a malis cogitationibus. Ego credo quod talia legistis in Poetis secularibus, et pejoratis vos inde: et ergo vellem quod dimitteretis illos Poetas, quia scitis quod sanctus Hieronymus fuit percussus ab Angelo, quia legit in libro Poetarum: et Daventriae saepe dixi etiam vobis, quod non deberetis fieri Poeta vel Jurista: quia isti sunt male affectionati in fide, et habent quasi omnes malam dispositionem in moribus. Et de illis loquitur Psalmista: Odisti omnes observantes vanitatem supervacue. Etiam de alio

volo scribere vobis. Ipsi dicunt, quod vos scripsistis contra Joannem Reuchlin in causa fidei, et est bonum, quia vultis lucrari super talentum vestrum, quod tradidit vobis Deus. Sed dicitur hic, quod Joannes Pfefferkorn, quem etiam defenditis vos, est malus nequam, et non est factus Christianus amore fidei: sed propterea quod Judaei voluerunt eum suspendere propter suas nequitias, quia dicunt quod est fur et proditor, et sic fuit baptizatus: et omnes dicunt, quod occulte est malus Christianus, et non manebit in fide, ergo debetis videre quid facitis. Jam combusserunt in Hallis unum baptizatum Judaeum, qui etiam vocatur Joannes Pfefferkorn, et fecit multa mala. Ego timeo, si quod ille faciet semel talia, tunc vos male staretis. Sed nihilominus debetis defendere Theologiam: et accipite in bonam partem, quod fraterne consului vobis: et valete in bona prosperitate. Datum Madeburck.



Paulus Daubengigelius S. P. D. M. Ortuino Gratio.

Ecce, si ego sum mendax, sicut nuper dixistis, quod promitterem vobis semper, quod vellem vobis scribere, et tamen non scriberem vobis. Jam volo probare quod teneo vobis fidem: quia vir maturus et rectus nihil debet promittere, quod non vult servare: et esset magna inconstantia de me, si non servarem vobis promissa, et essem fallax. Vos debetis similiter scribere mihi, tunc saepe volumus ad invicem mittere seu dirigere Epistolas. Et jam debetis scire, quod Doctor Reuchlin permisit imprimere unum librum, qui intitulatus est, Defensio: in quo scandalizat valde dedecorose, et vocat vos asinum, et verecundatus sum valde, legens illum librum, quamvis non legi eum per totum, quia projeci ante parietem, quando vidi

quod est ita malignosus contra Theologos et Artistas: vos potestis eum legere, si vultis, quia mitto hic eum vobis: mihi videtur quod autor ille cum suo libro debet comburi, quia est maxime scandalosum, quod aliquis debet talem librum compilare. Nuper fui in Equiritia, et volui emere equum, in quo vellem equitare ed Viennam, tunc vidi illum librum venalem, et ego cogitavi mecum quod necesse est, quod vos videbitis illum, ut possitis ei respondere ad suam perversitatem, quia si possum facere vobis majora servitia, non vellem tardari, quia habetis me humilem servitorem et fautorem vestrum. Sciatis quod adhuc habeo malos oculos: sed venit huc quidam Alchimista, qui dicit quod scit medicare oculis, etiamsi homo esset totaliter caecus in illa infirmitate, et alias habet bonam experientiam, quia ambulavit per Italiam, et Franciam, et multas provincias. Et sicut scitis, omnis Alchimista est Medicus aut Saponista, quamvis jam est depauperatus aliquantulum. Vos quaesivistis etiam, quomodo succedit mihi alias. Gratias vobis quod quaeritis ita, sed debetis scire quod adhuc bene sto, de Gratia Dei: et in ista vindemia detorculavi multum vinum, et in frumentis habeo bonam sufficientiam. Sed de novitatib. scitote, quod serenissimus Dominus Imperator mittit magnum populum in Lombardiam contra Venetianos, et vult eos corrigere pro superbia sua. Ego vidi bene duo millia cum sex baniris, et habuerunt pro dimidio cuspides, et pro dimidio pixides seu bombardas, et fuerunt satis terribiles, et habuerunt scissas caligas, et fecerunt multa damna rusticis et villanis, et homines dixerunt, quod vellent quod omnes interficerentur: sed ego opto quod redibunt cum sanitate. Mittatis mihi cum isto nuncio formalitates et distinctiones Scoti, quas composuit Brulifer, et etiam clipeum Thomistarum in litera Aldi, si potestis reperire. Etiam vellem libenter

valere modum metrificandi, quem vos composuistis. Et emite mihi Boetium in omnibus suis operibus, et praecipue de disciplina Scholarium, et de consolatione Philosophica, cum commento Doctoris sancti: et cum hoc valete, et habeatis me commendatum. Ex Augusta.

M. Philippus Sculptoris, S. D. M. Ortuino Gratio.

Sicut scripsi vobis saepe, ego habeo molestiam, quod ista Ribaldria, scilicet facultas Poetarum, fit communis, et augetur per omnes provincias et regiones, tempore meo fuit tantum unus Poeta, qui vocatus fuit Samuel. Et nunc solum in ista civitate sunt bene viginti, et vexant nos omnes, qui tenemus cum antiquis. Ego nuper realiter expedivi unum, qui dixit, quod Scholaris non significat personam qui vadit ad scholas discendi causa: et dixi: Asine, vis tu corrigere Doctorem sanctum, qui ponit istam dictionem? Postea scripsit ipse unam invectivam ad me, et posuit multa opprobriosa dicta, et dixit, quod non sum Grammaticus bonus, quia non recte exposui ista vocabula, quando practicavi in prima parte Alexandri, et in libro de modis significandi. Et volo vobis scribere formaliter illos terminos, quod debetis videre, quod recte exposui secundum omnes vocabularios, et ad hoc possum allegare autenticos autores, etiam in Theologia. Et primo dixi: Seria aliquando significat ollam, et tunc dicitur a Syria, quia in tali provincia primo facta est: etiam potest dici a seriis, quia est utilis et necessaria; vel a serie, id est, ordine fit. Item Patricii dicuntur patres Senatorum. Item currus dicitur a currendo, quia per eum currunt interiora ad extra. Item jus juris significat justitiam: sed jus jutis significat prodium, unde versus: Jus jutis mando, jus juris in agmine pando. Item Lucar significat

pecuniam, quae colligitur ex lucro vel ex sylva. Item Mantellus significat pallium, et inde venit diminutivum manticulus. Maechanicus, id est adulterinus, hinc dicuntur artes Maechanicae, id est, adulterinae, respectu liberalium, quae sunt verae artes. Item Mensorium est quicquid ad mensam pertinet. Item Polyhistor dicitur, qui scit multas historias: inde venit Polystoria, id est, pluralitas historiarum. Polysemus dicitur, qui habet plures sensus. Ista et similia dicunt non esse vera, et scandalizavit me coram scholarib. meis. Tunc ego dixi, quod sufficiat ad aeternam salutem, quod aliquis est simplex Grammaticus, et saltem scit exprimere mentis conceptum. Tunc respondit, quod neque sum simplex neque duplex Grammaticus, et nihil scio. Tunc fui laetatus, quia jam volo citare eum ad privilegia Universitatis Viennensis, ubi debet respondere mihi, quia ibi sum promotus de gratia Dei in Magistrum; et si fui sufficiens toti Universitati, etiam volo sufficiens esse uni Poetae, quia Universitas est plus quam Poeta. Et credatis mihi, ego non vellem istam injuriam dare pro viginti florenis. Dicitur hic, quod omnes Poetae volunt stare cum Doctore Reuchlin contra Theologos, et quod unus jam composuit unum librum, qui vocatur Triumphus Capnionis, et continet multa scandala, etiam de vobis. Utinam omnes Poetae essent ibi, ubi piper crescit, quod dimitterent nos in pace, quia timendum est, quod Facultas Artistica peribit propter illos Poetas; quia ipsi dicunt, quod Artistae seducunt juvenes, et accipiunt ab eis pecuniam, et faciant eos Baccalaurios et Magistros, etiamsi nihil sciant. Et jam fecerunt, quod scholares non amplius volunt promovere in artibus, sed omnes volunt esse Poetae. Ego habeo unum amicum, qui est bonus juvenis, et habet optimum ingenium, et parentes sui miserunt eum ad Ingelstad, et ego dedi ei literas promotoriales

ad quendam Magistrum, qui bene est qualificatus in artibus, et nunc tendit procedere ad gradum Doctoratus in Theologia. Tunc ipse juvenis recessit ab illo Magistro, et venit ad Philomusum Poetam, et audit lectiones ejus. Et sic misereor illius juvenis, secundum quod scriptum est Proverb. 19. Foeneratur Domino, qui miseretur pauperis, quia si mansisset usque ad hoc tempus apud illum Magistrum, tunc jam esset Baccalaurius. Sed sic nihil est, etiam si studet decem annos in Poetria. Ego scio quod etiam habetis multas vexas ab istis Poetis secularibus, quamvis enim vos estis etiam Poeta, tamen non estis talis Poeta, sed vos tenetis cum Ecclesia: et cum hoc estis bene fundatus in Theologia, et quando copulatis carmina, tunc non sunt de vanitatibus, sed de laudibus sanctorum. Libentissime vellem scire, quomodo staret negocium illud cum Doctore Reuchlin: si possum in hoc utilis esse vobis, tunc significate mihi, et simul scribatis mihi omnia: et valete.

Antonius Rubenstadius M. Ortuino Gratio.

Salutem ex cordiali affectu amicabiliter optat. Venerabilis Domine Magister: sciatis quod pro nunc non habeo tempus ad scribendum, de aliis rebus non valde necessariis, sed tantum respondeatis mihi ad unam quaestionem, quam sic propono: Utrum Doctor in Jure teneatur facere reverentiam Magistro nostro, qui non incedit in habitu. Est autem habitus Magistrorum nostrorum, sicut scitis, Caputium magnum cum liripipio. Est hic unus Doctor, qui est promotus in utroque jure, et habet inimicitiam cum Magistro nostro Petro Meyer, plebano: Et nuper obviavit sibi in platea, quando Magister noster Petrus non ivit in habitu, tunc ille Jurista non fecit ei reveren-

tiam: et postea fuit dictum, quod non bene fecisset, quia etiamsi esset inimicus ejus, tamen deberet ei facere reverentiam propter honorem sacrae Theologiae. Quia deberet esse inimicus personae, et non scientiae: quia Magistri sunt in loco Apostolorum, de quibus scriptum est: Quam speciosi pedes Evangelizantium bona, praedicantium pacem. Quapropter si speciosi sunt pedes eorum, quanto magis capita et manus debent esse speciosa? Et videtur quod omnis homo, etiam Principes, debent honorem et reverentiam facere Theologis et Magistris nostris. Tunc ille Jurista respondit, et praecise in contrarium allegavit suas leges et multas scripturas, quia scriptum est: Qualem te invenio, talem te judico: sed nemo tenetur facere ei reverentiam, qui non incedit qualiter debet, etiamsi esset Princeps. Et quando Presbyter reperitur in aliquo indecenti opere, et non est vestitus sicut Sacerdos esse debet, sed habitu seculari, tunc Judex secularis potest eum habere et tractare pro homine seculari, et afficere eum poena corporali, non obstantibus privilegiis Clericorum. Sic dixit ille Jurista. Sed vos debetis mihi significare mentem vestram, et si non scitis per vosmetipsum, tunc habetis consulere Juristas et Theologos in Universitate Coloniensi, quod sciam veritatem, quia Deus est veritas, et qui amat veritatem, amat etiam Deum. Similiter debetis notificare mihi, quomodo procedit in vestra lite contra Doctorem Reuchlin: ego audio quod ipse est depauperatus propter magnas expensas, et valde laetor, quia spero quod Theologi erunt victores, et vos etiam. Valete in nomine Domini. Datum Francofordiae.

Joannes Stahlerius S. D. M. Ortuino Gratio.

Sicut semper cupivistis a me habere novitates, jam est tempus, quod debeo et possum vobis nova scribere, quamvis doleo, quia non sunt bona. Sciatis quod Fratres de Ordine Praedicatorum habuerunt hic indulgentias, quas impetraverunt in Curia Romana magnis expensis, et collegerunt etiam satis magnam pecuniam: Tunc de nocte venit quidam fur in Ecclesiam, et accepit plus quam trecentos florenos, et furatus est eos; et isti fratres zelosi, et in fide Christiana valde bene affectionati, tristes fuerunt, et conqueruntur de illo fure. Sed cives miserunt undique, et non possunt reperire eum, quia aufugit, et habet secum pecuniam. Et est magna nequitia, quod hoc debet fieri in indulgentiis Papalibus, et in loco sacro, ipse est excommunicatus, sit ubi sit. Homines qui sunt absoluti, et dederunt pecuniam suam ad illam cistam, nunc putant quod non sunt absoluti, sed nihil est: ipsi sunt ita bene absoluti, ut si fratres Praedicatores haberent adhuc pecuniam suam. Etiam sciatis, quod isti, qui sunt ex parte Doctoris Reuchlin, vadunt hic, et faciunt multos rumores, quia dicunt quod Fratres Praedicatores propterea impetrant illas indulgentias in Curia Romana, quod cum illa pecunia volunt vexare ipsum Doctorem, et tribulare eum in causa fidei. Et quod homines non debent eis dare aliquid in quocunque statu fuerint, sive basso, sive Ecclesiastico, sive mundano. Nuper fui Moguntiae in actu illo, quem celebraverunt Magistri nostri contra Reuchlin: tunc est ibi quidam Praedicator in summo, qui est Magister noster, promotus in Heydelberga, et vocatur Bartholomaeus Zehender, latine Decimarius: ille publicavit in ambone, quod homines deberent convenire ad sequentem, et videre quomodo Speculum oculare combureretur, quia ipse putabat, quod non esset possi-

bile, quod Doctor Reuchlin posset invenire unam fallaciam, quod illud non fieret: tunc unus socius qui est ibi, et dicunt quod est Poeta, circumivit, et seminavit pessimos sermones contra praedictum Magistrum nostrum, et quando obviavit ei, tunc aspexit eum aspectu draconico et venenoso. Et dixit publice: Iste Praedicator non est dignus, quod debet sedere in mensa, ubi sedent probi viri, quia possum probare quod est nequam et pultronus, quia in ambone in Ecclesia vestra coram omni populo mentitus est contra famam unius excellentis viri, et dixit illa, quae non sunt facta, et praetenditur dici, ex invidia tribulant istum bonum Doctorem, et appellant eum bestiam et canem, et dixit quod nullus Pharisaeus unquam fuisset ita nequitiosus et invidus, et venit talis sermo ad praedictum Magistrum, et ipse excusavit se sufficienter, ut mihi videtur: quia dixit quod quamvis non combustus est ille liber, tamen fortassis combureretur in posterum: et allegavit Scripturam Sacram in multis passibus, quia non est mendacium, quando aliquis dicit aliquid pro fide Catholica. Et dixit quod balini, et Officiales Episcopi Moguntinenses impediverunt illum factum contra omnem aequitatem. Sed homines deberent videre, quid post hac contingeret, quia ipse vellet esse Propheta, quod ille liber combureretur, etiamsi Imperator et Rex Franciae, et omnes Principes et Duces starent pro Doctore Reuchlin. Talia volui vobis significare, ut essetis cavisatus: et rogo vos quod velitis esse diligens in negotiis vestris, ne incurratis scandalum, et sic valete. Datum in Miltenberg.

Frater Conradus Dollenkopfius, M. Ortuino Gratio.

Salutem et devotionem humillimam cum orationibus quotidianis apud Dominum nostrum Jesum Christum,

Venerabilis vir: non habeatis molestiam, quod scribo vobis de negotiis meis, cum vos bene habetis majora pro agendo: sed dixistis mihi olim, quod deberem vobis semper scribere, quomodo studerem, et non deberem cessare in studendo, sed deberem procedere, quia haberem bonum ingenium, et possem cum adjutorio Dei bene proficere, si met vellem. Ergo debetis scire, quod ego pro nunc contuli me ad studium Heydelbergense, et studeo in Theologia: Sed cum hoc audio quotidie unam lectionem in Poetria, in qua incepi proficere notabiliter de gratia Dei, et jam scio mentetenus omnes fabulas Ovidii in Metamorphoseos, et scio eas exponere quadrupliciter, scilicet naturaliter, literaliter, historialiter, et spiritualiter, quod non sciunt isti Poetae seculares. Et nuper interrogavi unum ex illis, unde dicitur Mavors? tunc dixit mihi unam sententiam quae non fuit vera: sed etiam correxi eam, et dixi, quod Mavors dicitur quasi mares vorans: et ipse fuit confusus. Tunc dixi, quid significatur per novem Musas allegorice? tunc etiam ignoravit: et ego dixi quod novem Musae significant septem choros Angelorum. Tertio dixi, unde dicitur Mercurius? sed quando non scivit, tunc dixi ei, quod Mercurius dicitur quasi mercatorum curius, quia est Deus mercatorum et habet curam pro eis. Ita videtis, quod isti Poetae nunc student tantum in sua arte literaliter, et non intelligunt allegorias et expositiones spirituales, quia sunt homines carnales; et ut scribit Apostolus 1 Corinth. 2. Animalis homo non percipit ea quae sunt Spiritus Dei. Sed possetis dicere: unde habetis istam subtilitatem? Respondeo, quod nuper acquisivi unum librum, quem scripsit quidam Magister noster Anglicus, de ordine nostro, et habet nomen Thomas de Walleis, et compositus est ille liber super librum Metamorphoseos Ovidii, exponens omnes fabulas allegorice et spiritualiter. Et est ita profundus

in Theologia, quod non creditis. Certissimum est quod Spiritus sanctus infudit huic viro talem doctrinam. Quia scribit ibi concordantias inter Sacram Scripturam, et Fabulas Poetales. Sicut potestis notare ex istis, quae jam ponam. De Phitone serpente, quem interfecit Apollo, scribit Psal. Draco iste quem formasti ad illudendum ei. Et iterum: Super aspidem et basiliscum ambulabis. De Saturno qui semper ponitur homo senex, et pater Deorum, comedens filios suos, scribitur ab Ezechiele: Comedent patres filios in medio tui. Diana significat beatissimam Virginem Mariam, ambulans cum multis virginibus hinc inde. Et ergo de ea scribitur in Psal. Adducentur virgines post eam. Et alibi: Trahe me post te, curremus in odore unguentorum tuorum. Item de Jove quando defloravit Calistonem virginem, et reversus est ad coelum, scribitur Matth. 12. Revertar ad domum meam, unde exivi. Item de Aglauro pedissequa, quam Mercurius vertit in lapidem, illa lapidificatio tangitur Job. 42. Cor ejus indurabitur ut lapis. Item quomodo Jupiter supposuit Europam virginem, etiam habetur in Sacra Scriptura, quod ego ignoravi prius, quia sic dixit ad eam: Audi filia, et vide, et inclina aurem tuam, quia concupivit Rex speciem tuam. Item Cadmus quaerens sororem suam, gerit personam Christi, qui quaerit suam sororem, id est, animam humanam: et aedificat civitatem, id est, Ecclesiam. De Actaeone vero qui vidit Dianam nudam, prophetizavit Ezechiel c. 16. dicens: Eras nuda et confusione plena, et transivi per te, et vidi te. Et non est frustra in Poetis scriptum, quod Bacchus est bis genitus, quia per hoc significatur Christus, qui etiam est bis genitus, uno modo ante secula, et alia vice humaniter et carnaliter. Et Semele qui nutrit Bacchum, significat beatam Virginem, cui dicitur Exod. 2. Accipe puerum istum, et nutri mihi, et

ego dabo tibi mercedem tuam. Item fabula de Piramo et Thisbe sic exponitur allegorice et spiritualiter: Piramus significat filium Dei, et Thisbe significat animam humanam, quam amat Christus, et de qua scribitur in Evangelio: Tuam ipsius animam pertransibit gladius, Lucae 2. Sic Thisbe interfecit se gladio amasii sui. Item de Vulcano qui ejicitur de coelo, et efficitur claudus, scribitur in Psalmis: Expulsi sunt, nec potuerunt stare. Haec et talia multa didici ex illo libro. Vos videretis mirabilia, si essetis mecum. Et ista est via, qua debemus studere Poetriam. Sed parcatis mihi quod praetendo quasi docere vestram dominationem: quia vos scitis melius quam ego, sed feci in bona opinione. Ego disposui hic, aliquis in Tubinga debet me certificare, quicquid agit Doctor Reuchlin, ita quod possum vos cavisare. Sed jam nihil scio, alias vellem vobis notificare. Sed jam valete in charitate non ficta. Datum Heydelbergae.

M. Tilmannus Lumplin. S. D. M. Ortuino Gratio.

Stultissimus sum virorum, et sapientia non est mecum: non didici sapientiam, et non novi sapientiam sanctorum. Prov. 30. Ergo non debetis me spernere, quod praetendo vobis dare consilium in factis vestris: quia ego facio talia ex bono animo, et volo cavisare vos secundum quod ego intelligo, et modicum volo corrigere vos, quia vexatio dat intellectum. Et scriptum est in Eccles. c. 13. Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea. Sic etiam fit vobis, quia vultis habere quod sum amicus vester: propterea oportet etiam pro bono accipere vexationes a me. Ego percepi seu intellexi, quod vos tacetis in causa Joan. Reuchlin, et non respondetis ei contra suas scandalizationes, et

iratus sum valde, quia amo vos, et scriptum est: Quem diligo, corrigo. Nam quare incepistis ei respondere, si non vultis continuare? An non estis sufficiens? Vos estis per Deos, et praesertim in Facultate Theologica estis melior; et ergo debetis ei respondere, et defendere famam vestram, et praedicare fidem Christianam, contra quam scribit ille haereticus. Et non debetis aliquem respicere, quia dicit Salomon in Eccles. 13. Noli esse humilis in sapientia, ne humiliatus in stultitiam seducaris. Neque debetis timere potentiam Juristarum, quod faciant vobis periculum corporis, quia debetis talia pati pro fide et veritate. Unde Christus dicit in Evangelio Matth. 16. Qui voluerit animam suam salvam facere, perdet eam. Et si timetis, quod non potestis eum vincere, tunc non creditis Evangelio, quia ista est causa fidei. Et scriptum est in Evangelio, quod nihil est impossibile homini, qui credit, quia ponitur Matth. 18. Si habueritis fidem sicut granum sinapis, dicetis monti huic, transi hinc, et transibit, et nihil erit impossibile vobis. Sed non est possibile, quod Doctor Reuchlin potest verum scribere, qui non habet fidem integre, quia defendit Judaeos, qui sunt hostes fidei, et est contra opiniones Doctorum, et cum hoc est peccator, sicut scribit Magister Joannes Pfefferkorn in suo libro, qui dicitur Sturmglock. Sed peccatores non debent aliquid habere agere in Scriptura Sacra, quia scribitur Psal. 49. Peccator autem, dixit Deus, quare tu enarras justitias meas, et assumis testamentum meum per os tuum? Quapropter ego hortor vos, et rogo pectoraliter quatenus velitis audacter defendere vos, quod homines possunt laudabiliter dicere de vobis, quod defendistis Ecclesiam et famam vestram. Nec debetis respicere aliquem, etiamsi Papa vellet prohibere, quia Ecclesia est super Papam. Et debetis me habere excusatum, quod moneo vos, quia vos amo,

et tu scis Domine quod amo te. Valete in fortitudine corporis et animi.

Profundissimo necnon Illuminatissimo Magistro Ortuino Gratio, Theologo, Poetae, et Oratori in Colonia, Domino ac Praeceptori suo observandissimo, Joannes Schnarholtzius, mox Licentiatus, humillima commendatione ad mandata.

Cordialissime, necnon profundissime M. Ortuine: Ego Joannes Schnarholtzius, mox licentiandus in Theologia, in alma Universitate Tubingem, vellem libenter loqui cum vestra dignitate, sed timeo, quod etsi irreverentialitas, quia vos estis ita doctus, et tam magnae reputationis in Colonia, quod nullus debet ad vestram dignitatem accedere, qui prius non bene praevidit se, quia scriptum est: Amice, quomodo huc intrasti, non habens vestem nuptialem? Sed vos estis humilis, et scitis vos humiliare: secundum quod dicit Scriptura: Qui se humiliat, exaltabitur, et qui se exaltat, humiliabitur. Ideo volo deponere pudorem, et cum dominatione vestra audacter loqui, sed tamen, qua decet, reverentia. Ego audivi nuper praedicare hic a quodam Magistro de Parrhisia in magna audientia, in festo ascensionis Domini, qui praemisit tale thema: Ascendit Deus cum jubilatione: et fecit unum bonum sermonem, quem omnes laudaverunt audientes, et fleverunt, meliorantes se ex illa praedicatione. Ipse in secunda parte suae collationis induxit duas conclusiones valde magistrales et subtiles. Prima fuit, quando Dominus ascendit in altum cum elevatis manibus: tunc Apostoli et beata Virgo steterunt, et clamaverunt cum tanta jubilatione usque ad raucitatem, ut impleretur prophetia, quae dicit: Clamaverunt, et

rancae factae sunt voces eorum. Et probavit quod iste clamor fuit laetitialis, et necessarius in fide Catholica, teste Domino, dicente in Evangelio: Amen, amen, dico vobis, si isti tacebunt, lapides clamabunt. Ipsi clamaverunt omnes charitative cum magno zelo. Praecipue tamen beatus Petrus, qui habebat unam tubalem vocem, ut testatur David: Iste pauper clamavit. Ipsa beata Virgo non clamavit, sed Deum laudavit in corde suo, quia novit bene, quod ista omnia deberent fieri, sicut ei praedixit Angelus. Et quando Apostoli ita unanimiter cum jubilatione et devotione clamaverunt: Venit unus Angelus de coelo, et dixit eis: Viri Galilaei, quid hic statis et clamatis, et aspicitis in coelum? Hic Jesus, qui assumptus est in coelum, sic veniet, quemadmodum vidistis eum. Et hoc factum est, ut impleretur Scriptura, quae dicit: Clamaverunt justi, et Dominus exaudivit eos. Secundo conclusio extitit magistralior, et talis in sua forma: Filius hominis voluit habere suam passionem, sepulturam, resurrectionem in Hierusalem, quae est in centro terrae, quod omnes regiones scirent de ejus resurrectione, et quod nullus Gentilis posset se excusare cum sua haeresi, et dicere: Ego nescivi quod Dominus resurrexit a mortuis. Quoniam ergo quod est in medio, omnes videre possunt, qui sunt circa medium, et quod nullus incredulus haberet unum parvum refugium excusationis, in illo loco ubi Dominus ascendit, est in centro, et in medio terrae, ac ibi pendet una campana quam omnis mundus audit, et quando ipsa pulsat, tunc dat horribilem sonum de extremo judicio, et de ascensione Domini. Et quando pulsat, etiam surdi audiunt. Deduxitque multa corollaria ex illa conclusione, quam didicit in Parrhisia. Sed quando cessavit praedicare, tunc quidam Magister de Erphordia voluit eum reprehendere, sed stetit cum confusione. Vos debetis mihi ostendere libros,

ubi ista materia habetur, et volo emere. Datum ex Basilea, apud beatum Rhenanum, qui est vester amicus.

Bartholomeo Colpio Baccalaureo Theologiae formato, Ordinis Carmelitarum, Vuillibrodus Niceti Ordinis Wilhelmitarum Cursor in Theologia, autoritate reverendissimi Generalis in Ordine sese commendat cum salute.

Quot in mari sunt guttae, et quot in Colonia sanctae Beguttae, quot pilos habent asinorum cutes, tot et plures tibi mitto salutes. Venerabilis Domine Carmelita Colpe: ego scio quod estis de optimo ordine, et habetis multas indulgentias a Sede Apostolica, et quod nullus ordo vestro ordine potest praevalere, quia potestis varios casus absolvere in confessione, quando videlicet confitentes sunt contriti et compuncti, et volunt communicare. Ideo volo a dominatione vestra interrogare unam quaestionem Theologicalem, quam vos bene potestis determinare, quia estis unus bonus artista, et scitis bene praedicare, et habetis unum bonum zelum, et estis conscientiosus: et cum hoc audio, quod habetis unam magnam liberariam in vestro conventu, in qua sunt multi libri in Sacra Scriptura, in Philosophia, et in Logica, etiam Petro Hispano. Necnon quidam processus magistrales de Colonia, de bursa Laurentii, ubi regit actu Magister noster Tungarus, vir valde zelosus ac profundus in Theologia speculativa, et illuminatus in fide Catholica. Quamvis quidam Doctor in Jure vult eum vexare, sed non est formalis in disputando, nec qualificatus in libris sententiarum, ideo non curant eum Magistri nostri. Necnon praecipue audio, quod in praedicta liberaria, ubi cursores in Theologia habent suum studitorium,

est ligatus in ferrea catena unus liber valde notabilis, qui dicitur Conbibilationes, quia etiam continet autoritates in Theologia, et prima principia Sacrae Scripturae, quem vobis legavit unus Magister noster de Parrhisia in mortis articulo, quando fecit confessionem et revelavit quaedem secreta in Bonaventura, et mandavit, quod nemo deberet in eo legere, qui non esset de vestro ordine, et in hoc Papa dedit quasdam indulgentias et catenas, apud quem librum jacet Henricus de Hassia et Vernerus, et omnes alii Doctores super libris sententiarum, in quibus omnibus vos estis fundatus, et scitis defendere omnem viam in disputando Antiquorum, Modernorum, Scotistarum, Albertistarum, et etiam illorum qui sunt de bursa Kneck in Colonia, ubi habent proprium processum. Ideo rogo vos cordialiter et charitative, quod non velitis gravare in mea petitione: sed mihi dare unum bonum consilium in mea quaestione secundum vestrum posse, et allegare quid Domini Doctores determinant disputative et conclusive. Est autem quaestio ista talis in sui forma: Utrum Lolhardi et Beguttae in Colonia sunt seculares vel spirituales personae, utrum teneantur facere professionem? Et an possint accipere mulieres et viros. Ego diu studui in Sacra Scriptura, in Discipulo, et in Fasciculo temporum, necnon in aliis libris autenticis Sacrae Scripturae, sed non potui invenire. Sic etiam quidam Sacerdos in Fulda, qui multum studuit in dictis libris, sed non invenit in registro vel in libris, ipse est de genealogia Domini Pastoris ibidem, qui est Poeta, quia scit bene latinisare, dictaminaque componere, quia ego sum plebanus ratione monasterii: et habeo multos communicantes, et etiam tales personas, de quibus jam facio quaestionem. Superintendens noster dicit manifeste, quod ipse non potest conscientiam suam salvare in decisione talis quaestionis: quamvis haberet disputata mul-

torum Doctorum de Parrhisia et Colonia, quae complevit usque ad Licentiaturam, et respondit materialiter et formaliter pro completione: si vos non potestis determinare illam materiam, debetis interrogare Magistrum Ortuinum, ille docebit vos omnia. Nam vocatur Gratius, propter gratiam divinam in se, quae nihil ignorat. Compilavi unum carmen heroicum, de praedicto libro: vos debetis legere et corrigere, et facere unum punctum, ubi sum superfluus, vel diminutius, et audite quomodo placet Magistro Ortuino; Ego volo mittere imprimere. Et sic incipit:

Nemo debet esse tam stultus,
Et in tanta praesumptuositate sepultus:
Quod velit fieri illuminatus in Sacra Scriptura,
Et formaliter deducere corrollaria ex Bonaventura:
Qui non didicit mentetenus combibilationes,
Quas magistri nostri resumunt per omnes regiones:
Praesertim in Parrhisia, quae est mater omnium Universitatum,
Et in Colonia ubi nuper magistraliter est probatum:
Per Magistros nostros in Theologicali disputatione,
In qua determinaverunt omnia seraphica probatione,
Quod multo melius est scire istas combibilationes,
Quae plurima tractant per irrefragabiles rationes:
Quam mentetenus scire Hieronymum et Augustinum,
Qui tantum scribunt bonum latinum.
Quia combibilationes sunt optima materia,
Ceu disputant Magistri nostri per omnia monasteria:
Ipsae concludunt per conclusiones magistrales,
Qui sunt in divinis ipsi termini essentiales:
Et tractant etiam prima principia Theologicalia,
Et alia multa, quae sunt valde magistralia.

M. Ortuino Gratio Viro inenarrabilium doctrinarum, Magistro Gingolfusling percussoris, mille millium salutes dicit in charitate non ficta.

Gloriosissime Magister: Ego amo vos pectoraliter ex intimo zelo, quia vos estis meus singularissimus in

Daventria, et quicquid vos stimulat, in conscientia vestra, hoc me magis stimulat et quod me stimulat, scio quod vos etiam stimulat, et vester stimulus semper fuit etiam stimulus meus, et nemo vos unquam stimulavit, qui me non durius stimulavit, atque cor meum totiens patitur stimulos, quotiens aliquis vos stimulat... Credatis mihi in bona fide, quando Hermannus Buschius stimulavit vos in suo Proemio, amplius me stimulavit quam vos, et cogitavi quomodo possum istum indiscretum rixatorem re stimulare, qui etiam tam praesumptuosae superbiae est, quod audet stimulare Magistros nostros de Parrhisia et Colonia, et ipse tamen non est promotus. Quamvis socii ejus dicunt, quod ipse est promotus in Baccalaurium Juris, in Lyptzick: sed ego non credo, quia etiam stimulat Magistros in Lyptzick, videlicet magnum Canem et minorem Canem, et alios multos, qui eum possunt multo minus stimulare, quam ipse illos stimulat: Verum ipsi neminem volunt stimulare propter suam mortalitatem, et propter doctrinam Apostoli, dicentis: Nolite calcitrare contra stimulos. Verum enimvero, vos debetis eum restimulare, quia habetis unum bonum ingenium, et estis inventivus, et scitis in una hora multa metra facere stimulativa: scitis etiam eum stimulare in omnibus suis factis et dictis. Ego compilavi unum dictamen contra eum, ipsumque magistraliter poeticeque stimulo: non potest evadere stimulum meum: Si vult restimulare, tunc volo iterum fortius stimulare. Datum raptim, ex Argentina, apud Matthiam Schuchstulium.

Mammotrectus Buntemantellus in septem artibus Magister, M. Ortuino Gratio, Philosopho, Oratori, Poetae, Juristae, Theologo, et sic sine statu, Salutem dicit cordialissimam.

Conscientiosissime Domine M. Ortuine: credatis mihi firmiter, quod vos estis cor meum, ex quo audivi multa a dignitate vestra in Poesi in Colonia, in qua vos excellitis omnes in illa arte, et estis multo melior Poeta quam Buschius vel Caesarius, et scitis etiam Plinium legere, et Grammaticam Graecam. Ex illa confidentia volo reverentiae vestrae quaedam manifestare sub fide confessionis. Venerabilis Domine Magister: ego amo hic unam virginem, filiam campanatoris, Margaretam cum nomine, qua sedit nuper in latere vestro, videlicet quando plebanus noster dominationem vestram invitavit ad convivalitatem, et tractavit vos reverentialiter, quando bibimus, et fuimus laetae mentis, quando ille etiam propinavit vobis bonus haustus: Ego amo eam in tanto amore, quod non sum mecum; credatis mihi firmiter, quod neque comedo, neque dormio prae eas. Et homines dicunt ad me: Domine Magister, quare ita pallescitis? amore Dei relinquite libros vestros, vos nimium studetis, debetis aliquando solatium quaerere et zechare: vos estis adhuc unus juvenis vir, bene potestis adhuc proficere ad Doctoratum, et fieri Magister noster: estis etiam fundamentalis et bonus scholaris, et jam quasi valetis unum Doctorem, sed ego sum timidus, et non possum dicere meam infirmitatem. Ego lego Ovidium de remedio amoris, quem Coloniae glosavi a vestra dignitate cum multis notabilibus et moralitatibus in margine; verum non juvat, quia iste amor quotidie fit major. Nuper chorisavi cum ea ter in chorea serotinali in domo stulteti: tunc fistulator fistulavit cantilenam de Pastore de

Nova civitate, et statim omnes chorisatores amplexabantur suas virgines, sicut mos est; et ego etiam meam valde amicabiliter compressi ad pectus meum, cum suis mammillis, necnon tetigi fortiter manus ejus tunc ipsa risit, et dixit: In anima mea, Domine Magister, estis delectabilis vir, et habetis molliores manus quam alii, non debetis Sacerdos fieri, sed uxorem accipere, et inspexit me delectabiliter, quod ego credo, quod me etiam occulte amat. Verum oculi ejus cor meum sic laeserunt, sicut una sagitta pertransisset, et statim ivi domum cum famulo meo, et posui me ad lectum. Tunc mater mea flevit, quia timuit quod haberem pestilentiam, ac cucurrit cum urina mea ad Doctorem Brunellum, clamans: Domine Doctor, rogo vos propter Deum, juvate filium meum, volo vobis dare ad propinam unam bonam camisiam, quia promisi quod debet Sacerdos fieri. Tunc Medicus vidit urinam, et dixit: ille patiens pro parte est cholericus, et pro parte flegmaticus, ipse habet timere de magno tumore circa renes, propter inflationes ac tormenta ventricalia, ex mala digestione: debet sumere medicinam extractivam: est una herba, quae videlicet dicitur Gyni, nascens in locis humidis, habens gravem odorem, sicut docet herbarius: illius herbae partes inferiores debetis conterere, et cum suo succo facere unum longum emplastrum, et ei ponere ad totum ventrem suum hora consueta, et debet jacere super ventrem suum bene ad unam horam multum sudando: sic sine dubio cessabunt illa tormenta ventricalia, cum suis inflationibus, quia non est alia medicina tam efficax ad istam infirmitatem, sicut illa, ut est probatum in multis patientibus. Verum certe bonum est, ut ipse prius accipiat unam purgationem de albo graeco cum succo raphani ana drachmas iij. et bene erit. Tunc mater venit, et dedit mihi talem purgationem contra voluntatem

meam, et habui in illa nocte quinque sedes, magnas, atque nihil dormivi, semperque cogitavi, quomodo illam in chorea compressi cum suis mammillis ad pectus meum, ac quomodo illa me aspexit. Precor vos propter omnem bonitatem, quam in vobis habetis, quod velitis mihi dare unum experimentum de amore, ex vestro parvo libro, in quo stat scriptum, probatum est, quem semel ostendistis: Ecce ex illo libro possum facere, quod omnis mulier me amat, et nisi faciatis D. Magister, tunc ego moriar, et mater mea prae dolore etiam morietur. Ex Heydelbergo.

Magister Ortuinus Gratius, Magistro Mammotrecto, profundissimo amico, in primo gradu amicitiarum S. D.

Ex quo dicit Scriptura: amat Dominus gradientes simpliciter, ideo laudo dominationem vestram subtilissime Domine Magister, quod scribitis mihi tam simpliciter conceptum mentis vestrae, oratorie tamen, sicut estis bene stilatus in latinisando. Ego volo vobis etiam simpliciter scribere Rhetoricaliter, et non Poeticaliter. Domine Magister amicabilissime, vos manifestatis mihi de amore vestro: ego miror, quod non estis prudentior, quam quod vultis amare virgines: dico vobis, quod male facitis, et habetis propositum peccaminosum, quod vos posset ducere ad infernum. Ego cogitavi quod estis discretus, et non curatis istas levitates, quae semper habent malum excitum. Ast dabo vobis consilium meum quod petitis: ex quo dicit Scriptura: Qui petit, accipit. Debetis primo relinquere illas vanas cogitationes de vestra Margareta, quas diabolus vobis suggerit, qui est pater omnis peccati, teste Richardo super 4. Et quandocunque de ea cogitatis, facite crucem ante vos,

necnon orate unum Pater noster, cum illo versu in Psalterio: Stet diabolus a dextris ejus. Etiam semper comedite sal benedictum, in die Dominico, et spargite vos cum aqua sancta, quod consecravit stationarius sancti Ruperti, et sic potestis effugere illum diabolum, qui vobis suggerit illum magnum amorem de vestra Margareta, quae non est ita pulchra ut putatis. Ipsa habet unam verrucam in fronte, ac magna rubeaque crura, grossas nigrasque manus, sibique olet os suum propter malos dentes: necnon etiam habet spissum culum secundum commune Proverbium: Ars Margaretae est miserabile rete. Sed vos estis caecus ex illo diabolico amore, quod non videtis ejus vitia. Ipsa multum bibit et comedit, ac bis nuper bombisavit, quando sedit apud me in mensa, et dixit quod fecit cum scamno. Ego habui in Colonia pulchriorem vestra Margareta, et tamen dereliqui eam. Postquam accepit virum, saepe vocavit me per unam antiquam vetulam, quando vir ejus fuit absens, sed non veni praeter semel, sed tunc fui ebrius. Ego hortor quod bis jejunatis in Sabbato, et postea faciatis confessionem uni Magistro nostro, Ordinis Praedicatorum, qui posset vos bene instituere. Et quando fecistis confessionem, tunc debetis orare de sancto Christophoro, quod velit vos portare in humeris suis, ne iterum recidivetis, ac mergatis vos in mare amplum et spaciosum, in quo sunt reptilia, quorum non est numerus, id est, peccata infinita, sicut exponit Compilator, ac postea orate, ne cadetis in tentationem. Surgite etiam mane, lavate manus vestras, ornate crines, et nolite esse accidiosus: Scriptura enim dicit: Deus, Deus meus, ad te de luce vigilo. Etiam vitate loca secreta, nos scimus quod loca et tempora saepe inducunt homines ad peccandum, et maxime ad luxuriandum. Verum quod vultis a me habere unum experimentum probatum de amore, sciatis quod ego non

possum salvare conscientiam meam. Quando glosavi vobis hic Ovidium de arte amandi, dixi vobis quod nemo deberet facere per artem Nigromantiam, quod mulieres se amant. Et quicunque contraiverit, ipse est excommunicatus de facto, et exquisitores haereticae pravitatis possent eum citare, atque in ignem damnare. Ego dixi vobis etiam unum exemplum, quod debetis notare, videlicet hoc. Unus Baccalaurius Lypsensis amavit unam virginem Catharinam Pistoris, et jactavit ipsam cum pomo Nigromantico, et ipsa pomum accepit, et posuit ad pectus suum inter mamillas, et statim incepit istum Baccalaurium furialiter amare, sic, quod quando fuit in Ecclesia, semper inspexit istum Baccalaurium. Et quando debuit orare Pater noster, qui es in coelis, oravit, Baccalaurie ubi es? Etiam in domo, quando pater vel mater clamavit sibi, respondit: Baccalaurie quid vultis? Et ipsi non intellexerunt, donec quidam Magister noster praetergrediens domum ejus salutavit istam virginem, dicens: Domina Catharina: Bonum sero: proficiat vobis: vos habetis unum pulchrum crinale. Et respondit illa virgo Catharina: Deo gratias, bone Baccalaurie, vultis mecum bibere de optima cerevisia? porrigens sibi cantharum. Verum ille Magister noster fuit iratus, accusavit ipsam apud matrem suam, sic: Domina Pistorissa, corrigite filiam vestram, ipsa est valde indiscreta; scandalizavit vestram Universitatem: nam vocavit me Baccalaurium, et sum Magister noster: Amen, amen, dico vobis, quod perpetravit peccatum mortale: abstulit mihi honorem meum, et peccatum non dimittitur, nisi ablatum restituatur. Alios Magistros nostros nominavit etiam Baccalaurios: ego credo quod amat unum Baccalaurium, habete advertentiam. Tunc mater ejus accepit unum lignum, percutiens ipsam ad caput et dorsum suum, quod perminxit sese, inclusitque ipsam in cubile per

dimidium annum, et dedit ei panem et aquam comedere. Interea temporis Baccalaurius processit, et celebravit primitias, posteaque rexit unam parochiam in Saxonia Padorau: quod cum ipsa audivit, saltavit ex alta fenestra, et fregit quasi dextrum brachium, et fugit in Saxoniam ad istum Baccalaurium, cum quo adhuc est hodierna die, et habet cum eo quatuor pueros. Vos vero bene scitis, quod hoc est scandalum in Ecclesia. Ergo igitur debetis cavere ab illa arte Nigromantica, ex qua veniunt multa mala. Verum potestis bene uti medicina, quam vobis dominus Doctor Brunellus docuit de Gyni: est bona medicina, ego probavi eam saepe contra tormenta ventricalia. Valete cum matre vestra. Ex Colonia a domo Domini Joannis Pfefferkorn.

Lyra Buntschumacherius, Ordinis Praedicatorum, Theol. Guillermo Hackineto, qui est Theologorum Theologissimus, salutem dicit.

Vos scripsistis mihi ex Anglia de Londino unam longam literam, pulchre latinisatam, in qua petivistis, quod deberem vobis scribere unam novitatem, sive bonam, sive malam, quia estis naturaliter inclinatus ad audiendum nova, sicut faciunt omnes, qui sunt de complexione sanguinea, et audiunt libenter cantilenas musicales, ac in mensa sunt laetae mentis. Ego fui valde laetatus, quando accepi vestram literam, sicut qui invenit unam praetiosam margaritam, et ostendi eam Dominis meis Joanni Grocino et Linacro, dicens: Videte Domini mei, videte nonne iste Magister noster est formalis in latinisando, et componendo dictamina, et arte epistolandi? Et juraverunt, quod non possunt similes epistolas componere in arte latinitatis, quamvis sunt Poetae Graeci et Latini. Et extulerunt vos

super omnes qui sunt in Anglia, Francia, Germania, et omni natione, quae sub coelo est. Ideo non esset mirum, quod vos estis Generalis in vestro Ordine, et quod Rex in Gallia diligit vos, non enim habetis similem in latinisando, disputando, et praedicando, ac scitis Regem cum Regina optime informare in confessione. Etiam isti duo Poetae laudaverunt vos, quod habetis artem Rhetoricalem: verum fuit ibi unus juvenis socius, qui intitulavit se Richardum Crocum: ille praesumpsit contra vos, quod non scribatis secundum regulas artis Rhetoricalis, verum fuit valde confusus, quando debuit probare. Ipse nunc stat in Lyptzick, et discit logicam Petri Hispani, credo quod postea erit cautior. Sed accedo ad novitates: Schuvizenses et Lansknechti fecerunt unam magnam guerram inter se, interficientes se ad multa millia: est timendum, quod nullus illorum venit in coelum: quia faciunt propter pecuniam, et unus Christianus non debet interficere alium. Sed vos ista non curatis, sunt enim leves personae, et sequuntur rixas ex proposito. Alia novitas est pejor, Deus det, quod non sunt vera. Scribunt de Roma, quod Speculum Joannis Reuchlin est de novo translatus, de materna lingua in Latinum, ex mandato Domini Papae, et quod plus quam in ducentis locis aliter sonat in latinitate, quam transtulerunt Magistri nostri, et Dominus Joannes Pfefferkorn in Colonia ac dicunt pro certo, quod Romae publice legitur, et imprimitur cum Judaeorum Talmut. Et hoc inferunt, quod Magistri nostri sunt falsarii et infames, quod male transtulerunt, etiam quod sunt asini, non intelligentes Latinum, vel Teutonicum: ac sicut combusserunt istum librum apud sanctum Andream in Colonia, sic etiam debent comburere sententiam suam et sentimentum Parrhisiense, vel ipsimet debent esse haeretici. Ego possem sanguinem flere, adeo doleo. Quis vult am-

plius in Theologia studere, et Magistris nostris exhibere condebitam reverentiam? qui talia audit, omnes credent, quod Doctor Reuchlin est profundior quam Magistri nostri, quod est impossibile. Cum hoc etiam scribunt, quod post tres menses debet venire finalis sententia contra Magistros nostros. Nec non quod Papa mandabit sub poena latissimae censurae, quod Fratres Ordinis Praedicatorum debent, propter suam protervitatem, portare unum album brillum, sive perspicillum in sua nigra cappa in dorso, ad perpetuam memoriam, et scandalum, quod fecerunt injuriam Speculo oculari Domini Joannis Reuchlin, sicut jam etiam debent pati unum scandalum in celebratione missali, propter intoxicationem alicujus Imperatoris. Ego non spero, quod Papa erit tam stultus quod faciet. Si faciet, volumus per universum nostrum ordinem, contra ipsum legere istum Psalmum: Deus laudem. Caeterum Patres et Magistri nostri nunc cogitant, quomodo possunt obviare isto malo. Ipsi volunt a Sede Apostolica impetrare latissimas indulgentias, et maximam pecuniam colligere in Germania et Gallia, per quam possunt resistere illi fautori Judaeorum, donec moriatur, quia est senex. Et volunt eum omnino damnare. Valete, et date consilium vestrum secundum vestrum posse, et promovete bonum Ordinis.

Eitelnarrabianus Pesseneck Ordinis Wilhelmi Cursor in Theologia, Magistro Ortuino Gratio S. D. numerosissimam.

A natura sumus proclivi ad malum, ut legimus in Autenticis. Ideo inter homines audimus semper plura mala quam bona. Ego disputavi nuper in Vuormatia cum duobus Judaeis, et probavi quod ipsorum Lex

per Christum esset cassata, atque quod expectatio ipsorum de Messia esset una mera frasta, et phantasia, ac super hoc allegavi D. Joannem Pfefferkorn in Colonia. Illi vero riserunt, dixeruntque: Vester Joannes Pfefferkorn in Colonia, est unus pessimus trufator, nihil scit in Hebraeo: ipse factus est Christianus, ut suam nequitiam occultaret. Quando fuit adhuc Judaeus in Moravia, percussit unam mulierem in faciem, quod non potuit videre in bancis, ubi mutantur floreni, et accepit plus quam ducentos florenos, aufugiens. Et in alio loco, propter suum furtum, fuit ibi erectum patibulum, nescio quomodo fuit liberatus: nos vidimus patibulum, et multi Christiani viderunt, etiam aliqui nobilistae, quos possumus vobis nominare: propterea non debetis mihi allegare istum furem. Tunc ego fui iratus, et respondi: Mentimini in collum vestrum vos pessimi Judaei, nisi haberetis privilegium, ego vellem vos crinisare et in stercus projicere. Vos dicitis talia ex odio in D. Joannem Pfefferkorn. Ipse est bonus et zelosus Christianus, sicut est aliquis in Colonia: ego habeo experientia, quia multum confitetur ad Praedicatores cum uxore sua: audit libenter Missas, et quando Sacerdos elevat Eucharistiam, tunc aspicit devotarie, et non videt in terram, sicut sibi objiciunt sui invidi, nisi quando expuit: sed hoc facit pro eo, quia est multum flegmaticus, et mane comedit medicinam pectoralem. Putatis quod Magistri nostri in Colonia, et Burgimagistri sunt stulti, qui fecerunt eum hospitalarium majoris hospitalis, necnon mensuratorem salis, quod certe nequaquam fecissent, nisi esset bonus Catholicus. Dico vobis, quod volo omnia talia sibi nunciare, quod potest defendere honorem suum, et vos realiter vexare, scribendo de vestra confessione. Verum dicitis, quod est gratiabilis apud Magistros nostros, et Burgimagistros, propter suam for-

mosam uxorem. Hoc non est verum: nam Burgimagistri habent met pulchras uxores, et Magistri nostri non curant mulieres, et nunquam est auditum, quod aliquis Magister noster fuisset adulter. Ipsa vero est ita honesta matrona, sicut est una in Colonia: vellet libentius unum oculum, quam bonam famam perdere. Et ego saepe audivi ab ea, quod audivit frequenter a sua matre, quod viri praeputiati faciunt foeminis majorem voluptatem, quam non praeputiati: eam ob causam dicit, quando suus maritus moritur, et ipsa alium accipiet, ille debet etiam nullam cutem habere in membro. Ergo non est credendum, quod amat Burgimagistos, quia Burgimagistri non fuerunt Judaei, nec sunt circumcisi, sicut Dominus Joannes Pfefferkorn: propterea relinquite ipsum in pace: alias scribet contra vos unum tractatum, quem intitulabit, Die Sturmglock, ut fecit contra Reuchlin. Vos debetis istam literam ostendere Domino Joanni Pfefferkorn, ut se defendat realiter contra tales Judaeos, et Hermannum Buschium, quoniam ipse est amicus meus singularissimus, et mutuavit mihi decem florenos, quando fuit promotus Baccalaurius formatus in Theologia. Datum ex Verona Agrippina ubi Buschius et ejus socius comederunt de pingui Gallina.

Lupoldus Federfusius, mox licentiandus, M. Ortuino Gratio tot salutes dicit, quot aucae comedunt gramina.

Domine M. Ortuine: Est in Erphordia in quodlibetis mota una quaestio multum subtilis, in duabus facultatibus Theologicali et Physicali. Quidam dicunt, quando Judaeus fit Christianus, pro tunc renascitur sibi praeputium, quae est cutis praecisa de membro virili in nativitate, per legem Judaeorum, et illi sunt

da via Theologorum, et habent prae se magistrales rationes, de quibus est una, quod alias Judaei facti Christiani, in extremo judicio putarentur esse Judaei, si essent nudi in ipsorum membro virili, et sic ipsis fieret injuria. Sed Deus nemini vult facere injuriam: ergo etc. Alia ratio tenet ex auctoritate Psalmistae, qui dicit: Et abscondit me in die malorum, et protexit me in abscondito. Dicit in die malorum, id est, in extremo judicio, in valle Josaphat, quando oportet reddere rationem omnium malorum. Alias rationes relinquo propter brevitatem: ex quo in Erphordia sumus moderni, et moderni semper gaudent brevitate, ut scitis. Etiam pro eo quod ego habeo malam memoriam, non possum multa mentetenus scire allegando, prout faciunt Domini Juristae. Sed alii volunt, quod illa opinio non potest subsistere, et habent pro se Plautum, qui dicit in sua Poetria, quod facta infecta fieri nequeunt. Ex hoc dicto probant, si aliquam partem corporis Judaeus amisit in sua Judaitate, non recuperat illam in Christiani religiositate. Et cum hoc arguunt, quod ipsorum argumenta non concludunt formaliter, alias ex prima ratione sequeretur, quod illi Christiani, qui perdiderunt propter suam luxuriam partem unam e suo membro, ut saepe contingit in secularibus et spiritualibus personis, etiam crederenter in extremo judicio esse Judaei: sed hoc asserere est haereticum, et Magistri nostri haereticae pravitatis inquisitores nequaquam concedunt, quia ipsi aliquando etiam sunt defectuosi in ista parte, sed hoc non contingit ipsis ex meretricibus, sed quando in balneis se non praevident. Idcirco precor dominationem vestram humiliter et devotarie, quod velitis vestra decisione determinare rei veritatem, et interrogare uxorem D. Joann. Pfefferkorn, ex quo cum ea bene statis, et illa non verecundatur dicere vobis, quaecunque vultis, propter

illam amicabilem conversationem, quam habetis cum viro suo. Et ego etiam audio, quod estis ejus confessor: propterea potestis eam compellere sub poena sanctae obedientiae. Dicatis: Domina mi, nolite verecundari, ego scio, quod estis honesta persona, sicut est una in Colonia, non peto inhonestum a vobis, sed ut manifestetis mihi rei veritatem: utrum maritus vester habet praeputium, vel non, dicatis audacter sine verecundia, amore Dei, quid tacetis? Verum ego nolo vos docere, vos melius scitis quomodo debetis vos habere cum mulieribus, quam ego. Datum raptim. Ex Erphurdia, ex Dracone.

Pardormannus Fornacificis, Licentiatus, M. Ortuino Gratio, salutem salutarissimam dicit.

Nuper scripsistis ad me de Colonia, et reprehendistis me, quod ego non scriberem ad vos, ex quo dixistis prae aliis, libenter legistis meas literas, quod habent bonum stilum, necnon procedunt recte secundum artem epistolandi, quam audivi a vestra praestantia in Colonia: ego scriberem vobis, non habeo semper inventionem et materiam, ut nunc habeo. Vos debetis notare, quod jam hic celebratur quodlibetum: et Magistri, Doctoresque expediunt se artificialiter cum magna doctrina in determinandis, solvendis, proponendis quaestionibus, argumentis, problematibus in omni scibili. Et cum hoc Poetae et Oratores apparent valde artificiosi ac scientiosi, inter quos est unus notabilis et magistralis in illa arte, prae caeteris, qui facit sibi magnum titulum, quando intimat lectiones suas, et dicit quod est Poeta Poetarum, et quod praeter eum non est alius Poeta. Ipse scripsit quendam tractatum metrice, quem notabiliter intitulavit, ego sum oblitus nomen, credo quod est de ira et

colericis: in quo tractatu stimulat Magistros multos, et alios Poetas, qui se impediverunt legere in Universitate, propter suam luxuriosam artem. Verum Magistri dicunt sibi in faciem, quod non est tam bonus Poeta sicut gloriatur, et tenent sibi multum in oppositum, et probant per vos, videlicet quod estis multo profundior in arte Poeticali, cum hoc ostendunt, quod non est bene fundatus in quantitate syllabarum, prout determinat Magister de villa Dei, in tertia sui, quam iste videtur non sufficienter legisse, atque deducuntur contra ipsum intentum suum multipliciter. Primo per nomen vestrum, et hoc dupliciter. Primo sic: Ecce iste vult profundior esse Poeta, quam Magister Ortuinus, et tamen nomen suum non patitur. Profecto Magister Ortuinus dicitur Gratus a supernali gratia, quae vocatur Gratia gratis data, quia alias non poteritis scribere tam profunda dictamina Poetricalia, sine illa gratia gratis data vobis per Spiritum sanctum, qui ubi vult spirat, et vos etiam impetrastis per humilitatem vestram; Deus enim resistit superbis, et humilibus dat gratiam. Qui vestram Poetriam legunt et intelligunt, negotium fatentur in conscientia sua, quod non habetis parem, et mirantur quod iste est sic insulsus et inverecundus, quod vult esse super vos: quoniam unus puer posset intelligere, quod illum excellitis, sicut Laborinthus Cornotum excellit. Ipsi volunt colligere dictamina vestra, et curare imprimere, quae in variis tractatibus hinc inde scripsistis, videlicet in tractatu Magistri nostri de Tungaris, summi Regentis in bursa Laurentii, in tractatu de scandalosis propositionibus Joannis Reuchlin, in sentimento Parrhisien., in multis tractatibus Domini Joann. Pfefferkorn, qui fuit olim Judaeus, et nunc est optimus Christianus. Ipsi timent quod alias pereat vestra Poetria, et dicunt, quod esset unum maximum scandalum illius temporis, et

peccatum mortale, si periret per negligentiam, et non imprimeretur. Orant etiam Domini Magistri, quod dignemini sibi mittere apologiam vestram contra Joann. Reuchlin, in qua realiter tribulatis illum praetensum Doctorem, quod audet oppositum tenere contra quatuor Universitates: volunt exscribere, et vobis remittere. De isto modo probandi sunt Magister Joann. Kirchberg, amicus meus singularissimus, mecum promotus, Magister Joann. Hungen, amicus meus affectualissimus, Magister Jacob. de Noremberga, Magister Jodocus Vuytzheym, et alii multi Magistri, amici mei dignissimi et fautores vestri imperterriti. Verum enimvero, ergo alii opponunt se, et dicunt, quod iste modus probandi est quidem subtilis, et concludit magistraliter: sed non sit de mente vestra, quia hoc sonaret multum superbe, si vos diceretis: Ecce Domini mei, ego vocor Gratius a supernali gratia, quam mihi dedit Deus in Poetria, et in omni scibili: et hoc idem repugnaret humilitati vestrae, per quam habetis illam gratiam, et esset oppositum in adjecto. Nam gratia supernalis et superbia non patiuntur se in eodem subjecto. Porro gratia supernalis est virtus, et superbia vitium, quae se non compatiuntur, propter hoc, quod unum contrariorum natum est expellere reliquum, ut caliditas expellit frigiditatem: Magister noster et Poeta secundum Petrum Hispanum in praedicamentis, qui disputat, quod virtus contrariatur vitio. Ergo est alia ratio multo melior, propter quam vocatur Gratius, videlicet a Grachis Romanis, deposita una litera propter malam sonantiam, de quibus legitur in historiis Romanorum, quod fuerunt valde notabiles Poetae et Oratores isti Gracchi, et quod Roma illo tempore pares non habuit, qui fuerunt tam subtiles et profundi, sicut illi in Poesi et in Rhetorica. Et legitur, quod fuerunt de molli et suavi voce, non tubali et grossa,

sed dulci, sicut una fistula, ad quam fistulam ipsi etiam aliquando inceperunt rhetorizare in principio sui dictaminis: propterea populus audivit eos cum magna affectualitate, et dedit eis primam laudem prae caeteris in illa arte. Ab istis igitur Grachis nominatus est magister Ortuinus: Porro nemo est sibi par in Poesi, et in dulcore vocis. Et illos omnes sic praecellit, sicut illi Grachi Romanorum Poetas omnes praecellebant. Ergo ideo igitur debet tacere, et se humiliare ille Poeta hic in Wittenburga, alias est profundus, sed respectu vestri est unus puer. Illam viam probandi tenent amici mei cordialissimi Eobanus Hessus, Magister Henricus Urbanus, Ritius Euritius, Magister Georgius Spalatinus, Ulricus Hutenus, et in primis Doctor Ludovicus Mistotheus, Dominus et amicus meus, et defensor vester. Vos debetis mihi scribere, qui sunt de via meliori, ac informare rei veritatem. Et volo unam Missam pro vobis legere apud praedicatores, quod debetis vincere Doctorem Reuchlin, qui vocavit vos haereticum immerito, quod scripsistis in vestra Poetria: Flet Jovis alma parens. Valete in maxima valetudine: Ex Witenbergo, ex arce apud Magistrum Spalatinum, qui vobis mittit tot salutes, quot cantatur Halleluia infra Pascha et Penthecostes. Iterum valete, et ridete semper.

Nicolaus Luminatoris, Do. Magistro Ortuino, tot salutes mittit, quot in uno anno nascuntur culices et pulices.

Scientifice Praeceptor, Magister Ortuine: Ego significo vobis plures grates, quam habeo crines in corpore meo, quod dedistis mihi consilium, quod deberem ambulare ad Coloniam, pro studio ad bursam Laurentii, Pater meus fuit optime contentus, et dedit

mihi decem florenos, et emit mihi unam magnam cappam cum liripipio nigri coloris, in primo die, quando veni ad Universitatem, et deposui beanium in praedicta bursa: tunc didici unum notabile, quod non vellem carere pro decem albis. Quidam Poeta Hermannus Buschius venit ad istam bursam, cum negocio ad unum Regentem collateralem. Tunc ille Magister dedit sibi manum suam, et excepit eum reverentialiter, dicens: Unde mihi hoc, quod mater Domini venit ad me? Et Buschius respondit: Si Dominus noster non habuit pulchriorem matrem, quam ego sum, certe ipsa non fuit multum pulchra, et non intellexit illam subtilem rhetoricalem allegoriam, quam ille Regens bursalis praetendit in suo sermone. Ego spero quod volo adhuc multa in hac alma Universitate discere, tam utilia, sicut hoc notabile est. Hodie enim processum bursae, cras debeo arguere in disputatione bursali, de illa materia, utrum materia prima sit ens in actu, vel potentia. Coloniae, ex bursa Laurentii.

Herbordus Mistladerius, M. Ortuino incomparabili in doctrina, Praeceptori suo sulsissimo, Salutem dicit, quam nemo dinumerare poterit.

Illuminatissime Magister: Quando discessi a vestra dominatione ad Suollis ante duos annos, promisistis mihi ad manum meam, quod velitis mihi frequenter scribere, et mihi modum dare dictandi in vestris dictaminibus: ast non facitis, et mihi non scribitis, sive vivitis, sive non vivitis, non tamen scribitis, ut scio quid est, quomodo vel qualiter est. Sancte Deus, quomodo me sollicitatis: rogo vos propter Deum, et sanctum Georgium, liberate me ex mea cura, quia timeo quod caput vobis dolet, vel quod habetis infir-

mitatem in ventre, et estis laxus, sicut olim fuistis quando permerdastis caligas vestras in plateis, et non sensistis, donec una mulier dixit: Domine Magister, ubi sedistis in merdis: ecce tunica et pantofoli vestri sunt maculata: tunc ivistis in domum Domini Joan. Pfefferkorn, et mulier ejus dedit vobis alia vestimenta. Vos debetis comedere ova dura, et castaneas in fornace assatas, necnon fabas coctas aspersas cum papavere, ut fit in Westphalia patria vestra. Mihi somniavit de vobis, quod habetis gravem tussim, et multum de phlegmate: comedite zuccarum, et pisas contusas mixtas cum serpillo, et allio contrito: ac ponite unum assatum caepe ad umbilicum vestram, et per sex dies debetis abstinere a mulieribus; tegite caput et lumbos vestros bene, et sanabitis: vel sumite receptum, quod uxor Domini Joan. Pfefferkorn saepe languentibus dederat, quod est probatum saepe. Ex Suollis.

Vilipatius de Antwerpia, Baccalaurius, M. Ortuino Gratio, amico suo singularissimo salutem dicit maximam.

Venit ad me unus Religiosus, Ordinis Praedicatorum, discipulus Magistri nostri Jocobi de Hochstrat, haereticae pravitatis exquisitoris, et salutavit me. Et statim interrogavi: Quid facit amicus meus singularissimus M. Ortuinus Gratius, a quo multa didici in Logica et Poesi? Et respondit, quod estis infirmus: tunc cecidi in terram ante pedes ejus prae terrore. Ipse me perfudit cum aqua frigida, et crinisavit me apud pudenda, et vix suscitavit. Tunc dixi: O quam me terruistis, quae ejus infirmitas? Et ait, quod dextra vestra mamilla est inflata, ac dolorosa infirmitate vos vexat, et impedit a studio, sic coepi

iterum mentem, dicens: Ha non est aliud: ego possum bene sanare istam infirmitatem, habeo artem per experientiam. Verum Domine Magister audite primum, unde venit ista infirmitas? Tunc subjugavi remedium: Quando mulieres male pudorosae vident unum pulchrum virum, sicut vos estis, videlicet qui habet gilnos crines, brunellos oculos vel gravos, os rubeum, magnum nasum, et est bene corporatus, tunc volunt eum habere. Sed quando ille est bene moratus, qualificatusque in mente sicut vos, et non curat ipsarum levitates et fallacias, tunc fugiunt ad artes Magicas, et in nocte, sedent super unam scobem, equitantes super istam scobem ad pulchrum istum virum, quem amant, facientes negotium suum cum eo, quando dormit, et nihil sentit nisi somnium. Aliquae fiunt cattae vel aves, et sugunt sanguinem ejus per mamillas, et faciunt suum amicum aliquando sic infirmum, quod vix valet cum baculo ambulare. Ego credo quod diabolus docuit ipsas illam artem: verum enimvero, sic debemus ipsis obviare, sicut legi in liberaria Magistrorum in Rochstochio, in antiquissimo libro et postea probavi, et est verum. In die dominico debemus sumere sal benedictum, et cum eo super linguam facere unam crucem, et comedere ex mandato Scripturae: Vos estis sal terrae, id est, comeditis: postea facere unam crucem in pectore, et unam in dorso: similiter ponere in utramque aurem semper cum cruce, cavendo ne cadat exinde. Ac postea orate talem orationem devotam: Domine Jesu Christe, et vos quatuor Evangelistae, custodite me a malis meretricibus, et ab ipsis incantatricibus, ne exsugant meum cruorem, et faciant gravem dolorem in meis mamillis: quaeso resistite illis, dabo vobis offertorium, unum pulchrum aspersorium: et eritis liberatus. Si iterum veniunt, tunc exsugunt suum sanguinem, et fiunt met infirmae. Caeterum quomodo stat res cum

Doctore Reuchlin? Magistri dicunt hic, quod vos vicit: ego non credo, quod posset vincere Magistros nostros. Et multo magis miror, quod non scribitis unum dictamen contra ipsum. Valete super aeternaliter, et salutate Dominum Joannem Pfefferkorn cum sua uxore: dicatis quod ego opto sibi plures bonas noctes, quam Astronomi habent minutas. Ex Francofordia apud Oderam.

Antonius N. Medicinae quasi Doctor, id est, Licentiatus: statim autem promotus, spectabili Viro M. Ortuino Gratio, Praeceptori suo multum venerando, S. dicit.

Praeceptor singularissime, secundum quod scripsistis mihi nuper, quod debeam vobis scribere novalia, sciatis quod ego nuperrime veni ex Heydelberga ad Strasburg, volens emere quaedam materialia, quibus utimur in nostris medicinalibus, ut scitis credo: quia etiam est consuetudo apud vestros Medicos, ut si non habent in suis apotecis, tunc solent pergere in aliam civitatem, ut possunt emere ad practicationem suam, sed stent illa. Cum itaque venissem illuc, venit ad me unus bonus amicus, qui est mihi multum favorabilis, et quem vos bene cognoscitis, quia fuit diu etiam Coloniae sub virga vestra: ille mihi dixit tunc de uno, qui erat dictus Erasmus Roterodamus, mihi prius incognitus, qui esset homo valde doctus in omni scibili, omnique doctrinarum genere, et dixit, quod esset jam in Strafsburg: ego nolui credere, et adhuc non credo, quia videtur mihi impossibile, quod unus homo parvus, ut ipse est, tam multa deberet scire. Rogavi ergo illum, qui mihi talia dixit, valde plurimum, ut vellet me tamen ducere ad eum, ut possem eum videre. Habui etiam mecum tunc unum

Rapiarium, quod intitulavi, Vade mecum in medicina, ut soleo semper habere, quando ambulo trans campis ad visitandos Patientes, vel ad materialia emenda: in hoc habeo etiam varias quaestiones, quae sunt valde subtiles in arte medicinali. Ex illo Rapiario, enucleavi mihi unam quaestionem cum suis notabilibus et argumentis pro et contra, cum quibus volui armatus venire contra illum quem dicebant tam scientiosum, ut possem tamen experientiam facere, an etiam aliquid sciat in medicina vel non. Cum igitur dixissem hoc animo meo, instituit collationem optimam, et invitavit Theologos speculativos, Juristas splendidissimos, et me quasi unum ex medicinarum practicatoribus, licet indignus: nempe cum sedissent, tunc diu tacuerunt, neque aliquis ex nobis voluit incipere prae pudore. Tunc ego stimulavi meum proximum Confessorem, quod mihi, ad salvos Deos, ex abrupto occurrit in memoriam: Conticuere omnes, intentique ora tenebant: quem versum adhuc habeo in recenti consideratione, quia vos cum exposuistis Virgilium in Aeneidis, tunc pinxi ad illum versum, ut facerem mihi locationem in libro meo, secundum quod jussistis nos, unum virum qui habet claustrum in ore: sic ergo jam optime venit ad propositum, cum ille scientificus etiam sit Poeta, ut ipsi dicunt. Quippe cum sic taceremus invicem, ipsemet incepit magno praeludio sermonisare: ego vero non intellexi, vel non sum ex legitimo thoro natus, unicum verbum, quia habet tam parvam vocem: puto autem quod fuit ex Theologia, et hoc fecit, ut possit attrahere illum Magistrum nostrum, virum maxime profundum in Theologia, qui nobiscum sedebat in collatione. Quin imo cum finivisset illud praeludium, tunc incepit Magister noster disputare subtilissime de ente et essentia, quod non opus est jam repetere, quia bene pertractatis illam materiam. Illo finito ipse respondit

paucis verbis: tunc iterum omnes tacuerunt. Tunc ergo hospes noster, qui est bonus humanista, incipit quaedam dicere ex Poetria, ubi laudavit valde Caesarem Julium in suis scriptis, et etiam factis. Profecto cum hoc audivissem, erat mihi bene adjuvatum; quia multa legi, et audivi in Poesi a vobis dum fui in Colonia, et dixi: Quoniam quidem igitur incepistis loqui de Poetria, non potui me longius occultare, et dico simpliciter, quod non credo Caesarem scripsisse illa commentaria, et volo dictum meum roborare hoc argumento, quod sic sonat: Quicunque habet negotium in armis et continuis laboribus, ille non potest Latinum discere. Sed sic est quod Caesar semper fuit in bellis et maximis laboribus, ergo non potuit esse doctus, vel Latinum dicere. Revera puto igitur non aliter quam quod Suetonius scripsit ista illa Commentaria, quia nunquam vidi aliquem, qui magis haberet consimiliorum stilum Caesari, quam Suetonius. Postquam ita dixissem, et multa alia verba, quae hic causa brevitatis omitto, quia ut scitis ex antiquo dicterio: Gaudent brevitate moderni: Tunc risit Erasmus, et nihil respondit, quia eum tam subtili argumentatione superavi. Et sic imposuimus finem collationi, et nolui quaestionem meam in medicina proponere, quia scivi quod ipse non sciret: cum non sciret mihi solvere illud argumentum in Poesi, et ipse tamen esset Poeta: et dico per Deum, quod non est tam multum, ut dicunt de eo, non scit plus quam alius homo, in Poesi bene concedo, quod scit pulchrum Latinum dicere. Sed quid est, in anno multa possumus talia discere, sed in speculativis scientiis, ut est Theologia et Medicina multo aliter faciendum est, si quis velit eas discere, quamvis ipse etiam vult esse Theologus. Sed bone Praeceptor qualis Theologus? nempe simplex, quia laborat tantum circa verba, et non gustat res ipsas interiores: sicut (volo

facere optimam comparationem) si aliquis velit comedere nucem et comedere superiorem partem, et nucleum nunquam attingeret: sic etiam est cum illis secundum meum obtusum intellectum. Sed multo aliter intelligitis, quam ego, quia audio quod jam etiam vultis accipere ornamenta doctoralia in Theologia, ad quod Deus et sancta Genetrix velint vos promovere. Sed tamen hoc dico pro me, ne fiam longior quam proposui, quod velim plus acquirere mea arte (si saltem Deus concederet mihi, ut haberem multos aegrotos) in una septimana, quam Erasmus vel alius Poeta in uno anno. Et hoc sufficiat pro nunc; et habeant sibi hoc, quia per Deum jam maxime fui iratus: alia vice volo vobis plura novalia scribere. Vivite et valete quam diu unus Phoenix vivere potest, quod dent vobis omnes sancti Dei, et me diligite, sicut adhuc semper fecistis. Datum in Heydelberga.

Gallus Linitextoris, Gundelfingensis, Cantor inter bonus socios, S. D. Magistro Ortuino Gratio, Praeceptori suo plurivariam dilecto.

Reverende Domine Magister, quia scripsistis mihi ad Eberburck valde solatiosam literam, in qua consolastis me, quia audivistis me esse infirmum: propterea habeo vobis grates sempiternas. Sed in illa epistola scripsistis, vobis fuisse mirum, quare fuissem factus infirmus, cum non habeo magnos labores, ut etiam nec alii habent, qui dicuntur sine labore, id est, dominorum servi. Ha, ha, ha; oportet me ridere, vel sim spurius, quod quaeris ex tam simplici mente: non scitis quod hoc est in Dei voluntate, quod potest unum facere infirmum, quando vult, et iterum sanare, quando sibi placet: si semper debet venire infirmitas

ex labore, tunc mihi non est bonum, licet vos dicatis me non multum laborare. Quippe cum fui nuper in Heydelberga apud bonos socios, tunc maxime semper cogebar laborare cum collo, bibendo scilicet vinum, quod non mirum fuisset, quod traxissem collum meum ab inde, et vos non putatis esse illum laborem? Sed sufficiat haec responsio ad illam partem: postea sequitur in vestra litera, quod debeam vobis dispondere unum libellum, in quo stet aliquid pulchrum pro juvenibus, quod possitis resumere. Cum igitur fuistis mihi semper amabilis, propter disciplinas vestras varias, quas scitis mentetenus, non potui me servare, ut non mitterem vobis unam epistolam ex pulchro libello, qui inscriptus est, Epistolare Magistrorum Lypsensium, quem dictaverunt Magistri dispositissimi in alma Universitate Lypsensi: et hoc propterea feci, si placet vobis illa prima litera, tunc volo mittere totum librum: quia non libenter permitto a me: est ergo ista epistola talis in principio.

Magister Curio Regens Veterrimus in bursa Henrici Lipsig, S. D. Matthiae Falkenbergensi, ex antiqua familia Nobilistae, ante quinquaginta annos, et adhuc suo socio indivisibili.

Quoniam quidem cum sit jam longum tempus, ut non fuimus simul apud invicem, bonum esse puto, vobis semel velle scribere, ut antiqua amicitia non destruatur, quia audivi a multis, vos adhuc vivere, et vos bene habere, atque sitis adhuc in bona possibilitate, sicut fuistis adhuc juvenis, quod ego per Deum sanctum cum maxima hilaritate audivi. Sed parcat mihi bonus Deus quod tam robuste juravi. Utinam Deus et sancta Maria semel velint permittere, ut huc possitis equitare: quia audio vos jam non sic li-

benter equitare sicut fecistis, quando fuistis mecum in Erphordia, et in caeteris partibus Saxoniae, quando ego saepius admiratus sum vestram hilaritatem, cum equitastis in equo, Ego valde timui, quando audivi Vuormacienses habere litigium cum quodam nobilista, ne vos etiam essetis cum illo, quia una antiqua familia, sicut vos estis, est libenter apud aliam: semper in juventute cum illis libenter fuistis sechando et equitando, in quo ego vos saepe taxavi. Sed tamen cum adhuc omnia bona sunt, volumus referre Deo Jesu meritas grates, quod tam diu mansimus sani. Miror valde, quod mihi nunquam scripsistis, cum tamen habetis multos nuncios ad Liptzig, et bene scivistis quod hic semper habitavi. Ego non possum esse tam piger, ut vos estis, quare etiam scribo vobis, et semper scribo libenter, et scio quod in illis annis, quibus non simul invicem nos vidimus, scripsi plus quam viginti literas ad doctos viros, meos aequales. Sed transeat ille error cum caeteris. Domine nobilista, ego velim quod nuper fuissetis hic, quando serenissimus Princeps Saxoniae habuit suas nuptias cum pulcherrima chorisatione, ubi fuerunt multi nobilistae. Ego fui in illis nuptiis missus cum Rectore nostro Lypsensi, ut solet fieri, ubi propinavimus magnam Crateram, et multos florenos intra, et mansimus ibi per duos dies, et fuimus valde laeti, et hilariter nos refecimus, unus ad alterum bibendo. Ego habui mecum unum famulum, qui habuit duas ollas, et ille bene scivit ubi ego sederem in mensa et posuit illas ollas infra scamnum meum, tunc habuimus vinum de meliori: scitis bene quod est illud: est enim dulcissime dulce, quod ego tam libenter bibo, ut mihi fiat rotundum caput inde, et post prandium soleo tunc chorisare: tunc accepi et implevi de meliori, et iterum posui infra mensam: hoc autem feci quod aliquid haberemus bibere in via. Postea inter

alia multa fercula habuimus bonum galrinum, cum multis gallinis et bonis rebus: tunc accepi aliam ollam, et implevi cum tota gallina, etiam hoc feci, ut magnificus Dominus Rector, et ego, haberemus aliquid comedere in via. Illo sic habito, dixi ad unum nobilistam: Domine nobilista, vocate mihi servum meum, habeo sibi aliquid dicere: cum ille fecisset, et servus venit, dixi: famule, veni, leva mihi cultellum, quod cecidit mihi infra mensam (sed tamen ego libenter misi cadere) et sic repsit infra mensam, et accepit cultellum et ollas infra vestem, et sic distillavit, quod nullus unquam vidit. O sancta Dorothea, si tunc affuissetis nobiscum in via, quando perreximus ad Lyptzig iterum, quam jucunditer voluissemus vitam habuisse: ego comedi etiam ad duos dies postea de illis reliquiis, quia non potuimus totum comedere in via: propterea autem vobis hoc scripsi, quia scio quod vos etiam saepe distillatis per filtrum et per saccum, tunc praesertim cum fuistis adhuc mecum, ubi ego didici a vobis, et est in bona fide optima ars: ego non vellem carere centum aureis. Dixit mihi nuperrime unus, quod habetis pulchrum hortum in vestra patria, in quo habetis multos fructus et piras, et pomas, et botros: et cum estis in hospitio vestro, quia non habetis propriam mensam in domo, tunc habetis magnum carnirum, in quem distillatis et simellas et assatas aves, et carnes, et ita pulchre facitis distillationem, ut nemo vidit, quod ego miror: sed credo, hoc habetis ex longo usu: usus enim facit artem, ut dicit Philosophus nono Physicorum. Audio etiam quod habetis vobiscum unam amasiam, quae non videt bene cum uno oculo: ego miror profecto, quod adhuc potestis esse in nocte unus vir, et estis tam senex: et, quod mihi maxime mirum est, audivi quod res vestra stetit una statione ad sex hebdomadas, quod non potuistis flectere, et vos dixistis, quod

esset ex infirmitate. O dio, si etiam haberem talem infirmitatem, quam bonus socius tunc velim esse. Sed credite mihi, non possum amplius, sicut scivi in juventute, percussi extra domum meam Coccam ante quatuor hebdomadas, tam diu est, quod nihil magis potui. Est adhuc unum, quod volo vos petere, antequam faciam conclusionem, si habetis aliquem puerum vel consanguineum, vel si scitis bonum amicum, qui habet et debet studens fieri, tunc mittite huc ad Liptzig ad me, nos habemus multos doctos Magistros apud nos, et habemus bonum comedere in bursa nostra, et quotidie septem fercula bis, mane et sero, scilicet primum dicitur Semper, id est Teutonice Grütz. Secundum, Continue ein Supp., Tertium Quotidie, id est, mufs. Quartum Frequenter, id est, mager fleisch. Quintum Raro, id est, gebratens. Sextum Nunquam, ist est, Refs. Septimum Aliquando, id est, äpffel un birn. Et cum hoc habemus bonam Potationem, quae dicitur Conventum. Ecce videte, non est satis? Illum ordinem semper servamus per totum annum, et laudatur ab omnibus. Sed tamen in habitationibus nostris, extraordinarie non habemus multa comedere, quod etiam non esset bonum; alias enim suppositi nostri non studerent. Quare ergo scripsi ad habitationes omnium illos duos versus;

Regula bursalis est omni tempore talis.
Prandia fer tecum, si vis comedere mecum,

Sed hoc sit satis, videtis quod etiam sum Poeta, ne videar superfluus. Datum raptim ex Lyptzick, sub blavio coelo: et valete cum amasia vestra laetius, quam apis in thymo vel piscis in undis. Valete adhuc semel. Nunc videte Domine Magister Ortuine, si placet vobis illa epistola, tunc volo vobis mittere totum librum plenum, quae sunt valde bonae, secundum meum debile ingenium: alias nihil magis possum

vobis jam scribere. Valete in eo qui cuncta creavit. Datum in Eberburck, ubi velim quod essetis mecum, vel diabolus confundat me. Sexta feria infra Pascha et Penthecoste.

Arnoldus de Thungaris, Magister noster in sacra pagina, S. D. M. Ortuino Gratio.

Venerabilis Domine Magister, ego vexor jam supra vexationem: nunc intelligo illud dicterium Poetarum esse verum: Nullum damnum solum, et hoc volo sic probare. Ego jam sum infirmus, et supra illam infirmitatem venit mihi alia vexatio maxima, quae est talis. Currunt quotidie ad me homines, et etiam scribunt ad me ex diversis provinciis, ut notus sum in omnibus regionibus propter libellum quem feci contra defensorium Joan. Reuchlin, ut scitis. Illi homines dicunt et scribunt eos mirari, quod permittimus Joan. Pfefferkorn, tinctum Judaeum, accipere nostrorum causa laborem scribendi, ut defendat se et nos omnes contra Reuchlin, et defendat fidem nostram: sic quod ipse habeat nomen, et nos tamen scripta omnia fecerimus, quae emisit suo nomine, ut tunc verum est, in confessione hoc dixi. Dixerunt etiam, quod jam compilasset novum librum, quem intitulavit in latino Defensorium Joan. Reuchlin, in quo enarrat totum factum, a principio usque ad finem quem libellum theutonisavit etiam: cum ego audivissem, dixi quod non esset verum simpliciter, quia ego nihil scirem de hac re, et si fecit tunc per Deum scandalum est, quod me non fecit certum: et tamen prius semper me consultavit. Credo, quod ipse jam non recordatur mei, cum sum infirmus: si me interrogasset, tunc dixissem uno modo satis fuisse, quia scio quod scribendo nihil acquiremus: nam Reuchlin sem-

per restimulat quod habet diabolum. Si ergo ita est, tunc peto diligenter, ut non faciat, quia vos potestis impedire, tanquam Corrector suorum librorum. Secundo audivi etiam, quod non tam vehementer dolui, vos lardasse ancillam (cum honestate dico) Quentels impressoris et fecisse sibi unum puerum, atque ut verum sit, tunc ipse dedit sibi veniam, et non vult pati amplius in domo, et jam est in propria domo, et facit antiquas tunicas novas. Peto vos propter maximam charitatem, quam habuimus semper alternatim, ut velitis mihi hoc scribere, an sit vel non, quia ego libenter vellem eam diu supposuisse, sed tamen non volui facere, quia timebam quod esset adhuc virgo. Si autem ita sit, quod vos fecistis, tunc si potestis pati, volumus ad unam dicam lardare, ego hodie et vos cras, quia digniora sunt priora, ego Doctor et vos Magister dico tamen hoc sine contemptione, sicque volumus hoc in secreto servare, atque eam nutrire cum puero expensis mutuis, et scio quod ipsa libenter erit contenta, atque etiam scio, si diu lardassem eam, non esset mihi infirmitas illa: spero tamen quod volo renes purgare, ut fiam sanus. Et cum hoc valete, si non fuissem debilis transitionis, tunc met ivissem ad vos, et non rescripsissem: sed tamen vos debetis mihi rescribere. Datum raptim, ex bursa nostra Montis.

Joannes Currificis Ambachensis, Ortuino Gratio Daventriensi Salutis plurimum.

Quoniam quidem mihi nuper scripsistis quomodo mihi succederet in Heydelberga, et quod etiam vobis rescriberem, quomodo placerent mihi Doctores et Magistri, Sciatis ergo primo, quod quam primum veni ad Heydelbergam, fiebam cocus in bursa, ubi

habeo mensam gratis, et etiam aliquas pecunias pro mercede, et possum proficere et complere ad gradum Magisterii. Sic etiam fecit pauper Henricus, qui non habuit libros, neque papyrum, sed omnia scripsit in pellicium suum. Ita etiam nutrivit se Plautus, qui portavit saccos ad molendinam sicut asinus, et tamen postea evasit in doctissimum autorem, quia postea scripsit metra et prosas. Praeterea ut sciatis qui sunt hic viri docti, volo vobis prius recitare de dignioribus, et deinde successive de aliis, quia ut dicit Philosophus, primo Physicorum, oportet ex universalibus ad singularia procedere. Et Porphyrius etiam descendit a genere generalissimo ad speciem specialissimam, ubi jubet Plato quiescere. Et a dignioribus debet fieri denominatio ut dicit gentilis Magister in secundo de anima. Inter omnes Doctores Theologiae, est unus hic, qui est Praedicator nobiscum, et habet tubalem vocem, licet parvus sit: illum audiunt homines libenter praedicare, et tenent aliquid de eo, quod per Deum, ipse est doctus, et doctus in superlativo, dico vobis, et multi homines intrant ejus praedicationes, quia ipse est delectabilis et lacerat bonos bossos in ambone sive cancellis. Ego audivi semel ab eo, ex libris Posteriorum de quaestione, quia est, quid est, si est, et propter quod est, et omnia scivit in theutonico dicere. Praeterea semel praedicavit de virginitate, et dixit quod virgines, quae amiserunt suam virginitatem, solent dicere, quod sit eis per vim factum. Tunc ipse dixit: Bene veneritis per vim. Ego quaero, si unus haberet nudum gladium in una manu, et vaginam in alia, et ipse semper moveret vaginam, nonne est ita quod ipse non posset gladium intra stimulare? sic etiam est in virginibus. Praeterea semel in novo anno, quando unicuique statu dedit novum annum, tunc dedit studentibus in tribus Bursis (quia hic sunt mo-

derni et antiqui) modernis dedit Saturnum, et ita exposuit: Saturnus est frigidus Planeta, et ille bene convenit modernis, quia ipsi sunt frigidi artistae, quia non servant sanctum Thomam et copulata et Reparationes secundum processum bursae montis in Colonia. Sed Thomistis dedit pro novo anno unum puerum qui dormivit apud Jovem, et vocatur Ganymedes. Ille quadrat realistis, quia Ganymedes propinat Jovi vinum, et cerevisiam, et dulcem potum de lacaritio, quam historiam pulcherrime interpretavit Torrentinus in primo libro Aeneidos. Sic etiam reales infundunt eis artes, et scientias, et multa alia delectabilia, ut unus posset mirare. Ego credo quod jacuit multas noctes, et non dormivit quando illa ita subtiliter et pulcherrime speculavit. Sed sunt multi, qui dicunt, quod sit frascaria, quod ipse praedicat, et vocant eum Quaculator, et Joannes cum destructo capite, et auca caput, ex illa ratione, quia ipse stetit semel male in disputatione, tunc expediverunt eum ita realiter, sicut unus in centum annis expeditus est. Et unus expectavit eum ante lectorium, et detraxit suum baretum abinde (sed non propter honorem, sed sicut fecerunt Judaei, quando coronaverunt Christum, et flectebant genua) et dixit: Domine Doctor, cum supportatione, Deus benedicat vobis balneum. Tunc ipse dixit: Deo gratias, Domine Baccalaurie, et non dixit amplius, et abivit: unus dixit mihi, quod oculi ejus steterunt sibi plenum aqua, et credidit quod ploravit postea. Et quando ego audivi tales vexationes, tunc doluit mihi in ventre, et si ego scivissem quis ille leccator fuisset, ego percussissem me cum eo, etsi deberent mihi caput cum una pila abinde trusisse. Sed ipse habet adhuc unum discipulum, ille est mihi unus doctus vir, et quasi plus quam doctus, et etiam quasi plus doctus quam suus Praeceptor, nisi quod ipse est simplex Bacca-

laurius in Biblia: ipse cum pauculis, imo paucissimis temporibus praeteritis, intimavit bene viginti quaestiones et sophismata, et semper contra modernos, videlicet Utrum Deus sit in praedicamento, U. essentia et existentia sint distinctae, U. rollationes a suo fundamento sint distinctae, et U. decem praedicamenta sint realiter distincta. Hui quot respondentes, ego non vidi in vita mea plus respondentes in lectorio, et ipse etiam defendit sua dicta, et imposuit honorem, quia unus simplex Magister haberet cum uno sufficientiam: ego miravi quare Decanus admisit, ego credo quod fuit insanus propter caniculares, quia est contra statuta. Et quando disputatio fuit, ex tunc ego in laudem ipsius metrificavi illa carmina ex tempore, quia ego pro parte sum humanista:

Hic est unus doctus Magister
Qui intimavit bis vel ter
An esse essentiae
Et de rollationibus
Et de praedicamentorum distinctionibus.
Et utrum Deus in firmamento,
Sit in aliquo praedicamento
Quod nemo fecit ante eum
Per omnia secula seculorum.

Sed de hoc sufficienter. Nunc de Poetis volo aliquid dicere vel scribere: et sic est hic unus, qui facit Valerium Maximum, sed ipse non placet mihi in media parte tam bene, sicut vos mihi placuistis, quando vos fecistis Coloniae Valerium Maximum, quia ille hic procedit simpliciter: vos autem quando legistis ibi de neglecta Religione, de Somniis, et Auspiciis, tunc allegastis Sacram Scripturam, videlicet Cathenam auream, quae vocatur Continuum beati Thomae, Durandum et alios sublimatos in Theologia, et jussistis quod bene notaremus illa puncta ex sacra pagina, et pingeremus ibi unam manum, et discere-

mus mentetenus. Sciatis etiam, quod hic non intrant tam multa supposita, sicut Coloniae, quia Coloniae studentes possunt esse, sicut hic sunt scutones, et ibi aliqui studentes scutant etiam parthecas, quod non volunt hic concedere, quia oportet hic quod omnes habeant mensam in bursa, et sint in matricula Universitatis: et quamvis hic sunt pauci, tamen sunt audaces, et bene tam audaces, sicut illi multi in Colonia, quia ipsi scalaverunt nuperrime unum Regentem in bursa, qui stetit ante cameram, et audivit quod luserunt interius: tunc unus voluit exire, et invenit eum ibi, et projecit eum per gradus. Praeterea etiam sunt audaces, quia percutiunt se hic cum Reutris, sicut faciunt Coloniae cum Doleatoribus, et incedunt more Reuterorum cum productis gladiis, et chordis et spadis, etiam cum plumbatis, ubi habent cordulam, ut possunt jactare, et iterum ad se trahere. Nuper semel Reuteri secaverunt hic unum domicellus per scabiem, quod cecidit ad terram: sed cito surrexit, et defendit se realiter, et percussit et secavit eos omnes, quod habuerunt sanctum Valentinum, et omnes currebant fugiens, Adhuc unum est quod debetis scire. Vos debetis interrogare Doctorem Arnoldum de Tungaris, qui non est minimus in Theologia, an etiam sit peccatum ludere in taxillis pro indulgentiis. Ego scio aliquos socios, qui sunt ribaldi, qui perluserunt omnes indulgentias, quas dedit eis Jacob de alta platea, quando ipse terminavit causam Reuchlin Magistri, quia tres fuerunt ibi, et etiam dixerunt, quod illae indulgentiae non essent hominibus proficuae. Si est peccatum, sicut credo, et non est possibile quod non sit peccatum, ego nosco illos bene, tunc ego volo hoc Praedicatoribus dicere, qui erunt eos recte confundere, et ego etiam volo eis met in propria persona (ego sum bene tam audax) ad panem eorum ponere. Nihil est jam amplius ad

scribendum, nisi salutate mihi ancillam Quentels, quia jam est in puerperio, et valete pancratice, athletice, pugillice, belle et magnifice, prout dicit Erasmus in parabolis. Datum Heydelberg.

Wendelinus Pannitonsoris, Baccalaurius et Cantor in Strafsberg, Magistro Ortuino Gratio, S. D. P.

Vos culpastis me in superiori litera, quod atramentum esset mihi balsamus, et calamus et aurea, eo quod ego vobis ita raro scriberem. Ego volo nunc deinceps semper vobis scribere, et maxime quia vos fuistis Praeceptor meus in Daventria, in quinto loco, et quia etiam estis vittrinus meus, quare ego teneor vobis scribere. Sed quia jam nullas novitates habeo, volo vobis alia scribere: sed ego scio quod illa non delectabunt vos, qui vos estis bonus super latere Praedicatorum. Nuper semel sedimus in simposio; tunc sedit ibi unus, qui loquebatur tam mirabile latinum, quod ego non omnia verba intellexi, sed aliqua verba bene, et inter caetera dixi, quod vellet unum tractatum componere, qui deberet exire ad proximam missam Francofordensem, qui deberet intitulari Cathalogus Praevaricatorum, hoc est, Praedicatorum, quia vellet scribere omnes eorum nequitias, quas fecerunt, quia jam essent inter omnes ordines nequitiosissimi. In primis, quomodo contigisset in Berna, quod Prior et Superiores introduxerunt meretrices ad claustrum, et quomodo fecerunt novum sanctum Franciscum, et quomodo beata Virgo, et caeterae Sanctae apparuissent illi Nolhardo, et etiam, quomodo Monachi: voluerunt postea illi Nolhardo venenum dare in corpore Christi, et quod haec omnia essent nequitiae et fantasiae, quod ipsi Monachi fecerunt, et quomodo deinde essent conbusti.

Deinde voluit componere, quomodo semel unus Praedicator supponit Moguntiae in Ecclesia ante altare unam meretricem, et quando deinde aliae meretrices fuerunt iratae super illam, tunc nuncupabant eam: Monachus meretrix, ecclesia meretrix et altare meretrix: et hoc audierunt homines, et cognoscunt etiam adhuc illam meretricem, et vult etiam componere, quomodo unus Praedicator voluit uno modo, Moguntiae in hospicio ad Coronam, ancillam lardare quando Praedicatores de Augsburg habuerunt suas indulgentias ibi, quia jacuerunt in illo hospitio, et ancilla voluit lectum facere, et unus Monachus vidit eam, et concurrit ei post, et projecit eam ad terram, et voluit ante: tunc ancilla clamavit, et homines venerunt ei in auxilium, alias oportuisset quod illa ancilla servasset ei unum ex. Et voluit componere, quomodo hic in Strafsberg in claustro Praedicatorum fuissent Monachi, qui duxissent mulieres ad cellas eorum per ripam quae fluit apud claustrum eorum, et raserunt eis crines abinde, et illae mulieres iverunt longe pro Monachis, et iverunt ad forum, et emebant pisces a viris suis, qui erant piscatores, et postea fuerunt traditae, et taliter Praedicatores fecerunt semel nequitiam bacchantibus: et quando semel unus Praedicator ivit spaciatum cum Monacha, tunc iverunt apud scholas, et scholares trahebant illos duos Monachos ad scholam, et correxerunt eos audacter: et quando Monacham correxerunt, viderunt quod habuit vulvam: tunc omnes riserunt et dimiserunt eos in pace, tota civitas fiebat deinde plena de illa re. Tunc ego fui per Deum valde iratus, quando talia dixit, et dixi ad eum: Vos non deberetis talia dicere, posito casu quod essent vera, tamen adhuc non deberetis dicere: quia posset bene contingere, quod omnes occiderentur in una hora, sicut Templarii, si homines illas nequitias omnes scirent. Tunc

dixit: Ego scio adhuc tot, quod non possem ad viginti arcus papyri scribere. Tunc ego dixi: Quare vultis de omnibus Praedicatoribus scribere, non tamen fecerunt omnes. Si illi in Maguntia et in Augspurg, et in Strafsberg sunt nequitiosi, tunc alii sunt forte probi. Tunc ille dixit: Quomodo confundis me, ego credo quod tu sis filius Praedicatoris, vel fuisti met Praedicatores: nuncupa mihi unum claustrum, ubi sunt probi Praedicatores. Tunc ego dixi: quid fecerunt illi in Francofurt? Tunc dixit ille: Nescis hoc? illi habent Principalem apud eos, qui vocatur Vuigandus: ille est caput omnium nequitiarum, et ipse incepit illam haeresem, in Berna, et fecit unum libellum de Vuesalio, et illum postea in Heydelberga revocavit, cassavit, extirpavit et annullavit: et fecit etiam deinde unum alium, qui vocatur die Sturmglock, et ipse non fuit ita audax, quod scriberet suum nomen: sed misit Joann. Pfefferkorn suum nomen scribere, ut daret sibi medium lucrum, tunc velit esse contentus, quia bene scivit quod Joan. Pfefferkorn esset talis homo, qui neminem curaret, etiam suam famam non curaret, quando nisi lucraret pecunias, sicuti faciunt omnes Judaei. Et quando vidi, quod eorum erant plus quam meorum, tunc ego abivi, sed fui valde iratus, quod ipse non fuit solus: ego vellem diabolum posuisse. Valete. Datum ex Strafsberg, Feria quarta post Festum S. Bernhardi, Anno M. D. XVI.



Jacobus de Alta platea, Septenarum et liberalium, necnon ingenuarum Artium, et sacratissimae Theologiae Professor humilissimus, necnon in aliquibus partibus in Germania haereticorum Magister, id est Corrector Ortuino Gratio Daventriensi, in Colonia vitam trahens, Salutem in Domino nostro Jesu Christo.

Nunquam fuit tam grata ruricolis dulcissima pluvia tempore longae siccitatis, neque sol post longas nebulas, quam mihi fuit litera vestra, quam ad me huc Romam misistis. Quando ego eam legi, tunc fui ita gaudibundus, quod libenter flevissem, quia mihi videbatur quod jam essem in Colonia, in domo vestra, quando bibimus semper unam vel duas quartas vinum, vel cerevisiae, et lusimus in assere, ita laetus fui. Sed vos vultis quod iterum ita faciam sicut vos, hoc est, quod ego etiam scriberem, quod faciam hic in Roma tam longe, et quomodo mihi succedat, quod volo libentissime facere. Sciatis ergo, quod ego adhuc sum sanus, divina spiratione. Sed tamen quamvis sum sanus adhuc, tamen non sum libenter hic in Roma, quia illa causa, propter quam ego sum hic, est mihi nunc adversa: ego vellem quod nunquam incepissem eam: omnes derident me, et vexant me, et noscunt hic Reuchlin melius, quam in Almania, et multi Cardinales et Episcopi, et Praelati, et Curtisani amant eum. Si non incepissem, tunc essem adhuc in Colonia, et comederem et biberem bene, ego habeo hic aliquando vix siccum panem. Ego credo etiam quod male jam procedat in Almania, quia ego sum absens: omnes jam scribunt libros in Theologia secundum suum libitum: ipsi dicunt, quod Erasmus Roterodamus composuit multos tractatus in Theologia: ego non credo quod faciat omnia recte. Ipse etiam

prius in uno pravo tractatu vexavit Theologos, et jam scribit Theologice, est mihi mirum. Si ego venio ad Almaniam, et lego suos codiculos, et invenio unum parvisissum punctum, ubi erravit, vel ubi ego non intelligo, ipse debet videre, quod ego volo sibi super cutem. Ipse scripsit etiam Graece, quod non deberet facere, quia nos sumus Latini et non Graeci. Si vult scribere quod nemo intelligat, quare non scribit etiam Italicum, Bohemicum, et Hungaricum? et sic nemo intelligeret eum: faciat se conformem nobis Theologis in nomine centum diabolorum, et scribat per utrum et contra, et arguitur, et replica, et per conclusiones, sicut fecerunt omnes Theologi, sic etiam nos legeremus. Ego non possum vobis jam omnia scribere, neque meam paupertatem, quam hic habeo, dicere. Illi Curtisani, quando vident me, tunc nuncupant me apostata, et dicunt quod ego cucurri ex ordine, et sic etiam faciunt Doctori Petro Meyer, plebano in Francofordia, quia vexant eum ita bene sicut me, quia ipse favet mihi. Sed tamen ipse habet melius quam ego, quia ipse habet bonum officium quia est Capellanus super Dei agro, quod est per Deos bonum officium, licet Curtisani dicunt, quod sit vilissimum inter omnia officia quae in Roma possunt esse. Sed hoc nihil nocet, ipsi dicunt hoc ex invidia, ipse tamen habet panem suum de hoc, et nutrit se taliter qualiter, donec ipse suam causam contra Francofordienses ad finem ducat. Omni die quasi ivimus ipse et ego spatiatum in Campo flore, et expectamus teutonicos, ita libenter videmus teutonicos. Tunc veniunt illi curtisani, et monstrant cum digitis super nos, et rident nos, et dicunt: Vide, ibi vadunt duo, qui volunt Reuchlin comedere? comedunt ipsi eum, tunc etiam merdant eum iterum: et habemus tantas vexationes, quod deberet lapidem commovere. Tunc dicit plebanus, sancta Maria, quid nocet:

nos volumus hoc propter Deum pati, quia multa passus est pro nobis, nos etiam sumus Theologi, qui debent esse humiles et spreti in hoc mundo, et ita facit me iterum laetae mentis, et cogito, dicunt quid volunt, ipsi tamen non habent omnia quae volunt, si essemus in patria, et unus faceret nobis ita, tunc sciremus etiam ei aliquid dicere vel facere, quia ego vellem levem causam quaerere contra ipsum. Nuperrime etiam ivimus uno modo spaciatum, tunc duo vel tres iverunt ante nos, et nos post eos, tunc ego inveni unam cedulam, ego credo quod unus eorum misit eam libenter cadere, ut nos inveniremus, et illa continet illa metra:

Epithaphia Hochstrati.

Ira, furor, rabies, dolus, inclementia, livor,
Dum cadit Hochstratus, non cecidere simul
Haec ille insipido posuit plantaria vulgo
Ingenii dotes et monumenta sui.

Aliud.

Crescite ab hoc taxi, crescant aconita sepulchro,
Ausus erat, sub eo qui jacet, omne nefas.

Aliud.

Flete mali, gaudete boni, mors una duorum
In medio veniens abstulit his, dedit his.

Aliud.

Hic jacet Hochstratus viventem ferre patique
Quem potuere mali, non potuere boni:
Ipse quoque excedens vita indignatus, ab illa,
Moestus ob hoc, quod non plus nocuisset, erat.

Ego et plebanus, quando invenimus illam cedulam, tunc ivimus ad domum, et jacuimus plus quam octo aut quatuordecim dies supra et non potuimus intelligere: mihi videtur, quod me attingant illa metra, qui stat Hochstratus interius: sed ego etiam cogito, quod

non attingant me ante: quia ego non vocor ita in Latino, sed vocor Jacobus de alta platea, vel in teutonico Jacob Hoch. Quare ego mitto illam literam ad vos, quod vos velitis eam interpretare, an velit me, vel alium Si vult me (quod ego non credo, quia ego adhuc non sum mortuus) tunc volo inquisitionem facere, et quando ego habeo eum, tunc volo sibi unum balneum praeparare, quod non debet ridere, ego bene possum. Ego habeo hic unum bonum fautorem, qui est lansmannus meus, et ille est Statfirus Cardinalis sancti Eusebii: ille debet bene praeparare, quod veniat ad carcerem, et quod ibi comedat panem et aquam, et habere pestilentiam. Quare facite diligentiam, et scribite mihi mentem vestram, ut sim certioratus. Ego etiam audivi quod Joann. Pfefferkorn esset iterum Judaeus, quod ego non credo, quia etiam dixerunt ante duos vel tres annos, quod esset combustus Margravio in Hallis, sed etiam non fuit verum de eo, sed de alio, qui etiam sic vocabatur, fuit bene verum. Ego non credo quod fiat Mammalucca, quia ipse scribit contra Judaeos, et esset etiam omnibus Doctoribus Theologiae in Colonia, et omnibus Praedicatoribus dedecus, quia ipse fuit cum eis bene ante: dicant quicquid velint, ego per Deos non credo. Et sic valete. Datum Romae, in hospitio ad Campanam in Campoflore, vicesima-prima Augusti.

Epistola cujusdam Devoti et imperterriti Fratris, sancti et impolluti Ordinis, hoc est, divi Augustini, de malis novitatibus, nuper in Colmaria factis divina ira super nos proch bone Deus.

Humilis Frater Joan. Tolletanus, reverendo Patri, Fratri Richardo Kalberstadensi, Domino vere devoto,

S. P. D. Non possum tibi non sine magno cruciatus animo meo dolore, clam habere, charissime Frater, de his quae nobis et nostri sancti ordinis, hic in civitate noviter successerunt, et astiterunt. Quia est apud nos in Convento unus Frater, quem tu met novisti, spectabilis vir, utilis Monasterio, et toto ordini honorabilis, quia habet tubalem vocem in choro, et scit bene ludere in organis. Ipse nuper loquebatur, et peroravit unam bonam fautricem ordinis formosam, olim quando fuit, sed nunc apostatavit a nobis, et facta est mala bestia, et dixit tam multum, quod ipsa ad noctem venit ad illum ad Monasterium, et ad tres noctes ibi mansit. Et venerunt ad eam duo vel tres Fratres, et fuerunt omnes laeta mente, et leviter sensati cum ea, et fecerunt omnes, ut in festo Codri, fortiter et viriliter rem, ita quod bene contenta fuit. Et quando dies factus quod ipsa debuit ad domum ire, tunc ipse dixit: Veni, ego volo te exterius mittere, jam videt te nemo. Ipsa dixit: Da mihi antea meum solarium pro te, et alios omnes. Et dixit ipse, ego non possum pro alios dare. Et fuit hoc die plenum officium in choro, et ipse fuit officiator, tunc oportuit eum ad chorum ire, ad incipiendum et conclaudendum horas, et statim ad eam revenit in Dalmatica, et in albis, et fuit ei amicabilis in pectore inter mammillas, et in gremio egregie lusit, et ita quod se nihil mali ad illam providit. Tunc custos pulsavit ad chorum, et ipse cucurrit in albis sine bracha, ad interessendum divinis. Et quando revenit, tunc illa mala bestia foras vias iverat, et portavit secum bonam superindusiam tunicam cum cucullo, de bono nigro panno. Et quando ad domum venit, tunc statim perscidit in partes, et non timuit incurrere in poenam excommunicationis, quod vestimentum consecratum destruxit. Vere ibi impletum est illud: Diviserunt sibi vestimenta mea. Et sunt

quidam zelosi Fratres, qui dicunt, quod illa mala bestia debet invenisse in lyripipiolo cucullo quatuordecim coronatos, quod (heu proch dolor!) semper damnosum esset, sed unus credit, et secundus non credit. Tunc quando ille bonus Frater vidit quod injuriatus et damnificatus fuit, ivit ad Pedellum cursorem civitatis (novi Latinistae vocant viatorem! et dixit ad eum: chare vade ad illam, et dic quod det mihi meam cucullam. Pedellus dixit: ego nolo ire quando tu dicis, sed quando Magistratus dicit, ego volo ire. Tunc Frater non bene consideratus, ex bono zelo quem habuit, quod Magistratus esset fautor Ordinis, ivit ad Magistratum, et fecit suam querelam. Tunc Magistratus fecit actionem, et misit pro ea, et quando venit, Magistratus interrogavit eam, quare huic suam cucullam deportasti? Tunc ipsa stetit, et sine verecundia omnia manifeste dixit, et quomodo ad tres noctes in Monasterio fuit, et quomodo secum viriliter fecerunt, et non dederunt sibi solarium. Tunc Magistratus noluit boni Fratri facere suam cucullam rehabere, sed dixit ad eum: Vos multa incipitis, certe non semper vobis sic pertransibit. Vade tu in nomine centorum diabolorum, et mane in tuo Monasterio, et dedit ei refutatorios, et sic bonus Frater verecundatus et confusus fuit. Et illudebant ei, et postquam illusissent ei, imposuerunt nobis crucem magnam, quod sub magna poena non debemus exterius Monasterium ire super plateas. Sed reverendus Pater, Frater Prior non fuit domi, quando haec pertransierunt: sed quando de via revenit, ipse misit omnem rem pertingere ad reverendum Patrem Provincialem, gratiosum Dominum nostrum (ipse ille doctus vir illuminatus, lux mundi, qui super duas disputationes strenue se habuit contra haereticos, et superdisputavit eos omnes, sed noluerunt ei credere ipsi infideles). Tunc reverendus Pater Provin-

cialis statim venit in civitatem, et certe fuit ipse et Prior male contentus super illum Fratrem, quod sic inconsiderate ivit ad Magistratum: melius fuisset, quod sibi emissemus novam cucullam de optimo panno, sed feci ex bono zelo. Et statim Provincialis ivit ad Magistratum et Senatores, et rogavit eos, ubi nobis iterum licentiatum darent, ut possumus de monasterio ire super plateas, sed nihil potuit impetrare, quia dixerunt omnes, totus consulatus; hoc parvum est, quod non debemus amplius exire, ipsi volunt nobis adhuc unum factorem dare (ipsi vocaverunt curatorem) qui debet Monasterio omnia percipere et exponere, et nobis solummodo necessaria dare. Certe si hoc esse erit, tunc habet finem circa libertatem Ecclesiasticam, nihil est amplius, diabolus maneat in Monasterio (o Frater mi) vivi pervenimus illuc. Quis hunc aliquando potuit sperare dolorem? quod nostri optimi fautores nobis sic decedunt. Et certe reverendus Pater Prior est valde contristatus, et fuit aliquibus diebus prae tristitia infirmus: sed hodie est octava, quod de mane post tertiam digestionem, unum malum sudorem habuit et postmodum surrexit, et ivit ad opus naturae, et cacavit valde male nimis, non spisse, sed tenuiter, et factum est melius circa illum. Sed habet bonam expectantiam ab una fautrice Ordinis, quae bene scit illi coquere bona juscula, et moniales crepitus, et hujusmodi. Charissime Frater, si laici nostri Domini erunt, omnes deridebunt: quia jam fecerunt unum proverbium de nobis, et acceperunt illi de uno antiquo, quod dicitur de uno Plebano, qui libenter comedit bonum caseum, et quando in sancta nocte fuit in ludo Paschali, tunc sua bona fautrix sibi bonum caseum furavit, et quando revenit de ludo, et non invenit caseum, et clamavit: Per Deos sanctos, meretrix furavit caseum. Sic jam quando nos de muris exspicimus ad plateas, salatii

gratia, ipsi convertunt proverbium, non simpliciter, sed per contrapositionem, et clamant: Audite per Deos sanctos, meretrix furavit cucullam. Pie Frater, sic oportet nos habere multas et magnas vexationes et tribulationes sub istis laicis, propter Ordinem nostrum. Et vere jam in nobis implentur illae Scripturae: Servi dominati sunt nostri, non fuit qui redimeret de manu eorum. Senes defecerunt de portis, juvenes de choro psallentium, defecit gaudium cordis nostri, versus est in luctum chorus noster. Charissime Frater, ora pro nobis Deum, ut liberet nos a malis laicis. Sed quicquid feceris, bone Frater, vide ut hanc literam illi mali Ribaldi, Poetae singulares, non sciant, et non intelligant, quia alias erunt scripturi de nobis. Vale pangratice charissime pie Frater. Datum Monasterio nostro, in octavo mensis Majus, in anno M. D. XXXVII.

Si quis vult hoc epistolium cum elegantiis meliorare, ille bene potest: sed debet textum historiae mittere integrum manere, quia est veritas, et non potest aliquis tam mala scribere, multum pejus nobis transivit.

Haec litera missa fuit ex Brabantia, uno devoto Fratri in Moguntia, de aliquibus malis, et inchristianis novitatibus scripta.

Dialogus novus et mire festivus, ex quorundem Virorum salibus scribratus non minus eruditionis, quam macaronices complectens.

Epigramma J. A. B. ad Lectorem.

Aspice quam lepidis salibus liber arteque docta
Detegit hic mentem facta, refertque virum,
Queis linguae gerris mos est maledicere musis,
Musis quique movent bella cruenta sacris,
Moreque Democriti risum dabis ipse solutum,
Et leges optatos, lector amice, sonos.

Interlocutores, M. Ortuinus, M. Lupoldus, M. Gingolphus, Erasmus, Reuchlin, Faber Stapulensis.

Magister Ortuinus.

Salveat tota Societas. M. Lupol. Salutem maximam, et multas bonas noctes, sicut sunt stellae in coelo, et pisces in mari. Mag. Ging. Dominus det vobis tot salutes, quot sunt alleluja inter Pascha et Pentecostes, Mag. Ortuin. Quoniam, quoniam, quoniam quidem homines semper volunt scire aliquas novitates, ergo ideo igitur Mag. Lupolde, Doctor illuminatissime, dicatis nobis, si placet, si vos noscitis aliquid novi. Mag. Lup. Certe zelosissime Magister noster Ortuino, ego nihil audivi novi. Mag. Ortuin. Et vos viscerosissime Magister noster Gingalphe? Mag. Gingol. Certe nec ego etiam M. noster Ortuine, nisi unam novitatem, sed ego credo quod vos bene scitis. Mag.

Ort. De quo est illa novitas? M. Ging. De quibusdam Ribaldis, qui non sciunt nisi facere guerras et disturbia in tota Ecclesia, diabolus possit eos importare per terras et per maria. M. Ort. Ha, ego bene scio de quibus vos vultis dicere. M. Ging. Et de quibus Magister noster? M. Ortui. De illo grosso infami Erasmo, fautore Reuch. M. Ging. De facto vos bene dicitis Magister noster. M. Ortui. Per Deum sanctum, vel per omnes Deos loquendo, bene esset factum, si illuminatissima Theologiae Facultas avisaret, quid oportet facere de illis rabientibus trufatoribus. M. Lup. Videtur eis, quoniam ipsi sciunt modicum latinizare, quod nemo est dignus eos aspicere, neque solvere corrigiam calciamenti eorum. M. Ging. Ipsi faciunt mirandi dicendo grossa verba. M. Ort. Ipsi vadunt per plateas armati, sicut buffones. Mag. Lup. Vadunt per vicos inflati, sicut pavones. M. Ging. Ipsi aspiciunt se de utroque latere. Sed viscerosissime Magister noster, creditis quod ipsi sciunt aliquid de Biblia? Mag. Ortuin. Sancta Maria, bene scio quod non. Mag. Lup. Si daretur una positio, vel de praemiis sanctorum, vel utrum Deus sciat omnes pulices, et omnes pediculos, qui creantur quotidie Parrhisiis, creditis quod ipsi possent arguere pro et contra? M. Gingol. Ipsi facerent suas febres quarternas. M. Ortuin. Itaque possunt eos importare. M. Lupold. Certe, parcat mihi altissimus, si ego pecco, sed ego vellem quod isti omnes latinizatores essent in profundo inferni, unde nunquam possent revenire. Magister Gingolphus. Sancta Maria, etiam Magistri nostri de Parrhisiis, qui sapiunt arguere tam artificialiter, et qui sunt adeo illuminati et zelosi, et renominati per omnes angulos terrae, faciunt male quod non confundunt istos zizaniatores. Magister Ortuin. Jesus Maria, non oportet, nisi facere unam

parvam, parvam quaestionem contra istum latinizatorem Erasmum, quod ipse esset statim ad metam non loqui. Mag. Lup. Creditis quod ipsi sciant aliquid fundamentaliter? Mag. Gingol. Fundamentaliter? Jesus Maria, in bona veritate, ego auderem bene ponere caput meum, quod ipsi non sciunt suos terminos, neque suas summulas, et quomodo possent ipsi respondere? Mag. Ort. Creditis quod sciant syllogismos? Mag. Lupold. Creditis quod ipsi sciant elenchos? Magist. Gingol. Creditis quod ipsi sciant praedicamenta, praedicabilia? M. Ortuin. Creditis quod ipsi unquam viderunt aliquid de Ethicis? Mag. Lupold. Et de Physica? Mag. Ging. Et de sphaera? Mag. Ort. Et de coelo et mundo? Mag. Lup. Ita da, ipsi fecerunt suas febres quaternas. Mag. Ging. Quae possunt vis religare venas zelosissime Magister noster Ortuine, ego possum habere tot pediculos, quot carnifices occidunt post Pascha vitulos, si ipsi sciunt de hoc unum vocabulum. Ortuinus. Ipsi derident nos, quia nos non dicimus grossa verba, sicut ipsi faciunt. Mag. Lupold. Ho, Jesus Maria, nos loquimur melius secundum Ciceronem, quam ipsi faciunt. Cicero non habebat nisi verba intelligibilia. Sed isti credunt se fecisse unum magnum miraculum, si ipsi dixerunt unum grossum vocabulum. Mag. Ging. In bona veritate Dei, Magister noster: Ego vidi duos Theologos multum artificiales in Daventria, quorum unus erat Magister noster, alter dicebatur esse Magister nostrandus, et ipsi ambo sciebant bene tot, sicut faciunt isti bufones. Sed tamen non volebant allegare ista grossa vocabula, quia Cicero non amabat ea Magister Ortuin. Ipsi non volunt esse auditi. Mag. Lupold. Ipsi sunt soli de sua parte. Mag. Gingol. Juristae, Legistae, Apothecarii, Advocati, Domini de Parlamento, omnes Clerici villagiorum, loquuntur

sicut nos. Sed isti habent suum latinum per se. Mag. Ortuin. Deus est testis, quod ego credo, si aliquis interrogaret eos quomodo declinatur Musa, quod ipsi non possent dicere. Magist. Lupold. Et tamen ipsi faciunt de magnis clericis. Magister Ging. Ita da, et volunt corrigere Magnificat. M. Ortuin. Nunc iste latinizator Erasmus dicit, quod nostra Biblia nihil valet. M. Lupold. Et Reuchlin etiam similiter. Mag. Ging. Et Faber etiam, qui vult dicere, quod sunt tres Mariae Magdalenae. Mag. Ortuin. Et quod oportet dicere in missa: Et in terra pax hominibus bona voluntas. Magister Lupold. Sancta Maria, ego nescio magis quam Bibliam habebimus. Mag. Gingol. Etiam Papa bene est fatuus, quod non excommunicat istos grossos buffones. Magist. Ortuin. Et de parte diaboli, ipsi non facerent tot disturbia in populo. Mag. Lupold. Sanctus Hieronymus non erat ita magnus clericus, sicut ipsi sunt? Mag. Ging. Et sanctus Ambrosius, sanctus Augustinus, et alii omnes zelosissimi Doctores non sciebant ipsi bene tot, sicut isti Ribaldi? Magist. Ortuin. Ipsi deberent interponere suis. Mag. Lupold. Non bene indigemus de suo Graeco. Mag. Gingolph. Videtur eis, quia sciunt dicere to, tou, logos, monsotiros, legoim, taff, hagiotatos, quod ipsi sciunt plus quam Deus. Mag. Ortuin. Magister noster Lupolde, creditis quod Deus curat multum de isto Graeco? Magist. Lupold. Certe non, Magister noster Ortuine, ego credo quod Deus non curat multum. Mag. Gingol. Quia nemo intelligit eos, volunt vobis facere credere miranda. Mag. Ortuin. In conscientia, vos videbitis quod nisi illuminatissimi Doctores de Parrhisiis, mittant unum ambasiatam ad Papam ad excommunicandum eos, quod ipsi faciunt omnes haereticos. Mag. Lupold. In bona veritate Magister noster, quando ego considero de

prope scandalizationes quas ipsi faciunt, ego non possum aliquid dicere, nisi quod ego credo, quod Antichristus bene cito veniet. Mag. Ging. Helas. Certe erit magna pietas. Magist. Ortuin. Timeo ne sint multi male informati. Mag. Lupold. Et ego, ne sint multi damnati. Mag. Ging. Sed creditis quod ipsi curant? Mag. Ort. Per diem, ego credo quod videtur eis quod non est Deus. Mag. Lupold. Ego nescio, nunquid est de mundo? Sed omnes non quaerunt modo, nisi vanitates. Mag. Gingolph. Etiam vos videtis, quomodo capit nobis Magister noster. Mag. Ortuin. Modo populus est comestus usque ad ossa. Mag. Lupold. Modo non sunt nisi decimae in Ecclesia. M. Gingolph. Timeo ne sit vindicta divina. M. Ortuin. Si essent boni Praedicatores, qui remonstrarent populos, non regnarent tantum ista peccata. Mag. Lup. Ego credo quod si vos vivatis multum, quod vos videbitis multa nova. Magister Gingolph. Quando ego eram clericus novellus in Daventria, nos non habeamus nisi bona compilata. Magist. Ortuin. Deus habeat animam Magistri Jacobi de platea, sed ipse dabat nobis bona reportata. Mag. Lupold. Parcat altissimus Magister Boquillon de longa Ripa, sed ipse dabat optima vocabulorum significata. Mag. Gingolph. Ho Jesus, bona interrogamenta, quae dabat nobis pro quaestionibus Magister Rupold, de bassa fossa. Magist. Ortuin. Nos sciebamus cordetenus nostra argumenta. M. Lupold. Nos quaerebamus in quaestionibus, quid est doctrinale? doctrinale et doctrinabile quomodo differunt? Quot sunt necessaria in domo Dei? Quid est clericus? Quid est scientia? Sed jam omnia ista sunt derelicta. Mag. Ging. Habeamus bonos auctores septem actores, Graecismum de Garlandria, et scribebamus omnia de manu propria. M. Ortuin. Etiam nos habebamus bona fundamenta. Magist. Lupold.

Modo non est amplius quaestio de via patrum nostrorum. Magist. Gingolph. Modo, antequam unus puer sciat mungere suum nasum, oportet quod ponatur ad Graecum. Magist. Ortuin. Modo pro faciendo conclusionem nihil valent omnia. Magister Lupold. Si illi boni patres, qui erant nostri praeceptores, venirent modo, sancta Maria, quid dicerent, si viderent omnia sic mutata? Magist. Gingolph. Sed quid dicerent de nostra Biblia, quae est modo sic renovata? Mag. Ortuin. Sed quid dicerent de beata Magdalena, quae est modo sic triplicata? Reuch. Erasme, Erasme, surge quaeso, et expergiscere. Erasmus. Quid surgam, et expergiscar? Reuch. Ut rideas et irrideas, surge inquam, satis laetabere si surrexeris. Eras. Quis est qui me vocat? Reuch. Tuus in bonis literis collega Reuchlin. Eras. Amici precibus aliquid est condonandum. Surgam igitur, ut quid me velis accipiam. Reuchlin. Vis rem audire ridiculam, et tibi forte voluptati futuram? Eras. Volo hercle, modo nihil sit fraudis. Reuch. Nihil hercle fraudis, aperta omnia. Eras. Age ergo, dic uno verbo quid istuc est quod me velis? Reuch. Arrige aliquantisper aures. Eras. Faxo quod dixisti, quid inde futurum? Reuch. Si unquam riseris, ridebis statim maxime. Erasmus. Quando quaeso? Reuch. Ubi primum audieris quosdam, qui se Magistros nostros appellitant, rugosae frontis veteranos. Eras. Ubi nam sunt? Reuch. Viden' prae tuis oculis istos stolidos? Erasmus. Video, video. Reuchlin. Sta ergo, et quiesce, ut audias quod risum tibi moveat. Eras. Taceo. Mag. Ortuin. Per bonam fidem, ut ego ad meum primum thema revertam, Magistri nostri, totus mundus est multum malus. Magist. Lupold. Certe Magister noster Ortuine, Doctores forte sunt causa, quia ipsi non clamant satis alte contra peccata. Mag. Gingolph. Si

non essemus boni, sicut debemus, permitteremus quod iste ribaldus Erasmus sic rideret de nostra Biblia? Mag. Ortuin. Permitteremus quod iste textualis Faber sic triplicaret de una Magdalena? Magister Lupold. Permitteremus quod iste latinizator Reuch. truffaret se de nostra Theologia? Erasmus. Dii boni, quid istuc est quod audio? Reuchlin. Quod audisti nihil est. Erasmus. Nihil est? Reuchlin. Non medius fidius (Jupiter) si celerius paulo surrexisses, crepuisses risu, ut ego suspicor. Erasmus. Crepuissem risu? Reuchlin. Ita me Dii ament. Eras. Cur (inquam) risu? Reuch. Vix enim tibi temperasses, si istorum palliotenus Philosophorum nugas et deliramenta a principio intellexisses. Eras. Ain' vero? Reuch. Aio hercle vero. Tot effutiverunt importunas loquacitates, ut ipsi quoque Heraclito risum suscitaturos dixisses. Erasmus. Age ergo et rem paucis aperi, ut huc una redeamus. Reuchlin. Tot ineptiis aures meas obtuderunt, ut unde primum sim exorsurus, non videam satis. Erasmus. Quod animo primum occurrit, istud est quod volo. Reuchlin. Vis ergo dicam, damnant omnes omne genus literas. Erasmus. Omnes vero? Reuch. Omnes vero. Eras. Et bonas? Reuch. Bonas tantum. Erasm. Quid de malis? Reuchlin. Illud est quod omnium probant maxime. Erasmus. Nullamne probant disciplinam? Reuchlin. Rem solum probant unam. Erasmus. Quid inquam? Reuchlin. Quae nullum omnino habeat ornamentum, barbariem. Erasm. Ho, ho. Quid de Graecis literis? Reuchlin. Jupiter, est quod ridere satis nequeunt. Eras. Quia non norunt fortasse. Reuchlin. Non norunt. Quomodo nossent: congrui non sunt. Eras. Congrui? Reuch. Nec certe, quod multo magis mirabere, elementarii. Eras. Nihil ne habent latini sermonis? Reuch. Quem habent, lati-

nissimum dicunt, et Ciceronis stylo pene conformem. Eras. Et ita est? Reuch. Quid? Agrestes, vetulae, idiotaeque rustici comptius multo loquerentur et purius. Eras. Trahis me in admirationem. Reuch. Nec certe immerito. Eras. Non sunt tamen fabulae? Reuch. Non, non. Eras. Quam artem profitentur ipsi? Reuch. Nescio, suspicor tamen Theologorum nomen sibi vendicare. Eras. Sunt Theologi? Reuch. Tales saltem videri volunt. Eras. Quales ergo tibi videntur? Reuch. Quaestionarii. Eras. Quid summe laudant? Reuch. Nihil, nisi quod est vituperandum maxime. Omnes in primis carpunt audacule, seque solos opinantur, qui Deum praedicare, de virtute loqui, et sacris moribus verba facere debeant. Eras. Vitam forte Philosophicam degunt, ac divitiis praeferunt paupertatem. Reuch. Paupertatem Jupiter? Nullum est hominum genus quod palatiorum pavimenta frequentius terat, quam isti. Eras. Aspernanturne beneficia, et animarum curas? Reuch. Aspernantur Deus bone, imo vero per dies et per noctes insequuntur. Eras. Quoniam ergo mirabile est adeo hujusmodi hominum genus, libet adire propius, ut aliquando eorundem mores, et vivendi ritum cognoscam. Proinde mi Reuchlin, si modo hoc tibi non est onerosum, videamus quid agant id genus Sophistae. Reuch. Placet eamus. Eras. Sed priusquam eamus illuc, parumper me doceas quibus ego verbis eosdem sim salutaturus, aut quo alloquuturus sermone. Reuch. Volunt in primis se Magister noster appellari. Erasm. Quid si id ego non dixero? Reuch. Irascentur, et colloquio suo indignum te judicabunt. Eras. Nomen ut reminiscar. Reuch. Vocantur Magister noster Ort. de Daventria, Magister noster Lupold. et Magister noster Gingol. Eras. Salvete Magister noster Ortuine, Magister noster Lupolde, Magister noster Gingolphe.

M. Ort. He salvete vere. M. Lup. Vere bona dies vobis. Mag. Gingol. Bona salus, bona salus. M. Ortuin. De ubi venitis vos duo? Erasm. Roma. Mag. Lupol. Et de quid faciendo? Reuch. Illuc ieramus videndi Pontificis gratia. Mag. Ging. Pro quo faciende volebatis videre Papam? Erasm. Volebamus, ut faceret nobis potestatem corrigendorum, quae in Bibliis passim leguntur erratorum. M. Ort. He benedicte Deus, vultis dicere quod nostra Biblia nihil valet? Reuch. Non herdle, sunt tamen permulta quae censoria indigent nota. Mag. Gingol. Et qua nota, per vestram fidem? Erasmus. Corrupta est Graeci sermonis translatio. M. Gingol. Corrupta? Et sanctus Hieronymus non valebat ipse bene sicut vos? Reuch. Indigni sumus, qui Hieronymi vestigia deosculemur. M. Ortui. Quare ergo vultis eum corrigere? Eras. Corrigere Jupiter? imo vero, quam dedit ipse, translationem restituere. M. Lup. Per bonam veritatem, ecce bonum restituere! hoc ergo quod nos cantamus quotidie in Ecclesia, non est bonum? et si non est bonum, per consequens, de post multis annis erravit Ecclesia? Reuch. Ecclesiam errasse non dicimus. Magister Ging. Quid ergo vultis dicere? Eras. Multa posse melius dici, quam prius dicta sunt. M. Ortuin. Sed per vestram fidem, qui estis vos? dicatis nobis parum vestrum nomen, si placet vobis. Reuchlin. Sumus illi, quos norunt omnes, Reuchlin et Erasmus. M. Lupol. Ho Jesus Maria, caput facit mihi malum, quando ego audio loqui de vobis. M. Ging. Quis diabolus adducit vos hic? ego eram bene hebres qui erant zizaniatores. Erasmus. Acrius irascimini, quam par sit. Magister Ortuin. Irascimur? per Deos, si essem Papa, vos et omnes qui similant vobis essetis excommunicati, antequam esset unus mensis Reuch. Cur ita, quaeso? Magister Lup. Nonne est bona

ratio? vos facitis nunc omnes haereticos. Eras. Quam haeresim disseminavimus? M. Ging. Tot, quod ego non possum dicere. M. Ortuinus. Interpone tuis de parte diaboli, interpone tuis latinizator Eras. et te similiter grosse infamis Reuchlin. Reuch. Nunquid etiam rerum nostrarum satagimus? Magister Lupoldus. Vos facitis vestras febres: utrum pertinet ad vos corrigere magnificat? Eras. Quid amabo illic correximus? multa dicitis, nihil probatis. M. Gingol. Si unusquisque interponeret suis, omnia melius irent quam non faciunt. Reuch. Nonne etiam quod nostrum interest facimus? Mag. Ortuin. Non per diem sanctam. Eras. Docete ergo nos quid nostra referat, ut consilio vestro prudentiores facti, resipiscamus. M. Lupol. Curate de vestro latino, facite metra, facite magnas orationes, facite imprimere libros de modo latinizandi. Reuch. Nihil de Deo? M. Gingol. Non, de parte diaboli non, quia non pertinet ad vos. Erasm. Ad quos igitur spectat? M. Ort. Ad illuminatissimos et zelosissimos Magistros nostros, qui sciunt arguere pro et contra. Reuch. Jupiter, quid istuc est Erasme? putant isti nebulones eloquentiam eo esse fato, ut eidem conjungi nequeat sacrarum literarum cognitio? M. Lupol. Videte adhuc, quomodo ipsi sunt boni Christiani, quoniam veniunt adhuc loqui de Jove. Erasmus. Audi imperitiam. Reuch. Rude et agreste vulgus. Eras. Cervices cerebro vacuae. Reuch. Quam bene idiotis imponunt. Erasm. Vix certe digni mihi videntur qui elementarii dici debeant. Reuchlin. Hercle sunt indoctiores Philonide. M. Ging. Ho, quod ipsi sunt magni domini, quia dicunt grossa verba, et non intelligibilia. Erasmus. Obscuris verbis utimur? Mag. Ort. Omnes bene vident. M. Lupold. Non est unus solus, qui possit intelligere hoc quod vos dicitis. Reuch. Non ex his, qui sunt vestri,

pecoris Arcadici? M. Gingol. Vide adhuc: Arcadici: Quid hoc significat? ipsi volunt facere divinare. Erasmus. Nescitis quid sit Arcadia? multos illic habetis fratres. Magist. Ortuin. Non habemus vestras febres, et quomodo nos sumus de Colonia. Reuchlin. Erasme, nos deliramus, verba nostra non capiunt. M. Lupol. Sed per vestram fidem dicatis mihi, quid indigemus de vestra latinitate? Erasm. Nos vero, quid vestros curamus barbarismos? M. Ging. Barba? Reuch. Soloecismos, si mavultis. M. Ortuin. Adhuc melius, ipsi non volunt esse intellecti. Reuch. Vadamus Erasme, tu vides, surdis loquimur, isti Magistri nostri nihil dignum laude existimant, nisi quod meram barbariem redoleat. Erasm. Eamus, saltem Fabrum Stapulensem quaesituri, ut nos adjuvet. M. Lup. Adducatis, adducatis nobis modicum vestrum Fabrum, et quod veniat ad defendendum suas tres Marias. Magist. Gingol. Fabricaverunt super dorsum meum peccatores, sed nos fabricavimus super suas spatulas. Reuch. Verbis temperare nequeo, neque tamen respondere audeo, ne ex stultis insanos faciam. Eras. Hos missos faciamus, tantisper donec subsidio nobis adfuerit doctissimus ille Faber. Reuch. Heus tu Philosophe Faber, salve. Faber. Salvos vos esse opto. Quonam pacto res vestra agitur? Eras. Bene sane, modo valeas. Fab. Equidem valeo, modo bene sit vobis. Quae causa vos huc advexit viri doctissimi? Reuch. Audi, et paucis intelliges. Inter ambulandum reperimus, nescio quos palliotenus Theologos et Magistros nostros, qui nos probris affecerunt infinitis, et intolerandis. Faber. Quare affecerunt? Erasmus. Damnant quae scribimus, et nos velut haereticos explodunt. Faber. Utinam optimus eorum esset alterutri vestrum comparandus. Reuchlin. Dicunt praeterea non interesse quicquam de Deo loqui.

Faber. Quid ergo volunt faciatis? Eras. Nescio, nisi ut de diabolo tantum verba faciamus. Faber. Mirabile hominum genus, qui sibi sapientes haberi volunt, et tamen sunt omnium stultissimi. Reuch. Sed audi Faber, hoc nihil est, te perinde ac nos exsibilant. Faber. Exsibilant, Deus bone, quamobrem? Eras. Haereticum te praedicant. Faber. Cur ita? Reuch. Quia dixeris legendum: et in terra pax, hominibus bona voluntas. Faber. Cum eorum pace dixerim, ego ita in Ecclesiis legendum non praecipio, sed moneo tantum hunc sermonis Graeci habere sensum. Vos qui utramque nostis linguam, judices estote. Eras. Neuter nostrum diffitetur, quin rectissime dixeris. Faber. Nihilne aliud culpant? Reuch. Culpant etiam tuas Magdalenas, et haereseos loco damnant. Faber. Quomodo culpant? Eras. In publicis concionibus, audiente populo te proscribunt, impium vocant, et ut haereticum flammis devovent. Faber. Deus bone, qui praedicant non esse detrahendum. Si scriptis deliquerim, quare scriptis non confutant? Reuch. Scriptis etiam confutare conatus est, nescio qui auriculatus et cucullatus Frater de grandis valle, qui ut doctrinam cum eloquentia habere conjunctam videretur, studuit, quantum potuit, sermonem suum phalerare. Fab. Et quem adhibuit cultum? Eras. Universam Apologiam pinxit perbelle. Faber. Quibus coloribus, Rhetoricis? Reuch. Barbarismis et soloecismis, ita ut prima quoque oratio authoris ineptiam satis arguat, illic infinitis pene te afficiunt probris. Propterea oratum te venimus, ut ad expugnandos hujusmodi nebulones nobiscum arma capessas. Faber. Ego eorum verba nihil facio, neque mihi curae est respondere. Eras. Impune ergo tibi detrahent? Faber. Mordeant ut volunt, respondere non decrevi, et vos ipsi, si verbis meis et consilio velitis acquiescere,

relinquetis eos in sua loquacitate, neque vanas hujusmodi curabitis injurias. Scitis scriptum esse: Mihi vindictam, et ego retribuam. Reuchlin. Certe Erasme, ut paucis dicam. Optime mihi videtur consulere Faber doctissimus, propterea si me audis, eos missos faciemus. Crepent, increpent, clament reclament, nihil ad nos. Si tacuerimus, invidia rumpentur. Erasmus. Placet quod mones. Redeamus ergo ad pristina studia, neque ineptis cujusquam sermonibus ab opere bono desistamus. Auditores interim valete.

Pro nunc volumus in fine certificare studiosos de commento seu lectura multum valde subtili, viri cujusdam spectabilis Magistri nostri Schlunitz in Universitate Erfurdiensi, quam compilavit super hoc egregium opus.

Illustris significat nobilis, gloriosus et generosus, et dicitur, quasi intus habent lucem.

Familia, proprie dicitur illa turba hominum quae est in domo alicujus, sicut servi et ancillae: et venit a nomine femur, sicut ponit vocabularius Gemma gemmarum.

Alumnus, dicitur a verbo alumno, as, are, quod significat pascere et nutrire, et hinc venit alumnus, quod significat eum qui alit, et eum qui alitur, id est, passive et active. Et possumus etiam dicere alumnisare, id est, alumnum facere.

Erdfurdia, est una solennis civitas in Thuringia, et habet Universitatem, quae meo tempore fuit in flore. Et fuerunt multa supposita ibi, et etiam nobilistae. Et Magistri, qui fuerunt regentes in bursis, non permiserunt legere in Poesi, et aliis fantasiis:

sed fuerunt diligentes in Aristotele, et fuerunt moderni et reales, et sciverunt fortiter disputare contra antiquos et noviales.

Basilea, dicitur a Basilisco, quia olim ibi fuit inventus Basiliscus. Vel a Basile quodam Rege, qui percussit ibi unum gigantem, ita quod rogavit eum propter Deum, quod vellet cessare, et tunc ille Rex aedificavit ibi civitatem: et dicunt, quod ille gigas adhuc est pictus Basileae in una turri, ad perpetuam memoriam.

Ars, dicitur a Graeco artos, id est, panis quia omnes qui sciunt artem aliquam, possunt acquirere panem, et victum, et amictum. Vel dicitur ab arcu, quia sicut in arcu possumus vulnerare corpus alicujus, sic etiam per artem percutimus mentem alicujus paralogisando eum, praecipue per loicam. Vel dicitur ab arx, quia sicut arx est in altitudine, sic etiam ars est super ignorantiam. Vel dicitur ab artus, id est, articulus, quia sicut corpus movetur particulariter in suis articulis, sic etiam animus hominis per artes movetur in suis sensualitatibus.

Zelosus, est pulchrum vocabulum, et maximi Theologicale: quando Theologi volunt dicere, quod aliquis est bonus Christianus, et habet bonam conscientiam, tunc dicunt: iste homo est zelosus. Et dicitur a zelus, quod idem significat quod fervor, qui jacet sicut ignis in corde alicujus qui amat fidem. Et zelosi ita sunt significati per illum fervorem, vellent libenter facere aliquid bonum, etiamsi deberent mori.

Status, dicitur a stando, quia quando aliquis est dives, vel habet unam bonam praebendam vel dignitatem, tunc dicimus, iste bene stat: sed quando nihil habet, et est nulla in dignitate, tunc dicitur, male stat.

Finit se opus egregium, magna diligentia a spectabilibus Magistris nostris compilatum, et jam melius quam ante impressum im Utopia, in impressoria Claudi Sutoris qum stella tenebrosa. Anno quo supra: cavisatum etiam est, ut in aliis, ne quis audeat post nos impressare per decennium.

ALTERUM VOLUMEN

EPISTOLARUM

OBSCURORUM VIRORUM,

ad M. Ortuinum Gratium,

nil praeter lusum continentes et jocum, in arrogantes sciolos, plerumque famae bonorum virorum obtrectatores, et sanioris doctrinae contaminatores.

AD LECTOREM.

Risum Heraclitae est, vasti ridere parati
Arida mutarunt pectora Stoicidae.
Da mihi tristem animum, ferales objice luctus.
Dispeream nisi mox omnia risus erunt,
Exerce pulmonem.

Joannes Labia Dei gratia, Prothonotarius Apostolicus, venerabili Viro Magistro Ortuino Gratio Daventriensi, ut fratri charissimo, salutis centum millia sestertia, secundum novam Grammaticam.

Acceperim nudiustertius, honorande Vir, unum librum, quem dominatio vestra miserit mihi ex Colonia. Et fuit vel est talis liber intitulatus, Epistolae Obscurorum virorum. Sancte Deus, quomodo laetatus sum in corde meo, quando vidi illum librum, quia habet multa pulchra in se, metrice vel prosaice compilata. Et fuit mihi magnum gaudium in dulci jubilo, quia vidi quod habetis multos socios Poetas, et Rhetoricos, et Theologos, qui scribunt vobis, et sunt amici vestri contra Joannem Reuchlin. Habuimus heri collationem, et fuerunt mecum aliqui Curtisani periti, et habentes bonam practicam, et ego posui illum librum ad mensam, et postquam legerunt hincinde, tunc movi unum dubium, dicens: Domini mei, quid videtur vobis? Quare tamen Magister Ortuinus intitulavit istum librum Epistolae Obscurorum Virorum? appellans amicos suos, et cohaerentes, obscuros viros? Tunc respondit unus Sacerdos, qui est Monasteriensis, et est bonus Jurista, quod obscuritas multipliciter capitur, ut in l. Ita. fidei. ff. de Jur. Fisci. respons. pri. in fine. Et dixit, quod potest esse nomen proprium alicujus progeniei. Quia scribitur, quod Diocletianus, et alii quidam Reges, fuerunt nati obscuris parentibus. Tunc ego tetigi eum, et dixi: Cum licentia Domine, nihil ad propositum:

Et consequenter interrogavi unum Theologum notabilem, qui bibit nobiscum, ipse est de Ordine Carmelitarum, et natus ex Brabantia, et dixit cum magna gravitate: Eximie vir, Domine Prothonotarie: quoniam, ut dicit Aristot. de singulis dubitare non est inutile, ergo eximietas vestra assignavit mihi unam quaestionem. Quare Magister Ortuinus faciens imprimere novum Epistolare, intitulavit illud, Epistolae Obscurorum Virorum? Cum venia istorum Dominorum dico opinionem meam. Quare Magister Ortuinus, qui est vir valde profundus et speculativus, mystice appellavit amicos suos obscuros viros, quia semel legi unam auctoritatem, quod veritas latet in obscuris. Et ergo dicit Job: Qui revelat profunda tenebris. Item Micheae septimo legitur: Cum sedero in tenebris, Dominus lux mea est. Et iterum Job. 28. Trahitur autem sapientia de occultis. Quapropter Virgilius dixit: Obscuris vera in obscuris, sicut ego audivi ab aliis. Et datur intelligi, quod Magister Ortuinus, et sui amici sunt tales, quod inquirunt secreta scripturarum, et veritatem, et justitiam, et sapientiam, quae non potest intelligi ab omnibus, nisi ab his qui sunt illuminati a Domino. Unde Regum 138. Quia tenebrae non obscurabuntur a te, et nox sicut dies illuminabitur. Sicut tenebrae ejus, ita et lumen ejus. Postquam alia dixit praedictus Religiosus, omnes respexerunt me, si essem contentus. Ego autem cogitavi desuper. Tunc fuit ibi Bernhardus Gelff, Magister Parrhisiensis, qui est juvenis: sed audio quod habet bonum ingenium, et valde studet, et bene proficit in artibus, et etiam in Theologia habet bonum fundamentum. Ipse more solito movens caput hinc inde, et videns, austeriter dixit: Scitote Domini mei, quod est magna rationabilis causa: Magister Ortuinus fecit hoc propter humilitatem. Quoniam sicut potestis scire, quamvis etiam non potestis

scire, sed praesumendum est quod scitis, quomodo ante tres annos Joann. Reuchlin faciens imprimere Epistolare amicorum suorum, intitulavit illud Epistolae Clarorum Virorum. Quod considerans Magister Ortuinus, et multum desuper pensitans, dixit ad semetipsum: Ecce Reuchlin credit quod nemo habet amicos nisi ipse. Quid vult facere, si ego ostendo quod habeo etiam amicos, et bene digniores quam ipse, et scientes facere carmina, et dictaminas meliores quam sui amici? Et ergo in despectum ipsius dedit ad imprimendum istas Epistolas, intitulando eas, Epistolae Obscurorum Virorum. Sicut dicit Psalmista: Misit tenebras, et obscuravit. Sed ipse fecit hoc humiliter, minorando et humiliando se, ut queat dicere cum Psalmista: Domine non est exaltatum cor meum, neque elati sunt oculi mei. Igitur Dominus Deus videns humilitatem suam, olim dabit ei gratiam, quod faciet magna opera, et etiam intitulabit ea cum magnis titulis. Unde Job: Et rursum post tenebras spero lucem. Non intelligendo, quod istud Epistolare amicorum Magistri Ortuini non est artificialiter compositum, qua amici Joann. Reuch. in vita sua nunquam componerent melius, etiamsi deberent perdere capita sua. Sed propterea dixi, quia adhuc tamen excellentiora habent post se. Et favente Deo, spero quod videbimus magnalia. Quia Magister Ortuinus non curat de pomposis titulis, et ergo sic dicit: Dominus illuminatio mea est, et salus mea, quem timebo. Quia scit quod minorando se, majorabitur olim. Nam dicit Scriptura: Qui exaltat humiliabitur. Et legitur Eccesiastici 20. Est propter gloriam minoratio, et est qui ab humilitate levabit caput. Haec prophetizata sunt per Prophetam Naim dicentem: Et inimicos ejus persequentur tenebrae. Tunc ego non volens, quod deberent fieri inimici, vel quod unus eorum deberet mihi irasci, si dicerem tu, vel tu

subtilior es, allegavit Horatium in uno passu, qui dicit: Et adhuc sub judice lis est. Scribens enim scribam Mag. Ortuin. quod dicat mihi rationem. Et ergo parcatis mihi, quod feci vobis molestiam. Et sic non contenderunt amplius, quamvis Mag. Bernhardus diceret, quod vellet disputare ad ignem, quod haec est opinio vestra. Ergo Domine Ortuine, rogo vos amicabiliter, quatenus velitis mihi respondere, quid tamen habuistis ita vos intitulando illud epistolare, Epistolae Obscurorum Virorum? Et sic valeatis sane, et cum honore. Datum in Curia Romana.

Joannes Grapp. Magistro Ortuino.

Salutem cordialem, cum multa dilectione optat semper, et commendat se tanquam humilem servitorem, Frater et Praeceptor dilecte. Quia nuper scripsistis mihi, quod debeo vobis semel unum dictamen seu epistolam, vel carmen metricum scribere, quod potestis videre, quid didici a vobis Coloniae et Daventriae, in despectum Joannis Reuchlin, et Reuchlinistarum, qui sunt inimici vestri. Sciatis quod feci diligentiam, et mitto vobis hic unam Epistolam carminalem seu metrosam, sicut sunt Epistolae Ovidii, quia scio quod libenter legitis metra quam prosaica, sed debetis emendare, quia non est discipulus super Magistrum; et debetis scandere, quia non sum adhuc bene visitatus in tali arte.

Epistola Joannis Grapp. novelli Poetae carminalis ad Praeceptorem suum Mag. Ortuinum Gratium.

Mittit Epistolio salutem Grappus in isto,
Sicut decet juvenem, qui amat suum Praeceptorem.
Si non bene sonant, veluti vestra quoque tonant.

Nec sumus omnes pares magistri sive scholares.
Alius est Phisicus, alius Medicusque peritus.
Sicut vos etiam, qui vix habebitis parem.
Ubi Curtisani vexant se sicut Beani,
Sicut nuper aliquis, cum quo est mihi magna lis.
Sed vos in studiis, caretis illis fantasiis,
Ne isti seculares, qui sunt vestri tribulatores,
Scilicet Poetis, et legifluis Juristis,
Contra vos faciant, et haeretica carmina scribant,
Et schola Francorum, quae combussit illum librum.
Sed volo dimittere ista scandala in sacra fide.
Doctor Philosophis in subtilitatibus istis.
Nec non servitium Magistro Ortuino benignum.
Ergo Ortui. meos velitis haud spernere versus:
Carmina scripta quidem: quia non omnes valent idem.
Unus novit Logicam, alius didicit Poetriam:
Alter habet gratiam, in cunctis rebus mirandum,
In Colonia tota et hic quoque Romae in rota,
Unus alium citantes pro beneficiis litigantes,
Pro una vicaria, nec potest fieri concordia
In Sacra Scriptura, ubi est vobis magna cura.
Reuchlin cum auxilio, nec non populo isto maligno.
Qui ita vos tentant, sua nec dictamina probant,
Ut facit et Tungarus, et Christicola Pepercornus.
Speculum oculare dictum, et per vos fortiter victum.
Vobis et Hochstrato, qui est major quam Plato.
Ergo vos valete, necnon bonam noctem habete.
Deo gratias.

Parcatis mihi, si sint vitia in istis carminibus, quia humanum est errare, secundum Philosophum, et debetis etiam aliquid novum ad me scribere. Datum in urbs Roma, ubi sunt mirabilia poma: quae rustici ibi vendunt, et per libram bene pendunt: Sicut ego vidi, et per experientiam didici. Amen.

M. Stephanus Romedelantis, M. Ortuino Gratio salutem.

Celeriter, non facto praeambulo, habeat dominatio vestra scire, quomodo noviter venit huc unus Doct. Theologiae, qui vocatur Murner: ipse est de Ordine S. Francisci, et est Superiorista, et praesupponit ita multa, quod non creditis. Dicunt quod facit cartas, et qui ludunt in illis cartis, discunt Grammaticam et Logicam. Et composuit unum ludum scaci, in quo trahuntur quantitates syllabarum. Et praetendit scire Hebraicum, et componit versus in Teutonico. Et dixit mihi unus, quod talis Doctor in omnibus artibus scit aliquid. Tunc ego audiens, dixi: in omnibus aliquid, in toto nihil. Et steterunt ibi aliqui, qui riserunt. Est autem ille Doctor magnus amicus Joan. Reuch. Diabolus confundat eum. Ego timeo, quod faciet hic cum Canonicis et aliis Clericis, quod erunt pro Reuchlin. Dixit nuper multis audientibus, quod unus puer potest cognoscere stultitiam, et fantasias, et malitias Theologorum Coloniensium, et suorum cohaerentium. Et juravit ad sancta sanctorum, quod nisi Papa habeat advertentiam, et corrigat eos de illa perversitate, quod erit schisma in Ecclesia et Fide Christiana. Quia si Papa permittit illos facere talia. nemo postea studebit, et nemo cogitabit fieri doctus. Et super hoc dixit, quod Reuchlin uno die plus potest prodesse Ecclesiae Dei, quam isti inimici ejus in centum annis. Et dixit, si sunt boni aut recti viri, vel habent justam causam contra Reuchlin, quare non agunt per se? Quare per baptizatum Judaeum volunt expedire negotia sua? Et faciunt libros scandalizativos contra illum bonum Doctorem, et adscribunt eos huic trufatori. Si esset pejor et maledictior homo per totam Almaniam, ipsi etiam sociassent sibi eum. Sed non est mirum: Quia schlim-

schlem quaerit sibi similem. Tunc ego non potui amplius tacere, sed dixi: Domine Doctor, parcatis mihi, Joannes Pfefferkorn est vir honestus, et est fidelis sollicitator Caesar. Majestatis, et est natus de tribu Nephtalim. Et scitis quod est una antiqua progenies. Et ipse posset gloriari quod est nobilis, quamvis non facit propter humilitatem. Tunc respondit Doctor ille: Accipiatis coclear, et gustate, quid dixistis. Tunc dixi: Creditis, quod non etiam vidi homines? Ego sum Magister Parrhisiensis, et Coloniae studui in Theologia bene duos annos. Domine Doctor, non sitis superbus, antequam cognoscitis homines? Respondit Doctor Murner, quod non scivit quod fui Magister, et dixit: De honestate Joann. Pfefferkorn non multum audivi, sed quod de eo audivi, bene possum dicere, quod nisi Judaei voluissent eum mortificare propter maleficia sua, ipse nunquam fuisset factus Christianus. Et dixit quod quidam Judaeus dixit sibi: Ecce, illud quod non valet apud Judaeos, bonum est apud Christianos. Nos voluimus ad mortem judicare istum malefactorem: Vos Christiani habetis eum in honore, quasi homo probus et doctus, cum tamen videtis propter quid est factus Christianus. Ibi ego respondi: Domine Doctor, audiatis modicum. Judaei faciunt injuriam Joanni Pfefferkorn, quia nunquam furavit aliquid, neque male fecit, etiam quando fuit Judaeus, sicut est pie credendum. Et quod hoc sit verum, debetur scire, quomodo duo Judaei semel voluerunt ei imponere infamiam furti, sed ex invidia duntaxat et execrabili malitia. Tunc ipse citavit eos ad Cameram Imperialem, et dederunt sibi 30. flor nos pro expensis, quod fuit contentus. Etiam Joanni Pfefferkorn natus est bona progenie. Sed quando fuit Judaeus, fuit sicut alii Judaei. Quia ut communiter dicitur: Qui est inter lupos, oportet ululare cum lupis. Nunc autem comedit carnes de

porca, et facit sicut bonus Christianus. Tunc respondit D. Murner: Comedit Pfefferkorn etiam farcimina? Respondi ego: Non vidi eum comedere, sed praesupponitur, si comedit porcas, quod etiam comedit illa quae fiunt de porcis. Dixit ipse: bene excusastis Joann. Pfefferkorn, et interrogavit, si etiam adhuc habet ambas aures? Respondi quod quando ego adhuc fui Coloniae habuit, et credo quod etiam jam habet et habebit in aeternum. Tunc dixit: Quid tenetis de Joan. Reuchlin. Dixi quod non novi eum, sed scio bene quod Theologi et Ecclesia communiter habent eum pro haeretico, quare criminavit Joan. Pfefferkorn, et alios praestantissimos viros, nullis eorum praecedentibus demeritis. Tunc risit et dixit: Per Deum vos bene facitis, quia defenditis Joan. Pfefferkorn, et alios praestantissimos viros. Tunc dixi: Audiatis adhuc plus: Ille Pfefferkorn est valde utilis in Ecclesia Dei, quia optulit Deo 12. animas, ut ipsemet ingenue fatetur. Respondit Doctor Murner: Ubi obtulit Deo illas animas? In sylva Bohaemica, quia fortasse ibi cum aliis latronibus interfecit homines, quorum animae pervenerunt ad Deum. Respondi: Nullo modo, sed convertendo eos ad Fidem Christianam. Tunc ipse dixit: Quomodo tunc scitis quod tales animae pervenerunt ad Deum: Respondi: quod pie praesumendum est. Respondit Murner: Quid ergo nunc facit Pfefferkorn? Dixi quod fortasse vadit ad Ecclesiam, audiendo Missas et Sermones, et defendendo se contra Joannem Reuchlin, expectat diem extremi judicii. Respondit ille: Erit tunc Pfefferkorn ita diu in vita? Tunc dixi, quod sic, quoad animam, sed non quoad corpus. Dixit Doctor Murner: Bene est: Pfefferkorn dignus est habere talem defensorem, et dimisit me, et omnes qui fuerunt ibi, riserunt, dicentes: Per Deum Domine Stephane, vos audacter respondistis ei. Tunc dixi: Ego volo omnia

verba scribere Magistro Ortuino, sicut videtis quod nunc facio, et rescribite etiam, ego sum vobis ad mandata. Datum Treveris.

Magister Joannes Pileatoris, Salutem dicit Magistro Ortuino Gratio.

Quia scriptum est in Evangelio: Qua mensura mensuraveritis, eadem mensurabitur et vobis. Igitur ego similiter non deberem vobis scribere, sicut et vos non scribitis mihi. Et tamen scio quod magnam importantiam habetis, quod scribam vobis novalia ex urbe Roma, videlicet quomodo stat in causa Magistri nostri Jacobi de Hochstrate, viri proculdubio zelosi, qui defendit Fidem Catholicam contra illos Juristas et Poetas seculares, qui non habent Deum prae oculis suis, sicut Theologi in Colonia et Parrhisia, qui combusserunt Speculum oculare Joan. Reuchlin. Sed ego deberem vobis facere, sicut vos facitis mihi, et non deberem vobis scribere unam guttam: sed tamen non faciam, et adhuc semel volo indulgere vobis, ita tamen, quod scribatis mihi statim. Et debetis scire, qualiter isti Juristae et adversarii cum adjutorio Diaboli, qui est hostis Fidei Christianae, per suas blanditias, sicut pie creditur, acquisiverunt multos fautores, et praecipue Curtisanos, qui sunt de partibus superioribus, et non habent bonam conscientiam, et inferunt magnas injurias praedicto Magistro nostro, vexantes eum sicut beanum, et dicentes, quod ipsemet est haereticus. Et quod Theologi in Colonia sunt bufones. Sancte Deus, quid debemus dicere? Non est magnum miraculum, quod sacra Theologia debet scandalizari, et haberi pro una Frascharia, et Theologi qui sunt sicut Apostoli Dei, debent sperni quasi essent stulti. Credatis mihi firmiter, quod Fides

Catholica habebit magnum malum exinde, et ego timeo quod erit una confusio in Ecclesia Dei. Etiam dicunt, quod Dominus Apostolicus est pro parte Joan. Reuchlin, quia ipse etiam est Poeta et favet Juristis. Sed tamen spero, quod sua sanctissimitas illuminabitur per gratiam Spiritus Sancti, et non dabit malam sententiam, quod velit Dominus Deus, qui regnat in terris et per coelos, et sua mater Virgo Maria, quae liberet nos ab ista Poetria. Datum Roma.

Frater Joannes de Werdea, M. Ortuino Gratio.

Humiles et devotas orationes cum numerosa salute. Venerabilis vir! Vos scribitis mihi quod audivistis quod causa vestra male stat, et Joann. Reuchl. acquisivit unam inhibitionem Apostolicam, et scribitur mihi, quod timetis valde ne habebit victoriam contra Theologicos et sanctissimum ordinem nostrum, et postea scandalizabitur Ecclesia Dei. O modicae fidei, vultis esse ita perterritus, quod vultis statim desperare? Tamen olim quando fui vobiscum in Daventria, non fuistis ita timax, sed habuistis magnam audaciam. Quia scio adhuc bene, quomodo semel percussistis illos duos beanos, venientes ad vos cum longis cultris, et vos non habuistis unum armum, seu defendiculum. Et tamen percussistis eos cum adjutorio Dei, realiter cum affectu, ita quod unus prae timore perminxit se. Et viderunt multi homines, et dixerunt: Per Deum, iste Ortuinus habet magnum cor. Vos debetis scire quod hic in Curia Romana non est, sicut vos putatis, sed unus una vice lucratur, et alia vice perdit. Et licet aliquis habet aliquando duas vel tres sententias pro se, tamen adhuc potest perdere litem. Sed potestis dicere: Papa permisit, quod Speculum oculare debet vendi, legi, et imprimi. Quid tunc est? Si

permisit, ergo non potest prohibere? Non sequitur, quia sanctissimus habet potestatem ligandi et solvendi, et non debet corrigi, quia habet plenariam potestatem, hic et ubique, scitis ex Evangelio. Quia mirabiliter estis solidatus in Sacra Scriptura. Sed ego volo allegare Jus Canonicum. Primo, quod Papa obtinet Principatum totius Orbis, 9. quaest. 4. cap. Cuncta per Mundum. Et potest deponere Imperatorem solus, etiam sine Concilio, ut dicit glosa in Cap. ad Apostolicae, de sententia et Re. Jud. Et habetur 2. quaest. 6. de Caetero. Et Papa non est sub lege, sed ipse est lex animata in terris, ut habetur in gloss. super cap. 11. de offi. Jud. dele. Et si Papa est lex, potest facere quod vult, et neminem respicere. Et quamvis semel dixit ita, tamen postea potest dicere non. Et debetis habere bonam confidentiam: quia nuper audivi hic ex uno Auditore Rotae, qui est vir notabilis, et habet magnam experientiam, quod non est possibile, quod Papa potest sententiam dare contra vos, quia habetis optimam causam, et est causa Fidei. Ergo estote fortes in bello: quia licet isti fantastae dicunt vobis de illa inhibitione, nihil debetis dare supra, quia non habet effectum. Sed ego spero, quod statim volo vobis scribere bonas novitates: Quia Dominus Magister noster Jacobus de Hochstrate facit magnam diligentiam. Et nuper habuit convivium, et invitavit multos Curtisanos antiquos, bene experimentales, et unum Scriptorem Apostolicum, qui est bene visus apud Sanctissimum, et aliquos Auditores Rotae. Et dedit eis comedere perdices, et fasianos, et lepores, et pisces recentes, et optimum vinum Corsicum, necnon Graecum, et dixerunt omnes, quod tractavit eos cum summa reverentia, et dixerunt: Per Deum, iste est notabilis Theologus. Volumus esse pro parte ipsius: et sic habet bonam sperantiam. Sed oportet concludere, quia nuncius non vult expectare. Valeatis,

et salutetis mihi omnes Magistros nostros, et Magistros, et Joannem Pfefferkorn. Datum Romae.

Magister Cornelius Storati M. Ortuino salutem plu.

Secundum postulata vestra, quae misistis mihi in urbem, quando adhuc fui Curiae Romanae, quod debeo vobis articulariter significare, quomodo stat negotium in causa Fidei inter vos, et alios Theologos, et Joannem Reuchlin. Advertatis rogo: Ego ita celeriter abivi, quod non potui scribere unum verbum. Et proposui mihi, quod ego volo vobis scribere ex Poetria, et ego nunc facio. Ergo sciatis quod quando ego fui Romae, tunc non bene stetit, valde doleo. Nam Magister noster Jacobus de Hochstrate est in magna paupertate. Non habetis verecundiam vos Theologi, quod non mittitis ei pecuniam? Vos vultis expedire magnalia, et non vultis exponere pecuniam. Credatis quod est faciendum. Quando ille Magister noster intravit Romam cum duobus vel tribus equis, habens pecuniam in Banco, et dat propinas, tunc Curtisani valde honoraverunt ipsum. Et dixit unus ad alium: Quis est iste? Respondit alius: Ipse est unus Doctor de Almania, ita notabilis sicut est possibile, et est speculativus et argumentifex singularis, quod non habet similem. Ipse habet hic causam Fidei contra unum Juristam secularem. Tunc Curtisani laudaverunt eum, et saepe dixerunt mihi: Domine Corneli, commendate me huic notabili Theologo, pro tunc habuit fautores, et causa sua bene stetit. Nunc autem derelinquitis eum, non mittens ei satis de pecunia. Ego semel fui in Camera ipsius, tunc vidi ibi jacere cappam suam, et vidi quod fuit plena pediculorum. Et ipse videns quod ego vidi, allegavit Scripturam, dicens: Animalia tua habitabunt in ea.

Parasti in dulcedine tua pauperi Deus. Et iterum dixit: Tabescere me fecit zelus meus. Ego autem ex commiseratione flevi. Debetis ergo esse pro eo, quod tamen Fratres Praedicatores mittant ei pecuniam. Si dicant quod non habent, tunc dicatis quod accipiant de illa quam collegerunt ex indulgentiis: Quia est causa Fidei, et quae impetrantur illa causa, impetrantur pro Fide Christiana. Valete. Datum Augustae.

Frater Albertus Acuficis, M. Ortuino Gratio.

Honorabilis Vir: Nuper venit huc una litera a dominatione vestra, mihi destinata. Et cum laetitia aperui, quia cognovi sigillum vestrum, et legi: et intelligo quod D. vestra cupit scire, quomodo tamen homines loquuntur hic de causa Fidei, inter vos Theologos et Joannem Reuchlin. Volo vobis scribere, sed non debetis mihi dare pro malo, quia non sunt pro parte vestra. Omnes dicunt, quod Theologi faciunt Joan. Reuchlin, sicut Scribae et Pharisaei fecerunt Christo, et quod ipse semper fuit probus vir, et fuit in Concilio duorum Imperatorum. Et sua Juristria juvavit multas Civitates et Principes, et omnes invenerunt eum probum et fidelem. Et quod Theologi invident gloriae ipsius, et voluerunt declarare eum haereticum, per devia et nullitates. Quando talia audio, tunc teneo oppositum: sed scitis bene, quod multi canes superlatrant unum. Dixerunt nuper duo Magistri venientes ex Colonia, et unus ex eis est nobilitatus, quod omnes qui agunt contra Reuchlin, sunt communiter spurii, vel infames, vel bufones: quod fuit mihi magna verecundia. Sed ipsorum unus audacter dixit, quod omnes circumstantes audierunt: Domini, ut intelligatis qualis sit

ista causa contra Joan. Reuchlin, illa causa habuit principium a Joan. Pfefferkorn, qui est similis re et nomine, et omnibus modis huic Joan. Pfefferkorn, qui fuit hic cum forcipibus calidis laceratus. Quia etiam est Judaeus baptizatus, et etiam propter nequitias quas fecit, dereliquit fidem suam. Et si deberet hic sedere in turri, et spiculator deberet eum interrogare quid fecit, ipse deberet non minus confiteri, quam ille alius. Ipse instigavit Theol. Coloniae, et ipsi etiam instigaverunt eum, et voluerunt libros Judaeorum per totam Almaniam comburere. Et hoc fecerunt propterea, quod Judaei deberent venire ad Theologos et praefatum Pfefferkorn, cum magna pecunia, occulte dicentes: Permittatis mihi libros meos: ecce hic habetis quadraginta aureos. Et aliqui Judaei dedissent libenter centum, aliqui mille.. Tunc venit Reuchlin, et impedivit illud propositum, irati sunt super eum, et scribunt libros, et scandalizare volunt eum, et dicunt quod est haereticus. Etiam scribunt aliquos libros in Latino, et intitulant eos nomine Joan. Pfefferkorn, cum tamen ipse non scit Alphabetum in Latino. Sed igitur faciunt, quia sciunt quod nemo respondebit ei, quia nemo cum isto malefactore vult se permaculare. Ergo videbitis, quod si essent viri Theologi, aut probi viri, ipsimet facerent facta sua, et non velarent et occultarent se cum isto trufatore. Fecerunt etiam alios libros, quorum aliqui sunt intitulati nomine Arnoldi de Tungaris, qui inventus est falsarius, ita quod nunquam potest negare, et nunquam potest excusare, quod non est falsarius, quia manifestum est per totam Almaniam, quomodo falsificavit scripta Joan. Reuchlin. Alius Scriptor Theologorum est Magister Ortuinus, qui est filius Presbyteri, qui etiam est concubinarius, et deprehensus in adulterio. Deinde habent alium, de quo bene audivistis, Doctorem Vigandum Vuirt, Ordinis Prae-

dicatorum, qui similiter est infamis. Ipse composuit librum, quod beata Virgo est concepta in peccato originali, et fecerat magnam seditionem cum praedicationibus suis. Et ergo fuit coactus revocare verba et scripta sua publice Heydelbergae, quod egomet audivi et vidi. Sic potestis scire, quales sunt inimici Joan. Reuchlin. Quando audivi talia, tunc dixi: Domine mi, non debetis talia dicere coram populo, etsi essent vera. Quia scandalizatur per hoc totus Ordo, et homines accipiunt malum exemplum. Respondit ille. Etiam vos non debetis ista fecisse contra Reuchlin, quem etiam voluistis scandalizare: Ergo ipse non potest se purgare sine vestro scandalo. Per Deum, Magister Ortuine, ego vellem quod haberet finem ista causa, quia est nobis multum incommodosa: Homines amplius non volunt nobis eleemosynas dare; ego ivi septimana proxima pro caseis, et per decem dies non plures quam 15. collegi. Quia dicunt omnes: Vade ad Joannem Reuchlin, et dic quod det tibi caseos. Dominus Deus tribuat bonum finem. Et sic valeatis in Domino. Datum Hallis in Saxonia.

Mattheus Finck Baccularius, M. Ortuino Gratio.

Inenarrabiles salutes, et amores ineffabiles, honorabilis Vir: Quoniam quidem sufficienter scitur, quomodo sto hic in urbe Rom. et sum in Copistria, et de gratia Dei habeo bonum servitium, ergo non est necesse, quod scribo vobis de eo, quia etiam non libenter legitis productas literas. Sed secundum hoc, quod promisi vobis scribere novitates ex urbe Rom. ad minus semel in mense, et quandocunque irent Cursores vel Postae, tunc vellem certificare vos, quomodo stat hic in bellis, et in aliis, et de Rege Franciae, et de Imperatore, propterea potestis cogi-

tare: Ecce iste est superbus, quia habet bonam stantiam Romae, et propterea non curat mihi scribere, et est oblitus quod fui praeceptor suus, et docui eum in Poesi, et in Artibus, et cum hoc etiam in Graecismo, ita quod pro parte est bonus Graecus. Dico quod non, et Diabolus auferat me, si non habeo vos in memoria, et in orationibus meis erga Deum. Quia dicit Gregorius, quod ingratitudo est radix omnium vitiorum, ergo qui peccat in ingratitudine, peccat in omnibus peccatis. Sed si ego non scriberem vobis per superbiam, tunc essem vobis ingratus, qui fecistis mihi talia bona. Sed habeo rationabiles causas, quod non direxi literas ad dominationem vestram. Quia pro magna parte fui infirmus, et nescio quid fuit mihi: Medicus dicit quod habeo aliquid in stomacho, et non scio digerere: Etiam nudinstertius sumpsi unam purgationem, et salva reverentia coram dominatione vestra, ego merdavi unam merdam ita tenuem, quod aliquis posset sorbere cum cocleari: et cum hoc exivit una petia alba, bene ita magna sicut pirum. Et dixit Medicus: illa est materia indigesta, et causat febrem. Sed pro nunc scio iterum bene comedere, quia habeo bonum appetitum, laudetur Deus. Et si maneo sanus, tunc semper volo scribere vobis. Et pro ista vice debetis scire, quod Sanctissimus adhuc est Florentiae, et Curtisani hic male dicunt ei, quod non venit, quia non possunt expedire negotia sua, sed ego dico quod debent habere patientiam, et non debent ei maledicere, alias sunt excommunicati, et allego eis Jura supra hoc, quia vado hic ad Sapientiam, et studeo. Jam feci magnum profectum in utroque Jure, in uno ita bene, sicut in alio: sed dicunt aliqui quod oculi dolent Sanctissimo, ergo non potest ambulare per aerem. Debetis etiam scire, quod Rex Franciae revertit in Franciam, vult portare magis populum ad bellandum contra Impera-

torem. Et Hispani volunt auxiliare Imperatori, et habetis scire quod erit magna guerra. Quapropter debemus dicere in orationibus nostris: Da pacem Domine in diebus nostris: quia non est bonum, quod est guerra in istis locis, pro Curtisanis. Si esset pax, tunc semel deberetis mihi scribere de vacantia unius beneficii, sive est curatum, sive non curatum, sive de jure patronatus, sive aliter. Quia ego nunc habeo bonam experientiam, et vellem bene impetrare aliquid. Et si habetis unam litem, tunc ego volo sollicitare vobis hic, etiam de causa cum Joanne Reuchlin. Debetis scire quod Magister noster Jacobus de Hochstrate collegit adhuc alios articulos in Speculo oculari: et sunt ita bene haereticales sicut alii. Et ipse jam est Florentiae cum Curta, et diligenter sollicitat. Non debetis dubitare, quod non habebitis victoriam. Scribatis mihi similiter nova, et valeatis cum gloria. Datum Romae.

Magister Philippus Schlauraff, M. Ortuino Gratio.

Salutem sesquipedalem, venerabilis Magister: sciatis quod accepi literam vestram valde poeticaliter scriptam, sicut est consuetudo vestra. Et scripsistis: Datum in Colonia, quando habuimus bona convivia: et viximus in hilaritate: et non curavimus de gravitate. Et consideravi quod fuistis bene vinificatus, id est, vino repletus, dicendo poetaliter, et credo quod fuistis ebrius, quando scripsistis illud dictamen. Et scribitis mihi quod debeo vobis mittere illud Carmen, quod compilavi de ambulatione mea hinc inde per Almaniam: quando visitavi Universitates: habens mandatum a Theologis, quod debui seminare favorem eorum contra Joan. Reuchlin, et quomodo fui ibi tribulatus a Poetis, qui sunt hinc inde. Faciam

utique, sed vos iterum debetis mihi aliquid mittere de vestris operibus. Et dedi huic nuncio, quod portaret vobis. Etiam sciatis, quae composui rithmice non attendens quantitates: videtur mihi quod sonat melius sic: Etiam ego non didici illam Poetriam, nec curo. Valete ex Bruneck in Flandria.

Carmen Rithmicale Magistri Philippi Schlauruff, quod compilavit et comportavit, quando fuit Cursor in Theologia, et ambulavit per totam Alamaniam superiorem.

Christe Deus omnipotens, in quem sperat omne Ens.
Qui est Deus Deorum, per omnia secula seculorum:
Tu velis mihi esse propitius, quando tribulat me inimicus.
Mitte unum diabolum, qui ducat ad patibulum
Poetas et Juristas: qui dederunt mihi vexas:
Praesertim in Saxonia; ubi fui studens in loica,
Quam docuit me Sibutus, qui est in medicina imbutus.
Et habet antiquam vetulam, quae vendit bonam cerevisiam.
Tunc est ibi unus Poeta, qui vocatur Balthasar de Facha.
Qui me tribulavit, quod mihi valde doloravit.
Tunc Philippus Engentinus, qui non est vexator minus,
Incepit unam guerram, tunc quaesivi aliam terram,
Et cogitavi bonam rem, ut ad Rostoch irem:
Ubi Hermannus Buschius mortificavit unum carminibus,
Tunc audivi in via, quod viget ibi pestilentia.
Et ivi ad Gribswaldiam, quae habet modicam companiam,
Et sic abivi mox, quamvis fuit statim nox.
Et veni ad Franckfordiam, quae jacet apud Oderam:
Ibi Hermannus Trebellius cum suis Poematibus,
Multum me infamavit, et audacter blasphemavit.
Nec non duo Ostbenii, qui sunt hujus discipuli,
Qui multis cognominibus vexabant me in civibus:
Do heifs mich die gantze Statt das Colnisch Copulat.
Ita quod ambulavi in Austriam, ad meam malam fortunam.
Quia Collimitius (veniat ei sanctus Anthonius)
Fuit ibi Rector, et meus inimicator.

Vocans me traditorem, et volens ponere ad carcerem,
Nisi fecisset Hekman. Sed Joachimus Vadian
Novum infortunium, propter Pepercornum,
Mecum ibi incepit: quia eum vilipendit
In sua defensione: quamvis cum magna ratione.
Tunc dixi quod sum innocens, et rogavi eum flens,
Quod vellet me dimittere: tunc dixit eis tacite
Rector Bursae lilii, quod retineret me cum vi
Et dixit Cuspinianus, quem amat Rex Maximilianus,
Quod Magistri in artibus sunt Doctores in peccatis mortalibus.
Tunc incepi inde transire, et ad Ingolstad venire:
Hic Philomusus habitat, et contra Theologos metrificat.
Tunc timens ejus furiam, transivi ad Nurbergam,
Ubi quidam Pirckheymer, qui non est Magister,
Fecit mihi instantiam: sed audivi ibi clam,
Quod cum multis sociis, in partibus diversis,
Magna in conjuratione, vellet stare pro Capnione,
Et contra nos Theologos facere multos libros.
Et fuit mihi dictum, quod noviter unum librum
Scripsit de usura, quam admittit Theologia.
Sicut Bononiae est disputatum, et per Magistros nostros probatum.
Sic ivi post unum mensem ad Universitatem Lipsensem,
Ubi Richardus Crocus, qui dicitur esse Anglicus,
Vidit me per viam, et dixit: illam bestiam.
Ego novi Coloniae. Respondi, noli dicere,
Quia ego non sum. Tunc dixit ad suum socium:
Iste pro Theologis est proditor Capnionis,
Et est magnus pultronus, quod dixi Magistris in artibus,
Qui juraverunt invicem, accipere ei lectionem.
Ita quod in posterum non amplius haberet stipendium.
Venit Mosellanus: dicens, ille Beanus
Deberet ad patibulum suspendi per suum collum.
Et fui licentiatus, et ad Erfordiam intentionatus.
Ubi Aperbachius me incepit tribulare acrius,
Et Eobanus Hessus, qui nunquam fuit fessus,
Quaerere in plateis, ut percuterent me cum pugnis:
Et multum terribiliter vexavit me bis vel ter,
Et dixit ad studentes: frangatis ei dentes,
Quia Theologicus Reuchlin est inimicus.
Tunc dixit Crocus Rubianus: unde venit iste Beanus,
Qui non est nobis notus. Dixi, quod sum promotus.

Respondit, eatis utique, tunc volui revertere
Statim ad Coloniam, vadens per Buchoniam.
Sed dixit quidam socius, quod Mutianus Ruffus
Esset in itinere, et posset me percutere.
Tunc ivi per Campaniam, et veni iterum in Misniam.
Quod fuit ibi subito dictum Esticampiano,
Qui misit suos discipulos, qui traxerunt me cum crinibus.
Et dixit Spalatinus, qui est ejus vicinus,
Quia etiam ex parte sua darent mihi verbera,
Ergo satis percussus, veni ad quoddam Nemus,
Ibi quidam diabolus, vel certe malus Angelus
Sturnum ad me portavit, qui ubi cognovit,
Dedit mihi alapam. Tuuc ivi ad Franconiam,
Ubi est fluvius Moenus, ibi Ulricus Huttenus
Juravit levatis digitis, quod vellet me percutere virgis,
Si vellem ibi stare: Tunc cogitavi meum salutare,
Vadens hinc in Sueviam, ad civitatem Augustam:
Ibi Conradus Beutinger, cui non placet Brulifer,
Noluit me permittere, quod possem hic quiescere.
Tunc praeterivi Studgardiam, quia habet ibi stantiam
Reuchlin ille haereticus, qui fuit mihi suspectus.
Tunc ad Tubingam abii, hic sedent multi socii,
Qui novos libros faciunt, et Theologos vilipendunt
Quorum est vilissimus Philippus Melanchtonius,
Sicut ego cognovi: et igitur Deo vovi,
Si viderem illum mortuum, quod irem ad sanctum Jacobum,
Fuit et Bebelius, et Joannes Brassicanus,
Et Paulus Vereander, *die schworen alle mit einander*,
Quod vellent me percutere, si non vellem recedere.
Sed quidam hic Theologus, cum nomine Franciscus,
Sua cavisatione portavit me ex illa regione.
Tunc cogitavi ire, et ab illis Poetis venire.
Et ivi ad unam patriam, quam dicunt Argentinam:
Ibi in media via facta est una rebaldria,
Quia Nicolaus Gerbelius, cum suis disputationibus,
Confundit me in populo: quod steti in magno scandalo.
Venit Sebastianus Brant, *der nam mich ben der hand.*
Dicens mihi sequere, nos volumus navigare
Ab hinc in Narragoniam, propter tuam stultitiam,
Et fuit ibi Schurerius, qui est pinguis socius.
Ipse me derisit, et dixit: *Herr ir musset mit*

Biss ins Schlauraffen land, do seind ir fast wol bekant.
Collegi meam tunicam, et cepi inde fugam,
Pergens ad Sletstadium: cum vidi Wimphelingium,
Qui habet unum pellicum, quod est bene impinguatum.
Necnon Jacobum Spiegel, qui dixit: *woher du daubengigel.*
Respondi, quod ex Suevia. Tunc dixit quod sum bestia.
Et ego fui iratus: tunc dixit mihi Kirherus,
Quod irem ad Athenas, et discerem Graecas literas.
Et fuit etiam Sapidus cum multis suis scholaribus,
Dans mihi disciplinam: Tunc invocavi coelorum Reginam.
Tunc exclamavit Storckius, volvamus hunc de gradibus.
Respondit ei Phrygio: parcamus sacerdotio.
Venit Beatus Rhenanus, quaerens an sum Almanus.
Respondi, sum ex Flandria: tunc statim duo verbera
Accepi super capite, quod vix potui audire.
Et ivi hinc ad Hagenaw, *do wurden mir die augen-blaw.*
Per te Wolffgange Angst, *Gott gib dass du hangst.*
Quia me cum baculo percusseras in oculo,
Accurrit autem Setzerius, qui vix est Baccalaurius,
Cum uno magno volumine, percutiens me in latere,
Quod non habui spiritum: tunc oravi illum socium,
Quod facerem confessionem: quia haberem contritionem,
Sed ego in noctis medio surrexi de cubiculo:
Et ivi ad Friburgiam, quaerens misericordiam.
Sed ibi multi nobiles armati et horribiles
Reuchlin defenderunt, et mihi mortem minaverunt.
Nec non unus vetulus, qui vocatur Zasius
Ille antiquus Jurista, quaesivit an sum Scotista?
Respondi: Doctor sanctus est mihi autor summus.
Tunc fecit me risibilem, quod habui pudorem.
Et statim quidam Amerbach: *spricht ich will ein anders machen,*
Bud langet mir die pritschen her, so will ich in ein newes lern.
Sic fui hinc fugatus: quia sum ad miseriam natus,
Et veni Basileam, ubi vidi quendam,
Qui Erasmus dicitur, et multum honoratur.
Tunc dixi cum licentia: dicat vestra excellentia,
Si estis Magister nostrandus, vel statim qualificandus?
Respondit ipse utique: tunc sivi eum stare.
Sed in domo Frobenii sunt multi pravi haeretici.
Nec non Glarianus, qui imposuit mihi manus
Percutiens in dorsum, et projiciens deorsum.

Et dixi, per tuam lauream fac mecum misericordiam.
Tunc ivi ad naviculam, abiens Wormaciam,
Ubi in hospitio cum Theobaldo Medico
Fuit mihi lis: quia de Theologis,
Dicebat multa scandala. Tunc dicebam cum modestia:
Vos estis homo stolidus, et statim unus Caseus
Stetit mihi in capite: et sic recessi cum vulnere
Usque ad Moguntiam, ubi mihi gratiam
Fecit Praedicator Bartholo decimator.
Dans mihi hospitium, et jurans per Deum vivum:
Si ivissem ad Coronam, quod accepissem vexationem bonam.
Quia ibi commensales sunt valde nequitiales.
Nicolaus Carbachius, qui legens pro scholaribus,
Exponit Titum Livium, tunc reperi Huttichium,
Qui ex antiquo odio percussit me cum scamno.
Quia feci unum bombum, tunc dedit mihi pugnum
Doctor Conrad Weydman: *ich sprach, wie sol ich das verstahn.*
Tunc trusit me Joan. Konigsteyn, quod cecidi de gradibus.
Et sic post hoc periculum contuli me ad Rhenum,
Ubi cum ambulavi, visus est mihi in navi
Doctor Thomas Murner, Ordinis Minorum Frater,
Qui dixit: nisi parcerem, propter meam dignitatem,
Statim coram omnibus jaceres hic in fluctibus.
Respondi quare hoc? Tunc dixit: *schweig du holtzbock.*
Es leyt mir noch im sinn, quod fecisti Doctor Reuchlin.
Sic ivi ad Coloniam, et inveni bonam companiam.
Quamvis mihi Buschius cum suis auditoribus,
Et Joannes Caesarius, qui legit ibi Plinius,
Facerent instantias, quia non curavi has.
Sed steti cum Theologis, et vixi in laetitiis.
Und gab nit ein har, auff den Graven von newen Ar.
Quamvis sit Poeticus, quia Pepercornus
In suis dictaminibus dicit de nobilibus,
Qui quamvis sunt clari, non possunt excusari,
Et debent sibi solvere, pro sua obscuritate.
Et sic est finis, propter honorem Universitatis.

Magister noster Bartholomaeus Kuckuck, Magistro Ortuino.

Salutes innumerabiles, cum summa veneratione a parte ante, Venerabilis Magister non facto praeambula, aut multo circuitu verborum habetis scire, sicut nuper scripsistis mihi, quod deberem vobis notificare, qualiter negotium in causa fidei stat hic. Sciatis quod bene stat, sed nondum exivit sententia diffinitiva. Et est hic unus Jurista, qui vocatur Martinus Gronigen, Doctor Senensis, ut ipse dicit, satis praetensus et superbus. Ipse debet latinisare Speculum oculare, et est valde praesumptuosus, quia cupit videri. Aliqui laudant eum, et quaesivi nuper ex eis, quid plus scit, quam alius? Tunc dixerunt, quod habet bonam notitiam in Graeco. Et sic videtis, quod non est curandum de eo, quod Graecum non est de essentia Sacrae Scripturae. Et credo quod non scit unum punctum in libris Sententiarum, nec ipse possit mihi formare unum Syllogismum in Baroco aut Celarent, quia non est logicus. Ipse nuper vocavit me asinum. Et dixi ei, si es ita audax, tunc disputa mecum, et tibisavi eum audacter, et tacuit. Tunc ulterius vexando eum, dixi: Ego arguo quod tu sis asinus. Primo sic: Quicquid portat onera, est asinus: Tu portas onera: ergo es asinus. Minorem probo, quia tu portas istum librum. Et fuit verum, quia ipse portavit unum librum, quem dedit Jacob Qnestemberg ad studendum intus contra M. nostrum Jacobum de Hochstrate. Tunc non fuit ita prudens, quod negaret mihi Majorem, quia non potuissem probare; sed scio quod nihil scit in logica. Dixi ergo ad eum: Domine Doctor, vos vultis vos intromittere in negotio Theologorum, quod non est in facultate vestra: ego suaderem vobis quod dimitteretis, quia vos non intelligitis materiam istam, alias

potestis venire ad damnum. Quia Theologi non volunt, quod Juristae debent tractare causas fidei, Et statim ille iratus, dixit: Ego non solum intelligo istam materiam, sed etiam video quod tu es una maledicta bestia. Tunc fui etiam commotus, et surrexi, et fuit inter nos magna rixa in die illa. Dixit tunc mihi Magister noster Petrus Meyer, Plebanus Francofordiensis: Eamus ad hospitium pro comedere, quia est tempus ad prandium, permittatis stare illum bonum virum, qui non intelligit facta sua, ipse adhuc deberet ire ad scolas desuper. Sed debetis scire Magister Ortuine, quod volumus pulcherrime vindicare istam injuriam. Ipse est studens Coloniensis, et stetit in Bursa montis, quod ego pro certo scio: ergo faciatis, quod Universitas citat eum: tunc volumus eum declarare perjurum, quia est immatriculatus in matricula Universitatis: et fecit juramentum, quod vult procurare bonum Universitatis, sed nunc stat cum Joanne Reuchlin contra Universitatem? et rogo quod velitis hoc statim facere, et mittatis mihi librum Joannis P. qui intitulatur: Defensio Joannis Pepercorni, contra famosas. Ego vidi nuper unum socium portare huc, et vellem ita libenter habere, quod cor dolet mihi inde: quia talis liber habet multas propositiones subtiles. Dominus Deus noster in aeterna gloria, det vobis salutem et pacem, Amen.

Jodocus Sartoris M. Ortuino Gratio.

Salutem sempiternam, et novum annum cum bona fortuna, sicut est in mundo, et plus, si est possibile, opto vestrae dominationi, quae debet scire, quod adhuc bene succedit mihi, de gratia Dei, qui tribuit mihi misericordiam suam, et sicut dicit Psal. Exau-

divit Dominus deprecationem meam. Dominus orationem suscepit, quia oro quotidie pro peccatis meis, et peto quod Dominus noster Jesus Christus velit mihi custodire animam et corpus, sed tamen magis animam: quia corpus est pulvis, et sicut dicit Sacra Scriptura: Pulvis es, et in pulverem reverteris. Etiam spero, quod non male succedit vobis: quia quando unus habet istam gratiam a Deo, quod semper poenitet de peccatis suis, et orat devote orationes suas, etsi non saepe jejunat, tamen Dominus Deus non vult quod male succedit ei. Ego scio quod habetis bonam conscientiam, et semper estis in studio, volens procurare bonum Ecclesiae. Quia scio bene quomodo nuper scripsistis unum librum contra quendam haereticum Joann. Reuch. et fuit ita magistraliter compilatus, quod habui admirationem exinde, et dixi ad unum Cursorem de Ordine Praedicatorum, qui circumportavit talem librum. Ego credo quod iste homo habet duo capita, quod potest ita scientifice practicare unam rem: sed intellexi etiam ab illo Cursore, quod scribitis commentum super librum Mag. Arnoldi de Tungaris, quem articulatim composuit de propositionib. haereticalib. Speculi ocularis. Mittatis mihi, quando est perfectum tale commentum: quia scio quod proculdubio erit mirabile, exponens omnia argumenta et notabilia, et propositiones, et conclusiones, et coroloria, quae pauci bene intelligunt, quia ille Magister noster est nominis subtilis in Scriptis suis, sicut communiter Albertistae in via sua. Sed non debetis mihi pro malo habere quod laudo Albertistas, cum vos estis Thomista, quia non est magna differentia, et multum concordant in aliquibus. Sed Doctor sanctus est profundior, et hoc habet ex speciali inspiratione Spiritus Sancti: quapropter etiam dicitur Doctor sanctus, quamvis Reuchlin non vocat eum sic in suis scripturis, et propterea

est haereticus, et maneat in nomine diaboli. Ego nuper fui iratus super unum Juristam, qui defendit eum, et scripsi unum carmen metricum contra eum. Etenim soleo poeticare etiam, quando sum solus, ex arte metrificandi Bebelii, quae est multum subtilis.

Est autem hoc Carmen.

A Stripotenti Dei mater venerabilis Christi,
Da precibus famuli aures benignas tui:
Qui te orat Maria pro sancta Theologia,
Contra quam scribit Reuchlin Jurista malus:
Non clarificatus, nec desuper illuminatus,
Qualiter esse debet, qui vult placere tibi.
Ergo tuum natum memento habere rogatum,
Ut subvenire velit huic facultati suae.

Et est Elegiacum, et scanditur sicut primum metrum in Boetio, incipiens: Carmina quae quondam studio etc. Sed nuncius non dixit mihi, quod vult ita cito recedere, alias volui vobis misisse plura metra, quae scripsi pro defensione Ecclesiae et Fidei. Ergo cogitate, quod mittatis mihi tale commentum a vobis practicatum, tunc iterum volo vobis aliquid novi mittere. Valete raptim faustim zelose. Datum Olmuntz in Moravia.

Magister Guilhelmus Lamp. Artium Magister, M. Ortuino Gratio salutem.

Reverende vir, secundum quod dixistis et mandastis mihi, quod statim quando venio ad Romam, debeo vobis scribere, quomodo transivit mihi in via per omnia, et quomodo sto: quoad sanitatem corporis, sciatis quod de gratia Dei adhuc sum sanus, et vellem etiam de vobis libenter audire, quod estis sanus: sed

spero, si vult Dominus Deus, quod estis sanus, et facio vobis notum, qualiter statim quando veni ad Maguntiam in hospitium Coronae, tunc inveni ibi quosdam viros, qui loquebantur de causa fidei, et erant pro Doctore Reuch. et quando viderunt quod ego sum Coloniensis, adhuc magis loquebantur, et fecerunt mihi in despectum, et laudaverunt Joan. Reuch. et parvipenderunt M. nostros in Colonia, et dixerunt quod essent vespertiliones, quae nihil habent agere in luce, sed volant in tenebris, tractant obscuritates. Tunc ego dixi: Audiatur pars altera: et allegavi flores legum, et ipsi inceperunt me irritare multis malis verbis, quod dixi, quid mihi cum Reuchlin? Permittatis me comedere pro pecunia mea. Et potestis dicere: D. Wilhelme, vos debuissetis perseverasse, et audacter respondisse ipsis. Sciatis quod non est faciendum in isto loco, et audivi quod nuper unus in isto hospitio fuit percussus cum uno scamno, quod defendit M. nostrum Jacob. de Hochstrate, quia isti socii, qui vadunt ibi ad mensam, sunt valde terribiles, et habent gladios et spados, et unus ex eis est comes, et est longus vir, et habet albos crines. Ipsi dicunt, quod accipit cum manibus suis unum virum armatum, et jactat eum ad terram, et habet gladium ita longum, sicut gigas. Quando vidi eum, tunc tacui, et permisi eos loqui: sed cogitavi, quod vellem vobis scribere, sed pro tunc non statim habui nuncium. Sed quando veni ad Vuormaciam, intravimus ad unum hospitium, ubi sunt multi Doctores, qui sunt in Judicio Camerae. ibi dicebant mirabilia contra Theologos, et audivi quod citaverunt Joann. Pfeffer. propter Sturmglock, et dixit unus: Vos videbitis quod adhuc in paucis annis auferentur isti M. nostri, et non erunt amplius. Tunc dixi: Quis tunc praedicabit vobis, et docebit in Fide Catholica? Respondit ille: Hoc faciunt docti Theologi, qui intelli-

gunt Scripturas, sicut Erasmus Roterodamus, Paulus Ricius, Joan. Reuchlin et alii. Tunc tacui, et cogitavi mecum: Stultus stulta loquitur: et sedit unus in mensa, nomine Theobald. Fettich, qui pro nunc est Doctor Medicinae, et cognovi eum, quia olim stetit Coloniae in Bursa montis, ipse multo plura dixit quam alii, et dixi ei: Vos debetis recordare, quod fecistis juramentum Rectori et Universitati Coloniensi: respondit, quod merdaret super nos omnes. Sed transeant illa. Postea quando exivimus Vuormaciam, venerunt quidam viri terribiles in equis habentes balistas cum telis et volentes nos sagittare, tunc socius meus clamavit: Jesus, Jesus: et ego habens bonum cor, dixi quod non debet ita clamare, et dixi ad illos viros: Domini gratiosi, nolite sagittare nos, quia non sumus induti cum armis, et non sumus inimici vestri, sed sumus Clerici, et tendimus Romam pro beneficiis. Tunc unus dixit: Quid ego curo beneficia? Detis mihi pecuniam, et sociis meis, quod habemus bibalia, vel diabolus debet vos confundere. Tunc si voluimus venire de ipsis, oportet quod dedimus ipsis duos florenos. Et ego dixi occulte: Bibite, quod diabolus benedicat vobis. Et postea socius meus dixit: quid vobis videtur, volumus illos citare ad Curiam Romanam? Tunc dixi, quod non est possibile, quia non scimus nomina ipsorum. Deinde per multam merdam ivimus ad Augustam, et valde pluit. Et ita etiam ninxit, quod non potuimus aperire oculos nostros, tunc dixit socius: O diabole, quomodo friget me, si essem adhuc Coloniae, ego non vellem ire ad Curiam Romanam: et ego risi. In hospitio autem erat una pulchra virgo, et de nocte fecerunt choream, et socius meus chorisavit eam, et dixi ei quod non deberet facere, quia est Magister, et non deberet exercere istas levitates: sed ipse non curavit, et dixit mihi: Si illa

virgo vellet mecum dormire per unam noctem, ego vellem de merda ejus comedere unam libram, et non potui amplius audire, sed allegavi Ecclesiasten, id est: Vanitas vanitatum, et omnia vanitas, et ivi dormitum. De mane venimus ad Lanssperg, ubi socius meus supposuit ancillam hospitis per noctem. Et de mane, quando exivimus hospitium, tunc equus suus claudicavit. Et dixi, supponatis cras amplius ancillas, sed unus faber juvavit ei. Et postea ivimus ad Schongaw, ubi emimus pulchra specula. Deinde ivimus versus Ispruck, tunc fuit ita mala via, quod equi non potuerunt ire, et fuit ita profunda merda, quod transivit equis ad ventres superius. Et sic post multas tribulationes venimus Isprucken, ubi fuit Dominus Imperator, ejus Vasalli, et Curiales et Satrapae, et Milites, et Armigeri, habentes vestes sericas, et cathenas aureas in collibus suis. Et aliqui fuerunt terribiles cum barbis et birretis scissis militariter. Et timui comedere in hospitio, quia audivi unum dicentem, si esset Imperator, ipse vellet suspendere omnes Curtisanos, quia vadunt Romam, et dicunt nequitias. Ibi etiam decipiunt se invicem pro beneficiis, et vexant alias beneficiatos in Almania, et faciunt quod pecunia venit ad Romam de Almania. Et sic vidi, quod isti Curiales non curant Deum, neque homines, et ergo peribunt sicut pulvis a facie venti. Postea transivimus per unum montem, qui fuit plenus nive, et est ita altus, quod credo quod transit ad medium coeli, et fuit ita magnum frigus super illum montem, quod putavi habere febrem, et cogitavi de stufa mea Coloniae. Dixit autem socius meus: O si haberem pellicum meum: tunc dixi ei: Vos semper queritis de frigiditate, quando estis in campo, et quando venitis ad hospitium, tunc vultis supponere, non scitis quod coitus etiam infrigidat? Respondit ipse, quod non videtur sibi quod infrigidat,

sed calefacit. Et debetis scire Magister Ortuine, quod in vita mea non vidi unum hominem ita luxuriosum, semper quando intravimus unum hospitium, tunc primum verbum fuit ad famulum hospitis: O famule, non habemus aliquid pro genibus? Dactilus meus stat mihi ita dure, ego scio quod vellem cum eo nuces supra percutere. Deinde venimus ad Tridentum, et parcat mihi Dominus, et vos etiam non habeatis mihi pro malo, quod scribo vobis veritatem: quia ibi etiam semel purgavi renes, vadens occulte ad prostibulum, sed postea de nocte oravi horas de beata Virgine pro peccato illo. Fuerunt ibi multae gentes, volentes ire ad Veronam, et facere ibi mirabilia, et dicebantur nobis grandia, quomodo Imperator velit captivare Venetiam, et vidimus Bombardas et alia multa, qualia non vidi in vita mea. Et una Sabbatorum venimus ad Veronam, illa est pulchra civitas, habens muros, castra et fortalitia et vidimus ibi domum Ditheri de Bern, ubi ipse habitavit, et ibi superavit et mortificavit multos gigantes, qui bellaverunt cum ipso: postea volentes procedere, diu non potuimus propter metum Venetianorum quia dicebatur quod essent in campo, et fuit verum: Quia postea apud Mantuam audivimus eos bombardare, quia jacebant ante Brixiam. Et dixit socius meus: hic natus fuit Virgilius: Respondi, quid curo illum paganum? Nos volumus ire ad Carmelitas, et videre Baptistam Mantuanum, qui in duplo est melior quam Virgilius, sicut ego audivi bene decies ab Ortuino, et dixi ei: quomodo semel reprehendistis Donatum, quando dicit: doctissimus Poetarum fuit Virgilius, vel optimus plebis, et dixistis: sed esset Donatus hic, ego vellem ei in faciem dicere, quod mentitur: quia Baptista Mantuanus est super Virgilium. Et quando venimus ad Claustrum Carmelitarum, dicebatur nobis quod Baptista Mantuanus est mortuus: tunc dixi:

Requiescat in pace. Deinde venimus ad Bononiam, ubi fuit Sanctissimus, et etiam Rex Franciae. Ibi audivimus Missam Papalem, et accepimus multas indulgentias pro omnibus peccatis, tam venialibus quam mortalibus, et fecimus confessionem. Tunc fuit ibi Reverendus Pater, Frater Jacobus de Hochstrate, Magister noster, et Inquisitor haereticae pravitatis, et ego videns eum, dixi: O Pater Reverende, quid excellentia vestra facit hic? ego putavi quod estis Romae: tunc dedi ei literas vestras, et literas Magistri nostri Arnoldi de Tungaris: tunc respondit mihi, quod vult impetrare per Regem Franciae, quod Reuchlin debet declarari haereticus, et Speculum oculare debet comburi. Interrogavi autem eum: Intelligit tunc etiam Rex istam materiam? Respondit: Licet ipse non intelligit per se, tamen Theologi in Parrhisia instruxerunt eum. Et Confessor suus Wilhelmus Parvi, qui est vir zelosus, dixit ei in confessione, quod non vult eum absolvere, nisi vult facere cum Papa, quod Reuchlin declarabitur haereticus: et gavisus sum valde, et dixi: Det Dominus Deus, quod fiat secundum verba vestra. Et inveni ibi multos Curtisanos mihi notos, et invitavi eos ad hospitium. Deinde ivimus ad Florentiam, quae est ita pulchra civitas, sicut est in mundo. Et postea Senam, ubi est Universitas, sed sunt pauci Theologi. Postea sunt parvae civitates, et una vocatur Monte flasco; ibi bibimus optimum vinum, quale non bibi in vita mea: et interrogavi hospitem, quomodo vocatur illud vinum? Respondit quod est lachryma Christi: tunc dixit socius meus: Utinam Christus vellet etiam flere in patria nostra! Et sic bibimus bonam positionem, et post duos dies intravimus Romam. Laudetur Deus, qui liberavit nos de multis tribulationibus quae sunt in tota via: nec non in mala Scarparia. Sed nunc in Curia non intellexi aliqua nova, nisi quod vidi

hic unum animal bene ita magnum, sicut quatuor equi, et habet rostrum ita longum, sicut ergo: et est mirabilis creatura. Quando vidi; tunc dixi: Mirabilis Deus in operibus suis. Ego vellem dare unum florenum, quod videre deberetis illam bestiam; sed credo per Deum, quod satis bene expedivi me scribendo. Vos similiter faciatis, alias nunquam vobis scribam. Et valete saniter. Datum raptim Romanae Curiae.

Thomas Klorbius humiliter Theologiae Doctor, M. Ortuino Gratio.

Quia scriptum est, Vexatio dat intellectum: ergo non debetis mihi habere pro malo, quod modicum teneo vobis oppositum, cum ego facio in bonam partem. Vos nuper scripsistis in uno dictamine, de uno Magistro nostro: quod est valde doctus, et est Doctor multorum annorum, et est profundus Scotista: et est valde cursivus in libris sententiarum: etiam scit mentetenus totum librum Doctoris sancti de Ente et Essentia; et Fortalitium fidei est ei sicut Pater noster, et per artem memorativam impressit sibi formalitates Scoti, sicut ceram, et ultimo scribitis, quod est membrum decem Universitatum. Parcatis mihi, vos estis incongruus: quia unum membrum non potest habere plura corpora: sed per contrarium, unum corpus bene habet plura membra: quia corpus humanum habet Caput, pedes, manus, brachia, ventrem, priapum, vel vulvam si est mulier, et est membrum hominis: et caput est membrum hominis etc. Et totum corpus hominis habet sub se illa membra: et illa membra subsunt huic corpori sicut species suo generi. Sed nullum istorum membrorum habet sub se plura corpora: sed si velitis dicere quod talis Magister noster est corpus decem Universitatum

iterum ego vellem reprehendere vos. Quia ibi putaret aliquis, quod decem Universitates essent membra illius Magistri, et quod ipse constaret ex decem Universitatibus, quod posito fuerit scandalum illis decem Universitatibus, et ipsae minorarentur exinde: cum unus homo (quia etiam Magistri nostri, sicut scitis, sunt homines) diceretur esse dignior tot Universitatibus: quod est casus impossibilis. Quia etiam Doctor sanctus non est plus quam decem Universitates. Quomodo ergo volumus emendare, quod dicimus recte? Advertatis, quia est quaestio multum difficilis. Et quamvis pertinet ad Grammaticalia, tamen etiam plures Magistri nostri non sciunt. Ille ergo qui est immatriculatus in decem Universitatibus, etiam ad tempus studuit in eis: audiens lectiones, et servans statuta: facto etiam et servato juramento, exhibens honorem Magistris et Doctoribus, potest dicere: Ego sum membra decem Universitatum, et non membrum. Et non est oratio incongrua, quamvis sit ibi disconvenientia in numero. Quia fit ibi appositio, sicut in Virgilio: Formosum pastor Coridon ardebat Alexim, Delitias Domini. Quia ibi etiam Alexis, qui est solum unus rusticus, dicitur esse delitiae per appositionem. Et credatis mihi, quod est una subtilitas valde notabilis. Ego didici quando steti Lovaniae, et nondum fui Bacculaurius, quando haec materia fuit disputata per quatuor dies. Non habeatis pro indignatione: quia ex bono scripsi vobis, et valete. Datum Confluentiae.

Magister Otho Hermelin, M. Ortuino Gratio.

Salutis maximam copiam, venerabilis Magister: dominatio vestra magnam gratiam fecit mihi, mittendo illum notabilem librum Joan. Pfefferkorn qui intitu-

latur, Defensio Joann. Pfefferkorn contra famosas. Ego non possum admirari satis, quod sic notabiliter et excellenter ille vir repraehendit Joann. Reuchlin et dixi quando legi: iste Reuchlin deberet libenter esse mortuus. Sed plebanus quidam ex nostris, bonus Reuchlinista, semper opponit mihi, arguens a majori ad minus, et heri ante vesperas, quando ivi secum spaciatum, haec verba exiverunt ab ore suo: Si Theologi non obtinuerunt contra Joan. Reuchlin in Almania, multo minus obtinebunt in curia Romana, quia in Italia sunt doctissimi viri, et statim intelligent stultitiam et vanitatem Theologorum, quia Romae non curantur tales Frascariae. Et etiam dixit: Quale signum est hoc? quod Theologi non audent nominibus propriis scribere contra Joannem Reuchlin et cohaerentes, sed subordinant unum Bufonem, qui neque honorem, neque bona habet perdere, et huic adscribunt libros? Tunc respondi ego: Pfefferkorn quidem composuit materiam, sed Magister Ortuinus postea latinisavit. Dixit plebanus: Bene scio quod Ortuinus composuit hoc latinum, quia statim cognovi stilum suum, etiam scio quod ipse Ortuinus est de bona progenie, scilicet Sacerdotali, sed dicatis mihi unum. Vos habetis fateri, quod Pfefferkorn non scit Alphabetum Latinum: Et si non scit Alphabetum, multo minus scit legere: Et si non scit legere, multo minus scit intelligere: Et si non scit intelligere, multo minus scribere et componere: Et si non scit legere, neque intelligere, neque scribere, multo minus scit disputare de istis quaestionibus, quas nemo potest sapere, nisi sit profundissimus literatus. Quomodo ergo est possibile, quod ipse composuit hanc materiam, vel latine, vel theutonice, vel hebraice? Respondi quod videtur mihi, quod Pfefferkorn habet ita illuminatum intellectum: et ita saepe audivit istam materiam, quod adjuvante Deo, et ex instinctu Spi-

ritus Sancti, bene potest disputare desuper. Et causa illa est ita facilis, quod Reuchlin posset vinci in ea etiam, per uxorem Pfefferkorni. Dixit plebanus: Verum est hoc: quia credo quod uxorem Joannis Pfefferkorn non vincerent quinque juvenes quadrati rustici ex Westphalia: multo minus Joan Reuchlin, qui est senex et debilis, et per consequens, impotens poterit eam vincere. Sed miror quod sanctissimus Dominus Papa, et etiam Imperator noster, permittunt tanta scandala fieri per istum Judaicum Bufonem, quod debet stare in loco sacro, et praedicare populo, et dare benedictionem, et facere talia, quae si faceret unus laicus, qui fuisset semper Christianus, tamen nihil boni deberemus suspicari de eo, multo minus de Judaeo baptizato, qui non debet probari, quod fuerit bonus Christianus, nisi post mortem. Et si non deberent hoc pati, multo minus deberent pati, quod ipse intromitteret se in disputationes doctissimorum virorum, et scandalizaret honestissimos viros. Ipse deberet suspendi cum libris et scandalis suis, sicut diu meruit. Respondi, quod praedicatio Joannis Pfefferkorn non fuit Pontificalis, sed fuit laicalis, et simplex instructio: sed de libris ejus manifestum est, quod ipse defendit se contra Joannem Reuchlin, qui parvipendit eum. Et in Speculo suo manuali corrigit injustitiam Joannis Reuchlin. Et quod sit bonus Christianus, praesumitur ex hoc, quod si non semper maneret bonus Christianus, ipse non esset ita iratus super Judaeos, et faceret eis tanta mala. Dixit plebanus: Scribere seu componere libros est una magna res, et non competit nisi magnis et doctis viris, qui sunt altissime graduati, multo minus Joanni Pfefferkorn, qui est idiota. Et ergo Theologi Colonienses nunquam debuissent praetendere, quod vellent hominibus persuadere, quod Pfefferkorn componit talia. Sed si ego essem Imperator, ego vellem Pfefferkorn

et Hochstrate suspendere ad unum patibulum. Respondi: quid fecit Magister noster Jacobus de Hochstrate? tamen est bonus Imperialis, quod ego volo probare per Epistolam suam ad Imperatorem, in qua sic scribit: Valeat, et in aeternum gaudeat Caesarea Majestas, quam Deus optimus maximusque suae Ecclesiae conservare dignetur per millia tempora felicem. Dixit plebanus: ego vidi decem malefactores mortificari, et nullus fuit ita dignus mortis, sicut Hochstrate, qui tam bonum et innocentem virum sic injuste tribulat, et adhuc petiit etiam adjutorium a Rege Franciae, qui est publicus inimicus Imperii, contra Joannem Reuchlin, quod est crimen laesae majestatis, et super hoc Romae lamentavit. Respondi quod Hochstrate facit talia zelo fidei, et fides major est quam Imperator, et Theologi non curant superioritatem secularem. Tunc plebanus abscessit, dicens: O innocentissime Reuchlin, debes tu sic tractari a pessimis et nequitiosissimis tribulatoribus? Deus te conservet, sed si ulla est justitia, tu non potest superari in ista causa. Ergo possum dicere: zelabunt gentes, et nihil adversum te poterunt. Respondi occulte: Fiant dies ejus pauci, et Episcopatum ejus accipiat alter. Per Deum Domine Ortuine, nos habemus multas tribulationes. Vellem quod ista causa esset expedita: et ergo scribatis mihi tamen quomodo stat in Curia Romana, et valeatis per tot annos quot vixit Mathusalem. Datum Vratislaviae.

Magister Petrus Steynhart, M. Ortuino Gratio.

Multum vellem vobis scribere, Domine Ortuine, de novitatibus, hic inde et bellis et guerris, et etiam causa Joan. Reuchlin. Sed jam sum ita iratus, quod non possum sedere prae ira, et ergo non possum

scribere talia, quia cor palpat mihi, quasi unus percuteret cum pugno, quia est hic unus Almanus de partibus Misnensium, et ipse promisit mihi dare unum vocabularium Juris: nunc non vult dare, sed non juvat. Et video quod praetendit me vexare. Sed quia scitis quod omne promissum cadit in debitum, propterea feci eum citare. Tunc hodie scripsit mihi unam literam vituperativam, et scandalisavit me quasi Bufonem: ergo sum ita iratus, quod nescio quid debeo facere. Sed volo ire ad Gubernatorem, et impetrare unum mandatum de capiendo, quia iste socius est mihi suspectus de fuga. Et quando non mittit mihi statim librum, tunc afferam famulos Parisselli ad captivandum eum, et mittere in Presunam, et si tunc habebit unam Strapecordam vel duas, capiat sibi: Quia volo eum docere, quomodo debet unum circumducere, et non tenere promissum: et credatis mihi firmiter, quod volo rectificare illum socium, vel est damnum quod vivo, quia oportet me habere talem librum. Quia jam pono studium meum in ordine, et emi libros in Jure, et in aliis, vadens quotidie quatuor horas ad sapientiam, audiendo instituta, et infortiatum, et etiam in Jure Canonico, et Regulas Cancellariae, et inveni hic unum librum multum practicum, et est excellens, et ex eo disco multa: ego credo quod in Almania non habetis eum, ipse est mirabilis, et est valde declarativus, et intitulatur, Casus longi super institutis, et practicat pulcherrimas materias, et ita profunde declarat instituta, quod saepe dividit unum paragraphum in decem partes, et procedit per modum Dialogi, et etiam quantum ad latinitatem valde elegans. Non possum vobis scribere quantum est utile habere talem librum, sed non debetis dicere Juristis in Colonia, quia sunt fautores Joanni Reuchlin, quia si haberent illum librum magis subtiliter possent practicare. Ego bene scio quod

non habetis libenter quod studeo in Jure, quia saepe dixistis mihi, quod debeo studere in Theologia, quae beatificat, et est de majori merito, quam illa Jura, quae faciunt curvum rectum et rectum curvum. Et allegastis mihi Richardum in uno passu, attamen dico quod oportet me facere: quia scientia Juris est de pane lucrando. Unde versus: Dat Galenus opes ut sanctio Justiniani: Ex aliis paleas, ex istis collige grana. Et scitis bene quod alias sum pauper, et mater mea scripsit mihi, quod debeo cogitare ad habendum victum et amictum. Quia amplius non vult mittere mihi pecuniam, et sic est per Deum. Sed jam iterum cogito de isto, scio qui fecit me iratum. Valete cordialiter. Datum Romae.

Magister Joan. Pileatoris, M. Ortuino Gratio.

Salutes vobis plures,
Quam sunt in Polonia fures,
In Bohemia haeretici,
In terra Suitensium rustici:
In Italia scorpiones,
In Hispania leones:
In Ungaria pediculi,
In Parrhisia articuli:
In Saxonia potatores,
Et in Venetia Mercatores:
Et Romae Curtisani:
In Almania Capellani:
In Frisia Caballi,
In terra Franciae Vasalli:
Pisces in Marchia,
Sues in Pomerania:
Oves in terrae Angliae,
Boves in regno Daciae:
Meretrices in Bamberga,
Artifices in Nurmberga:
In Praga Judaei,

Coloniae Pharisaei:
Clerici in Herbipoli,
Naves in Neapoli:
Busto ducis acufices,
Françofordiae Pellifices:
Nobiles in Franconia,
Nautae in Selandia:
Sodomitici Florentiae
Ex Ordine Praedicatorum indulgentiae:
Textores Augustae,
Per aestatem locustae:
Columbae in Vuetteravia,
Caules in Bavaria:
Haleces in Flandria,
Sacci in Thuringia.

Id est infinitas salutes vobis opto, venerabilis M. quia estis mihi ita charus, sicut est possibile in charitate non ficta. Sed possetis dicere, quod fingo illam dilectionem, quia non creditis quod est ita cordialis, ita non volo multum scribere de illa. Unde versus: Laus propria sordet in ore. Teutonice, Eigen lob stinckt gern. Sed in signum dilectionis mitto vobis hic duo munera, scilicet unum Pater Noster factum de cornu Bufli, et tetigit sepulchrum Sanctorum Petri et Pauli, et multas alias reliquias Romae. Et cum hoc feci, tres missas superius legi. Et dicunt quod valet contra latrones et omnes interfectoriales nequitias, quando aliquis orat Rosarium in eo. Secundo mitto vobis unam rem, quae est ligata in panniculo, et habet virtutes contra serpentes, quia vidi experimentum, et quandocunque (Deus custodiat) mordet vos unus serpens, tunc non nocet vobis, ego dedi unum Carlinum pro. Fuit hic unus in Campo flore, qui facit mirabilia per virtutem sancti Pauli, et habuit multum de serpentibus terribiliter formatis, ita quod est mirabile ad videndum. Ipse tangit eos, et non nocet ei: sed quando mordet unum alium,

tunc ipse liberat eum per talem virtutem, dans homini illam materiam sic ligatam, et dicunt quod est de illa progenie, cui sanctus Paulus, concessit talem virtutem. Quia quando sanctus Paulus ambulavit in terris, tunc semel fuit hospitatus ab uno viro, qui tractavit eum cum summa reverentia, et faciens ei bonam companiam, praebendo comedere et biberc, et bona lectisternia, et de mane quaesivit eum: O bone Domine non habeatis mihi pro malo: ego video quod estis unns magnus vir, et habetis specialem gratiam a Deo, et non dubio quod estis sanctus, quia heri vidi vos facere miracula: rogo dicatis mihi, qui estis? Respondit ei sanctus Paulus: Ego sum Paulus Christi Apostolus: tunc ille vir cecidit in genua sua, dicens: O sancte Paule, parcatis mihi, quia nescivi quis estis: et ergo rogo, velitis Deum orare pro peccatis meis, et velitis mihi dare pro valedictione unam specialem gratiam propter Deum. Dixit ei sanctus Paulus: Fides tua salvum te fecit, et dedit ei talem gratiam, et omnibus successoribus suis, quod possunt sanare homines qui sunt veneficati a serpentibus. Et iste vir qui dedit mihi hoc, est de tali progenie, sicut multotiens probavi: ergo accipiatis pro bono, et scribite mihi novalia de guerris: et mittatis me scire, an ille Jurista Joannes Reuchlin composuit adhuc alia contra vos, quia possibile est quod fecit propter suam audaciam, quamvis nullis vestris praecedentibus demeritis. Sed spero quod etiam bene confundetis eum: quia hic Dominus Magister noster Hochstrate dixit mihi, quod causa sua bene stat, et quod debeo hoc vobis scribere. Valete, Romae datum.



Fridericus Glantz, M. Ortuino Gratio.

Salutis cumulum honorabilis vir, si non scitis prius, tunc volo vobis certificare nova, quod fuit hic in guerra cum quodam Cantore, qui putat se esse magnum Dominum, sed est adhuc ita bene pauper socius, sicut ego et alii. Nos bibimus in simul, et ipse dixit quod portasset mihi unum totum cantharum cerevisiae: et ego dixi quod non, et ita me Deus juvet, quod non vidi quod bibit. Tunc dixi: Domine Cantor, ego non vidi quod bibistis: si vidissem, tunc libenter vellem respondere vobis, quia adhuc sum imperterritus contra unum cantharum cerevisiae. Tunc juravit quod portasset mihi, et dixit quod debeo bibere. Respondi: Portate mihi unum, et faciam vobis aequum: tunc dixit quod portasset mihi, et ergo essem ei satisfacere obstrictus. Respondi quod non vidi, et posito casu quod vidissem, tamen non tenerer ei, et de nullo jure potest me cogere ad bibendum, quando non volo. Dixit ille: imo possum vos cogere. Respondi: ubi hoc legistis? dixit in l. vinum. ff. Si certum petatur. Respondi, vos allegatis mihi Jura, ego non sum Jurista, sed volo vobis interrogare desuper. Et sic solvi zecham et recessi, et dixit ipse quod nunquam in vita sua vellet mihi portare aliquid. Respondi: dimittatis. Sic est factum Magister Ortuine. Vos etiam per contrarium scribite mihi novalia, et valete tam diu, donec unus passer ponderat centum libras. Datum Monasterii.

F. Simon Worst Sacrae Theologiae Doctor M. Ortuino Gratio salutem.

Postquam venit huc defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas, quam composuit in Latino, semper

omni die audivimus hic nova; unus dicit sic, alius sic; unus est pro eo, alius pro Reuchlin; unus defendit eum, alius culpat; et est magnum certamen, et volunt invicem percutere se. Si deberem vobis scribere omnes guerras quae sunt de hoc libro, olimpiae me tempus sit defecturum, sed transeuntur, dicam pauca: Simpliciter plures dicunt, et communiter seculares, Magistri et Presbyteri, et Fratres de Ordine Minorum, quod non est possibile quod Pfefferkorn composuit istum librum, quia nunquam didicit unum verbum latinum. Respondeo quod haec objectio nihil valet, licet magnos etiam viros in hunc usque diem pervertit, et male. Quia Joan. Pfefferkorn, qui secum fert calamare et atramentarium, ea potest annotare, quae audit, vel in sermonibus publicis, vel in conventiculis, vel quando Studentes et Fratres Praedicatores veniunt in domum suam, vel quando ipse vadit ad balneum. Sancte Deus, quot praedicationes intra duodecim annos audivit? Quot admonitiones? quot sanctorum patrum authoritates? quas ipse, vel per seipsum retinere, aut uxori suae dicere potuit, vel ad parietem scribere, vel ad tabulam suam ponere? et dixi et nuper, quod Joan. Pfefferkorn de seipso profitetur (citra jactantiam tamen) quod omnia illa quae in Biblia vel in sacris Evangeliis habentur, per seipsum allegare potest ad omne propositum, sive malum, sive bonum, Judaice sive Almanice, et etiam scit mentetenus omnia Evangelia, quae per totum annum exponuntur, et potest ea recitare ad unguem, quod non possunt facere isti Juristae et Poetae: etiam habet filium nomine Laurentium, ingenuum profecto adolescentem, qui studuit ita quod est pallidus: sed ego miror quod permittit eum studere in illis diabolicis Poetis, ipse recolligit patri suo sententias Oratorum et Poetarum, tum ex suo, tum Praeceptorum suorum ore, ad omnem materiam, et omne propositum,

et scit allegare Hugonem: et ipse Joan, Pfefferkorn intelligit multa ex tam ingenuo adolescente, ita ut quae ipse indoctus facere non potest, filius ejus perficiet. Doleant igitur omnes, qui false circumtulerunt, quod ipse non composuit suos libros, sed Doct. et M. in Colo. componunt eos. Erubescat quoque, et in aeternum ingemiscat Joan. Reuch. qui etiam dixit, quod Joan. Pfefferkorn non composuit suum manuale speculum, de quo saepe apud Doctos fuit contentio: quia tres viri dederunt ei illas authoritates, quas ibi allegavit: tunc unus dixit, qui sunt isti viri? Respondi quod nescio: sed credo quod sunt isti tres viri, qui apparuerunt Abraam, ut legitur in Genesi. Et quando dico talia, tunc subsannant me, vexantes sicut scutones. Ego vellem quod diabolus percuteret eos plaga magna, sicut scribitur in libro Job, quem pro nunc in Monasterio nostro legimus ad mensam. Dicatis Joanni Pfefferkorn, quod habeat patientiam: quia spero quod semel Dominus Deus faciet miraculum, et salutate eum nomine meo. Etiam debetis mihi salutare uxorem ejus, sicut bene scitis: sed occulte, et valeatis. Datum raptim, non valde speculative. Antverpiae.

Conradus Unckebunck, M. Ortuino Gratio.

Nonne mirabile est, venerabilis Domine Magister, quod parentes mei non mittunt mihi pecuniam, et tamen sciunt quod non habeo unum obulum, et scripsi eis bene viginti literas. Si non volunt mittere mihi pecuniam, tunc per Deum ego volo aliter facere, et credatis mihi quod nuper habui in voluntate, quod volui me obligare sub poenis Camerae accommodando duos florenos Rhenenses aut tres, et redire in patrian, et dicere eis opinionem meam ita grosse, quod debe-

rent tangere. Diabole, credunt quod sum natus super arborem, vel debeo comedere foenum sicut animal? Diabolus auferat me, si habui unum Carlinum in sex mensibus? et semper nihil comedo, nisi salatum, et caepe, et alium, et aliquando unum menestrum de fabis, vel herbis, vel spinaciam more Italico. Ego bene scio quod Fratres mei in patria comedunt pisces, et aves, et bona fercula, et non cogitant super me: sed ego non volo diutius pati, et debetis ipsis dicere: tunc ego etiam volo diligenter hic instare apud Dominum meum, quod promovebit negotium vestrum, sicut scripsistis mihi. Et rogo vos, quando parentes mei dabunt pecuniam, quod velitis mihi mittere. Et cum hoc mittatis mihi unum frustrum de creta: quia in tota Roma non habent bonam cretam, etiamsi velitis dare unum florenum pro ea: sed sicut scitis, quod oportet habere cretam, quia sum logicus? et quando volo facere syllogismum, tunc non habeo atramentum super. Etiam est fastidiosum facere cum atramento: et mittatis mihi ligas teutonicas ad ligandum caligas: quia faciunt ita malas ligas in Italia, quod est mirabile. Mitto vobis hic unam Veronicam, quae tetigit capita sanctorum Petri et Pauli, et multas alias reliquias: et mitto vobis unum Agnus Dei, et debetis mihi salutare Dominum Valentinum de Geltersheim, Magistrum nostrum colendissimum: per Deum, ego nunquam ita potuissem discere logicam, si non stetissem in Bursa sua: quia ipse est valde declarativus, et supposita cito capiunt, quando ipse legit. Valete plurime cum sanitate mentis et corporis. Datum Romanae Curiae.



Magister Marquardus Fotzenhut, M. Ortuino Gratio.

Salutem cum servitute amicabili, venerabilis Domine Magister, sicut scribitis mihi quod debeo notificare vobis de Magistro nostro Jacobo de Hochstrate: Scitote quod Juristae faciunt ei magnam instantiam: sed sicut ego audivi, diabolus confundat eos: Quia multi Cardinales sunt pro vobis, et praecipue Cardinalis S. Crucis, qui debet fieri Papa, quando ille Papa moritur, et audivi quod dixit: Ego volo defendere illum notabilem Theologum Jacobum de alta platea contra Reuchlin, etsi omnes Juristae in toto mundo starent pro eo, sicut etiam fecit, cum contra semel articulos habuit Petrum Ravennatem, qui etiam fuerunt multum haereticales, et debetis pro certo habere Domine Ortuine, quod ille Cardinalis adhuc confundet omnes Juristas, quia est bonus pro Theologis, et est etiam bonus pro Rege Franciae, et Universitate Parrhisiensi. Antiquus Rex Franciae voluit ipsum facere Papam. Etiam alias habetis bonam causam cum hoc. Magister noster Jacobus dedit ante octo dies unam pinguem propinam vini Referendario cujusdam Cardinalis, quem non volo nominare, qui debet eum promovere apud reverendissimum, sicut bene scit. Fuit hic rumor, quod Episcopus Colon. est mortuus, et Comes de nova Aquila est electus in novum Episcopum. Si est verum, tunc volo dicere quod Canonici Colonienses sunt magni stulti: quia Poeta et Episcopus proprie sunt duo contradictoria, etiam non esset bonum pro causa fidei: quia talis Comes est magnus fautor Joannis Reuchlin. Quia dixit mihi quidam Curtisanus, quod quando ex Colonia ivit ad Italiam, tunc ipsi dedit ei unam Epistolam, quam portavit Joan. Reuchlin, et audivit ab aliis quod habet societatem cum multis Poetis et novis Theologis, sicut est Eras. Roterod. Quando ego fui

in Herbipoli, tunc fuit unus Poeta, qui vocatur Ulricus Hutenus, qui semper ridet et vexat Theologos et Magistros Artium: ipse dixit in mensa, in uno hospitio ad quendam alium nobilitarem, quod in illo die scripsit unam literam ad illum Comitem: tunc respondit ille nobilitaris, quid tamen scribitis ad invicem? Respondit ille: quod debet facere magnam diligentiam in causa fidei: et debet laborare pro Reuchlin contra Theologos, ne comburant Speculum oculare, et quod multum commendavit ei Joan. Reuchlin tanquam parem suum: et ego tacui, ne notaret quod sum fautor vester. Et propterea dico vobis, quod non est bonum, si iste debet esse Episcopus: sed spero quod non est verum. Ergo scribatis mihi veritatem, et valete a planta pedis usque ad verticem capitis, sicut dicit Esaias. Datum in urbe Roma.

Joannes Holckot, M. Ortuino Gratio.

Amicabilitatem pro salute excellens vir: accepi literam vestram quam compilastis in Colonia, et notetis quod talis litera fuit compilata in die S. Margaretae, et ego accepi eam in die S. Bartholomaei, et quando accepi eam, tunc dixi: O diabole, ista litera est diu scripta, et Dominus Ortuinus irascabitur mihi, et potest dicere: Quoniam iste est superbus, et non respondet mihi. Ergo peto venerabilitatem vestram, quod habeatis me excusatum, et non debetis dubitare quod non est ita. Quia vos putatis quod fui adhuc in Cassel, et hospes meus, quando accepit eam, misit mihi postea ad Margburg. Et sic transivit multum tempus, quia actu sum in Margburg, et resumo duos juvenes domicellos: quando ergo vultis mihi literas mittere, debetis eas destinare huc, et intellexi a vobis,

quod componitis seu practicatis unum notabilem librum, quem vultis intitulare Defensio Joan. Pfefferkorn contra famosas, et vultis eum dare ad impressuram, et scribitis quod non vultis ponere nomen vestrum, et cogitatis quod est melius intitulare cum nomine Joan. Pfefferk. quia Pfefferkorn non curat talia, et non timet Joannem Reuchlin et suos cohaerentes, si vellent aliquid componere contra eum. Sed volo vobis unum aliud dicere, quid si Reuchlin diceret? Ecce Pfefferkorn non scit Latinum ergo non potest compilare talia: sed Theologi in Colonia, et Ortuinus, qui est Poeta eorum, componunt tales scandalizationes, et postea dicunt Pfefferkorn scripsit, nos non scripsimus. Ergo vellem quod considerabitis bene ante factum, si velletis postea negare quod scripsistis, tunc Reuchlin posset cognoscere vestrum stylum, et probare quod vos composuistis, et sic incurretis scandalum: et pardonate mihi, quod scribo ex amore. Valete. Datum Margburg.

Jodocus Klynge Baccalaurius, M. Ortuino Gratio.

Venerabilis vir, quamvis sum remotus a vobis corporaliter, tamen habetis scire quod quoad mentem semper sum vobis propinquus cogitando de sodalitate nostra, quam habuimus in invicem, cum stetimus Daventriae. Ergo nuper ille Beanus veniens huc, et portans mihi illud vestrum dictamen, dixit quod dixistis ei: O ille Jodocus pro nunc est in patria, et habet bonos dies et non curat pro me. Ego respondeo quod nihil est: Quia non sum de talibus, et adhuc bene scio quomodo semper Daventriae scripsistis ad parietem: Qui procul est oculis, procul est a limine cordis. Et per Deum, heri quando fuimus in coena, et habuimus de illis piscibus de patria mea, qui

vocantur Amae, quia pater meus portavit, mihi tunc optavi vos, et dixi: O si Magister Ortuinus deberet esse praesens, et comedere de talibus piscibus, tunc cor deberet mihi laetari. Respondit pater meus: Quis est ille Ortuinus? Tunc dixi ei, quod est socius meus antiquus, et fuistis mecum Daventriae, et quando ego fui secum domi, vos fuistis primarius: et postea in Universitate Coloniensi fuistis depositor meus, quando deposui Beanium, qui vos venistis unum annum ante me ad Coloniam, et postea steti vobis cum usque ad gradum Bacculaureatus: tunc vos accepistis Magisterium: sed ego promotus in Bacculaurium, de gratia Dei recessi ad Universitatem Wittenbergensem: tunc fui scholi rega hinc inde, et sic non vidi vos, et dixi ei multa de vobis. Et dixi ei, quomodo semel feci vos ridere, quando allegavi vobis illud metrum: Veni Spandaw aggere, tunc inspexerunt me Amae: et dixi vobis, quomodo Beani in Spandaw composuerunt tale metrum de teutonico in latinum, quia teutonicum sic sonat: Ick fam gen Spandaw opp den dam, Dar sogen mick die Plotzen an. Et pro tunc dixistis mihi, quod prius nescivistis, quod ille piscis scilicet Plotzken, latine vocatur Amae: et allegavi tale metrum, et vos risistis intime, et consequenter dixi vobis, qualiter ille piscis est in magna copia apud nos: et unus, qui est ita longus sicut brachium meum, vix solvit unum grossum: et dixistis: O Deus, si essemus ibi, et ergo heri optavi quod essetis mecum. Dixit autem Pater meus: credis quod etiam non habet pisces Coloniae? Dixi ei quod pisces Coloniae sunt in caro foro: Sed scripsistis mihi quod negotium vestrum non bene stat, et male procedit vobis in urbe Roma, et quod fautores Joannis Reuchlin faciunt vobis magnas instantias. Debetis mihi credere, quod ita doleo de vobis, sicut essetis mater mea: sed spero quod Dominus Deus dabit

benignitatem, et terra nostra dabit fructum suum. Id est, vos Colonienses Theologi, postquam combussistis libros haereticales, fructificabitis in Ecclesia Dei, praedicando, argumentando, disputando novas materias, scribendo et talia faciendo. Sic faciat filius Dei Christus, qui sit vobis clemens et propitius. Amen. Datae Berlin in Marchia, ubi sunt bona piscalia.

M. Bertholdus Hackstro, M. Ortuino Gratio.

Dilectionem fraternalem loco salutis, honorabilis vir: secundum quod reliqui vobiscum, quod volo vobis notificare singula et scribere quomodo sto, scire debetis, quod nunc fui per duos menses in urbe Roma, et non possum habere Patronum. Unus Auditor Romae voluit me suscipere, tunc fui laetus, et dixi: Bene est Domine, sed magnificentia vestra velit mihi dicere quid debeo facere. Respondit quod debeat esse in stabulo, et unum mulum servare in ordine, dando ei comedere et bibere, et strigilando et mundificando. Et quando ipse vult equitare, quod sit paratus, et habeat frenum et sellum, et omnia. Et postea debeo currere cum eo ad audientiam, et iterum ad domum. Ego dixi quod non est pro me, quia sum Magister Artium Colon. et non possum talia facere. Respondit ipse: Si non vis facere, tuum damnum: et sic credo, quod volo iterum ad patriam. Deberem strigulare mulum, et purgare stabulum, ego potius vellem quod diabolus auferret illum mulum cum stabulo. Etiam credo quod esset contra statuta Universitatis nostrae: quia Magister debet se tenere sicut Magister, et esset magnum scandalum Universitatis, quod Magister Coloniensis deberet facere talia. Ergo volo redire in patriam propter honorem Universitatis,

etiam alias non placet mihi Romae, quia Copistae et Curtisani sunt ita superbi, quod non creditis. Unus heri dixit mihi, quod velit merdare super unum Magistrum Coloniens. Respondi, quod deberet merdare ad patibulum. Tunc dixit, quod ipse est Magister, scilicet Curiae, et unus Magister Curiae praevalet M. Artium de Almania. Respondi quod non est possibile: et dixi, tu velles esse ita bonus sicut ego, cum tamen non stetistis in examine sicut ego, ubi quinque Magistri rigorose examinaverunt me, et ergo es Magister bullatus, tunc incepit disputare mecum, dicens: Quid est Magister? Respondi: est persona qualificata, promota et graduata in septem artibus liberalibus, praecedente examine magistrali, privilegiata, quod potest portare annulum aureum et sericum sub cappa, habens se ad suos Discipulos, sicut Rex ad suum populum. Et Magister dicitur quatuor modis: Uno modo a magis et ter, quia Magister ter magis debet scire, quam simplex persona. Secundo dicitur a magis et terreo, quia Magister debet esse terribilis, in conspectu suorum discipulorum. Tertio a magis et therom, id est status, quia Magister in suo statu debet esse major, quam sui discipuli. Quarto a magis et sedere, quia Magister debet esse major in sua sede, quam aliquis suorum discipulorum. Tunc ille interrogavit, quis est author? Respondi, quod legi in Vade mecum. Statim ipse voluit repraehendere illum librum, et dixit quod non est autenticus. Respondi, tu vis repraehendere illos antiquos, et tamen tu non scis melius. Ego neminem vidi Coloniae repraehendere talem librum. Non habes verecundiam? et cum indignatione magna recessi ab eo. Et ergo notetis quod volo redire in Almaniam, quia ibi Magistri sunt Domini et merito. Probe per Evangelium: quia Christus etiam vocavit se Magistrum, et non Doctorem, dicens: Vos vocatis me Magister

et Dominus, et bene dicitis, sum etenim. Sed non possum plus scribere, quia pro nunc non habeo amplius papyrum, et est longum ad Campum flore. Valete. Datum in Romana Curia.

Magister Philippus Mesue, M. Ortuino Gratio.

Humilem subjectionem loco salutis venerabilis Magister. Quandoquidem promisi vobis omnia scribere, quae audio et video in causa vestra, quae merito vocatur causa fidei, quia universaliter concernit Fidem Christianam. Ergo sciatis, quod primo, quando veni huc, tunc Magister dixerunt mihi: Quid novi, quid novi, Magister Philippe, quid novi de Colonia? Respondi, quod nihil novi scio, nisi quod noviter Domini Theologi, et Inquisitor haereticae pravitatis de Ordine Praedicatorum, combusserunt unum librum haereticalem, qui intitulatur Speculum oculare Joan. Reuchlin. Respondit Magister Ecbertus de Harlem, qui est vir doctus et probus, et debetis mihi credere, quod non est partialis. Ipse dixit: Bene audivimus hic, quod combusserunt illum librum; sed etiam audivimus, quod non debite et justo modo processerunt in illa causa, et commiserunt maximum scandalum, quia nos hic etiam vidimus talem librum, et non videtur nobis quod haeretica pravitas inest. Sed quod est majus, Theologi dederunt sententiam, quando causa pendebat in Curia Romana, et Sanctissimus commisit illam duobus Cardinalibus, et mandavit silentium ex utraque parte, illo non obstante, Theologi Colonienses combusserunt librum. Tunc dixi, quod fecerunt haec propter Parrhisienses, et alias quatuor Universitates, quae sunt contra Reuchlin. Respondit Magister Ecbertus: Etiam si decem Universitates essent contra illum Doctorem, tamen debue-

runt esse obedientes Summo Pontifici, tanquam Capiti Ecclesiae. Respondi, quod praesumitur quod tot Universitates non errant. Respondit ipse, quod talis praesumtio non valet, et ergo credatis mihi, quod istud negotium habebit malum finem. Tunc non volui amplius respondere, sed dixi: sit a, vel b, ego non curo. Ergo Domine Ortuine notifico vobis talia, quod velitis esse cautus, quia timeo quod Sententia erit contra vos, quia Papa est iratus, et si etiam Romae perditis litem, tunc diabolus tenebit candelam. Rostochienses sunt magni inimici Parrhisiensium; Parrhisienses habent unum statutum, quod non accipiunt ad facultatem suam Magist. Rostochienses, sed vos forte scitis quid debetis facere. Commendo me vobis. Datum Rostock.

Magister Adolphus Klingesor, M. Ortuino Gratio.

Salutis tantum sit M. Ortuino, quantum non potest in hac litera stare, et nuncius non potest portare, et nemo potest dicere, et nemo potest scribere. Et cum hoc etiam vellem, quod essetis laetus, et non cruciaretis vos sic in causa fidei. Ego nunquam suadeo vobis, quod debetis esse ita tristis, sed permittatis vobis requiem. Ipsi etiam multa dicunt mihi hic, quia sum Coloniensis: sed ego rideo, quasi non curans aliquando etiam respondeo ipsis, vexans eos iterum. Sicut nuper quando unus (qui etiam stetit Coloniae ante decem annos) dixit mihi, quod non credit quod Pfefferkorn adhuc est bonus Christianus: quia dixit, quod vidit eum ante unum annum, et adhuc faetebat sicut alius Judaeus, et tamen dicunt communiter, quod quando Judaei baptizantur non amplius foetent: ergo credit quod Pfefferkorn habet adhuc nequam post aures. Et quando Theologi

credent quod est optimus Christianus, tunc iterum erit Judaeus, et fides non est ei danda, quia omnes homines habent malam suspicionem de Judaeis baptisatis. Tunc dixi: Sancte Deus, vultis arguere ex suspicionibus? homines credunt quod Judaei baptizati sunt mali Christiani, ergo Pfefferkorn est malus Christianus? Non sequitur: ego etiam possum suspicari quod Magister noster Arnoldus de Tungaris esset Sodomita, sed tamen non esset verum, quod Coloniae omnes tenent quod est purus virgo. Sed respondeo vobis ad illud objectum: Vos dicitis quod Pfefferkorn foetet. Posito casu quod est verum, sicut non credo, neque unquam intellexi, dico quod est alia causa hujus foetoris. Quia Joan. Pfefferkorn, quando fuit Judaeus, fuit macellarius, et macellarii communiter etiam foetent: tunc omnes qui audierunt, dixerunt quod est bona ratio. Sic etiam rogo vos, quod non velitis nimis tristari in illa causa, quia spiritus tristis exiceat ossa. Valete, Datum Francofordiae ad Oderam.

Henricus Schaffsmulius M. Ortuino Gratio S. P. D.

Cum priusquam ambularem ad Curiam, dixistis mihi quod saepe debeo vobis scribere, et aliquando debeo dirigere aliquas quaestiones Theologicales ad vos, tunc vultis mihi eas solvere melius, quam Curtisani Romae: ergo nunc quaero dominationem vestram quid tenetis de eo, quando unus in die Veneris, id est, feria sexta, vel alias quando est jenunium, comedit ovum, et est pullus intus, quia nuper in Campo flore sedimus in uno hospitio, et fecimus collationem, et comedimus ova, et ego aperiens ovum, vidi quod juvenis pullus est in eo: ostendi socio meo, tunc ipse dixit: Comedatis cito antequam hospes videt, quia

quando videt, tunc oportet ei dare unum Carlinum vel Julium pro gallina, quia est hic consuetudo, quod quando hospes ponit aliquid ad tabulam, tunc oportet solvere, quia non volunt recipere. Et si videt quod juvenis gallina est in ovo, ipse dicit: Solvatis mihi etiam gallinam, quia computat parvam, sicut magnam. Et ego statim bibi ovum, et simul illum pullum intus, et postea cogitavi quod fuit dies Veneris, et dixi socio meo, vos fecistis quod feci peccatum mortale, comedendo carnes in feriis sextis. Et dixit ipse, quod non est peccatum mortale, imo non est peccatum veniale, quia ille pullaster non reputatur aliter quam ovum, donec est natus: et dixit mihi, quod est sicut de caseis, in quibus aliquando sunt vermes, et in cerasis, et in pisis et fabis recentibus, sed tamen comeduntur in sextis feriis, et etiam in vigiliis Apostolorum. Hospites autem ita sunt pultroni, quod dicunt quod sunt carnes, ut habeant plus pecuniam: tunc ego abivi, et cogitavi desuper. Et per Deum, Magister Ortuine, ego sum multum turbatus, et nescio quo debeo me regere. Si vellem libenter consilium quaerere ab uno Curtisano, tunc scio quod non habent bonas conscientias: videtur mihi quod istae juvenes gallinae in ovis sunt carnes, quia materia est jam formata et figurata in membra et corpus animalis, et habet animam vitalem: aliud est de vermibus in caseis et aliis, quia vermes reputantur pro piscibus, sicut ego audivi ab uno Medico qui est valde bonus Phisicus. Ergo rogo vos multum cordialiter, quatenus velitis mihi respondere ad propositam quaestionem. Quia si tenetis quod est peccatum mortale, tunc volo hic acquirere unam absolutionem, antequam vado ad Almaniam. Etiam debetis scire quod Magister noster Jacobus de Hochstrate acquisivit mille florenos ex Banco, et credo quod lucrabit causam, et diabolus confundet illum Joannem Reuchlin et alios

Poetas et Juristas, quia volunt esse contra Ecclesiam Dei, id est, contra Theologos, in quibus est fundata Ecclesia, ut Christus dixit: Tu est Petrus et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam. Et sic commendo vos Domino Deo. Valete. Datum in urbe Romana.

Wilhelmus Storch Magistro Ortuino Gratio salutem P. D.

Quid est quod multum scribitis mihi de vobis, et tamen non repraesentatis mihi semel illum librum, quem scripsistis contra Joan. Reuchlin. Et scribitis mihi quod habuistis bonum ingenium, quando composuistis illum librum, et creditis quod talis liber erit multum notabilis, ita quod unus impressor voluit vobis dare viginti florenos, quod mitteretis eum imprimere; et scribitis mihi, quod vultis mihi mittere copiam, quod debeo ostendere hic Curtisanis et Copistis, et vexare eos. Quia non vult credere, quod in Almania sunt etiam ita bene Poetae, sicut in Italia. Et esset bonum, quod mitteretis mihi eum. Sed non facitis, et tamen semper scribitis quod vultis facere. Et ego rogo vos, quod velitis mihi mittere illud dictamen seu librum. Quia volo hic vexare aliquos copistas, qui credunt quod nemo scit aliquid quam ipsi. Etiam reprehendunt hic carmina mea, quando aliqua scribo, dicentes quod non sunt bene compilata. Videatis tamen si est verum, quia hic mitto vobis unum, quod composui nuper, quando Magister noster Hochstrate advenit, et posui ad Pasquillum in honorem illius Doctoris. Quia est vir singularis, et defendit Fidem Catholicam contra multos haereticos. Et est tale carmen.

Carmen Magistri Wilhelmi Storch, Daventriensis, quod composuit ad Intronisationem R. Patris Fra. Jacobi de Hochstrate, Ordinis Praedicatorum Magistri nostri, et Inquisitoris haereticae pravitatis.

Notum sic hic omnibus, parvis necnon senibus:
Qualiter unus Magister noster, qui est doctus excellenter,
Et vocatur Jacobus de Hochstrate, quod est suum proprium nomen,
Est in hac civitate: et vadit cum magna gravitate.
Sed venit ex Almaniae partibus, ubi collegit multos caseos
In magna quantitate, et in una Universitate
Tandem fugit graduatus, et in Theologia qualificatus.
Quia ibi subtiliter disputavit, et multos syllogismos formavit
In Baroco et Celarent, ita ut omnes admirarent.
Quod videntes ibi Theologi, qui sunt in fide zelosi,
Fecerunt eum Inquisitorem contra haereticam pravitatem.
Sed posset aliquis quaerere: quid vult talis hic facere?
Advertatis diligenter, quia dico vobis libenter.
Est ibidem in Almania unus Doctor in Juristria,
Qui Joannes Reuchlin vocatur, ille per hunc Magistrum nostrum citatur
Ad Romanam Curiam: Quia scripsit unam materiam,
Quae non est Theologicalis, sed videtur esse haereticalis:
Quia habet multas propositiones in fide scandalizativas:
Et debet notum esse vobis, quod ille liber favet Judaeis,
Et propterea est suspectus. Ergo nuper ab illo Inquisitore perlectus,
Fuit ad ignem damnatus, et autor ad revocationem vocatus.
Etiam sciatis istum librum, Speculum oculare dictum.
Sed ille Magister noster jam venit ad Romanam Curiam,
Ad perficiendum illud negotium, quia Theologi non permiserunt ei ocium:
Donec huc veniret, et faceret quod ille Jurista periret.
Ergo debetis eum honorare, atque reverenter salutare,
Quando est vobis obvius, quia est valde disputativus,
Et quantum ad primas intentiones, paucos habet similes.

Ipsi dicunt quod non est recte compositum seu comportatum in pedibus suis, et ego dixi: Quid ego

curo pedes? Ego tamen non sum Poeta secularis, sed Theologicalis, et non curo nec habeo respectum ad ista puerilia, sed tantum curo sententias. Quapropter Domine Ortuine, debetis mihi omni modo respondere ad hoc dictamen, et debetis literas ponere in Bancum. Etiam volo vobis nova scribere, quod quidam homines, qui vocantur Hispani, vadunt ad Lombardiam, et dicunt quod Imperator vult expellere Regem Franciae, quod non esset bonum pro Magistro nostro de Hochstrate, quia ipse per Regem Franciae sollicitat negotium suum apud Sanctissimum: et Christianissimus Rex multum petit pro eo, propter honorem Universitatis Parrhisiensis, quae scandalizaretur ex hoc, si Speculum oculare non combureretur. Sed jam nihil magis scio. Valete in gaudio. Datum Romae.

Magister Bernhardus Gelff, unus ex minimis, M. Ortuino Gratio salutem.

Venerabilis seu praestans vir, quamvis non habeo notitiam vestri quoad personam, tamen quoad famam novi vos. Et jam dudum est, quod intellexi de causa vestra, quae vocatur causa fidei, contra Joan. Reuchlin, et habeo mecum totum processum, et disputo quotidie cum Curtisanis et Copistis, qui defendunt Joann. Reuchlin: et quando iste Cursor praesentium lator dixit mihi quod vult ire ad Almaniam, et per Coloniam habet facere iter, dixi tunc: per Deum sanctum, ego volo contrahere notitiam cum Mag. Ortuino, et scribere ei unum dictamen: tunc ille dixit: O per Deum faciatis, ipse multum gaudebit, et dixit mihi, quando exivi Coloniam: Dicatis omnibus Theologis et Magistris, et Artistis, et Poetis, qui sunt Romae, quod scribant mihi, quia libenter habeo quod docti viri, et qui sunt bene qualificati, scribant mihi

dictamina, et quando sic scribunt mihi, tunc ego colligo illas literas, et postea facio unum librum ex illis, et facio eas imprimere. Respondi ei: Bene scio, quia vidi bene unum librum, qui intitulatur Epistolae Obscurorum Virorum, et multum delectat me, quando lego, quia est notabiliter bonus, habens in se de multis materiis hinc inde. Ergo Mag. Ortuine rogo, dominatio vestra velit me habere commendatum, quia sum mirabilis fautor vester, et amo vos incredibiliter. Etiam debitis me commendare Joanni Pfefferkorn, quondam Judaeo, sed nunc feliciter in Christo baptizato. Liber suus qui intitulatur Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas, est mihi portatus ex Almania, et legi eum per totum, et signavi notabilia, et continuationes in margine, et multum teneo de tali libro: sed debetis ei dicere, quod est unus Officialis Curiae, qui est singularissimus fautor Joan. Reuchlin. Ipse collegit aliquos articulos ex tali libro Joannis Pfefferkorn, et vult probare, quod in talibus articulis, partim est haeresis, partim crimen laesae Majestatis; et dicit, quod fiat inquisitio contra Joannem Pfefferkorn de haeresi et crimine laesae Majestatis. Mitto vobis hic unam schedulam, in qua scribuntur illi articuli, et continentur contra ipsos solutiones, quas ego replicavi, Quia disputavi cum illo Officiali, et defendi Joan. Pfefferkorn pro posse meo, et sic valete habens me pro noto et amico vestro. Datum in Curia Romana.

Articuli extracti de libro Joannis Pfefferkorn contra Reuchlin et quosdam Reuchlinistas, qui liber intitulatur Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas. Et sunt tales articuli a Reuchlinistis excerpti pro haereticis, et habentibus in se crimen laesae Majestatis, quod, favente Deo, non est, nec fuit, nec erit verum.

Primus Articulus.

Dicit Reuchlinista, quod Joan. Pfefferkorn in ro suo, qui intitulatur Defensio Joan. Pfefferkorn ntra famosas, in Epistola ad sanctum D. Leoem X. Pont. Max. blasphemat et committit crimen esae Majestatis, appellando Papam Ministram Domini, uasi sit foemina, sicut legimus quod semel una oemina fuit Papa, sic enim scripsit A. 2. col. Tuam taque Sanctitatem velut Domini nostri in terris ocum tenens ac ministram. Etiam habet in se haeesim iste Articulus, quia vult ibi Pfefferkorn innuere, icet non expresse, tamen implicite, quod tota Ecclesia erraverit faciendo mulierem in Papam: quia ille error est maximus: sed qui Ecclesiam dicit errare, de facto est haereticus. Ergo respondeo, quod Joan. Pfefferkorn qui non est bonus Grammaticus, et non intellexit latinum, putavit quod Papa est generis foeminini, sicut Musa: quia ut ipse audivit ab aliis: Nomina in a sunt generis foeminini exceptis excipiendis, unde alter: Sit tibi nomen in a muliebre, sed excipe plura. Unde patet quod Joan. Pfefferkorn in praesenti tractatu scribit sicut Theologus: sed Theologi non curant Grammaticam, quia non est de sua facultate.

Secundus Articulus.

Reuchlinistae arguunt Joan. Pfefferkorn in multis locis sicut a. i. et k. iii. quando vult jurare quod aliquid sit verum, dicit medius fidius, quasi diceret, per meum Deum fidium. Nam medius fidius interpretatur meus Deus fidius; unde manifestum est, quod ipse Joan. Pfefferkorn est idolatra, et non habet Christum pro Deo suo, sed Fidium, qui fuit idolum apud veteres Paganos. Respondeo quod Pfefferkorn juravit ibi medius fidius, non respiciendo ad hunc terminum fidius, quod est forsitan proprium alicujus

Idoli: sed ipse utitur illo termino, in quantum est adverbium. Et sic ponit Donatus, qui est autenticus, et legitur in scholis, et est dicere medius fidius, id est, certe vel seriose: vel dic, ut prius, quod Joannes Pfefferkorn non curet Grammaticam: vel dic, quod medius fidius idem quod per meam, fidem, et sic audivi ab uno Poeta.

Tertius Articulus.

Dicit Reuchlinista. Quisquis dicit se sustentare Ecclesiam est haereticus, sed Joan. Pfefferkorn dicit se sustentare Ecclesiam, ergo est haereticus. Majorem probo, quia qui dicit se sustentare Ecclesiam, praesumit quod tota Ecclesia est in errore, et nisi ipse sustentaret eam, caderet et destrueretur. Etiam talis videretur esse Antipapa, id est, volens esse Papa contra illum Papam, quem elegit communis Ecclesia. Quia sustentare Ecclesiam est officium Papae. Sed Pfefferkorn arrogat sibi hoc officium, ergo est Antipapa, et haereticus, innuens Papam errare, et non esse bonum Pastorem. Minor patet ex verbis Joan. Pfefferkorn, qui scribit in eodem libro, Se esse humile Ecclesiae membrum. Sed humile membrum in corpore est pes, quia pedes stant humi, i. e. in terra. Pedes autem sustentant corpus, et amotis pedibus cadit corpus. Ergo Pfefferkorn praesumit quod Ecclesia stat in se, et ipse sustentat Ecclesiam. Respondeo quod Pfefferkoru non sumit terminos sic stricte, et prout in sua prima impositione significant. Sed dicit se membrum, i. e. partem Ecclesiae, sicut omnis homo Christianus dicitur esse pars Ecclesiae, vel etiam membrum largo modo utendo terminis; et sumitur ibi humilis pro devoto et simplici, sicut etiam in Epistola ad Papam idem Joan. Pfefferkorn dicit: Quanquam minime dignus sum, ut vel ad sacratissimos pedes tuos etc. Ergo non

debet intelligi quod Pfefferkorn loquitur contra Papam.

Quartus Articulus.

Dicit Reuchlinista. Pfefferkorn tenet quod Fides Christiana est falsa, et hoc suismet verbis affirmat. Sic etiam scribit se dixisse ad Moguntinensem Episcopum in libro praefato, D. i. Si Fides Christiana est vera, Reuchlin nullam perfidiam mihi facturus est. Sed postea plus quam in ducentis locis, et etiam in aliis suis libris prius scriptis, vocat Joannem Reuchlin perfidum. Ergo manifestissime dat intelligere, quod non credat Fidem Christianam esse veram. Respondeo quod illa verba sunt limitanda. Quia quando dixit Pfefferkorn: Si Fides Christiana est vera, subintelligendum est, et Reuchlin est verus Christianus: quia si Reuchlin fuisset verus Christianus, nunquam fecisset tantam perfidiam: Vel dico et melius. Quia Joan. Pfefferkorn pro tunc ita sensit, quia omnes sumus homines et humanum est errare: sed tunc statim fuit ab Episcopo castigatus, et patienter tulit illam correctionem, faciens poenitentiam. Quia scribit quomodo Episcopus dedit ei alapam, quando dixit illa verba, et sic habuit illam correctionem pro peccato suo.

Quintus Articulus.

Dicit Reuchlinista. Pfefferkorn facit se majorem Christo, quia in hoc libro sic dicit F. i. Sic tradidit Reuchlin, sicut Judas Christum: et multo pejus, quasi diceret, pejus est quod Pfefferkorn traditus est, quam quod Christus. Vel magis merito Christus est traditus, quam Pfefferkorn: Vel Christus dignior fuit passione quam Pfefferkorn. Sed talia dicere ita aperte est haereticum, quod aliquis posset tangere cum digitis suis. Respondeo, quod quando Pfeffer-

korn ibi dicit, quod sit pejus traditus quam Christus, vult intelligere, quod Reuchlin tradidit eum Caesari. Sed Christus tantum fuit traditus Scribis et Sacerdotibus qui sunt minores quam Caesar. Et sic videtur esse pejus, id est terribilius, quod aliquis traditur Caesari quam Sacerdotibus, et Scribis qui non habent ita magnam potestatem.

Sextus Articulus.

Dicit Reuchlinista. Pfefferkorn committit iterum crimen laesae Majestatis, et hoc multipliciter. Dicit enim O. i. omnes amicos et fautores Joan. Reuchlin, principes et alios doctos et indoctos, peccare in hoc, quod Joanni Reuchlin favent: sed tales sunt in Germania bene decem Principes, et Dominus Imperator met, et multi Cardinales et Episcopi Romae, et ipse sanctissimus Dominus Papa Leo, qui nuper, quando legit Epistolam Joannis Reuchlin, multum laudavit talem virum, et dixit, quod vult eum defendere contra omnes Fratres: et talia dixerunt Reverendissimi Cardinales S. Marci, et S. Georgii, et S. Chrisogoni, et alii plures. Respondeo quod Pfefferkorn fecit hoc amore Veritatis, quae est major quam Papa et Imperator, et omnes Cardinales, et Episcopi, et Principes. Et ergo in protestatione sua finali, O. iv. si excusat, se: Meipsum duce veritate, et sine alicujus defensione sua defendi. Nam Hieremiae vaticinio: Maledictus qui prohibet gladium suum a sanguine, et melius est incidere in manus hominum, quam in manus omnipotentis Dei. Et ergo putat, quod melius est offendere Papam et Impetatorem, quam Veritatem, id est Deum: quia Deus est veritas.

Septimus Articulus.

Dixit Reuchlinista. Pfefferkorn in eodem libro, uno eodemque loco, committit haeresim, et crimen

laesae Majestatis: Quia dicit O. ii. colum. 2. Non pugnatur hic gladio, non viribus, non hasta progeditur in campum (quod superbiae crimen est) cum Rege miles: ibi enim dicit, quod bellare et ire in campum superbiae crimen est: sed hoc faciunt Papa et Imperator et semper fecerunt, et etiam multi qui sunt in Cathalogo Sanctorum. Si ergo ire in campum esset crimen superbiae, tunc illi Sancti, et Imperator modernus, et etiam Papa essent in peccato mortali, et per consequens erraret Ecclesia, quae habet pro Sanctis. Ergo Pfefferkorn directe est contra Jus Canonicum et Civile, contra Imperatorem et Papam, contra Ecclesiam et Imperium. Respondeo, quod haec verba sunt limitanda, quorum talis erit intellectus, quod bellantes cum armis, et vadentes in campum, committunt crimen superbiae, in quantum sine justa causa aliis faciunt injuriam. Sed quando Imperator et Papa gerunt bellum, tunc praesumitur quod faciunt pro defensione Ecclesiae, et sic Pfefferkorn non reprehendit eos.

Octavus Articulus.

Dicit Reuchlinista. Pfefferkorn arguit Imperatorem quod mentitur, quia sic scribit O. ii. colum. prima, contra Reuchlin. Ergo contradico, eum esse proditorem Dei et Hominum, et Caesareae Majestatis perfidum, consultorem. In his aperte tenet oppositum Imperatori, et vocat eum mendacem: quia Dominus Imperator in Epistola sua ad Papam, et etiam in multis mandatis et commissioninibus, hincinde vocat Joannem Reuchlin suum fidelem consiliarium et consultorem. Quomodo ergo posset majorem blasphemiam facere, quam vocare eum mendacem? Unde irremissibiliter meruit poenam laesae Majestatis. Respondeo, quod ille textus distinguendus est et punctandus, ita ut post hoc verbum Majestatis ponantur duo puncta.

Quia Reuchlin forte est fidelis consultor Imperatoris in suis rebus: sed non fuit fidelis Joannes Pfefferkorn, ut ipse probat multis argumentis. Et ergo nemo debet putare, quod Joannes Pfefferkorn loquitur contra Imperatorem: quia ipse est bonus Imperialis, ut apparet in suis libris hincinde, teutonicis et latinis.

Nonus Articulus.

Dicit Reuchlinista. Quod omnium maximum, et grandissimum, et horribilissimum, et diaboliciss imum, et infernalissimum est, Joannes Pfefferkoru reprehendit Papam et Curiam, attribuendo eis crimen falsi. Sic enim scribit l. iv. Caeterum omnia haec, id est ipsius de urbe Roma commissionem, nimis juste imo injustissime acquisitam, haereticae privitatis Magister non curavit etc. Sed Papa dedit illam commissionem ergo Papam vituperat Joan. Pfefferkorn, quod non bene administrat justitiam: quod est ita haereticum, ut mercatur tres ignes. Respondeo: Pfefferkorn non dicit ibi, quod Papa vel Curia Romana injuste dedit illam commissionem: sed vult intelligere, quod Reuchlin injuste acquisivit eam. Et ergo Joannes Reuchlin appellat injustum, et non Papam.

Decimus Articulus.

Dicit Reuchlinista. Pfefferkorn iterum committit crimen laesae Majestatis, quia manifeste mentitur de Imperatore et Episcopo Coloniensi. Quia dicit quod quidam Inquisitor haereticae pravitatis ex commissione Caesareae Majestatis, cum appositione manus Episcopi Coloniensis, combussit Speculum oculare Coloniae, quod est falsissimum: quia neque Caesarea Majestas commisit hoc, neque Episcopus unquam apposuit manum: quia si Imperator commisisset hoc, non jam laboraret pro Reuchlin, scribendo ad Papam, quod debet sibi Consiliarium defensum habere contra

infidos et captiosos Theologos. Ergo Pfefferkorn manifeste est falsarius, quia falsificat vel mentitur commissiones Imperiales. Respondeo, quod de Episcopo Coloniensi non curatur, quia est mortuus. Sed de Imperatore Joannes Pfefferkorn loquitur intentionaliter, et implicite, quantum ad primum Imperatoris mentem. Quia primo, quando Joannes Pfefferkorn incepit istud laudabile negotium in causa fidei, ut faceret comburere libros Judaeorum, tunc Imperator fuit intentionatus, ut videbatur, quod vellet comburere omnes libros qui sunt contra Fidem Christianam. Sed liber Joannis Reuchlin est talis. Ergo Imperatori videbatur, quod vellet etiam eum committere ad combnrendum. Igitur Pfefferkorn scribit, quod Imperator commisit, videlicet implicite non expresse. Et ipse putat, quod satis fuit, quod Imperator commisit ei semel de libris Judaeorum, sub quibus reprehenduntur etiam libri haereticales. Quia audivi ego, quod si Imperator mansisset in illo laudabili proposito, tunc Theologi voluerunt omnes librarios per totam Almaniam visitare, et omnes malos libros comburere, praesertim libros istorum novorum Theologorum, qui non habent fundamentum suum ex Doctore sancto, ex Doctore subtili, et ex Doctore Seraphico, et Alberto Magno. Quod fuisset utique laudabile et valde proficuum, et credo quod adhuc erit, quod tribuat Omnipotens, qui regnat per omnia, et super omnia, et omni tempore, Amen.

Eckbertus Ungenant, M. Ortuino Gratio salutem.

Venerabilis Domine et Amice singularissime: Diu est quod non habui nuncios, ut possem dirigere literas ad dominationem vestram, alias diu scripsissem vobis. Parcatis ergo mihi, quia libenter scripsissem vobis,

si habuissem nuncium. Sed sicut scripsistis mihi, quod Magister noster Valentinus de Geltersheym dixit vobis, quod debetis mihi scribere, quod adhuc duos florenos debeo ei pro lectionibus, quando steti in bursa sua: Sciatis quod nihil volo ei dare, quia ipse etiam promisit mihi multa, et dixit quod vellet mihi dare bonas propinas, quod irem omni die bis vel ter ad Rhenum, videndo quando naves veniant ex partibus inferioribus vel superioribus: et quando Beani sunt intus, tunc deberem eis suadere, quod visitarent in bursa sua. Et per Deum, ego bene portavi viginti beanos, et perdidi multum tempus, currendo hincinde, et fuisset melius studere illo tempore, sed ipse nunquam dedit mihi aliquid. Etiam dedit nobis mala bursalia, et macras carnes, et acerbum potum, et potestis ei bene dicere, quod debet ista recordare. Sed vos valete in charitate. Datum Lo.

Balthasar Schlaug, Baccalaurius Theologiae formatus, M. Ortuino Gratio salutem.

Gratiarum actiones vobis immensas, infinitas, inenarrabiles, innumerabiles, incomparabiles, ineffabiles, quod misistis mihi librum D. Joannis Pfefferkorn, qui intitulatur, Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas. Ego fui ita laetus quando accepi illum librum, quod saltavi pro gaudio: et certissime credo, quod Joan. Pfefferkorn est ille de quo prophetizatur Ezech. 9. sic: Et vocavit virum qui indutus erat lineis, et atramentarium scriptoris habeat in lumbis suis. Quia Joann. Pfefferkorn semper habet atramentarium secum, et scribit in praedicationibus vel conventiculis auctoritates et notabilia, unde postea componit talia. Vos exhilaratis me valde, quando mittitis mihi libros suos:

quia sunt ita artificialiter compositi, quod miror. Ego etiam Viennae multum glorior, quod sum notus sibi, et quando nomino eum, dico, Joannes Pfefferkorn, amicus meus. Sed in illo libro intellixi, quod Theologi sunt discordes super Speculum oculare, quia aliqui damnant eum ad ignem, sicut Parrhisien. et Colonien. Aliqui vero ad suspensionem, sicut M. noster Petrus Meyer, qui quando vidit Speculum oculare, clamavit voce magna, ad patibulum cum tali libro. Vos deberetis esse concordes, tunc possetis habere victoriam contra illum haereticum. Ego fui multum perterritus, quando legi ista, et dixi: Nunc diabolus tenebit candelam, si Theologi volunt esse discordes: sed spero quod eritis iterum concordes. Sed mihi videtur quod Magister noster Petrus non est justus, ipse et sui cohaerentes, qui tenent quod Speculum oculare debet suspendi ad patibulum. Quia est ille liber haereticus, et haeretici merentur poenam ignis. Quia haeretici comburuntur, sed fures suspenduntur. Quamvis illi fortasse dicunt, quod Speculum oculare etiam commisit furtum. Quia Joannes Pfefferkorn dicit, quod in hoc libro Joannes Reuchlin furavit ei honorem suum, quem non daret pro viginti florenis: quia duo Judaei, qui similiter furaverant ei honorem suum, dederunt et triginta florenos pro eo. Sit a, vel b, ego vellem quod essetis concordes. Non habemus hic nova, nisi quod ille Poeta Joachimus Vadianus, qui est unus ex Reuchlinistis, est factus Rector Universitatis: percutiat Deus omnem societatem Poetarum et Juristarum, et non derelinquat unum ex eis mingentem ad parietem. Ego cogitavi, quod volo recedere: quid deberem in illa Universitate facere, ubi Poeta est Rector? et sunt hic ita multi Reuchlinistae, sicut in nulla alia Universitate. Scilicet Joach. Vadianus Rector, et Georgius Collimitius Tansteter pro nunc Medicus, olim Mathematicus, et

Cuspinianus, qui est servitor et consiliarius Caesaris: Et quidam qui vocatur Thomas Resch, et Simon Lessius, qui est compatriota Joan. Reuchlin, et alii multi: sed Magister noster Heckman est de via nostra, et dixit quod tenebit cum Theologia usque ad finem vitae suae: ipse etiam multum salutat vos, et Joannem P. Vale. Datum in Vienna. Iterum valete tam diu, donec Pfefferkorn manet Christianus.

Albertus Strunck, M. Ortuino Gratio Daven.

Reverentialem obedientiam loco salutis, venerabilis Domine Magister. Rogo vos cordialiter, quatenus velitis mihi indulgere, quod non scribo vobis saepe, quia est per Deum ita magnus calor in Roma, quod unus non potest ire in plateis, vel sedere in domo: et non possum scribere aliquid, vel componere prae calore. Sed vos scitis, quod est magnus labor facere dictamina, et dixistis mihi in Colonia, quod in septem diebus vix facitis unum bonum dictamen. Et allegastis mihi Horatium, dicens: quod talis Poeta docet quod novem annos debemus consumere faciendo unum bonum dictamen, et credo quod sic est faciendum, quia oportet esse cautum, et videre quod est bona congruitas. Et aliquando non est satis, quod est bona congruitas, quia requiritur etiam ornatus secundum viginti praecepta elegantiarum et modum epistolandi Pontii vel Pauli Niavis, qui fuit Magister Lypsensis. Etiam isti Poetae sunt nunc valde reprehensivi, et quando aliquis scribit aliquid, tunc dicunt: Ecce ibi et ibi non bona latinisatio, veniunt huc cum suis novis terminis, et confundunt antiquam Grammaticam. Ego non possum scribere in istis caloribus, ergo habeatis me excusatum, et valete. Datum Romae.

Magister Henricus Cribelinioniatius, Magistro Ortuino Gratio salutem.

Venerabilis Magister, primum et ante omnia sciatis, quod perdidi duas sententias, et si perdo tertiam, tunc diabolus erit Abbas, et timeo valde, quia Auditor dixit mihi: Per Deum, si essem sicut vos, ego non vellem appellare, quia non habetis Jus. Ergo non scio quid debeo facere. Ego credo quod Theologi hoc anno non debent fortunam habere: quia eximius vir Dominus Magister noster Petrus Meyer, satis male stat in causa sua contra Canonicos Francofordienses, quod vexant illum bonum et devotum Patrem. Sed credo quod isti Canonici faciunt hoc propter Joan. Reuchlin, quem diligunt propter suam poetriam, et propterea volentes ei placere, tribulant illum bonum Pastorem, quia ipse mirabiliter inimicatur Joan. Reuchlin, et merito, quia stat pro Facultate sua. Quia Joan. Reuchlin est inimicus Theologorum, sed Magister noster Petrus est Theologus, ergo. Et est bene licitum, quod unus defendit Facultatem suam: Etiam D. Jacobus de Hochstrate Magister noster, et haereticae pravitatis Inquisitor, non habent bonam fortunam in causa fidei: quia isti Curtisani nunc omnes volunt esse Poetae, et sic parvipendunt Theologos, et sunt contra eos, sed tamen spero quod parum lucrabunt: quia Dominus respiciet famulos suos, et liberabit eos. Ego audivi nuper, quod Imperator scripsit unam literam ad Papam pro Joan. Reuchlin, et scripsit ita, quod si Sanctissimitas sua non vult finem facere in isto negotio, et dare sententiam, tunc ipsemet vult videre quomodo potest defendere suum Consiliarium. Sed quid est? Si Papa est pro Theologis, tunc non timeo: etiam audivi ab uno notabili viro, qui est Officialis Curiae, qui dixit: Quid nobis hic cum literis? Si Reuchlin habet pecu-

niam, mittat huc: quia in Curia opportet habere pecunias, alias nihil potest expedire. Et alius occulte dixit mihi, quod Magister noster Jacobus iterum dedit certas propinas quibusdam Referendariis. Et sic quando jam vadunt ante eum, tunc faciunt ei majorem reverentiam et loquuntur amicabiliter cum eo. Ergo nunc semper meliorem spem habemus. Si perdo illud beneficium, tunc adhuc volo contendere pro illa vicaria in Mussia, sicut scitis. Quia Procurator meus informavit me, quod habeo bonum jus: sed jam recordor, quod nuper venit unus huc, qui dixit, quod Universitas Erfordiensis vult revocare sententiam suam, seu determinationem contra Joannem Reuchlin. Et si facit, tunc volo dicere, quod omnes Theologi qui sunt ibi, sunt perfidi et mendaces; et volo semper de eis dicere hoc scandalum, quod non manent cum Facultate sua, et defendunt zelosissimum virum Dominum Jacobum de Hochstrate, qui est lux Theologorum, et lucet sicut stella per suas doctrinas et argumentationes pro Fide Catholica; et credo quod si haeretici vel Turci venirent, ipse disputaret contra eos, et confunderet eos cum subtilitate sua, et converteret eos ad Fidem Christianam. Quia ille Theologus non habet aequalem, et nuper disputavit hic in sapientia valde doctrinaliter. Tunc dixit quidam Italus: Ego non credidi prius, quod Almania habet tales Theologos: sed quidam alius dixit, quod non est bene profundatus in textibus Bibliae, et non bene scit intelligere Hieronymum et Augustinum. Respondi: O bone Deus, quid dicitis, ille Doctor praesupponit talia, et jam ipse habet curare alia, et bene majores subtilitates. Deus det quod recte eat, tunc volumus triumphare: et postea ex tota Almania pellere, quod isti Juristae non audent dicere unum verbum, quando sunt cum Theologis. Quia timebunt, ne mittant super eos Inquisitorem, et comburant eos

pro haereticis. Sicut nunc spero quod fiet Joanni Reuchlin, ajuvante Deo, cujus non sumus judices. Quia sicut milites seculares defendunt justitiam in terris, ita nos defendimus Ecclesiam per disputationes et praedicationes. Sed parcatis mihi de longiloquio. Et valete. Datum Romae. Curiae.

Petrus Lapp Sacrae Pagiginae Licentiatus, M. Ortuino Gratio salutem.

Secundum quod semel scripsistis mihi, vir venerabilis, quod habetis valde magnum miraculum abinde, quod pro nunc sunt ita multi excellentes Doctores in Colonia: et etiam alii non adhuc promoti, sed propediem Magister noster, et multi egregiissimi Theologi: et nominastis mihi Magistrum nostrum de Hochstrate, Magist. nost. Arnoldum de Tungaris, et Mag. nost. Remigium, et Magist. nost. Valentinum de Geltersheim, et Magist. nost. Petrum, qui tempore meo regebat in bursa Kuck, et D. Rutgerum Licentia. et multos alios, qui actu sunt Coloniae, et etiam Joan. Pfefferk. qui quamvis est laicus, et indoctus in Artibus liberalibus, et nunquam visitavit scholas Christianorum, et non didicit loicam, tamen, ut scribitis, habet profundum intellectum, et cor illuminatum. Etiam Apostoli non fuerunt docti, tamen sciverunt omnia. Et sic putatis, quod Spiritus sanctus potest praedicto Joanni Pfefferk. infundere omnem scientiam sanctorum, sicut dicit Scriptura: Etiam nominastis mihi in Moguntia duos Magistros nostros, D. Bartholomaeum Zehener, Praedicatorem in summo, et D. Petrum Bertram Plebanum, et in Francofordia D. Petrum Meyer, qui est mirabilis in sermonibus suis, et quando vult, ipse facit homines ridere: et quando vult, facit eos flere: et facit

mirabilia praedicando. Secundum hoc vellem, quod faceret is omnes ad unum, et expelleretis istos Juristas et Poetas seculares: vel imponatis eis silentium, quod non auderent ita scribere libros, Et quando vellent aliquid compilare, tunc deberent prius ostendere Magistris nostris, ad videndum si debet imprimi. Et si non placet Magistris nostris, non debet imprimi, vel debet comburi... Etiam deberent Magistri nostri facere mandatum, quod nullus Jurista, vel Poeta, aliquid scriberet in Theologia, et ne introducerent illam novam latinitatem in sacrosanctam Theologiam, sicut fecerunt Joannes Reuchlin, et quidam, ut audio, qui appellatur Proverbia Erasmi, quia non sunt fundamentales in ea: et possibile est, quod nunquam disputaverunt publice, vel tenuerunt conclusiones, sicut est mos. Ipsi volunt mittere falcem in messem alterius, quod Theologi non debent pati. Ergo rogo vos, quod velitis rogare illos, de quibus scribitis, quod disponant disputare contra illos novos latinisatores, et scommatizare eos bene. Et si dicunt quod sciant literas Graecas et Hebraicas, habetis respondere, quod tales literae non curantur a Theologis. Quia Sacra Scriptura sufficienter est translata, et non indigemus aliis translationibus. Et potius non debemus discere tales literas, propter despectum Judaeorum et Graecorum: Quia Judaei, videntes quod discimus suas literas, dicunt: Ecce Christiani discunt nostras scientias, et sine illis non possunt fidem suam defendere, et fit magna verecundia Christianis, et Judaei fortificant se in sua fide. Sed Graeci recesserunt ab Ecclesia: igitur etiam debent haberi pro inimicis, et eorum scientiae non debent practicari a Christianis. Talia vellem libenter quod faceretis, et postea scriberetis mihi quod fieret. Valete. Datum in Halberstat.

Magister Joannes Schnerckius, M. Ortuino Gratio.

Salutem simpliciter annunciatam, et non per pomposum ornatum verborum, sicut consueverunt poetales Magistri, non ambulantes in via simplici cum Theologis.

Sed salutem in Christo, qui liberet nos, in die iste,
Ab omni tribulatione: necnon a Joanno Capnione,
Qui est Jurista secularis sed in Theologia vix scholaris:
Et si deberet disputare, cum Theologis se exercitare
Ita quod aliquid solveret, per Deum ipse perderet
In Sacra Scriptura: quia ibi est magna cura.
Quia posset aliquis bene stare, vel unum alium vexare;
Ita quod eum concludat, et concludendo bene confundat.
Sicut nuper Hochstratus, qui est ad salutem Ecclesiae natus:
Ut expellant istos Socios, Poetas et Historicos,
Qui tenent malas opiniones, et non valent disputationes.

Sancte Deus, ego non habui voluntatem scribere vobis metra, et tamen scribo, sed factum est ex improviso. Etiam illa metra non sunt de Poetria seculari, et nova, sed de illa antiqua, quam etiam admittunt Magistri nostri in Parrhisia, et Colonia, et alibi. Et tempore meo, quando steti Parrhisiis, dicebatur quod unus antiquus Magister, qui habitavit in Collegio Montis, componeret totam Bibliam metrice, scilicet cum istis metris. Debetis autem scire novitates, quae sunt bene pro vobis: videlicet, quod Reuchlin non potest amplius ita multum studere sicut prius, quia oculi volunt ei decrescere, sicut dicit Scriptura in Genesi: Et caligaverunt oculi ejus, nec videre poterat. Quia nuper venit unus Baccalaurius de Stutgardia, qui fuit in domo ejus, et ego feci quasi non scirem de inimicitia vestra, quam habetis invicem, dixi ad eum: Bone Domine Baccalaurie, non habeatis mihi pro malo quod interrogo vos: et cum supportatione, primo libenter vellem scire, an Reuch-

lin est adhuc sanus? Respondit, quod ita, sed tamen, quod non potest bene videre sine brillo. Tunc dixi: Ergo pro secundo dicatis mihi, quomodo tamen habet se, quoad causam fidei? Ego audivi, quod habet certas lites cum certis Theologis, sed credo quod faciunt ei injuriam, (sed dixi ironice) quomodo ergo habet se? Ego credo quod semper componat aliquid contra Theologos, Respondit ille: nescio, sed tamen volo dicere vobis, quid ego vidi ab eo, quando veni in domum ejus, dixit mihi: Bene veneritis Domine Baccalaurie, sedeatis. Et ipse habet brillum in naso, et librum ante se, qui fuit scriptus mirifice, ita quod statim vidi, quod non erat Almanice, neque Bohemice scriptus, neque etiam Latine. Et dixi ei: Egregie Domine Doctor, quomodo vocatur talis liber? Respondit, quod vocatur Plutarchus in Graeco, et tractat de Philosophia. Tunc dixi, legatis in nomine Domini, et sic credo quod scit artes mirabiles. Tunc vidi jacere unum parvum librum noviter impressum sub scamno, et dixi ei: Egregie Domine Doctor, quid jacet hic? Respondit, est unus liber scandalizativus, quem nuper quidam amicus meus misit mihi ex Colonia, et ipse est scriptus contra me, et Theologi Colonienses composuerunt eum, dicentes nunc quod Joannes Pfefferkorn fecit talem librum. Tunc dixi: quid facitis ergo desuper? Non vultis vindicare vos? Respondit, nullo modo, sed sum satis vindicatus, ego nunc non curo amplius istam stultitiam, sed vix habeo satis oculos ad studendum ea, quae sunt mihi utilia: Fuit autem talis intitulatus, Defensio Joann. Pfefferkorn contra famosas. Aliud non scio de Doctore Reuchlin. Talia dixit praedictus Baccalaurius. Ergo D. Ortuine, habeatis bonam confidentiam: quia si ille habet malos oculos, quod non potest amplius legere aut scribere suum damnum. Vos

autem non debetis quiescere, sed debetis recenter scribere contra eum. Valete. Datum Ulmae.

Magister Wilhelmus Lamp, Magistro Ortuino Gratio salutem.

Eximie, et promotoriali reverentia celeberrime vir: Vos scripsistis mihi, qualiter litera mea, quam composui vobis de ambulatione mea ad Curiam, fuit vobis praesentata, et scribitis quod potestis exinde notare, quod diligo vos valde. Et bene scribitis talia, etenim vera, quia vos estis mihi in corde, et ego amo vos cordialiter. Sed etiam scribitis mihi, quod debeo vobis intimare seu declarare, quomodo transit mihi pro nunc. Sciatis quod sum apud unum Notarium Rotae, et habeo parare mensam, et ire ad forum pro comparando herbas, et fabas, et panes, et carnes, et talia, et facere domum in ordine, quando Dominus venit ex audientia, et commensales sui: quod omnia sunt parata, et cum hoc etiam studeo. Et Dominus meus nuper dixit mihi, quod per Deum, quando sto unum annum vel duos secum, ipse vult mihi juvare ad unum beneficium, sicut prius juvavit multis; et est bene credendum; quia amat me multum, et praecipue nuper, quando vidit quod sum Poeta, tunc dixit quod vult me semper amantius habere. Et factum est ita. Et unus ex commensalibus, qui est Poeta in ista poetria nova, et semper in mensa loquitur de poesi, et multum reprehendit illos antiquos Patres, et Grammaticos, Alexandrum Graecistam, Verba deponentalia, Remigium, et alios. Et nuper dixit, quod aliquis volens discere bona carmina facere, debet scire Diomedem, et dixit multa de tali Diomede. Respondi: Ego miror quomodo tamen venistis super illos novos Grammaticos, et tamen habetis

omnia metrice in tertia parte Alexandri, de pedibus et quantitatibus syllabarum, et artem scandendi, et caetera. Ex cum hoc, iste Diomedes non fuit bonus Christianus: Quia legi semel, qualiter ipse habuit equos, qui comederunt homines, et ipse dedit eis comedere homines. Tunc ille Curtisanus multum risit, et subsannavit me: et postea dixit, quid debeo ei dicere, quomodo Abacuck habet primam syllabam? Respondi: Ego distinguo. Quia prout est proprium habet primam indifferentem, secundum Alexandrum, ad placitum poni propriorum multa notavi. Sed prout quaeritur, quantam habet primam naturaliter respiciendo ad naturas appellativorum, tunc habet primam brevem, secundum Alexandrum, dicentem, quod a ante b in primis sybillas, exceptis excipiendis, est brevis. Tunc ille adhuc magis derisit me, et dixit: Vade in Colon. Copula ista cum tuo Alexandro, qui fuit asinus Parrhisiensis, sicut adhuc sunt plures. Et sic multum scandalizans illum bonum Alexandrum, abivit. Et dixi ego: Cras videbitis, et de mane portavi unum carmen, quod compilavi per noctem, in laudem Alexandri, et mitto vobis exemplum. Et quando Dominus meus vidit illud carmen, tunc laudavit me, et dixit: Iste socius est pro me, et dixit: O Wilhelme, scis tu ita compilare metra? ego ignoravi, et propterea plus volo te diligere in posterum, et sic spero quod volo bene stare, et quando vult Dominus Deus quod acquiro aliquid, tunc iterum volo me conferre ad Patres fiendo Presbyter. Valete igitur. Datum Romanae Curiae.

Metrum Epigrammaticum, confectionatum per Wilhelmum Lamp, septem Artium liberalium Magistrum Colonien. In laudem Alexandri Galli.

Qui vult discere Grammaticam, legat prius Alexandri materiam:
Quae est divisa in quatuor partes, docens multas bonas artes:
Praebens lac et mel pueris, sicus docet glosa notabilis
In Colonia facta: praecipue quoad metra,
Collige partem tertiam, ipsa tollet tibi omnem inertiam:
Sicut fecit mihi, qui multum ex hac didici.

Joannes Arnoldi, M. Ortuino Gratio, salutem dicit plurimam.

Crediderim utique, quod audiveritis, vel fuerit vobis pluscule dictum, qualiter ex quadam affectione animali bona contulerim me nuperrime viatica ambulatione ad urbanam Romae Curiam, causa lucruli ad consarcinandum unum beneficiolum, seu praebendiolam, vel parrochiam aliquam missam, unde poterit mihi, ex nunc usque ad finem vitae meae, sufficere ac supetere victus et amictus, si divina voluerit Dei gratia. Quamobrem me Hercule, vel medius fidius, debueritis mihi non rariuscule unam literulam amiciose conflatam seu compilatam adscribere, et in ea affectionaliter significare, quomodo steteritis in omni qualitate corporali seu animali, et quomodo fueritis fortunatus fataliter ex praedestinatione divina, quae fuit ante secula, sicut dixerit Lactantius, quem nuperrime audiverim, studio intentionali, quando lectus fuerit formaliter hic in sapientia: praeterea enimvero venerit unus sociolus ex Colonia, et gelidis Almaniae partibus, apportans Epistolia missiva hincinde sibi astipulata, quod quo videlicet intellexerim, qualiter fecistis imprimere arte caracterali unum

librulum, qui intelligitur esse vel fuisse intitulatus seu praenominatus Epistolae Obscurorum Virorum, ad Magistrum Ortuinum Gratium, in quo utique codiculo seu libello, sicut talis dederit mihi intelligendum, continentur omnes literulae ad vestram dignitatem hincinde destinatae charitative et fraternaliter a vestris amicis et notis, etiam posueritis meum epistolium intus, et valde miratorie stupefactus fuerim, quod dignamini me tantisper honore sesquipedali, et facitis mihi aeternalem famam, quapropter habueritis scire, quatenus voluerim vobis gratiam referre, in quantum potuero, etiam sciveritis, qualiter studuero hic per totum in Poeseos artificiolo, et ergo fuerim aliter stilatus quam prius. Valete sesquipedaliter. Datum Romae.

Frater Georgius Bleck M. Ortuino Gratio.

Humilem orationem meam, cum ea quae decet subjectione Magister: Quia vos misistis mihi huc librum Joan. Pfefferkorn, qui est praetitulatus, Defensio Joan. Pfefferkorn contra famosas, quem utique petivistis, ostendi omnibus Magistris nostris per totam Parrhisiam, et similiter de nostro Ordine Theologis, qui unanimiter dixerunt: Ecce Almania habet notabiles Theologos: Si unus simplex scribit talia, quid deberent facere docti et promoti? Et unus interrogavit me, an etiam Principes in Almania faciunt magnam reverentiam Joanni Pfefferkorn? Respondi, quod pro parte non. Et qualiter ipse est verus et dilectus sollicitator Imperatoris, ad procurandum negotium de libris Judaeorum et augmentum Fidei Christianae. Et quod Episcopus Moguntinensis piae memoriae, defunctus jam, solebat valde eum amare, et promisit ei auxilium in rebus omnibus, quantum

fuit ei possibile, et quando ambulavit hincinde in negotio fidei, tunc dedit ei magnum precii nummum pro viatico. Respondit unus Theologus: Facit tunc etiam magnam diligentiam ipse Pfefferk. in dicto negotio? Dixi, velut scripsistis mihi, quod sic, quia sine molestia circumivit per totam Almaniam, quamvis pro tunc fuit ei inconveniens, cum uxorem et liberos suos educare et alere conveniret, quos dereliquit, quamvis in absentia sua Theologi fecerent multa bona uxori ejus, consolantes eam, quia vident quod vir ejus est occupatus in causa fidei. Etiam aliquando Fratres de Monasterio nostro accedunt eam, dicentes: Miseremur vestri, quod estis sic sola: et ipsa respondit: Veniatis aliquando visitantes me, quia sum quasi vidua, et detis mihi consolationes vestras. Attamen modernus Episcopus Moguntinensis non favet Joanni Pfefferk. et hoc propterea, quia habet aliquos Consiliarios qui multum promovent Joannem Reuchlin, et odunt Theologos. Etiam dictus Episcopus non voluit admittere Joannem Pfefferkorn, quando voluit ei praesentare suam defensionem contra famosas, sicut intellexi ex vestra litera. Talia dixi. Tunc respondit unus: Quis est tamen ille Pfefferkorn? Respondi quod olim fuit Judaeus, et nunc est feliciter in Christo baptizatus, et est vir proculdubio integerrimus, et est de tribu Nephtalim: dixit ille: vere benedictio quae data est Nephtalim, completa est in Joan. Pfefferkorn. Quia Jacob dixit filio suo: Nephtalim, Nephtalim, cervus emissus dans eloquia pulcritudinis, Genes. 49. Postea multi Licentiati, et alii Theologi, per totum legerunt istum librum, de folio ad folium, de verbo ad verbum, de articulo ad articulum. Sed est unus Superiorista, qui studet in Graeco: ipse vadit ubique, et dicit quod non est verum quod Pfefferkorn est sollicitator Caesaris, et quod nunquam etiam fuit: et quod Imperator pro Reuchlin

scripsit ad Sanctissimum, et simpliciter vult quod Theologi non debent sibi vexare suum Consiliarum fidelem et probum; item Jacobum Fabri Stapulensis, de quo audivistis multa, ipse aperte favet J. Reuchlin, quamvis Theologi dixerunt ei, ne deberet facere. Et dictum fuit, quod scripsit in una litera in Almaniam, quod Theologi Parrhisienses tractaverunt J. Reuchlin, non aliter quam Judaei Christum. Sed dicat quicquid velit, tamen major pars in Parrhisia est pro nobis, propter honorem Universitatis et odium Juristarum: ergo debetis esse bono animo, laetando et gaudendo. Valete aeternaliter. Datum Parrhisiis.



Demetrius Valerius, M. Ortuino Gratio salutem.

Scribitis mihi, interrogans a me, quomodo tamen Universitas nostra habet se in causa fidei, an est pro vobis, an pro Joan. Reuchlin? Sciatis hic, et per totam terram Suitensium, Fratres de Ordine Praedicatorum habent malam famam, et sunt in magna disgratia propter illos innocentes Fratres qui fuerunt combusti in Berna, quia nunquam credo quod fecerunt talia quae dicuntur de eis. Igitur Monasteria eorum desolantur, et Monasteria Fratrum S. Francisci crescunt. Et quando unus homo dat eleemosynam Praedicatoribus, tunc viginti dant Minoribus et Augustinen. et alias etiam dicitur, quod est in Prophetia, quod ille Ordo Praedicatorum debet totaliter deleri: super hoc est hic unus Theologus, ut ipse se nominat: sed videtur quod magis est Poeta, dictus Erasmus Roterodamus, qui a multis ita honoratur, sicut si esset miraculum mundi, et est ille qui scripsit librum Proverbiorum, quem semel ostendistis mihi Coloniae, et dixistis: Quid nobis cum Proverbiis Erasmi, cum habemus Proverbia Salomonis? Et ille Erasmus tenet

multum de Reuchlin, et semper laudat eum, et nuper fecit imprimere aliquas Epistolas, quas misit ad Curiam Romanam, ad Papam et aliquos Cardinales: in istis laudavit Reuchlin, et scandalizavit Theologos. Ego videns dixi: si videbunt hoc Magistri nostri, diabolus confundet eum. Sic ergo Universitas nostra, quae fecit magnam reverentiam Erasmo, inclinata est pro Reuchlin, et venit huc Glarianus Poeta, qui est homo valde audax, ut scitis: ipse mirabilia scandala loquitur de vobis, et aliis Theologis; et dicit quod vult unum librum componere de nequitiis Praedicatorum, et vult totaliter describere illa quae facta sunt in Bern. Ego vellem libenter amicabiliter dicere ad eum, ne faciat. Sed est homo terribilis, et est iracundiosus, semper volens percutere quapropter habeat sibi diabolum. Ego spero quod veniet sententia ex urbe Roma pro Theologis, tunc omnia erunt bona. Si autem fuerit pro Reuchlin, tunc diabolus tenebit candelam. Valete. Datum Basileae.

Conradus Stildriot, M. Ortuino Gratio salutem.

Reverentia ex servitio affectuositatis meae praecedentibus erga virtuositatem vestram, venerabilis Magister: Intimavi vobis saepe, qualiter non sum hic libenter: credo quod Diabolus portavit me huc, et non possum recedere, quia non sunt hic bonae societates, sicut in Almania, et homines non sunt ita sociales, et habent pro malo, quando aliquis semel in die est ebrius, vocantes eum porcum: etiam non habeo supponere, quia meretrices volunt multum pecuniae, et tamen non sunt pulchrae, et dico vobis in veritate, quod in Italia sunt ita distortae mulieres, sicut est possibile, quamvis habent pulcherrimas vestes de serico et sameloto. Quia quando modicum sunt

senes, tunc statim habent curva dorsa, et vadunt quasi vellent merdare, et etiam comedunt allium, et foetent maxime, et sunt nigrae, nec sunt ita albae sicut in Almania. Item in facie sunt pallentes sicut mors et quando aliquae sunt rubrae, certum est quod fecerint sibi colôrem cum unguentis. Ergo non placent mihi mulieres hic: etiam dicunt, quod in aestate non est bonum supponere hic. Tunc dico ego, ergo redire volo in Almaniam, ubi semper bonum est supponere, et saepe recordavi qualiter habuimus in Daventria amasias: ego et vos, et ivimus in despectum istius domicelli, qui etiam amabat vestram amasiam, sed ipsa merdasset ei super os. Sed nunc audivi qualiter debetis supponere uxorem Joannes Pfefferkorn, causa honestatis, quia est secreta, et quasi honesta, et est bonum quando aliquis habet propriam in secreto, et dixit unus ad me, quòd Joan. Pfefferkorn semel rixavit vobiscum, dicens ad vos: D. Ortuine, ego vellem quod comederetis ex vestra patella et permitteretis me comedere ex mea, et vos diu non intellexistis, quia ille vir est valde subtilis, et semper loquitur enigmatice in Proverbiis: sed quidam amicus vester, sicut ego audivi ab aliis, exposuit vobis illa arcana verba, dicens: Ego vellem quod comederetis ex vestra patella, quod supponeretis vestram mulierem, et permitteretis me comedere ex mea patella, id est, non tangeretis uxorem meam, sed sineretis me eam tangere. Ego dixi hic ad quendam Poetam, quod quaereret illam Proverbiam in Proverbiis Erasmi. Respondit mihi, quod non potest invenire. Dixi ei, ergo ille Author non est sufficiens sed diminutus, sed quando audivi haec de I. P. dixi: quod est hominis invidiosus si facit hoc, quia est una proverbia, quod amicorum omnia sunt communia, quamvis aliqui dicunt quod uxores debent excipi. Ipse tamen non deberet irasci super vos, quia vos

non habetis uxorem, et non habentibus debemus impertire. Audivi etiam quod supponitis ancillam Impressoris Quentel, ita quod fecit puerum: hoc non deberetis facere, scilicet forare nova foramina: ego semper maneo cum antiquis, quae non faciunt pueros: sed hic habeo neque antiquas, neque novas, ergo volo redire in Almaniam, sicut spero. Valete tam diu, donec una alauda ponderat 100. talenta. D. K.

Magister Joannes Crapp. M. Ortuino Gratio salutem.

Dominatio vestra scribit mihi, qualiter valde gavisa est de Epistola mea carminali nuper compilata, et scribitis quod vix vidistis similem, et sicut intelligo, quod semper ita debeo vobis scribere: sed dico vobis, sicut etiam ipsemet scitis, quod non est possibile quod unus semper facit carmina; vos bene scitis de vobis, quando estis valde facundus, et scitis facere pluralia metra. Tamen non semper oleum, sicut communiter dicitur, et aliquando estis luxuriosus ad metra, aliquando ad prosas, et recordor quod semel dixi vobis Coloniae: D. Ortuine, faciatis tamen aliquod carmen metricum. Respondistis mihi, non habeo pro nunc Apollinem, et dixistis mihi, quod aliquando in decem diebus vix potestis facere unum bonum metrum, quia aer non patitur, et oportet expectare tempus. Unde Ovidius: Tempora labuntur, tacitisque senescimus annis. Ego quando semel habeo bonum Apollinem tunc volo dictare unum, et mitere vobis. Etiam scribitis mihi, quod debeo vobis intimare aliquos novitates: sed nihil scio, nisi quod sunt hic tres excellentes Theologi, qui habent magna nomina inter Almanos, et faciunt nobis bonam famam, et laudabilem per totam Curiam. Duos forte bene novistis: Reverendum patrem Dominum Magistrum nostrum

Jacobum de Hochstrate, Latine dicitur alta platea, et Dominum Magistrum nostrum Petrum Meyer, Plebanum Francofordiensem; tertius est Dominus Caspar, Praedicator ex Kempten, Sacrae Theologiae Licentiatus propediem Magister nostrandus. Ipsi habent hic agere tres causas notabiles. Unus, scilicet Magister noster Jacobus, habet causam fidei contra Joannem Reuchlin, qui dicitur esse haereticus, et bene est enim. Secundus habet causam competentiae, scilicet Magister noster Petrus, contra Canonicos Francofurt. Qui non volunt ei dare competentiam suam, et ergo venit huc in Curiam, tribulans eos terribiliter. Tertius scilicet Dominus Caspar, habet causam sacri olei contra quosdam Monachos, qui habitant extra muros Kempten, et habent sacrum oleum, et ergo praefatus Licentiatus vult ipsos Monachos rectificare, quod debent sacrum oleum in civitate permittere pro communi salute hominum: alia nova non habeo, sed vos etiam nihil scribitis mihi. Nescio profecto quomodo demerui de reverentia vestra.

Commendo vos Domino Deo: qui vos custodiat, quod estis fortis sicut Leo:
Pulcher sicut Absolon: prudens sicut Salomon:
Dives sicut Asuerus poeticalis sicut Homerus:
Et sanctus sicut Joan. Baptista: moriatur Reuchlin Jurista
Nec non Poetae seculares: qui adhuc possent esse vestri scholares.

Ecce non volui facere carmina, et tamen feci: sed nescio qualiter venit, quod feci. Laus Deo. Valete. Et sic est finis. Telos Tetagrammaton. Datum Romanae Curiae.



Magister Simon Procoporius, Magistro Ortuino Gratio, S. P. D.

Mirabilis facta est scientia tua, ex me confortata est, et non potero ad eam: Psalmista. Haec verba possunt appropriari mihi directe, quando considero doctrinam dominationis vestrae, quam perspexi nuper ex libro vestro, qui intitulatur Orationes M. Ortuini. Sancte Deus, quomodo crevistis ita in magnum virum? cum tamen olim fuistis hebes scholaris meus, sed nunc estis super Magistrum, quamvis dicit Scriptura, Non est discipulus super Magistrum. Et ergo quando vidi talem librum, tunc clamavi alta voce: O Ortuine, mirabilis facta est scientia tua, ex me confortata est, et non potero ad eam. Et bene mirabilis, quia nunquam credidi quod potestis sic facere dictamina excellenter et artificialiter ex me, quia de gratia Dei fui resumptor et instructor vester, et multum glorior super vobis. Confortata est bene, quia olim non fuit ita efficax scientia vestra, sed nunc confortata est per instinctum Spiritus Sancti, qui illuminavit vos. Et olim (parcatis mihi) non voluistis studere, et saepe correxi vos, quando non scivistis, mei vel sui, cujus casus, et legat legant cujus temporis: et saepe dixi ad vos illud metrum: Durae cervicis es, haec enim sapere non vales. Sed nunc possetis me instruere, et ego non deberem verecundari quod essem vester discipulus: et ergo dico, non potero ad eam, scilicet pervenire, quia, ut dicit Socrates, quae supra nos nihil ad nos: sed procedatis sic, compilando dictamina, et eritis notabilis vir. Vale. Datum Lubeck.

Magister Achatius Lampirius, Magistro Ortuino Gratio, S. P. D.

Valde miror, vir honorabilis, quod scribitis omnibus sociis et amicis vestris Romam versus, et solum mihi non scribitis, cum dixistis tamen quod vultis scribere mihi. Sed intellexi ab uno, qui venit ex Colonia, quod velitis libenter habere illam artem, de qua dixi vobis semel, videlicet ut faciatis quod una mulier maxime amat unum: quamvis jam non scripsistis mihi, tamen volo mittere vobis, ut potestis videre qualiter diligo Uos: quia non volo aliquid in secreto habere prae vobis, sed volo vos docere, quae veteres sociis nolebant pandere charis. Est autem talis ars illa: sed non debetis aliquem docere, quia ita abscondo illam, quod non vellem docere fratrem meum, quia plus amo vos quam fatrem meum. Ergo volo participare vobiscum, et faciatis sic: 'Quando amatis unam mulierem, tunc debetis quaerere, quomodo vocatur ipsa, et quomodo vocatur mater ejus: Sed ponamus casum, quod amatis unam quae vocatur Barbara, et mater ejus vocatur Elsa, tunc quaeratis unum crinem de capite ipsius Barbarae, et quando habetis illum crinem, debetis esse contritus, et confessus, vel ad minus dicere confessionem generalem. Deinde faciatis unam imaginem de cera virginea, et faciatis legere tres Missas desuper, ligando illum crinem circum collum ipsius. Postea uno mane audiatis prius missam, deinde accipiatis ollam novam vitreatam cum aqua, et faciatis ignem in una camera clausa undique, et faciatis fumum de thure, et incendatis unam candelam de cera nova, in qua est modicum de candela Paschali. Deinde dicatis istam conjurationem super imaginem: Conjuro te cera per virtutem Dei omnipotentis, per novem choros Angelorum, per virtutem Gosdriel, Boldriarch, Tornab,

Lissiel, Farnach, Pitrax et Starnial, quod velis mihi repraesentare in omni substantia et corporalitate Barbaram Elsae, ut obediat mihi in omnibus quae volo. Postea scribatis circum caput imaginis haec nomina cum stilo argenteo, Astrob † Arnod † Bildrom † Sydra †: Et sic ponatis imaginem in ollam et aquam, et ponite ad ignem, et dicatis istam conjurationem: Conjuro te Barbara Elsae, per virtutem Dei omnipotentis, per novem choros Angelorum, per virtutem Gosdriel, Boldriarch, Tornach, Lissiel, Farnach, Pitrax et Starnial, et per virtutem istorum nominum Astrob, Arnold, Bildron, Sydra, quod statim incipias amare me ita, quod sine tardatione velis ad me venire, quia amore langueo. Et tunc statim quando aqua incipiet fieri calida, satis est, quia ita incipiet vos amare, quod quando non videt vos, ipsa nescit ubi estis. Probatum est saepe et totiens quotiens. Et debetis mihi credere quod ista scientia est valde preciosa. Et ego non darem vobis, nisi amarem vos ita intentionaliter. Ergo vos etiam semel debetis mihi participare unum secretum. Et sic valete cum sanitate vestra. Datum Romanae Curiae.

Frater Otho Flersklirdrius, M. Ortuino Gratio.

Devotam orationem meam, pro salute, venerabilis vir, ut scribitis mihi, quod omnes nos Theologi debemus agere gratias omnipotenti Deo, quod pro nunc Theologia est ita in flore, et sunt plures docti Theologi in omnibus partibus Almaniae. Et omnes homines, domini et servi, nobiles et rustici, faciunt eis magnum honorem, vocantes eos Magistros nostros propter excellentiam, et deponunt pileos et bareta ante eos, dicentes: Commendo me egregitudini vestrae,

eximie Domine Magister noster. Et quando unus Magister noster transit per stratum, tunc omnes honorant eum, sicut si venerit unus Princeps: Et merito: Quia Mag. nostri sunt sicut Apostoli Dei. Sic vos in Epistola vestra scribitis mihi magnalia. Sed ego tenebo vobis oppositum, dicendo quod bene est hoc verum Coloniae, non autem alibi. Et praecipue hic in patria mea Magistri nostri religiosi habent nullum honorem, et Canonici et Nobilitates multum parvipendunt eos. Sed Seculares bene adhuc habent honorem, et sunt in respectu. Et hoc videtur mihi indignum, quia Religiosi deberent semper habere primum locum, quia sunt magis clericales, et semper religiosus, quoad coelestitatem, est super secularem clericum. Quia religiosi sunt apti nati ad personandum in divinis laudibus ad gloriam Dei, et suae S. Matris Virginis Mariae semper benedictae, et ad gloriam omnium sanctorum et sanctarum martyrum confessorum etc. Ergo videtur mihi magnus error, quod plus honorant homines seculares, quam religiosos. Etiam seculares Theologi in partibus superioribus incipiunt esse superbi, et sunt quasi contra religiosos, cum tamen ipsi sunt plus mundiales, et tanto plus remoti a regno coelorum. Quia vos scitis quod Christus dixit: Vos qui secuti estis me, sedebitis super sedes, judicantes duodecim tribus Israel. Sed religiosi reliquerunt patrimonia sua et omnia bona, et sunt spreti in mundo, ergo sunt proximi ad regnum coelorum. Et parcatis mihi, quod scribo talia de Theologis secularibus, cum vos etiam estis unus. Sed est aliter Coloniae, ubi sunt humiles et reverentiales erga religiosos. Et etiam vos, quoad zelositatem, estis religiosus, quia dixistis mihi semel Coloniae: Domine Otho, ego credo quod adhuc volo fieri Monachus de vestro Ordine, quia habeo bonam inclinationem. Et ergo scribo vobis socialiter: Quia

displicet mihi valde, quod nunc aliqui Theologi seculares sunt ita superbi, sicut hic Doctor Joannes Reyss, qui est Praedicator in hac civitate in Summo. Ipse est in magno honore, et omnes Canonici et Nobiles valde amant eum quia scit eis bona verba dare. Sed talis Doctor videtur esse valde contra religiosos intentionatus. Unus dixit mihi, qui saepe fuit cum eo in mensa, quod ipse omnino tenet unam propriam viam, et neque est Albertista, neque Scotista, neque Occanista, neque Thomista: sed quando aliquis interrogat eum, Eximie Domine Doctor, de qua via estis? Respondet, de via Christi, et ipse ridet quando Doctores Theologiae appellant se Magistros nostros. Etiam non multum tenet de religiosis, dicens quod non oportet induere cappam, sed alias enim possumus salvari, et dicit quod Deus non respicit vestes. Et in hoc videtur mihi esse haereticus, quia est irreverentialis erga religiosos et sanctos patres.. Ipse tenet etiam specialem modum praedicandi, et non facit sicut alii, movendo subtiles quaestiones, et formando argumenta contra, et solvendo postea, et eliciendo Corollaria: sed simpliciter procedit. Et ego miror, quod libenter audiant praedicationes ejus, cum tamen non est artificialis praedicator: ego consideravi in duob. passib. quod non est bene intentionatus erga religiosos. Semel quando incepistis vos Colonienses una cum Ordine nostro universaliter istam laudabilem contentionem contra Joan. Reuchlin, tunc ego portavi ei unam scedulam, in qua erat mandatum contra Joannem Reuchlin, quod liber suus deberet comburi, et ipse debet cogi ad revocationem." Et dixi ei, sicut mihi commissum a Provinciali nostro: Eximie Domine Magister noster, hic habet eximietas vestra unum mandatum, quod Reuchlin est haereticus, et liber ejus debet comburi. Ergo velitis publicare super cancellas, et cum hoc

rogamus vos, quod velitis stare nobiscum contra praedictum haereticum. Tunc ipse legit mandatum, et postea dixit: Ego non video, nisi quod est mandatum, quod Speculum oculare non debet vendi publice, usque ad cognitionem et decisionem causae. Ego non intelligo, quod Reuchlin debet dici haereticus. Respondi, quod praesumitur ex quo prohibitum est, quod liber suus non debet vendi, et rogavi eum, quod vult causam nostram commendare in cancellis. Respondit: Permittatis me in pace, ego sum hic, quod debeo seminare verbum Dei, et non debeo scandalizare quenquam. Quia scriptum est: Qui scandalizaverit unum ex minimis istis etc. Et sic non potui impetrare, quod vellet adjuvare causam fidei. In alio passu notavi. Quando fuit hic Frater Jacobus de Ordine nostro, et seminavit indulgentias, quas impetravimus Romae pro Monasterio Augustensi, tunc etiam rogavit praedictum Doctorem Reyſs, quod in ambone vellet laudare illas indulgentias, et hortare mulieres et alios, quod darent pecuniam ad cistam, quia esset bene datum. Sed ipse permisit eum dicere quicquid voluit, et tamen non voluit dicere unum verbum de indulgentiis, et Frater Jacobus semel dixit ad eum: Ecce vos invidetis nobis, quod debemus colligere pecuniam, et tamen colligemus, etiamsi deberet vobis cor frangi. Et dixit etiam in ambone: Ecce hic habetis indulgentias, et literas indulgentiales, et quod scriptum est in illis, est ita verum et credendum, sicut Evangelium. Et quando accipitis illas indulgentias, tunc estis ita absoluti, sicut si Christus met venisset, et absolvisset vos. Tunc Doctor Reyſs tenuit oppositum dicens: Nihil est comparandum cum Evangelio, et qui bene facit, bene vivit. Et si aliquis centies acceperit istas indulgentias, et non bene vixerit, peribit, nec adjuvabitur per istas indulgentias. Sed e contra, si

quis bene vixerit, vel post peccata poenitentiam egerit, et vitam emendabit, ecce ego praedico ei, quod erit habitator regni coelorum, nec indigebit ullis aliis auxiliis. Et sic notavi quod iste Doct. Reyss est inimicus religiosorum, et videtur etiam mihi quod favet Joan. Reuchlin quamvis nescio, ergo videtis quid sit dicendum. Bene concedo, quod Theologi Coloniae sunt in magna veneratione, et quod Theologi seculares et mundani sunt in magna unione cum religiosis, sed hic non est ita. Spero tamen, quod quando Reuchlin erit superatus, tunc Theologi gaudebunt invicem, quod praestet nobis Salvator noster unigenitus. Amen. Datum Herbipoli.

Petrus de Wormatia, M. Ortuino Gratio, S. P. D.

Vir eximie, secundum quod estis mihi naturaliter inclinatus, et multum favetis mihi, ego etiam volo vobis facere possibilia. Dixistis mihi autem: O Petre, quando venitis Romam, videte an sunt novi libri, et mittatis mihi aliquos. Ecce habetis unum novum librum, qui est hic impressus. Et quia estis Poeta, credo quod potestis vos multum ex illo meliorare. Quia audivi hic in audientia ab uno Notario, qui debet esse perfectus in tali arte, quod iste liber est fons Poetriae, et autor ejus, qui vocatur Homerus, est pater omnium Poetarum, et dixit: quod est adhuc alius Homerus in Graeco. Tunc dixi: quid mihi cum Graeco? Ille Latinus est melior; quia volo eum in Almaniam mittere M. Ortuino, qui non curat illas Graecas fantasias. Et interrogavi eum, quid continetur in tali libro? Respondit, quod tractat de quibusdam viris, qui vocantur Graeci: qui bellaverunt cum aliis viris, qui vocantur Trojani, quos etiam audivi prius nominare. Et isti Trojani habuerunt

unam magnam civitatem, et illi Graeci posuerunt se ante civitatem, et jacuerunt ibi bene decem annos: tunc Trojani aliquando exiverunt ad eos, et percusserunt se realiter cum ipsis, et interfecerunt se mirabiliter ad invicem, ita quod totus campus sanguinavit, et fuit ibi quaedam aqua, quae fuit colorata per sanguinem, et fuit per totum rubicata, ita quod fluxit sicut si esset sanguis: et clamor audiebatur in coelo, et unus projecit unum lapidem, quem duodecim viri non possent elevare, et unus equus incepit loqui, et prophetizavit. Sed non credo talia, quia videntur mihi impossibilia, et tamen nescio an talis liber est multum autenticus. Rogo scribatis mihi de eo, et faciatis me cognoscere quod tenetis. Et cum hoc valete. Datum Romae.

Joannes Gerlambius M. Ortuino Gratio.

Sicut scribitur, amicus in necessitate probatur, volo etiam videre an adhuc habetis memoriam mei. Et possum videre tali medio. Praesentium lator est consanguineus meus, et habet bonum ingenium, et intendit studere in artibus, tunc pater suus voluit eum huc facere ad Universitatem: et ego dissuasi, quia volo quod studet in via antiquorum, sicut ego studui. Et rogo, quod mittatis eum vobis esse commendatum. Quamvis ego sum Albertista, non curo tamen quod faciatis eum ad bursam Montis, ubi student in via Thomae, quia ille Rector est superiorista et etiam non est magna differentia inter Thomistas et Albertistas, nisi quod Albertistae tenent, quod adjectiva appellant, et quod corpus mobile est subjectum in Physica. Sed Thomistae tenent, quod adjectiva non appellant, et quod ens mobile est subjectum in Physica. Etiam Albertistae dicunt, quod

logica est de secundis intentionibus in ordine ad primas. Thomistae vero dicunt, quod est de primis intenionibus ad secundas. Item Albertistae tenent, quod mobile positum in vacuo, movetur successive. Thomistae dicunt, quod mobile positum in vacuo, movetur in instanti. Etiam Albertistae dicunt, quod Galaxia est naturae coelestis. Thomistae dicunt quod Gallaxia est naturae elementaris. Sed non multum refert sic tenere, dummodo sit aliquis antiquus. Et volo quod iste juvenis comedat in bursa, et quod teneatis eum sub rigore, ne currat exterius, quando sibi placet. Et quando facit aliquem excessum, detis ei disciplinam. Quia scribitur Proverb. 23. Noli subtrahere a puero disciplinam, si percusseris eum virga, non morietur. Tu virga percuties eum, et animam ejus de inferno liberabis. Et teneatis eum in consuetudine, quod semper intrat disputationes bursales, et quod non visitat lectiones Caesarii vel aliorum Poetarum. Gaudeo quod scripsistis mihi, quod Buschius non est amplius Coloniae, quia ipse fuit magnum impedimentum Universitatis, seducens supposita cum sua Poetria. Sunt hic etiam duo Poetae, Eobanus Hessus, et Petreius Aperbachius, qui sunt inimici mei, sed ego non curo eos. Ubicunque vident me, loquuntur de causa Joan. Reuchlin, et dant ei rectam, et obloquuntur Theologis: ego autem taceo, quamvis nuper dixi: Joannes Pfefferkorn bene scit ei dicere, qualis est, et ostendi eis, librum ipsius, qui intitulatur Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas, et sic abivi. Det Dominus Deus quod sententia vadat pro vobis, alias isti Poetae facerent nobis magna frivola. Sed habeatis vobis illum juvenem commendatum et valeatis. Datum Erfordiae.

Magister Cunradus Unkenbunck, Magistro Ortuino Gratio, S. P. D.

Os habent, et non loquuntur: oculos habent, et non videbunt: aures habent, et non audient, Psalmista. Haec verba possunt introduci, et thematizari ad propositum meum: M. Ortuinus habet os, et non loquitur, ita ut semel diceret alicui Curtisano, qui tendit Romam, salutetis mihi D. Cunradum Unkenbunck. Et habet oculos et non videt, quia scripsi ei multas literas, et non respondet mihi, quasi non legens, seu videns. Et tertio, habet aures, et non audit, quia commendavi multis sociis, quando iverunt ad partes, ut salutarent eum. Sed ipse non audivit salutationes meas, quia non respondit illis. Ergo peccatis valde, quia ego amo vos: et ergo debetis me iterum amare. Sed non facitis, quia vos scribitis mihi nihil: vellem libenter quod saepissime scriberetis mihi, quia quando lego literas vestras, laetificant me in corde intus. Attamen intellexi quod habetis paucos auditores, et est querela vestra, quod Buschius et Caesarius trahunt vobis scholares et supposita abinde, cum tamen ipsi non sciunt ita exponere Poetas allegorice, sicut vos, et superallegare Sacram Scripturam. Credo quod diabolus est in illis Poetis. Ipsi destruunt omnes Universitates et audivi ab uno antiquo Magistro Lipsensi, qui fuit Magister 36. annorum, et dixit mihi, quando ipse fuisset juvenis, tunc illa Universitas bene stetisset: quia in viginti milliaribus nullus Poeta fuisset. Et dixit etiam, quod tunc supposita diligenter compleverunt lectiones suas formales et materiales, seu bursales: et fuit magnum scandalum, quod aliquis studens iret in platea, et non haberet Petrum Hispanum, aut prava Logicalia sub brachio. Et si fuerunt Grammatici, tunc portabant partes Alexandri, vel Vade mecum, vel Exercitium

puerorum, aut Opus minus, aut Dicta Joan. Sinthen. Et in scholis advertebant diligenter, et habuerunt in honore Magistros artium, et quando viderunt unum Magistrum, tunc fuerunt perterriti quasi viderent unum Diabolum. Et dixi etiam, quod pro tunc quater in anno promovebantur Baccalaurii, et semper pro una vice sunt sexaginta aut quinquaginta. Et illo tempore Universitas illa fuit multum in flore, et quando unus stetit per annum cum dimidio, fuit promotus in Baccalaurium, et per tres annos aut duos cum dimidio in Magistrum: et sic parentes eorum fuerunt contenti, et libenter exposuerunt pecunias. Quia videbant, quod filii sui venerunt ad honores. Sed nunc supposita volunt audire Virgilium et Plinium, et alios novos autores, et licet audiunt per quinque annos, tamen non promoventur. Et sic quando revertunt in patriam, dicunt eis parentes: Quid es? Respondent, quod sunt nihil, sed studuerunt in Poesi. Tunc parentes non sciunt, quid est. Et quando vident quod non sunt Grammatici, tunc sunt male contenti super illam Universitatem, et poenitent de pecunia, et dicunt postea aliis: Non mittatis filios vestros ad Universitatem, quia nihil student, trufantes in plateis per noctem, et est inutilis pecunia quae datur ad studium. Et dixit mihi amplius talis Magister, quod tempore suo fuerunt duo millia studentes in Lyptzick, et Erfordiae totidem: et Viennae, quatuor millia, et Coloniae etiam tot, et sic de aliis. Nunc autem in omnibus Universitatibus non sunt tot supposita, sicut tunc in una, aut duabus. Et Magisteri Lipsenses nunc valde conqueruntur de paucitate suppositorum, quia Poetae faciunt eis damnum. Et quando parentes mittunt filios suos in Bursas et Collegia, non volunt ibi manere, sed vadunt ad Poetas, et student nequitias. Et dixit mihi, quod ipse Liptzick olim habuit quadraginta domicellos, et

quando ivit in Ecclesiam, vel ad forum, vel spatiatum in Rubetum, tunc iverunt post eum. Et fuit tunc magnus excessus studere in Poetria. Et quando unus confitebatur in confessione, quod occulte audivit Virgilium ab uno Baccalaurio, tunc Sacerdos inponebat ei magnam poenitentiam, videlicet, jejunare singulis sextis feriis, vel orare quotidie septem Psalmos poenitentiales et juravit mihi in conscientia sua, quod vidit quod unus magistrandus fuit rejectus, quia unus de examinatoribus semel in die festo vidit ipsum legere in Terentio: utinam adhuc staret ita in Universitatibus, tunc etiam ego non vellem ita servire hic in Curia. Quia quid debemus facere in Universitatibus? Nos non habemus proficuitatem, quia socii non volunt amplius stare in bursis vel sub Magistris: et quando sunt viginti studentes, vix unus intendit procedere ad gradus, sed omnes alii volunt studere in humanitate. Et quando unus Magister legit, tunc non habet auditores, quia Poetae in resumptionibus suis habent tot auditores, quod est mirabile. Sic omnes Universitates per totam Almaniam minorantur. Ergo debemus Deum orare, quod moriantur omnes Poetae, quia expedit vobis ut unus moriatur etc. Id est, ut Poetae, quorum sunt pauci in qualibet Universitate, moriantur potius, quam tot Universitates pereant. Vos autem scribite mihi posthac, vel faciam unam longam querelam de negligentiis vestris commissis. Valete. Datum Romae.

Frater Benedictus de Scotia, M. Ortuino Gratio.

Fraternali et affectuosa dilectione salutis loco praemissa, notum facio vobis, sicut petitis, quod Epistola vestra est mihi praesentata in festo S. Michaelis, et volo respondere ad proximas vestras articulariter.

Primo quaeritis, quare nos Fratres Praedicatores cantamus grossiori voce, quam alii Religiosi. Dico, quod non ob aliam rationem puto, nisi quod scribitur Esa. 59. Rugiemus quasi ursi omnes, et quasi columbae gememus. Et propterea credo, quod S. Dominicus voluit implere istam Prophetiam. Secundo quaeritis, quod teneo, an S. Thomas, vel S. Dominicus est sanctior. Dico quod sunt variae opiniones, et Doctores Ordinis nostri variis modis disputant: aliqui tenent quod S. Dominicus est sanctior, merito vitae, sed non merito doctrinae; et per contrarium, S. Thomas est sanctior, merito doctrinae, non merito vitae. Alii putant quod simpliciter S. Dominicus est sanctior, et probant duabus rationibus. Prima est, quia S. Dominicus est sanctior Ordinis nostri, et sic S. Thomas, qui est de illo Ordine fuit ejus discipulus. Sed non est discipulus super Magistrum. Ergo. Secunda, est, quia doctrina non habet praerogativam ad vitam et gesta: et ergo, licet S. Thomas fuit doctior quam S. Dominicus, tamen non propterea etiam est sanctior. Alii volunt quod simpliciter S. Thomas est sanctior, quia non est alius Doctor inter omnes sanctos, qui appellatur Doctor sanctus, praeterquam S. Thomas. Et ergo sicut Aristoteles appellatur Philosophus, et Paulus Apostolus, sic et S. Thomas propter eminentiam vocatur sanctus. Et ergo non solum in doctrina, sed etiam in sanctitate est major quam S. Dominicus. Respondetur, quod S. Thomas vocatur sanctus, non quod est sanctior omnibus aliis sanctis simpliciter, sed tantum inter sanctos Doctores est sanctior. Et sic non est sanctior quam S. Dominicus, quod etiam dixit mihi unus antiquus de Ordine nostro: quod vult mihi ostendere in uno libro veterissimo, quod prohibitum est disputare de superioritate inter istos duos sanctos. Et ergo relin-

quo hanc quaestionem, et non volo eam decidere. Tertio quaeritis, an etiam puto quod Joannes Pfefferkorn perseverabit in Fide Christiana? Respondeo quod per Deum nescio quid debeo dicere, quia est valde periculosum. Vos bene scitis illud exemplum ad sanctum Andream Coloniae: qualiter unus Decanus ejusdem Ecclesiae Judaeus baptizatus diutissime mansit in Fide Christiana, et vixit rectissime. Sed postea in articulo mortis jussit sibi portare unum leporem et canem, et misit eos currere, tunc statim canis apprehendit leporem. Tunc iterum jussit currere unum cattum et murem, et cattus apprehendit murem, et dixit multis circumstantibus. Videtis quod ista animalia non dimittunt naturam suam. Sic etiam Judaeus nunquam dimittit fidem suam, ergo etiam hodie volo mori, sicut bonus Judaeus, et mortuus est. Tunc cives Colonienses, ad memoriam facti illius, fecerunt has aereas imagines, quae adhuc sunt super murum ante Cimiterium. Item audivi de alio, qui similiter in articulo mortis constitutus, jussit sibi portare unum lapidem magnum, et ponere eum in olla cum aqua, et ponere ad ignem ad coquendum, et stetit bene tres dies apud ignem, tunc quaesivit an esset coctus? Responderunt quod non, quia non est possibile quod unus lapis deberet coqui. Tunc respondit ipse: Sicut iste lapis nunquam fit mollis apud ignem, ita etiam nunquam aliquis Judaeus fit recte Christianus. Sed faciunt hoc propter lucrum, vel propter timorem, vel propterea quod possint facere unam proditionem. Et ego hodie volo mori sicut fidelis Judaeus. Ergo per Deum, Magister Ortuine, timendum est valde de Joan. Pfefferkorn, quamvis spero quod Dominus Deus dabit ei specialem gratiam, et conservabit eum in fide, et non debemus utique semper dicere, quod pro certo semper manebit Christianus, propter Joan.

Reuchlin et suos adhaerentes. Quarto interrogatis quid teneo de propriis nominibus, an carent in plurali numero, sicut tenent antiqui Grammatici, Alexander et alii; an vero habent pluralem, sicut opinantur moderni, et novi, ut Diomedes et Priscianus? Respondeo, quod dicendum est, quod propria careant plurali, in quantum propria. Sed aliquando tamen declinantur in plurali, et tunc debent exponi per appellativa, ut duo Jacobi, id est duo Apostoli, qui fuerunt nominati Jacobus; duo Catones, id est, duo Reges vel sapientes Senatores Romani, vocati taliter; tres Mariae, id est, tres mulieres habentes tale nomen. Respondi vobis pro posse meo: Si scirem melius, etiam melius respondebo vobis, et ergo accipiatis in bonam partem. Et salutate mihi plurimum Magistrum nostrum Arnoldum de Tungaris, praeceptorem singularissimum, et valete. D. S.

Joannes Kalb, Magistro Ortuino Gratio.

Salutem amicabilem. Honorabilis Domine, Venerabilis Domine Magister: sciatis quod miror valde, quomodo sic potestis me tribulare, scribendo mihi semper: Scribatis mihi tamen aliquid novi. Et semper vultis scire novalia, cum tamen ego habeo alia ad agendum. Et ergo non possum multum curare de novitatibus, quia oportet me currere hincinde, et sollicitare, si non volo perdere sententiam, et venire de beneficio illo. Sed tamen si vultis esse contentus, tunc semel volo scribere vobis, ita quod postea permittatis me in pace cum novitatibus. Vos bene audivistis qualiter Papa habuit unum magnum animal, quod vocatum fuit Elephas, et habuit ipsum in magno honore, et valde amavit illud. Nunc igitur debetis scire, quod tale animal est mortuum,

Et quando fuit infirmum, tunc Papa fuit in magna tristitia, et vocavit Medicos plures, et dixit eis: Si est possibile, sanate mihi Elephas. Tunc fecerunt magnam diligentiam, et viderunt ei urinam, et dederunt ei unam purgationem, quae constat quinque centum aureos: sed tamen non potuerunt Elephas facere merdare, et sic est mortuum, et Papa dolet multum super Elephas. Et dicunt, quod daret mille ducatos pro Elephas. Quia fuit mirabile animal, habens longum rostrum in magna quantitate. Et quando vidit Papam, tunc geniculavit ei, et dixit cum terribili voce, bar, bar, bar. Et credo quod non est simile animal in mundo. Dicunt quod Rex Franciae et Rex Carolus fecerunt pacem ad multos annos, et juraverunt invicem. Sed videtur aliquibus, quod talis pax est cautelosa, et non durabit diu. Ego nescio quomodo est, etiam non multum curo. Quia quando venio iterum ad Almaniam, tunc ibo ad Pastoriam meam, et habebo bonas dies. Quia habeo ibi multas aucas, et gallinas, et anetas, et possum habere in modo mea quinque vel sex vaccas, quae dabunt mihi lac, quod facio caseos et butirum. Quia volo habere Cocam, quae facit mihi talia, et debet esse antiqua. Quia si esset juvenis, tunc faceret mihi tentationes carnis, ita quod possum peccare. Ipsa etiam debet mihi nere, quia emam ei linum. Et volo habere duos vel tres porcos, et volo eos impinguare, quod faciunt mihi bonum lardum. Quia ante omnia volo in domo mea habere bona coqualia. Etiam volo semel mactare unum taurum, et dimidium volo vendere rusticis, et dimidium volo suspendere in fumo. Et retro domum habeo hortum, ubi volo seminare allium, coepas, petrosilium, et volo habere olera et rapas, et alia. Et ego volo in hyeme sedere in stuba mea, et studere, quod possim rusticis praedicare in sermonibus

Parati vel Discipuli, vel etiam in Biblia, ita quod ero habituatus ad praedicandum. Et in aestate volo ire piscatum, vel laborare in horto, et non volo curare de bellis, quia volo esse pro me, et dicere orationes meas, et legere missas, et non curare ista mundana negotia, quae afferunt perditionem animae. Valete. Datum Romanae Curiae.

Philippus Sartoris de Erfordia, Magistro Ortuino Gratio.

Salutes venerabiliter optandas honorabilitati vestrae, venerabilis Domine Magister, sicut nuper scripsistis mihi, quod quidam Poeta in Almania, dictus Erasmus Roterodamus, componit multos libros, et praecipue composuit unam Epistolam ad Papam, in qua commendavit Joan. Reuchlin. Sciatis quod vidi illam Epistolam, sed adhuc vidi unum alium librum magnum, qui intitulatur Novum Testamentum, et misit illum librum ad Papam, sed spero quod non fiet. Quia Magister Sacri Palatii, qui est vir notabilis, et magnae reputationis, dixit, quod vult probare quod Erasmus ille est haereticus, quia in quibusdam passibus reprehendit Doctorem sanctum, et nihil tenet de Theologis. Et cum hoc scripsit unam materiam, quae vocatur Moria Erasmi, quae habet multas propositiones scandalizativas, et parum reverentiales, et quando continet apertas blasphemias. Quapropter Parrhisienses volunt comburere talem librum. Ergo etiam non credo, quod Papa authenticabit illum magnum librum. Etiam Magister noster Jacobus de alta platea est in bona sperantia. Heri invitavit me ad collationem, et dixit mihi veraciter, quod Cardinalis dixit sibi, quod debet habere sententiam pro se. Sed Joan. Wick, qui est Procurator Joan.

Reuchlin, facit ei magnam instantiam: ego semel affui, quod Magister noster Jacobus dixit ad eum: Ecce tu jam es contra me, et credas mihi firmiter, si habuero victoriam, ego tribulabo te ita, quod in tota Almania non eris securus. Et iterum dixit ad eum, ego scio quod Reuchlin non habet tibi dare pecuniam, et tu es ita temerarius, quod vis tibi totum Ordinem ad inimicitiam facere. Postea est unus alius, scilicet Doctor Martinus Groningen, qui debet transferre Speculum oculare. Ego intellexi quod Magister noster Jacobus dabit ei centum ducatos in occulto, quod falsificavit Speculum oculare: et si faciet, tunc eritis victores. Et spero quod ille Doctor faciet. De talibus quicquid scitis, debetis mihi scribere. Valete. Ex Roma.

Magister Adolphus Clingesor, Magistro Ortuino Gratio.

Sicut nuper intellexistis de me, quod solent hic mecum disputare de Joan. Reuchlin in causa fidei: Sciatis, quod postquam misistis mihi illum librum Joannis Pfefferkorn, qui intitulatur Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas, tunc ivi ad quendam, qui semper tenet mihi oppositum, et ostendi ei in illo libro circa finem O ii. ubi scribitur: ante viginti annos, si bene memini, nobis Coloniae a Joanne Lichtenberger, sive peregrino Ruth, heremita, (cujus prognostica Moguntiae tam latine quam teutonice impressa sunt) vaticinata fuisse. Sic enim scribit folio 16. Attendite, O vos Philosophi Colonienses, ne lupi rapaces introeant in ovile vestrum. Nam temporibus vestris exurgent nova et inaudita in Ecclesiis vestris, quae Almipotens avertat. Cum ille legisset, stetit modicum, et pensavit, deinde dixit:

Ego miror stultitiam Theologorum, Creditis quod omnes homines sunt pueri, quod possetis eis persuadere talia? Sed quia Theologi Colonienses volunt ita subtiles videri, ego ostendam vobis unam prophetiam Joannis Reuchlin, quae magis erit ad propositum, et postea demonstrabo etiam illam prophetiam, quam illi ponunt, quod est pro Reuchlin, et non contra eum. Videatis igitur Sophoniae 1. ubi Propheta sic dicit: Et erit in tempore illo, scrutabor Hierusalem in lucernis, et visitabo super defixos in fecibus suis, qui dicunt in cordibus suis, etc. Nunc quia vos Colonienses praetenditis Scripturas trahere ad placitum vestrum, audiatis quomodo etiam ego possum exponere verba Prophetae. Dicit ergo Dominus per os Prophetae· Et erit in die illa, scrutabor Hierusalem, id est, visitabo Ecclesiam meam, cogitans reformare eam, tollere errores, si sunt aliqui in ea: hoc faciam in lucernis, i. e. meditantibus doctissimis viris, sicut sunt in Almania Erasmus Roterodamus, Joannes Reuchlin, et Mutianus Ruffus, et alii: et visitabo super viros, id est, Theologos: defixos, id est, obstinaciter induratos: in fecibus suis, id est, in quadam sordida, et tenebricosa, et inepta Theologia, quam ante pauca secula usurpaverunt sibi, relinquentes illos antiquos et literatos Theologos, qui in vera luce Scripturarum ambulaverunt. Ipsi autem non sciunt neque Latinas, neque Graecas, neque Hebraicas literas, ut possent Scripturas intelligere. Et ergo relicta vera et originali Thologia, nihil amplius faciunt, nisi quod disputant, et argumentantur, et movent inutiles quaestiones. Et ista faciendo, dicunt se defendere Fidem Catholicam, cum tamen neminem apud se habeant, qui pugnat contra fidem: et sic inutiliter perdunt tempora, et non conferunt aliquam utilitatem in Ecclesia Dei. Sed si disputationes eorum

haberent aliquam utilitatem, tunt possent illam vertere ad commodum Ecclesiae Fidei Catholicae, eundo per mundum, et praedicare verbum Dei, sicut Apostoli, et disputare contra Graecos, quod redeant in unionem in Ecclesia Romana. Vel si non vellent longe abire, saltem irent in Boemiam, concludentes illam gentem cum argumentis et syllogismis suis. Sed hoc non faciunt. Verum ibi disputant, ubi non est opus. Ergo visitabit eos Dominus, et mittet quosdam alios Doctores, Graece, Latine, et Hebraice doctos, qui ejectis illis fecibus, id est, ablatis illis ineptis cavillationibus, et adulterinis Theologis, et obscuris commentationibus, adducent lucernas suas, et illustrabunt Scripturas, et restituent nobis antiquam, et veram Theologiam, sicut nuper ille praenominatus Erasmus emendavit libros sancti Hieronymi, et fecit eos imprimi. Etiam emendavit Novum Testamentum, quod ego credo esse majori utilitati, quam si viginti millia Scotistae vel Thomistae centum annos disputarent de Ente et Essentia. Postquam dixit talia, respondi ego: Custodiat me Dominus Deus, quid audio? Vos de facto estis excommunicatus, et volui abire ab eo: tunc tenuit me, dicens: Audiatis tamen finem. Respondi: Nolo audire finem. Tunc dixit: Audiatis ergo solum, quomodo exponam prophetam, et cogitavi mecum, quod volo audire, quia nihil nocet audire unum excommunicatum, dummodo aliquis non bibit vel comedit secum. Tunc incepit sic: Attendite, o vos Philosophi Colonienses. Non dixit Theologi, sed Philosophi. Quia Theologia Coloniensium potius est Philosophia, item Ars Sophistica, quam Theologia dicenda: quia nihil aliud est, quam garrulitas diabolica, et inanis loquacitas. Ne lupi rapaces, scilicet Jacobus de Hochstrate, Arnoldus de Tungaris et similes, quia falsitate et fraudibus

suis violenter et lerociter invadunt innocentes oves, quales sunt et fuerunt Petrus Ravenna, et Joannes Reuchlin, volentes eos declarare haereticos, propter doctrinam et laudem suam, cui ipsi invident. Et quia vident quod ipsi non possunt talia efficere, qualia isti doctissimi viri, ergo vellent libenter perdere eos. Hic sunt igitur lupi rapaces, qui insidiantur famae ac vitae innocentum. Et sic per septem jam annos rapuerunt et tractaverunt hinc inde miserum senem Joannem Reuchlin. Et nisi omnipotens Deus avertisset illud malum, omnino devorassent eum. Et non potest exponi, quod Reuchlin sit ille lupus rapax. Quia in tota sua vita neminem rapuit, id est, neminem falso accusavit, vel contra vitam vel famam ejus, vel scriptis egit. Sed attendatis, quid sonant sequentia verba: Introivit in ovile vestrum. Quia ille bonus Reuchlin nunquam intravit studium Coloniense. Imo nunquam habuit curam de Theologis Coloniensibus vel Ecclesia Coloniensi. Sed habuit alia agere, majoris utilitatis. Ergo ipse non potest dici unus ex illis lupis rapacibus, de quibus Lichtenberger sentit, qui debet esse ex ovili Coloniensi. Consequenter. Nam temporibus vestris exurgent nova et inaudita, quae neque oculus vidit, neque auris audivit, neque in cor hominis descendit, quod ita doctus et probus vir, qui tam multis profuit, et nemini unquam nocuit, in summa senectute sua debet ita crudeliter et perfide vexari, et conturbari, et persecutionem pati. Et ergo sequitur in Ecclesiis vestris, Quapropter non potest de Reuchlin allegari, quia ipse benignissime vivit extra Ecclesiam Coloniensem, scilicet in Episcopatu Constantiensi. Et sic spero quod venient canes, id est, fideles custodes ovium, qui sine invidia et malevolentia humiliter et fideliter pascent oves Christi, id est, populum Christianum, et dilacerabunt illos lupos, qui vastaverunt ovile Dei; et purgabunt Eccle-

siam Dei, id est, ejicient illos sordidos et feculentos Theologos, qui nihil sciunt, et omnia scire praetendunt. Postquam talia dixit, recessi ab eo, et juravi ad sancti sanctorum, quod volo scribere ad Colonienses. Peto ergo humiliter, quod velitis ista dicere Magistris nostris et Joan. Pfefferkorn, qui est quasi Scriptor Coloniensis, et scit mirabiliter componere, ut bene vexet eos scriptis suis. Ille qui dixit ista, est natus ex Perlin: si vultis nomen ejus scire, tunc scribatis mihi, et dicam vobis: ipse stetit Bononiae, ubi fuit bene castigatus, sed tamen adhuc loquitur contra Theologos, et est male Christianus, et manet in pravitate sua, et ergo morietur in gehenna, a qua Dominus Deus conservet vos, et Theologos, et Fratres Praedicatores, per omnia secula seculorum, Amen. Datum Francofordiae apud Oderam.

Joannes Helferich Latine Jupiter: Magistro Ortuino.

Salutem cum humillima commendatione sui: Venerabilis Domine Magister, sicut scribitis mihi, quod habetis admirationem abinde, quod voco me Juppiter. Sciatis quod quando steti Viennae, tunc audivi lectiones in Poetria, et fuit ibi quidam juvenis Poeta, qui fuit discipulus Conradi Celtis, et vocatur Georgius Sibutus: ipse fuit socius meus, et semper fuimus una. Et dixit mihi: Tu debes vocari Juppiter, quia Juppiter Latine est idem quod Helferich Teutonice, et sic vocant me nunc Juppiter. Sed ille Poeta nunc est Wittenberck, ibi accepit unam antiquam vetulam, quae vixit annis septuaginta octo, vel paulo plus. Ego fui semel in domo ejus, quando ambulavi ex Prussia, tunc illa vetula sedit retro fornacem. Tunc dixi ei: Est ista mater vestra? Respondit, non, sed est foemina et uxor mea. Et dixi ei: Quare sump-

sistis ita antiquam vetulam? Respondit, quod est adhuc bona in fornicatione. Et etiam habet multum pecuniae, et scit facere bonam cerevisiam: et postea vendit eam, et colligit pecuniam. Tunc dixi: Bene fecistis. Et interrogavi, quomodo vocatur foemina vestra? Respondit, et ego voco eam Catinna mea, Lesbia mea, et Cynthia mea. Sed transeant illa. Scribitis, quod videtur vobis quod statim erit extremum judicium: quia mundus ita nunc est pejoratus, quod non est possibile quod potest amplius pejorari, et homines habent sic malos gestus, quod est mirabile. Quia juvenes volunt se aequiparare senibus, et discipuli Magistris, et Juristae Theologis, et est magna confusio, et surgunt multi Heretici et Pseudochristiani, Joann. Reuchlin, Erasmus Roterodamus, Bilibaldus, nescio quis et Ulricus Huttenus, Hermannus Buschius, Jacobus Wimphelingus, qui scripsit contra Augustinenses, et Sebastianus Brant, qui scripsit contra Praedicatores, (quod sit Deo conquaestum) et temerarie vituperat eos. Et sic multa scandala surgunt in fide, et bene credo vobis, quia legi quod talia debent immediate praecedere extremum judicium. Sed adhuc volo significare vobis, quod audivi, et dictum est mihi veraciter ab uno Religioso Patre, quod dicitur pro certo, quod Antichristus est natus, sed est adhuc parvus. Etiam dixit, quod facta est quaedam revelatio cuidam Ordinis Carthusiensium, qui quando semel dormivit in cella sua, audivit unam vocem de coelo dicentem: Peribit mundus, peribit mundus, peribit mundus. Tunc ille Religiosus timuit, et voluit aliquid dicere, sed occulte fecit orationes suas contra tentationem diaboli. Tunc incepit iterum clamare vox illa, et etiam tertio incepit. Tunc ipse intelligens in spiritu quod esset vox Domini, respondit: Domine qua re? Respondit vox illa: Propter peccata sua. Tunc iterum dixit Religiosus: Domine quando? Re-

spondit vox illa: Adhuc in decem annis, propterea timeo valde. Et quando ambulavi per Bononiam, audivi quod ibi est unus civis, qui habet spiritum, qui vocatur Rilla, et ille spiritus mirabilia dicit ei de Rege Franciae, et Imperatore, et Papa, et de fine Mundi. Ego legi prophetias ejus. Sic scripsi vobis qui ego scio. Cum hoc sitis commendatus Domino Deo. D. K. L.

Henricus Schluntz, M. Ortuino Gratio.

Amicitiam et servitutem dominationi vestrae a parte ante semper, et quicquid possum pro dominatione vestra hic et ubique, et in omnibus locis, et honestis: Venerabilis Domine Magister, mitto dominationi vestrae hic unum notabilem et multum proficualem librum, et videtur mihi quod talis liber est compositus multum artificialiter, habens in se propositiones valde magistrales, et vocatur Rationale Divinorum: ego emi hic, quando fui in nundina, et dixi: Iste liber est pro Magistro Ortuino, laudetur Deus quod inveni eum: quia volo ei mittere, sicut ipse nuper misit mihi librum Joannis Pfefferkorn, qui intitulatur Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas, quem talis vir composuit intentionaliter Defensorium Sacrae Fidei contra Catholicae Joan. Reuchlin, et sequaces, dando eis bonas scommas. Sed possetis dicere: Quare talis mittit mihi talem librum? Credit quod non met habeo libros satis? Respondeo, quod non facio propter. Et quando putatis quod misi vobis talem librum propterea, tunc faciatis mihi injuriam, quia feci cum bona opinione. Et non debetis credere quod parvipendo vos quod habetis paucos libros quia scio quod habetis multos libros. Quia vidi bene, quando fui in stuffa vestra Coloniae, quod habuistis multos

libros in magna et in parva forma, et aliqui fuerunt ligati in asseribus, aliqui in Bergamenibus, et aliqui fuerunt per totum cum corio rubeo et viridi, et nigro: aliqui pro dimidio supertracti, et vos sedistis habens flabellum in manu ad purgandum pulveres abinde. Tunc ego dixi: Magister Ortuine, vos per Deos habetis multos pulchros libros, et tenetis eos in magno honore. Tunc dixistis mihi: quod ita debeo cognoscere, quando aliquis est doctus vel non. Quia qui honorat libros, honorat etiam scientias: Et e contra, qui non honorat libros, etiam non honorat scientias. Et tenui in corde meo tale dogma, et tenebo per omnia secula seculorum, Amen. Datum in Nurnberga.

Joannes Schlüntzig, M. Ortuino Gratio.

Scripsistis mihi noviter unam literam valde vituperativam, et criminatis me quod non scribo vobis, quomodo stat in causa fidei cum Joanne Reuchlin. Et quando legi illam literam, fui valde iratus et dixi: Quare scribit mihi talia? cum ego scripsi ei duas literas, et non est adhuc medius annus. Sed nuncii non praesentaverunt sibi: quid ego possum facere? Et debetis mihi firmiter credere, quod scripsi vobis singulariter et articulatim, quicquid scivi. Sed est bene possibile quod nuncii non praesentant vobis, et praecipue scripsi vobis, quod quando equitavi ex Florentia versus Romam, tunc in via inveni reverendum Patrem, Fratrem Jacobum de Hochstrate, Magist. nost. et haeret. prat. Inquis. venientem ex Florentia, ubi impetravit aliquid in causa vestra per Regem Franciae. Tunc detracto pileo meo, dixi: Pater, reverende estis, vel non estis? Tunc respondit: Ego sum qui sum. Tunc dixi: Vos estis Dominus meus

Magister noster Jacobus de alta platea, Inquisitor haeret. pravit. Respondit: Sum utique. Et dedi ei manum dicens: O Deus, quomodo venit quod inceditis per pedes? Est scandalum, quod talis vir debet pedibus suis ambulare per merdam et per lutum. Respondit ipse, hi in curribus, et hi in equis: nos autem in nomine Domini venimus. Dixi ei: Sed nunc est magna pluvia et frigus. Tuuc levavit manus suas ad coelum, dicens: Rorate coeli desuper, et nubes pluant justum. Et cogitavi mecum, o Deus non est magna miseria, quod talis Magister noster debet habere malam fortunam, ante duos annos ego vidi eum venire Romam cum tribus equis, et nunc vadit per pedes? Et dixi ei: Vultis equum meum? Respondit ipse metrice: Qui dare vult aliis, non debet dicere vultis. Tunc dixi: Per Deum eximie Domine, ego habeo unam vacantiam, et propterea oportet me velociter ire, alias vellem vobis dare equum meum, et sic dereliqui eum. Ecce nunc scitis quomodo stat, et videtur quod ille Magister noster est in magna miseria, propterea procuretis ei pecuniam, vel causa male stabit. Quia Procurator Joannes Reuchlin, Joannes von der Wick, facit maximam diligentiam, et currit et recurrit. Et nuper imposuit quaedam scripta contra Magistrum nostrum Jacobum, ita scandalosa, quod ego miror quod Deus non aperte plagat eum. Ipse etiam nuper vituperavit praefatum Magistrum nostrum in faciem, dicens: Ego efficiam auxilio veritatis, quod tu morieris in scandalo, et miseria, et tristitia, et Joannes Reuchlin triumphabit, et omnes Theologi debent hoc videre, etiamsi deberent rumpi: et sic vides, quod iste praedictus Joannes de Wick praetendit esse inimicus omnium Theologorum, et est homo valde audax, et est ita temerarius, quantum est possibile, Ego audivi a Magistro nostro Jacobo, quod dixit: Nisi fuisset

iste, ego habuissem sententiam pro me statim, quando veni Romam, et est verum quia etiam ab aliis audivi, quod quando Magister noster Jacobus primum venit ad Romanam Curiam, tunc fuit ita terribilis, quod omnes Curtisani timuerunt eum. Et nullus Procurator voluit esse pro Joanne Reuchlin, quia timuerunt talem Magistrum nostrum, et Jocobum de Questenberck, qui est etiam amicus Reuchlin, quaesivit per totam Romam invenire unum Procuratorem, et non potuit invenire; quia omnes dixerunt, quod vellent ei in aliis complacere, sed in negotio fidei timerent, ne Magister noster Jacobus inquireret eos ad ignem. Istis sic stantibus venit ille Doctor (sic est dignus) Joan. de Wick, et dixit ad Jacobum de Questenberk: Ego sum paratus offerre me contra furorum illius Monachi. Tunc Magister noster Jacobus aperte minavit ei, dicens: Ego volo facere quod poenitebit te, quod unquam dixisti unum verbum pro Reuchlin. Et audivi ab ore ejus tunc temporis, quod dixit: Quando haberet sententiam contra Reuchlin, tunc statim vellet illum Doctorem de Wick citare, et declarare eum haereticum, quia ex verbis ejus collegit aliquos articulos haereticales. Sed nunc est aliud. Et credatis mihi quod non bene stat negotium, quia nunc semper sunt decem fautores Joan. Reuchlin, ubi non est unus Theologorum, et quando fuit post disputatum a Theologis vocatum tunc fuerunt octodecim qui votaverunt pro Reuchlin, et solum septem pro Theologis. Et adhuc illi septem non dixerunt, quod deberet comburi Speculum oculare, sed limitaverunt verba sua. Ergo non habeo bonam sperantiam. Vos debetis omnia facere quae potestis, quod moriatur ille Joannes de Wick, quia ipse est causa quod Reuchlin bene stat, et Theologi male. Et nisi ipse fuisset, talia non fuissent perpetrata. Et sic credo quod bene expedivi me, scribendo quod

postea non potestis mihi scribere talia vituperia. Ergo valete. Datum Romanae Curiae.

Guilhelmus Bricot, M. Ortuino Gratio.

Quia semper petitis quod volo vobis nova scribere, et ego tamen saepe scribo vobis, sed non juvat: ergo iterum scribere vobis volo, et credo quod sufficit. Venit mihi in litera ex Romanae urbis Curia, quod Mattheus Finck singularissimus fautor vester est mortuus, et aliqui Curtisani Lansmanni sui habuerunt me rogatum, quod volo ei componere Epitaphium, quod feci sic:

Hic jacet extinctus quondam venerabilis Fincus.
In rubea toga, pro eo Deum roga.
Cujus olim venter bibit Corsica vina libenter.
In fide syncera et charitate vera.

Unum rogo de vobis, quod velitis me tamen instruere, quomodo debeo intelligere, quod Parrhisienses, quando sententiam ferunt super Speculum oculare, ponunt ista verba, citra tamen autoris ipsius notam, quem ob humilem ejus submissionem, et alia ejus landabilia scripta pro catholico habemus. Quia non scio, quid est quod Speculum oculare debet comburi tanquam liber haereticus: sine infamia Joannis Reuchlin, qui composuit et adhuc defendit eum. Quia videtur quod aliqnis artifex, qui est causa efficiens, magis debet habere culpam, quam res illa quam facit. Etiam vellem quod Lovanienses in Epistola ad Papam non scripsissent, quod sententia Parrisiensium et condemnatio Speculi ocularis attulit ipsis multum spiritualis jucunditatis, quia sanctissimus Dominus Papa cogitabit: Ecce nunc video, quod nihil est in Theologis nisi pura invidia. Si enim

essent Theologi, imo si essent Christiani, deberent potius compassionem habere de malis alicujus Christiani, quam gaudere et exultare. Et credatis mihi quod multum promovebit causam Joannis Reuchlin, et omnes credent quod ex invidia tribulatur: quod tamen in rei veritate nunquam compertum est. Quia ille adversarius noster, seu potius in Christo amicus, et sui Philocapniones, id est, filii Joannis Reuchlin, fecerunt injuriam Joan. Pfefferkorn, qui defendit se, et scripsit veritatem. Et ipsemet petit quod moriatur, si vel minimum mendacium scripsit. Quamvis Psalmista dicit: Omnis homo mendax. Nec debet obstare, quod Joann. Pfefferkorn in nequitiis et criminibus a puerili, proch dolor, aetate (ut ipsemet scribit in defensione sua contra famosas) exercitatus est. Quia licet aliquis etiam per longum tempus sit malus et nequitiosus, tamen bene iterum potest fieri probus. Sic pie credendum est de Joanne Pfefferkorn, qui regeneratus est per gratiam Spiritus Sancti, mediante Baptismo: et ergo nunc est probus, sicut non dubito, et manebit Christianus usque ad finem saeculi. Etiam intellexi, quod quidam valde infamavit vos ubique, dicens: quod estis filius Presbyteri, et non estis legitimus. Miror istos Ribaldos, quod non habent verecundiam, et sunt ita audaces. Tamen habetis literas legitimationis vestrae. Ergo vellem eos citare, qui dicunt talia. Et rogo vos, quod in causa fidei velitis habere magnam diligentiam, quod ille haereticus eat ad patibulum. Et sic valete. Datum Wormatiae.

Magister Sylvester Grisius, M. Ortuino Gratio.

Quoniam quidem ego sum juratus, quod volo defendere facultatem meam, et promovere ejus utilitatem in omnibus: Ergo volo vobis articulariter scribere,

qui sunt hic qui favent Theologis, et qui favent Joanni Reuchlin, ut dicatis Theologis quod possent se dirigere secundum hoc. Primum sunt quidam commensales in hospitio Coronae, qui semper faciunt summas nequitias Magistris nostris, et Fratribus de Ordine Praedicatorum, facientes quod nemo in isto hospitio dat eleemosynam Praedicatoribus, Ego scio nomina aliquorum. Unus vocatur Magister Philippus Keilbach, qui semper loquitur de Reuchlin, commendans eum, et semel Magister noster Petrus Meyer Plebanus in Francofordia dedit ei bonam scommam, unus Ulricus de Hutten, qui est valde bestialis, qui semel dixit: Si Fratres Praedicatores facerent sibi illam injuriam, quam faciunt Joanni Reuchlin, ipse vellet fieri inimicus eorum, et ubicunque reperiret unum Monachum de hoc Ordine, tunc vellet ei amputare nasum et aures. Iste autem habet multos amicos in Curia Episcopi, qui etiam bene favent Joan. Reuchlin, sed nunc abivit (Deo gratias) ad fiendum Doctor, et in uno anno fuit hic, diabolus auferat eum. Deinde sunt duo Fratres nobilitares, Otho et Philippus de Bock, ipsi vexant omnes Theologos. Et semel in illo sacro actu, quem Magistri nostri celebraverunt in Maguntia contra Speculum oculare, tunc Magister Jacobus de Hochstrate, ex officio suo, dedit indulgentias omnibus qui interfuerunt huic actui. Tunc isti duo fratres cum aliis bufonibus, sedendo in conspectu Theologorum qui fuerunt ibi in hospitio, luserunt cum talis pro illis indulgentiis. Adhuc est ibi unus, qui vocatur Joannes Huttichius, qui etiam est inimicus vester, et alias est quidam noviter promotus in Doctorem in Jure, nominatus Conradus Weydman; ipse juvat omnes, qui faciunt aliquid contra vos. Et alias Doctor, qui olim fuit Artista, de via Modernorum, et vocatur Eucharius, et cum hoc Nicolaus Carbachius, qui legit in poesi. Item

Henricus Brumannus, qui est Vicarius in Summo, et est bonus Organista. Et dico semper ei: Vos deberetis respicere Organa vestra, et dimittere Theologos in pace. Sed ante omnia Canonici fere omnes sunt pro Reuchlin, praeterea multi alii Magistri, qui amant Poetriam, quorum nomina non teneo. Nunc scribam vobis de amicis et fautoribus. Vos habetis hic unum amicum, qui est vir multum excellens, et vocatur Dominus Adularius Schuvan; ipse est nobilis, et habet unum calicem in clypeo: pater ejus fuit Campanifex, et est subtilis disputator in via Scotistarum, et facit bona argumenta, et dicit quod statim vellet concludere Joan. Reuchlin, si deberet cum eo disputare. Alius est fautor vester singularissimus dictus Henricus Han, alias Glockenheintz, quia libenter campanisat: ille est homo valde inventivus, et habet mirabilem intellectum, et ita profundum ingenium quod non creditis, et libenter disputat, et quando disputat, tunc ridet, et ridendo concludit unum. Talis quando vidit articulos haereticales Joannis Reuchlin, tunc dixit, quod propter unum ex istis articulis Joannes Reuchlin deberet comburi. Postea etiam habetis de vestra compania unum nobilem Domicellum et Armigerum, qui dicitur Matthias de Falckenberg, et est vir multum bellicosus, et portat semper arma secum, et est equestris: ipse semper in mensa sedet ante, et nunquam retro; quia dicit, quod quando sederet retro et fieret bellum, tunc non posset ita statim surgere et percutere inimicos suos; Et cum hoc est argumentator multum subtilis de via Antiquorum, ipse dicit, si Reuchlin non vult cessare, tunc vult venire cum centum equis ad auxiliandum vobis. Adhuc est unus civis Moguntinensis qui vobis favet, Vuigandus de Scholmss. Ille est juvenis, sed ita doctus, quod potest aequivalere unum Magistrum nostrum: ipse dicit, quod vellet cum Reuchlin disputare cum decem

florenis. Et nuper superdisputavit Joannem Huttichium, ita quod fuit conclusus, et nihil scivit respondere. Cum illis est etiam de via vestra Dominus Vuernerus, qui est mirabiliter cursivus in Summa Thomae contra Gentiles, et scit mentetenus formalitates Scoti, qui dicit: Si Magister noster de Hochstrate non esset in Curia, tunc ipse vellet intrare et concludere Joann. Reuchlin. Isti socii vestri jam nominati, singulis septimanis semel conveniunt in domo excellentis viri Domini Magistri Bartholomaei, qui est caput omnium amicorum vestrorum: ibi tractant materias multum subtiles, et opponunt sibi invicem. Et unus tenet opiniones Joan. Reuchlin, et alii arguunt contra eum, et habent notabiles disputationes. De aliis qui sunt hic de parte vestra, non scio, quia non sunt mihi noti: Sed quando scio, tunc volo vobis scribere, pro nunc commendo vos Deo.

Gilbertus Porretonius, Artium Magister et utriusque Juris Baccalaurius, M. Ortuino Gratio, salutem plurimam dicit.

Salus vobis, et bona dies, venerabilis vir, legi literam vestram quam misistis mihi ad Ingelstad, et intellexi bene opinionem vestram. Vos dicitis quod multum gaudetis, quod ego sum primus Theologus, et nunc etiam studeo in Jure: quia est valde bonum, quod aliqui Theologi sunt experti in Jure, ut possint disputare cum Juristis. Et scribitis mihi de quibusdam terminis, volens scire quid significant: quia videtur vobis quod sunt rustici, et bene, sunt etenim. Et habetis hic expositiones eorum, ex Glosis et Accursio, et sic potestis videre quod habeo bonum fundamentum in Jure: Latus clavus est nomen dignitatis: vel dic quod erat clava de metallo, quam projiciebat

Tribunus in confertissimos hostes, et sic caeteri omnes fortiter pugnabant ita, quod clavam illam recuperabant. Epistographum est tabula lignea, in qua erant scripta debita, ut hodie fit: dicitur epistographum ab opibus et graphia, quod est scriptura suarum opium. Abaces dicuntur vasa pretiosa. Corinthia dicuntur vasa de vili materia, ut de palea vel herba palustri, quales venduntur Bononiae. Balnea est vas lucens, vel quasi baiulans lucem vel lancem. Prothyrum a thyros, quod est Magister, et nescitur quid sit dicere. Vel dic quod est illud, quod procul trahitur, ut aqua, vel aliquid aliud, ut in domo Accusii Cyrella. Obsonatores sunt qui custodiunt Dominum in lecto, vel obsonatores, qui resonant et cantant Domino in mensa. Hypocaustum est locus ubi stant aegroti qui quandoque indigent igne. Gallus gallinacius dicitur Gallus castratus, et sic vilis quem dicunt fortius pugnare cum serpente. Vel dic Gallus gallinacius, quia amat Gallinas, ut vir uxorius, qui feminas diligit. Ut in Odis Horatii: Dieta est locus in aulis, ubi Domini stant ad ignem. Chorus est multitudo servorum cantantium cum quodam instrumento musico, quod dicitur Chorus. Centum Viri, sunt Senatores, qui centum numero erant: Patricius dicitur quasi Principis Pater: Unde Salustius: O Pa. Conscripti: Nam scripta erant eorum nomina in aliquo loco, vel in Corona capitis eorum vel alias. Semper quando habetis aliqua dubia in utroque Jure, tunc debitis significare mihi, et exponam vobis ita bene, sicut Joannes Reuchlin, vel aliquis Jurista, qui sunt in mundo. Et cum hoc valete. Datum Ingelstat.

Galenus Paderbornensis Magistro Ortuino Gratio salutem plurimam.

Venerabilis Magister, terribilis fuit mihi valde una loquela, quae pervenit ad me, faciens mihi surgere crines superius. Est autem talis: Omnes fere Studentes et Clerici qui veniunt ex Colonia, dicunt quod est murmur, quod Fratres Praedicatores, antequam volunt quod Joan. Reuchlin debet eos vincere in causa fidei, ipsi volunt potius praedicare unam aliam fidem. Et dixit quidam, quod est possibile, quod quando Papa facit sententiam contra eos, quod ibunt in Boemiam, et hortabunt haereticos ad credendum contra Ecclesiam et Papam, et sic vindicabunt injuriam. O bone Domine Ortuine, consulatis eis quod non faciunt, quia esset magna haeresis. Ego spero quod non est verum, et cogitavi mecum: Forte quod Praedicatores minantur sic Papae, volentes eum terrere, quod debet cogitare: Ecce si ego non dabo sententiam pro ipsis, tunc ipsi erunt in maximo contemptu et despectu, et totus mundus erit inimicus eorum, et nemo dabit eis eleemosynas, et destruentur monasteria eorum: tunc ibunt in Boemiam vel etiam in Turciam et praedicabunt, quia Fides Christiana non est vera: erit magnum malum. Sic quicquid vult, ego vellem quod haberetis patientiam, et non feceritis contra Papam vos Theologi, quia omnes Christiani sunt inimici vestri. Et valete in nomine unigeniti filii Dei. Datum Bremen.

Magister Irus Perlirus, M. Ortuino Gratio.

Salutis copiam. Venerabilis vir: Venerunt huc scripta vestra ad Universitatem, quae composuistis contra Joannem Reuchlin, quae antiqui Magistri hic

valde laudant: sed novi et juvenes non tenent aliquid de eis, dicentes, quod ex invidia vexatis bonum Reuchlin. Et quando habuimus consilium, an etiam vellemus concludere contra Speculum oculare tunc illi novelli, qui non sunt adhuc satis experimentati, tenuerunt oppositum antiquis illis, dicentes, quod Reuchlin est innocens, et nunquam scripsit aliquid ad haereticum. Et sic usque adhuc impediverunt nescio quid fiet postea. Ego credo quod Universitas adhuc scribit propter illos Poetas, qui sunt ita multi, quod est mirum. Et noviter advenit unus huc, qui vocatur Petrus Mossellanus, qui est Graecus. Et alius est hic, qui etiam legit in Graeco, vocatus Ricardus Crocus, et venit ex Anglia. Ego dixi nuper: Diabolus, venit iste ex Anglia? Ego credo quod si esset unus Poeta ibi, ubi Piper crescit, ipse etiam veniret Liptzick. Et ergo Magistri habent ita paucos domicellos, quod est scandalum. Et ego recordo adhuc, quod quando unus Magister ivit olim ad balneum, ipse habuit plures domicellos retro se, quam nunc in diebus festis, quando vadunt ad Ecclesiam. Supposita etiam tunc fuerunt ita discreti, sicut Angeli. Sed nunc currunt hincinde, et non curant aliquid Magistros: et volunt omnes stare in civitate, et comedere extra Collegium, et Magistri habent valde paucos commensales. Item in proxima promotione fuerunt promoti tantum decem Baccalaurii. Et quando habuimus examen, tunc tractaverunt Magistri, quod volunt aliquos rejicere. Tunc ego dixi: Nullo modo: quia si rejicitis unum tunc postea nullus intrabit amplius examen, vel studebit pro gradu, sed ibunt ad Poetas, et sic dispensavimus cum ipsis. Fit autem dispensatio in tribus. Primum in aetate, quia oportet quod unus qui vult promoveri in Baccalaurium, sit ad minus sexdecim annorum, in Magistrum autem viginti. Si non sunt autem satis senes, tunc

dispensatur cum eis. Secundo fit dispensatio in moribus: quia quando supposita non exhibuerunt debitam reverentiam Magistris et Graduatis, tunc rejiciuntur, nisi mediante dispensatione admissi fuerunt. Et cum hoc quaeritur de excessibus, scilicet si fuerunt in plateis sine discretione, vel fuerunt apud meretrices, vel portaverunt arma, vel tibisaverunt unum Magistrum vel Presbyterum, vel fecerunt tumultum in Lectoriis vel Collegiis. Tertio fit dispensatio in artibus, quando non sunt bene habituati in scientiis, et non satis compleverunt. Nuper in examine quaesivi unum: Dic mihi quomodo tamen venit, quod tu nihil respondes? Dixit ille quod esset ita timax: Respondi ego quod non crederem quod esset ita timax, sed bene crederem quod esset ita ignorax. Tunc dixit: Per Deum non Domine Magister ego habeo magnam scientiam intus, sed non vult exire, et sic dispensavi cum eo. Ita videtis, quod Universitates valde minorentur. Ego habeo unum domicellum quem nuper interrogavi super unum excessum: tunc rebellavit mihi, et statim tibisavit me. Et dixi ei, hoc volo servare usque ad promotionem, innuens quod deberet pati rejitionem. Respondit ipse: ego merdarem vobis super vestros Baccalaureatus, et ibo ad Italiam, ubi praeceptores non decipiunt sic suos discipulos, et non habet in usu istas fantasias, facientes Baccalaurios. Sed quando aliquis est doctus, tunc habet honorem: quando autem est indoctus, habetur sicut alius asinus. Et dixi ei: Tu Ribalde, velles tu parvipendere gradum Baccalauriatus, quae est magna dignitas? Tunc respondit, quod etiam non curaret Magisterium, et dixit: Ego audivi ab amico meo, quod quando stetit Bononiae, tunc vidit quod omnes Magistri Artium ex Almania deponebantur tanquam beani, et simplicia supposita non. Quia in Italia habetur pro vituperio,

quando aliquis est promotus in Almania in Magistrum vel Baccalaurium. Ecce talia scandala fiunt. Ergo vellem quod omnes Universitates facerent in simul, et concluderent simul omnes Poetas, et Humanistas, quia destruunt Universitates. Magister Langschneider, et Magister Negelin, et Magister Kacheloffen, et Magister Arnoldus Vustenfelt, et Doctor Ochsenfart, mittunt vobis salutem. Valete. Datum Liptzig.

Joannes Coclearilignens, M. Ortuino Gratio.

Commisistis mihi quod quando est hic missa tunc debeo interrogare ab omnibus Kaufmannis, qui veniunt ex diversis partibus, de illa conjuratione, de qua scriptum est vobis, quia debent esse aliqui Poetae et Juristae, qui fecerunt conjurationem quod volunt Joan. Reuchlin defendere, et contra Theologos Colon. et Fratres Praedicatores scribere, nisi statim dimittunt praedictum Jo. Reuchlin. Sciatis quod feci magnam diligentiam, quaerendo et interrogando, et ultimo veni ad unum librivendum de partibus superioribus: ipse dixit mihi mirabilia, et nominavit mihi multos, et dixit quod vidit scripta eorum, quae mittunt sibi ad invicem. Et dixit primo de Doctore Murner, qui est quasi caput illius societatis, quod scit perfecte, quod ipse composuit unum librum de scandalis Praedicatorum, et unum alium in defensionem Reuchlin: postea nominavit Hermannum Buschium, dicens, quod vidit Epistolam ejus, in qua promittit sociis suis, quod non vult esse minimus, et audacter vult stare pro Reuchlin. Item deinde dixit, quod etiam est in illa conjuratione Comes de nova Aquila Colon. Canonic. et quod talis composuit mirabilia de Theologis, quae vult statim imprimere. Et ipse habet multos alios amicos et nobiles, quos ipse instigat

scriptis suis, quod debent favere Jo. Reuchlin. Item Bilibaldus, nescio quis, qui debet esse in Nurmberga: ipse fecit multas minas dicens, quod realiter vult expedire Theologos scriptis suis. Tunc ego dixi. Qui moritur minis, ille compulsabitur bombis, Teutonice. (Wer vom trewen stribt, dem soll man mit Furtzen zum Grab leuten). Nominavit mihi postea unum Poetam in Erfordia, qui vocatur Eobanus Hessus, et debet esse juvenis et expertissimus Poeta, et talis habet unum socium ibidem, dictum Petreium Aperbachium: ipsi componunt jam libros, quos volunt statim imprimere, nisi Theologi faciunt concordiam cum Reuchlin. Cum hoc debet esse Liptzick unus Anglicus, nescio quomodo dictus, sed credo quod est ille, qui fuit ante duos annos Coloniae, qui est etiam unus: et Vadianus Vuiennae, de quo dicunt quod est terribilis Poeta. Item in curia Cardinalis est quidam Casparus Ursinus, qui scit facere Graeca carmina, et promisit Reuchlin auxilium suum, et vult esse inter socios. Item ipse dixit, quod audivit quod Philippus Melanchton et Jacobus Vuimphelingus, et Beatus Rhenanus, et Nicolaus Gerbelius sunt etiam tales: et dixit ipse quod scriberet literas ad Ulricum Huttenum, qui studet Bononiae, quod etiam debet esse unus ex eis. De aliis autem ipse non audivit. Tunc quaesivi ab aliis, an etiam Erasmus Roterodamus esset cum eis? Respondit mihi quidam Kauffmannus, dicens: Erasmus est homo pro se, sed certum est quod nunquam erit amicus illorum Theologorum et Fratrum, et quod ipse manifeste in dictis et scriptis suis defendit et excusat Joannem Reuchlin, etiam scribens ad Papam. Et ab aliis audivi, quod Paulus Ritius est etiam de hoc numero. Et dicunt quidam, quod Joannes Cuspinianus et Conradus Beutinger, qui sunt in magna gratia Imperatoris, ipsi copulant istos socios,

et faciunt omnia, quae possunt contra Theologos Colonienses in honorem Joan. Renchlin. Et quidam Studens Erfordi, qui est mihi notus, dixit quod Conradus Mutianus est pessimus omnium illorum, qui sunt pro Reuchlin, et est ita inimicus Theologiae, quod non potest audire quod aliquis nominat Theologos Colonienses; et talis Studens dixit, quod vidit bene viginti Epistolas illius, in quibus ipse rogat quosdam socios, quod velint esse Reuchlinistae. Talia audivi pro nunc, sed quando scio plura, tunc volo vobis scribere. Valete in Christo. Datum Francofordiae.

Magister Wernherus Stompff, M. Ortuino Gratio.

Sciatis magnifice vir, quod quando accepi vestram literam, et ego fui ita perterritus, quantum est possibile, et fui rubeus in facie, et crines surrexerunt mihi, et credo, quod vix tantum fui in timore, quando fui in rubea camera Coloniae, intendens fieri Baccalaurius, et subjiciens me examini: Quia tunc etiam valde timui, quod rejicerent me Domini Examinatores. Scribitis mihi quod causa fidei male stat Romae: Sancte Deus, quid debemus dicere? Isti Juristae et Poetae volunt destruere totam facultatem Artistarum et Theologorum. Quia etiam hic, in nostra Universitate, ipsi praetendunt multa contra Magistros et Theologos. Et quidam nuper dixit, quod unus Baccalaurius Juris deberet in processione ire super unum Magistrum in Artibus. Dixi hoc non est possibile: quia volo probare, quod Magistri in Artibus sunt super Doctores in Jure: quia Doctores in Jure sciunt tantum unam artem, scilicet artem Juris. Sed Magistri sunt Magistri in septem artibus liberalibus, etiam sic sciunt plus. Tunc ille dixit. Vade

in Italiam, et dic quod es Magister Lipsensis, et videbis quomodo vexabunt te ibi. Tunc dixi quod possem adhuc ita bene defendere Magisterium meum, sicut unus ex Italia, et abivi ab eo, cogitans mecum, quod facultas nostra multum parvipenditur, et est malum: Quia Magistri in Artibus deberent regere Universitates: nunc Juristae praetendunt eas gubernare, quod est valde indecenter. Et volo vos consolare, quod non debetis disputare in causa Fidei. Quia spero quod Deus bene providebit vos, et cum hoc valete tam diu, donec Pfefferkorn manet Christianus. Datum Liptzick in Collegio Principis.

Petrus Charitatis Cursor in Grammatica, et Professor in Loyca, salutem dicit plurimam M. Ortuino Gratio.

Reverendissime Domine Magister: quia hic ante Picem sive Hartzonem est consuetudo, quod in die habent semper duas zechas, una vocatur Civium zecha, et incipit hora duodecima, et manet usque ad horam quartam sive quintam: Altera vocatur nocturnalis, et post zecha, quae a quinta hora incipit, et durat interdum ad octavam, nonam, et decimam horam, interdum etiam durat usque ad duodecimam et primam horam. Et divites Cives, et etiam Consules, et Magistri civium, quando in prima zecha sederunt, et satis biberunt, tunc solvunt et vadunt ad domum. Sed juvenis bursa et illi socii, qui non multum curant quid solvit triticum, isti manent sedere in illa postzecha, et bibunt, ac si corpus et animam solverent. Nuper ergo, cum sic etiam sederemus in una postzecha, ego et Dominus Petrus, Monachus Ordinis Praedicatorum, qui vobis multum favet propter Jacob. Hochstrate haereticorum Magistrum in

Colonia: tunc erat infra decimam et undecimam in nocte, tunc multa disputavimus de ratione nominis vestri. Et ego tenui istam opinionem, de Grachis Romanis vos esse nominatum. Sed Dominus Petrus qui etiam aliqualiter in Arte Humanitatis bene tentus, dixit non convenire, sed quod a gratia supernali nominaremini Gratius. Tunc fuit ibi unus trufator, qui fecit valde crispum latinum, quod ego non omnia bene intellexi: ille dixit, quod neque a Grachis, neque a gratia essetis dictus Gratius, et fecit tam multa inutilia verba, quod ego dixi: Unde ergo dicitur Gratius? tamen alii viri, valde profundi, habuerunt desuper latam examinationem, et concluserunt, quod vel a Grachis vel a gratia est dictus Gratius. Tunc ipse dixit: Isti qui hoc disputaverunt, fuerunt amici Magistri Ortuini Gratii, et interpretati sunt illud nomen, quilibet secundum suam opinionem in meliorem partem. Sed tamen istae opiniones non praejudicant veritati. Tunc Dominus Petrus interrogavit, quid est veritas? et putabat quod ipse deberet tacere, sicut fecit Dominus noster, quando Pilatus eum interrogavit. Sed ipse non tacuit, et dixit: Est in Halberstat unus suspensor qui vocatur Magister Gratius, et ille est Ortuini avunculus maternus, et ab illo Gratio suspensore vocatur Gratius. Tunc ego non potui me servare, et dixi: O he socie, illa est una magna injuria, et ego protestor, Magister Ortuinus non debet sic mittere transire: ego scio, vos dicitis haec ex invidia, quam habetis adversus Dominum Ortuinum. Quia omnis progenies accepit nomen et cognomen a patre, et non a matre: quare ergo deberet ille bonus Magister a matre et ab avunculo materno nominari, et non a patre, sicut alii? Tunc ipse respondit, et dixit audacter, quod omnes audirent: Est bene verum, et deberet sic esse, ut dicitis: sed ipse non audet patrem suum cum honore

nominare, quia pater suus est Presbyter. Si ergo se nominaret a patre, tunc omnes intelligerent, quod ipse esset Sacerdotis et meretricis filius, qui proprie vocantur spurii. Tunc ego iterum valde audacter clamavi, et dixi: Quomodo potest hoc verum esse? tamen ipse est Magister Coloniensis. Sed alma Universitas habet unum statutum, quod neminem promovent, nisi sit legitimus. Et ergo etc. Tunc respondit: sive promovet legitimos, sive illegitimos, tamen Magister Ortuinus est spurius, et manebit spurius in aeternum. Tunc ego iterum dixi: Quid tunc, si forte Papa dispensasset secum, tunc ipse tamen esset legitimus, et tunc graviter peccatis, dicendo contra Romanam Ecclesiam. Tunc ille dixit, etiamsi millies esset secum dispensatum, tamen non esset legitimus, et dixit unum exemplum: Quemadmodum esset cum Judaeo, qui baptizaretur ex aqua sive baptismate, si ibi tamen non esset Spiritus Sanctus, tunc illa aqua nihil proficeret, sed esset adhuc Judaeus. Sic etiam est cum istis spuriis, qui sunt Sacerdotum et meretricum filii. Quia isti Sacerdotes non possunt in Jure meretrices matrimonialiter habere, et ergo non potest dispensatio filiis eorum proficere. Tunc ego iterum interrogavi: Quid ergo servas de Domino Joanne Pfefferkorn. Tunc respondendo dixit: Ego firmiter teneo quod adhuc est Judaeus, et replicando allegationes supra tractatas, allegavit etiam Evangelium Matth. 3. ubi stat: Nisi quis renatus fuerit ex Aqua et Spiritu, non intrabit in vitam aeternam. Sed quia Pfefferkorn nunquam fuit renatus ex Spiritu, ergo illa aqua nihil profecit, sed ipse manebit Judaeus in aeternum. Tunc ego non potui ei ultra respondere, et surreximus, ego et Dominus Petrus, et ivimus dormitum. Nunc autem audio, quomodo iste nequam gloriatur, quod nos disputando vicit, et quod sit doctior quam ego, et Dominus Petrus. Quare

oro vestram dominationem, ut velitis mihi rescribere, quomodo ego debeam illa argumenta de dispensatione; similiter de Baptismate D. Joan. Pfefferkorn, solvere, et illi Leccatori ad suum rostrum adligare. Quod volo per omnem vitam promovere: Valete.

Magister Gratianus zizaniae extirpator, hoc est furum suspensor, proditorum quadruplicator, falsariorum et calumniatorum virgator, haereticorum combustor, et multa alia, Magister Ortuino avunculo materno salutem D. P.

Charissime avuncule, necnon reverendissime Domine Magister: Quia jam sunt multi anni elapsi, et non vidimus nos invicem, cogitavi quod bonum esset, quod vobis unam literam scriberem. Audio enim multa mirabilia de vobis, quomodo sitis magnae famae, et dicunt quod jam estis omnibus etiam mediocriter doctis notus, non solum in Colonia, sed etiam ultra Albim et Rhenum, et etiam in tota Italia et Francia. Colonienses tamen praecipue colunt vos propter egregiam doctrinam, quam scribitis in Fide Catholica contra quendam Doctorem et Poetam secularem Joan. Reuchlin, et ita vos inspiciunt et admirantur, quod quocunque eatis in platea, tunc monstrant cum digitis super vos, dicendo: Hic est Magister Ortuinus, qui ita vexat Poetas. Credo, si scirent, quod essetis avunculus meus, tunc magis hoc facerent. Nam ego hic sum etiam magnae famositatis, et exerceo artem meam in maxima populi frequentia, et homines faciunt mihi eundem honorem, et quando eo in plateis, etiam monstrant cum dignitis super me, sicut faciunt in Colonia super vos. Quare ergo valde laetor, quod homines servant aliquid de vobis

et me. Audio etiam alios viros esse in Colonia, qui sunt vestri amici, et etiam vobiscum scribunt contra Doctorem Reuchlin: videlicet Jacobum de alta platea, haereticorum Magistrum, et Magistrum Arnoldum de Tungaris, Regentem in bursa S. Laurentii. Et omnes homines credunt quod vos tres estis vere illuminati in Fide Catholica, et servant vos tanquam tria candelabra, sive lucernas. Et aliqui addunt quartum, velut unam lampadem sive pendens lumen, quod non tam clare splendet, scilicet Joan. Pfefferkorn. Ego credo, si vos quatuor cum vestra scientia, mediante forti palo in aliquo excelso loco aridorum lignorum congerie exaedificato, essetis colligati, posset statim unum magnum lux mundi fieri, et etiam clarius quam fuit illud in Berna. Sed haec charissime avuncule vobiscum pro nunc jocor. Spero tamen extra jocum futurum, quod vos quatuor eritis lux mundi fieri: Nam non est possibile, ut illa magna scientia quae est in vobis, deberet sic in merdro manere jacere. Est mihi etiam dictum, quod nuper voluistis unam antiquam vetulam, quae vendit multa vitra circa fontem Coloniae, in nocte supponere, et ipsa clamavit, et homines viderunt cum luminibus extra domum, et viderunt vos: Per Deum, ego valde laudo tam bona facta vestra, quae pertinent omnia ad meum artificium, et hoc decet etiam vos Theologos. Venit nuper huc fama, quod esset unus Poeta in Colonia: Ille solus tenet vos pro stulto, et vocaret vos porquinum, hoc est, porcis et hara dignum. Per Deum, si ego scirem quis esset iste Poeta, ego vellem eum gratanter suspendere. Sed finaliter vos charissime avuncule orarem, ut omnia cum magna diligentia faceretis, quod fama vestra per totum orbem terrarum fiat nota, nisi scirem non opus esse ut vos admonerem. Vos enim per vos pulchre scitis, et ab avis, abavis, attavis, et trittavis habetis. Praecipue tamen didi-

cistis a matre vestra charissima, meaque sorore, quae audiens quod spurii semper habent meliorem fortunam quam legitimi, idcirco ad Sacerdotem cucurrit, et permisit se lardare, ut vos talem virum generaret, quem totus mundus aliquando cognosceret. Valete. Ex Halberstat.

Joannes de Schwinfordia septenarum artium liberalium Magister, scientifico et mirabiliter docto, atque illuminato viro Ortuino Gratio, in Daventria, Graecam et Latinam linguam magistraliter docenti, mille salutes et paulo plus.

Reverentiali honore, et obedientia praelibatis, Praeceptor in pluribus scibilibus experte: Scripsistis mihi nuper de victoria vestra obtenta in Roma contra istum Reuchlin, qui audacter fuit contra vos, et virum noviter deifice illuminatum in Fide Christiana Joannem Pfefferkorn. Et quomodo Papa imposuit sibi silentium, ita quod nihil deberet magis scribere, ne deterius sibi aliquid contingat, ut dicit Dominus noster in Evangelio. Prius enim in Speculo oculari sic scripsit mirabiliter, quod Magistri nostri non potuerunt intelligere, et tamen dixerunt quod est haereticus, ideo quia non habent sic in libris suis, sicut ille scripsit, neque novus eorum Theologus, quem Deus suscitavit ex lapidibus, ut esset semen Abrahae, sicut Scriptura dicit, videlicet Joannes Pfefferkorn habet sic ex Deifica visione seu manifestatione, vel ex fide digna relatione uxoris suae, quam audivi etiam habere spiritum prophetiae, de quo vos melius scitis quam ego, quia saepe cum ea fuistis, quando Joannes Pfefferkorn non fuit in domo. Sed nescio per Deum, quomodo Joan. Reuchlin sit per vos confusus, aut per Papam. Quia jam fecerunt

novam facultatem ultra alias quatuor facultates, quas jam habuimus, et omnes illi laudant Reuchlin, et dicunt quod sunt ejus discipuli, et non curant amplius facultatem Artisticam, eo quod Artistae sunt ita magni et superbi asini qui, non sciant tria aut quatuor verba latine loqui: et vah, illae bestiae seducunt plures innocentes juvenes, qui postquam longam aetatem contrivere, et quasi immersi in hanc omnis barbariae nequam sententiam, redeuntes in paternas aedes, nihil possunt praeter arguitur, respondetur, quaeritur, dicere: quorum Dii Tarteretus, Versor, Preversor, Buridanus, Bruxellensis, et id genus similes turbae obscurae sunt. Est tamen mirum, quod unus simplex studens aut cornutus vult plus scire jam in Aristotele, quam Baccalaureandus, aut Magistrandus, qui audivit cursnm, et est bene qualificatus. Ipsi etiam non sunt reverentiales Magistris, et quando ante unum vadunt, non tangunt birretum, (sicut moris est) semper volunt frequentare domum, scis bene. Etiam non audiunt consequentias Marsilii neque suppositiones aut parva logicalia: ideo non est possibile, quod possunt esse formales, et apparere in disputationibus. Sed dimittamus ista. Scribo vobis pro novitatibus, quod Jacobus Wimphelingus, qui etiam est medius Reuchlinista, realiter est expeditus per quendam Monachum Paulum Langium,[1] qui realiter scivit sibi dicere, quod non recte scripsit in uno libro, qui vocatur de integritate, videlicet quod sanctimonia non tantum esset in cuculla. Nam ille Monachus composuit alium librum contra, qui est approbatus in Capitulo sive Synodo Reinhartzbornensi, Ordinis Sancti Benedicti, Anno Domini 1509, et est bonum latinum quia unus dixit, quod esset ferme ita bonum, sicut Doctrinale Alexandri: et ego multum gaudeo, quod tanta latinitas etiam invenitur in

Monachis: et ipsi etiam dicunt, quod superexcellescat stilum Ciceronis: sed ego non credidi, quia est una nota altius, sed procedit doctrinaliter multum contra Wimphelingum, metrice, prosaice, et rigmatice, et sicut ego puto, recte habet, quod omnis scientia est in cuculla, id est, in Monachis: quia transeundo de inferiori ad superius, Monachi scripserunt commenta in regulas Grammaticales, in Donatum, in Petrum Hispanum, in Physicorum, Metaphysicorum, et Ethicorum, et sic commentis suis commendaverunt, et in omnibus scibilibus facti sunt magistrales. Sed cum supportatione sua ego distinguerem, primo de cucullatis, quia est terminus aequivocus ad multa. Primo ad Bohemos, qui habent cucullas ita longas, ut vadunt ultra cingulum abinde, et in illis non est scientia, sed potius haeresis. Secundo ad Judaeos, qui etiam sunt cucullati, et tamen non scientifici quia extra Ecclesiam. Tertio ad Magistros nostros, qui sunt bene illuminati, sed non in superlativo. Quarto ad Monachos, et illi superexcellunt, et habent scientiam, sicut vos habetis. Igitur rogo vos, juvate illi Monacho: quia etiam vos estis ex parte, id est, tertio modo cucullatus, ut possit scripta sua defendere contra Wimphelingum. Quia, ut audio, quod Wimphelingus habet multos discipulos, quos mihi unus nuper nominavit, qui sunt Argentinae. Unus vocatur Jacobus Sturmius, nobilis, et, ut dicunt, bonus latinista. Alius Ottomarus Luscinius, qui etiam scit Graecum, sicut Joan. Reuchlin, et scit multum allegare extra Digestis, et etiam ex Biblia: quae non sunt mirabilia, quia studuit in Parrhisia. Item Lucas Batodius, et Joan. Ruserus, Joan. Sapidus, et multi alii, qui omnes volunt Wimphelingio juvare contra cucullatos, et eos realiter expedire in scriptis suis. Et dicunt omnes, quod ille Paulus non est bene

fundatus in dictis. suis, et bene novem modis apostatavit ab Ordine, et est inquietus et trufator maximus, sicut ipsemet Tritemius scripsit in una litera ad Hieronymum Tungersheim ex Ochsenfurt, et magnum damnum est, quod aliquis sic debet perdere papyrum incaustum, et etiam tempus, sicut ipse fecit. Ipsi etiam dicunt, quod sanctus Hieronymus scribit ad unum Monachum sic: Nunquam de manu tua, vel oculis tuis liber Psalterii discedat: quod si esset verum, tunc obligaret Monachos semper, et pro semper, quia est negativum. Et sic Monachi nihil aliud deberent facere quam Psalterium legere; sed ego credo esse mentitum: Quia sanctus Hieronymus met fuit Monachus, et ideo non scripsit contra eos. Audivi etiam unam trufam et magnam Ribaldriam de uno discipulo Wimphelingii, qui nuper, quando sibi audacter ad os dixi: Vester praeceptor Wimphelingius errat valde, quia scripsit contra Dominum Abbatem Tritemium, et contra Monachos: quia in doctrina sua et sanctitate sunt notabiles, et multum utiles, et Ecclesia jam non habet alias columnas, nisi Monachos. Tunc ille dixit: ego distinguo de Monachis, quia accipiuntur tribus modis. Primo pro sanctis et utilibus, sed illi sunt in coelo. Secundo pro nec utilibus nec inutilibus, et illi sunt picti in Ecclesia. Tertio modo pro illis qui adhuc vivunt, et illi multis nocent, etiam non sunt sancti, quia ita superbi sunt, sicut unus Seculariûm. Et ita libenter habent pecunias et pulchras mulieres, quia veni nuper ex Heydelberga, ubi prope Heydelbergam est unus magnus Abbas, pinguis discolus, et iste abigavit omnes Monachos de collegio S. Jacobi, et ipse dixit quod vult eis recte bonum pulmentum praeparare, et postea cessavit ultra dicere. Sed ipsi dicunt, quod bene velunt credere, quod fecerit ideo (*der*

gut Bruder)? Quia Palatinus vult unam aliam viam instituere, quod veniat unus Poeta ad Heydelbergam, qui faciat Monachos istos et alios Studentes nunc Latine loqui. Tunc ille pinguis Abbas cito intellexit, quomodo jocus vult finem accipere, et dixit: Monachi mei non debent discere Latinum novum, quia postea erunt superbi, quod sciunt plus quam ego tunc ego pulchre venirem inter eos, ut pinguis asinus inter simias. Sed revera illa distinctio non est multum formalis, quia non est bimembris, et sic non potest concludere. Ego mitto vobis hunc librum, quem debetis facere impressare, quia multa bona sunt intra contra istum Wimphelingum, qui scripsit contra Monachos. Quia statim erat in meta, quando legit Dominum nostrum Christum fuisse Monachum, videlicet Abbatem, et S. Petrum Priorem, et Judam Ischariotis Cellarium, et Philippum Portarium, et sic de aliis, secundum sub et supra, quae omnia iste illuminatus, et valde scientificus Monachus, Paulus Langius sic magistraliter probat, ut Wimphelingus et sui discipuli non debent unum verbum contra rebellare: sed resistit mihi unus Wimphelingianus in faciem, et dixit quod Monachi mentiantur, sicut sceleratissimi caupones, quia volunt Christum fuisse ita portentosum animal et cucullatam bestiam, et super me protestavit nomine Christi. Tunc fui ita perterritus, quod perminxi et permerdavi me, quod omnes nasum praetinebant: sed sit, quomodo sit, ego hoc firmiter credo, quod omnes tandem erunt stare confuse tamen cum sua scientia, et dicere, diabolus portavit illum Monachum ad nos, quis fecit eum in omnibus scibilibus tam formalem et qualificatum? Quomodo potest hoc esse, nisi per scientiam infusam? quia non stetit in aliqua Universitate, et est adhuc unus purus beanus, et tamen bene valet magistrandum,

vel etiam plus, cum venia eximiorum Magistrorum nostrorum. Ipse etiam Thomas Murner, Monachus et Doctor multum subtilis, etiam semel solenniter praedicavit in ambone, quod Christus Dominus noster fuit Monachus, et scivit etiam realiter defendere. Sed unus discipulus Wimphelingii noluit credere in Chrrstum, si esset Monachus, et fecit illos versus desuper:

Non ego fallaci tecto tibi Christe cucullo
 Crediderim, veste hac fraus tegitur que dolus:
Atque probat novus e Berna quaesitus habenda
 Franciscus, monachis quanta sit ipsa fides.

Sed quid ad hoc, quod non vult credere, tunc erit haereticus, sicut alii qui condemnati sunt cum Reuchlin in Parrhisia et Colonia, et in aliis Universitatibus. Oro etiam vos, ut velitis etiam supra librum ponere illos versus, quos ego in laudem libri et authoris, videlicet Pauli Langii Monachi cum magna diligentia composui, et pro majori parte, quando de nocte jacui in lecto, et sic speculavi, tunc quasi in somnis factus sum versivicator, ut sequitur.

Hic liber indignum vexat Jacobum Wimphelingum,
 Langius quem Paulus fecerat mirifice.
Metrice qui scripsit, etiam quoque rhetoricavit,
 Quod omnes artes sunt in cucullatulis:
Sic quoque Tritemius dixit sic et Eberhardus
 De Campis Voltzius, Paulus et Schuterius.
Joannes Piemont, Siberti Jacob, Rotger,
 Sicamber, docti cucullatique viri,
Jam erit confusus Jacobus et omnino trusus
 Wimphelingius, Bebelius, atque ille Gerbelius:
Sturmius et Spiegel, Luscinius atque Rhenanus,
 Ruserus, Sapidus, Guidaque, Bathodius.
Omnes hi victi jacent, non audent dicere Guckack,
 Sic in sacco conclusi Wimphelingiani erunt.

Non valent in Graecia invenire neque Poetis,
Quod Lango respondeant viro scientifico.

Valete vir illuminatissime, et Praeceptor valde doctrinalis, et me vice versa habeatis dilectum, quod ita bene promoveo vos per omnia saecula saeculorum. Datum in oppido Imperiali Snerssheim in longa platea, ubi juvenes Rustici semper in Dominia die corrisant, quod cor eis crepet. Anno a mundo condito primo, exceptis reliquis.

Dominus Volwinus de Monteflascon, Reverendo Magistro Domino Ortuino Gratio aeternam S.

Quanquam vos nihil sciatis Reverende Magister in latinitate seculari (unus mihi dixit) propter quod multum diligo vos, et non curatis pomposa verba, sicut faciunt Poetae, tamen alias scitis, ubi debetis de nocte jacere (sicut dicit Sapiens in Proverbiis) et non est nobis magna cura, quid faciant illi novatores latinitatis, scilicet Erasmus Roterodamus, et Joannes Reuchlin. Nec ego curo eos, quia non est de essentia Sacrae Scripturae, licet ipse et etiam alii semper volunt Theologos antiquos plagare cum illa literatura, et nescio quomodo ipsi supponunt cum Novo Testamento et Operibus S. Hieronymi, quod semper volunt illam haereticam litteraturam immiscere, cum tamen dicat Paulus, quod Graeci semper sint mendaces: et ergo videtur cum supportatione eximiorum Magistrorum nostrorum, quod illa literatura nihil sit quam mendacium: nunc subsumo. Sed quicunque vult confundere Sacram Scripturam mendaciis, ille est haereticus, ergo. Nunc ipsimet sciunt quid sequitur, quia esset, credo, ipsis scandalum, quando ego palam concluderem eos esse haereticos. O si scirent istam subtilitatem in me esse, ipsi non venirent mihi ante

faciem. Tacete tamen usque ad finem, tunc bene videbitur cujus toni. Sed pro novitatibus non possum dimittere, quin vobis scribam. Sed etiam nuper, nescio quando, in uno convivio, et ibi etiam fuerunt multi praetensi juvenes socii, et venerunt quilibet ex alia regione in unum Symbolum, unus ex Anglia, alius ex Argentina, alius ex Wienna, alius erat Wimphinus, qui vocatur Angelinus, alius Romanus, qui fuit bene medius Curtisanus, et multi multa dixerunt, ut ipse scitis. Et venimus in colloquia de causa Reuchlin. Tunc unus surrexit erga me, ubi audivit quod ego non fui bonus Reuchlinista, et dixit: Ne veniat mihi obvius Coloniensis copulatista Theologus, alias volo eum cito emasculare, et praesertim Magistrum Ortuinum. Tunc ego traxi fistulam meam in meum saccum, et alius dixit, qui non erat dives, et perdidit plura beneficia in Curia Romana, et cum hoc male habet cum omnibus Curtisanis, et dixit mirabilia, ut sequitur, super anima mea, saepe miravi quod isti in magnis caputiis, qui vocantur Theologi, et sunt in illa civitate, ubi impressitae sunt quaestiones super Donatum, secundum viam sancti Thomae, et regulae Grammaticales secundum viam Antiquorum cum isto carmine: Accipias tanti Doctoris dogmata sancti, inter ipsos Monachi, qui volunt alios semper facere haereticos. Quare etiam non stimulant super illos, et producunt inquisitionem super eos, super haeretica pravitate, qui habent tot multa beneficia, unus sex alter decem, alius viginti et magis, et congregant tam multam pecuniam, et tantam credentiam ex flasculis et poculis pecheriis, sicut si essent filii Principum vel Comitum, et in domo nutriunt putanas sive concubinas pretiose, cum cathenis in collo, cum annulis in manibus, cum schubis, veluti si essent uxores militum. Et interdum unus illorum habet tres Canonias simul et semel, et imbusat de omnibus

illis tribus giltas, quod inde potest habere multas zechas. Et potest solum stare, et esse in uno choro, et in aliis non. Et sic in aliis choris nullus et nemo stat pro eis, qui laudat Deum, et rogat pro vivis et pro defunctis: estne hoc recte? Quare non inquiruntur super eos, et interrogant coram multis Notariis et multis testibus (sicut olim in Mentz fecerunt) et dicunt quid creditis? ita vel non? creditis, vel non creditis? quid creditis de Sacramentis in Ecclesia Dei? Dicatis nobis quot sunt Sacramenta? et quam fidem in corde vestro portatis de Sacramento Eucharistiae? estne ibi corpus et sanguis Christi? Si creditis, quando ergo postquam Missam legistis (si saltem in anno semel legistis) statim quando ad domum iterum vaditis, concubina vestra habens mores et inspectum, ac si esset una meretrix, vobiscum in domo, vel in mensa, vel in camera est hilaris, ludit, jocatur, et taliter qualiter facit etc.? Dicatis nobis, si creditis adeo magnum esse fructum, et qui Deo placet ex Missa, sicut in decretalibus et in tractatibus Theologorum stat. Quare ergo vos habetis tot beneficia? quae possent quinque aut sex devotos Sacerdotes sustentare, qui libenter legerent Missas, qui libenti animo facerent praedicationes ad Populum et ad Clerum, qui possent dare consilia pro honore Dei, pro salvatione Animarum, pro libertate Ecclesiastica, corrigere vitia, et vellent rogare Deum pro D. Papa, pro Rege, pro Episcopis, et pro aliis Christicolis, pro pace et sanitate, sicut stat in tranquilla et silenti missa post sanctus, et post igitur clementiss. Pater? Si creditis tamen bonum venire ex Missa pro vivis atque defunctis, quare non supra datis illa quae habetis in superfluo, et dimittitis aliis bonis devotis et doctis viris, ut Deus exinde propitius misereretur, et animae eorum, quae mortuae sunt, citius ex purganti igne redimerentur, et Deus nobis amicabiliter placa-

tus, non sic immitteret nobis deorsum pustulas, et sic percuteret nobis vinum et plada per grandinem et pruinam, et non esset sic magna fames in terra. Si autem non creditis tot bona venire ex Missa, tunc estis per Deum sanctum suspecti de haeresi, imo estis realiter haeretici, plus quam Wessalia et Doctor Reuchlin. Videte, reverende Magister Ortuine, has novitates volui vobis etiam scribere, quomodo ipsi communiter omnes teneant contra vos cum Reuchlin. Per conscientiam meam, ego credo denique quod diabolus favet ipsi Reuchlin, et tunc bene permerdavimus nos. Et sic commendo me vobis. Ex Spira, ubi de nobis dicuntur mirabilia, quia omnes Reuchlinistae dicunt, quod Colonienses nil sunt quam copulatistae: sed multum gaudeo de vobis, quod patiens estis sicut ovis, et potestis pati illa, sicut essetis simplex Sacerdos in villa.

Perdocto Artium probibitarum M. Ortuino Gratiano Coloniensi Theologo M. Bartholus Kutz.

Salutem accipite, quando vultis, perdocte Domine Magister Ortuine. Dixit mihi quidam quondam quodam in loco de vobis, quod estis valde infirmus, et quando estis infirmus, tunc semper facitis quasi essetis insanus: quod laudo in vobis, quia proprium est illis, qui sciunt scientias prohibitas, hoc est, diabolum in vitrum, vel quocunque banniare, quia isti ut in plurimum sunt ita insani quandoque. Et oportet etiam quod sint spurii, sicut vos (ut mihi ab singulari amico dictum est) etiam estis, quia illi semper sunt meliores diabolo ad aliquid efficiendum. Quia diabolus non ita libenter committit se legitimis, ut sicut spuriis, qui sunt singulariter apti diabolo. Et si solum essetis Monachus, tunc omnia dona haberetis

ad hanc artem, et tunc essetis egregium instrumentum diaboli. Ubi enim diabolus pervenire, vel aliquid efficere non potest, ibi semper mittit unam malam antiquam Vetulam, vel unum Monachum. Sed ego nescio tamen, an sitis Monachus; quia si essetis, tunc essem bene contentus, quia Monachi prae aliis habent illam gratiam, quod sunt protervi multum, et quicquid conantur, hoc facere audent, sicut nuper audivi de aliquo qui vocatur Paulus Langius, et scripsit unum excellentissimum tractatum cum versibus contra Jacobum Wimphelingum, et bene scompisat eum. Et etiam dicunt de illo Paulo, quod novem modis oucurrit (salva reverentia) ex claustro. Et quicquid nemo conatur facere, hoc ipse facit. Et credo quod etiam aliquando sit insanus, et quod sit spurius. Tertium ex se habet, et ego plurimum laudo, quod etiam estis nobis similis, qui rem habetis cum diabolo: sed transeat hoc cum reverentia, ego habeo hic unum notabile punctum Nigromanticum, quod vobis libenter manifeste scriberem, sed ego timeo quod quando estis ita insanus, tunc famulus vester posset illam Epistolam invenire, et sic legeret, tunc diabolus confunderet me et eum: et ergo volo secundum consuetudinem meam facere, quia quando habeo sic aliquid secretum, tunc scribo super papyrum sine atramento, et tunc nemo scit legere, nisi sit illegitimus. Et ergo eo casu in praesentiarum vobis etiam decrevi facere. Et est illud punctum, ut sequitur.

Credo quod bene intellexistis me, et haec est veritas: et prohibeo vobis, et conjuro vos per virtutem omnium scientiarum prohibitarum, quod neminem doceatis. Et sic valete. Ex *Rupprechts Aw.* In brevi plura expectabitis a me et majora, si illa placuerint vobis.

M. Abraam Isaac de Stirpe Aminadab, M. Ortuino Gratio S.

Malarum bonarumque artium Magister, sciat dominatio vestra, quod ego volo jam satis facere promissis meis, quia promisi super vestram petitionem, quando a vobis recessi ex Colonia, quod volo vobis continue novitates scribere. Et ante omnia libenter haberetis, quod notificarem vobis de illo astuto Jurista Joanne Reuchlin, cum quo Magister noster Jacobus de Hochstrate multum habet in Curia propter fidem tractandum. Hoc ego volo facere ex singulari dilectione. Tunc sciatis primo (quia ego ab origine mundi vobis omnia pandam). Quando ego recessi in diebus canicularibus versus Romam (ut bene scitis) tunc nullam majorem passionem habui super totam viam, nisi quod maxime sitivit me, quando ascendi altos montes in Algoia cum meis sociis. Et quando veni ad Curiam, factus sum servus corporalis unius Cardinalis prope Campum flore: et fui servitor suus octo mensibus, cum magna diligentia pro uno beneficio curato in Kelbartzhausen, quod jacet in Vollenbergensi dioecesi, et impetravi super hoc unam bullam cum duodecim sigillis de omnibus Cardinalibus. Et Sanctissimus noster fecit suum sigillum etiam ante, ad majorem cautelam. Tunc cum laetitia exivi, et volui possessionem accipere, tunc ille prior Plebanus non est mortuus, tunc ego in magna ira dixi: Percutiant mille diaboli ad hoc, debeo pecuniam meam sic perdere? Etiam fuit parvum beneficium, si in Curia scivissem, ego non exivissem propterea. Ego putavi quod posset portare in omnibus annis viginti florenos in reservato. Vos etiam bene scitis, quod ego non maneo personaliter in illis partibus. Ego vellem libentius habere beneficium in Daventria prope patriam nostram cum centum florenis, et cum una

simplici puella duodecim annorum, quam in illa superiore parte unam cum triginta florenis, et cum callida matrona sexaginta annorum. Sed illa reservata bene facerent uni. Secundo sciatis M. Ortvine, quod deinde non potui ita statim venire ad Curiam, propter bella in Italia; quia currunt hincinde nudi Ribaldi, et si unus accepisset mihi vestimenta, tunc perdidissem paupertatem meam totaliter, sicut dixit semel una vetula, quando fregit sibi supponentem in Helpruna. Et sic permansi duobus mensibus in valle ad Vuimpinam, etiam cum quibusdam bonis Curtisanis, et ibi didici unum ludum a Joanne Grosferio, qui est valde liberalis, quia dedit semel decem sociis, quorum ego fui unus, ad comedendum, septem ova et non minus. Et ille ludus dicitur in lingua Italica Trent uno. Hoc ego nunquam vidi in Romana Curia. Etiam non est mirabile, quia oportuit me semper habere advertentiam ad malum in stabulo inferius, et audiatis quomodo semper fecimus. Non ivimus aliquando in Vuimpina super scholam, ubi semper convenerunt super extra boni socii. Et fuit unus inter eos qui dicitur Gregorius Speculi, ille est valde declarativus de modo supponendi. Ipse declarat hanc materiam ita clare sicut vos nobis olim tertiam partem Alexandri, de arte versificandi. Quandocunque audio eum sic grosse loqui de illa luxuriosa re, tunc acquiro delectationem ad supponendum. Ego multum didici ab eo (parcatis mihi, quia est opus naturale) ego vellem, sicut Deus mihi juvat, unum Carlinum dare, quod vos sciretis ita amicabiliter lardare, nisi propter uxorem Joan. Pfefferkorn, tunc ego scio quod amaret vos super omnes alios Theologos, qui sunt in Colonia. Per Deum illa ars non juvat, quam mihi semel ostendistis in libello parvo, qui fuit retro scriptus. Nunc audiatis, quid post illa factum est. Ipsi una vice apud vinum quaesiverunt me (quia fui

Curtisanus) quomodo res staret in causa fidei cum Joanne Reuchlin et Coloniensibus. Respondi: Per Deum, ego timeo multum de illo bono viro Joanne Reuchlin, quod est nimis pauper ad finem perducendum illam causam. Quia Praedicatores Monachi remotius veniunt cum eorum caseorum saccis quam una unica persona cum pecunia. Tunc unus dixit: O sancte Deus, quam magni nequam sunt isti Monachi, quando colligunt caseos. Nuper fuit Frater N. hujus monasterii hic in villa mea, et voluit mihi meam sororem cum potestate lardasse. Ipse fugavit eam per gradum supra in domum, et cucurrit ei post, et fecit eam ad lectum, et voluit levare cucullam, et dum datulo inferius ad. Tunc soror clamavit Herr N. Herr N. cessate, ego clamo quod omnis homo audit, et tunc diabolus vos permerdabit. Tunc ipse dixit: per corpus tuum! noli clamare: ego volo tibi pro dedicatione aliquid emere, quod debet medium florenum valere. Deinde venit mater, tunc ipse descendit, et datulus ei adhuc stetit, quod levavit sibi cucullam, quasi haberet dentum rastri inferius. Tunc unus alius socius dixit: Si iste nequam hoc fecisset sorori meae, ego vellem ei testiculos exscindere, et aliis Monachis mittere ad comendum in aceto, quando haberent festum Jovis. Tunc ille iterum dixit: Per Deum, ego non habeo sibi pro malo, quia semper sunt inclusi. Ego credo, quando asinus haberet peplum supra, quod non esset securus prae ipsis, et quare una foeminalis imago non deberet eis tenere? Tunc unus juravit, et dixit quod Joan. Reuchlin vult in unum librum colligere omnes nequitias Monachorum in Almania, per unum vagantem hincinde, et vult illas Sanctissimo offerre, et vult dicere: Cur ille Hochstrate non extirpat illam luxuriam inter Fratres suos? Et dixit ille, quod Monachi foetent sicut hirci: quando ipse vult semel in neces-

sitate purgare renes, tunc ipse putat quod lardat Monachum propter illum foetorem, quem conceperunt ex Monachis. Ergo M. Ortuine, vos estis eorum fautor. Ideo scitis ante, quod habebunt etiam Inquisitorem luxuriae salacitatis ad illum Hochstrate, qui est Inquisitor haereticae pravitatis, tunc res bene stabit cum ipsis. Vel si saltem facerent occulte, sicut ipsorum Priores, qui vocant eas ad cellas, ibi nemo potest videre. Et sic bene transiret hinc. Manifeste autem sic super eas cadere, scandalum est toti Ordini. Ideo faciatis melius ad hoc. Post haec omnia traxi iterum ad Curiam, et adhuc ibi expecto gratias Dei. Valete. Datum Romae in Refectorio Capitolii.

Frater Nollerius Stech de Calabria, M. Ortuino Gratio.

Devotas meas orationes opto vobis loco salutis. Excellentia vestra Theologicalis scit, quod ego jam veni quasi peregrinus ex monte Synai: nescitis tamen quam multa sum passus in hoc tempore, quando a vobis a Colonia recessi, longum esset vobis illa omnia scribere, quia nullus alius amicus mihi superest, cui necessitatem meam conquerar, praeter vos. Quando aliquid dico in monasterio, tunc statim respondent mihi: O tu non es ideo claustratus, quod velles habere bonam vitam. Non sic impii, non sic. Ego non possum excogitare unde veniat, nisi ex illa mala fortuna, quod Magister noster Jacobus de Hochstrate consumit ita magnam summam pecuniae in Curia Romana propter Fidem Christianam, quam ille nequam Joan. Reuchlin destruxit in suo Speculo Oculari. Ego Credo quod omnia monasteria nostra debent ei mittere pecuniam, quia oportet eum esse liberalem,

dando hincinde Cardinalibus propinas, ut judicent pro se et non pro Joanne Reuchlin. Ideo Priores nostri abbreviant nobis vinum, quamvis Salomon dicat: Musica, mulier, et vinum laetificant cor hominis. 1. Proverb. 12. Et ego me semper exerceo in Musica, Psalmos in choro lyrando et ululando, et hoc non est rarum, ideo non clarum. De mulieribus est mihi grave loquendum, quia nullam video, nisi quando vado ad forum cum Procuratore nostro, quando emit ova. Etiam quando vado ad villas ad colligendum rapas et olera, et sic caro me superaret, quando essem apud unam foeminam, tunc ipsa non teneret mihi. Et ergo quando nunc nobis vinum abbreviatur, quale gaudium habebimus? Si medium haberemus ita bonum sicut alii Ordines, ut Sacerdotes nobiscum apud Spiritum sanctum professionati. Credo quod bene sciatis, quid sit pro Ordine: ipsi habent duplices albas cruces in tunica, et non sunt alte rasi sicut nos, et quando illis unum gaudium tollitur, scilicet quando eis vinum abbreviatur propter unam supergressionem, tunc habent alium gaudium. Nam possunt disponere meretrices per claudicantem Joannem qui ligna secat, etiam graditur super manibus et genubus. Possetis dicere: Haec vita meretricea non licet sanctis Spiritualibus. Respondeo, quod audivi pro certo, quod eorum Dominus Magister (quamvis senex, claudus, griseus, et lipposus, est tamen avidus ad illam rem, non autem semper potens) solet habere propriam in sua stuffa, et quando excavavit illam totaliter, tunc disponit sibi unum virum, et dat sibi bonam dotem ex Gazophilacio Spiritus Sancti, quod nunquam minoratur, quia est ibi mera gratia Spiritus Sancti. Deinde sibi aliam ancillam procurat, et facit sibi etiam, sicut jam scripsi, et sic ille Ordo in multis hominibus occulte crescit. Nunc volo inferre proverbialiter, quia com-

muniter dicitur: Quandocunque Abbas, id est, Pater supremus apponit tesseras, tunc possunt Fratres ludere, hoc est, quando Praelati nostri antiqui sunt ita luxuriosi, et ducunt ita miserabilem vitam, ergo nos subditi licite possumus sequere. Haec est bona consequentia, quia perspexi in tractatu de suppositionibus, quia ibi praelatus supponit personaliter, secundum Marsilium supponit inferius materialiter. Nunc ad propositum: ego vellem quod quando Magister noster Jacobus Hochstrate in Roma nihil sciret Joanni Reuchlin abinde lucrare, quod impetraret nobis laxiorem Ordinem, sicut ille praenominatus. Caro tamen nos quandoque etiam stimulat: ego scio quod ero brevissimae vitae, quando non debeo quandoque expurgare vetus fermentum, quod contraxi ex illis caseis: parcatis mihi, quia loquor vobiscum cordialiter, id est, quae mihi sunt circa cor. Ego semper timeo quod illa causa erit malum finem acquirere, sicut causa Bernensis. Vos satis intellexistis me. Dominus Magister noster Joannes Amphoraticius optavit vobis multas salutes, ipse evasit in solennem virum. Est enim Praedicator noster: omnis homo eum laudat. Est ita bonus in exemplari demonstratione. Anno Domini 1516. praedicavit passionem; tunc accepit secum unum baculum super Ambonem; et quando recitavit sententiam Pilati, tunc traxit eum de cucullа extra, et fregit illum baculum in medio in duas partes, quasi sceptrum, quod fuit miserabiliter ad videndum. Vetulae mulieres flebant ita amare, sicut Petrus, quando audivit gallum prope ignem cantare. Valete, et commendate me Magistro nostro, quando venerit ex Roma.

M. Joan. Textoris Petro Schuvinckoncio suo, tot dicit salutes, quod guttae in mari, et atomi in sole.

Sciatis charissime amice, quod ego literam vestram accepi, in qua mihi scribitis de Erasmo Roterodamo, et vultis scire quid ego teneam de eo. Debetis scire, et mihi credere, quod etiam quando fui adhuc juvenis, multa legi in literis humanis, et Stephanum Fliscum, et Graecistam, et Synthis: Facetum, Floretum, et illos antiquos Poetas, quasi super unum unguem scivi mentetenus, et quod verum sit, tunc scripsi unum librum, qui dicitur Florista, in quo bene videtis scientiam meam et plura alia, si ego vellem me jactare. Sed dico pro tanto, quod non putetis quod ego vobis mentior: quia ego possum bene valde judicare de illo Erasmo. Ego etiam examinavi Speculum Joan. Reuchlin, et ejus Gabalam, sicut bene scitis. Et ut non faciam multa verba, ego nihil teneo de Erasmo, quia ipse est inimicus Monachorum, et dicit multa mala de eis, et dicit quod sunt grossi asini, et odiunt literas politiores, et nihil sciant nisi comedere et bibere, et Psalmos lirare, quod ipsemet mentitur in collum suum, quando hoc dicit. Imo ipse est unus asinus, ipse est bonus latinista, et scit bene latinizare, alias nihil scit. Ipse fecit multos libros, praesertim unam Navem stultiferam, et Commentum super Hieronymum, in quibus ipse nihil facit, quam quod stimulat Religiosos. Per Deum ego dico sibi, si non vult cessare ab illis, tunc volumus sibi facere sicut Reuchlin, etiam si centum modis esset acceptus apud Papam et Regem Carolum. Sed nos vidimus bene tam superbos, sicut ipse est, et tamen supressimus eos. Ego dicam vobis aliquid, sed non debetis mihi hoc post dicere, alias diabolus me confunderet.

Magister noster Jacob. Hochstrate, etiam omnes Magistri nostri in Colonia, et in Cantabria illi examinant jam commentum super Hieronymum, et sicut ego audio, tunc ipse pessime stabit, ego non acciperem centum florenos, quod haberem hoc in loco suo; quia dicunt quod ipse ibi multam seminavit zizaniam, et putat quod nemo debeat hoc notare. Sed Magistri non sunt tam stulti, et ipsi bene sciunt ubi jacet anguis in herba (ut Alexander ait). Ego non potui omnia retinere, sed aliqua adhuc scio, quia dicit quod S. Hieronymus non fuit Cardinalis, quod utique est crimen laesae Majestatis, et male sentit de S. Georgio, et Christofero, et reliquiis Sanctorum, et candelis, et de confessione Sacramentali, etiam in multis locis blasphemat, quia loquitur contra Doctorem sanctum, et contra Doctorem subtilem, et dicit quod Theologia ipsorum nihil sit. Quae omnia Magistri nostri scribserunt in unum volumen, et volunt eum confundere sicut haereticum, sicut fecerunt Joanni Wessalia in Maguntia. Et si vult multum relatrare, et invectivas scribere contra eos, tunc volunt expectare usque post mortem ejus, et tunc volunt condemnare omnes libros ejus. Illa est jam practica apud Magistros nostros. Et quia etiam libenter auditis novitates, debetis scire quod Fratres Minores debent jam habere Generalem de Observantia, quod impetraverunt ipsi in Curia pro 16 mille ducatis. Et Moniales ad sanctam Claram de Ordine Minorum, valde timent ne reformentur, et quicquid habent, hoc fugant in Civitatem, et jacent miserabiliter in scaminibus. Aliqui dicunt quod Doctor Murner habet rem cum ipsis: sed hoc non est verum, quia ipse est Eunuchus castratus. Sed de aliis Religiosis, ego non bene credo quando sic currunt ad eas. Est mortuus in civitate unus Curtisanus, qui habuit etiam beneficia pinguia, et

Poetae qui sunt ibi, faciunt multa metra contra illum. Alias nihil scio, nisi quod Dominus tam diu teneat vos sanum, quam diu unus supercurrit unum canem. Valete. Ex Argentina.

Marcolphus *) Sculteti Joanni Bimperlebumpum, ex Robach.

Salutes infinitas et immortales, dilecte Joannes: Vos scripsistis mihi nuper aliquas novitates, quas non libenter audivi, videlicet de Joanne Reuchlin, quod comparavit sibi magnam gloriam apud suos Poetas, quia fecit unum librum, qui intitulatur Gabellistica, vel Gabala, et est jam in gratia Papae. Vellem tamen libenter scire, quid est Gabala: ego quaesivi diu in meo Catholicon et Gemma gemmarum, et in Briton, sed non possum reperire quid significat: misi etiam unam literam ad Magistrum nostrum Ortuinum, sed ipse etiam nihil rescribit. Sed Magistri nostri fecerunt unum consilium, et examinaverunt illum librum, et sicut ego audivi ab ipsis de nocte in convivio, ubi zechavimus ita liberaliter, quod oportuit unum dare pro zecha tres obulos: quod ego non habeo ultra pecuniam: quod ipse male stabit, quia posuit ibi aliqua contra Doctorem sanctum, et modernos Doctores, et dicit quod filius Dei est factus de Patre. Item multa alia: et pervertit terminos Theologiae generare et facere, et sic de aliis: nihil curat de argumentis, et quaestionibus, et sophismata Doctoris sancti. Et ideo volunt illum librum comburere, quia dicunt quod non intelligunt eum, et quicquid ipsi non intelligunt, hoc comburunt. Ergo.

*) In der Ausgabe von 1557 (angeblich Rom) heißt es: Magister Maleolus.

Quia omnis Magister noster est Rabi, et lux mundi. Etiam ille liber habet multa dicta Pithagorae, qui fuit Nigromanticus: sed Nigromantia est scientia prohibita, sicut patet 66. quaest. 10. capitulo nullo, et in Canone. O vos asini: et concordat Doctor sanctus, et Aristoteles in nono Phisicorum, de ignorantiis. Est enim in hoc etiam libro multum Hebraeum, quod Magistri nostri non possunt legere, et multum Graecum. Et quia ipsi non curant haec vana, sed majora, et ideo disposuerunt Joannem Pfefferkorn Christianum et dimidium Judaeum, qui est bonus ebrius, et ille jam examinat ne forte ibi latet venenum sub melle. Sed volo illa jam dimittere, quia videbimus bene in nundinis Francofordiensibus, et tunc volumus plura loquere de illis cum Magistro nostro Ortuino, qui est missus a Magistris nostris, quod debet emere novitates, quae ibi venduntur, et tunc volunt etiam examinare. De aliis novitatibus non possum vobis plura scribere, nisi quod etiam Magister noster de Ordine Praedicatorum in Argentina, qui semper vocatus est Doctor Jesus, exivit ex claustro et multa mala dicunt de eo, quod ego non audeo dicere, et multi Ribaldi carministae faciunt sibi versus in vituperium ejus, et mittunt cadere in foro et Ecclesia, quod male me habet. Ego vellem quod non facerent, ne venirent ex gratia illorum Praedicatorum. Inter alia tamen ego reperi unum carmen, et est tale:

Detractor cleri, fur, profugus at que cinoedus
Igne aut perpetuo carcere dignus erat.
Plebanorum osor, gestus imitans muliebres,
Formidans flammas more latronis abit.
Cujus ope ex claustro seducta est magna sacerdos.
Omnia per monachum pessuma daemon agit.

Ecce videte quid illi mali furci feri faciunt, ipsi neminem curant, sed per Deum Sanctum non facit

hoc aliud (ut verissime dixit Alexander) quia semper est de mala consuetudine eorum, quod quicquid fit sic Argentinae, tunc ipsi tractant de eo., Proxime vobis scribam de ea re. Valete ex Schletstat.

Magister Cuculus in paradiso, omni verborum ornatu reciso.
Famosissimo Magistro Ortuino, qui clamat more asinino.
Contra Poetas et Latinos, nec non Graecos peregrinos.
Omnium Barbarorum defensori.
Colbniensium praeconi famosiori.

Rupertus Cuculus M. Ortuino Gratio.

Mirabiles trufas et egregias nequitias audio de vobis praedicare Magister Ortuine, quas unquam in vita mea nunquam per Deum Sanctum audivi, quas vos et alii Colonienses Magistri nostri (cum supportatione) festicis honestissimo et doctissimo viro Domino Joanni Reuchlin; et tamen cum audivi, non scivi in tantum mirare, quia cum estis bicipites Asini, et naturales Philosophi (*Vulgo naturlich Narren, zwenki gcentner uber ein dollen Fantasten*), intenditis etiam misere et nebulonice vexare ita pios et doctos viros: tamen super hoc incidit mihi una singularis miratio, quia vos docuit ita subtiliter pervertere, et falsificare ita pias opiniones probissimi hominis: sed ego finaliter cogitavi, quod non facit hoc aliud hominum genus, quam hoc quod Judas de testiculis scalpsit, quia patrem sequitur sua proles, ut est Joannes Pfefferkorn. Et vos omnes estis amici hujus, quia schlim schlem similis quaerit sibi similem. Et ergo ad furcas cum vobis omnibus, ad quas perducat vos lictor cum sociis suis, vobis dicentibus, orate pro nobis. Sed quanquam quoniam quidem illa omnia vera sint, et ideo vobis singulariter ad manus proprias illa scribo, ut

possitis etiam aliis dicere, qui vobiscum sedent in hac Cathedra pestilentiae, ut dicit Psalmus, et ne illa veniant in publicum, quod omnis homo sciat quid retro vos est. Sed ad omnes Sanctos mihi incidit una scrupulatio, et timeo quod Impressor furavit mihi unam copiam de Epistola, et si sic est, tunc juvet vobis Deus, tunc ego non possum resistere, sed tamen ego volo vobis bonum consilium dare. Orate solum octo dies continue flexis genubus, et invocate ejunus Sanctam Helenam, quae invenit Crucem Domini nostri Jesu Christi, tunc iterum ero invenire illam Epistolam. Tunc vos iterum bene stabitis. Ecce videto, quod illa omnia facio vobis ex charitate fraterna, sicut omnes sumus fratres, et omnia facio vobis, quod etiam homines tenent aliquid de vobis. Valete. Ex Heydelberga apud claudicantem Lipsium, qui sinit unum sibi cum naso in culum currere. O utinam vos etiam essetis cum illo, tunc non opus esset vobis disponere unum brillum. Quia ipsi dicunt quod gratis accommodat uni.

Epistola Magistri Benedicti Passavantii responsiva ad commissionem sibi datam a venerabili D. Petro Lyseto, nuper Curiae Parisiensis Praesidente, nunc vero Abbate Sancti Victoris prope muros.

Domine nuper Praesidens, et nunc Abbas, post recommendationes meas humillimas, imprimis et ante omnia praemissas. Ænim vero ex quo tempore sospites et alacres venimus in istam patriam secundum commissionem vestram, non scripsimus ad vestram, nuper Praesidentiam, ob multas peremptorias rationes. Primo, quia ego magis volebam expectare, quam intimare vestram nunc Abbatiam ad dimidium: sciens quod sicut vos estis tantum subtilis, quod ego non possum dicere quod vos faceretis in vestro Capite mille quaestiones, sicut solebatis: fuit tempus in Parlamento, adeo quod vobiscum fastidiretis omnes, et non possetis invenire resolutionem, quia haec omnia magis sunt facti quam juris: nam si essent juris, vos intelligeretis ad dimidium verbum. Itaque ego expectabam, donec possum vobis omnia computare de puncto ad punctum. Secundo, quia isti haeretici habent unam practicam tam diversam a nostra, quod ego non poteram primo ictu intelligere intentionem ipsorum: et ideo (sicut habet Canon nostrae Missae) ego prius bene fui impeditus, sicut cognoscetis post. Tertio, quia vos me docuistis facere processus longos, ego etiam fui longus in isto casu: sed hoc ego dico jocabundus, et etiam pariter aestimo quod capietis in joco post prandium.

Sic igitur (ut ego incipiam) debetis scire, quod feci tantum per meos dies, quod veni ad Gebennam illam, quam tantopere, neque sine causa, odistis: Quia profecto ego cogitavi, quod dicta esset Gebenna, quasi Papae Gehenna. Et postquam veni, et me debotavi audacter, quia nemo unquam mihi dixit pejus quam nomen meum, incontinenti memor practicae vestrae, ego feci bonam minam, dicens: O quam ego sum laetus quod ego veni in istam bonam patriam Evangelii! et unus dixit mihi, quod ego essem bene ventus. Postea nos pransi sumus, et inter prandendum ego incepi jacere verba de nostro negotio, dicens: Ego venio de Parisines, ubi ego vidi magnam pietatem, Et quid? dixit alius. Ego dixi: Comburi sanctos homines sicut fasciculos. Sed ego loquebar per irrisionem: et deinde docuistis me, et M. noster Picardus, quod mentiri ad bonam intentionem non est malum. Praeterea dixi: Non est tumultus Parisius quam de Domino Lyseto nuper Praesidente et nunc Abbate Sancti Victoris prope muros Parisius, qui fecit unum terribilem librum adversus pseudo-evangelicam haeresim: adeo ut dicant quod nos haeretici non respondimus, quia non potuimus respondere, et quia qui tacet consentit, ideo est factum de nobis. Itaque quia ego non poteram amplius pati haec dici, veni huc, ut ego rogarem Dominum Calvinum, ut ipse illi responderet de parte Dei, quia sine hoc factum est de Ecclesia Dei, et iste Lysetus plus vastabit uno die, quam vos aedificaveritis in mille annis. Et statim unus certus assistens, quem non cognoscebam, de quo non dares liardum, coepit ridere tam profunde, ut ego non potuerim fere tenere continentiam. Et dixit: Vos ergo loquimini de Domino nuper Praesidente, certe ecce bonum numerum. Quomodo valet dominus nasus ejus? est-ne semper vestitus de cramesino? est-ne

semper damasquinatus? Dicebat bonus ille Magister noster de Gagneyo, quod omnes haeretici erant pallidi. Valet consequentia. Dominus nuper Praesidens est adeo rubens quod una vini Theologici sive vermelli: ergo non est haereticus. Et quia non potest esse Cardinalis, id est, cardo sanctae Ecclesiae apostaticae per caput ipse est per aequivalens, id est, per nasum: nam quis est tam haereticus, qui sustineat dicere, quod unus nasus non valeat bene unum pileum? Patet antecedens per omnes qui viderunt ipsius naseitudinem. Ergo etc. Sed ad propositum, nos vidimus unum ex libris ejus, quem ipse fecit per triginta annos: et diu est quod dolebamus, quod non poterat invenire Impressorem qui vellet imprimere: adeo ut suus compater, qui stat prope cuneum Mathurinorum sub insigni Lupi, diu fecerit magnam difficultatem. Profecto fecit nobis magnam injuriam, qui nobis non apparaverit citius ad ridendum. Nam sicut dicit Artusius desideratus in suis mirabilibus rithmis Normanniae, isti haeretici sunt tam melancholici, quod tu diceres esse mortuos: et profecto valde sumus tanti multis venerabilibus Magistris nostris, et praesertim praelibato Domino nuper Praesidenti, et asino aureo, id est, F. Petro aurato, et denique ipsi praefato Artusio: qui nobis miserunt tantum risus ad nos impinguandos, quod non poterimus expendere per centum quadragesimas. Iste ribaldus sic loquebatur, et ego mordebam mihi linguam: et unus respondens, ait: Non est mirum quod ipse tam longus fuit in pariendo: nam ipse est major bestia quam sex elephantes, et praeterea ipse est montigena active, quia peperit montes stultitiarum et risuum. Ego nihil dicebam. Sed quamvis bene voluissem nunquam venisse, tamen ego dicebam intra meos dentes: Quando tu es hic, oportet ut facias tuum onus: et praeterea omnia revertentur ad gloriam sanctae ma-

tris nostrae Ecclesiae; denique ista patientia erit mihi valde meritoria. Itaque feci optimam minam, et dixi quod ita: et ut transirem meam choleram, ego jeci me super unam magnam truitam istius lacus, quae erat nimis valde bona. Nam (sicut etiam dicebat Cardinalis lagenifer, nuper transiens per istam patriam cum suis lagenis) quamvis homines sint haeretici, tamen pisces non possunt, sed et facit bonum prandere cum eis: et ita factum fuit prandium usque ad gratias, quas ipsi dicunt Gallice, Mater Dei, quasi beata Virgo Maria non sciat intelligere Latinum, quae tamen dicebat horas suas in Hebraeo, sicut testis est Rosarium ejus. Sed transeat, nam non est pejus quod ipsi faciant. Et post prandium ego intravi in cubiculum, et posui me super scamnum. Nam isti haeretici habent etiam scamna, ut intelligatis, et vivunt laeti et irrident nos, neque sunt tantum melancholici ad dimidiam partem, quam putabam. Verum est quod semper loquuntur de Deo, sed quando aliquis jurat, aut ponit propositum gaudii in medio, ipsi irascuntur: sed in reliquo ipsi loquuntur, comedunt et bibunt sicut homines. Super scamnum meum positus, ego feci varios discursus: et tandem, quia ego putabam quod eadem hora faceretis similiter, ego me posui ad dormiendum usque ad horam secundam aut tertiam, sicut scitis: et tantum profunde sum contemplatus pietatem nostrae matris sanctae Ecclesiae, quod ego cecidi super nasum meum, sicut ego vos vidi facere quotidie, et dormivi super praelibatum meum nasum. Postea extergens oculos meos, ego dixi alta voce: Famule, vade ad equos, et cogita eos. et ipse ivit ad equos: et ego dixi: Quis est infra? Dixit: Ego non vidi nisi istum gingolfum, qui dixit tanta mala in prandio de Domino nuper Praesidente. Et ego de surgere, et ivi infra, et post aliquot proposita hincinde, ego dixi: O Domine, pro

pari, dicatis mihi si vidistis librum Domini nuper Praesidentis, quia ego me bene teneo ad vestrum judicium: sed tamen ego veni expresse, ut scirem quomodo sit possible respondere ad eum: nos non sumus tam subtiles quam vos, qui bibitis in fonte. Rogo vos de parte Dei, ut velitis me docere, et illuminare, et ego dabo vobis quod petitis: et postea revertens in Galliam, faciam bene ipsi suam barbam. Quam barbam? dixit ille, et ipse non habet barbam, nisi factus sit Protonotarius ex quo descendit ab Advocatis ad Monachos, i. e. ab equis ad asinos, sive a comestorio ad praesepe. Est totum unum, dixi ego, si non habet barbam actu, habet potentia. Imo, dixit, si verum est quod dicunt, ipsum habere Italicam peladam, neque actu habet, neque potentia. Ah, dixi ego, quam estis subtilis! quis dixit hoc vobis? vos fortasse habetis diabolum privatum, sicut Papa Paulus, qui vobis revelavit omnia. Non sumus omnes Angeli. Sed docete me, si placet, ut ego possim fortiter resistere ipsi in suum despectum. Et si placet, ego dabo vobis librum ad somniandum. Si habetis librum, dixit ipse, et vultis ut transeamus tempus, nos ridebimus unam horam. Gratias, Domine, dixi, et ego dabo vobis tantum quod eritis contentus. Non, non, dixit ipse: Nos non vendimus nostra verba, sicut Papa suas indulgentias. Et ego abii quaesitum unum librum, et ipse aperuit, et dixit in summa de tribus praefationibus; Profecto est mirabile artificium in tribus istis praefationibus, quod Dominus nuper Praesidens voluit bene vos celare. Primum voluit detegere suam stultitiam Deo, deinde hominibus tam laicis quam ecclesiasticis. Itaque etiam opus fuit tribus praefationibus, ut se ter stultum esse probaret; quamquam omnes bene sciebant: adeo ut omnes pueri vadant ad sinapi: sed viva vox magis afficit, et certe bene se jactare potest quod superavit

spem omnium. Et quod attinet ad primam praedictarum praefationum, quae dirigitur Domino Jesu Christo, apparet bene quod Dominus nunc Abbas, quamvis melius fecisset sequendo consilium defuncti Magistri nostri de Quercu, qui dixit: Sunt triginta anni in facultate, quod si liber iste imprimeretur, non faceret nisi facere ridere Lutheranos, quia non erat nisi Theologia pelata de Canonibus tamen bene fecit de communicare suum librum Magistro nostro D. Maillardo, qui est bene doctus, quia Dominus Erasmus semel aut bis scripsit ad eum? et, quod est nodus materiae, dedit ei scyphum, alias *un gobelet* Gallice. Nam in initio, quum Dominus Doctor Lysetus fecisset librum suum, vocabat eum Candelabrum Ecclesiae adversus Daemonem meridianum, et postea Turrem quadrangularem; et intitulaverat praefationes suas omnibus Sanctis et Sanctabus Paradysi. Sed quia praedictus Magister noster dixit ei, quod Laurentius Valla, quamvis fuit haereticus, tamen est unus bonus author, qui non facit mentionem de praedicto dativo Sanctabus: ideo Dominus Lysetus quamvis in principio resisteret, tamen, ut illi complaceret, delevit hoc totum, et tantum fecit mentionem Jesu Christi, in quo parum abest quin sit Lutheranus. O certe, ego dixi, ego nolo eum sustinere, sed tamen volo tibi dicere quid posset contra allegare, ut magis appareat veritas. Ipse posset dicere, quod ubi est Rex, est Curia. Ita, ita, dixit ipse, et ego credo quod sic intelligit. Sed quantum ad ipsam materiam praefationis, gallinae Franciae debent habere magnum timorem, quia vulpes sunt facti heremitae. Nam nemo est qui nesciat super totam terram, non esse unum hominem magis ambitiosum isto, et praecipue ea ambitione, quae est maxime timenda: nempe quae latet sub praetextu humilitatis: et quod ita sit, omnes bene sciunt quomodo fuerit contristatus, quod

totius errasset esse Cancellarium, et quomodo ipse fecerit propositiones erroris contra Parlamentum, pro maximo Domino totius regni sub hác expectatione: et tunc quia videt se non potuisse facere quod volebat, quia in Curia non amant homines qui habent ingenium factum ad sinistrum latus, sicut ipse: et denique quidam Vascones sunt, qui per breviorem viam supplentarunt unum Alvernum: id circo nunc ipse vult adulari Papae, et videre si magis faceret in spiritualibus quam in temporalibus. Sed ut simulet suum desyderium, ipse tantum facit mentionem Ecclesiae triumphantis, ut lucretur bonam gratiam Ecclesiae militantis: sicut multi etiam per hanc viam facti sunt non tantum Cardinales, sed etiam Papae. Finaliter dicebat iste ribaldus, quod est una manifesta haeresis in vestra praefatione, quando vos dicitis quod qui firmiter confidit in Jesum, nunquam derelinquitur. Nam tota Sorbona docet esse haeresim firmiter credere in Deum, et jubet semper dubitare: quia esset una magna arrogantia esse securum de sua salute: et sic accidit, ut diceretis melius quam putabatis. Praeterea non facitis ibi mentionem de operibus, et tamen fides separari potest a charitate: ergo vestra conclusio est defectuosa, et piarum aurium offensiva. Et bene, dixi, de secunda praefatione. Quoad primum punctum, respondit: Ipse valde timet momos nebulones, sed debebat eorum qualitates exprimere, ut cognoscerentur: nam cuilibet licet ita loqui: verum ex rationibus cognoscitur quis bene dicat: quod si ipse fecisset, ipse se cognovisset ex numero eorum quos ipse timet: quia quis est magis momus, quam qui reprehendit quod non intelligit? Ipsum autem non intelligere quod dicat, ipsemet ipse ostendit, quando fatetur se sacrae Theologiae tyrocinium vix unquam pertigisse. Unde satis patet, quod non debuit se miscere de re, quam adeo parum intelligebat.

Verum est quod ipse postea dicit, se esse bonum Canonistam, de quo postea dicemus. Ergo Lysetusmet ipse est unus maximus momus nebulo per suam gulam, et facit sicut stultus Domini de Borbonio, quem vocabant Joanum, qui seipsum mordebat, vel facit sicut Andabatae. Andabatae? dixi ego, et quid hoc est? ego credo quod sit nomen unius Diaboli. Non, non, dixit ipse, vide Erasmum in Chiliadibus, ubi tu invenies: nisi velit dicere quod quando dicebat se esse imperitissimum, ipse mentiebatur in tertia persona, alias per humilitatem: quod nunquam credent quicunque legerint suum librum. Imo potius dicent quod si mentitus est, mentiendo dixit veritatem, de qua propositione relinquo decisionem Magistris nostris, quia est nimis subtilis. Ad secundum punctum. Quando ipse allegat Ciceronem pro Balbo, ego valde doleo, quod ista elegantia verba sint implicata istis stercoribus. Nam sunt sicut una pecia panni aurei insuta turpissimis assumentis, aut sicut una margarita orientalis projecta inter stercora. Nam etiam (et notate bene Domine nuper Praesidens) dicitur quod Papa Julius modernus, quamvis non plus sciat de Latino quam unus miles, et sit melior Canonista quam Theologista, quum audivisset unam partem vestri libri, tenuit tam parvum numerum, ut jusserit portari ad suam latrinam, id est, ad sedem foraminatam, quam dicunt trufatores esse beati Petri: ubi ipse Papa cacat, non in qualitate Dei super terram, sed in qualitate humanitatis suae cacaturientis: et ibi, cum voluisset semel suas nates abstergere cum illo, reperit vestrum stilum tam durum, quod sibi decorticavit totam sedem Apostolicam: et dixit, fricando sibi nates: In varitate erat montigena, tam erat durus et asper. Sed ne hoc vos nimium fastidiat, ego credo quod sit una burla. Nam Papa etiam si non vos amat (quia, ut dicam veritatem,

ipse non est bonus Franciscus, nisi propter suum commodum) tamen ego puto quod nunquam hoc faceret: et arguo a simili. Si Dominus Polytus et alii Dominiani sunt stulti sicut Dominus nuper Praesidens, et bene amantur a Papa Domino nostro: profecto etiam Dominus nuper Praesidens. Ego feci hoc argumentum, concludens in modo et figura, etiam si crepent haeretici: sed ego non dixi eis, ut intelligerem reliqua. Audite ergo, ut redeam ad propositum: ipsi dicebant tuum propositum esse male fundatum in eo quod dicis, quod doctrina divina a canonica, et canonica a divina sejungi vix posse videatur: et per consequens quicquid tu aedificas super istud fundamentum, quatenus quidem tu intelligis per canonicam Scripturam Jus canonicum, id est, irregulare. Nam dicunt quod veritas ipsa te dementitur (salva tua nuper Praesidentiali naseitudine) quando tu dicis, quod Jus canonicum est explicatio sensus obscurioris Sacrae Scripturae. Et quod ita sit, dicebat iste, patet ex eo quod ante quam Jus canonicum esset, fuerunt majores Theologi quam post: in tantum quod bene possumus dicere, Sicut Vetus Testamentum est Scriptura Dei, ita Jus canonicum nihil aliud est quam Scriptura Antichristi. Nam cum sint quatuor libri Juris canonici, nempe Decretum, Decretalia, Sextus, et Clementinae. Decretum est sicut una vestis composita ex infinitis peciis, plerumque pessime et sine judicio collocatis: adeo ut sicut si esset una talis vestis quae haberet plures manicas, quarum una esset nimium longa, alia nimium stricta, alia nimium lata, et esset ex uno latere tam longa quod attingeret terram, ex alio secularis, quaeque haberet collare sine ulla proportione: nemo vellet aut posset induere, vel si indueret, omnes riderent, sicut Magister Joannes de ponte Alesio: et plangerent se de multis vestimentis vastatis, unde essent captae peciae ad facien-

dum istud tam stultum vestimentum; ita etiam accidit de magno Decreto, in quo non solet plerumque Scriptura adduci, nisi ad pervertendum eam et profanandum. Sicut Can. Non decet, dist. 2. scribit Calixtus Papa, sicut Dei Filius venit facere voluntatem Patris sui, sic et vos implete voluntatem matris vestrae quae est Ecclesia: cujus caput, ut praedictum est, Romana existit Ecclesia. Ita Romanus Pontifex erit mater nostra, sicut Deus est pater noster. Et oportebat etiam dicere (quod Deus prohibeat) Mater nostra, quae es Romae sanctificetur nomen tuum. Adveniat regnum tuum. Fiat voluntas etc. Et certe Pontifices fortassis ex hoc Canone acceperunt jus Sodomiae exercendae, ut non tantum allegorice, sed etiam revera sunt foetidissima scorta et prostibula. Ex quo infertur corrolarium, quod Papa contra Grammaticos, est generis epicoeni, non autem masculini: quod praesertim valet in moderno Papa, qui vocabatur Joannes Maria, ut ab initio nativitatis ostenderetur eum fore androgynum, cum suo parvo Cardinaluccio, et per consequens dignum pontificari. Sed inter caeteras, tota distinctio vigesima prima est una pulchra res ad ridendum: ita ut Pantagruel cum suo libro quem fecit imprimere per favorem Cardinalium, qui amant vivere sicut ille loquebatur, non faciat nihil: quia valde bene fundat hierarchiam Ecclesiae, in qua Dominus nuper Praesidens, etsi sit tantum nunc Abbas, tamen quia voluntas reputatur pro facto, ego non dubito quod non sit in summo gradu, praesertim cum habeat nasum Cherubinum aut Seraphinum, qui est supremus ordo Angelorum, si credendum est Dionisio illi, qui fecit Inventarium Paradysi. Et ad propositum, si volumus decreto credere quod Dominus Lisetus tanti aestimat, quod quia in ipso bene studuit, putat se etiam scire Theologiam, ista distinctio Sacerdotum, qua nituntur Papistae, est maxime introducta

a Gentilibus. Can. Decret. dist. 21. et proinde contra praeceptum Deuteron. Et teste beato illo stulto et indocto Isidoro, metropolitanus dicetur a mensura civitatum, quae est una ex maximis veritatibus decreti; et totus iste Canon est mirabilis ad faciendum ridere lapides. Sed in Canon. In nono est una mirabilis haeresis, quae dicit quod caeteri Apostoli acceperunt cum Petro pari consortio, honorem et potestatem, sicut in primo etiam Can. dixerat, quod Apostoli ordinaverunt in singulis civitatibus Episcopos et Presbyteros. O magnum haereticum, dignum comburi in platea Malberti! Nam ex hoc sequitur quod etiam si Petrus fuisset caput, non fuisset tamen nisi ex consensu Apostolorum, et sic fuit privilegium personale: et ita sancta mater nostra Ecclesia, vel erit una hydra multorum capitum, vel sine capite post sanctum mortuum Petrum; quia privilegium non transit ad haeredes, nisi sit dictum expresse, quod non patet de sancto Petro. Et ita mentitus erit Pelagius Papa, qui dixit, quod Romana Ecclesia Evangelica voce primatum obtinuit, quum Dominus dixit, Tu es Petrus: et adhuc magis quum dixit, quod Romana Ecclesia non habet maculam, neque rugam. Et si verum est quod ait Nicolaus Papa, quod nemo audebat condemnare Papam Marcellinum, qui abnegaverat Deum propter metum, unde colligit quod Papa Romanus est supra omnes; ego dico quod Paulus fuit valde praesumptuosus, quando reprehendit Petrum publice, et praeterea quod ipse se jactat de hoc, cum non habeat Ecclesia maculam neque rugam. Et sanctus Irenaeus, qui tam rigide scripsit ad Victorem Papam, ut vocet eum fratrem, non autem dominum nostrum etc. Eccles. Histor. lib. 5. cap. 24. Itaque ut ego paucis dicam, (dicebat iste haereticus) ego faciam unum librum, si Dominus voluerit, in quo probabo quod nulla est pagina

Veteris aut Novi Testamenti; quae non sit cum horribili blasphemia, corrupta ab istis foetidis Papis Antichristis: quorum stercora collegit Gratianus in suam latrinam, quam vocant Decretum, in quo tamen sunt multae peciae bonae monetae, quarum fortunam ego doleo, sicut supra dicebam: quia fuit sacrilegium magnum ponere multa bona doctorum antiquorum inter istas sordes. Et haec quidem de Dekreto. Ad Dreketalia veniamus, et alios libros sequentes, de quibus nemo est qui nesciat proverbium quod dicitur, Postquam Decretum habuit alas, totum mundum fuisse maledictum. Et profecto bene possumus dicere quod sint Evangelia Antichristi, et stercora quae Diabolus vomuit per foetidum os Paparum, (quia os Papae et culus Diaboli sunt in eodem praedicamento) quos constat, etiam ipsorum testimonio, fuisse organa Diabolorum, ut sic inficeretur mundus. Ideoque dicuntur Decretalia per figuram, quam Poetae seculares vocant Metathesim, pro Dreketalia, a Drek, quod sonat Germanice id quod dicimus Latine stercus: sit honos sub naso Domini nuper Praesidentis, qui sicut unus porcus merito delectatur in versando ista stercora, et ita bene praeparatus accedit ad refutandos haereticos. Certe hoc est unum bonum fundamentum et bene probatum, et per consequens tota sua praefatio, quae firmatur praecipue super hoc fundamento, est valde secura: ita ut ego possim dicere, quod si omnes stulti raperent coelos, Dominus nuper Praesidens esset jam mille leucas ultra coelum lunae. Et quantum ad hoc quod dicit, eum qui disputat de re decisa, facere injuriam decisionibus sacrorum Conciliorum: de parte Dei hoc est argumentari, si probaret quod dicit, nempe ista, contra quae scribit, fuisse decisa, primum per Sacram Scripturam, deinde per Concilia irrefragabilia. Nam nos dicimus, quod si contenti simus simplici nomine Concilii, quod nulla est tam

magna haeresis quae non inveniatur habuisse Concilia: et propterea etiam dicimus quod parati sumus ostendere quod ista, quae tenent Papistae hodie, sunt condemnata etiam per vetusta Concilia, et per suos Canones, ita ut ipsemet sint sui destructores. Itaque ego consulerem Domino nuper Praesidenti, ut non intraret materiam tam profunde, sed contentus esse disputare sicut solebat antea, et sicut solet hodie resolutissima Sorbona per ignes et fasciculos: quia quando venitur ad scribendum, est nimium magnum periculum, ne sancta mater nostra Ecclesia Romana sit ad metam non loqui; et quamvis Dialectici non ponant hunc locum in suis Topicalibus, tamen practica ostendit quod concludit sine replica. Patet per experientiam, quae est optima magistra. Et quum iste maledictus homo hoc diceret, ego, ut dicam tibi verum, dicebam in corde meo: Tu bene loqueris ad placitum, sed vere si tu esses ubi ego scio, bene ponerent te ad disputandum contra fasciculos. Interim ego feci bonam minam, sicut tu dixisti mihi quod saepe tibi fecerunt in curia Regis, etiam non multum antequam darent tibi tam pulchram, cum tu fuisti depositus a tuo officio tam turpiter. Et ego dixi: Bene, Domine, est bonum deesse plures quam unus, ego bene notabo ista omnia pulchra quae dicitis. Ego bene alloquar suam barbam, quando ego revenero Parisius: sed postridie, si placet, nos dicemus adhuc aliquid. Et ego discessi, et posui totum in memoriam, sicut tu vides. Deinde ego coenavi sicut moris est, quamvis essem bene tristis; quia ego audivi tibi saepe dicere, quod non oportet irasci contra suos morsellos. Et deinde ego ivi cubitum postquam dixi vesperas meas secrete, et ego dormivi satis bene, quia oportet vivere ut tu scis. Sed ad propositum Juris canonici, de quo iste disputaverat, inter dormiendum venit mihi una mirabilis visio, et simul

resolutio. Nam ego putabam videre quod vestra nunc Abbatia canebat Missam, et inter dicendum „Per omnia“ vos bombinastis altissime, et canorissime, per accidens; et statim unus ribaldus qui erat haereticus, et nescio unde venerat tam cito, dixit: Miraculum, miraculum, Dominus nuper Praesidens loquitur etiam per ostium de retro. Tutemet mentiris, ego dixi, quia alind est bombinare quam loqui: et quid tum si bombinavit? hoc non impedit consecrationem; imo hoc posset fieri ad tam bonam intentionem, quod bombus serviret de thurificatione. Et ita iste haereticus remansit totus confusus, unde ego surrexi mane totus laetus, et feci duos bombos in Jure canonico et incivili pro istis haereticis, dicens, Dominus nuper-Praesidens canonavit, id est, bombinavit inter canendum Missam, id est, est Doctor in Jure canonico, et dabit tantos Canones contra istos haereticos, quod bene impediet eos de approximare de Sancto Sacramento. Et ego cupiebam videre semel istum haereticum Calvinum, de quo dicunt tanta: unde ego accipiens meam dispensam, ut ego possem audire haereticos sine incurrendo irregularitatem, veni ad Ecclesiam sancti Petri. Et, o pietas! non oportet loqui illic de Sanctis, neque de Sanctabus, quia omnia sunt sicut in primitiva Ecclesia. Est tantum una cathedra, multae sedes, et scamna plena haereticis. Fidem meam, Domine nuper Praesidens, si tu videres eos, tu crepares per medium: nam sunt tanti, quod ut diceres quod nunquam est combustus unus. Et ego dixi intra me, Ah sancta mater nostra! quid tu facies contra tot inimicos tuos? Ah Magister Picarde! si tu esses hic, tu bene diceres, Mater Dei, et pueri bene te irriderent: et propter zelum sanctae matris nostrae praelibatae ita sunt commota viscera mea, ut salva nunc Abbatia vestra) ego fere facerem totum in caligis meis. O pietas! Ego vidi praelibatum

Calvinum, qui est unus macer homo quadraginta trium annorum circum circa: neque parvus, neque magnus, sed inter duos. Breviter si tu videres eum, tu non dares unum turonum. Sed tamen, ut dicam veritatem, ipse fecit mirabilia, et bene loquitur aliter quam omnes, quod ego videram: ita ut ego credam, quod si semel iret illuc, ipse confunderet omnes. Denique, ego fere fui haereticus quando exivi. Sed tamen totum vadit bene usque nunc. Et vos nescitis, ego vidi illum maledictum haereticum Robertum, qui nobis est tam bene elapsus. Per diem (sicut dicit David) vos bene dicebatis: Cavete bene, ipse evadet vobis: et defunctus Joannes Andreas, qui sperabat maritare filias suas de bonis ipsius, ut erat zelotissimus Fidei Catholicae, bene etiam clamabat semper quod fugeret. Sed oculi nostri tenebantur, et alii vastaverunt totum, qui faciebant de nimium sapientibus. Et quia ego non sum eum alloquutus, quia faciebam conscientiam, ego rogavi de uno, quomodo faceret hic. Et ipse mihi dixit, quod nunquam fuerit magis laetus, et quod faceret mirabilia de imprimendo: ita quod nunquam fuit unus qui dederit tot poenas matri nostrae Universitati, quam iste dabit. Et quomodo? Dixi, ipse fuit combustus in figura. Ita, ita, dixit, sed ridet se de Magistris nostris in propria persona, et dicit mille jocularia de Magistro nostro de Govea, quem ipse vocat Sinapivorum: et de Magistro nostro Picardo, quem vocat Picam garrulam, quia nescit quid dicit, et frangit sibi etiam caput de garrire: et de illuminatissimo Magistro nostro Maillardo, et narrat quomodo quando semel mater nostra facultas fuit coram Francisco Rege, Cardinales ridebant se de eis, et dicebant. Videte, videte, quomodo Magistri nostri sunt mucosi et lutosi: profecto haec est una mirabilis approbatio, quod Sorbona non potest errare. Et quod tunc unus Curialis volens

facere ridere alios, quaesivit dicens: Cur nunquam oportet dicere Tu Magistris nostris, sed semper Vos, etiamsi non sit nisi unus? Propter honorem, dixit alius, juxta illud: Amant ab hominibus vocati Rabbi, per humilitatem Sorbonicam. Non, non, dixit alius, ego bene scio unam aliam rationem Tropologicam: quia sicut unus homo est factus ex corpore et anima, sic unus Magister noster, quin etiam unus minimus Socius de Sorbona est factus ex homine et asino: et ita ad minimum, etiamsi non sit nisi unus, supponit pro duobus, id est, pro homine et asino, et ita oportet illi dicere Vos. Ergo, dixi ego, Robertus Stephanus non est combustus, nec mortuus. Non, dixit ille, nisi dicendum sit quod spiritus reveniant in hunc mundum, sicut volebant simulare Cordigeri de Aureliano, et inter caeteros, Frater Petrus de Arthesio, et Frater Colymannus, quos tu sustinuisti, Domine nuper Praesidens, propter Magistrum nostrum a Cornibus: quia sine hoc factum fuisset illis sicut Jacobitis de Berna: et ideo etiam praelibatus Dominus a Cornibus vocabat te Patrem Ordinis, cujus tu servaveras honorem, juxta illud, non absolvetis nocentes. Sed videte quomodo ego sum extravagans. Ah Domine! hoc facit me recordari de tempore quando faciebatis vestros saltus, et dicebatis istis Advocatis, Veni ad punctum: et Curia bene intelligit. Sed haec sunt proposita melancholiae. Itaque ego redeo tandem ad meum propositum, et quia video quod esset nimium longus processus de numerare omnia per minutum, ego faciam in grosso, et dicam vobis quod ego audivi dici de isto libro per varias vices. Primum igitur, et ante omnia, scite quod isti tantum vos rident et vestrum librum, quod ego credo quod ipsi facient semel imprimere, ut semper appareat bestialitas Papistarum, sicut ipsi dicunt. Praesupposito hoc fundamento, quantum ad primum caput vestri

libri, dicunt quod vestra nuper Praesidentia facit unam figuram, quae dicitur Ignorantia, et litigat falsum: et non bene vidit pecias usque ad fundum sacci, quando dicitis, quod ipsi condemnunt decreta sacrorum Conciliorum, et saluberrima instituta: et quod proponunt effusam licentiam vivendi, et quod veritas te dementitur foetide (quod sorbebit vestra nuper Praesidentia) quando dicitis quod exufflant jejunia, et compressiones carnis, et consuetas Ecclesiae orationes. Quia totum contrarium ipsi defendunt ea omnia quae sacra Concilia ordinarunt: vos autem facitis pejus quam Pharisaei, qui dicebant se servare legem, et hoc titulo crucifixerunt filium Dei. Ita vos dicitis quod tenetis Concilia sacro-sancta, et tamen nihil facitis minus. Item, quod non proponunt effusam vivendi licentiam, patet non tantum ex libris ipsorum, sed et ex vita, Deo gratia: et fere mirarentur quomodo tu audeas dicere hoc, tu qui perdidisti ferme nasum et dentes in patria Syriae, nisi scirent te per totam vitam tuam fuisse nutritum in schola mendaciorum. Et certe, ut ego dicam tibi verum, ego vellem quod tu non posuisses hoc in tuo libro, quia ego vidi contrarium in oculis meis. Nam ipsi clamant post vitia valde terribiliter, et non prohibent mortificare carnem per exercitia, imo faciunt totas conciones de hoc. Verum est quod ipsi non cogunt, neque faciunt sicut Judaei, qui observabant dies, sicut dicit Paulus: neque se saturant in prandio, pro prandio et coena, sicut faciunt omnes alii. Et dicunt etiam quod summum jejunium est non facere malum, et quod jejunium non est meritorium per se, sed quod prodest ad elevandum mentem: et adferunt pro se mirabilia. Itaque ego vellem, pro vestro honore, pro una bona pecia argenti, quod totum hoc non esset in vestro libro, quia falsum est. Sed etiam praeterea dicunt, quod est una manifesta haeresis

secundum Sorbonam, quando vocatis mandata Ecclesiae mobiles praeceptiones. Quia si haec propositio vera est, ita ut jacet, ipsi non fuerunt statim condemnandi haeretici, quando mutarunt aliqua: sed oportuit videre an haberent aliquam rationem, si praeceptiones Ecclesiae sunt mobiles: ad quod videbitis quomodo respondeatis. Nam si tu dicas quod oportuit saltem attendere sive expectare voluntatem Papae et Episcoporum ad mutandum eas, ipsi respondent quod vos arguitis sicut si diceritis, quod ad reformandum lupanaria, oporteret primum habere sententiam meretricum quae ibi habitant. Quod autem spectat ad alia quae dicitis, id est, ad suffragia pro defunctis, et instituta reliqua, et Sactorum intercessiones: ipsi fatentur quod ista omnia sunt inventiones diabolicae, et ideo abominantur. Vos autem, sicut dicemus postea, frenatis mulam vestram per caudam, quando vocatis ea Ecclesiae dogmata, quia prius probandum fuit esse Ecclesiam quae non audivit vocem sponsi sui, sed vult esse domina supra suum maritum: ex quo colligunt unum corrolarium, quod familia Papistarum est optime gubernata, in qua scilicet gallina cantat altius quam gallus. Praeterea quando dixistis quod accipiunt pro basi Sanctam Scripturam, et postea dicitis quod innituntur baculo arundineo, remittunt vos ad Sorbonam, ut fiat ibi vester processus. Et quia Dominus dixit, quod Verbum suum manebit in aeternum, dicunt quod etiam si tu adduceres montes Alverniae cum omnibus asinis patris tui, ad pugnandum contra montem Domini, tu franges tibi caput, et tuis montibus: et ita se rident de vestris viribus, et de toto eo quod potestis, tam tu quam tui similes. Deinde ipsi agnoscunt authoritates quas tu furatus es ex libris ipsorum, ad probandum quod nihil addendum est Scripturae, quod quidem spectat ad servitium Dei. Nam de ritibus externis

qui non pertinent ad conscientiam, et qui sunt facti ut omnia fiant recte et ordine, ipsi nunquam dixerunt, neque dicunt quin oporteat ut habeant in Ecclesia secundum quod melius fuerit pro circumstantia locorum, temporum et personarum. Et ideo non bene intellexistis fundamentum eorum, et pugnatis contra umbram vestram: quia non tantum dicunt, sicut putatis, quod Religio Papistarum non sit in Sancta Scriptura, et per consequens falsa et displicens Deo: viso quod, quod est sine fide, peccatum est, et ubi non est verbum, non potest esse fides, sed una phantasia, sicut adhuc estis Praesidens per phantasiam, et non per veritatem, quia Rex non dixit verbum: sed quod plus est, dicunt etiam quod est totum ex opposito contra Sanctam Scripturam: et hoc est quod tu noluisti attingere, quia non faciebat bonum pro vobis. De capite tertio, ipsi dicunt quod estis unus mirabilis stultus quia frangitis vobis caput et mitram sine causa: et in summa dicunt, quod faceretis sicut Oratores, qui ponunt conclusionem ante argumentationem: et ipsi ridebant dicentes, (parcat mihi vestra nuper Praesidentia) quod frenabatis mulam vestram per caudam. Et ego hic confiteor vobis de peccato veniali, quod ego commisi nocte sequenti, per figuram quae dicitur Potyposis. Nam ego putabam videre vos super vestram mulam verso naso versus culum ejus: et quum velletis ire versus parvum pontem, ire tamen versus pontem nostrae dominae, et omnes istos ribaldos clamantes, Domine, Domine, vos non itis bene, sed totum a reculorum: et se ridebant, et ego me excitavi. Et ut veniam ad intentionem meam, ipsi dicunt uno verbo, quod concedunt omnia quae probatis cap. 3. 4. 5. 6. et agunt vobis gratias, quod tam bene collegeritis omnia quae conveniunt vobis. Nam, dicebant isti, vos estis qui cauponatis Verbum Dei, quando immiscetis ster-

cora Juris canonici, et vestras bonas maledictas intentiones, et qui per vestras practicas negotiati estis animas sub praetextu longarum praecationum, imo et regna mundi. Quia Papa, ut se probaret esse Antichristum fecit totum aliter quam Christus. Quia quum Diabolus dicebat Christo, ostendens illi regna mundi, Haec omnia tibi dabo: Christus recusavit, sed Papa accepit eum ad verbum, sicut dicunt, et ita etiam Diabolus et ipse fecerunt transactionem inter se, tam pro se quam pro haeredibus et successoribus suis, quod est fundamentum mirabile donationis Constantini. Ita estis furati, et furamini quotidie. Nos autem (dicebant isti) qui praeter Verbum Dei non recipimus quicquam, quomodo possumus dici caupones, nisi mentiri velitis? Deinde vos estis, qui dicitis vos solos Catholicos, et vos vocatis Ecclesiam, nos autem Lutheranos, Schismaticos, Apostatas, Protestantes. Deinde quid aliud facitis quam clamare quod navicula Petri, in qua falso vos putatis esse affligitur et tormentatur a nobis haereticis? adeo quod de cornibus sibi frangebat interdum pugnos contra suam cathedram, tam erat zelosus pro conventu: et Picardus sibi fregit bursam, clamando, Mater Dei, contra Lutheranos. Sed tamen non transibimus istud in punctum Domino nunc Abbati. Nam quamvis sciamus poenam non facere martyres, sed causam, tamen dicimus quod Crux est una bona nota Ecclesiae: et quia videmus hodie quod contra nos non pugnatur nisi gladio et flammis, sicut etiam olim Arriani faciebant adversus Christianos, nos autem non pugnamus nisi solo gladio, id est, Verbo Dei: dicimus etiam hoc esse unum evidens argumentum, Papam cum suis esse Diabolum, nos autem esse oves gregis Christi, quae non audiunt vocem nisi sui pastoris, et quae sequentes suum pastorem, eunt volentes ad crucem, et gaudent in afflictionibus suis,

magis quam ipsi lupi et tortores cum suis mitris, et crossis, et meretricibus: de quo nos referemus ad conscientiam Domini nunc Abbatis, si ipse haberet unam. Sed praeterea sunt quaedam mirabilia secreta in sexto capite. Nam in principio, quum Dominus nuper Praesidens vocat divum Hieronymum barbatum, nos colligimus unum corollarium, quod quando procurabatis edictum de barbis, vos faciebatis contra Hieronymum, et ita erat haereticus per barbam. Et quum vocatis Gregorium Ecclesiae verticem, sequitur quod Ecclesia vestra est biceps, quamobrem etiam mitra Domini nuper Praesidentis, et caeterarum bestiarum: habet duos vertices allegorice. Tropologice autem denotant istae duae cuspides pollutionem utriusque Testamenti, sicut tres coronae de auro et lapidibus pretiosis Antichristi (quae opponitur coronae spineae Jesu Christi) significant quod ille ponit se supra Patrem, Filium, et Spiritum Sanctum, anagogice. Et quantum ad hoc quod vos dicitis, quod Ecclesia apostatica Romana est pia mater quae gremium claudit nemini, isti haeretici rident se de eo tantum, quod si tu videres tu creparet cum tota Sorbona. Nam dicunt quod ipsa est una prophetia similis illi quam fecit Cayphas, qui nesciebat quid diceret, et ita tu es Cayphaicus. Quia profecto vestra Ecclesia est una meretrix meretricissima, quae (sicut dicit quidam Propheta) divaricavit tibias suas sub omni arbore, et nemini claudit gremium suum. O pietatem! o fasciculos! o Joannes Andreas! o Domine Picarde! o Domine Maillarde! o Domine Clerice! o Domine Frater Joachime Perionie, Benedictine Cormeriacene, Ciceroniane! non comburemus istos haereticos? Crede mihi, si placet, Domine nuper Praesidens, ego nescio ubi sim: vide an tu possis respondere, et fac dicere unam bonam Missam, ut sitis bene inspirati. Nam sine hoc est factum de sancta

matre nostra meretrice Romana Ecclesia, et erimus filii meretricis: et ita, secundum Canones, vocabit vestra nunc Abbatia, nisi faciatis apparere de dispensatione contra Jus divinum. Sed veniamus ad septimum capitulum. In septimo dicitis, quod idem fundamentum quod nunc assumunt pseudo-evangelici, dicentes, quod nihil recipiendum est quod non sit in Scripturis, servivit quatuor praejudicatis haereticis, Arrianis, Donatistis, Leonistis et Hussitis. Audite ergo, Domine nuper Praesidens, quomodo ipsi responderent vestro naso, et quomodo alloquerentur vestram barbam, si pelada non abstulisset eam: quae omnia ego dico in tertia persona, sicut isti haeretici dicunt, quod saepe faciunt Hebraei. Dicunt ergo quod tu agis cum ipsis eadem fide qua tu agebas in palatio, quando tu amplificabas et decurtabas omnia ad placitum mulierculārum quae te sollicitabant tam humiliter, ut saepe caderent ante te prae humilitate. Quia quum Arriani dicebant, quod non inveniretur vocabulum Homosiom, (nam quia tu non intelligis Graecum, sicut nec multa alia, tu fecisti tecum errare Typographum,) ipsi pugnabant de vocaculo contra suam conscientiam: quia etiamsi istud verbum non est in Scriptura, tamen est aequivalens, et doctrina de Trinitate habet aperta testimonia infinita in Sancta Scriptura. Itaque bene fuerunt condemnati Arriani, quod nunquam fuisset factum sine Scripturis. Sed ista causa, de qua tu disputas, est in totum et per omnia diversa: quia non faciunt Lutherani difficultatem de vocabulis, sed de rebus: quamvis etiam libenter refugiant modos dicendi Sophisticos, quibus Sorbona obtenebravit Evangelium. Sicuti (ut ponam exemplum) quum dicunt quod sola fide justificamur, bene dicunt quod ista propositio, ut jacet, non est in Scriptura: sed quia quando Paulus dicit, Arbitramur fide justificari hominem sine operibus legis,

ponit hanc vocem, Sola, si non in verbo, saltem in sensu: ideo utuntur ea et sic loquuntur, et sic de aliis. Ita tu vides quod tu es unus turpis calumniator, quando tu comparas eos cum Arrianis. Sed quanto tu melius es Arrianus, qui facis tot Deos, quot sunt idola quae tu adoras, et quod sunt Presbyteri presbyterantes, id est, facientes et quotidie comedentes unum Deum album ad minus pro sex albis. Quod autem spectat ad Donatistas, dicunt quod nisi esses tam rubicundus quod tu non potes magis (quia sine hoc tu esses Cardinalis) mirarentur quod quomodo non erubesceres ista scribere. Quia quum ipsimet, quos tu vocas pseudo-evangelistas, condemnant Donatitistas, tu bene scis quod non contraveniunt iis consuetudinibus Ecclesiae, quae etiam si non sunt expressae in Scripturis, tamen quod ad sententiam habent fundamentum et rationes manifestas in Scripturis, sicut habet Baptismus infantium, ut probarunt ipsimet, quos tu vocas haereticos, adversus Catapaptistas: adeo ut nisi illis restitissent, vos Papistae essetis bene impediti ad vos defendendum. Quare in hoc quoque articulo vos bene ostenditis quod estis vel asinus, vel unus calumniator. Et si tu sic litigares in Curia, tu solveres sexaginta libras emendae in tuo proprio et privato nomine, ad minus. Veniamus ad Leonistas sive Cayphaicos, quos tu dicis fuisse condemnatos in septima Synodo, quia vetustus Ecclesiae ritus et consuetudo Apostolorum docuit venerandas et reverendas imagines Sanctorum. Respondent isti, quod pro uno mendacio tibi possunt opponere infinitas veritates: non quod nunquam fuerit hic vetustus Ecclesiae ritus, neque traditio Apostolorum, patet primum, quia si offendebantur Judaei eo quod non comedebant Gentes de idolothicis, quantos fecissent processus si adorassent imagines, quod nunquam fecerunt Judaei? et tunc aliquid ordinassent

Apostoli. Et praeterea si haec esset veritas, Magistrati nostri profecto sunt magni asini, qui non condemnant epistolam illam antiquissimam Epiphanii, quae dicit totum contrarium: et fuit tam laudata, quod fuit versa de Graeco in Latinum per beatum Hieronymum, sicut etiam hodie legitur in ipsius operibus. Et tamen jactat se ille Epiphanius manifeste, quod ruperit unum velum quod pendebat in uno templo, in quo erat picta imago Christi: et addit rationem, quia hoc erat directe contra authoritatem Sanctae Scripturae. Itaque oportet quod Dominus nuper Praesidens sit haereticus cum tota Romana apostatica Ecclesia, vel Epiphanius cum Hieronymo. Nec sufficit dicere quod nondum hoc erat conclusum per Ecclesiam, sicut fuit post: quia si fuisset haec consuetudo Apostolorum, ista res erat extra dubium, et non indigebat consilio: et Epiphanius, quem approbat D. Hieronymus, nunquam dixisset quod hoc erat contra authoritatem Sanctae Scripturae: aut si dixisset, fuisset condemnatus pro haeretico. Ex quo sequitur quod omnia quae postea facta sunt per Papam Romanum, etiam contra Synodum septimam, quae dixerat non esse adorandas imagines, sed mente colendum quod repraesentatur per eas, sunt facta contra consuetudinem antiquae et primitivae Ecclesiae, et contra authoritatem Sanctae Scripturae, et per consequens omnia ista sunt ipso jure nulla. Et quia mala fide sunt facta ista omnia, praescriptio non currit. Quia nunquam fuit purgatum, neque potuit purgari vitium malae fidei, persistendo in ipsa usurpativa possessione, sine ullo titulo. Et quod ita sit, scimus quomodo Papa per hunc modum substraxit Italiam Imperatori, et dissipaverit Imperium Romanum in duo. Et fuerit author parricidii Constantini sexti, adeo erat zelosus Papa Romanus, et adeo erat fidelissima et catholicissima illa Irene, quae fuit fautrix et adjutrix prae-

libati Antichristi in istis horribilibus sceleribus. Unde apparet a quo venerunt ista, scilicet ab eo qui fuit homicida a principio, et adhuc nunc eructat suas blasphemias per os foetidum Domini nunc Abbatis, et similium mancipiorum Antichristi. Restant tantum Hussitae, adversus quos Dominus nuper Praesidens allegat Concilium Constantiense, de quo se irrident adhuc pueri. Quia nullus est qui nesciat quomodo fuerit ibi congregata una turba asinorum potius quam hominum, qui pro omni argumento attulerunt fasciculos, quibus lucrati sunt causam suam, sicut apparet ex Epistola Poggii et Actibus Concilii. Et etiam ex eo tempore non destitit Curia Romana declinare, et non prius cessabit quam tota sua sedes ceciderit cum Domino Papa in fundum inferni, sicut ostenditur in Apocalypsi. Veniamus ad caput octavum. Sed Domine nuper Praesidens, si tibi displicet ista legere, ego non possum sed. Itaque quando tibi placuit, vos dabitis mihi unam audientiam pro pari, et ego dicam tibi totum ad longum. Quandoquidem isti haeretici replicant, et dicunt quod quando tu loqueris de cuniculis, tu loqueris sicut unus Clericus de armis: quia tu non facis bonos estagios, et ideo toti tui cuniculi cadent super tuum caput. Et quod ita sit, dicunt quod tu es male fundatus, quando tu argumentaris hoc modo: Lex Christiana fuit initio scripta in mentibus, non in charta: ergo tota Lex Christiana non est scripta in literis. Isti haeretici dicunt quod tu non eras bene dispositus, quando tu sic argumentabaris sophistice, sive Sorbonice. Et, quod est pejus, quod tu non intelligis quid sit illud quod tu allegas ex Hieremia: Ego ponam leges meas in mentibus eorum, quia hoc non pertinet ad propositum. Quia semper opus fuit ut Deus hoc faceret, et semper fecit, et faciet in electis suis, alioqui Lex esset semper litera occidens. Sed vos

non scitis plus de literae differentia et spiritus Legis et Evangelii, quam unus idiota quod estis. Et super hoc dixerunt mihi multa quae non intelligebam, et etiam quae vos non intelligeretis magis quam elegans Latinum aut Graecum, aut Hebraeum, id est, linguas haereticorum, quibus scriptum est utrumque Testamentum. Ergo postquam male est sustentatus vester cuniculus, sequitur quod totum vadit male. Et quod ita sit, dicunt de omnibus quae dicis cap. nono, quod faciunt minus ad propositum quam Magnificat ad Matutinas. Quia etiam si fecit Jesus multa quae non sunt scripta, et fuerunt traditiones aliquae in Ecclesia, tamen hoc non probat intentionem tuam. Primum, quia quantum ad primum punctum, respondent quod Spiritus Sanctus bene scivit quid sufficeret Ecclesiae: et ideo quamvis non sint omnia scripta, tamen quae scripta sunt sufficiunt. Et quod ad traditiones, non habemus ipsas descriptas in Epistolis Pauli, ubi ordinat multa. Deinde debent distingui ritus et modi faciendi a Doctrina, quia illi sunt mutabiles secundum tempora et loca: doctrina vero est semper una et eadem. Ideoque etiam isti nunquam rejecerunt ceremonias in totum, neque rejiciunt, sicut tu fingis te nescire: sed eas tantum quae sunt impiae, vel quibus ita abusi estis, sicut dicunt, ut non possint jam tolerari, etiam si per se fuerint fundatae ad bonam intentionem. Et praeterea, ut valeret vestra argumentatio, esset probandum quod Paulus loquitur de illis traditionibus, quas tu vis defendere, id est, de missa, invocatione sanctorum, Papa, crismate, aqua benedicta, et aliis terribilibus sacrilegiis quae Diabolus cacavit, nedum ut tradiderit sanctus Paulus, cui tu facis magnam injuriam. Nam Paulus vocat defensionem nuptiarum et ciborum doctrinam Diabolicam: et dicit quod regnum Dei non est in

esca et potu. Unde patet quod mentiuntur qui dicunt Quadragesimam, ut tunc sit, esse traditonem Apostolorum, et alia similia. Et idem dicunt de toto isto capitulo. Quia etiamsi reliqui Apostoli non fuerunt otiosi, tamen non sequitur quod fecerint ea quae tu defendis. Imo contrarium, nunquam fecerunt aliquid diversum aut contrarium ab iis quorum scripta habemus: nisi velis dicere quod Spiritus Sanctus sit divisus secum, sicut Spiritus Diabolicus divisus est in tot sectas quot sunt Ordines Monachorum. Unde colligunt etiam, quod tu Domine nuper Praesidens mentiris foetidius quam decem millia Missarum, si fieri posset, quando tu dicis quod Ecclesia semper tenuit istas ceremonias et traditiones. Quia contra, vera Ecclesia quae non audit aliam vocem quam sui sponsi, nunquam eas tenuit. Sed bene verum est quod ad tempus Dominus permisit homines non videre nisi valde obscure, donec iterum faceret venire lucem suam, quae discoperuit poculum ad rosas, per contrarium loquendo. Neque verum est (salva tua nunc Abbatia) quod tu dicis, quod authoritas Scripturae dependet ab Ecclesia: sed contra verum est, quod vera Ecclesia cognoscitur a falsa, et apostatica sive Romana, ex eo quod illa vere recipit Evangelium, ista vero non recipit nisi per fictionem, quando illum adulterat per sua foetidissima stercora Canonistarum, et Sophistarum. Et ita Domine nuper Praesidens, vos estis bene soluti. Quia quantum spectat ad dictum Augustini, tam saepe jam responderunt, quod non valet ut ista redicantur. Imo (dicebat mihi iste ribaldus qui loquebatur mecum) ego me dubito quod omnes me habebunt pro majore stulto, quam sit Dominus nuper Praesidens, eo quod volo disputare per rationem cum tanto asino Alverniae, sive Arcadiae. Et ita (quod attinet ad caput

decimum, in quo ostendere vultis aliquos Doctores sentire quod Apostoli multa tradiderunt voce, quae non scripserunt) dicunt, Domine nuper Praesidens, quod tu pugnas contra tuam umbram. Quia semper tu deficis in minore tui argumenti, quia debuisti probare quod istae traditiones verbales sunt illae, quas tu defendis, quod tu nunquam probabis. Et praeterea dicunt sicut supra, quod sicut Apostoli scripserunt omnia quae erant necessaria ad salutem, ita etiam potuerunt dixisse multa, quae quamvis sint bona, tamen Ecclesia potest illis carere: quia omnia quae sunt bona, non tamen sunt semper ita necessaria, ut sine ipsis non possis vivere. Sicut etiam videmus Spiritum Sanctum fecisse in ipsis actis Jesu Christi: ex quibus scribi voluit omnia quae necessaria erant ad fidem assequendam, sicut tumetipse allegas ex Chrysostomo. Sed tu affers unam glossam quae est valde Abbatialis, id est, stulta et stupida, et quae bene sapit suum rabulam Palatii: nam tu exponis ista verba: Ad fidem assequendam, perinde ac si haec non pertinerent ad doctrinam salutis et morum, sed tantum ad intimationem narrationis, et ad faciendum credere, quod historia Christi est vera. Et ita Evangelium non esset nisi una computatio historica, sicut chronica Titi Livii: ea autem que pertinent ad mores, essent omnia in scrinio et capite Papae, et asseclarum ejus, ut servaverit omnia ad placitum: et quando aliquis clamaret, statim dicerent esse traditionem Apostolicam, et postea argumentarentur a fascibulis usque ad conclusionem. Et ita totum bene vaderet. Sed etiam, ut crepet Dominus nuper Praesidens, et tota Curia apostatica, cadet citius ignis de coelo super eos, et super lupanaria ipsorum, quam Deus non puniat istam foetidam et haereticam glossam nuper Praesdentis: viso quod ipsemet Chrysostomus, in alio loco quem

allegas, clamat quod non fuit curae Apostolis conscribere historias, sicut facit Legenda aurea, alias ferrea, sicut bene dixerat unus de Magistris nostris, nisi postea ipse se dedixisset. Deinde ipsi dicunt in primo loco, quod iste Dionysius quem tu adducis sub nomine Areopagitae, est unus author fictitius, de quo remittunt te ad ea quae de istis amplius sunt dicta et optime probata. Et etiam de Ignatii Epistolis, dicunt quod si scripsit illas Epistolas, scripsit Graece: et tamen nullus Graecorum antiquorum facit mentionem de illis: et ita est probabile quod sint fictae. Sed quicunque fuit, quando dicit quod Quadragesima, et alia jejunia certarum dierum sunt traditiones Apostolorum, posset dubitari an dicat verum: quia ratio pro Quadragesima quam affert, scilicet quia continet imitationem conversationis Dei, est valde stulta et stolida. Quia si vellemus imitari Christum hoc modo, faceremus sicut simiae, et etiam revera oporteret facere unum mundum et crucifigi sicut ipse, et facere vinum de aqua: in qua re bene vellet Domine nuper Praesidens ipsum imitari, si posset, potius quam in omnibus aliis, ut ego credo. Sed quando Christus loquitur de imitatione sui, et etiam Paulus, nunquam loquitur de Quadragesima et hujusmodi stultis singeriis: neque de Dominica passionis, neque de quarta et sexta Feria, sed loquitur de tota vita nostra, quae debet esse regulata secundum voluntatem Dei: et ponere istas leges, est Judaizare, quamvis non negent quod perpetuo Christianus debet mortificare suam carnem jejuniis, et aliis rebus, prout convenit temporibus et personis. Et praeterea patet ex ipsis Conciliis, quando fuerit instituta Qradragesima per Papas, qui jam erant facti Ministri Satanae, et omnium Diabolorum, et conscientias simplicium hominum ad ceremonias istas

exteriores allegarent. Et ita etiam respondent ad Epistolam Hieronymi, in qua etiam idem existimat de Quadragesima. Et de Ruffino, quem tu vocas virum doctum, et summa divinarum rerum peritia pollentem, ipsi dicunt quod Hieronymus vos dementitur turpiter, ostendens quomodo ille nihil sciverit, et fuerit etiam Origenista. Itaque, si vellent, esset testis inadmissibilis. Sed tamen, ut vobis faciant placitum, dicunt quod ut supra, tu disputas de una re quae non negatur: quod scilicet non omnes traditiones fuerunt scriptae. Et dicunt, quod per hoc non invalidatur fundamentum eorum, quod quaecunque sunt necessaria ad salutem, sunt scripta: nam traditiones illae non scriptae, sunt res mobiles, factae propter ordinem, non propter conscientiam: doctrina autem est firma et certissima. Et praeterea vestrae traditiones, quas vocatis Apostolicas, non sunt tamen: sed Apostolicae, una cum doctrina, quae est inventum Papae, Diabolorum et sociorum ejus. Habes tu Domine nunc Abbas? Veniamus ad capitulum undecimum, ubi se discoperit vestra mulitas Alvernica, sive asinitas Arcadica, quamvis sitis in processibus secularibus multum finis. Nam ad probandum quod multa sunt in Ecclesia ex Apostolorum traditione instituta, quae non sunt in Scriptura, tu adfers primum multa ex Augustino. Ad quod ipsi respondent in genere, quod sicut supra dictum est, idem est aliquid esse in Scriptura, vel habere fundamentum in Scriptura: nam non pugnant de verbis sicut Arriani, sed de rebus, quum dicunt quod tota doctrina salutis est, sine ullo require, contenta in Sanctis Scripturis. Itaque quod attinet ad Baptismum parvulorum, qui est primus punctus quem tu adducis ex Augustino, bene vellent quod omnia quae defenditis essent similia, quia sic esset bona pax intra nos. Nam Baptismus infantium, quamvis non

sit expressus in Sacra Scriptura, habet tamen manifesta et firmissima fundamenta in ea: sicut (dicunt isti) quum argumentamur a Circumcisione ad Baptismum: et quum dixit Dominus, Sinite pueros ad me venire, et caetera ejusmodi, sine quibus non reciperetur etiam Baptismus infantium, neque unquam esset introductus in Ecclesiam Dei. De non rebaptizandis autem haereticis, quaestio etiam solvitur per Scripturas, sicut apparet ex libris factis etiam nostro tempore contra Anabaptistas. Et dicunt praelibati, quod si non esset nisi una traditio nuda, non esset satis bene fundata contra rationes quas allegat Cyprianus. Sed quia tu inde colligis in genere, quod consuetudines Ecclesiae circa gregis administeria, credendum est ex Apostolorum prodiisse traditione, Domine nuper Praesidens: certe bene dicunt quod tu male syllogizas, quia tu plus assumis in conclusione, quam probaveris: et quod hoc modo tu es apertus calumniator, quatenus per praedictas consuetudines Ecclesiae, tu intelligis idolatriam turpissimam et foetidissimas incantationes, quibus sunt infecta sacro sancta Sacramenta Jesu Christi. Nam quod spectat ad communionem corporis et sanguinis Domini, quando Paulus dicit, Quod accepi a Domino hoc et tradidi vobis: dicunt quod frangant tibi collum ista verba, et omnibus Papis, qui debuerunt ea demum tradere, quae acceperunt a Christo, non autem fabricare mille millia impietatum ex suo capite, vel per revelationem mortuorum, de quibus loquitur Moyses in suo quinto libro. Praeterea dicunt, quod si tu haberes tot oculos in intellectu, quot tu bene lucratus es ictus flagelli per compita, tu videres ibidem Paulum docere quid acceperit a Domino, verbum ad verbum. Nam illud. Caetera disponam quum venero, dicunt non esse intelligendum neque de calice, neque de patena, neque de corporali, neque de buretis,

neque de caeteris fermentis abominabilis Missae, sed de differentibus variis qui supervenerant in Ecclesia Corinthiorum, et de ritibus, et ordine extraneo. Nam quod ad doctrinam, Paulus jam est protestatus, sese non potuisse, neque voluisse addere grossum sui unguis ad ea quae acceperat a Christo. Quia non erat tam audax neque tam effrons, quam Sodomitae Papae et eorum sequela, qui non cessaverunt de addere unum super altero, donec vastaverunt totum. Et hinc apparet quod (dicunt isti haeretici) Papae mentiuntur, quando se dicunt successores Petri et Pauli, et quod ipsorum claves non possunt errare. Quod autem tu dicis, Propter longitudinem multa scripta esse breviter, quae Apostoli ad longum dixerunt: hoc non magis pertinet ad propositum, quam ea quae saepe in dicebas in Parlamento, quando eras Advocatus, adeo ut omnes non possent habere patientiam: et huc etiam referunt omnia quae adfertis de non baptizandis meretricibus, de non jungendis matrimoniis cum Infidelibus, de descensu Christi ad inferos, de tribus personis Trinitatis, de baptizatis Apostolis, et similia quae possetis afferre; quia illa vel fundamentum in Scripturis bene firmatum habent, et sic sunt in Scripturis, sicuti Trinitatis personae, Baptismus Apostolorum, Descensus Christi ad inferos (quae tamen vos non intelligitis, quando propterea fundatis vestrum Lymbum,) vel non habent: et tunc vel concernunt fidem, quo casu nihil debet credi pro certo quod non probetur per Scripturas: vel sunt talia, ut sine illis possit esse aliquis Christianus: et tunc liberum est credere vel non credere, quamvis debet esse locus rationibus verisimilibus, proviso quod non pugnent contra fidem. Nam in isto casu nihil est penitus recipiendum, etiam si diceret ea Angelus de coelo, sicut dicit Beatus Paulus. Et ad hunc ultimum articulum dicunt quod tota religio

Papae pertinet. Denique, quod allegatis Damascenum, Alexandrum de Halles, Thomam, Bonaventuram et Scotum: ipsi dicunt quod tu es bene dignus cum Monachis tuis, qui consumas vitam tuam in istis foetidissimis latrinis, quibus est plena bibliotheca sancti Victoris, sicut porcus in luco, quod tu es. Et ita, Domine nuper Praesidens, quando tu dicis in initio capitis duodecimi, quod praedisertis admodum luculenter diluta videri possunt pro pseudo-evangelica venefica, profecto subdola ac commentitia basi adducta argumenta: dicunt quod tu dormieras caput nimium basse, quando tu haec dicebas: et quod si tibi fieret quod mereris, tu ducereris a sancto Victore, cum tua mitra quam tu accepisti pro mortario, totus vestitus de viridi, et hinc inde habens sonetas, sicut stultus Bazociae, usque ad Sorbonae facultatem, ad faciendum emendam, pro eo quod tu fecisti deridere totam Theologiam Sorbonae per tuas stultitias. Sed veniamus ad caput duodecimum, in quo tu respondes ad loca Scripturae praeallegata, quibus defendit Dominus, ne quid addatur vel minuatur de Lege sua, Deuter, IV. 8. 12. In quibus solutionibus tu tantum sudasti, quod hoc valde fortassis tibi profuisset ad sanandum te de verola, nisi esset intronizata in tua nunc Abbatia, per praescriptionem longi temporis: ita ut valeat illud quod dicunt, Qui tenet, teneat: possessio valet: Et ad propositum, tu opponis primum, quod Moses per consilium soceri sui delegerit lxx. Seniores: ergo addidit aliquid Legi, et per consequens non est sic intelligendum, ut non liceat aliquid addere peculiariter, sed tantum id quod non est conforme. Et istas additiones tu facis geminas: quia aliae sunt praeceptivae, aliae declarativae: et pro praeceptivis, ultra praelibatum factum Mosis, tu disputas etiam de Cabala, ut ostendas te esse Magistrum Aliborum: vel ut tu ostendas te non esse

multum Alvernum, sed unum caballum armorum, corrumpendo illud, quaecunque dixerint vobis, servate et facite. Deinde, de eo quod dictum est, Interroga patrem tuum: postea de Recabitis, et postea de aliis: In fine pro interpretativa, seu declarativa additione, adducis Sacerdotes, qui fiunt judices quaestiunis Deut. XVII. et de Esdra, qui interpretantur vocabula Legis. Hoc est totum, Domine nuper Praesidens, et hoc totum ipsi dicant esse nihil contra ipsos; adeo ut non indigeat nisi risu. Sed tamen, quamvis perdatur lixivium ad lavare caput asini, ipsi per transitempus dicunt se respondere, quod qui constituit judices, non mutat tamen leges, neque addit legibus; sed confirmat eas, quando dat iis custodem. Sicut (pro exemplo) quando tu es depositus Praesidens, non est propter hoc vastatum Parlamentum, neque aliquid additum vel diminutum de legibus Regni, imo est factum unum magnum bene pro toto Regno. Et sic, quando Moses hoc fecit, fecit unam politiam quam videbat esse necessarium, et non fecit de suo capite, sed post soceri sui consilium, non dubium est quin quaesiverit consilium a Deo sicut solebat, et etiam advocavit totum populum in consilium, sicut scribitur Deut. I. ergo tu es victus. Nam hoc non est addere ad legem et praecepta Domini; sed si ordinasset leges de suo capite, aut sacrificia, aut fecisset aliquod praeceptum, quod vocasset Praeceptum Ecclesiae, sicut faciunt Papae, tunc contravenisset legi Dei. Sed etiam, Domine nuper Praesidens (dicunt isti), audite, nisi amisistis aures cum dentibus; Moses erat Minister Dei in condendis legibus. Itaque quando faciebat leges, non faciebat hoc in sua persona, sed ut Minister Dei. Sed post Mosem nemo habuit hanc potestatem, nisi ex speciali mandato Dei, et revelatione, idque in factis et praeceptis peculiaribus. Sicut quando Salomon fecit Templum Dei,

et quando dispositi sunt ordines Levitarum in Templo, et similia: ista sunt facta per praeceptum Dei, qui voluit sicut poterat ita disponere Legem Ceremonialem, et idem statuendum de aliis. Sicut postea Christus, et Apostoli post eum, aboleverunt legem Circoncisionis et Sacrificii, quia erant missi ad hoc. Probet igitur Papa suam commissionem non tantum addendi et minuendi, sed et abrogandi, cassandi et annichillandi, et denique dispensandi de bene facere, et tunc credemus ei. Nam quod tu te fundas super hoc dicto „Omnia quaecunque dicunt, facite" tu es unus mulus, qui bene meritus es centum ictus flagelli: nam si hoc tu vis esse adeo universale, ut propterea licuerit eis addere vel diminuere, cur ergo Christus haec redarguit, et ipsemet nocuit servare ipsorum ceremonias, qui tamen in omnibus implevit legem? Unde patet quod hoc est intelligendum, quatenus praecipiebant et exponebant id quod Deus requirebat, et ponebant ea quae salva conscientia fieri possunt. Nam hactenus est obediendum eis, etiam si sint vitiosissimi, quia sedent super cathedram Mosis, id est, sunt designati a Deo successores Mosis ad exponendum Legem. Sed vester Papa (dicunt isti) qui non intravit per ostium, neque habet ullum titulum universalis Episcopi, nisi a Diabolo (sicut ait vestermet Papa Gregorius) tamen vult facere leges conscientiae, cassatis legibus divinis, et posito jure Dei sub pedibus suis: unde apparet eum esse Antichristum qui sedet in Templo Dei per intrusionem, et se elevat supra Deum, qui brevi franget ei collum Spiritu oris sui, et omnibus asseclis ejus. De illo, Interroga patrem tuum, Deut. XXXII. ipsi dicunt sic. Nos credimus quod iste mulus putat nos esse tam grues, quam ipse est bestia. Pone tuos bisoculos, alias *Lunettes* Gallice, si tu potes (nam dicunt quod nasus tuus est valde debilis,) et lege quod venit postea: et

tu videbi — de quo Moses velit, et infantes interrogent patres suos, et majores. Nam quia eo tempore et omnibus homines fecimt sicut vos facitis Domine nuper Praesidens, id est, non curant legere Sanctam Scripturam, quia non est de Pane lucrando, ut dicunt; et etiam hoc est officium Theologorum non Christianorum, Deus vult ut et scriptis, et narratione verbali, et omnibus modis instruantur omnes fideles de voluntate ejus, et de mirabilibus quae fecit. Quamobrem nos credimus quod tu es asinus Indicus, qui habet cornutum caput, etiam quando tu non portas mitram tuam: viso quod tu facis argumenta tam cornuta, et ita tu es Magister noster Acornibus resuscitatus. De Recabitis. Dicunt etiam quod tu es unus stultus ad viginti quatuor caratos: quia hoc non fuit unum praeceptum Dei, sed unum praeceptum paternum, quod dedit filiis suis, quod non reddidit eos sanctiores neque meliores per se, sed tamen obedientia illa filiorum placuit Deo, quia praecepit, Honora patrem tuum, et matrem tuam. Et videmus huc pertinere illud praeceptum Jonadab ab hoc Dei praeceptum, quia addit eandem benedictionem, si paruerint filii sui, dicens, Eritis longaevi super terram. Sed si Jonadab fecisset hoc sicut hodie faciunt Monachi, volens instituere novum servitium Dei de suo capite, et ita mereri Paradisum, Dominus dixisset, Quis hoc petiit de manibus vestris? Patet autem hoc ex argumento quod illic facit Dominus, dicens populo suo, Filii Rechab bene fecerunt vocem patris sui, et vos contempsistis praecepta Dei vestri. Unde apparet quod hoc praeceptum non addidit, neque minuit de lege Domini. Denique quando dixistis totum quod potuistis, et tandem affirmatis quod Tobias, qui est Apocryphus, et Salomon, et Job, et alii scripserunt dogmata, quae nusquam offendi possunt in Pentateucho, dicunt quod vestra nuper Praesidentia litigat

falsum, et solvet emendam, quia non invenietur quod isti fecerunt novum servitium Dei. Sequitur nunc additio explanativa, de qua frustra contenditis, quia hoc non est sicut de beato Francisco, de quo dubitat totus mundus. Immo nunquam dixit quisquam, quin etiam oporteret explicare legem Dei. Sed facere nova praecepta ad liganda conscientias, nedum quae excedunt Scripturam, vel quae diminuunt libertatem Christianam, quasi non consistit in istis chimagreis, et est per Christum liberata a ceremoniis Legis: totum hoc non est interpretari Sacram Scripturam; sed corrumpere per fatuissimas, stultissimas, impiissimas, et nuper Praesidentialissimas glossas. Itaque tu es fatuus sicut una vesica, et ista omnia quibus tu es plenus, non sunt nisi ventus. Ecce quod dicunt haeretici de isto puncto ad tuum nasum Cherubinum, si adhuc vivit. Sequitur nunc alia tua ratio, qua tu dicis quod illud non pertinet ad legem gratiae, et tu addis causam, quia fidei Lex in fidelium cordibus scripta est, et Scriptura est donum adventitium. Isti igitur quaerant sic, Domine nuper Praesidens. Quam legem habuit Abraham, et omnes eum praecedentes, item subsequentes usque ad Mosem? Item, Si Moses et ejus posteri non habuissent nisi Legem scriptam in lapidibus, quid illis profecisset? nempe idem quod tibi prodest habere Bibliam in tua camera, et legere quae tu non facis. Sed tu es una miserabilis bestia, quae non scis quid sit Lex factorum, nec Lex fidei: denique qui nihil scis, et ideo praestat te dimittere sicut tu es, quam sibi rumpere caput tecum. Tu disputas de Spiritu Sancto qui datus est Apostolis, et ipse te condemnas, quando tu allegas illud ex Joannis XIV, Ille vos docebit omnia. Nam si docuit omnia Apostolos, non reservavit quicquam Papis. Non negamus tamen, cum haec dicimus, sicut tu putas,

quin Spiritus prudentiae sit datus Ecclesiae suae, ad applicandum facta particularia ad doctrinam universalem, quae est scripta, et ad ordinandum et dispensandum ea, quae sunt subjecta mutationi temporum, et personarum, et locorum: sed dicimus, simul tria, quae tu non posses refutare. Primum, quod Papa et Praelati non sunt Ecclesia, sed Synagoga Diaboli, secundum quod Spiritus Sanctus docuit omnia Apostolos: et quia Apostoli fideliter fecerunt officium suum, ipsi etiam scripserunt quaecunque necessaria sunt ad salutem Ecclesiae usque ad finem mundi. Patet primum, ex veris insignibus Ecclesiae et in speculabilibus. Quia Ecclesia non est adultera, et ideo non audit vocem aliam quam sui sponsi. Diabolica autem Ecclesia est quae vult dominari et praevalere verbo Dei, sicut facit Ecclesia Romana apostatica in omnibus et singulis. Secundum patet, nisi dicamus (quod absit) mentiri divum Joannem. Et istis adjungimus unum tertium bene malum pro te, quia etiamsi tibi concederemus quod liceret Ecclesiae facere novum servitium Dei, tamen non sequitur quod liceret Papae, nisi tu probasses quod Papa esset Ecclesia, de quo nemo sanus te credet, etiamsi te perjuraretis, ut tu faciebas quotannis ad minimum semel in Palatio cum aliis Consiliariis et Advocatis. Et ita tu vides quod tu tam litigas contra te quam pro te. Ut patet etiam tam clare quod plenus meridies, quando tu dicis quod illud, Frustra me colunt mandatis hominum et doctrinis, et similia, tantum intelligitur de mandatis contrariis ex opposito. Nam quaerunt ubi tu reperis istam glossam, nempe in fatuo tuo cerebro, et ideo deberet valere in temet ipsum illud, quod tu ipse citas ex Mose, Propheta qui arrogantia depravatus voluerit loqui in nomine meo, quae ego non praecepi illi ut doceret, interficiatur. Dic igitur, Domine nuper

Praesidens, istae frequentes lavationes quibus utebantur Pharisaei, putantes sese etiam purgare conscientiam, sicuti hodie facitis de aqua benedicta, eruntne contrariae ex opposito Legi Dei in vestro intellectu? tamen Christus illas irridet, et dicit esse vanas, sicut alias. Et si voluissent Sanctas Scripturas ita intelligere, cur non ita loquebantur. Sed toties dicit Moses, Non facies quod bonum est in oculis tuis, sed quod praecipit tibi Deus, hoc facito. Tu bene vides igitur quod falsificas Sacram Scripturam per tuam falsam glossam. Sed et praeterea cum ista doctrina quam defendis, sit ex opposito contra Deum, tu ipse per hoc dictum eam condemnas, nisi prius probaveris quod Papistae, id est, diabolicae additiones, sunt secundum Jus divinum: quod tu non posses facere. Et quia continuando rubricam vos dicitis quod vestrae traditiones non sunt paleae quas Jeremias dicit esse immixtas per triticum, sed sunt ipsum granum, ipsi te capiunt per os tuum, Serve nequam, quia du dicis cum Hieronymo haec esse verba haereticorum. Potes immitari potestatem Dei, ut absque peccato sis: accepisti enim liberi arbitrii potestatem, per quam consequaris quod volueris. Nam dicunt, quod si hoc verum est, tu non potes negare quin tota Sorbona sit haeretica, quae docet quod per liberum arbitrium nostrum possimus lucrari paradisum, et per missas et per perdonos. Et ita tu facis tuum processum, sicut tu es unus stultus qui verberas teipsum. Et totum ad contrarium, illi qui dicunt quod homo non potest bene facere de se, et non potest mereri nisi iram Dei, et damnationem, adeo ut sit necessarium quod ponat totam suam salutem in passione Jesu Christi, nihil reservando, non erunt haeretici per consequens, et ita tu es unus Lutheranus, qui bene sentis tuos fasciculos. Neque prodest tibi quod postea tu dicis,

quod nos praedicamus effusam licentiam, et non comminamur poenas peccantibus austere, et docemus iram Dei lachrymis mitigatum iri immune, et nostram legem, quam noviter praedicamus, reddere quietas conscientias: in quibus mendaciis dicimus quod tu practicas id quod dicit Jeremias, quia tu misces paleam cum tritico, id est, mendacium cum veritate. Nam libri nostri et vita nostra ostendunt, Deo gratia, quod magis odimus et abominamur etiam a malis dictis, quam tu et tui similes a male factis: et quando desideramus fidem per quam servemur, simul et pariter dicimus quod fides est donum Dei, quae nunquam vadit sine bonis operibus, et amore Dei, et odio Diaboli, et sociorum ejus, id est, tui et eorum qui tibi similant: et ideo non facimus tam bonum forum de salute quam vos quod ponitis in aqua benedicta, in cereis et candelis, in missis, in perdonis, et chimagreis, quas nemo est quod non possit facere pro pecunia: quod tamen nunquam poteritis facere credere uni homini nisi amiserit suum sensum. Et ideo etiam vestrae conscientiae sunt semper in dubio, et ideo estis similes fluctui maris, et sicut dicit beatus Jacobus, ne putetis aliquid recipere a Deo. Nos autem capimus et habemus pacem, sicut dicit Paulus, quia sumus justificati non in nobis, sed in eo quod te judicabit, etiamsi tu semper fuisses Praesidens, quod non concedo. Dic igitur Domine nunc Abbas, si tu habes unam conscientiam, quando tu legis ista verba Chrysostomi quae tu adducis pro te, Judaeorum synagoga sic principatum perderet verita, populum variis novis traditionibus oneravit, non ut ipsum in justitiae semitas deduceret, sed potius ut is duriori onere pressus, facilius in sacerdotalis servitutis jugo contineri posset: quando (inquam) tu legis ista, nonne bene vides processum tuum et arrestum

contra te et tuos asseclas? Visus discoperit factum. Nam Deo gratia nemo ex illis quos vocas haereticos traxit ad se quicquam, sed vivimus in majore sobrietate et paupertate, quam illi ipsi qui mentiuntur votum paupertatis: et relinquimus Caesari, quae sunt Caesaris, nec facimus ullam etiam minimam legem conscientiis. Et ideo etiam vos vocatis nos stultos et coquinos. Vos autem estis etiam per vestras practicas lucrati regna et imperia, et ego me refero ad doctrinam de indulgentiis, de missis, de cibis, de paternostris, de obitibus et mortuariis, de purgatorio, de peregrinationibus et festis, bullis, datis, copiis, tonsuris, dispensis, et centum millibus aliis latrociniis quibus vos turpissimi et diabolissimi ventres devoratis animas pauperum, fugitis crumenas etiam Regum et Imperatorum: sed venit tempus quo vestra meretrix peribit cum suis mercatoribus, ne dubites. Et ecce vester Spiritus Sanctus, secundum quem fiunt clerici, acolyti, subdiaconi, diaconi, presbyteri, curati, cappellani, canonici, priores, episcopi, archiepiscopi, primates, patriarchae, cardinales, Papae: Hic est Spiritus Sanctus, qui gubernat vestram hierarchiam, et nuper gubernavit venerabile Concilium Tridentinum: cujus crepitus tamen non multum curamus, sicut etiam tuas sordes rejicimus suum praelibatum tuum nasum. Quamobrem etiam, ut semel finiamus hoc capitulum, Domine nunc Abbas, tu falleris dupliciter in toto hoc. Primum, quia tu non intelligis quomodo traditio differat a doctrina, quomodo non addant doctrinae neque diminuant qui illam accommodant ad particularia facta, et qui instituunt ceremonias et modos faciendi pro locis et temporibus, conformes ipsi Scripturae, et caetera hujusmodi. Secundum, quod tu nescis quid sit Spiritus Sanctus, neque quae sit Ecclesia, et ad quae insignia cognoscatur falsa religio a vera. Ve-

nimius ad tertium decimum capitulum, in quo non multum laborant, quia tu facis eosdem errores. Tamen in transeundo dicunt quod quamvis Cyprianus erraverit in opinione de rebaptizandis haereticis, tamen defensio ipsius, si fuisset vera in genere, bona erat, quando dicebat quod non erat quicquam contra suam opinionem in Scripturis. Nam si hoc verum fuisset, lucratus fuisset suam causam: quia sicut ipse bene dicit et optime, Consuetudo sine veritate est vetustas erroris: nam sine hoc, Domine nunc Abbas, tu posses etiam defendere tua mendacia, quia tu posses allegare quod tu semper fecisti sic, et idem de caeteris. Ex quo patet quod praeter consuetudinem oportet aliquid esse, per quod cognoscatur an ea consuetudo sit bona. Et super hoc dicimus quod hoc est Sacra Scriptura, ideo scripta a Spiritu Sancto, ut sicut tu cognoscis bonum vinum ad nasum tuum, sic cognosci possunt tuae et tui similium religiones falsae a veris, et Ecclesia vera a falsa; quia, sicut dicit Irenaeus, Scriptura est firmamentum et columna Ecclesiae. Sed tu vis pro Scriptura Sancta sustinere Papam et suos, quos tu mentiris esse Ecclesiam, et ponis supra sanctam Ecclesiam: et ideo non est mirabile quod tu arguas tam cornute, et quod tu nescias quid dicis. Breviter, ne tu nobis jactes toties traditiones Apostolorum, nos dicimus tibi quod ipsi canones Apostolorum sunt condemnati pro apocryphis a Gelasio Papa: vide tuum Decretum de parte Dei, et tunc incipe dicere quod tu es Doctor in Jure canonico. Enimvero, Domine nuper Praesidens, quomodo respondes ad illud Anastasii dictum, Nihil esse quod nequeat Sacris Scripturis dissolvi? Nam tu dicis quod praeterea requiratur interpretatio Ecclesiae, et hoc etiam nos confitemur, Domine nunc Abbas: sed dicimus quod aliud interpretari Scripturam ex aliis locis Scripturae, quam facere novas

leges, et canere Missam: et volumus, quia Scriptura sufficit, ut non quaerantur quaestiones quae non habeant fundamentum in Scriptura. Et ita tu e captus, nisi velis dicere, quod Anastasius sit haereticus, et ipse Ambrosius, quando dicit quod nihil deest illi, quem utriusque Testamenti doctrina munierit: excludens per hoc omnia fundamenta, quae tu falso vocas Ecclesiastica dogmata, et quae tu dicis quod faciunt ad mortificationem carnis, sicut de audire Missam quotidie, et confiteri Sacerdoti, et comedere tantum in prandio quod tu non cures de coena, et invocare omnes Sanctos et Sanctas Paradisi, contra praecepta et exempla omnia Scripturae. Quid ergo? tu clamabis multum cum Magistro nostro Picardo, quod nos volumus abolere omnes Ecclesiasticas consuetudines. Sed clama usque ad crepandum, si vis; nam hoc falsum est. Volumus enim retinere, et retinemus eas quas condidit Ecclesia Dei, et quae vel habent fundamentum in Scriptura, vel non pugnant, et sunt necessariae et utiles propter ordinem. Tollimus autem omnes eas quae pugnant contra Deum, sicut fere omnes Papisticae: item quae non sunt tam necessariae aut utiles, ut debeant retineri: item, quae etiam si sunt factae ad bonam intentionem, tamen venerunt in tantum abusum, quod magis nocere possent quam prodesse. Sed in doctrina non audimus aliam vocem quam sponsi nostri, et tangimus ad hunc lapidem judicii omnia scripta et facta hominum, ut teneamus quod bonum est. Vade nunc, et clama totum tuum Saturnum, quia Scriptura nobis sufficit cum Anastasio, et Ambrosio, et Augustino, qui tam graviter conqueritur, jam suo tempore variis locorum moribus Christianam libertatem pene deteriorem antiqua et servili Judaeorum conditione reddi. Quid ergo nunc faceret, si videret tot Ordines Monachorum qui sunt nati postea? si videret missam, si vide-

ret articulos Sorbonae, si videret perdonos, et indulgentias, et confessionem auricularem, et alia omnia similia? Et tu facis hic de Doctore haeretico quia tu clamas parum contra Scholasticos: sed tu ponis unam distinctionem quae vastat totum; quia tu putas Augustinum non loqui de statutis Episcoporum, neque de consuetudine universae Ecclesiae, sed de diversis moribus diversorum locorum. Ubi invenies tu istas? nam semper quicquid dicitis, etiam quando mentimini aperte, vos semper dicitis quod Ecclesia semper sic fecit, et sic decrevit: et ita luditis vos de animabus pauperum: quia Papa approbat omnia pro pecunia, et vos creaturae illius debetis illi per juramentum obedientiam omnem, et defenditis sicut histriones, et ne quis respiciat quid sit in vestris giberris, Gallice *gibecieres*. Et non vultis quod legant Sanctam Scripturam Gallice, et ita omnia bene vadit secundum intentionem sancti Augustini. Nam quis corrigit ista, cum Papa sit supra Concilium: et etiam si non esset Concilium non posset teneri nisi ad placitum Domini Papae? Breviter, Domine Mulo-praesidens montigena, ipsi ampliant pro se omnia quae tu dicis ex antiquis Patribus, quibus tu bene velles torquere nasum, si posses. O Magister Petre Thema, si tu viveres, quomodo tu bene diceres quod Lysetus est adhuc stultior te, et diceres ei et suo compatri sive compari per nasum, Domino Generali Mathurinorum, cujus nasus est allegorice sicut Turris Libani. Tandem descendimus ad caput quartum decimum vestri libri, ubi dicunt quod est cumulus vestrae fatuae Mulo-praesidentiae, quod fere totum ampliant pro se contra vos, quia fere furatus es totum de libris eorum. Et inter omnia dicunt, quod nolunt nisi testimonium Augustini, quod tu adfers, in quo dicit expresse quod excellentiae canonicae authoritatis Veteris et Novi Testamenti servire debet omnis fidelis et pius intel-

lectus. In opusculis autem posteriorum, qui libris innumerabilibus continentur, sed nullo modo sacratissimae Canonicarum scripturarum excellentiae coaequantur, etiam in quibus invenitur eadem veritas: longe tamen est dispar authoritas. Itaque in eis liberum habet lector vel auditor judicium, quo vel approbet quod placuerit, vel improbet quod offenderit. Quid dicitis, Domine nuper Praesidens? Vos auditis unam glossam nuper Praesidentialem, per quod apparet quod mentitur Augustinus. Quia dicitis, quod praeter Scripturam oportet etiam tenere auctarium Sanctae Scripturae: pretiosa Ecclesiae dogmata: et ita imaginantur vestra nunc Abbatia in suo cerebro frigefacto per suam mitram, quod Romana Ecclesia sit vera Ecclesia, et quod liceat Ecclesiae facere nova dogmata ad supplendum quod deest Sanctae Scripturae, quae hoc modo erit imperfecta et mutilata. Et ideo contra beatum Anastasium non sufficiet dissolvendis omnibus dubiis, et item quod omnia dogmata quae defenditis venerunt ex traditione Apostolorum. Ecce quod vos somniatis: sed est pietas, quod nemo vult tibi credere, et quod si tu argumentareris sic in ipsa Sorbona, omnes socii te riderent, si sicut Cailletam. Ad propositum, tu dicis quod Christus dixit ad Discipulos, Qui vos spernit, me spernit; et Paulus, Quod Ecclesia est columna et fundamentum veritatis: et hoc etiam est quod te destruit, et vastat tota tua argumenta: quia dicimus, quod Apostoli non excesserint suam commissionem, sicut Papae et falsi Episcopi vestri lupanaris, qui mentiuntur se successores eorum: et quod cum Ecclesia sit fundamentum veritatis, Papa cum suis non est Ecclesia, qui pugnant contra veritatam. Et tu vides quod pro una quaestione quae erat, tu facis duas, sicut tu faciebas in Parlamento mille difficultates super cuspide unius acus, et mille processus ex

uno, ut sic veniret aqua ad molendinum. Sed est praeterea una bella ridentia, quaedo interpretamini 2. Reg. I. per arcum Sanctam Scripturam. Dicunt enim isti haeretici, quod semper subvenit Robino de suis fistulis, et ideo quia tu es unus bonus arcitenens de vitro, tu elegisti istum locum Scripturae in quo sit mentio de arcu, quamvis non plus fiat ad propositum quam si canendo Missam tu faceres totum (tu bene me intelligis) in caligis tuis ad martingalam. Profecto haec est una mirabilis interpretatio Tropologica, et ita estis soluti de capite 14. Ego me venio ad decimum quintum, ubi primum tu multum sudas in ostendendo quod Sancta Scriptura indiget interpretatione, quod nullus unquam tibi negavit: quia sicut dicimus Scripturam esse planam, ita etiam dicimus quibus sit plana: nempe iis quos Pater illuminavit Sancto suo Spiritu, sine quo nos clamamus cum beato Paulo, Hominem animantem non intelligere quae Dei sunt: et quod oportet ut Deus aperiat corda nobis, sicut Discipulis suis ad intelligendum Scripturas. Et semper dicimus quod non adhuc cognoscimus nisi ex parte, et ideo quamvis de praecipuis articulis non dubitemus, quia sunt aperti, tamen semper parati sumus ad discendum per eos qui voluerint nos docere per Sanctam Scripturam, in qua quotidie laboramus, ut possimus perficere. Et ideo, Domine nuper Praesidens, dicunt quod tu facis more solito, quando tu tibi frangis caput ad probandum quod nemo negat. Deinde quod hoc facit contra vos, qui non vultis ut praedicetur populo Sancta Scriptura (sicut fecit Esdras quem tu allegas) nisi in Quadragesima, et Adventu, ex spiritu Sorbonae, et juxta Articulos Fidei Romanae apostaticae, et quod sufficit Laicis et aliis qui non sunt Theologi, credere implicite, quia esset magnum scandalum, si omnes scirent per Sacram Scripturam agnoscere lupos a

pastoribus: et ideo etiam non oportet dicere Missam suam Gallice, neque Horas suas, quia populus videret secreta Sanctae Matris nostrae Ecclesiae: et ita *totum* servitium Dei iret in ruinam: nam omnes essent haeretici. Sed, Domine nuper Praesidens, si per hoc argumentum vobis auferretur vinum, quia tam saepe vos inebriat, vos essetis tam attonitus, quam quando dictum fuit vobis, ne amplius iretis ad Palatium. Sed ad propositum, tu adfers unam mirabilem allegoriam beati Hieronymi, super illud dictum Ezechielis, Patres nostri uvam acerbam comederunt, et stupuerunt dentes nostri; quia haec opinio Hieronymi non magis facit ad textum Prophetae, quam nihil: ex quo exemplo isti haeretici dicunt, quod bene apparet quod opiniones Doctorum sunt examinandae ad Sacram Scripturam, quia sine hoc nulla est fere haeresis quae non possit inveniri fundata in libris antiquorum Doctorum, et satis patet quod antiqui Doctores corruperunt infinitos locos Scripturae per suas allegorias. Quare tu bene vides, quod si valeret tua Theologia, nihil unquam esset certi in Ecclesia: ideoque ipsi antiqui Doctores saepe dicunt, quod nolunt ut credant sibi, nisi conveniant sua dicta cum Sacra Scriptura: et fatentur quod potuerunt errare ut homines. Sicut irascitur Augustinus Ianuario, confitens quod in Scripturis multo plura nesciat, quam sciat. Sed si errare possunt Doctores, et populus communis non legit Scripturam, ubi erit fundata tua Ecclesia, Domine mulo-Praesidens? nempe super glaciem unius noctis. Dicunt etiam isti haeretici, quando tu vocas Petrum Ecclesiae verticem, mirabiles amphibologias sive prosopopoeias (nam tandiu est quod non studi in Grammatica, quod ego facio *soloecismos* sicut tu). Dicunt ergo isti haeretici, quod tu ponis regnum Papae super sub, quia loco ejus quod alii dicunt, quod est fundamentum Ecclesiae

quia scriptum est, Tu es Petrus, et super hanc petram, et ita est infudo, tu argumentaris a Petro ad Papam, id est, a servo Domini ad Antichristum: et ponis eum tam alte quod si caderet, sicut cadet breviter, non posset errare ad frangere sibi collum. Sed tu hoc fecisti, quia modernus Papa vocatur De monte, quamvis dicant quod ipse non curat multum de te. Etsi tu voluisses, tu habuisses hic mirabiles allegorias, et confundisses omnes haereticos cum isto mirabili versu Psalterii, Mirus Dei mons pinguis: ut quid suspicamini montes congulatos? de quo ego audivi quod unus certus Italus fecit mirabilia, ergo tu male, concludis ad propositum, et ipsemet Clemens, quem nesciunt qui fuerit, tam bene dicit c. Relatum. 38. distin. quando dicit quod ex ipsis Scripturis sensum veritatis capere oportet, nisi tu prius probaveris quod pectus Papae et sociorum ejus sit Sancta Scriptura, pro quo probando tu habes unum magnum argumentum: in eo quod quando Papa Clemens mortuus est, dicebat quod haberet brevi resolutionem unius quaestionis quam nunquam potuerat resolvere, Utrum animae essent immortales. Et quid vultis amplius maledicti haeretici, nisi fasciculos? cum Dominus nuper Praesidens adeo vos redigat ad cuneum, ut nesciatis quid respondere? Quod autem ita sit, patet per conclusionem affirmativam quam ponit, videlicet quod concessum est Ecclesiae ducibus charissima Spiritus ad corporis aedificationem, etiam si alioqui maligni sint. Nam ita etiam lupi qui sunt ingressi per fenestram, erunt pastores, et Spiritus Sanctus erit alligatus personis et statibus, juxta illud, In animam malignam non intrabit sapientia. Veniamus ad decimum sextum capitulum, in quo tu vis probare quod interpretatio Scripturae pertinet ad verticem Romanum: cui responderunt mihi per articulos, et quasi Sorbonice, dicentes, Sic argumentatur Dominus

mulo-Praesidens. Spiritus Sanctus promittitur Ecclesiae a Christo ad interpraetandum quae dixerat. Ergo pertinet interpretatio ad Ecclesiam. Concedimus, et ideo dicimus, quod interpretatio non pertinet ad Papam et ejus asseclas, qui non sunt Ecclesia, quia non habent Spiritum Sanctum: quod autem non habeant Spiritum Sanctum, patet ex hoc: Non omnis qui intrat in stabulum est pastor, sed ille qui intravit per ostium: et ex ipsorum fructibus, a quibus Christus jubet ut nos cognoscamus eos. Patet etiam, quia quando probatur eorum doctrina, secundum dictum Pauli, Omnia probate: ipsemet puer videt crassissimos errores, et tam grossas impietates, quod Diabolus ipse habet pudorem de ipsis. Secundo sic argumentatur Dominus nunc Abbas, ad probandum quod hoc pertinet ad Romanum Praesulem. Interpretatio Legis pertinebat ad Summum Sacerdotem, qui fuit typus Romani Praesulis. Ergo gluc. Patet major ex Deut. XVII. Primum respondent, Domine Petre, quod locus Deuteronomii non dicit hoc, quia ibi agitur de processibus civilibus et criminalibus, pro quorum dubietatibus oportebat consulere eum qui judicabat populum, aut Reges, una cum Sacrificatoribus et Levitis. Hoc autem non fecit ad propositum. Sed quia nolunt insistere in hoc (nam non dubitant quin praecipue ex ore Summi Sacerdotis debuerit proficisci expositio Legis Dei, qui debuit esse tanquam lampas caeterorum) tamen dicunt quod tu male concludis: quia tu praesupponis falsum, quando tu dicis quod is fuit figura Praesulis Romani. Nam author Epistolae ad Hebraeos non dicit eum fuisse figuram Romani Antichristi, sed Christi, quem nos dicimus esse unum et solum verticem Ecclesiae Christianae, quae non habet duos vertices sicut vestra mitra, quam si non habetis, bene velletis habere. Et praeterea fuit limitata commissio Summi Ponti-

ficis, quia negamus ipsum potuisse facere novas leges aut interpretari pro sua voluntate: quam etiam ob causam toties reprehendit scribas et Pharisaeos Christus. Sed hic est bellus jocus, quod tu condemnas teipsum per sequentia, quando tu dicis quod Esdras interpretabatur Scripturas: nam ipse non fuit Summus Sacerdos, et ita tu vastas totam tuam similitudinem. Sed fortassis tu hoc dixisti propter Sorbonam, quae bene potest comparari Scribis qui persecuti sunt Filium Dei: primum in persona ejus, deinde hodie in membris suis. Tertio sic argumentatur Dominus Montigena, Petrus Act. XV. interpretatur figuras Veteris Testamenti, ergo pertinet ad Praesidem Romanum interpretari Scripturas. Respondent isti quod negant consequentiam, sicut tu soles negare tua debita creditoribus tuis, et quictantias tuis debitoribus. Dicunt etiam quod si Rex Franciae levaret unam taleam de stultis, tu bene reciperetis pro quinquaginta per aequivalens, quando tu argumentaris ita; quia omnes Apostoli et Ministri Evangelii nunquam aliud fecerint quam interpretari Scripturas: et ideo apparet quod tu non scis magis quid dicis quam Triboulетus. Transeant caetera quae sunt ejusdem monetae, quando tu loqueris de duobus filiis, qui sunt duo Testamenta, et quod Petro fuit major authoritas quam Paulo, quia illud est tantum ad propositum quantum nihil: et si hoc verum est, Paulus fecit unum mortalissimum peccatum, quando reprehendit Petrum: praesertim, quia sicuti dicunt Canones, etiamsi Papa duceret plenos currus animarum ad infernum, nemo illi debet dicere, Cur hoc facis? et etiam quando in Epistola ad Ephesios, ubi narrat hierarchiam, ipse fuit unus haereticus maximus, quando non fecit mentionem Papae. Sed non fecit nisi unum fundamentum Jesum Christum. Et pariter quando scripsit ad Romanos, habuit magnam injuriam,

quod non salutavit Dominum Papam. Item est manifestus haereticus, quando numerat inter columnas cum Petro, Jacobum et Joannem: et etiam dat primum locum Jacobo, quae propositio est haeretica et impia. Aspicite bene quid respondeas, Domine super Praesidens: nam fidem meam, ego me invenio bene impeditum in sustinendis tuis argumentis. Bene verum est, quod postea tu ponis unam restrictivam, dicens, quod hoc pertinet imprimis ad Concilium universale, quia debet esse una expositio certa; sed Papa nunquam hoc confitebitur. Et insuper ostendunt isti maledicti, quod vix sunt duo Concilia (exceptis illis antiquis quae sunt irrefragabilia, quia nihil ordinant quod non habeat fundamentum in Scriptura) quae non sunt sibi contraria. Et quod plus est, de quibus non dispenset quotidie Papa: adeo quod si vera Concilia valerent, tu non haberes neque crossam neque mitram. Tu adfers etiam unam adulationem Hieronymi ad Damasium, ad quod respondent breviter ut tu videas quomodo dixerit verum Hieronymns, quando dicit quod Romana Ecclesia fuerit semper inviolata: et quod manebit sine ulla haereticorum insultatione praevalente: viso quod Novatus fuit de Ecclesia Romana, et multi Papae fuerunt haeretici sicut etiam hodie: adeo quod Apocalypsis tangit eum ad digitum, quando dicit quod bestia sedet super septem montes. Postea tu ponis interpretationes Doctorum, sed tu vis quod non ambulent pari passu, sicut legata et fidei-commissa, sed quod habeant de Spiritu Domini Papae Diaboli. Sed de illo nemo dubitat, sicut dictum est, quin debeant interpretari Scripturae per eos qui habent donum prophetiae. Sed ad videndum quis habeat Spiritum Dei, et quis habeat Spiritum Mendacii qui se transfigurat in Angelum lucis, nos non sequimur tuam regulam, quia tu non vis aliud nisi ut probet Roma-

nus Lupus cum suis: nos vero volumus ut probetur etiam ipsa interpretatio Scripturae per ipsammet Scripturam, et tenemus pro Diabolicis omnia quae non concordant cum ista regula, Et pro exemplo, nos temet accipimus, quia quando dicis quod Doctores maxima orationis instantia et vitae puritate promeruerunt Sacrarum lumen Scripturarum, nos dicimus quod ista doctrina est falsa: et hoc probamus examinando eam ad Scripturam, quae ostendit quod tu es Pseudopropheta sicut Balaam: quam etiam tu superas in hoc, quod ille et asina sua erant duo, tu vero et mulus tuus estis unum animal de Alvernia. Nam Scriptura te dementitur de isto articulo, quando ipsa vocat dona Spiritus Sancti gratiam: quia gratia non erit gratia, si tu praesupponas meritum, sive de congruo, sive de condigno: quorum utrunque est incongruissimum, et incondignissimum quod resonet in Ecclesia Dei, quae scit quod Spiritus Sanctus non datur nisi gratis, et quia ita placet Deo propter Filium suum, sine ullo merito nostro. Quamobrem etiam quando tu te exclamas sicut unus caecus qui amisit suum baculum, alias quando tu rudis sicut unus mulus in Curia Palatii: isti haeretici dicunt quod tu nescis contra quem tu habeas, quia nemo negat debere esse Doctores: sed omnes homines, imo etiam pueri clamant, dicentes, Quod non est Doctor quicunque se dicit Doctorem, et habet unum pileum sicut unum pastillum ad calidum falsamentum, et caput sicut brassicae capitatae, *d'un choucabus* Gallice: sed quod is est bonus Doctor, qui dat interpretationem conformem Scripturis, et tendentem ad gloriam non Papae, sed Dei, etiamsi non sit Sinapivorus, sicut Magister noster de Govea: neque testis perjurus, et excommunicatus per compita, sicut Magister noster Maillardus cum sua facie radiante ex spiritu lagenae: neque unus rabidus cholericus, sicut

Magister noster Picardus: neque unus bonus asinus, neque unus finis in materiis beneficialissimis. Et super hoc bene sunt tecum, quod tu fateris quod inter istos Doctores est saepe magna differentia: et etiam hoc addunt, quod bene apparet in hoc quod nulla est opinio, cujus pro et contra non possit inveniri in Doctoribus. Et ideo non erat necessitas ut tu adduceres stultam interpretationem Cassiodori super illo Danielis XII. Multi transibunt: et stultam allegoriam Gregorii in pastorali, qua ipse corrupit locum illum, Secuerunt Galaad ad dilatandum terminum suum: quia bene posset dici Gregorio de hoc loco et aliis pluribus, quod haec cauda non est hujus vituli. Et dicunt etiam, quod vos accipiatis pro vobis ipsis omnia quae dicitis contra eos, quia vos estis qui condemnatis bona dicta Patrum, et corrumpitis ea quantum potestis: sicut fecerunt apparere in libris quibus est plenus totus mundus, sicut etiam corrumpitis Sanctam Scripturam, quando ad probandum quod fugiendi sunc haeretici, tu adducis illum locum, Cum sancto sanctus eris, qui nihil pertinet ad propositum. Et ita ad primum librum tuum, factum adversus pseudo-evangelistas. Ego etiam addam secundum, quia brevis est: super quo dicunt isti in principio, quod quanvis pauca verba habeat, habet tamen in se longissimas fatuitates: quia tu vis probare quod nemo negat, scilicet quod fuerunt aliquae consuetudines in Ecclesia, et quod pro hoc probando tu respexisti Concordantias tuas, in verbo Consuetudo (nescio an sit verbum vel adverbium, et ego non curo). Et primo loco tu affers Lucae I, ubi dicit Zachariam observasse Sacerdotii consuetudinem. Super quo, Domine nuper Praesidens, dicunt, quod si tu bene legisses Leviticum cap. XVI., et quae ordinata sunt in templo de vicibus Sacerdotum, tu nunquam dixisses istam consuetudinem de qua dicit

Lucas, non fuisse scriptam, nisi fortassis tu voluisses negare contra conscientiam quod est verum, sicut tu semel inter alia fecisti illi cui reliqueras vendendum tuum vinum, quando tu semel ivisti in Alverniam. Dicunt etiam quod tu facis pariter, quando tu allegas locum de Corinth. I. 12. quia est tibi authentice scripta consuetudo, de qua loquitur Paulus. Sed tu es unus stultus, qui putas quando loquimur de Evangelio, quod non loquimur de Epistolis Pauli: quod si viveret Paulus, ipse bene tibi ostenderet quod sua doctrina est Evangelium, et alloqueretur bene tuam barretam. Et ita tu non intelligis quid sit consuetudo, quando tu non extendis nisi ad legem non scriptam: quia extenditur ad omnem modum faciendi, sive sit scriptus, sive non, ut patet per supradicta: et pueri scholae sciunt, qui nunquam studuerunt in Jure canonico. Sed quod spectat ad ceremonias Baptismi, ipsi dicunt sic, Domine nuper Praesidens nos sic arguimus; Si istae consuetudines sunt immutabiles, cur sunt mutatae? nam non solent praegustari lactis et mellis concordia in Baptismo: Sin autem mutabiles, cur non auditis causas propter quas mutaverimus, et non facitis nisi clamare, nos contemnere Patrum consuetudines? Sed dicunt isti, Citius traheremus unum crepitum ex uno asino mortuo, quam unam bonam rationem ab isto mulo-Praesidente. Et ita finit responsum ad vestrum secundum librum: Nam secundum capitulum illius (sic dicunt haeretici) est totum etiam e directo contra nos, quia nemo est qui non videat consuetudines Ecclesiae, ex magna parte mutatas ubique: partim quia sic oportuit propter mutata tempora, sicut vos expresse et formaliter dicitis capite 3. libri sequentis, immemor quod mendax debet esse memor suorum dictorum: partim per suggestionem Diaboli, qui praevaluit etiam authoritati Scripturae per justum judicium Dei apud

Papam et suos, ut quando sustulit distributionem calicis contra verbum Dei, et consuetudinem Ecclesiae, quam non potestis negare, nisi velitis esse effrontes, sicut meretrices quod estis. Ego quoque volo hic facere finem primi hujus tractatus, quem ego vobis direxi, Domine nuper Praesidens, bene fastiditus de duabus rebus. Primum, quod fuit necessitatis dicere vobis tanta quae non feretis patienter: deinde, quod ego non poteram citius expedire me. Sed quod ad primum, vobis subveniat quod ego dixi vobis in discedendo, quia bene sciebam quod fuisset melius de non excitare catum qui dormit: sed noluistis me credere, et misistis me in hanc patriam cum magno et evidenti periculo, et ego vobis obedivi, quia ego vellem etiam pro vobis facere tantum, quantum vos pro Papa, id est, damnare teipsum pro illo, pro habere unum Pileum, vel ad minus unum Episcopatum cum vestra Abbatia. Itaque igitur ne recalcitretis choleram vestram super me, Domine nuper Praesidens, sed ponite vestrum birrum bene profunde, et inspicite bene quomodo faciatis barbam istis haereticis: et non fastidite vos nimis, sed semper bibite de meliori. Et quia non potestis loqui Latinum, ego vobis consulo ut vos etiam sicut alii, mandetis quaerere Magistrum nostrum Joachinum Perionium, Benedictum Cormeriacenum, quod bene rivabit ipsis suum clavum, sicut jam fecit Melanchthoni: quamvis quum hic loquuntur de eo, dicunt quod est sicut aes sonans, quomodo dicit Paulus, et quod est etiam aeque magnus asinus in Theologia, ac tu es mulus de tua patria. Et ego me dubito quod brevi habebit solutionem suam, sicut tu. Ego cras me ponam ad reliquum, quod ego mittam ad te quam citius, quia bene me fastidio, quod ego non video vestram nuper Praesidentiam: quamvis isti haeretici sunt satis laeti quando volunt, sed oportet semper

loqui de Deo, et non sunt hic commatres (tu bene me intelligis) et nos omnes sumus homines. Quare etiam ego redibo quanto ocyus potero, et precor ut tu me recommendes bene omnibus sociis, et Dominae Margaritae, et Dominae Joannae, et Dominae de la cotte violette, et undecim millibus Virginum, quae sunt circa Abbatiam tuam in Salicetis, et Domino Ponceto, et compatri tuo Lignario galli, et compatri tuo (quem primum nominare debui Domino Generali Mathurinorum: qui si irascetur quia posui ipsum ultimum, dic ei quod etiam qui canit magnam Missam vadit ultimus in processione. Recommendo me tuae gratiae, et te recommendo Deo pietatis qui est super tuum bufetum, et omnibus Sanctis et Sanctabus Paradisi. Esto sanus et sacrilegus, *sain et alegre* Gallice, per omnia secula seculorum. Evovae, Amen. Et ecce unum bonbum pro istis haereticis, et postea finem. Gebennae.

Complainte de Messire Pierre Liset sur le trepas de son feu nez.

Messire Pierre estonné
De voir son nez boutonné
Prest a tomber par fortune
De la vérole importune,
De grand colère qu'il eut,
Print son grand verre et y beut,
Puis d'une musique yurongne,
Contournant sa rouge trongne,
Jettant son oeil chassieux
Vers son Royaume des Cieux,
(C'est-à-dire, ses bouteilles
Belles, grandes, nompareilles,
De son buffet l'ornement,
Et son seul vray sauvement)
Acoudé dessus sa table,

Rota ce cry lamentable.
Ha pauvre nez tu t'en vas,
Et je demeure icy bas!
Nez né seulement pour boire,
Nez mon honneur, et ma gloire,
Nez qui peux entièrement
D'un seul regard seulement
(Car notez, le bon hommeau
Avec son rouge museau,
Seul d'entre les hommes nés,
Ne regardoit que du nez.)
Tout l'univers altérér,
Las! te faut-il enterrer,
Et qu'eau benite te lave
Prise ailleurs que dans ma cave!
Nez seul vrai nez beuvatif,
Nez d'un teint altératif,
Nez dont mesme la roupie
Pissoit vin de goudepie,
Nez gourmet de mes desirs,
Alambic de mes plaisirs,
Nez par qui fut annoncé
L'aigre, l'esvent, le poussé,
Suce-vin, vuide-bouteille:
Nez, nez, ma rose vermeille,
Adieu nez qui vas en terre,
Avecques lequel s'enterre
L'espoir que j'avois jadis
De ce mien bas paradis.
Hélas! au moins j'espérois
Qu'avec moi tu partirois,
Et qu'après nostre vivant,
Mourrions ensemble en beuvant.
Nez, vrai nez de Cardinal,
Mes Heures, mon Doctrinal,
Miroir de la Sorbonique,
Qui ne fus onc hérétique,
Vray suppost de nostre Eglise,
Digne qu'on te canonise,
Mon rebec, ma cornemeuse,
Duquel la ronflante muse
De blanc et cleret enflée

Eust peu tout d'une souffiée
Calliope et sès enfans,
Jusqúes, aux plus triompbans,
Voire tout leur Hélicon
Desfier à beau flascon,
Voire leur double Parnasse
Desfier à belle tasse.
Hélas! flascons et barils,
Chante-pleures et durils,
Il s'en va mourir ce nez
Qui vous a tant pourmenez.
Nez défuncts je vous adjure,
Je vous prie et vous conjure
Par flascons et gobellets,
Par tous frians morcellets,
Carvellats, pastez, espices,
Pieds, andouilles, et saussisses,
Honneur de nos cheminées,
Par jámbons, et eschinées,
Boeuf sallat, et hastiveaux,
Pipes, poinsson, et tonneaux,
(Et notez. O grand pitié!
O immortelle amitié!
Qu'en chantant tout ce beou rolle,
Entrecoupant sa parole,
Le bon preud'homme pressé
De son nez intéressé,
Autant qu'il poulsa de mots,
Autant souspira de rots.)
Or doncques, nez, dit-il lors,
Povres nez qui estes morts,
Faites à mon nez l'honneur
Qui affiet à tel Seigneur.
Mais o mon nez qui t'en vas.
Estant ainsi mort hélàs!
A quel maistre seras tu
Convenable à ta vertu?
Si tu as encor envie
De me plaire après ta vie,
A droict entre les camus
Choisir feu de Cornibus.
Car ors (o grand desplaisir!)

Que la mort le vint saisir,
Le bon bomme (sçay-je bien)
Avoir ja perdu le sien.
Au moins j'auray ce confort,
Que seras après ta mort
Le nez d'un autant preud'homme,
Que fust onc Pape de Rome.
Sur ce l'Yvrogne se teut,
Et le povre nez luy cheut,
Qu'il ramassa doucement.
Puis, pour son contentement,
Ordonna très bien et beau
Qu'il fust mis en ce tombeau,
Bien proprement enchassé
Dedans un verre cassé.
Puis, pour la memoire éternelle
De son nez et de son zéle,
Luy grava cette épitaphe,
Qu'il signa de son paraphe:
Ci gist enchassé en verre
Le feu nez de Maistre Pierre.
Priez, o vous qui passez,
Cour tous les nez Trespassez.

Epitaphe de Messire Pierre Liset,
Préuy et vaillant Champion.

Hercules desconfit jadis
Serpens, géans, et auters bestes.
Roland, Olivier, Amadis
Feirent voler lances et testes.
Mais, n'en desplaise à leurs conquestes,
Liset, tout sot et ignorant,
A plus faict que le demourant
Des preux de nations quelconques,
Car il feit mourir en mourant
La plus grand' beste, qui fust onques.

Finis.

Im Verlage der Helwingschen Hof-Buchhandlung in Hannover ist neu erschienen.

(Die mit einem * bezeichneten Werke sind mit deutschen Lettern gedruckt.)

* Unterricht für Vormünder, oder auf gemeines Recht sich gründende Anweisung, wie Vormünder sich in jeder Lage zu verhalten und sich neben ihrer strengen Pflichterfüllung vor jeglichem Schaden zu hüten haben, mit Formularen zur Vermögens-Aufnahme und Rechnungs-Aufstellung von C. E. Berger, Verfasser des Handbuchs des gemeinen Rechts in Deutschland, gr. 8. geh. 9 gr.

* Berger, C. E., Handbuch des gesammten gemeinen Rechts in Deutschland, besonders zum Nutzen der Geschäftsmänner, die nicht Rechtsgelehrte sind, und alle, die sich erst der Rechtswissenschaft widmen, gr. 8. (28½ Bog.) 1 rthl. 12 gr.

Bürgeri, G. A., Eleonora latine reddita, metro archetypi, a D. P. Heine, Edit. Sec. 16. 3 gr.

* Cicero's Reden für die manilische Bill und den Dichter Archias, übersetzt vom Dr. Froböse, gr. 8. 6 gr.

* Erinnerungen eines Legionärs, oder Nachrichten von den Zügen der Königl. deutschen Legion, in England, Irland, Dänemark, Portugall, Spanien und Italien, in Auszügen aus dem vollständigen Tagebuche eines Gefährten derselben, gr. 8. (36 Bogen.) 1 rthl. 16 gr.

* Gans, S. P., Zeitschrift für Civil- und Criminal-Rechtspflege in zwanglosen Heften, gr. 8. 1sten Bandes 3tes Heft, 1 rthl.

* Gans, S. P., von dem Verbrechen des Kindermordes, Versuch eines juridisch-physiologisch-psychologischen Commentars zu den Art. XXXV. und CXXXI. der peinlichen Gerichtsordnung Kaiser Karl V. den Art. 157 und 158 des Strafgesetzbuches für das Königr. Bayern und den §§. 381 und 385 des Criminal-Codex für das russ. Reich, gr. 8. 2 rthl. 12 gr.

* Mittheilungen von Prediger-Vereinen, herausgegeben zum Besten der Hannoverschen Bibelgesellschaft, von den Herren Pastoren A. Warlich und G. König, erstes Heft enthält: über Entstehung und Zweck. Die biblische Lehre. Mehrere Taufreden und Predigten von den Herren Pastoren König, Meyer und Rupstein u. s. w. 8. 8 gr.

Reinecke, C. F. C. de, Constanti et aequabili Jesu christi Indole et ingenio, seu commentatio de Evangelio Joannis cum tribus reliquis Evangeliis conciliato, gr. 8. 9 gr.

* Canzler, C., neues methodisches Elementar- und Lesebüchlein der franz. Sprache, für Anfänger und Kinder, 8. 9 gr.

* Dyckhoff, A. D., Grabschriften und Winke, nebst Lehr- und Erbauungsliedern, (15 Bog.) 8. 12 gr.

Geise, L. D., de merito quod parochus sibi comparare potest circa cholas curae suae demandatas, gr. 8. geh. 5 gr.

Schilleri, F., Campana, latine reddita, metro archetypi adjecti a D. P. Heine, ed. sec. emend. 16. carta script. 6 gr.

* Luther, Dr. M., ernste kräftige Worte über Ehe und eheliche Verhältnisse, vom Dr. Froböse, gr. 8. 15 gr.

* Meyer, A. L., neues vollständiges (Hannoversches) Kochbuch, gr. 8. 2 Theile 1 rthl. 18 gr.

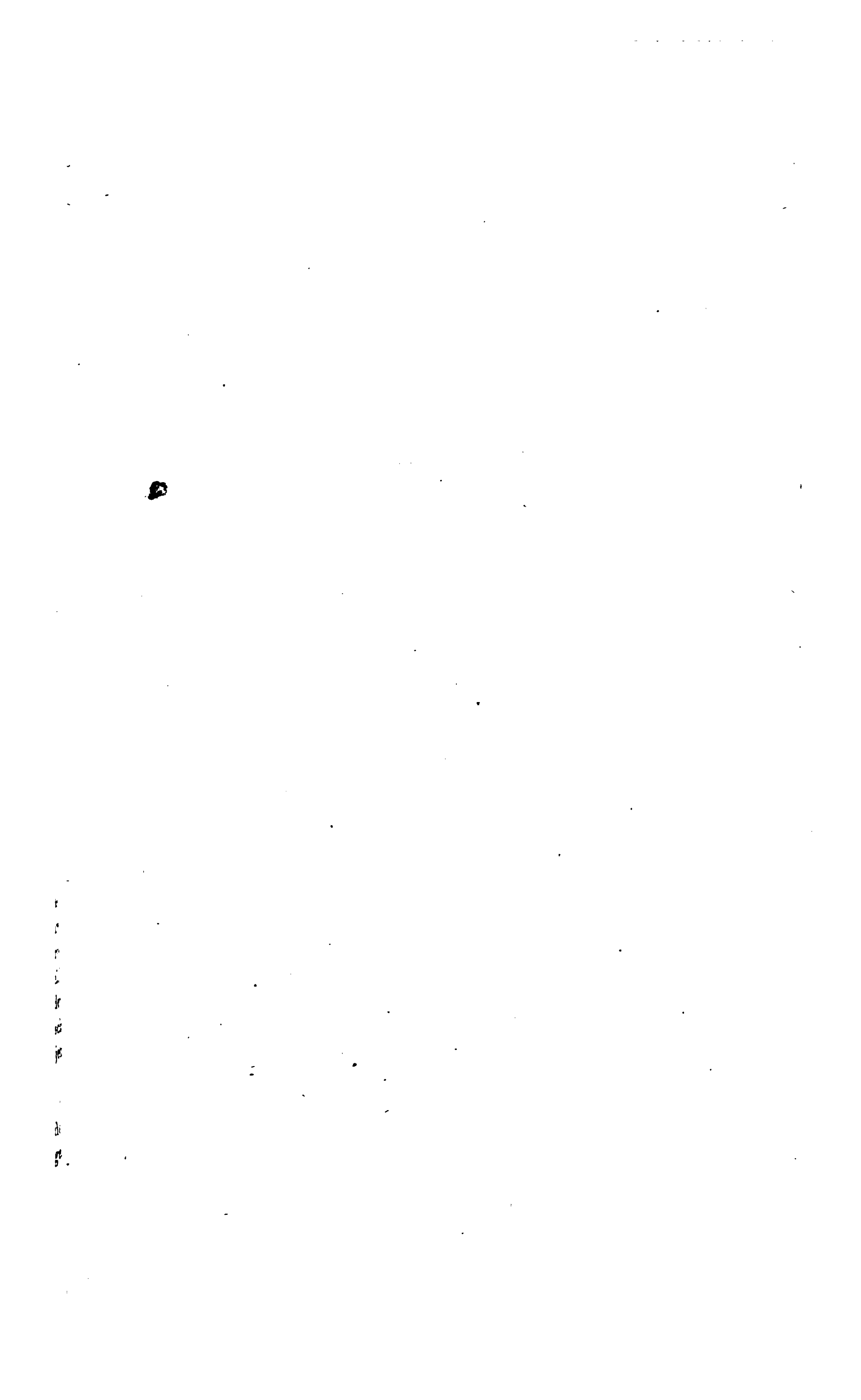
Postkarte des Königreichs Hannover und der angrenzenden Länder, Royal-Folio, schwarz 8 gr., auf feines Leinen mit Futteral 20 gr., dieselbe mit illuminirten Grenzen 12 gr., auf feines Leinen mit Futteral 1 rthl.

* Schädtler, Zinstabellen, oder Berechnung der Zinsen zu 3, 4 und 5 pro Cent auf Capitalien von 1 Mgr. bis 100 Rthl. durch alle Thaler und Groschen, zum Gebrauch der Rechnungsführer, vornämlich bei Kirchen, Capellen und Armenanstalten, geh. 8 gr.

* Irsengarth, H. F., Chaussee-Inspector, Compendium von Quadratflächen, Tabellen zum Ausmessen und Eintheilen der Ländergränzen durch Maafse und Schritte, nebst der Lehre, diese Tabellen auf alle möglichen Beispiele anzuwenden und selbst zu berechnen; zum besondern Gebrauche für jeden Besitzer von Grundstücken, den Forstmann, Feldgeschwornen u. s. w., geh. 12 gr.

* Irsengarth, H. F., Compendium, theils neu berechneter, theils gesammelter Holztabellen und Regeln zu kurzer und richtiger Berechnung aller Arten sowohl runden und beschlagenen Holzes, als mehrer cubischer Körper, nebst der Lehre der Verhältnisse zu einander. Zum Gebrauch für Forstmänner, Holzhändler, Bauherren und Oeconomen, zugleich als Lehrbuch abgekürzter Rechnungen und von erforderlichen Anfangsgründen der Geometrie, ohne mathematische Berechnungen, mit 1 Kupfertafel, 8. sonst 1 rthl. 8 gr., jetzt herabgesetzt 16 gr.

* Des Braminen Pilpai Weisheit der Indier in Fabeln, zur Belehrung und Unterhaltung der Jugend in gebildeten Ständen, bearbeitet von F. A. L. Mathäi, 8. (16 Bogen,) geb. 21 gr., roh 17 gr.




3 2044 069 643 443



